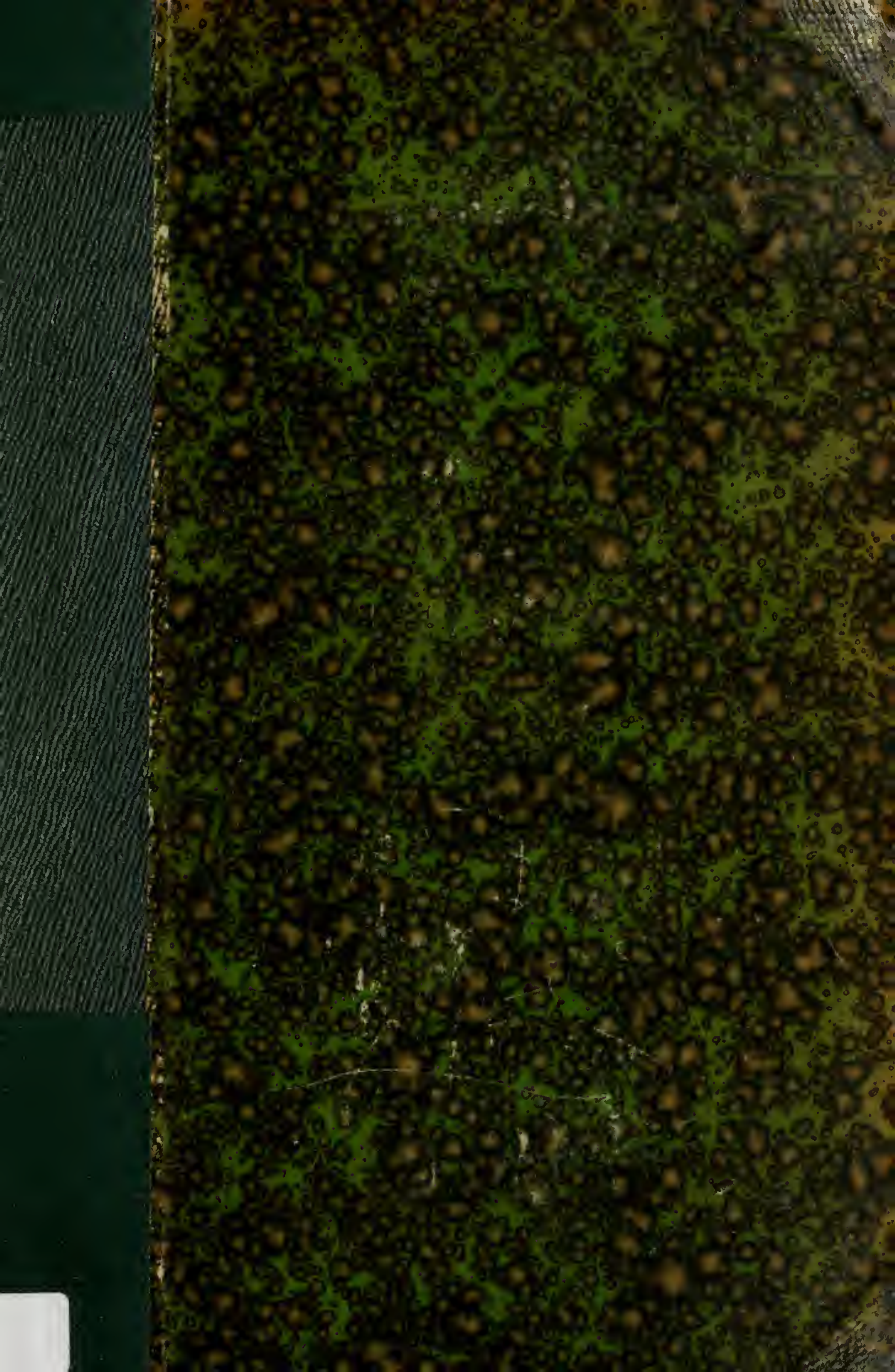


JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

VIERZEHNTER JAHRGANG

1892.



LEIPZIG
VERLAG VON CARL REISSNER
1893.

Inhalt.

I. Allgemeine lexikographie.

Wörterbücher. 1. Jacob Grimm und Wilh. Grimm, Deutsches wörterbuch. Leipzig, Hirzel 1891. 92.

VIII. bd. 8. 9. 10. lief. bearb. von M. Heyne. *Rück — ruschbusch, rusche — same, same — saumseligkeit.*

IV. bd. 1. abt. II. hälfte 9. lief. bearb. von R. Hildebrand und K. Kant. *gerieselt — geschickt.*

2. F. Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache. 5. verbesserte auflage. Strassburg, Trübner. 2. und 3. heft. seite 61—120, 121—168.

vgl. jsb. 1890, 1, 4. — diese lieferungen behandeln die wörter *bürste — hirn.*

3. K. Faulmann, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache nach eigenen neuen forschungen. (in 10 lief.) 1. lief. 40 s. Halle, Karras. 1,20 m.

4. J. Köstlin, Beiträge aus Luthers schriften zum deutsch. wb. Zs. f. d. phil. 24, 285 u. 425. vgl. jsb. 1890, 1, 3.

5. A. Genthe, Deutsches slang. eine sammlung familiärer ausdrücke und redensarten. — vgl. 4, 38.

6. A. Köster, Das lexicon germanicum des Joachim Jungius. Zs. f. d. a. 36, 26—32.

hinweis auf die lexikographischen vorarbeiten des J., die unter seinem handschriftlichen nachlass auf der Hamburger stadtbibliothek aufbewahrt sind.

7. O. Bremer, Renners Wurster wörterverzeichnis. P.-Br. beitr. 16 (1892) 558 ff.

vgl. jsb. 1888, 18, 2 zu P.-Br. beitr. 13, 530—566.

8. F. Kluge, Aar und adler. Zs. f. d. phil. 24, 311—315.

gegen M. Heynes bemerkung 'aar sei in die schriftsprache des 18. jh. erst allmählich durch die beschäftigung mit dem mhd. ge-

kommen'. es ist im frühen nhd. kompositionsform von adler, ist im 16. u. 17. jh. im poetischen gebrauche nicht, aber seit dem 18. jh. bezeugt.

9. H. Zimmer, Aus der bedeutungsgeschichte von *schreiben* und *schrift*. Zs. f. d. a. 36, 145—150.

10. G. Ehrismann, Kleinigkeiten. [lexikographischer art]. Germania 37, 104—108.

himelstelle. stelboum. bergfrît. andelang. so egih guot, s'egih guot.

11. R. Much, *Segel*. Zs. f. d. a. 36, 50.

12. Mitzschke, *Taute* und *Tautäffchen*. Zs. f. Volksk. 4, 225—227.

Taute = plumpe frauensperson.

13. J. Seemüller, *Unvogel*. Zs. f. d. a. 36, 54.

14. Th. Siebs, *Dribolde scheren*. Zs. f. d. phil. 24, 567. vgl. 25, 140.

15. E. Schröder, *Frisch*. Zs. f. d. a. 35, 262.

16. R. Sprenger, *Winkelsehen*. Germania 37, 182. bedeutung: zwinkern mit den augen.

17. Kleinere mitteilungen von lexikographischem interesse im Korrespbl. d. ver. für siebenbürg. landesk. 15, 39. 46. 79. — in Zs. f. d. d. u. V, 636, 642, 703, 734. VI, 53, 130, 134, 225, 287, 360, 362, 364, 441, 457—469, 486, 653, 657.

Kaiser.

II. Namenkunde.

Personennamen. 1. R. Much, Germanische matronennamen. ein excurs zu Saitchamims. Zs. f. d. a. 35, 315—24.

verf. erklärt, da die matronen gütige wesen seien, *Saitchamims* aus an. *seiðr* = zauber und an. *hemja*, mhd. *hemmen, hamen*, also 'den zauber abwehrende'.

2. Th. v. Grienberger, Germanische götternamen auf rheinischen inschriften. Zs. f. d. a. 35, 388—401.

1. *Mars Halamarðus;* 2. *Dea Sandraudiga;* 3. *Mercurius Leudisio;* 4. *Dea Vagdavercustis;* 5. *Hercules Saxo.*

3. Karl Erbe, Deutschen kindern deutsche namen. Zs. des allg. deutsch. sprachver. 1892 (8/9) 121—29.

enthält eine zusammenstellung alter namen, nach bedeutungsgruppen geordnet.

4. Karl Joachim, Landshuter geschlechtsnamen. 1. teil. progr. des gymn. Landshut, Thomann. 38 s.

dieser erste teil enthält eine auswahl der von altdeutschen personennamen abstammenden geschlechtsnamen der stadt Landshut und der von stand und gewerbe sich herleitenden; dazu einige belehrungen für laien.

5. Ludwig Laistner, Germanische völkernamen. (sonderabdruck aus den Württembergischen vierteljahrsheften für landesgeschichte. neue folge. 1892.) Stuttgart, Kohlhammer. 57 s. vgl. 7, 20.

dieser gelehrte und fleissige aufsatz sucht die völkernamen zu deuten und gruppiert sie nach folgenden gesichtspunkten: begriff der menge in völkernamen, das volk in waffen, versammlung und verband, verwandtschaft, die enkel Tuistos. die deutungen sind fast alle neu, und stets interessant und reich begründet, werden aber kaum alle billigung finden. beispiele: *Cyuuari* verstümmelt aus *Reciuuari* = Rätier; *Ubii* = die an kopfzahl starken, ahd. *uppig; Chauci* = die zahlreichen, ahd. *hauhs; Semnones* = angehörige der männersaat, ahd. *samo; Goti* = die weithin ergossene volksmenge; *Gepiden* = volk der wogenden menge, as. *geban* = *mare; Burgundii* von ssk. *bṛhant* = dick gross; *Cherusci* = mannschaft des beutezugs, ahd. *hari; Langobardi* = die lange kämpfenden; *Chatti* = die schon verfolgt haben, got. *hatan* = verfolgen, hassen; *Cimbri* = die sich drängenden, mhd. *kumber* = *congeries; Usipetes* = die von der eigenen sippe, got. *sibja; Suebi* = stammverwandte, got. *swes* = *domesticus; Franci* = die wahren, echten, mittellat. *francus* = echt.

6. Ferd. Ortjohann, Schimpf- und scheltnamen im Deutschen. sonntagsplauderer, beilage des Westfälischen wochenblatts (Paderborn), no. 20. 22. 24.

eine anziehende plauderei über herleitung und ursprüngliche bedeutung einer grossen anzahl von scheltwörtern.

7. Rud. Hildebrand, Französischer accent auf deutschen namen. Z. f. d. u. 6, 585—88.

viele namen auf *é* seien nicht französisch, sondern nur so geschrieben, um das *e* in der aussprache zu retten.

8. S. Feist, Die verwertung der familiennamen im deutschen unterricht. 1. die familiennamen und die deutsche heldensage. Zs. f. d. deutschen unterr. 6, 544—555.

verf. stellt personen- und ortsnamen zusammen, die ihre entstehung der beliebtheit der alten heldensage verdanken oder verdanken sollen.

9. H. Jellinghaus, Arminius und Siegfried. — vgl. jsb. 1891,

10, 15. Frankf. ztg. 1891, no. 62. — abgelehnt von F. Wrede, Hist. zschr. 69, 507 f.

Max Roediger, Archiv f. d. stud. d. neueren sprachen 88, 78—81, weist nach, wie unbegründet die von Jellinghaus vorgetragenen hypothesen sind.

10. Rudolf Much, Die sippe des Arminius. Zs. f. d. a. 35 (4) 361—371.

hervorzuheben sind die deutungen von Thusnelda als *Þūs-snellō* die 'kraftkühne' und von Thumelicus entweder als *Thume līcus* 'kraftgestalt' oder *Thu melicus*, dessen zweiter teil zu 'mild' gestellt wird; beides noch nicht recht abschliessend.

11. G. Kossinna, Arminius. Wissenschaftliche beihefte zur zs. des allg. deutschen sprachvereins 3, 126—129.

Arminius sei ein deutscher name, und nur durch keltische beeinflussung aus Erminius, der koseform eines mit *ermin* zusammengesetzten namens, umgeformt.

Ortsnamen. 12. P. Kühnel, Der name Schlesien. Leipzig, Köhler in comm. 19 s. 0,80 m. [aus Jahresber. d. ges. für anthropol. u. urgesch. d. Oberlausitz.]

13. Heinr. Weber, Der name Bamberg. eine historisch-etymologische studie. Bamberg (Schmidt). 68 s. 1,50 m.

14. Matth. Hölscher, Die mit dem suffix *-acum, -iacum* gebildeten französischen ortsnamen. dissert., Strassburg 1890. 101 s.

rec. W. Meyer-Lübke, Litztg. 1891 (31), 1129.

15. Chr. Schneller, Tirolische namenforschungen. — vgl. jsb. 1891, 2, 11. — rec. W. Meyer-Lübke, Litztg. 1891 (41), 1498 f.

16. Wilh. Götzinger, Die romanischen ortsnamen des cantons St. Gallen. — vgl. jsb. 1891, 2, 12. — rec. W. Meyer-Lübke, Litztg. 1891 (14), 1498 f.

17. J. Bäbler, Flurnamen aus dem Schenkenberger amt. Aarau, Sauerländer 1889. rec. L. Tobler, Zs. f. d. phil. 23,371 f.

18. J. J. Egli, Nomina geographica. sprach- und sacherklärung von 42 000 geographischen namen aller erdräume. Leipzig, F. Brandstetter. 1. lieferung. VIII, 40 s. 1,20 m. — nicht geliefert.

19. K. Ganzenmüller, Erklärung geographischer namen für höhere lehranstalten. nebst anleitung zur richtigen aussprache. Leipzig (G. Fock). 1,60 m. — nicht geliefert.

20. A. Wessinger, H. Witte und H. Herbers, Beiträge zur namenverbesserung des deutschen reichs. herausg. im auftrage der zentralkommission für wissenschaftl. landeskunde von Deutschland

und mit einem schlusswort versehen von Alfred Kirchhoff. Leipzig, Uhl. II, 90 s. 3 m.

drei von der kommission preisgekrönte aufsätze: Wessinger, Die rechtschreibung der deutschen ortsnamen begutachtet auf grund der südbayerischen ortsnamen; Witte, Zur verdeutschung der ortsnamen Deutsch-Lothringens; Herbers, Nachweisung einiger unrichtiger namenangaben auf den messtischblättern des mittleren Deutschlands.

21. Alfr. Kirchhoff, Zur namenberichtigung der karten des deutschen reichs. Aus allen weltteilen (Leipzig), juliheft.

22. C. Schumann, Die flur- oder koppelnamen des Lübecker staatsgebietes. Lübeck (Lübcke und Hartmann). 47 s. 4. 1,50 m.

eine gediegene, wissenschaftliche arbeit; auch für die kenntnis der niederdeutschen sprache lehrreich.

23. Heinrich Gradl, Die ortsnamen am Fichtelgebirge und in dessen vorlanden. Eger 1891. 177 s. [sonderdruck aus: Archiv f. gesch. u. altertumsk. von Oberfranken. bd. 18].

eine ausführliche anzeige von Ignaz Peters, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 30 (1), beilage 3—10 bringt zahlreiche zusätze und abweichende auffassungen.

24. Oskar Böhme, Die ortsnamen auf *-grün* in Böhmen. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. 29 (4) 307—321.

urkundlicher nachweis für 107 solcher namen, dazu erläuterung der zusammensetzungsbestandteile und angabe des bezirkes, in welchem die namen vorkommen.

Sonstige namen. F. Kluge, Aar und adler. — vgl. 1, 8.

25. Ignaz Zingerle, Rose. Zs. f. d. phil. 24, 281—83.

im mhd. bezeichnet rose überhaupt blume, und erst im engeren sinne rose.

26. O. Gloede, Zur erklärung des hasennamens *lampe*. Zs. f. d. d. u. 5, 585—88, 702—703. — Über tiernamen im volksmund und in der dichtung. ebenda 5, 741 ff. Kerckhoff.

III. Allgemeine u. indogermanische sprachwissenschaft.

1. Vietor, Phonetische studien. — vgl. jsb. 1891, 3, 2. weitere anzeige Zs. f. öst. gymn. 43, 249 von A. Brandl.

2. Friedrich Techmer, Beiträge zur geschichte der phonetik. — vgl. jsb. 1891, 16, 316. angez. von E. Seelmann, Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 2—4.

3. R. de la Grasserie, Essai de phonétique générale. — vgl. jsb. 1891, 3, 6. angez. von E. Seelmann, Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 9. 'der verfasser leidet an der manie, alles klassificieren und erklären zu wollen,' 'man bewundert die weite des studienfeldes . . . aber man empfindet gar zu oft die mangelhaftigkeit und oberflächlichkeit im einzelnen'.

4. Henry Sweet, A primer of phonetics. — vgl. jsb. 1891, 3, 15 u. 16, 317. angez. von E. Seelmann, Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 9—12. 'das wirken des mit recht einst allgemein gefeierten mannes mag von vielen bereits als drückender hemmschuh empfunden werden.' — Otto Bremer, Anz. f. idg. sprachk. I (3/4) 92 f. bespricht die abweichungen vom Handbook desselben vfs. und bezweifelt die nützlichkeit der änderungen und kürzungen.

5. Laura Soames, An introduction to phonetics. — jsb. 1891, 3, 17 u. 16, 318. angez. von Otto Jespersen, Le maître phonétique, mars, 48 f. (überwiegend zustimmend.) auf eine bemerkung antwortet L. S. ebenda, avril, s. 63 f. — Academy 1012, 267. — F. Beyer, Zs. f. franz. spr. u. lit. 14. — C. H. Grandgent, Mod. lang. notes 7 (2). vgl. auch 7 (5). Mitt. aus d. ges. geb. der engl. spr. u. litt. II, 9. 10. 11. — E. Nader, Zs. f. d. realschulw. 17, 224.

6. K. Borinski, Grundzüge des systems der artikulierten phonetik. — vgl. jsb. 1891, 3, 3. angez. von W. Vietor, Lit. cbl. 1892 (37) 1330, der bedenken äussert. — G. Meyer, Bphwschr. 1892 (45) 1431 f. durchaus abfällig. — J. Seemüller, Zs. f. öst. gymn. 43 (3) 229—232 (zurückhaltend und auf das grössere, von B. versprochene werk verweisend). — P. Kretschmer, Wschr. f. kl. ph. 1892 (18) 486—488 (ablehnend). — L. Tobler, Litztg. 1892 (19) 622—624 (im ganzen anerkennend, mit einer eingehenden inhaltsübersicht). — Rev. crit. 1891 (50) von V. Henry. — Archiv f. d. st. d. n. spr. 88 (1) 74—77 von G. Michaelis (vielseitig anregend und dankenswert). — Franco-Gallia 9 (4/5) von Gundlach.

7. A. Tänzer, Die natur unserer sprachlaute. — vgl. jsb. 1891, 3, 16 u. 16, 310. angez. von E. Seelmann, Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 12. 'nicht ohne talent, aber noch unreif.'

8. R. J. Lloyd, Speech sounds; their nature and causation, continued. Phon. stud. 5 (2) 129—142, 5 (3) 263—277. — vgl. jsb. 1891, 3, 6 u. 16, 313. — der abschnitt I, Phon. stud. III, 251—78 wird ziemlich abfällig besprochen von E. Seelmann, Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 9 f.

9. G. Karsten, Sprecheinheiten und deren rolle in lautwandel und lautgesetz. — vgl. jsb. 1890, 3, 10. ang. Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 12—14 von E. Seelmann, der an den voraussetzungen von K.s ausführungen mancherlei bemängelt.

10. P. Passy, Etude sur les changements phonétiques et leurs caractères géneraux. — vgl. jsb. 1891, 3, 4. angez. von A. Rambeau. Zs. f. franz. spr. u. lit. 14 (2). — von E. Seelmann, Krit. jsb. f. rom. phil. I (1890) 6—9. 'P's stärke liegt nicht in der aufstellung neuer theorien oder verbesserung der methoden; gute beobachtungsgabe, unbefangenheit des urteils, hoch entwickelter sinn für die bedürfnisse der praxis, klarheit im denken und ausdruck sind die eigenschaften die ihn auszeichnen.' — von Joh. Storm, Phon. stud. 5 (2) 199—212 (sehr eingehende, überwiegend zustimmende inhaltsübersicht). — von H. Schuchardt, Litbl. 303—315.

11. P. Passy, Leçon d'ouverture du cours de phonétique descriptive et historique faite à la Sorbonne le 17 déc. 1891. Phon. stud. 5 (3) 257—262.

12. Alex. Melville Bell, The sounds of R. Paper read before the phonetic section of the mod. lang. ass. Dec. 1891. Science (N. York) 20, 506. [Oct. 14, 92.] 217 f.
richtet sich gegen die aussprachebezeichnung von L. Soames (nr. 5) s. 58, die postvocalisches *r* vor konsonanten ganz unterdrückt, und betont die notwendigkeit, in phonetischen werken auch die feinsten unterschiede zu beachten. — in diese frage, bei der dialekt und phantasie äusserst störend einwirken, können die Rousselotschen apparate z. b. klärung bringen.

13. C. Thomas, Voiced and voiceless consonants. The univers. record, Univ. of Michigan I, 1.

14. Gustav Tanger, Zur lautschriftfrage. Archiv f. d. st. d. n. spr. 89 (1) 67—86.
abdruck des auf dem 5. neuphilologentage zur hälfte gehaltenen vortrages; enthält vorschläge zur einigung über eine im schulunterricht verwendbare lautschrift.

15. Otto Jespersen, The articulations of speech sounds. — vgl. jsb. 1891, 3, 8. angez. von Gustaf Karsten, Litbl. 1892 (5) 164—168, der das verfahren des vfs. kurz charakterisiert und in einigen punkten seine abweichende meinung begründet.

16. L'abbé Rousselot, Les modifications phonétiques du langage étudiées dans le patois d'une famille de Cellefrouin (Charente). Première partie: analyse physiologique des sons de mon patois, leurs modifications inconscientes, mesure du travail qu'en exige la production.

Revue des patois gallo-romans. 4 (14/15) s. 65—208, und sonderabdr. Paris, Welter 1891, 372. s. 25 fr.

angez. von A. Rambeau, Phon. stud. 5 (3) 348 f., der auf die eigentümlichen, von R. erfundenen apparate kurz hinweist und seine methode warm empfiehlt. — genauere inhaltsangabe im Anz. f. idg. sprachk. II (1) 85 f. — Mod. lang. not. 7 (5) von J. Matzke. Litbl. 1892 (9) 303—315 H. Schuchardt.

17. L'abbé Rousselot, La méthode graphique appliquée à la recherche des transformations inconscientes du langage. Revue des patois gallo-romans 16. und Compte-rendu du congrès scientif. intern. d. cath. Paris, Picard 1891, s. 109—112.

ausführliche inhaltsangabe im Anz. f. idg. sprachk. II (1) 84 f.

18. E. Koschwitz, La phonétique expérimentale et la philologie franco-provençale. Compte-rendu du congrès scientif. intern. des cath. Paris, Picard 1891, s. 113—26. auch abgedr. Revue des patois gallo-romans heft 16 und Zs. f. franz. spr. u. litt. 14 (2).

zieht aus den unter no. 16 u. 17 verzeichneten forschungen Rousselots folgerungen für die methode der phonetik, sprach- und dialektforschung. vgl. nr. 20.

19. P. Lejay, La phonétique experimentale à la Sorbonne. L'enseignement chrétien 1893 nr. 13.

inhaltsangabe im Anz. f. idg. sprachk. II (1) 86—88.

20. E. Koschwitz, Experimentalphonetische studien. I. die von Rousselot verwendeten apparate und ihre handhabung. Archiv f. d. st. d. n. spr. 88 (3/4) 241—267.

21. H. Hagelin, Stomatoskopiska undersökningar af franska språkljud. Stokholm, Kongl. boktryck. P. A. Norstedt og söner 1889. 2, 18 s. 4⁰ mit 5 tafeln.

angez. Litbl. 1892 (3) 93—97 von Rud. Lenz, der die methode H.s und deren vorzüge und nachteile treffend hervorhebt und die schrift eingehender beachtung empfiehlt.

22. E. Hoffmann, Stärke, höhe, länge. — vgl. jsb. 1891, 3, 10. angez. von Andreas Heusler, Anz. f. idg. sprachk. I (5) 125; (eingeschränkte zustimmung.)

22a. G. Burghauser, Die neuhochdeutsche dehnung des mhd. kurzen stammvokals in offener silbe, vornehmlich unter phonetischem gesichtspunkte. — aus dem XV. jsb. der deutschen staatsrealschule in Karolinenthal. 25 s.

angez. Litbl. 1892 (12) 401 f. von Fr. Kauffmann, der aus seinen ausführungen grade das gegenteil von ihm selbst schliesst und eine bestätigung von Pauls aufstellungen ableitet. — von K. Tomanetz, Zs. f. österr. gymn. 43 (11) 1045 f. (zustimmend.)

23. Kritischer jahresbericht über die fortschritte der romanischen philologie, unter mitwirkung von hundertfünfzehn fachgenossen herausgegeben von Karl Vollmöller und Richard Otto. Mitredigiert von G. Baist, C. Salvioni, W. Scheffler, E. Seelmann. I. jahrgang 1890 heft 1. München und Leipzig, R. Oldenbourg. 146 s. und 8 s. Anzeigeblatt zum romanischen jahresbericht.

es erscheinen jährlich 6 hefte zum preise von 16 m. für den jahrgang. von wichtigkeit für die germanistik sind namentlich die abteilungen Phonetik von E. Seelmann, s. 1—24 und Indogermanische forschung von F. Skutsch.

24. G. v. d. Gabelentz, Die sprachwissenschaft. Leipzig, Weigel. — vgl. jsb. 1891, 3, 44. angez. von H. Oldenberg, Zs. f. d. ph. 25, 1, 113—117. trotz anerkennung vieler scharfsinniger bemerkungen hebt O. doch die grade auf germanischem und indogermanischem gebiet sich oft fühlbar machende unsicherheit hervor. — von H. Ziemer, Wschr. f. kl. philol. 1892 (17) 449—454. — von Fr. Stolz, N. phil. rdsch. 1892 (9) 133—135. — von K. Bruchmann, Berl. ph. wschr. 1892 (28) 887—891 und (29) 916—923 (inhaltsangabe). — Lit. cbl. 1891 (50) 1728 f. von G. Meyer, der die lektüre nicht bloss sprachforschern aller gebiete, sondern auch allen philologen und sprachlehrern empfiehlt, denen es irgendwie ernst ist mit dem, was sie treiben. — Herrigs archiv 89 (2/3) 339 f. von E. Wasserzieher. — von O. Behaghel Litbl. 1892 (8) 257 f. (betont die übereinstimmung mit Pauls forschungsergebnissen.) — von H. Schmidt-Wartenberg, Mod. lang. notes 7 (4).

25. F. Max Müller, Die wissenschaft der sprache. neue bearbeitung der in den j. 1861 u. 1863 am königl. institut zu London geh. vorlesungen. deutsche ausgabe, besorgt durch R. Fick und W. Wichmann. 1. bd. Leipzig, Engelmann. 39 u. 564 s. 11 m.

angez. von R. Pabst, N. phil. rdschau 1892 (13) 200—203, der eine völlige umarbeitung gewünscht hätte. — von P. Kretschmer, Wschr. f. kl. phil. 1892 (39) 1055 'noch heute belehrend'. — von Franz Misteli, Berl. phil. wschr. 1892 (44) 1399—1402, der auf zahlreiche veraltete ansichten und verfehlte aufstellungen hinweist. — von J. Zupitza, Archiv f. d. st. d. n. spr. 88 (3/4) 406 f. (berichtigt einige irrtümer.) — Eine ausführliche besprechung schrieb W. D. Whitney, Max Müller and the science of language. New York, Appleton and Co. 79 s. 'It is, in fact, no scientific work, . . . it ought to be called . . . Facts and fancies in regard to language and other related subjects.'

26. F. Max Müller, On thought and language. The monist, Juli 1891.

27. H. Paul, Principles of the history of language. — vgl. jsb. 1891, 3, 44a. — angez. Class. rev. 1891 (8) 387 von H. D. Darbishire, der die schwierigkeit der ausdrucksweise des originals in der übersetzung wiederzufinden bedauert.

27a. Strong, Logemann, Wheeler, Introduction to the study of the history of language. — vgl. jsb. 1891, 3, 45c. angez. Anz. f. idg. sprachk. 1 (3/4) 90 f. von Victor Michels. (lobt den zuschnitt auf englische leser und anglisten; ausstellungen richten sich vorwiegend gegen die anordnung.) — von C. H. Herford, Academy 1000, sp. 16 u. f. — Athenaeum 3326, 119—121. 'on the whole, remarkably well done.'

27b. Peile, A modification in the latest editions of Pauls 'Principien' and Brugmanns greek grammar. Cambr. philol. soc. proc. 25—27. s. 1.

28. R. Kleinpaul, Das stromgebiet der sprache. ursprung, entwickelung und physiologie. Leipzig, W. Friedrich. 39 u. 527 s. 10 m.

angez. von K. Bruchmann, Litztg. 1892 (33) 1070 f. andeutende inhaltsübersicht. — von K. Brugmann, Lit. cbl. 1892 (35) 1247 f., der des vfs. talent für die erzählung artiger und unartiger anekdoten rühmt, aber auch über seine gänzliche unkenntnis sprachwissenschaftlicher methode und ergebnisse keinen zweifel lässt. — von E. Wasserzieher, Herrigs Archiv 89 (2/3).

29. Rudolf Kleinpaul, Sprache ohne worte. — vgl. jsb. 1891, 3, 36. angez. von Hochegger, Litztg. 1892 (20) 655 f. 'reichhaltig, geistreich, verdient schon wegen seiner wertvollen beiträge zur volkskunde beachtung.'

30. A. Marty, Über sprachreflex, nativismus und absichtliche sprachbildung. Vierteljahrsschrift für wissenschaftl. philos. 15, 250—284; 445—467. 16, 104—122.

vgl. jsb. 1891, 3, 24. fortsetzung und schluss. — eine entgegnung verfasste P. Regnaud, Revue philos. 1892, 308—310.

31. Fr. Stehlich, Die sprache in ihrem verhältnis zur geschichte. Leipzig, Renger. 78 s. 1 m.

der vf., welcher in sprachlichen dingen vielfach veraltete und irrige ansichten hat, behandelt sein thema vom kulturgeschichtlichen und, wenn man will, politischen gesichtspunkte. ist der aufsatz auch für laien anregend und belehrend, so bietet er doch für die sprachgeschichte nichts neues.

32. Th. Imme, Andeutungen über das wesen der sprache auf grund der neuern psychologie. Zs. d. allg. d. sprachv., Wissensch. beihefte no. 2. s. 72—86.

33. J. Winteler, Naturlaute und sprache. ausführungen zu W. Wackernagels Voces variae animantium. Aarau, Sauerländer. 37 s. 4⁰. 1,20 m.

sehr beachtenswerter versuch an den vogelnamen die rolle der schallnachahmung in der sprache zu kennzeichnen und die gefahren bedenklicher deutungen durch kluge vorsicht zu beseitigen.

34. Fr. Scerbò, Saggi glottologici. — vgl. jsb. 1891, 3, 42. angez. von Fr. Stolz, Berl. phil. wschr. 1892 (3) 87 f. ablehnend.

35. R. Hildebrand, Zur logik des sprachgeistes. Zs. f. d. d. u. 6, 189 ff., 309 ff.

36. Wendelin Toischer, Vom wachstum der sprache. Sammlung gemeinnütziger vorträge, hrsg. vom deutschen vereine zur verbreitung gemeinnütziger kenntnisse in Prag, no. 152. Prag, F. Haerpfer in comm. 13 s. 0,20 m.

37. J. H. Gallée, De wording van het woord en de ontwikkeling der taal. Utrechter rektoratsrede. sep.-abdr. aus dem jahrbuch der univ. Utrecht, s. 72—105.

kurze, klare darlegung der aufgestellten theorien und vorsichtige, meist negative abgrenzung der gesicherten ergebnisse.

38. Fr. Stolz, Launen der sprache. gemeinwissenschaftlicher vortrag. sonderabdr. aus dem Boten für Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, Wagner. 32 s.

39. Johannes Schmidt, Schleichers auffassung der lautgesetze. Zs. f. vgl. sprachf. 32 (3) 419 f.

erinnert an die stelle Deutsche sprache 1, s. 170, die von neuem beweist, dass Schleicher ausnahmslose lautgesetze forderte.

40. A. Lepitre, Les néogrammairiens d'Allemagne. Compterendu du congrès scient. intern. des cathol. Paris, Picard 1891. s. 1—23.

kurze inhaltsangabe im Anz. f. idg. sprachk. II (1) 93. — die alte fabel, dass die junggrammatiker zuerst die ausnahmslosigkeit der lautgesetze behauptet haben, durchgeführt auf grund der äusserungen 'non pas seulement de K. Brugmann et de H. Osthoff, mais aussi de H. Paul, H. Ziemer et B. Delbrück.' bei der feindschaft der phonetik gegen die lautgesetze nimmt sich der vortrag in seiner umgebung (vgl. no. 17, 18) sonderbar genug aus. vgl. auch zu no. 84 und no. 27b.

40a. G. Frege, Sinn und bedeutung. Zs. f. philos. und philos. krit. 100 (1) 25—50.

41. Hermann Hirt, Die urheimat der Indogermanen. Idg. forschungen I (5) 464—485.

kritisiert kurz Penkas artikel im Ausland 1891 (vgl. jsb. 1891,

7, 6), Joh. Schmidts abhandlung (jsb. 1891, 3, 56) und Schraders hypothese (jsb. 1890, 3, 41), deren resultate er ablehnt. er sucht sodann hauptsächlich auf grund einiger baumnamen die der ostsee benachbarten länder als heimat zu erweisen. vgl. auch abt. 11 no. 7.

42. Fr. Müller, Ethnologie und sprachwissenschaft. Ausland 64 (52).

43. Michel Bréal, Le langage et les nationalités. Rev. d. d. mondes 108, 615—639.

44. A. Giesswein, La réductibilité des langues au point de vue morphologique. Compte-rendu du cougrès scient. intern. des cathol., tenu à Paris 1—6 avril 1891. Paris, Picard 1891, s. 24—41.

verwirft mit recht die einteilung der sprachen in isolierende, agglutinierende und flektierende.

45. Carl Abel, Ägyptisch und indogermanisch. — vgl. jsb. 1891, 3, 54. angez. Athenaeum 1891 no. 3333, 351. vgl. auch no. 3335, 419.

46. J. Steyrer, Der ursprung der sprache der Arier. — vgl. jsb. 1891, 3, 51. angez. Lit. merkur 11 (27) 213 von A. Thumb. 'spiel mit abenteuerlichem etymologisieren.'

47. A. B. Westermayer, Der sprachliche schlüssel. — vgl. jsb. 1891, 3, 52. kurze abweisung von R. Meringer, Zs. f. österr. gymn. 43 (5) 465 f.

48. Nicolai Anderson, Studien zur vergleichung der ugrofinnischen und indogermanischen sprachen. I. Dorpater diss. III, 322 s.

vf. sucht auf grund der vergleichung der pronomina und einiger vielgebrauchter wurzeln zur erneuten prüfung der frage, ob eine urverwandtschaft anzunehmen sei, anzuregen und den einwurf, dass sich das Finnisch-ugrische seiner inneren sprachform nach dagegen sträube, zu entkräften. die idg. etymologien bilden naturgemäss die schwächste seite der kenntnisreichen, vorsichtigen und in einzelnen teilen bestechenden arbeit.

49. Indogermanische forschungen. jsb. 1891, 3, 58a, angez. Wochenschr. f. kl. phil. 1891 (42) 1140 f. — Anz. f. d. alt. 18 (2/3) 169—174 von Hermann Collitz, der besonders auf die aufsätze von Hirt über schleifenden und gestossenen ton (jsb. 1891, 3, 67) und Noreen über sprachrichtigkeit (ebenda 122) eingeht und sich zu dem von Noreen sogenannten naturwissenschaftlichen standpunkt bekennt. — Academy 1012, 267. — von R. Meringer. Zs. f. d. öst. gymn. 43, 466. — zu der angabe des vorigen jsb. ist nachzutragen, dass im zweiten heft der bibliographie die einzelnen

abschnitte von den bearbeitern unterzeichnet sind und dass ein recensionenverzeichnis angefügt ist.

50. K. Stuhl, Neue pfade auf dem gebiete der indogermanischen sprachforschung. — vgl. jsb. 1891, 3, 55a. angez. Berl. phil. wochenschr. 1892, 37, 1155 f.

51. August Fick, Vergleichendes wörterbuch der idg. sprachen. vgl. jsb. 1891, 3, 60. — angez. von R. Meringer, Zs. f. öst. gymn. 43, 6, 522—524. — von A. H. Sayce, Academy 1009, 198. 'grundlegendes werk, in der vierten auflage beinah ein neues buch.' — von H. Ziemer, Zs. f. d. gymn. 1892 (7/8) 477—80, der zum teil recht bedenkliche nachträge gibt. — vgl. auch Whitley Stokes, The celtic etymologies in Fick's comparative dictionary, vol. 1. Academy 1015, 339.

52. Karl Brugmann, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen sprachen II. bd., 2. hälfte 2 (schluss) lieferung: Verbale stammbildung und flexion. Strassburg, Trübner. XII, 847 bis 1438, XV s. 14 m.

vgl. jsb. 1891, 3, 59. von besprechuugen sind weiter zu verzeichnen: Athenaeum 3324, sp. 56 f. 'unentbehrlich'. v. d. Pfordten. Wochenschr. f. kl. phil. 1892 (45) 1217. — von G. Meyer, Lit. cbl. 1892 (49) 'erstaunlich'. — gleichzeitig ist der 3. Bd. der engl. übers. von Seymour Conway und Rouse, zahlw. und decl. enthaltend (XII, 402 s. 12, 50 m.) im gleichen verlage erschienen.

53. F. Bechtel, Hauptprobleme der indogermanischen lautlehre. — vgl. jsb. 1891, 3, 63. — angez. von A. Fick, Anz. f. d. alt. 18 (2/3) 174—187, der fast durchweg zustimmt und B.s ausführungen gelegentlich durch eigene und eigenartige theorien stützt. besonders hingewiesen sei auf die ausführungen über die reimbildung im idg. s. 184 f. — von H. Möller, Zs. f. d. phil. 25 (3) 366—394, dessen sehr eingehende, überwiegend zustimmende besprechung für eine ganze reihe von fragen wichtige, z. t. entscheidende einzelheiten beibringt. besonders bemerkenswert ist die ausführliche entwickelung Möllers über den ursprachlichen accent, ferner seine darlegungen über sonantische liquidae und nasale, sowie über die langen vocale und die gutturalreihen. — von V. Henry, Rev. crit. 1892 (4) 62 (lebhaft begrüsst). — von W. Streitberg, Lit. cbl. 1892 (21) 750—52 'sehr willkommen'. — von H. Ziemer, Berl. phil. wochenschr. 1892 (36) 1144—1146.

54. Hermann Osthoff und Karl Brugmann, Morphologische untersuchungen. — vgl. jsb. 1891, 3, 74. angez. von Felix Hartmann, Litztg. 1892 (1) 9—11.

56. Hermann Hirt, Vom schleifenden und gestossenen ton in den indogermanischen sprachen. Idg. forsch. I (3/4) 195—231.

fortsetzung der jsb. 1891, 3, 67 verzeichneten abhandlung. der verf. untersucht besonders die germanischen auslautsgesetze, für die er mit Hanssen (vgl. jsb. 1885, 3, 91) erhaltung der länge bei schleifender, verkürzung bei gestossener betonung nachzuweisen sucht. den schluss bildet eine untersuchung über die wirkung des accents auf die sandhi-verhältnisse im idg. beide abschnitte fördern, ohne indes abzuschliessen.

57. C. A. M. Fennel, Indo-european vowel system. (On the relation between accent and syllabism in the J-E. languages, and on the vowel system, being an expansion with modifications of a paper read before the Cambr. phil. soc. Jan. 31. (1889.) 33 s.

vgl. Anz. f. idg. sprachk. II (1) 90. — Class. rev. 6 (1/2) 56—58. von Darbishire sehr wolwollend, zum teil zustimmend angezeigt. — sucht Verners accentgesetz durch ein höchst umständliches gesetz der silbentrennung zu ersetzen. verfehlt.

58. Chr. Bartholomae, Indogermanisch *sk* und *skh*. — vgl. jsb. 1891, 3, 73c.) angez. von W(ilh.) Str(eitberg) Lit. cbl. 1891 (42) 1464 f. (vielfach anregend und förderlich). von H. Pischel, Gött. gel. anz. 1890 (13), der die brauchbarkeit der philologischen grundlagen bezweifelt, von Fr. Stolz, Berl. phil. rundsch. 1892 (20) 632—634 u. 769, und von P. Kretschmer, Wochenschr. f. kl. phil. 1892 (23) 626—628 (im allgemeinen zustimmend). — von P. Cauer, Litztg. 1892 (48) 1553, der gelehrsamkeit und methode rühmt.

59. Chr. Bartholomae, Arisches und linguistisches. — vgl. jsb. 1891, 3, 73. angez. Lit. cbl. 1892 (15) 529 f. von W. Streitberg, den der nachweis eines grundsprachlichen *o* aus der entsprechung von arm. *a* = gr. *o* überzeugt hat, dem aber die daraus abgeleitete schematisierung des idg. vokalismus zu weit geht. — von F. Justi, Litztg. 1892 (39) 1260: 'fördert die erkenntnis in hohem grade'.

60. C. A. Fennel, Brugmann's theory of the indoeuropean nasalis sonans. Class. rev. 5 (10) 451—454. Nasal sonants, ebend. 6 (7) 304 f.

kurze inhaltsangabe im Anz. f. idg. sprachk. II (1) 90. — sucht die annahme eines idg. silbebildenden nasals durch die eines *ə* + *n* oder *m* zu ersetzen. der gedanke ist nicht neu und die durchführung nicht ausreichend. — auf no. 61 antwortet die zweite bemerkung, deren inhalt, soweit er die nasalis sonans betrifft, mit dem was Joh. Schmidt seit siebzehn jahren und Bechtel in no. 53 lehren, übereinstimmt.

61. Dunn, The nasal sonant. Class. rev. 1892 (5) 189—192.
bestreitet die jetzt von Brugmann selbst aufgegebene theorie über die form der sog. betonten nasalis sonans im griechischen und sucht die aussprache der silbebildenden *l*, *r*, *m*, *n* zu verdeutlichen; richtet sich teilweise gegen no. 60.

62. Gustaf Karsten, Indo-european *u* after consonants. Mod. lang. notes 7 (1).

63. O. Hoffmann, Zur indogermanischen lautlehre I. Idg. *q*, *g*, *gh* und *kv*, *gv*, *ghv* im anlaute. Beitr. z. k. d. idg. spr. 18 (1/2) 149—154.
sucht zu erweisen, dass idg. *kv*, *gv*, *ghv* arisch mit idg. *q*, *g*, *gh* zusammengefallen, aber in gr. dialekten und im lat. anders behandelt seien. hauptbeispiele sind: abulg. *zvěrĭ*, gr. *θήρ*, thess. *φήρ*, lat. *ferus*, germ. *bër* und ved. *cáyate*, gr. *τείω*, thess. *ἀπ-πεῖσαι*, lat. *pio*, got. *fijan;* auch ai. *catvāras*, gr. *τέσσερες*, *πέσσυρες*, got. *fidvor* wird besprochen. wichtig für die frage des übergangs von gutt. in labiale im germ.

64. M. Bloomfield, On adaptation of suffixes. — jsb. 1891, 3, 79. angez. von Bersu, Wochenschr. f. kl. phil. 1891 (43) 1161—1164, der die begründung bemängelt und die resultate ablehnt.

65. Per Person, Studien zur lehre von der wurzelerweiterung. — jsb. 1891, 3, 75. angez. Lit. cbl. 1892, 1, 21 f. von Wilh. Streitberg, der die unübersichtlichkeit bemängelt und darauf aufmerksam macht, dass die theorie der wurzeldeterminative sich auf einem sehr schwankenden boden bewegt, aber die sorgfalt der sammlung und der prüfung der einzelheiten anerkennt. — von Bartholomae, Wochenschr. f. kl. phil. 1892 (15) 395—397 (in ähnlichem sinne). — von A. Meillet, Revue critique 1892 (25) 483 (ebenso); von Paul Kretschmer, Berl. phil. wochenschr. 1891 (38) 1206 f. (ebenso); von Fr. Stolz, Neue phil. rundschau 1892 (17) 269.

66. Ph. Collinet, Essai sur la formation de quelques groupes de racines indo-européennes. I. Les préformantes proto-aryennes. Gand et Leipzig, Engelcke. Louvain, Istas. 41 s. sonderabdr. aus Muséon 11 (2) 150—90.
sucht *s*, *u*, *ĭ*, *n* als vortretende wurzelerweiterungen zu erweisen; ein gegenstück zu no. 65. angabe der behandelten wurzeln im Anz. f. idg. sprachk. II (1) 89 f.

67. A. Ludwig, Die genesis der grammatischen formen des Saṃskṛt und die zeitliche reihenfolge in der selbständigwerdung der indoeuropäischen sprachen. Prag, Řivnač. 164 s. 4. 4,80 m.

68. P. Regnaud, Sur l'origine et la valeur des fonctions casuelles dans la déclinaison indo-européene. Revue philosophique 13, 604—617.

69. Johannes Schmidt, Die pluralbildungen der indogermanischen neutra. — vgl. jsb. 1891, 3, 80. angez. Anz. f. d. alt. 18 (1) 30—43 von R. Meringer, der den plan des buches darlegt, die für das germanische wichtigen ergebnisse von Schmidts forschungen zusammenstellt und im anschluss daran seine eigne ansicht über eine besondere declinationsform des idg., welche in den cas. obl. den stamm durch *t* erweiterte, begründet. — von L. Sütterlin, Litbl. 1891 (11) 362—366 der den gedankengang in den hauptzügen und einige ergebnisse der untersuchung für die geschichte der germanischen sprachen hervorheht.

70. F. Solmsen Zur pluralbildung der neutra. Beitr. z. k. d. idg. spr. 18 (1/2) 144—147.

sucht auf grund von gortyn. *ἅτι* (n. pl.) gegen Joh. Schmidt idg. neutra auf *ī*, *ū* zu erweisen und bezweifelt die auf *-ia*, *-ua*.

71. Rud. Meringer, Beiträge zur geschichte der indogermanischen declination. Sitzungsber. d. k. k. akad. d. wiss. in Wien. phil.-hist. klasse bd. 125, 2. Wien, Tempsky 1891. 54 s. 1 m.

behandelt die flexion der idg. neutra mit wechselndem suffix und sucht einige dieser suffixe in idg. präfixen wiederzuerkennen. gedankenreich, für die geschichte des germ. pronomens wichtig.

72. Holger Pedersen, *r*-, *n*-stämme. Zs. f. vgl. sprachf. 32 (2) 240—273.

sucht auf grund einer vorsichtigen materialsammlung und einer eingehenden kritik früherer ansichten die mischung der *r*- und *n*-stämme in der flexion als ursprünglich zu erweisen. weniger überzeugend sind die daran geknüpften, auf Möllers theorien beruhenden und zum teil allerdings verführerischen spekulationen, welche bei der erklärung der merkwürdigen erscheinung bis in eine ariosemitische periode hinaufsteigen. — das thema wird jetzt von den verschiedensten seiten behandelt; zu vergl. sind besonders nach K. F. Johanssons und Meringers besprechungen von Johannes Schmidts Neutra (jsb. 1890, 3, 56 und oben no. 69), sowie K. F. Johanssons Beiträge zur griechischen sprachkunde. Upsala Landström III, 173 s. und die aufsätze unter no. 71. 73.

73. K. F. Johansson, Über den wechsel von parallelen stämmen auf *-s*, *-n*, *-r* und die daraus entstandenen combinationsformen in den idg. sprachen. Beitr. z. k. d. idg. spr. 18 (1/2) 1—56.

ergänzung der besprechung von Joh. Schmidts Neutra (vgl. jsb. 1890, 3, 56) sucht den wechsel verschiedener stämme in der

declination aus der combination mehrerer stämme zu einem paradigma zu erklären. behandelt werden ausser vielen einzelnen wörtern die ai. plur. auf -äinsi, die comparative auf -iens und die partic. auf -vōns.

74. Hermann Hirt, Zur endung des gen. sing. der pronomina. Idg. forsch. II (1/2) 130—132.

ansprechende vermutung über das verhältnis von ai. *tasyās:* g. *þizōs*, *tasya: þis.* dass die genetivendung *-s, -es, -os* schwundstufe zu der nur im slav. erhaltenen endung *-eso* ist, wird allerdings schwerlich glauben finden. vgl. a. no. 71.

75. H. D. Müller, Zur entwickelungsgeschichte des indogermanischen verbalbaus. — vgl. jsb. 1891, 3, 83. — angez. von Ch. Cookson, Class. rev. 4 (8) 371—373. (abfällig); ebenso von Behaghel, Litbl. 1891 (11) 362.

76. Herm. Osthoff, Eine bis jetzt nicht erkannte präsensstammbildung im indogermanischen. Verhandl. d. 41. versamml. d. phil. u. schulm. Leipzig, Teubner. s. 300—304.

ausführliche inhaltsangabe auch Anz. f. idg. sprachk. I (1) 81—84 von Wilh. Streitberg.

77. Jacob Wackernagel, Über ein gesetz der indogermanischen wortstellung. Idg. forsch. I (3/4) 334—436.

streift germanisches im abschnitt VIII, s. 405 f. und behandelt im abschnitt XII das gesetz der stellung des verbums im nhd., das als ursprünglich nachgewiesen und aus der enklitischen betonung des verbums im hauptsatz, der orthotonierung im nebensatz erklärt wird.

78. Sigwart, Die impersonalien. — vgl. jsb. 1889, 3, 118. angez. von A. Lasson, Zs. f. philos. u. philos. krit. 100 (1) 81—98.

79. R. F. Kaindl, Wesen und bedeutung der impersonalien. Philos. monatsh. 28 (5/6).

80. H. Winkler, Zur indogermanischen syntax. Progr. des Johannesgymn. no. 174. Breslau. 31 s. 4°.

handelt über die bedeutung der casus im germanischen auf grund der vergleichung mit anderen idg. sprachen.

81. Engelbert Schneider, Semasiologische beiträge. I. Über den ausdruck der gefühle. Progr. d. gymn. zu Mainz. (no. 628). Mainz, Prickarts. 29 s. 4°.

sucht nachzuweisen, dass die gefühle im idg. und semitischen teils durch die angabe der äusseren, auf den körper hervorgebrachten wirkung, teils nach ihrer ursache bezeichnet werden. die zusammenstellung des dazu verwendeten materials ist oft höchst gewaltsam; so s. 25 unter 'auffressen' *odium, odio: edo* mit dem zusatz: 'als gegensatz vgl. deutsch. dial.: zum fressen lieb haben'.

82. H. Paul, Grundriss der germanischen philologie. — vgl. jsb. 1891 (3) 87. angez. ferner Zs. f. vgl. litteraturgesch. 5 (3) 249 von K. Landmann. — American journ. of phil. 12 (3). — I, 5, 6 angez. von L. Tobler, Litbl. 1892 (2) 41—44 der die bearbeitung der gesch. der engl. sprache, der mundarten und der mythologie durchaus lobend bespricht. — I, 4—6. II, 1, 3 und 4 bespricht Bahder Lit. cbl. 1892 (8) 260 f. der die behandlung der mundarten zu knapp findet, dagegen Mogks mythologie und Vogts mhd. litteraturgeschichte lobt. — Behrens behandlung der französischen laute im engl. beurteilt Suchier Litbl. 1892 (2), Mogks Mythologie Golther Le moyen-âge 1892 (5) und Arch. f. anthropol. 31 (1/2).

83. Behaghel, A short historical grammar of the german language, translated and adapted from Prof. Behaghels Deutsche sprache by Emil Trechmann. London, Macmillan. 164 s. — 4,50 m.

angez. The Athenaeum 3343, 684; 'korrekte übersetzung, dankenswert ist der gute index, der in der deutschen ausgabe fehlt'.

84. Ernst Wasserzieher, Aus dem leben der deutschen sprache. Wissensch. volksbibliothek, no. 14. Leipzig, S. Schnurpfeil. 65 s. 0,20 m.

populäre darstellung der wichtigsten sprachwissenschaftlichen ergebnisse über das verhältnis des nhd. zu den anderen idg. und germanischen sprachen und über seine geschichte. die identificierung der lautgesetze mit missverständnissen gehörte wol nicht in diesen zusammenhang. sonst ist das schriftchen wolgeeignet der deutschen und der vergleichenden sprachforschung freunde zu erwerben.

85. Rudolf Hildebrandt, Gesammelte aufsätze. — vgl. jsb. 1891, 3, 87a. angez. Litztg. 1891 (52) 1902 f. von G. Roethe, der recht weite kreise von der woltuenden wirkung der gesunden frische von H.s liebevoller sprachauffassung durchdrungen zu sehen wünscht.

86. Georg Hess, Geist und wesen der deutschen sprache. eingeleitet durch eine kurze lebensbeschreibung des verfassers von Karl Heinrich Keck. Eisenach, M. Wilckens. 95 s.

ein aus warmer liebe zum vaterlande hervorgegangener versuch einer ästhetischen würdigung der deutschen sprache im gegensatz zu andern. der verf. verrät auf dem gebiete der sprachwissenschaft überall den dilettanten; aber die aus umfassender lektüre geschöpften gedanken sind geschickt gruppiert und mögen ihrem zwecke, liebe zur deutschen sprache zu wecken, wol dienen.

87. Wilh. Streitberg, Zur germanischen sprachgeschichte. Strassburg, Trübner. VII, 116 s. 2,50 m.

deutsche bearbeitung der jsb. 1891, 3, 96 verz. abhandlung. behandelt das schicksal der idg. langdiphthonge im germanischen.

viele beachtenswerte einzelheiten; einige schon früher bezweifelte aufstellungen haben kaum an überzeugungskraft gewonnen.

87a. M. H. Jellinek, Zur frage nach der verschiebung der gutturale. Zs. f. d. alt. 36 (1) 77—89. vgl. unter abt. 13 no. 2.

88. F. Atzler, *Qu* in den germanischen sprachen und sein wechsel mit *p*. weitere bruchstücke (no. 3) zur deutschen etymologie. Progr. Barmen, no. 470; Leipzig, Fock. 11 s. 4⁰.

89. J. Blumer, Zum geschlechtswechsel der lehn- und formwörter im hochdeutschen. fortsetzung. — vgl. jsb. 1891, 3, 95. Victor Michels, Anz. f. d. alt. 18 (2/3) 187—189 lobt fleiss und besonnenheit in der sammlung und behandlung des materials, ohne allen ergebnissen zuzustimmen. Johann Schmidt, Zs. f. österr. gymn. 43 (4) 378. (fleissig, nur nichts neues.) G. Burghauser, Zs. f. d. realschw. 17, 317.

90. Max Hermann Jellinek, Beiträge zur erklärung der germanischen flexion. vgl. jsb. 1891, 3, 92. — anz. von Victor Michels, Anz. f. idg. sprachk. I (1) 29—33 'nicht ohne scharfsinn, anregend und präcise, aber wenig greifbare resultate'.

91. Jos. Horák, Muss für die germanischen formen des verb. substantivum ahd. *bim* im Indoeurop. eine $\sqrt{}$*bhī* aus *bhuī* angesetzt werden? Aus Sitzungsberichte d. k. böhm. ges. d. wiss. s. 14—20. Prag, Řivnač. 0,20 m.

92. Richard Ottmann, Die reduplicierten präterita. — vgl. jsb. 1891, 3, 102. angez. von A. Bezzenberger, Litztg. 1892 (19) 626 f., der die behandlung für unvollkommen erklärt, weil das verhältnis zu den reduplikationslosen präteritis und zu den reduplicierten nominibus nicht in betracht gezogen sei.

93. H. Lichtenberger, De verbis quae in vetustissima Germanorum lingua reduplicatum praeteritum exhibebant. vgl. jsb. 1891, 3, 103. — angez. von L. Sütterlin, Litbl. 1892 (10) 329 f. 'L. hat sich wol von vornherein darauf beschränken wollen, was von einzelnen forschern gelehrt worden ist, zusammenzufassen'. 'zur lösung der frage des *ē* hat er nichts neues beigebracht'. — von Franck, Litztg. 1892 (16) 530 f., der anordnung und darstellung sowie die kenntnisse des verf. lobt, aber in aussergewöhnlich scharfer weise über die sprachwissenschaftliche methode — doch wol nicht aller forscher! — abspricht. — von Richard Loewe, Anz. f. idg. sprachk. I (1) 123. ('unzulängliche methode'.)

94. Klaudius Bojunga, Der indogermanische konjunktiv im germanischen. Idg. forsch. II (1/2) 184—197. — dazu Erklärung, Anz. f. idg. sprachk. II (1) 154.

95. R. Leinen, Über wesen und entstehung der trennbaren zusammensetzung des deutschen zeitwortes mit besonderer berücksichtigung des gotischen und althochdeutschen. Strassburger diss. Leipzig, Fock. 75 s.

sucht nachzuweisen, dass in vorgotischer zeit nur untrennbare verbalcomposita vorhanden gewesen seien, im gotischen bekomme aber die präposition eine art adverbialer verwendung, und diese bilde den übergang zu der neucomponierung. diese sei trennbar geblieben, weil ihre ausbildung in die zeit der ausbildung der neueren wortstellungsgesetze fiel. eingehend behandelt wird das gotische.

96. Martin Schweisthal, Une loi phonétique de la langue des Francs-Saliens. Présenté à la classe des lettres dans la séance du 5 novembre 1888. Mémoires couronnés de l'academie de Belgique. Bd. 43, no. 10. Bruxelles, F. Hayez. 1889. 64 s.

weist zuerst aus urkunden an den namen den übergang von *nd* zu *n, nn* im fränkischen nach und überträgt dies ergebnis auf die Lex salica, aus der *chunne:* got. *hunda-, chunni:* ahd. *hund, wano:* mhd. *wint* (windhund), *chrenechruda* 'grundgrude, ''poussière du sol', *chranne:* ahd. *grand* 'alvear, eneum', *banno:* band, binden, *channo:* hand, behandelt werden. der schluss bespricht französische wörter, die dies fränkische lautgesetz bewahrt haben, *panage:* pfand, *mander, mannire* der lex sal.: engl. *mind; manne:* ags. *mande; Ganelon: Wandilo,* ahd. *wandalîh; guenelle, guenille:* ahd. *windila,* und sichert die ergebnisse gegen einwände.

97. Walther Prellwitz, Die deutschen bestandteile in den lettischen sprachen. 64 s. — vgl. jsb. 1890 (3) 91. angez. von Herman Hirt, Litbl. 1892 (7) 227 (anerkennend).

98. Arwid Johannson, Zu Noreens abhandlung über sprachrichtigkeit. Idg. forsch. I. (3/4) 232—258. Kritisiert die jsb. 1891, 3, 122 verzeichnete abhandlung Noreens und begründet einen eigenen standpunkt; der zweckmässigkeitsstandpunkt soll durch den schriftbrauch eingeschränkt werden und die sprache der 'guten' schriftsteller das muster abgeben.

99. H. Wunderlich, Die deutsche syntaxforschung und die schule. Verhandl. d. 41. vers. d. phil. Leipzig, Teubner. s. 268—277.

betont den unterschied der gesprochenen, mehr parataktischen redeweise von der mehr hypotaktischen büchersprache, die er gegen zu weit gehende angriffe zu verteidigen sucht, und empfiehlt den lehrern liebevolle versenkung in die mundart ihrer schüler; sei auch für laut-, formenlehre und wortschatz der mundarten schon viel gethan, so bleibe doch gerade für die syntax unendlich viel zu thun übrig, und nur am studium der mundart, die die reinheit der syn-

taktischen anschauungen meist noch wahre, schärfe sich der blick für die ursprüngliche bedeutung der mittel des satzbaus.

100. K. F. Johansson, Sanskritische etymologien. Idg. forsch. II (1/2) 1—64.

behandelt unter 1. zunge; 2. sippe, selb, schwester, schwager, sitte; 4. lugen; 5. an. *hjalt*; 6. stock; 11. stolz, stelze, diele, eilen; 12. balken, ball, bohle; 13. zweig; 17. heil; 26. flink; 27. an *grīma;* 29. ragen; 30. got. *usgeisnan, afhrisjan,* an. *hriosa;* 31. koben; 33. elch, reh; 37. ahd. *māsa.*

100a. Leo Meyer, Etymologische mitteilungen. Gött. nachr. 1892 (9) 313—317.

stellt zwingen : *σάττειν*, rufen : *κράζειν*, *drōbjan* : *ταράττειν*, *bnauan* : *χναύειν*, schlafen : *λήγειν*.

101. O. Hoffmann, Etymologien. Beitr. z. k. d. idg. spr. 18 (3/4) 285—292.

vergleicht unter no. 2 got. *skildus,* ags, as. *skild* mit ai. *kheta* schild; unter no. 8 got. *voþeis* lieblich, as. *vôði,* ags. *vêde* mit gr. *φωτίον· προσφιλές, ἡδύ*; unter no. 9 got. *draban* mit gr. *τράφος· τάφος*, no. 10 got. *þiuþjan* mit gr. *τύσσει· ἱκετεύει*; no. 11 got. *aiþs,* ags. *âð,* as. *êð,* ahd. *eid* mit gr. *ἴτας· ὅρκος, ἴτηλος, ἐξίτηλος*; no. 12 got. *milhma* mit gr. *μέλκιον· κρήνη*; no. 13 germ. *Berhta* mit gr. *Ἀφροδίτα,* no. 14 ndd. *mudde* mit gr. *ἄσις*.

102. Adalb. Bezzenberger, Etymologien. Beitr. z. k. d. idg. spr. 18 (3/4) 267 f.

enthält unter no. 4 die zusammenstellung von deutsch *kolken* mit lett. *gulgàtis* rülpsen.

103. G. E. Karsten, Etymologies. Mod. lang. notes 7 (6) 343—345.

beh. unter anderem ahd. *sleht,* engl. *dear,* hd. *teuer.*

104. Michel Bréal, Notes étymologiques. 7. Vieux haut-allemand *sâlida,* anglo-saxon *sælða,* salut, bonheur. Mém. de la soc. de ling. 7 (4) 450.

105. M. Bréal, Anciens mots germaniques d'origine latine. Mém. de la soc. de ling. 7 (4) 435—446.

1. ahd. *chranz,* 2. got. *vadi,* 3. ahd. *pfant,* 4. ahd. *chohhâri,* 5. got. *plapja,* 6. got. *mes,* 7. ahd. *zëlt,* 8. ahd. *wīh,* werden zu *coronatus, vadium, *panctum, carchesium, platea, mensa, *tenda, vicus* gestellt; bei 2 ist das verhältnis umgekehrt, bei 1, 3 und 4 wenig glaubhaft, bei den übrigen teils bekannt, teils längst erwogen.

106. Franz Jostes, Idis. Idg. forsch. II (1/2) 197 f.

compos. aus *ī* wasser und *dīs* weib, jungfrau. *ī* wird aus orts- und flussnamen gewonnen, wie Yssel, Iborn, Iburg, Ihorst.

107. H. Waitz, Die etymologie von *pflegen*. Mod. lang. not. 7 (4) 213—223.

Metrik. 108. Max Benecke, Vom takt in tanz, gesang und dichtung mit besonderer berücksichtigung des volkstümlichen. Leipziger diss. VII, 93 s.

untersucht die entstehung des taktgefühls auf physio-psychologischer grundlage. die ausführungen sind trotz ihres umfanges und trotz der eingehenden bekämpfung abweichender ansichten (bes. Kawczynskis) nicht immer klar und oft recht hypothetisch.

109. R. de la Grasserie, Essai de rhythmique comparée. Le muséon 10, 299—330, 589—634; 11, 38—60, 191—211.

110. Maximilien Kawczynski, Essai comparatif sur l'origine et l'histoire des rythmes. — vgl. jsb. 1891, 4, 50. — sehr lehrreiche und sachliche anzeige von F. Spiro, Berl. phil. wochenschr. 1892 (12) 376—379.

111. Fr. Wulff, Von der rolle des accentes in der versbildung. Skand. arch. I (1) 59—90. (2) 299—347.

vgl. Anz. f. idg. sprachk. I (2) 161 f. die beiden aufsätze behandeln den röm. und franz. versbau, gehen aber von beachtenswerten principiellen darlegungen aus.

112. Andreas Heusler, Zur geschichte der altdeutschen verskunst. Germanist. abhand. hersg. von Karl Weinhold. 8. heft. Breslau, Koebner 1891. VIII, 161 s.

vgl. abteilung 13, no. 7.

113. H. Hirt, Zur metrik des altsächsischen und althochdeutschen allitterationsverses. Germania 36 (3) 279—308.

schluss der jsb. 1891, 13, 21 verzeichneten abhandlung.

114. K. Fuhr, Die metrik des westgermanischen allitterationsverses. sein verhältnis zu Otfried, den Nibelungen, der Gudrun etc. Marburg, Elwert. 147 s. 3,60 m.

vgl. abteilung 13, no. 8. Felix Hartmann.

IV. Neuhochdeutsch.

Fremdwörter. 1. O. Dehnicke, Goethe und die fremdwörter. progr. des Johanneums in Lüneburg. 12 s. 4.

2. W. Cremer, Kleines verdeutschungswörterbuch. — vgl. jsb. 1890, 4, 6a. empfohlen Zs. f. d. u. 6, 365 von O. Lyon.

3. W. Cremer, Kein fremdwort für das, was deutsch gut aus-

gedrückt werden kann. der gegenwärtige stand des kampfes für die reinheit der deutschen sprache. Hannover-Linden, Manz & Lange. 64 s. 1,50 m.

'der standpunkt des vfs. ist durchaus der besonnene und massvolle des allgemeinen deutschen sprachvereins.' O. Lyon, Zs. f. d. u. 6, 366—367. — ferner empfohlen Lit. cbl. 1892 (4) 124—125.

4. D. Sanders, Fremdwörterbuch. Schluss. vgl. jsb. 1891, 4, 1.

5. J. C. A. Heyses allgemeines und erklärendes fremdwörterbuch. 17. einzig rechtmässige originalausgabe. unter berücksichtigung der amtlichen erlasse über verdeutschung der fremdwörter neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von Otto Lyon. Hannover, Hahn. 907 s. lex. 8.

Lyon hat in dieser neubearbeitung allen ansprüchen rechnung getragen, die heute an ein fremdwörterbuch gestellt werden müssen. veraltete fremdwörter sind gestrichen, noch mehr als schon in den früheren auflagen geschehen; die sprache des handels, des verkehrs, der technischen und physikalischen wissenschaften ist eingehend berücksichtigt; einige tausend wörter aus dem englischen, italienischen und russischen sind neu eingefügt. der grundsatz des Heyseschen wörterbuchs, überall die etymologie der fremdwörter genau anzugeben, ist unter sorgfältiger berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen ergebnisse beibehalten, und darin liegt ein wesentlicher vorzug vor allen andern fremdwörterbüchern, auch vor dem Sandersschen. in der auswahl und anordnung der wörter, besonders in zusammensetzungen, ist allerdings auch in dieser neuen bearbeitung noch nicht ganz folgerichtig verfahren, doch entstehen daraus keine wesentlichen beeinträchtigungen der brauchbarkeit. eine grosse anzahl lehnwörter hätte fehlen können.

5a. H. Gräf, Der 'sprachverderber' vom jahre 1643 und die aus ihm hervorgegangenen schriften. Jena, diss. Dresden, Teubner. 52 s.

vgl. jsb. 1891, 4, 26. durch Bechsteins ausführungen angeregt, hat verf. eine feststellung und vergleichung aller ausgaben des Sprachverderbers unternommen, sowie die darstellung des tatsächlichen verhältnisses, in welchem der Sprachverderber zu den aus ihm hervorgegangenen ähnlichen flugschriften steht. hauptergebnis ist, dass die anonyme ausgabe von 1644 eine vom gleichen verf. vorgenommene neubearbeitung derjenigen von 1643 ist. anerkennende eingehende besprechung Zs. f. d. u. 6, 369—372 von R. Bechstein. A. Socin vermisst Litbl. 1892 (8) 263 untersuchung der beziehungen des buches zu seinen zeitgenossen.

5b. K. Krispin, Die verwandtschaft der lateinischen und griechischen sprache mit der neuhochdeutschen. progr. des gymn. zu Böhm. Leipa.

5c. E. Tomanek, Über den einfluss des čechischen auf die deutsche umgangssprache in österr.-Schlesien, besonders in Troppau und umgebung. ein beitrag zur sprachmischung. progr. d. staatsgymn. in Troppau 1891.
gelobt Zs. f. d. realschw. 17, 63 von A. Mayr.

Grammatik. 6. A. Jeitteles, Das neuhochdeutsche pronomen. ein beitrag zur deutschen grammatik. Zs. f. d. phil. 25, 303—313.
verf. 'setzt sich die aufgabe, die entwicklung des deutschen pronomens seit der 2. hälfte des 15. jahrh.s auf grund von reichlichen quellenbelegen aus dem bezüglichen litteraturschatze in übersichtlichem zusammenhange darzulegen.' der vorliegende erste teil behandelt das persönliche ungeschlechtige, das persönliche geschlechtige pronomen und das pronomen possessivum, vorläufig nur historische zusammenstellungen des gebrauchs. die quellen sind vorn aufgezählt. fortsetzung soll folgen.

7. O. Behaghel, Zur deutschen wortstellung. Zs. f. d. u. 6, 265—267.
verteidigung der volkstümlichen wortstellung subject, praedicat, adverb. bestimmung in nebensätzen gegen Wasserzieher, der diese stellung Zs. 5, 813 bei Jordan als stilistischen fehler getadelt hatte. dazu vgl. 6, 350—352, wo Fr. Franke ähnliche beobachtungen bei Fichte mitteilt.

8. Pöschel, Die sogenannte inversion nach *und*, anregung zu einer sprachgeschichtlichen untersuchung. festschrift. Grimma 1891. s. 71—83.
nur der anfang einer eingehenden wissenschaftlichen untersuchung, besprochen und vorläufig ergänzt durch einen aufsatz von Hildebrand (s. no. 9).

9. R. Hildebrand, Zu der sogenannten inversion nach *und*. Zs. f. d. u. 5, 793—796.
der gebrauch wird als durchaus berechtigt erklärt und als solcher geschichtlich und psychologisch nachgewiesen.

10. E. Schmidt, Singularartikel vor pluraldativen (zu Anz. 17, 138). Anz. f. d. a. 17, 345—346.
eine grosse anzahl von belegen aus sächsischen quellen mit beziehung auf ausdrücke Lessings wie 'zum sternen', 'zum kindern'.

11. L. Tobler, Verkürzte artikelformen nach präpositionen im älteren neuhochdeutschen. Anz. f. d. a. 18, 146—148.
sucht die unter no. 10 behandelte erscheinung zu erklären aus lautlichen, mechanischen und syntaktischen, mehr oder weniger unbewussten vorgängen.

12. B. Maydorn, Über die conjunktiv-umschreibung mit 'würde'. Zs. f. d. u. 6, 44—48.

in ergänzung der bemerkungen zs. IV, 158 (jsb. 1890, 4, 38) eine anzahl von beispielen derselben art, dazu aber auch hinweise, dass die unnötige umschreibung bereits auch im indicativ zu finden ist, endlich sprachgeschichtliche betrachtung zur erklärung dieser erscheinung.

13. R. Reichel, Der missbrauch des conditionals. Zs. f. d. u. 6, 57—59.

eine reihe neuer beispiele der umschreibung mit 'würde', besonders in modalsätzen.

13a. E. Schwarz, Über die partikel *ge-* vor verben. progr. des staatsgymn. zu Ried. 19 s.

14. Schürmann, *Zu gunsten* und *gnaden*. Zs. f. d. u. 5, 643. 6, 63. 64.

will darin ursprüngliche singularformen sehen und verteidigt diese ansicht gegen S. Feist, der Zs. f. d. u. 5, 784—785 diese erklärung zurückgewiesen hatte. ihm stimmt bei O. Glöde, Zs. f. d. u. 6, 208—209.

15. R. Reichel, Über *wasserley*, *selten* als adverbium des grades und andre sprachwidrigkeiten, zum apostroph-unfug, *nachrichten wiener blätter*. Zs. f. d. u. 6, 131—133.

16. Fr. Branky, Die präposition *entlang* mit dem dativ. Zs. f. d. u. 5, 755—758.

zusammenstellung von beispielen.

17. H. Wunderlich, Der deutsche satzbau. Stuttgart, Cotta. X, 252 s.

ziel und methode seines buches gibt verf. im vorwort so an: 'unserer wissenschaft liegt vor allem anatomie ob, wenn ein bild hier berechtigt ist; und nach dieser seite will es ein zusammenfassendes bild unserer neueren entwicklung geben. es soll die einzelformen, die teile ins auge fassen, die sich im satzgefüge im ganzen aufbauen. wir wollen den boden ergründen, von dem sie gelöst werden, die formen betrachten, zu denen sie verwitterten oder in die sie menschliche tätigkeit gebracht hat; wir wollen von hier aus erst den blick darauf richten, wie die einzelnen teile ineinandergreifen, welche aufgaben und zwecke es sind, denen eine form dienen kann und hauptsächlich dient, und dann wird uns auch ein urteil darüber möglich werden, wo eine form am richtigen platze ist und wo nicht'. verf. geht rein empirisch vor und zieht ganz besonders die umgangssprache heran, wie sie z. b. auch in den sturm- und drangdramen alter und neuer zeit auftritt. so behandelt er mit scharfer beobach-

tung und durchaus wissenschaftlich verbum, substantivum, adjectivum, pronomen und die partikeln nacheinander, immer mit sprachgeschichtlichen erläuterungen. man vermisst jedoch schliesslich synthetische zusammenfassung der ergebnisse. auf Kern nimmt er nirgend bezug, obwohl er in starkem gegensatze zu ihm steht.

18. R. Hildebrand, Zur formgeschichte der worte, von verwitterung und wiederherstellung. Zs. f. d. u. 6, 637—642.
die genannten beiden entgegengesetzten entwicklungsprocesse, 'aus welchen die wirkliche entwicklung der sprachformen sich zusammensetzt', werden erläutert an *Frankfurt, nachtigall, lebendig.*

Rechtschreibung. 19. Th. Büsch, Zur deutschen rechtschreibung. progr. (no. 448) Malmedy. XII s.
vorschläge zur vereinfachung der schreibung, zum teil leicht zu verwirklichen, wie vermeidung der doppelten vocale, zum teil undurchführbar, wie h = ch.

20. M. Linhoff, Zur deutschen rechtschreibung. aufsätze aus dem gebiete der schreibung. Münster i/W., Aschendorff. VII, 40 s.

21. K. Stejskal, Regeln und wörterverzeichnis für die deutsche rechtschreibung. auf grundlage der vom h. k. k. minist. f. cult. u. unterr. f. d. österr. schulen festgesetzten rechtschreibung. Wien, Manz, 1891.
angez. Zs. f. d. österr. gymn. 43, 533 von J. Schmidt.

21a. W. Vietor, Aussprache des schriftdeutschen. — vgl. jsb. 1891, 4, 38. angez. H. C. G. Brandt, Mod. lang. notes 6 (4) 229—232.

Schriftsprache. 22. G. Wustmann, Allerhand sprachdummheiten. — vgl. jsb. 1891, 4, 14. — ablehnende beurteilungen: O. Erdmann, Zs. f. d. phil. 24, 560—562; R. Bechstein, Zs. f. d. u. 6, 64—72. — anerkennende: Lit. cbl. 1892 (6) 191; Zs. f. gymn.-w. 1892, 557—562 H. F. Müller; Zs. f. österr. gymn. 43, 904 R. Halatschka. — bedenken gegen die unberechtigten forderungen: E. Wasserzieher, Zs. f. d. u. 6, 204—207.

22a. K. Kaerger, In tyrannunculos, streitschrift zur verteidigung der deutschen sprachfreiheit. Berlin, Gergonne & Co. 44 s. 0,75 m.
'was da ist, ist vernünftig und berechtigt' ist der grundsatz des verfs., der mit kaum geringerem geschrei und jedenfalls nicht bescheidener als Wustmann, zum teil aber viel unfeiner gegen ihn als typischen vertreter der 'schulmeisterzunft' zu felde zieht. bekanntlich ist Wustmann nicht einmal schulmeister. die besonnenen, Wustmanns standpunkt ablehnenden kritiken deutscher 'schulmeister'

kennt natürlich der verf. nicht. er ist erfinder einer ganzen anzahl von neuen wörtern, besonders in der juristischen fachsprache und empfiehlt sie der beachtung, zum teil weil die bisher üblichen deutschen ausdrücke unserm sprachgefühl (!) zuwider seien. dadurch setzt er sich aber selbst in widerspruch zu dem oben angeführten grundsatze.

23. X. Allerhand sprachverstand. kritische keile auf Wustmannsche klötze. Bonn, Hanstein. 118 s.

24. H. Blümner, Zum schweizerischen schriftdeutsch. glossen eines laien zu Wustmanns schrift 'Allerhand sprachdummheiten'. Zürich, Müller. 56 s. 0,80 m.

25. K. Erbe, Randbemerkungen zu dr. Wustmanns 'Allerhand sprachdummheiten'. 2. unveränderte auflage. Stuttgart, Bonz & Co. 52 s. 0,50 m.

ausführliche behandlung der fehler des Wustmannschen buches unter anerkennung seines wertes. aber auch an diesen ausstellungen vermisst man hier und da wissenschaftliche schärfe.

26. A. Faulde, Beiträge zur deutschen grammatik und deutschen lektüre. zum teil im anschluss an Wustmanns 'Sprachdummheiten'. (26. bericht der Neisser gesellsch. Philomathie.) Neisse, Graveur. III, 106 s. 1,25 m.

27. A. Schmits, Der kampf gegen die sprachverwilderung. abdruck aus der Kölnischen zeitung, vermehrt durch frühere aufsätze ähnlichen inhalts. Köln, Du Mont-Schauberg. 63 s.

treffende beleuchtung des Wustmannschen buches, wenn auch nicht immer mit scharfer wissenschaftlicher bezeichnung seiner mängel. selbständig und sehr beachtenswert sind die ausführungen über die declination des adjectivs nach fürwörtern, zahlwörtern und andern adjectiven. verf. zeigt hier besonnenes und wissenschaftlich begründetes urteil. beigefügt ist ein artikel der Kölnischen zeitung vom november 1880, in welchem die damals erschienenen bücher zur sprachreinigung von Sanders, Lehmann, Keller, Andresen besprochen werden.

28. J. Minor, Der gebrauch von *der* und *welcher* in relativsätzen. Paul-Braune, Beitr. 16, 477—499.

ausführliche systematische darstellung des gebrauchs bei Lessing, Winckelmann, Schiller, Goethe, W. Schlegel, Heine, Börne, Mommsen, Freytag zur widerlegung der aufstellungen Wustmanns.

29. O. Schröder, Vom papiernen stile. 3. aufl. — s. jsb. 1891, 4, 15. — angez. Zs. f. gymn.-w. 1892, 561—562 von H. F. Müller.

30. O. Erdmann und G. Boetticher, Noch einmal *täte* im bedingungsatze. Zs. f. d. phil. 25, 431.

mit beziehung auf die früheren ausführungen Zs. 24, 201. 504 werden auch aus dem 18. jh. belege nachgewiesen.

31. E. Schröder, Jac. Schöpper. — vgl. jsb. 1891, 4, 20. angez. Litztg. 1891, 1785—1786 von S. Szamatolski.

32. Fr. Mähliss, Die schrecken der deutschen sprache. vorschläge zur vernünftigen umgestaltung und vereinfachung des deutschen zum zweck seiner leichteren erlernung und ausbreitung nebst einer probe des vereinfachten deutsch. Halle a/S., Kämmerer & Co. 23 s. 0,50 m.

33. Th. Längin, Die sprache des jungen Herder. — vgl. jsb. 1890, 4, 27. angez. Zs. f. d. u. 5, 718 von F. Kuntze.

36. C. Franke, Reinheit und reichtum der deutschen schriftsprache. — vgl. jsb. 1891, 4, 22. — abgelehnt Zs. f. österr. gymn. 43, 534 J. Schmidt.

37. M. Seelig, Die dichterische sprache in Heines Buch der lieder. Halle, diss.

nach der anzeige von O. Glöde, Zs. f. d. u. 6, 136—143, 'verdient die gründliche arbeit das lob aller germanisten und hat auch sprachwissenschaftlichen wert durch die behandlung des wortschatzes.'

38. A. Genthe, Deutsches slang. eine sammlung familiärer ausdrücke und redensarten. Strassburg, Trübner. XV, 73 s. 1,20 m.

verf. gibt zum ersten male ein kleines lexikon des deutschen 'slang', d. h. der zwanglosen, nicht schriftgemässen ausdrucksweisen gemütlicher unterhaltung. verf. will nur den anfang zu solchen sammlungen gemacht haben und bittet um unterstützung bei der fortsetzung. angez. Zs. f. d. u. 6, 580—581 von E. Wasserzieher.

39. R. Brandstetter, Die reception der neuhochdeutschen schriftsprache in stadt und landschaft Luzern 1600—1830. Einsiedeln, Benziger & Co. 1891. 90 s. (selbstverlag.)

verf. gibt ausführlich rechenschaft über die quellen, methode und plan seiner abhandlung und legt darin überall wissenschaftlich tüchtige grundsätze dar. er schildert zunächst die Luzerner kanzleisprache um 1600, unmittelbar vor dem eindringen des nhd. zugleich unter vielfacher bezugnahme auf die Luzerner mundart. es ergibt sich, dass diese kanzleisprache im wesentlichen aus dem mhd. und der mundart zusammengesetzt war. dies wird in den hauptzügen am vokalismus, konsonantismus und einigen wortarten übersichtlich dargestellt und durch zusammenhängende texte belegt. im III. kapitel

schildert verf. die reception der nhd. schriftsprache in Luzern von den ersten anfängen der bewegung bis zu ihrem völligen abschluss, wiederum zwar nicht erschöpfend, aber in charakteristischen zügen der lautlehre, flexion, wortbildung und konstruktionen. ein genaues quellenverzeichnis geht vorher und reichliche texte (s. 63—90) machen den schluss. — angez. Herrigs archiv 88 (1) von K. Weinhold.

40. R. Brandstetter, Die Luzerner kanzleisprache 1250—1600. ein gedrängter abriss mit spezieller hervorhebung des methodologischen momentes. selbstverlag.

weitere ausführung des zweiten teiles der unter no. 39 besprochenen schrift. verf. unterscheidet in der entwicklung drei perioden: 1. 1250—1310, noch dem ahd. nahestehend, 2. 1381—1420 und 3. 1570—1614. überall wird besondere rücksicht auf die mundart genommen, da diese auf die entwicklung wesentlichen einfluss gehabt hat.

41. M. Ubelacker, Ausführliches wörterbuch über die hauptschwierigkeiten der deutschen sprache. Berlin, Aug. Schultzes verlag. VIII, 354 s.

42. Goethe-Ruckstuhl, Von der ausbildung der deutschen sprache. Giessen, Ricker 1890. VIII, 86 s. 1,20 m.

der unbekannte herausgeber erneuert in reicher ausstattung die 1816 erschienene schrift Carl Ruckstuhls, *Von der ausbildung der teutschen sprache, in beziehung auf neue, dafür angestellte bemühungen* (Nemesis 8, 3), um dadurch den purismus in den sprachreinigungsbestrebungen zu bekämpfen; dazu schickt er auch die anerkennenden worte Goethes über diese schrift ('Deutsche sprache.' werke. ausgabe letzter hand. bd. 45. Hempel 29, 245 ff.) voraus. — angez. Zs. f. d. u. 5, 852—854 von E. Wasserzieher. Litbl. 1892 (5) 153 von Behaghel.

42a. A. Schlesing, Deutscher wortschatz oder der passende ausdruck. praktisches hilfs- und nachschlagebuch in allen verlegenheiten der schriftlichen und mündlichen darstellung. Stuttgart, Neff. 2. aufl. XXIV, 456 s. 5 m.

Unterricht. 43. R. Dietrich, Der deutsche unterricht in der pädagogischen presse des jahres 1890. Zs. f. d. u. 5, 839—844.

44. R. Dietrich, Das studium sprachlicher entwicklungen. Zs. f. d. u. 6, 239—259.

weist auf die wichtigkeit der wortgeschichte für den unterricht hin und gibt einige beispiele von arbeiten darüber, die wol in den hauptzügen als vorbilder gelegentlicher ausführungen im deutschen unterricht dienen, aber in dem umfange, wie es sich verf. denkt, unmöglich nachgeahmt werden können.

45. Zur methodik des deutschen unterrichts:

ausführliche besprechung des Lehmannschen buches 'Der deutsche unterricht' in Zs. f. d. phil. 24, 411—419 von Erdmann, Zs. f. gymn.-w. 1892, 87—93 von St. Wätzold. ein aufsatz von R. Lehmann, Der deutsche unterricht und die reform der höheren schulen in Preussen, Zs. f. d. u. 6, 115—124 enthält eine kritik der neuen lehrpläne. — Grundzüge der deutschen grammatik, für die schüler des gymnasiums zu Recklinghausen nach den bestimmungen der neuen lehrpläne bearbeitet von W. Wüseke. progr. Recklinghausen (no. 360) (klar und praktisch, doch fehler wie Imperf. = dauer in der vergangenheit. den begriff des praeterit. kennt verf. überhaupt nicht, in der einleitung stellungnahme zu Kern.) — Der deutsche unterricht auf realschulen von Th. Müller. progr. Emden (no. 332). Kleine beiträge zur deutschen sprachgeschichte und zum deutschen unterricht von Karl Koch (†) progr. Leipzig, Nicolaigymnasium (no. 538), enthält einen aufsatz über 'die berücksichtigung der mundart in der niederdeutschen volksschule' und einen 'zum deutschen aufsatz in den unteren und mittleren klassen'. H. Lüdemann, Plan und stoff für den deutschen sprachunterricht, nebst andeutungen für die behandlung des stoffes. Bremen, Rühle-Schlenker X, 284 s. 4 m. — G. Klee, ausgeführter lehrplan (s. jsb. 1891, 4, 35) angez. Zs. f. gymn.-w. 1892, 366 bis 368 von G. Berlit.

46. Schulgrammatiken auf sprachwissenschaftlicher grundlage und besprechungen solcher:

Müller-Frauenstein (jsb. 1891, 4, 36) ablehnend angez. Litbl. 1892 (3) 79—80 von O. Behaghel. O. Lyon, Abriss der deutschen grammatik u. s. w. (jsb. 1891, 4, 36) angez. Zs. f. gymn.-w. 1891, 621—623 von Fr. Kern. — H. Seeger, Deutsche schulgrammatik für sexta bis tertia. Wismar, Hinstorff. VII, 116 s. 1,30 m. angez. von Fr. Kern, Zs. f. gymn.-w. 1892, 229—232.

Metrik. 47. R. Hildebrand, Zum wesen des reims, auch des stabreims, dabei eine berichtigung W. Scherers. Zs. f. d. u. 5, 577 bis 585. 6, 1—6.

5, 577—585 weist nachdrücklich darauf hin, dass zum wesen des endreims auch klangverschiedenheit gehöre, nämlich der ungleiche anlaut, und ebenso zum wesen des stabreims der auf den gleichen anlaut folgende ungleiche vokal, so wie in der musik dissonanzen und ihre auflösungen zusammengehören. damit weist er Scherers äusserung über das wesen des stabreims, Littgesch. s. 13 zurück. 6, 1—6 gibt eine übersicht über die verschiedenen, mehr oder weniger unklaren definitionen des reims in den lehrbüchern der deutschen poetik seit Opitz.

48. W. Wartenberg, Über die bedeutung des unreims für den reim. Zs. f. d. u. 6, 62—63.

wendet sich gegen die von Hildebrand als schönheit empfundene möglichst grosse ungleichheit vor dem reimvokal. es komme nur darauf an, dass vor dem reimvokal überhaupt ein unreim stehe, der den reim zur deutlichen empfindung bringe.

49. R. Hildebrand, Vom umgelegten rhythmus. Zs. f. d. u. 5, 730—741.

erläutert den wechsel zwischen steigendem und fallendem tonfall in dichtungen alter und neuer zeit, wie er durch die gewichtigen worte des verses bestimmt wird, als das mehr oder weniger unbewusst angewandte künstliche mittel, eintönigkeit zu vermeiden.

50. W. Reichel, Metrische zweifel. untersuchungen über die neuhochdeutsche verskunst. Zs. f. d. u. 6, 167—197.

verf. fasst seine untersuchungen in folgende sätze zusammen: 'metrischer grundsatz ist: die worte müssen, mit dem entsprechenden ausdruck vorgetragen, von selbst in schönen rhythmus fallen. rhythmischer grundsatz ist: schöner rhythmus muss gleiche takte hören lassen. schlechte verse verstossen entweder gegen die metrik oder rhythmik: entweder man trägt sie sinngemäss vor, so ist kein rhythmus oder kein schöner hörbar, oder man prägt den rhythmus, den der dichter gewollt hat, vollkommen aus, so wird unser sprachgefühl verletzt.' — diese grundsätze sind von den deutschen dichtern vielfach nicht beobachtet, oft aber unbewusst angewandt worden. die klassische metrik war das hindernis für ihre freie entfaltung.

51. H. Schärf, Beyers lehre vom versbau. — vgl. jsb. 1889, 4, 55. — angez. Litbl. 1892 (3) 80 von O. Behaghel (ablehnend).

52. **Poetik.** Die lehre von der deutschen dichtkunst. entworfen von E. Kleinpaul. ausgeführt für dichter und alle freunde der poesie von Wilhelm Langewiesche. neunte umgearbeitete und vermehrte aufl. in drei teilen. Bremen, Heinsius. XII, 648 s. 7 m.

Langewiesche ist bereits 1884 gestorben, der umarbeiter und vermehrer dieser neuen auflage wird nicht genannt. die umarbeitung bezieht sich hauptsächlich auf die anordnung des stoffes, die nunmehr im ersten teile die dichtungssprache (die poetische sprache überh., redefiguren, bilder, tropen und reim), im zweiten die dichtungsformen (silben-, vers- und strophenmetrik) und im dritten die dichtungsarten behandelt. so war es schon von Langewiesche bestimmt. auch der text ist z. t. verändert und verbessert, ohne dass die zutaten des neuen herausgebers irgendwie gekennzeichnet wären. in der metrik neigt verf. zur geltendmachung des eigentümlich deutschen betonungsprincips, ohne doch mit den antikisierenden anschau-

ungen zu brechen. gründlichkeit der erörterung, klare, fesselnde darstellung, ausserordentlich reiche stoffsammlung und besonnenheit des urteils sind die vorzüge auch dieser neuen auflage.

53. A. Goldbeck-Löwe, Zur geschichte der freien verse. vgl. jsb. 1891, 4, 49. bemerkenswerte besprechung unter selbständigen gesichtspunkten Litbl. 1891, 399—401 von A. Heusler. Herrigs Archiv 88 (11) von K. Weinhold. Bötticher.

V. Dialektforschung.

(ausser niederdeutsch.)

1. W. Hertel. Über den wert mundartlicher untersuchungen. progr. (no. 711) des städt. gymn. zu Greiz. 11 s.

2. O. Brenner, Mundarten und schriftsprache in Bayern. — vgl. jsb. 1891, 5, 5. anz. von G. Binz, Litbl. 1892, 9.

3. O. Brenner und A. Hartmann, Bayerns mundarten. bd. I, heft III. 1892. s. 321—479.

vgl. jsb. 1891, 5, 6. — enthält: A. Holder, J. R. Fischers 'letste weltsucht', 'des teuffels tochter' (s. 321—336). O. Brenner, Altbayrische sprachproben (s. 336—361). M. Himmelstoss, Aus dem baierischen wald (s. 362—368). L. Hertel, Die grenze des Fränkisch - Hennebergischen gegen Nordwesten (s. 369—373). C. Franke, Ostfränkisch und Obersächsisch (374—389). A. Holder, Geschichtliche skizze der neueren schwäbischen dialektlitteratur (s. 390—400). H. Gradl, Die mundarten Westböhmens (s. 401—444). Kleinere mitteilungen. bücherschau. register. — selbstanzeige von O. Brenner, Archiv f. anthrop. 10, 383—387. gelobt von A. Mayr, Zs. f. d. realschw. 17, 603.

4. F. Staub, L. Tobler, R. Schoch, A. Bachmann, Schweizerisches idiotikon. 22. heft (bd. III, 1). s. 129—288. 4°. 2 m. — vgl. jsb. 1891, 5, 19. — *kuch* — *kum.*

5. R. Brandstetter, Die reception der neuhochdeutschen schriftsprache in stadt und landschaft Luzern. — vgl. 4, 39.

6. E. Hoffmann, Der mundartliche vokalismus von Baselstadt. — vgl. jsb. 1891, 5, 23. — angez. von A. Heusler, Anz. f. d. a. 17, 284.

7. O. v. Geyerz, Die neuere sprachentwicklung in der deutschen Schweiz. Zürich, A. Müller. 16 s. 0,40 m.

8. H. Wissler, Das suffix-*i* in der Berner resp. Schweizer mundart. ein beitrag zur vergleichenden wortbildung und flexion der schweizer. Mundart. diss. Bern, Huber & Co. 39 s. 0,75 m.

9. H. Blattner, Über die mundarten des Kantons Aargau. Brugg 1890. vgl. jsb. 1891, 5, 24. — angez. v. A. Heusler, Anz. f. d. a. 17 (1891) 283.

10. H. Blümner, Zum schweizerischen schriftdeutsch. — s. 4, 24.

11. Fr. Kauffmann, Geschichte der schwäb. mundart. — vgl. jsb. 1891, 5, 28. — K. Bohnenberger, Zs. f. d. phil. 24, 116 ff. H. Fischer, Germania 36, 406 ff.

12. A. Sütterlin, Laut- und flexionslehre der Strassburger mundart in Arnolds Pfingstmontag. Strassburg, Trübner. IX, 106 s. 2,50 m. (= Alsatische studien, 2. heft.)
in dem durch die vorbereitungen zu dem elsässischen wb. angeregten buche behandelt der verf., ein schüler Martins, die im Strassburger dialekt gehaltenen teile von Arnolds Pfingstmontag, und zwar in einer lautlehre (schreibung, geltung, vorkommen, geschichtl. entwicklung der vokale; die konsonanten) und in einer flexionslehre.

13. H. Lienhart, Laut- u. flexionslehre der mundart des mittleren Zornthales. — vgl. jsb. 1891, 5, 34. angez. von P. Schild, Germ. 1892 (37) 233 ff. A. Heusler, Anz. f. d. a. 18, 195 ff. Fr. Kauffmann, Litztg. 13, 1009.

14. J. Zimmerli, Die deutsch-französische sprachgrenze. — vgl. jsb. 1891, 5, 35. — ausführlich besprochen von L. Gauchat, Litbl. 1892 (13) 17—19. H. Suchier, Zs. f. d. phil. 25 (1892) 266.

15. L. Zéliqzon, Lothringische mundarten. — vgl. jsb. 1890, 5, 24. — Angez. von M. Wilmotte, Litbl. 1892 (13) 55.

16. E. Dittmar, Die Blankenheimer mundart. Darmstadt (Rudolstadt, H. Dabis). 48 s. 1,20 m.

17. H. Reis, Beiträge zur syntax der Mainzer mundart. Mainz 1891. (Giessen, Ricker). 46 s.
rec. von L. Tobler, Litztg. 1892, 154.

18. E. Brandis, Zur lautlehre der Erfurter mundart I. progr. (no. 231) des kgl. gymn. zu Erfurt. 18 s.
im wesentlichen statistik der heutigen vokale, hier und da unter berücksichtigung der älteren mundart; eine transcription ist kaum versucht.

19. Fr. Liesenberg, Die Stieger mundart. — vgl. jsb. 1891, 5, 48. mit anerkennung angezeigt von Fr. Kauffmann, Zs. f. d. phil. 24, 401 ff.

20. G. Keintzel, Grammatisches aus dem gebiete der Bistritzer und S.-Regener sächs. dialektgruppe. Korr. d. ver. f. siebenb. landeskunde XV (1892) 70 ff.

I. einwirkung von nasalen auf vorhergehende vokale. II. epithetisches *t*. III. epenthetisches *t* und *d*.

21. F. Held, Das deutsche sprachgebiet von Mähren und Schlesien. — vgl. jsb. 1889, 5, 34. Beil. zu den Mitteil. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 28, 40 ff. von K. Werner.

22. Fr. Knothe, Wörterbuch der schlesischen mundart in Nordböhmen. Hohenelbe 1888. — vgl. jsb. 1888, 5, 41. angez. von Ignaz Peters. Beil. zu den Mitteil. des ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 27, 81—86 und 28 (1) 7—17.

23. J. Roth, Einzelnes zur lautlehre, zur formenlehre, zur wortforschung. Korr. d. ver. f. siebenbürg. landesk. XV (1892) 83 ff.

24. Kleinere mitteilungen von dialektologischem interesse. Zs. f. d. u. V, 643, 695, 848. VI, 132, 211, 442, 515, 563, 575.

Kaiser.

VI. Litteraturgeschichte.

1. K. Goedeke, Grundriss der geschichte der deutschen dichtung. 2. aufl. 12. heft. V. band, bogen 1—15. vgl. jsb. 1891, 6, 1. — diese lieferung enthält des 6. buches (Vom siebenjährigen bis zum weltkriege) siebentes kapitel schluss: philosophen des 18. jhs. und Friedrich Schiller, dann den anfang des 18. kapitels: Goethes und Schillers zeitgenossen. — den IV. band bespricht L. Hirzel mit nachträgen in der Litztg. 1892 (20) 660: 'ein massenhaft beigebrachtes neues material ist mit grosser sorgfalt bearbeitet und hebt die einzelnen abschnitte auf die höhe der heutigen wissenschaft, dabei ist die ursprüngliche eigenart des buches in allem wesentlichen erhalten worden'.

2. W. Scherer, Geschichte der deutschen litteratur. 6. aufl. mit bild. Berlin, Weidmann. XII, 824 s. 10 m.

3. Joh. Kelle, Geschichte der deutschen litteratur von der ältesten zeit bis zur mitte des 11. jhs. Berlin, Hertz. III, 435 s. 8 m.

nicht geliefert. — 'die verdienste, welche sich K. um einzelne litteraturdenkmale der ahd. zeit erworben hat, sind allgemein bekannt. er hat es nun unternommen, diese zeit auch im zusammenhang litterar-historisch zu behandeln. die grundlagen der litt., die allgemeinen zustände und ihre geschichtliche entwicklung hat er in

grossen zügen dargestellt, die einzelnen litt. reste jener zeit aber mit genauen angaben besprochen, ja mehrfach auch die geschichte der einzelnen hss. soweit als möglich verfolgt. auf die zusammenhängende darstellung folgt von s. 287 ab die stattliche reihe der belege als anmerkungen, in welche sich exkurse eingestreut finden.' E. Martin in Gött. gel. anz. 1893 (3) 125 fl. R. Heinzel, Zs. f. östr. gymn. 43, 741. F. Vogt, Litztg. 1892 (11).

4. W. Golther, Geschichte der deutschen litteratur. I. teil. von den ersten anfängen bis zum ausgang des mittelalters. [J. Kürschners D. nat.-litt. 163. band]. Stuttgart, Union o. j. 443 s. 2,50 m.

eine aus voller sachkenntnis geschöpfte und in fliessender darstellung im besten sinne populär geschriebene litt.-geschichte, welche auch der fachmann mit interesse lesen wird. beide extreme sind geschickt vermieden: unnötig gelehrte einzelheiten und phrasenhafter stil. einige teile zeugen von besondern forschungen und ansichten, andere erweitern den blick auf die deutsche litteratur durch eingehenderen ausblick auf die französische, von welcher sie abhängig ist. so ist in einem besonderen kapitel ein dankenswerter abriss der altfranzösischen litt.-geschichte gegeben. nur selten gibt der gewissenhafte erzähler seiner phantasie raum, wie wenn er von Walther und Wolfram sagt, dass 'die dichter ein freundschaftliches, auf gegenseitiger hochachtung gegründetes verhältnis mit einander eingingen'. *wâpno nîd* darf man schwerlich mit waffenneid übersetzen.

5. Jacob Baechtold, Geschichte der deutschen litteratur in der Schweiz. Frauenfeld, Huber. 8. lieferung. schluss. s. 521—687. anmerkungen u. register s. 169—244.

als wir im 9. jahrgang des jahresb. (1887) die ersten lieferungen des werkes freudig begrüssten, war sein umfang auf fünf lieferungen berechnet, die in jahresfrist erscheinen sollten. aber je weiter die arbeit des verf. fortschritt, desto tiefer hat er sich in die schätze der schweizerischen litteratur hineingegraben, desto mehr hat er ans licht gefördert und das buch zu einer fundgrube auch für den forscher erweitert, wenn auch die gleichmässigkeit darunter etwas gelitten hat. es führt nun die geschichte von ihren anfängen bis zum ende des vorigen jahrhunderts und erweckt somit den wunsch und die hoffnung nach einem 2. bande, in welchem die litteratur des 19. jahrhunderts ihren platz findet. eine besonders ausführliche behandlung hat in dem schlusshefte Bodmer erfahren.

6. R. Froning, Das drama des mittelalters. 1.—3. teil. Stuttgart, Union o. j. VIII, 1008 s. in drei bänden. 7,50 m. (Kürschners Deutsche nationallitteratur 14. bd., 1.—3. teil.)

dem 'gebildeten laien' sucht ein begeisterter verehrer die mittel-

alterliche dramatische litteratur durch eine verständig getroffene auswahl von texten mit sprachlichen erläuterungen und lebendig geschriebenen, wenn auch nicht immer tiefgehenden und geschmackvollen einleitungen mundrecht zu machen. er bietet 1) sechs lateinische osterfeiern, 2) das Trierer und das Redentiner osterspiel nebst einzelnen scenen gleichartiger dichtungen und dem Tegernseer Antichristdrama, 3) die passionsspiele von Benediktbeuern, Wien, Frankfurt (nebst der älteren dirigierrolle des Baldemar von Peterweil) und Alsfeld, 4) den Ordo Rachelis, das Benediktbeurer und das hessische weihnachtsspiel, sowie das Erlauer dreikönigsspiel, 5) fünf fastnachtsspiele aus Kellers sammlung. sehr willkommen ist die veröffentlichung des bisher ungedruckten Frankfurter passionsdramas von 1493; bei sieben anderen stücken hat F. die handschriften nochmals verglichen oder vergleichen lassen und auf diese weise manche lesungen von Mone, Schmeller, Grein, Piderit und Fichard berichtigt, die neueren forschungen über die entwicklung der osterspiele und über die bühnenverhältnisse sind fleissig verwertet, für den zusammenhang der passionsspiele eigene untersuchungen angestellt, von denen auch eine dankenswerte tabelle über 6 texte auf s. 998—1004 zeugnis ablegt, der zusammenhang der passionsspiele mit der bildenden kunst wird (allerdings ohne nennung früherer forscher) betont und s. 338 durch die nachbildung eines Frankfurter gemäldes erläutert; s. 535 bis 546 stehen bisher unbekannte archivalische notizen über geistliche aufführungen in Frankfurt während der jahre 1456—1515. indes ist auch manches hierhergehörige unberücksichtigt geblieben, wie die melodien und die forschungen der musikhistoriker; das verhältnis der geistlichen spiele Frankreichs und Englands zu den deutschen durfte nicht ganz mit stillschweigen übergangen werden, die fortentwicklung der mysterien im 16. jahrhundert konnte wenigstens berührt werden; von den heiligendramen und moralitäten hören wir gar nichts. die unter dem texte stehenden worterklärungen sind meist sinngemäss, doch nicht immer. [Bolte.]

7. P. B. Raché, Die deutsche schulkomödie und die dramen vom Schul- und Knabenspiegel. Leipziger diss. 78 s.
ang. von A. Leitzmann, Litbl. 1892 (2) 49.

8. J. Zeidler, Studien und beiträge zur geschichte der jesuitenkomödie und des klosterdramas. [Theatergesch. forschungen hrsg. von B. Litzmann. IV.] Hamburg, Voss. 121 s. 2,80 m.

9. L. Lier, Studien zur geschichte des Nürnberger fastnachtspiels. Leipziger diss. sep. abd. aus den Mitt. des ver. f. gesch. der stadt Nürnberg 1889. s. 87—160.
ang. Litbl. 1892 (6) 185.

10. K. Lucae, Aus der sprach- und litteraturgeschichte. 1889

vgl. jsb. 1890, 14, 13. ang. Litztg. 1892 (18) 594 von J. Seemüller.

11. K. Biltz, Neue beiträge. Berlin, Stargardt 1891. — vgl. jsb. 1890, 6, 8. ang. Zs. f. d. u. 6, 448—453.

12. R. Koenig, Deutsche litteraturgeschichte. 23. umgearb. und vermehrte aufl. Bielefeld, Velhagen & Klasing 1893. I. bd. 443 s. II. bd. 510 s. 18 m.

wiederum hat das weit verbreitete, populären zwecken dienende buch eine bedeutende umgestaltung und vermehrung in bezug auf text und abbildungen erhalten. durchgreifende umarbeitung hat das hier in betracht kommende mittelalter unter Kinzels mitwirkung erfahren. ausserdem ist die zahl interessanter abbildungen erheblich gewachsen, wodurch es auch für den germanisten wertvoll ist. wir heben hervor: eine seite aus der lieder-Edda (codex regius), anfang des Alexanderliedes Lamprechts nach der Vorauer hs., ein stück aus der Kasseler hs. von Heinrichs des Glichesaere gedicht, eine seite aus dem alten druck des Reinke Lübeck 1498, prachtvolle nachbildung in farben von der abbildung des Veldeke aus der Manessischen hs., ein ebensolches bild aus der Berliner Nibelungen-hs., erste seite der Kopenhagener Laurin-hs., anfang des Laurin aus der Wiener hs., Wolframs wappen nach Konrad Grünenbergs wappenbuch, ein stück aus der Münchener hs. des Parzival, das letzte bild aus der Heidelberger hs. desselben gedichts, anfang des Armen Heinrichs nach der Heidelberger hs., strophe aus dem Winsbeke, zwei strophen des Kürnberg, des Hausen, abbildung des angeblichen steinsargs Walthers v. d. V., Ulrich v. Lichtenstein in farben nach der Manessischen hs., ebenso Frauenlob, ferner dessen bildnis vom sarkophage in Mainz, eine seite aus Behaims meistergesangbuch u. a. m. schon dies verzeichnis lässt erkennen, welche erfolgreiche mühe verfasser und verleger zur vervollkommnung des buches aufgewandt haben.

13. G. Karpeles, Allgemeine geschichte der litteratur von ihren anfängen bis auf die gegenwart. mit illustrationen und portraits. abt. V—XIII. bd. I. bd. II. Berlin, Grote 1891. bespr. Zs. f. d. realschw. 17, 158 von Strobl.

14. O. von Leixner, Geschichte der deutschen litteratur. zweite, neugestaltete und vermehrte auflage. mit 411 textabbildungen und 50 teilweise mehrfarbigen beilagen. Leipzig, O. Spamer. VI, 1124 s. 18 m.

die umgestaltung hat in erster linie die bildliche ausschmückung betroffen. nach dem muster von R. Königs Litteraturgeschichte und Könnekes Bilderatlas eingerichtet, steht sie jetzt vollkommen auf der höhe dieser beiden werke; manches hat sie auch voraus, z. b. eine

reihe von karrikaturen aus der mitte unseres jhs. aber auch der text ist bedeutend verbessert, besonders das mittelalter ist ganz umgearbeitet worden. trotzdem sind noch manche fehler und ungenauigkeiten, besonders im verständnis mhd. texte, vorhanden. die behandlung der ältesten zeit befriedigt am wenigsten. verf. hat sich bemüht, das werk bis auf die allerneueste zeit fortzuführen und hat z. b. auch Holz, Schlaf, Conrad u. a. noch hineingezogen. das eigenartige des werkes liegt in der frische und wärme der darstellung unter tief empfundenen nationalen gesichtspunkten. verf. ist selbst für deutsche eigenart begeistert und versteht seine leser mit sich fortzureissen.

15. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte unter ständiger mitwirkung von Bolte, Creizenach, Ellinger, Elster, Geiger, Harnack, Heusler, Kawerau, Kehrbach, Kochendoerffer, Koester, Kühnemann, R. Lehmann, Reifferscheid, Roethe, Sauer, Schlenther, E. Schmidt, Schönbach, E. Schröder, Steinhausen, Strauch, Valentin, Waldberg, Walzel, Weilen, Welti, Werner, hrsg. von Julius Elias, Max Herrmann, Siegfried Szamatólski. I. band (jahr 1890). Stuttgart, Göschen. XI, 196 s. gr. 4^{0}.

muster war Jastrows Jahresb. f. geschichtswissenschaft, während unser 'zum kleinen teil stoffverwandter' jahresb. 'als wissenschaftlicher catalogue raisonné den zielen der herausgeber durchaus fern steht.' die büchertitel sind unter den eine zusammenfassende darstellung enthaltenden text verwiesen. im allgemeinen teil ist behandelt litteraturgeschichte von M. Herrmann, gesch. der d. phil. von Schönbach, poetik von Werner, schrift und buchwesen von Kochendörffer, kulturgesch. von R. M. Meyer, gesch. des unterrichtswesens von Kehrbach, schullitteratur von R. Lehmann. gesch. der nhd. schriftsprache und metrik folgen im 2. bande. der besondere teil zerfällt zeitlich in drei abschnitte: von der mitte des 15. jhs. bis zum anfang des 17., von da bis zur mitte des 18., von da bis zur gegenwart, d. h. bis zum jungen Deutschland. umfangreiche register sind beigegeben. einrichtung und ausstattung des wertvollen werkes machen einen vornehmen eindruck.

Poetik. 16. Eugen Wolff erwidert auf Roethes besprechung seines buches (jsb. 1891, 6, 16) und dieser repliciert Zs. f. d. phil. 24, 428—30.

17. R. M. Werner, Lyrik und lyriker. — vgl. jsb. 1891, 6, 17. ang. von K. Groos, Litbl. 1892 (8) 258.

18. Poetik von E. Kleinpaul. vgl. 4, 52.

---

19. Denkmäler der älteren d. litt. für den unterricht hrsg. von G. Bötticher und K. Kinzel. Halle, Waisenhaus.

ang. Zs. f. d. phil. 24, 431—432. ebenda 25, 137—139 von G. Kawerau III, 2—4. Zs. f. d. u. 6, 217 von O. Lyon. Zs. f. gymnw. 1892, 484 von E. Naumann, ebenda 485 fl. von L. Zürn.

neu erschien: I, 3 Das Nibelungenlied im auszuge nach dem urtext mit den entsprechenden abschnitten der Wölsungensage, erläutert und mit den nötigen hilfsmitteln versehen von G. Bötticher und K. Kinzel. VIII, 170 s. 1,20 m.

siehe abt. 14 unter Nibelungen.

ferner in 2. verbesserter und vermehrter auflage: Hans Sachs, ausgewählt und erläutert von Karl Kinzel. VI, 120 s.

vermehrt sind die erklärenden anmerkungen, hinzugefügt ist 'Das Schlauraffenland.'

20. R. König, Abriss der deutschen litteraturgeschichte. ein hilfsbuch für schule und haus. mit 10 beilagen und 50 abbildungen im texte. 2. verb. aufl. Bielefeld, Velhagen & Klasing 1891. 202 s. 2,50 m.

auch dieser praktische auszug aus dem grösseren werke, welcher zuerst 1886 erschien, scheint sich schnell freunde zu erringen, wozu gewiss die guten abbildungen nicht wenig beitragen. die fortführung bis auf die neuste zeit entspricht den neusten lehrplänen.

21. Herm. Kluge, Geschichte der deutschen nationallitteratur. zum gebrauch an höheren unterrichtsanstalten und zum selbststudium bearbeitet. 23. verb. aufl. Altenburg, Bonde. VIII, 252 s.

die neue aufl. stimmt mit der 20. fast genau überein.

22. Carla Wenckebach, Deutsche litteraturgeschichte auf kulturgesch. grundlage. for Universities, Colleges and Academies. Book I to A. D. 1100. D. C. Heath & Co., Boston 1890. 14, 101, 95 s.

ang. Mod. lang. notes 6, 2, 104—108 von Sylwester Primer.

23. J. Wychgram, Hilfsbuch für den unterricht in der deutschen litteraturgeschichte. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 151 s. 1,25 m.

bildet eine lieferung der von W. herausgegebenen 'Sammlung deutscher schulausgaben'. es zeigt im älteren teile merkwürdige unklarheiten und irrtümer. so ist bei der sprache das md. ganz vergessen und bei der einteilung der perioden das nd. gar nicht erwähnt. vom ahd. heisst es: 'es ist nicht dem ganzen volke gemeinsam gewesen, sondern tritt nur in dialekten auf'. das mhd. 'drängt die dialekte zurück und wird zu einer allgemeinen schriftsprache'. während als litteratur die durch (sprache und) schrift ver-

mittelten erzeugnisse bezeichnet werden, wird das jahr 600 als erster höhepunkt der litt. angesetzt und 'dieser epoche' das Hildebrandslied zugerechnet. dann heisst es unmittelbar darnach: 'dagegen ist in ags. mundart das epos Beowulf erhalten', als wenn das deutsch wäre! der sieger der Varusschlacht heisst Hermann! unter den sagenkreisen ist Walthari ganz vergessen. Hadubrand wird ein ritter genannt und von ihm gesagt, er habe westwärts segelnd den tod des vaters vernommen. vom verfasser des Heliand heisst es, er sei unbekannt und nach einer überlieferung ein sächsischer bauer gewesen. Otfrieds buch heisst wieder Krist, und er hat zum ersten mal den reim angewandt. dass der Waltharius arbeit eines klosterschülers ist, wird nicht gesagt. die Nibelungen schliessen mit dem grundgedanken: 'wie leiden zuletzt der lohn der liebe' etc. etc. im 17. jh. ist Opitz wieder alles, und Gerhard gar nicht erwähnt; er findet beiläufig hinter Luther inmitten anderer kirchenliederdichter ein plätzchen. — ang. Zs. f. d. d. u. 6, 292 f.

Kinzel.

VII. Altertumskunde.

Geschichtslitteratur. 1. Jahresberichte der geschichtswissenschaft, hrsg. von J. Jastrow. 12. jahrgang [1889]. Berlin, Gaertner 1891. XVIII, 1145 s. 30 m. vgl. jsb. 1891, 7, 1. — kurze günstige anz. Lit. cbl. 1892 (5) 140; ferner rec. Hist. jahrb. 12, 459; Lit. handw. 30, 652; Engl. Hist. Rev. 7, 397. — band 11 wurde angez. Lit. cbl. 1891 (42) 1453 f. und von C. Rethwisch, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 193—196.

2. Osc. Masslow und Gust. Sommerfeld, Bibliographie zur deutschen geschichte, mit einschluss der allgemeinen geschichte des mittela. und der neueren zeit. litteratur von anfang juli 1891 bis mitte april 1892. Deut. zs. f. geschichtsw. 7, *1—*94.

3. O. Dobenecker, Übersicht der neuerdings erschienenen litteratur zur thüringischen geschichte und altertumskunde. Zs. d. v. f. thür. gesch. 16, 220—230.

4. v. Heyd, Württembergische litteratur vom jahr 1890. Württ. jahrbüch. 1890—91, 225—230. — Steiff, Württembergische litteratur vom jahr 1891. das. 231—240.

5. Theod. Müller, Badische geschichtslitteratur d. j. 1891. Zs. f. gesch. des Oberrheins 7, 363—384.

6. Historische litteratur die Schweiz betreffend. 1891. Anz. f. schweiz. gesch. 23 (3) 382—388, (4. 5) 416—436.

7. Gottfr. Heer, Landeskundliche litteratur des kantons Glarus. Jahrb. des hist. v. d. kant. Glarus 26, anh. 1—43.

enthält einen teil der in den nächsten jahren zu erwartenden zusammenstellung der gesamten landeskundlichen litteratur der Schweiz. die werke sind nach sachlichen rubriken und innerhalb dieser chronologisch geordnet.

8. Arth. Poelchau, Die livländische geschichtslitteratur im jahre 1890. 108 s. 12°. Riga, N. Kymmel. 1 m.

Arier, Germanen. 9. Fr. Th. Köppen, Ein neuer tiergeographischer beitrag zur frage über die urheimat der Indoeuropäer und Ugrofinnen. Ausland 63 (51) 1001—1007.

'aus der gemeinsamkeit der bezeichnungen für den honig folgt, dass die honigbiene in der urheimat sowohl der Indoeuropäer als der Ugrofinnen war. da die biene nun aber in Sibirien und in Turkestan ursprünglich fehlte, man auch nicht annehmen kann, dass sie dort früher, d. h. zu der zeit vorhanden gewesen sei, als jene beiden urvölker daselbst gelebt haben sollen, so darf man daraus schliessen, dass die urheimat der Ugrofinnen nicht in Sibirien und diejenige der Indoeuropäer nicht in Turkestan gelegen habe. da ferner die heimat beider urvölker kaum von jemand in der asiatischen zone gesucht werden dürfte, wo die honigbiene vorhanden ist, so können wir weiter folgern, dass jene beiden heimaten (oder, meiner annahme nach, die gemeinschaftliche heimat der noch ungetrennten Indoeuropäer und Ugrofinnen) überhaupt nicht in Asien, sondern in Europa gelegen haben müssen.'

10. Ernst H. L. Krause, Die indogermanischen namen der birke und buche in ihrer beziehung zur urgeschichte. Ausland 1892 (10) 153—157, (11) 161—168.

verf. sucht bezüglich der buche u. a. die annahmen Penkas zu widerlegen; in betreff der birke sei nur nachzuweisen, dass die urheimat der Indogermanen innerhalb des verbreitungsgebietes der Betula alba zu suchen sei.

11. Lombard, Description ethnographique sommaire de l'Europe. Question aryenne. Bull. soc. d'anthrop. 12, 472—497.

nach Arch. f. anthr. 10, 56 tritt der verf. für die skandinavische heimat der Arier ein.

12. E. d'Acy, Questions aryennes. Rev. d'anthr., 3. ser. 4, 469 ff.

13. Is. Taylor, The Origin of the Aryans. vgl. jsb. 1891, 7, 7. — H. Hirt, Indogerm. anz. 1, 93 ff. lobt das äusserst klar und anziehend geschriebene buch. — gegen die hypothese eines

finnischen ursprungs der Arier werden einwendungen erhoben von Mayhew (Acad. 33, 276), Abercromby (das. 294), Woods (das. 363 f.), Terrien de Lacouperie (das. 310 f.). der letztere nimmt (bedingungsweise) the region bordering the Caspian north and west als urheimat der Arier an. — ferner rec. Journ. of the anthr. Inst. 17, 238—269; The Monist 1, 435—438.

14. Lapouge, Questions aryennes. vgl. jsb. 1890, 7, 8. rec. Rev. d'anthrop. 4, 181—193.

15. d'Arbois de Jubainville, Les premiers habitants de l'Europe. vgl. jsb. 1890, 7, 11. — rec. von Barthélémy, Rev. des quest. hist. 50, 323; Lit. rundsch. 17, 378.

16. Ernst Krause, Tuisko-land. — vgl. jsb. 1891, 7, 8. 10, 19. A. Brückner, Archiv f. d. stud. d. n. spr. 88, 2. Grenzboten 1892, 30. Th. Achelis, Mag. f. litt. 61 (34) 550 f. (inhaltsangabe; ref. scheint dem verf. im wesentlichen zuzustimmen); A., Nation 1892 (16) 247 (auch wer sich zum widerspruch aufgefordert fühlt, wird aus dem buche reichen gewinn ziehen). auf zahlreiche irrtümer weist hin Sal. Reinach, Rev. crit. 26 (31. 32) 79 ff. in einzelheiten stimmt dem verf. bei K. Penka, Mitt. d. anthr. ges. in Wien 22, 67 f. — Alf. G. Meyer, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 203—208 (reiche kenntnisse, intuitionsgabe und geistvolle kombinationsfähigkeit werden anerkannt, dagegen analogienwirtschaft, geringschätzung der philologischen genauigkeit, übergrosse kühnheit und mangel an vorsicht getadelt). — El. H. Meyer, Berl. phil. wochensch. 12 (22) 696: das manche guten einzelbeobachtungen enthaltende buch ist im ganzen als verfehlt zu bezeichnen. E. Mogk, Lit. cbl. 1893 (23) 821: das buch ist ein durchaus dilettantisches werk.

17. Karl Müllenhoff, Deutsche altertumskunde. 3. band. XVI, 352 s.

die fortsetzung des Müllenhoffschen werkes enthält 'den rest und abschluss aller untersuchungen, welche Müllenhoff, um eine nach allen seiten gesicherte grundlage zu gewinnen, an die alte geographie und völkerkunde knüpfte.' während der zweite band einerseits die nächsten nachbarn der Germanen, andererseits die dem zuge der Kimbern und Teutonen voraufgehenden völkerbewegungen schildert, welche von den Kelten her ihren anstoss empfingen, führt uns der dritte in eine frühere zeit; er endet mit der entstehung des germanischen volksstammes. die den band eröffnenden untersuchungen über die völkerschaften im östlichen Europa und ihre zugehörigkeit oder nichtzugehörigkeit zum arischen stamme sind nach den manuscripten Müllenhoffs aus den jahren 1872 und 1873 veröffentlicht; daran hat der herausgeber die academische abhandlung über das Sarmatien des

Ptolemaeus und die untersuchung über die Geten und Daken geschlossen. wenn bis hierher fast ausschliesslich den zusammenhängenden ausarbeitungen Müllenhoffs gefolgt werden konnte, so sahen sich von nun ab die herausgeber genötigt, eine art mosaik zusammenzusetzen. die unvollendet gebliebene, im übrigen aber druckreif hinterlassene erörterung über die nichtarische urbevölkerung im süden Europas wurde in untersuchungen eingeschoben, welche aus blättern einer früheren ausarbeitung, aus einer recension Müllenhoffs, aus briefen an Steinmeyer, einem vortrage in der mittwochsgesellschaft und aufzeichnungen in einem kollegienheft über deutsche grammatik erst zusammengesetzt werden mussten und ihre unvollständigkeit deutlich genug zur schau tragen; so z. b. hat Müllenhoff von den nichtarischen ureinwohnern Europas die Raeter nicht in einer zusammenhängenden erörterung behandelt. diese unvollendet gebliebenen teile enthalten gerade das endresultat der gesamten untersuchungen zur altertumskunde: sie behandeln die einwanderung der Arier und den ursprung der Germanen. aus ihrem heimatsitz im nördlichen Iran zogen die Arier südlich um das kaspische meer an dem niederen östlichen Kaukasus vorbei in Europa ein. 'an der spitze des keilförmigen zuges befanden sich die ahnen der Kelten, hinter ihnen folgten schulter an schulter die haufen der Urgermanen und Uritaliker, den Italikern die Urhellenen, den Germanen die Eisten und Slawen, wesentlich noch als ein zweistämmiges volk.' später als alle die genannten stämme wanderten die Scythen und Sarmaten, welche den Iraniern verwandt sind, als die letzten Arier in Europa ein. am fusse der Karpaten trennten sich die Urgermanen von den künftigen Italikern; zwischen Elbe und Oder bildeten sich die ersteren zu einem volke aus. das erste und älteste merkmal der vollzogenen abtrennung und das erste anzeichen einer besonderen entwicklung der Germanen ist die lautverschiebung, ein zweites die bildung eines eigenen konsonantischen auslautsgesetzes, zu dem dann noch ein vokalisches, mit der entwicklung der betonung im germanischen zusammenhängendes tritt. — so lassen sich die ansichten Müllenhoffs über die entstehung des germanischen volksstammes wenigstens in ihren hauptzügen verfolgen; dagegen hat sich nichts über die verzweigung und ausbreitung unseres volkes im nachlass vorgefunden. — der anhang enthält frühere veröffentlichungen Müllenhoffs über griechische inschriften aus Südrussland, über die weltkarte und chorographie des kaisers Augustus, die völkertafel der Genesis, die römische weltkarte, die Veroneser, die fränkische völkertafel. von den herausgebern, welchen auch für die veröffentlichung dieses bandes dank gebührt, hat Roediger das material ausgewählt und geordnet, während Pniower es druckfertig gemacht hat. — die anz. von H. Kallenberg, Wochensch. f. klass. phil. 9 (25) 674—679 enthält

im wesentlichen nur eine inhaltsangabe. — nach der anz. von Sgln., Lit. cbl. 1892 (16) 558 ist das werk von der grössten bedeutung und selbst da noch lehrreich, wo es durch neuere untersuchungen überholt ist. — auf einzelheiten geht näher ein die anz. des 3. bandes von H. d'Arbois de Jubainville, Rev. crit. 26 (44) 261—267 und von Ss., Korrbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15 (7) 101 f. — besprechungen anderer bände: die 2. aufl. des 1. bandes wurde angez. von d'Arbois de Jubainville, Rev. crit. 24 (52) 500 f. (die abweichungen von der 1. aufl. werden angegeben) und von Ch. W. Boase, Class. rev. 1891, 75 ff. (die massvolle zurückhaltung des herausgebers ist dankbar anzuerkennen); ähnlich O. Behaghel, Litbl. 13 (8) 260. — der 2. band wurde angez. von L. Erhardt, Hist. zs. 69, 475—481. (ref. begründet seinen widerspruch gegen wesentliche ergebnisse der untersuchungen Müllenhoffs, namentlich die heimat der Kimbern und die volkszugehörigkeit der belgischen Germanen betreffend; vgl. zu beidem auch jsb. 1892, 7, 18). — die anz. von F. Guntram Schultheiss, Ausland 72 (10) 145—148 erstreckt sich hauptsächlich auf den 3. band; sie will die resultate der forschung 'aus den dicken fruchthülsen herausschälen, soweit es dem nichtmysten gelingen kann'. — vgl. 12, 96.

18. Rud. Much, Waren die Germanen wanderhirten? Zs. f. d. a. 36, 97—135.

verf., der mit Montelius annimmt, dass Germanen zu beginn der jüngeren steinzeit, spätestens im 3. jahrtausend v. Chr., nach Skandinavien gekommen seien, verneint die gestellte frage. 'je weiter wir übrigens im stande sind, die Germanen in ihrer nordischen heimat zurückzuverfolgen, desto wahrscheinlicher wird es, dass erst in dieser der grund zu einem selbständigen, von dem der urverwandten stämme unterschiedenen volkstum gelegt wurde. wenn unsere vorfahren auf nordischem boden niemals nomaden waren, so erscheint dann der ausspruch berechtigt, dass sie es als Germanen niemals gewesen sind.'

19. Otto Bremer, Die zeit der germanischen besiedelung Skandinaviens. Anz. f. d. a. 18, 413—418.

in anknüpfung an den aufsatz Kauffmanns Anz. f. d. a. 18, 26—29 weist der verf. darauf hin, dass die scheinbaren ergebnisse der prähistorischen archäologie, wonach Germanen schon um 2000 v. Chr. in der steinzeit nach Skandinavien eingewandert seien und das bronzezeitalter etwa das erste jahrtausend v. Chr. umfasse, mit den ergebnissen der sprachforschung und der urgeschichte im widerspruch stehen. 'die geschichte der germanischen vorzeit, der gemeinsamen kultur, des geistigen lebens, insbesondere der sprache, weist mit zwingender notwendigkeit darauf hin, dass Germanen nicht früher als in der letzten hälfte des ersten jahrtausends v. Chr.

(im steinalter) nach Skandinavien gekommen sein können.' die alten formen der bronzegeräte beweisen nach dem verf. nichts für die chronologie, weil sie lange nach ihrer entstehung nach dem norden exportiert oder weil alte muster später in Italien oder Hallstadt zum zwecke des exports nachgemacht worden sein können. — vgl. 12, 211.

20. Ludw. Laistner, Germanische völkernamen. vgl. 2, 5. — aus dem inhalt ist an dieser stelle hervorzuheben, dass verf. Germani als die lateinische übersetzung des namens der Istvaeonen ansieht, welche mit den Römern vor den übrigen germanischen stämmen in berührung kamen. von den Galliern wurde für die Germanen der dem sinne nach dazu stimmende name der Tungern angewendet.

21. Francis B. Gummere, Germanic origins. a study in primitive culture. New York, Ch. Scribner. sons. 500 s. — vgl. 10, 27.

22. G. Buschan, Germanen und Slaven. vgl. jsb. 1890, 7, 15. — Zs. f. volksk. 3, 193; Mitt. d. Niederl. ges. f. anthr. 2, 186.

23. H. Schaafhausen, Die Kelten. Festschr. d. v. v. altertumsfr. im Rheinl. 62—106. — vgl. auch no. 52. 53.

Vorgeschichtliches. Altertümer. 24. P. Ladewig, Grundlagen der deutschen urgeschichte.

In: Der Karlsruher altertumsverein (zwanglose hefte. Karlsruhe). 1, 20—27.

25. Sepp, Die urbewohner Altbayerns. grundlinie einer neuen altertumsgeschichte unseres vaterlandes. Beitr. z. anthr. u. urgesch. Bayerns 9, 1—7.

betrifft die vorgermanischen bewohner Bayerns. tausend jahre vor den Kelten waren die Rätier in Südbayern eingesessen; vor diesen die Illyrier (Liburner und Veneter); vor diesen haben die Iberier (Ligurer) sich nicht auf den blossen durchzug durch das land beschränkt.

26. Anzeiger des germanischen national-museums. enthält regelmässige fundberichte.

27. Westdeutsche zeitschrift für geschichte und kunst.

für die kenntnis der germanischen und namentlich der römischen altertümer wichtig, besonders durch die fundberichte in jeder nummer des Korrespondenzblattes und durch eine in regelmässigen zeiträumen erscheinende bibliographie.

28. Nachrichten über deutsche altertumsfunde. mit unterstützung des ministeriums der geistl. usw. angelegenheiten hrsg. von

der Berliner gesellschaft für anthr. unter red. von R. Virchow und A. Voss. jahrgang 1892. Berlin, A. Asher. à 3 m.

seit 1890 in sechs heften jährlich erscheinend. der vorliegende band enthält u. a. eine bibliographische übersicht über deutsche altertumsfunde für das jahr 1891 von F. Moewes.

29. L. Lindenschmit, Handbuch der deutschen altertumskunde. vgl. jsb. 1890, 7, 27. rec. Quartalbl. f. d. grossherz. Hessen 1889, 139 ff.; Korrbl. d. ges. f. anthrop. 20, no. 4.

30. L. Lindenschmit, Das römisch-germanische centralmuseum. — vgl. jsb. 1890, 7, 28. als ein ausserordentlich dankenswertes werk gelobt von H. Wolff, Berl. phil. wochensch. 1892 (10) 290 ff.

31. Kataloge des bayrischen nationalmuseums. 4. band. München, M. Rieger. IX, 272 s. 4°. mit über 350 abbild. in photolith. und lichtdr. auf 27 taf. 10 m.

inhalt: Allgemeine kulturgeschichtliche sammlungen. die vorgeschichtlichen, römischen und merovingischen altertümer.

32. Christian Hostmann, Studien zur vorgeschichtlichen archäologie. gesammelte abhandlungen. mit einem vorwort von L. Lindenschmit. Braunschweig, Vieweg & sohn 1890. 221 s. 7 m.

nach der die ansichten des verf. fast durchweg bestreitenden anz. von R. Henning, A. f. d. a. 18, 317 ff. leugnet Hostmann eine steinzeit für Europa und nimmt nur einen eigentümlichen steinkultus an; er hält die megalithischen denkmäler für gleichzeitig mit den hügelgräbern; behauptet, dass von den aufgefundenen skeletten die fleischteile losgelöst und besonders verbrannt worden seien (!), glaubt nicht an eine bronzezeit und sieht sämtliche bronzen als importiert an; die Germanen haben sich nach seiner meinung zu allen zeiten des eisens bedient. dieselben sind nach ihm erst im 5. oder 6. jahrh. v. Chr. als die ersten bewohner des landes an die Ostsee gekommen.

33. Fr. Kofler, Ringwälle und belagerungsburgen. Westd. zs. 11, 210—228. mit 1 karte.

der verf. lenkt die aufmerksamkeit darauf, dass die belagerer sich oft durch burgartige verschanzungen schützten, und findet den beweis hierfür teils in schriftlichen quellen, teils in noch vorhandenen burgresten.

34. S. Anger, Das gräberfeld zu Rondsen im kreise Graudenz. mit einer fundkarte und 23 lichtdrucktafeln. (abhandlungen zur landeskunde der provinz Westpreussen. hrsg. von der provinzialkommission zur verwaltung der westpreussischen provinzialmuseen). Graudenz, G. Roethe 1890. 70 s. 4°.

die anz. von R. Henning, A. f. d. a. 18, 319 f. hebt die

bedeutung des fundes und der vorliegenden sorgfältigen untersuchung desselben hervor. die Goten haben sich darnach spätestens im verlauf des 1. jahrh. die neue, zweifellos unter gallischen einflüssen weiter verbreitete eisenkultur in einem umfange angeeignet, der besonders hinsichtlich der bewaffnungsstücke kaum hinter der von den Galliern erreichten stufe zurückblieb.

35. Herm. Böttcher, Vorgeschichtliche fundstätten bei Zauchel, Nieder-Jeser und Datten (Kreis Sorau). Niederlausitzer mitt. 2, 275—295.
verf. nimmt an, dass die funde, welche sämtlich der Hallstadtperiode (8.—4. jh. v. Chr.) angehören, altgermanisch sind, dass der name Datten (von Förstemann von *dad* abgeleitet) gleichfalls germanisch ist und dass die germanischen bewohner des ortes in der völkerwanderung in ihrer heimat zurückgeblieben sind.

36. Hugo Jentsch, Die prähistorischen altertümer aus dem stadt- und landkreise Guben. ein beitrag zur urgeschichte der Niederlausitz. 5 abteilgn. in 1 bande. Guben, A. Koenig. 24, 27, 28, 22 und 24 s. gr. 4^0 mit 5 lith. taf. 4 m. vgl. jsb. 1890, 7, 19.

37. Heinr. Begemann, Die vorgeschichtlichen altertümer des Zietenschen museums. progr. (no. 83) d. Friedr.-Wilh.-gymn. in Neu-Ruppin 1892. 26 s. 4^0 mit 4 taf. abbild.

38. Vorgeschichtliche altertümer der provinz Sachsen und angrenzender gebiete. hrsg. von d. hist. komm. der prov. Sachsen. 1. abt. 11. heft. Halle, O. Hendel. 30 s. fol. mit 9 planzeichn. auf 8 taf. u. 60 in den text gedr. abbild. 6 m.
inh. Paul Zschiesche, Die vorgeschichtlichen burgen und wälle in Thüringen. III. die vorgeschichtlichen burgen und wälle auf der hainleite. — vgl. jsb. 1889, 7, 22. — nicht geliefert.

39. Bühring, Die Alteburg bei Arnstadt, eine wallburg der vorzeit. progr. (no. 717) des gymn. in Arnstadt. 18 s. 4^0.
verf. sieht die Alteburg als eine aus der bronzezeit stammende befestigung der Hermunduren an. eine karte ist der abhandlung beigegeben.

40. von Chlingensperg-Berg, Das gräberfeld von Reichenhall. vgl. jsb. 1891, 7, 22. — gegen die anz. von H. Arnold, Arch. f. anthrop. 20, 291—294 sucht der verf. das. 21, 334 f. seine annahme zu verteidigen, dass um 500 n. Chr. Quaden und Marcomannen bis in die norischen Alpen vordrangen und dass aus diesen beiden völkerschaften sich der stamm der Bayern bildete, während die bisher dort angesessenen gotischen stämme in den Bayern aufgingen.

41. Alamannische gräber an der oberen Donau. Allg. zeit. 1891, no. 273.

42. J. Heierli, Alamannischer gräberfund aus Mörigen. Anz. f. schweiz. altertumsk. 24, 531.

43. Merowingisches gräberfeld zu Nettersheim. Korrbl. d. westd. zs. 10, 294 ff.

44. A. von Cohausen, Die altertümer im Rheinland. vgl. jsb. 1891, 7, 76. als vortreffliches populäres werk empfohlen von G. Wolff, Berl. phil. wochensch. 11, 1334 f.

45. F. Ohlenschlager, Prähistorische karte von Bayern. — vgl. jsb. 1891, 7, 21. L. Bürchner, Wsch. f. klass. phil. 9 (9) 225 ff. hofft, dass der verf. noch eine besondere kartographische arbeit veröffentlichen wird, welche sämtliche römische reste und spuren verzeichnet.

46. F. X. Kg., Denkstätten deutscher vorzeit im niederösterreichischen waldviertel. Wien, Kubasta & Voigt 1891. 38 s. 0,80 m.
die altgermanischen spuren, welche der verf. gefunden zu haben glaubt, werden von ihm mehr vorausgesetzt und in der phantasie rekonstruiert als wirklich erwiesen.

47. S. Bugge, Norges Indskrifter med de aeldre Runer. vgl. 12, 65.

48. L. Wilser, Über die stellung der germanischen runen. In: Der Karlsruher altertumsverein (zwanglose hefte. Karlsruhe) 1, 27 ff.
vgl. desselben: Über die dunkeln jahrhunderte der deutschen geschichte. das. 1, 29—34.

49. P. Köbke, Om Runerne i Norden. Kjöbenhavn, Otto Wroblewski 1890. 94 s. mit vielen figuren im text. 2 kr.
nach der anz. von J. Mestorf, Arch. f. anthrop. 10, 387 f. schliesst die bereits in 2. erweiterter aufl. erschienene schrift sich im ganzen Wimmer an. auf die behandlung der mittelalterlichen runen geht die referentin näher ein.

Stämme. 50. Die Cimbern und Teutonen als vorkämpfer deutscher grösse. hrsg. vom verein 'deutsche geschichte' in Wien. Wien, Lesk & Schwidernoch. 7 s. 0,10 m.

51. Rud. Much, Die südmark der Germanen. Die Germanen am Niederrhein. Goten und Ingvaeonen. Beitr. z. gesch. d. d. spr.

17, 1—136, 137—177, 178—220. (nachträge und berichtigungen 221—224.)

in drei mit einander zusammenhängenden untersuchungen durchmustert der verf. die einzelnen germanischen völkerschaften, um einerseits aus der etymologischen erklärung der namen, andererseits aus den sonst vorhandenen nachrichten über dieselben ihre herkunft, zugehörigkeit und ihre wohnsitze zu den verschiedenen zeiten festzustellen. Much knüpft somit direkt an Zeuss und Müllenhoff an. den untersuchungen des ersteren, welche von ihm neu aufgenommen werden, gleichen die seinen an umfang des durchforschten gebietes und an gründlicher gelehrsamkeit; ob auch an grundlegender bedeutung, wird erst durch viele nachprüfende einzeluntersuchungen festzustellen sein. Müllenhoff hat die verteilung der deutschen stämme nicht mehr in seiner altertumskunde im zusammenhang darstellen können; doch hat er teils in den ersten bänden seines unvollendet gebliebenen werkes, teils an anderen stellen so oft sich zu einzelnen der vorliegenden fragen geäussert, dass Much mit keinem andern forscher mehr zu rechnen gehabt hat als mit ihm. aus dem inhalt mögen nur einige proben herausgegriffen werden. die Teutonen fasst Much mit Kossinna als identisch mit den Toutonen auf, von denen sich ein grenzstein bei Miltenberg gefunden hat; sie sind nach ihm Kelten, und zwar ein teil der Helvetier. der name der Toygener bei Strabo ist eine entstellung des wortes Teutonen. die Skiren sind der hauptstamm der germanischen Bastarnen. die gleichfalls germanischen Vangionen, Nemeter und Triboken wurden durch Ariovist in Gallien angesiedelt; die Sueben und Markomannen in seinem heere waren hermundurische hilfstruppen. die verschiedenartige anwendung des namens Sueben erklärt sich daraus, dass von den Römern öfters die freien Germanen überhaupt nach dem führenden volke als Suebi (ihr land als Suebia) bezeichnet wurden. die Semnonen wanderten am ende des 3. jhs. n. Chr. nach süden und verschmolzen mit den Alemannen; sie sind die Juthungen. den namen Germanen leitet Much von kelt. *germanos = *γνήσιος* ab. die linksrheinischen stämme, welche als Germanen bezeichnet werden, waren dies in der tat ihrer abkunft nach, aber keltisiert. 'hier hatte eine unter die alte keltische eingedrungene deutsche bevölkerung der herrschaft sich bemächtigt und gab nach und nach infolge des verkehres mit den unterworfenen die deutsche sprache auf; der stammesgegensatz zu diesen blieb jedoch bestehen, ebenso die erinnerung an die eigene abstammung. gerade dann aber lag für die eingewanderten Deutschen ein grund vor, ihre verschiedenheit von den Galliern zu betonen, als sie durch das allmähliche aufgeben des äusserlichen, sprachlichen unterschiedes in gefahr kamen, mit ihnen verwechselt zu werden. bildeten sie tatsächlich den adel, so lag

für sie nichts näher, als sich als Germani d. h. γνήσιοι von ihrer umgebung zu unterscheiden. von selbst musste sich dann dieser name auf die Überrheiner übertragen, die ja alle der gleichen unverfälschten abkunft waren'. der name Germani wurde schon in der 2. hälfte des 3. vorchristlichen jhs. als stamm- und volksname gebraucht. der name der Kimbern, deren herkunft aus Nordjütland nicht zu bezweifeln ist, ist ein germanischer. — die ergebnisse des verf. sind in zwei karten zusammengefasst, von denen die erste die Rheinlande um 60 v. Chr., die zweite die Südgermanen und ihre nachbarstämme im 1 jh. n. Chr. darstellt.

52. Franz v. Löher, Stämmebildung im germanischen osten zur völkerwanderungszeit. Ausland 64 (39) 766—777.

53. Ludw. Wilser, Die Ostgermanen. Ausland 64 (43) 855—858. in erwiderung auf die vorgenannte untersuchung Löhers bestreitet Wilser die von Löher behauptete abstammung der Arier aus Mitteleuropa und tritt für deren skandinavische herkunft ein.

54. G. Desdevises du Dézert, Les Wisigoths. Caën, Delesques. 20 s. (aus: Bullet. de la fac. de lettres de Caën, mai 1891.)

55. Ch. Lécrivain, Un épisode inconnu de l'histoire des Wisigoths. Ann. du Midi 1, 47—51.

56. A. Brosow, Was können wir aus Jordanes über die ursitze der Gothen entnehmen? Sitzungsber. der altertumsgesellsch. Prussia in Königsberg. Königsberg 1890, 41—52.

verf. unterscheidet zwei quellen des Jordanes, von denen die eine auf alte stammesüberlieferung zurückgeht, die andere die Goten mit den Geten identifiziert. aus der ersteren, die allein zu berücksichtigen ist, sucht er die nachrichten über die frühen wanderungen der Goten zusammenzustellen. er hält eine aus dem stammlande Preussen erfolgte auswanderung nach Skandinavien und eine spätere, mit kriegerischer eroberung verbundene rückwanderung für wahrscheinlich.

57. A. Erdmann, Om folknamen Götar och Goter. Stockholm, Hoegström. 34 s.

58. L. Weiland, Die Angeln. vgl. jsb. 1890, 7, 45. — O. Bremer, Zs. f. d. phil. 25, 127 ff. sieht das hauptresultat, nämlich dass Jütland und Schleswig-Holstein die urheimat der Angelsachsen ist, dass die kentischen Jüten aus Jütland, die Angeln aus Schleswig, die Sachsen aus Holstein und von der Eider- und Elbmündung kamen, als völlig gesichert an.

59. A. Erdmann, Über die heimat und den namen der Angeln.

Upsala, akad. buchh. C. J. Lundström. 119 s. 3 m. — vgl. jsb. 1891, 7, 32.

60. H. Fischer, Die haartracht der Sueben, Tac. Germ. 38. Philologus 50, 379.

61. A. Heiss, Essai sur le monnayage des Suèves. Rev. numism. 9, 146—164.

62. E. von Borries, Die Alamannenschlacht des jahres 357 n. Chr. und ihre örtlichkeit. progr. (no. 527) der neuen realschule zu Strassburg i. E. Strassburg, Du Mont-Schauberg.

63. G. Schenk von Schweinsburg, Über die identität des namens der Chatten und Hessen. Quartalbl. d. h. v. f. d. grossh. Hessen 1890, 31 u. 113; das. neue folge 1, 10—13 u. 22.

64. von Pfister, Chatten und Hessen. Quartalbl. d. h. v. f. Hessen 1890, 110—113. — Ders., Gegen eindeutigkeit des namens Hessen. das. neue folge 1, 3. heft.

65. A. de Behault de Dornon et de Loë, La toponymie nous donne-t-elle des indications sur les établissements des Francs dans le Braant? Bruxelles, Gœmære. 8 s.

66. Ders., Les Francs-Saliens dans la province de Brabant, leurs invasions etc. Bruxelles, Vromant. 26 s. (aus: Ann. de la soc. d'arch. de Bruxelles, 5. band.)

Deutsche geschichte. 67. Karl Lamprecht, Deutsche geschichte. Berlin, Gärtner. 1. band. 1891. XVII, 364 s. 2. band. 1892. XV, 397 s. 3. band. 1893. XVI, 420 s. à 6 m.

vgl. jsb. 1890, 7, 39 und 8, 6. — seitdem K. W. Nitzsch' vorlesungen nach dem tode des verf. als geschichte des deutschen volkes herausgegeben worden sind, ist kein höheren ansprüchen genügendes werk erschienen, welches die ganze deutsche geschichte umfasste, so eifrig auch in abgesonderten untersuchungen jedes einzelne gebiet bebaut worden ist. nach langer zwischenzeit hat nun Lamprecht den versuch gemacht, auf knappem raum in einer darstellung der ganzen deutschen geschichte alle wesentlichen lebensäusserungen unseres volkes zu behandeln und den inneren zusammenhang zwischen ihnen in allen seinen verzweigungen aufzuweisen, und dieser versuch ist vorzüglich gelungen. das buch ist, so wie es in seinen ersten drei bänden vorliegt, ein staunenswertes werk gründlichen fleisses, umfassender kenntnis der deutschen geschichte und aller irgendwie verwandten gebiete, vollständiger durchdringung des stoffes, scharfsinniger kombinationsgabe und klarer, schöner dar-

stellung. das besondere des buches liegt teils in der überraschenden erweiterung und vertiefung des inhalts, der manches enthält, was man bisher in einer deutschen geschichte nicht zu finden gewohnt war, teils in der aufstellung mancher neuen gesichtspunkte, teils endlich in der gleichmässigen sicherheit, mit der sich der verf. auf den verschiedensten gebieten bewegt. die ergebnisse der vergleichenden sprach-, rechts- und völkerkunde, die beobachtung der noch heute auf niederer kulturstufe verharrenden völkerschaften und die kenntnis der prähistorischen funde haben dazu gedient, den stoff zu befruchten; eine gründliche kenntnis aller verzweigungen der deutschen geschichte als staats-, rechts-, wirtschafts-, sitten-, litteratur- und kunstgeschichte bildet alsdann die breite grundlage, auf welcher das werk sich aufbaut. während bei den meisten büchern ähnlicher art politische und kulturgeschichte neben einander herlaufen, ohne unter sich verschmolzen zu werden, ist hier wirklich eine innere durchdringung erreicht worden, und wenn der verf. es als sein ziel ausspricht, 'die gegenseitige befruchtung materieller und geistiger entwicklungsmächte innerhalb der deutschen geschichte klarzulegen, sowie für die gesamtentfaltung der materiellen wie geistigen kultur einheitliche grundlagen und fortschrittsstufen nachzuweisen', so darf man ihm zugestehen, dass er sein ziel in wesentlichen punkten erreicht hat. bei dem beschränkten raum kann hier auf den inhalt im einzelnen nicht eingegangen werden; es mag nur einzelnes aus dem ersten bande herausgehoben werden, welcher von den üblichen darstellungen der deutschen geschichte am meisten abweicht. die einleitung bildet eine geschichte des deutschen nationalbewusstseins. der verf. behandelt alsdann genauer die vorzeit, und zwar die vorgermanische kultur in Mittel- und Süddeutschland, die vorgeschichtliche kultur in Norddeutschland, das urvolk, die entstehung und älteste gliederung der Urgermanen, die vorgermanischen und ältesten germanischen wanderungen. indem er alsdann die entwicklung der natürlichen gliederung des volkes verständlich zu machen versucht, stellt er zunächst die bisher nur von Bachofen und Morgan eingehend behandelte periode des mutterrechts dar und innerhalb derselben die geschlechtsgemeinschaft, den übergang zur einehe, endlich den untergang der mutterrechtlichen schutzgewalt und verwandtschaftsgliederung sowie das aufkommen des vaterrechts. dass bei dem allen zuweilen hypothesen für gesicherte ergebnisse eintreten müssen, ist natürlich. in den beiden andern bänden bewegt sich der verf. mehr in betretenen geleisen; doch tritt auch hier manches bedeutende und eigenartige hervor. wie die umwandlungen im gebiete des rechts und der wirtschaftlichen verhältnisse, so wird auch die entwicklung des geistigen lebens in der litteratur und der bildenden kunst eingehend berücksichtigt. wahrscheinlich werden in

jedem einzelnen abschnitte gegen die aufstellungen Lamprechts einwendungen von den spezialforschern erhoben werden, und zum teil vermutlich mit recht; aber solche einwendungen rauben dem verf. nichts von dem verdienst, durch sein geschichtswerk auch weiteren kreisen ein tieferes verständnis der deutschen geschichte, als es bisher möglich war, erschlossen zu haben. — rec. von K. Fischer, Zs. f. gymn.-w. 46, 245—248 (ein vortreffliches werk für gebildete, aus dem tiefen und vollen schöpfend); von Sternfeld, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 13—17; von Ge. Winter, Nationalztg. 44, no. 256 u. 261; ferner Grenzboten 50, 1, 511 u. Frankf. ztg. 1891 no. 224.

68. Handbuch der deutschen geschichte. in verbindung mit R. Bethge, W. Schultze u. a. hrsg. von Bruno Gebhardt. Stuttgart, union. 1. band. von der urzeit bis zur reformation. IX, 676 s. 8 m. 2. band. von der reformation bis zum Frankfurter frieden. nebst einer übersicht über die ereignisse bis zum jahre 1890. IX, 757 s. 8 m. — nicht geliefert. angez. von Jakob Engel, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 216—219 (für kleine mängel entschädigt die gründlichkeit der arbeit). als zweckentsprechendes compendium gelobt Lit. cbl. 1892 (36) 1278. der 2. band wird im ganzen anerkennend besprochen von O. K., Forsch. zur brandenb. gesch. 5, 269 ff.

69. Bibliothek deutscher geschichte, hsg. von H. von Zwiedineck-Südenhorst. Stuttgart, Cotta. in lief. à 4 m.
nicht geliefert. vgl. jsb. 1891, 7, 35. — von den ferner erschienenen teilen sind zu erwähnen: Th. Lindner, Deutsche geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern. 7. lief. 2. band. s. 1—80. — Vict. von Kraus, Deutsche geschichte am ausgang des ma. 3. lief. s. 161—240. — der 1. band des Lindnerschen werkes wurde rec. von O. Harnack, Hist. zs. 66, 553 ff. (als übersichtliche darstellung verworrener verhältnisse brauchbar). — ebendas. 39, 95 ff. bespricht Ad. Wrede das werk Egelhaafs (zu breit angelegt; es hat mehr ein nebeneinanderstellen von auszügen, als ein durchdringen und zusammenarbeiten des stoffes stattgefunden).

70. Karl Wilh. Nitzsch, Geschichte des deutschen volkes bis zum Augsburger religionsfrieden. hrsg. von Ge. Matthäi. 2. band. 2. aufl. X, 360 s. Leipzig, Duncker & Humblot. 7,20 m. — vgl. jsb. 1887, 7, 29.

71. Otto Kaemmel, Deutsche geschichte. — vgl. jsb. 1891, 7, 31. — angez. Gymnasium 10 (10) 353 von Widmann, welcher den einseitigen konfessionellen standpunkt des verf. bedauert. — fernere rec. N. mil. bl. 40, 187; Mil. litztg. 72, 3 ff.; Jahrb. f. d. d. arm. 78, 418; D. rev. 16, 1, 255.

72. Heinr. Gerdes, Geschichte des deutschen volkes. — vgl. jsb. 1891, 7, 48. — rec. N. mil. bl. 37, 429 u. 40, 364; Polybibl. 62, 452; ferner von Ernst Bernheim, Hist. zs. 68, 316 f. (mit kenntnis der quellen und der neuesten forschungen sind besonnen und geschmackvoll alle in betracht kommenden lebensverhältnisse behandelt).

73. G. Dittmar, Geschichte des deutschen volkes. — vgl. jsb. 1891, 7, 40. das werk wird von Markhauser, Bl. f. bayer. gymn.-w. 28 no. 3 als eine korrekte, im guten sinne populäre darstellung gerühmt. — angelegentlich empfohlen vom Konserv. wochenbl. 9 (37) 436. — die anz. von F., Lit. cbl. 1892 (27) 950 betrachtet die arbeit, an der u. a. die heranziehung der orientalischen geschichte getadelt wird, als einen im ganzen wohlgelungenen versuch, die neuesten forschungen auf dem gebiet der deutschen geschichte in einer gesamtdarstellung weiteren kreisen zugänglich zu machen. — nach der rec. von Ge. Winter, Bl. f. lit. unterh. 1892 (15) 233 ff. ist in dem sonst nach form und inhalt erfreulichen buche mit den kulturschilderungen der nachweis des einflusses der wirtschaftlichen erscheinungen des volkslebens nicht genügend zu einer einheit verschmolzen worden.

Einzelne zeitalter. 74. H. Jellinghaus, Arminius und Siegfried. — vgl. 2, 9.

75. G. Klee, Bilder aus der älteren deutschen geschichte. — vgl. jsb. 1890, 7, 59. im ganzen lobende anz. von G. Stoeckert, Zs. f. gymn.-w. 46, 189 f. — die dritte reihe wurde angez. von Otto Lyon, Zs. f. d. unterricht 6, 221 f. (ein vaterländisches werk von hervorragendem werte für unsere jugenderziehung).

76. L. O. Bröcker, Deutschland vor tausend jahren. — vgl. jsb. 1891, 7, 47. lobende anz. von Rob. Schneider, Centralorgan 20, 315. — die selbständigkeit der forschung und die gründliche durcharbeitung rühmt die anz. von Ed. Heyck, Hist. zs. 69, 510 f.

77. W. Assmann, Geschichte des mittelalters von 375—1492. 2. umgearb. aufl. von Ernst Mayer. 3. abteil. die letzten beiden jahrhunderte des mittelalters. Deutschland, die Schweiz, Italien. von Ernst Mayer und Ludw. Viereck. 1. lief. Braunschweig, Vieweg & sohn 1890.

nicht geliefert. — der von Mayer behandelte abschnitt [1273—1314] wird als sehr oberflächlich getadelt, gegen den von Viereck bearbeiteten teil [1314—1410] werden nur geringe ausstellungen erhoben von K. Wenck, Hist. zs. 68, 91 f.

78. Gust. Richter und Horst Kohl, Annalen der deutschen geschichte im mittelalter. 3. abt., 1. band. Halle, waisenhaus 1890.
vgl. jsb. 1891, 7, 45. — rec. der einzelnen bände von Ottenthal, Mitt. d. inst. f. östr. geschichtsf. 12, 181—185; von G. Stoeckert, Zs. f. gymnw. 46, 98 (der 1. band ist vortrefflich; nur sollten für die einzelnen angaben die quellen getrennt genannt werden).

79. Die geschichtschreiber der deutschen vorzeit. — 2. gesamtausgabe. 37. band. Richers vier bücher geschichte. übersetzt von Frh. Karl von der Osten-Sacken; neu bearb. von W. Wattenbach. 2. aufl. XXIV, 326 s. mit 1 stammtafel. 4,50 m. — 38. band. Ekkeharts IV. Casus sancti Galli, nebst proben aus den übrigen lateinisch geschriebenen abteilungen der Sanct-Galler klosterchronik. nach der neuen ausgabe in den Mitt. d. hist. v. v. St.-Gallen übers. von G. Meyer von Knonau XLIII, 286 s. 4 m. — 39. band. Die chronik des Thietmar von Merseburg. übers. von M. Laurent. 2. aufl. von J. Strebitzki. mit berichtigungen und einer vergleichenden tabelle der neuen einteilung versehen von W. Wattenbach. XX, 380 s. 3,60 m.
nicht geliefert. — vgl. jsb. 1891, 7, 44. — von den neu vorliegenden bänden wurden besprochen: band 37 von H., Theol. litbl. 13, 45 f. — band 38 das. 68 f. von E. H.; ferner von H. H., Lit. cbl. 1892 (31) 1081 ff. (die lobende anz. geht auf einzelheiten näher ein). — band 39 Theol. litbl. 13, 237. — besprechungen früherer bände: band 27 Theol. litbl. 12, 49 f. (E. H.). — von demselben rec. wurden daselbst besprochen band 28 12, 67; band 29 und 30 12, 90 f.; band 31—33 12, 296 f.; band 34—36 12, 395 f.

80. Wunderbare und denkwürdige geschichten aus den werken des Cäsarius von Heisterbach. ausgewählt, übersetzt und erläutert von Alex. Kaufmann. Ann. d. hist. v. f. d. Niederrhein 52 u. 53. III, 254 und VIII, 250 s. Köln, J. und W. Boisserée. — nicht geliefert.

81. du Chaillu, The Viking age. — vgl. jsb. 1890, 7, 46. — rec. Edinb. rev. 173, 332—359.

82. Keary, The Vikings in Western Christendom. — vgl. jsb. 1891, 16, 20. — rec. von York Powell, Engl. Hist. Rev. 7, 136; ferner Acad. 41, no. 1029, 85 (die wenigen tatsachen über die Wikinger sind eingehüllt in eine wolke von reflexionen); Athenæum 1891, no. 3306, 305 (das buch hätte ebensogut als 'Untergang der Karolinger' bezeichnet werden können, da die geschichte der Wikinger nur einen verhältnismässig kleinen raum einnimmt). ferner angez. von (E. Mogk) Lit. cbl. 1892 (6) 177.

83. Wilh. von Giesebrecht, Geschichte der deutschen kaiserzeit. 5. band, 2. abteil. — vgl. jsb. 1891, 7, 52. — angez. von Bernh. Kugler, Litztg. 1891 (46) 1677 f. (viele einzelheiten können nicht beurteilt werden, solange die kritischen beilagen fehlen).

84. Ge. Wendt, Die kolonisierung der länder östlich der Elbe. — vgl. jsb. 1891, 8, 28. angez. von J. Heidemann, Hist. zs. 67, 132—135 (einfach und klar geschrieben; reich an geschichtlichem detail und sicheren ergebnissen).

85. Fr. Arnold, Deutschland am ausgang des 12. jahrhunderts. Deut. zs. f. kulturgesch. 2, 67—77.

86. Arn. Busson, Beiträge zur kritik der steyerischen reimchronik und zur reichsgeschichte im 13. und 14. jahrh. IV. die letzten Staufer (aus: Sitzungsber. d. kais. akad. d. wiss.) Wien, F. Tempsky in komm. 38 s. 0,90 m. — nicht geliefert. vgl. jsb. 1889, 7, 67.

87. H. Röttinger, Die entdeckung Amerikas durch die Normannen. Erfurt, Bacmeister. 24 s. 12°. 0,30 m. (= Kleine studien, hrsg. von J. Bacmeister, 4. heft). — nicht geliefert.

88. Joh. Janssen, Geschichte des deutschen volkes seit dem ausgang des mittelalters. — vgl. jsb. 1890, 7, 79. der 3. band wird nach der übersetzung von E. Paris besprochen von Ch. Dejob, Rev. crit. 26 (33. 34) 103—106 (die gelehrsamkeit des verf. ist bewundernswert, wenngleich gegen seine methode bedenken erhoben werden müssen). — fernere rec. Zs. f. d. kulturgesch. 1, 472; Rev. d. quest. hist. 51, 331.

89. F. von Bezold, Geschichte der deutschen reformation. — vgl. jsb. 1891, 7, 54; 15, 1. — rec. von Lentz, Litztg. 1892 (9) 300; Nationalz. 44 no. 389 von Ge. Winter.

90. Herm. Baumgarten, Geschichte Karls V. 3. band. Stuttgart, Cotta. XVIII, 371 s. 7 m. vgl. jsb. 1891, 7, 55. — nicht geliefert.

Einzelne landschaften. 91. Forschungen zur deutschen landes- und volkskunde, hrsg. von A. Kirchhoff. — vgl. jsb. 1891, 7, 72. — von neu erschienenen lieferungen sind zu erwähnen: 6. band, 2. heft. C. Kaesemacher, Die volksdichte der thüringischen triasmulde. 60 s. mit 1 farb. karte. 3,20 m. angez. von Fr. Regel, Petermanns geogr. mitt. 38, littber. no. 885 und von M. L(indemann), D. geogr. bl. 15, 157. — 6. band, 3. heft: Eug. Traeger, Die halligen der Nordsee. 117 s. mit 3 (farb.) karten und 19 textillustr.

7,50 m. lobende anz. von M. L(indemann), D. geogr. bl. 15, 158 f. — von früheren lieferungen wurde besprochen band 4, heft 4 (A. Birlinger, Rechtsrheinisches Alemannien) von Ferd. Wrede, Hist. zs. 67, 110 (das werk giebt für eine alemannische volkskunde die ergiebigste ausbeute; doch lässt sich über viele einzelheiten rechten).

92. J. Schneider, Übersicht der lokalforschungen in Westdeutschland. vgl. jsb. 1891, 7, 15. angez. von Ge Wolff, Berl. phil. wochenschr. 12 (7) 218 f. (die verzeichneten schriften enthalten eine reiche fülle selbstgeschauten materials, bedürfen aber überall der sorgfältigen nachprüfung).

93. Carl Hessler, Bilder aus der hessischen geschichte und sage. Cassel, G. Klaunig. VIII, 110 s. 0,80 m. — nicht geliefert.

94. J. B. Nordhoff, Das Westfalenland und die urgeschichtliche anthropologie. — vgl. jsb. 1890, 7, 92. rec. Korrbl. d. westd. zs. 10, 272; Mitt. d. v. f. Lüb. gesch. 4, 176; Lit. rundschr. 17, 118.

95. Osnabrücker geschichtsquellen. hrsg. vom hist. verein zu Osnabrück. 1. band. die chroniken des mittelalters. bearb. von F. Philippi und H. Forst. mit 2 schrifttaf. in lichtdr. Osnabrück, Rackhorst in komm. LIV, 208 s. 6 m.

nicht geliefert. — nach der trotz kleiner ausstellungen höchst anerkennenden anz. von Dietr. Schäfer, Litztg. 1892 (18) 596 f. enthält der band: 1. Osnabrücker annalen, nach Philippis nachweis aus einer alten ostertafel entnommen; 2. geschichtliche aufzeichnungen aus dem St. Johannisstift zu Osnabrück; 3. die reimchronik der bischöfe von Osnabrück bis 1454; 4. Ertwin Ertmans Chronica sive catalogus episcoporum Osnaburgensium; 5. die bruchstücke der sog. Annales Yburgenses.

96. Otto von Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover. 3. band. Gotha, Perthes. III, 484 s. 9 m.

vgl. jsb. 1887, 7, 71. — der vorliegende band, welcher die zeit vom ende des 16. jahrhunderts bis zur gegenwart behandelt, ist ebenso wie die früheren nicht minder als durch gründliche forschung durch seine lebendige und frische darstellung ausgezeichnet. der kulturgeschichte wird, soweit der beschränkte raum es gestattet, in besonderen überblicken rechnung getragen. dass nachweisungen der quellen nicht beigegeben sind, liegt im plane des buches, aber warum fehlt ein register? der mangel eines solchen tritt um so störender hervor, als das gesamte inhaltsverzeichnis nur wenige zeilen lang ist. die anz. von P. Zimmermann, Litztg. 1892 (32) 1043 lobt die darstellung, in welcher der hauptwert des buches liege, bedauert die ausschliessung von quellennachweisen und den mangel eines registers. —

anerkennende anz. von Köcher, Hist. zs. 69, 537 f. — die anz. von K. Br., Lit. cbl. 1892 (21) 742 findet in dem überaus erfreulichen und verdienstvollen buch das fehlen der anmerkungen bedauerlich.

97. Karl Bauer, Geschichte von Hildesheim von dem anfange bis zur gegenwart. Hildesheim, J. Gude. 402 s. 6 m. — nicht geliefert.

98. C. L. Niemann, Das oldenburgische Münsterland. — vgl. jsb. 1891, 7, 67. die tendenziöse behandlung der reformationszeit tadelt die anz. Lit. cbl. 1891 (46) 1581 f.

99. F. Bucholtz, Aus dem Oldenburger lande. — vgl. jsb. 1891, 7, 66. angez. von Fr. Regel, Petermanns geogr. mitt. 38, littber. no. 549 (gediegen, im besten sinne populär). — der wissenschaftliche charakter wird anerkannt, der stil getadelt von P. J. Blok, Hist. zs. 67, 125 f.

100. P. J. Blok, Friesland im mittelalter. übers. von O. G. Houtrow. Leer, W. J. Leendertz. 50 s. 0,75 m. — nicht geliefert.

101. H. Nirrnheim, Hamburg und Ostfriesland in der ersten hälfte des 15. jahrhunderts. — vgl. jsb. 1891, 7, 65. die sonst anerkennende anz. von P. J. Blok, Hist. zs. 67, 127 f. vermisst eine übersicht der früheren beziehungen Hamburgs zu Ostfriesland.

102. Christian Jensen, Die nordfriesischen inseln Sylt, Föhr, Amrum und die Halligen. mit besonderer berücksichtigung der sitten und gebräuche der bewohner. Hamburg, verlagsanst. (aktienges.) 1891. 392 s. mit 61 abb. im text, 1 karte und 7 taf.

nicht geliefert. — lobende anz. mit geringen ausstellungen von Rud. Virchow, Zs. f. ethnol. 24, 153 f.

103. R. Chalybaeus, Geschichte Ditmarschens. — vgl. jsb. 1889, 7, 88. angez. von D. Sch., Hist. zs. 69, 105 (strengeren wissenschaftlichen anforderungen nicht genügend).

104. C. Godt, Die anfänge des herzogtums Schleswig. progr. des Christianeums in Altona 1891 (no. 269) und 1892 (no. 275). 24 u. 18 s. 4.

die arbeit, welche nach einem überblick über die geschichte des herzogtums bis 1312 namentlich die rechtlichen verhältnisse der älteren zeit behandelt, kann als eine ergänzung von Möller & Godts geschichte Schleswig-Holsteins (vgl. jsb. 1889, 7, 89) angesehen werden.

105. D. Detlefsen, Geschichte der holsteinischen Elbmarschen. 1. band. von der entstehung der marschen bis zu ihrem übergange an die Könige von Dänemark 1460. — 2. band. vom übergange

der marschen an die könige von Dänemark bis zur gegenwart. Glückstadt, selbstverlag. 1891. 1892. 448 u. 516 s. à 7 m.

das breit angelegte, auf umfangreichen studien beruhende, alles wichtige aus der geschichte der Elbmarschen zusammentragende werk dürfte in allen seinen einzelheiten nur einen kleinen kreis interessieren, bietet aber auch für den fernerstehenden manches beachtenswerte. wenn der verf. in dem die älteste geschichte behandelnden teile wenig neues bringt und mit seinen eigenen schlüssen vorsichtig zurückhält, so entschädigt er dafür in den späteren abschnitten durch vieles wertvolle aus dem gebiet der politischen geschichte, der sage (vgl. z. b. Hennecke Wulfs apfelschuss II, 105), der kultur- und namentlich der rechtsgeschichte. anhänge, abbildungen und eine spezialkarte sind dem buche beigegeben. — die anz. von K. E. H. Krause, Litztg. 1892 (28) 917 ff. rühmt das werk als die erste genaue geschichte des Elbmarschen, erhebt aber einzelne ausstellungen.

106. W. Zahn, Geschichte der Altmark. Stendal, Schindler 1891. VI, 92 s. 1,50 m.

die darstellung ist eine so kurze, dass nur in chronikartiger aufzeichnung eine fülle hauptsächlich politischer ereignisse hat eng zusammengedrängt werden können. ein genaueres eingehen auf die wichtigeren tatsachen würde dem inhalt und dem ausdruck in gleichem masse zum vorteil gereicht haben; man vermisst z. b. eine sorgfältige und umfassende behandlung der sprachlichen, rechtlichen und kulturellen folgen der niederländischen besiedelung. zu den auf sehr unsicherer grundlage beruhenden behauptungen des verf. gehört z. b. das s. 66 über Schwarzenberg und das s. 80 über Knesebeck gesagte; doch finden sich solche irrtümer nur selten. — die kurze anz. von G. S(ello), Forsch. z. brand. gesch. 5, 279 f. spricht dem buche den wissenschaftlichen wert ab.

107. Theod. Rudolph, Die niederländischen kolonien der Altmark. — vgl. jsb. 1891, 7, 69. als sorgfältige prüfung der geschichtlichen überlieferung anerkannt von J. Heidemann, Hist. zs. 67, 132 f.

108. Herm. Gloede, Heimatliche bilder aus alter zeit. beiträge zur heimatskunde und kulturgeschichte der Odergegend an der märkisch-pommerschen grenze. Berlin, E. S. Mittler & sohn. XII, 150 s. mit abb. in steindruck. 3 m.

verf. gehört zu den lokalforschern, deren sorgfältige ortsuntersuchungen und eingehende kenntnisse nicht ohne wert sind, während man sich gegen die daraus gezogenen folgerungen mehr als misstrauisch verhalten muss. vorgeschichtliche grabstätten, untergegangene und noch vorhandene orte, sitten und gebräuche werden in dem buche teils aufgezählt, teils eingehend behandelt und durch abbil-

dungen erläutert. zur beurteilung des ursprunges von überresten der vorzeit ist der verf. nicht legitimiert, zumal seine geschichtlichen vorstellungen vom altertum recht unklare sind. ‘zu den urbewohnern, die jedenfalls germanischen ursprungs sind, gesellten sich später die Kelten . . . noch später wanderten wieder asiatische völkerschaften, die Sueven ein . . . entweder sind nun die Kelten verdrängt oder alle drei völkerschaften vereinigten sich in friedlicher weise und bildeten das grosse Suevenreich, das wohl wieder unter hundert einzelne stämme geteilt war.’

109. Uhlirz, Geschichte des erzbistums Magdeburg. — vgl. jsb. 1889, 7, 85. rec. von Ottenthal, Mitt. d. inst. f. östr. geschichtsf. 10, 624—648.

110. Mich. Morgenbesser, Geschichte von Schlesien. 3., gänzlich umgearb. aufl. Breslau, J. Max & comp. IX, 457 s. 5 m. — nicht geliefert. vgl. jsb. 1889, 7, 90.

111. K. F. Collmann, Das vogtland im mittelalter. Greiz, E. Schlemm. VIII, 134 s. 2 m. — nicht geliefert.

112. Karl Lerp, Die alten völker, gaue und ansiedelungen im heutigen lande Gotha. ein Thüringbuch. mit 2 anhängen: Die gräberfunde im gothaischen und Die gefälschten Reinhardsbrunner urkunden. Gotha, C. F. Windaus. IV, 158 s. 4^0 mit 1 farb. karte. 3 m. — nicht geliefert.

113. Derselbe, Des herzogtums Gotha ursprung und anfang. Gotha, C. F. Windaus. 30 s.

114. A. Lotz, Coburgische landesgeschichte von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. VII, 112 s. mit abb. und 1 stammtafel. Coburg, A. Seitz. 1,60 m. — nicht geliefert.

115. Looshorn, Geschichte von Bamberg. — vgl. jsb. 1891, 7, 59. der 2. band wird als eine wüste und kritiklose stoffanhäufung getadelt von G. Buchholz, Hist. zs. 69, 514.

116. Friedr. von Weech, Badische geschichte. — vgl. jsb. 1890, 7, 82. anerkennende anz. von Ed. Heyck, Litztg. 1891 (43) 1574 f. — unbedeutende ausstellungen erhebt die besprechung von X., Hist. zs. 67, 112 f.

117. F. L. Baumann, Geschichte des Algäus. 25.—27. heft. 3. band s. 129—320. à 1,20 m. — vgl. jsb. 1891, 7, 60. anz. des 2. bandes von G. Egelhaaf, Hist. zs. 67, 110 ff. (schlicht, sachlich, alles wesentliche enthaltend).

118. S. Riezler, Geschichte Bayerns. — vgl. jsb. 1890, 7, 85. anz. des 3. bandes von Kluckhohn, Hist. zs. 69, 103 (eine vortreffliche leistung, die ersten beiden bände noch übertreffend).

119. M. Schwann, Illustrierte geschichte von Bayern. 2. band. Stuttgart, süddeutsches verlagsinstitut. VIII, 716 s. 11 m.

nicht geliefert. — vgl. jsb. 1891, 7, 58. — der 1. band wurde angez. von Glasschröder, Lit. handw. 1892 no. 2 (text und illustrationen sind wertlos).

120. Karl Dändliker, Geschichte der Schweiz. mit kulturhistorischen illustrationen und plänen. in 3 bänden. 1. u. 2. band. 2. aufl. 688 u. VIII, 795 s. Zürich, Schulthess. à 9,60 m. — nicht geliefert. vgl, jsb. 1890, 7, 102.

121. Joh. Dierauer, Geschichte der schweizerischen eidgenossenschaft. band 2. [— 1516]. Gotha, F. A. Perthes. 503 s. 9 m.

vgl. jsb. 1890, 7, 103. - der 1. band des vortrefflichen werkes ist schon jsb. 1887, 7, 94 besprochen worden. der zweite, welcher die allmähliche erweiterung der eidgenossenschaft behandelt, stellt politische und rechtliche verhältnisse dar, welche mehr von lokalem interesse sind; abgesehen von diesem in dem stoffe begründeten unterschiede steht der zweite band hinter dem ersten nicht zurück. der 2. band wird besprochen von G. Meyer von Knonau, Gött. gel. anz. 1892 (17) 686—690 (die scharfe erfassung und der knappe ausdruck, das sichere urteil und die wohlgelungene charakteristik werden gelobt). ferner rec. Lit. cbl. 1892 (5) 141 f. (die tiefe und gründlichkeit der forschung lässt nichts zu wünschen übrig). Litztg. 1892 (23) 759.

122. Wilh. Oechsli, Quellenbuch zur Schweizergeschichte. neue folge, mit besonderer berücksichtigung der kulturgeschichte für haus und schule bearb. 1. und 2. lief. IV und s. 1—160. Zürich, F. Schulthess. à 1 m.

122a. Alf. Huber, Geschichte Österreichs. 4. band. Gotha, Perthes. XIX, 555 s. 11 m.

vgl. jsb. 1889, 7, 94. — der vorliegende band der Heeren-Ukert-Giesebrechtschen sammlung behandelt die zeit Ferdinands I, Maximilians II. und Rudolfs II. bis zum jahre 1609. ausser den geschichtlichen begebenheiten und zuständen in den nichtdeutschen ländern Österreichs werden insbesondere reformation und gegenreformation im deutschen Österreich behandelt. wie das denken und fühlen der zeit, so ist auch das buch vorwiegend von diesen religiösen verhältnissen ausgefüllt, und da in jenem zeitraum das geistige leben des deutschen volkes seinen schwerpunkt im südwesten und norden Deutschlands hat, so tritt z. b. das sprachlich-litterarische element in diesem bande nur wenig hervor. — lobende anz. des 4. bandes von F. T., Korrbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15 (7) 99 ff., und von B., Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 31, lit. beil. 4 ff.

Städte. 123. Urkundenbuch der stadt Worms. hrsg. durch Heinr. Boos (Quellen zur geschichte der stadt Worms. 1. u. 2. teil). Berlin, Weidmann 1886 u. 1890. XVI, 505 u. XV, 848 s. 16 und 30 m. vgl. jsb. 1891, 8, 386. — angez. von H. Bresslau, Litztg. 1891 (49) 1787 ff. (durch zu schnelle arbeit sind zahlreiche versehen entstanden).

124. J. Loeser, Geschichte der stadt Baden von den ältesten zeiten bis auf die gegenwart. Baden-Baden, Sommermeyer 1891. VIII, 571 s. 12 m. nicht geliefert.

125. Die chroniken der schwäbischen städte. Augsburg. (Die chroniken der deutschen städte vom 14. bis ins 16. jahrhundert. hrsg. durch die historische kommission bei der kön. ak. der wiss. 22. band). Leipzig, S. Hirzel. XLIX, 583 s. 16 m. nicht geliefert. — vgl. jsb. 1890, 7, 107.

126. Die chroniken der westfälischen und niederländischen städte. 2. band. Soest. vgl. jsb. 1890, 7. — angez. von Höhlbaum, Litztg. 1891 (45) 1645—1648 (anerkennend; einzelne ausstellungen werden erhoben).

127. Th. Erdmann, Die alte kaiserstadt Goslar und ihre umgebung in geschichte, sage und bild. Goslar, L. Koch. 237 s. 1,50 m.

der abschnitt ‘geschichte’ enthält hauptsächlich eine kurzgefasste geschichte der ehemaligen freien reichsstadt Goslar. die ‘sagen’ sind nicht auf den zweiten teil beschränkt, da auch der erste manche sagenhafte züge berichtet. in dem dritten ‘bild’ finden sich kurze schilderungen von örtlichkeiten, bauwerken, sitten und gebräuchen. Erdmann geht wenig kritisch zu werke; so wird das Sachsengebet: Hilli krotti Wodana usw. citiert, als ob der verf. es für echt hielte; s. 58—74 wird der geschichte Christians von Braunschweig das gedicht von Annette von Droste ‘Die schlacht im Loener bruch’ mit allen poetischen ausschmückungen als hauptquelle zu grunde gelegt. eine vervollständigung erhält das buch durch eine von dem verf. veranstaltete sammlung von alten Goslarer inschriften.

128. W. von Bippen, Geschichte der stadt Bremen. vgl. 8, 44.

129. Max Hoffmann, Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck. 1. hälfte. Lübeck, Schmersahl 1889. 3,50 m. — nicht geliefert. — kurz angez. von Friedr. Bienemann, Bl. f. lit. unterh. 1892 (25) 394.

130. Karl Koppmann, Beiträge zur geschichte der stadt Rostock. Rostock, Stiller in komm. 2. heft, IV, 224 s. 2 m. — nicht geliefert. — vgl. jsb. 1890, 7, 108.

131. Beiträge zur geschichte der stadt Greifswald, begonnen von Carl Gesterding, fortgesetzt von Theod. Pyl. 3. forts. Greifswald, J. Bindewald. XII, 174 s. 1,80 m. nicht geliefert. — inhalt: Die niederrheinische und westphälische einwanderung in Rügisch-Pommern, sowie die anlage und benennung der stadt Greifswald und seiner ältesten strasse, der Roremundshagen, von dem niederrheinischen Orte Grypswald und von ansiedlern aus Roermonde.

132. G. J. Hertzberg, Geschichte der stadt Halle a. S. 2. band. Halle während des 16. u. 17. jahrh. — vgl. jsb. 1891, 7, 73. rec. Lit. cbl. 1891 (3) 79. die übermässige breite wird getadelt in der sonst anerkennenden kurzen anz. von G. W., Forsch. z. brand. gesch. 5, 294.

133. Eugen Guglia, Geschichte der stadt Wien. mit 83 abb. Wien, Tempsky. VI, 307 s. mit 83 abb. 2 m.

nicht geliefert. — angez. von Ant. Schlossar, Bl. f. litt. unterh. 1892 (17) 261 f. (das beste und bedeutendste aller volkstümlichen werke über Wien).

Römer. (auswahl.) 134. Al. Riese, Das rheinische Germanien in der antiken litteratur. Leipzig, Teubner. VIII, 496 s.

eine mit grossem dank zu begrüssende ‘sammlung aller stellen der antiken schriftsteller, welche zur aufklärung der geschichte, der geographie und des kulturzustandes der Rheinlande im altertum beitragen können.’ das werk besteht aus drei abteilungen, einer geschichtlichen, einer geographischen und einer kulturgeschichtlichen. dass der verf. sowohl in der begrenzung der von ihm zu behandelnden örtlichkeit wie auch in der auswahl des stoffes den grundsatz aufstellt: ‘lieber zu viel als zu wenig,’ und z. b. den schauplatz der varianischen niederlage mit herzuzieht, ist nur zu billigen. merkwürdig ist es, dass für die griechischen quellensätze eine lateinische übersetzung beigegeben ist. wer das lateinische versteht, versteht meistens auch das griechische; warum wurde nicht lieber eine deutsche übersetzung hinzugefügt? den wert des sonst erfreulichen buches, welches nach mehreren richtungen hin fortgesetzt werden soll, erhöhen zwei ausführliche register. — lobende anz. von Ge. Wolff, Westd. zs. 11, 181—186.

135. P. von Rohden, Publius Quinctilius Varus. Festschr. zur einw. des progymn.-gebäud zu Steglitz (1890) s. 37—44.

eine charakteristik, welche nichts für die deutsche altertumskunde bemerkenswertes enthält.

136. Breysig, Germanicus. Jahrb. der akad. zu Erfurt 17,

49—73. (auch besonders ersch. Erfurt, C. Villaret. 0,40 m.) — nicht geliefert.

137. A. Tamarelli, Le campagne di Germanico nella Germania. Pavia, Bizzoni. XXVI, 189 s.

138. Herm. Kurtz, Der name Teut im Lippischen. ein beitrag zur erforschung des platzes der Varusschlacht. Düsseldorf, P. Schrobsdorff 1890. 24 s.

vgl. jsb. 1891, 2, 16 und 7,80. das heft enthält eine zusammenstellung der stätten, an welche der name Teut (oder eine ähnliche form) sich knüpft. zu den vermutungen, welche der verf. aufstellt, ohne sie genügend erweisen zu können, gehören die, dass die gegend der lippischen Teutstätten den göttern besonders heilig gewesen sei und dass Teutoburgiensis saltus der pass sei, an welchem die Teuthöfe (= Teutburgen) gelegen hätten. die einwirkung der lautverschiebung auf die gestalt der namen hat der verf. ganz unbeachtet gelassen.

139. Aug. Deppe, Tag der Varusschlacht. Westd. zs. 11, 33—39.

vgl. jsb. 1889, 7, 109. — gegen die einwendungen O. Hirschfelds (Hermes 25, 362) hält verf. mit Zangemeister daran fest, dass die niederlage des Varus am 2. (oder 3.) august 9 n. Chr. stattgefunden habe.

140. F. Wolf, Die tat des Arminius.

nicht geliefert. — es ist das verdienst des verf., welcher die örtlichkeiten mit dem kundigen blicke des militärs in augenschein genommen hat, die unhaltbarkeit der Mommsenschen hypothese vom strategischen standpunkte aus erkannt zu haben. was er dafür an die stelle setzt, nämlich die annahme, dass der viertägige kampf bei Veldrom beendigt worden sei, ist nur in einzelheiten neu und wird durch beweise bedenklicher art gestützt. Wolf nimmt an, dass die aus Jütland kommenden Ingävonen Westdeutschland zuerst besiedelt haben und leitet daher die lokalnamen aus dem altnordischen ab — ein verfahren, dessen methodische berechtigung sehr unsicher ist. in dem text des Dio findet er lücken, die er in einer seiner annahme günstigen weise ausfüllt; auch hier vermag er nicht überzeugend zu wirken. brandasche, die man in der gegend des Römerberges und Römergrundes entdeckt hat, hat spuren animalischer reste, von leichenverbrennung herrührend, ergeben; ‘alle die spuren rühren von der leichenbestattung durch verbrennung her, welche Germanicus, als er sechs jahre später (!) das schlachtfeld besuchte, vornehmen liess’, und somit ‘kann über die geschichtliche bedeutung der stelle kein zweifel walten.’ vieles in der schrift ist mit dank anzunehmen, aber

die frage nach dem orte der Varusschlacht bleibt nach wie vor ungelöst. auf die einzelheiten, welche zum teil sehr anfechtbar sind, kann hier nicht näher eingegangen werden; nachlässigkeiten der sprachlichen form, welche sich mehrfach finden, würden wir nicht erwähnen, wenn das buch nicht für schulen empfohlen worden wäre. — E. Bernheim, Litztg. 1892 (22) 726 findet die ableitung der namen aus dem an. und die berufung auf brandasche mit animalischen bestandteilen bedenklich, rühmt aber die fachkenntnis und den unbefangenen scharfblick des verf., auf dessen spezielle resultate er wenig wert legt. — die anz. von A., Lit. cbl. 1892 (26) 613 f. tadelt die zugrundelegung des Dionischen berichtes und die verwegene textinterpretation.

141. Rich. Tieffenbach, Über die örtlichkeit der Varusschlacht. vgl. jsb. 1891, 7, 78. — die anz. von Ge. Wolff, Berl. phil. wochensch. 11 (44) 1398 f. kommt gegenüber den positiven resultaten des als beachtenswert bezeichneten buches zu einem ‘non liquet’, erkennt aber mit dem verf. die bedeutung der Knokeschen untersuchungen an. — kurz angez. von Bender, Korrbl. f. d. realsch. Würtemb. 39, 240 f.

Tacitus. 142. U. Zernial, Jahresbericht über Tacitus’ Germania. Jahresber. d. philolog. vereins 17, 291—325.

besprochen werden u. a. die ausgaben von Novák, Müller, Prammer, Tücking, Egelhaaf und vom ref. selbst.

143. Tacitus’ Germania, erkl. von U. Zernial. vgl. jsb. 1891, 7, 89. — angez. von Bender, Korrbl. f. d. realsch. Württemb. 37, 519 f. (als ein brauchbares werk bezeichnet) und von F. Walter, Berl. philol. wochenschr. 12 (28) 874 (zustimmende besprechung).

144. Tacitus’ Germania, erkl. von H. Schweizer-Sidler. 5. aufl. — vgl. jsb. 1891, 7, 90. angez. von U. Zernial, Wochenschr. f. klass. phil. 8 (2) 44 ff. (sorgfältig und alle neueren untersuchungen umfassend; nur sollte der kommentar kürzer gehalten sein).

145. Tacitus’ Germania, übers. von Karl Blümel. (Meyers Volksbücher, no. 925). Leipzig, bibliogr. instit. 76 s. 16°. 0,10 m.

lobende anz. von K. Niemeyer, Berl. phil. wochenschr. 12 (45) 1422.

146. G. Marino, Romania e Germania ovvero il mondo germanico secondo le relazioni di Tacito. Triest, Schimpff. XI, 280 s. 6 m.

nach der anz. von Fel. Dahn, Wochenschr. f. klass. phil. 9 (20) 545—548, welcher bei mancherlei ausstellungen doch den eifer und das liebevolle interesse des verf. lobt, enthält das werk im 1. teile den text der Germania des Tacitus nebst eingehenden erläuterungen, im 2. teile behandelt es unter dem titel ‘die bezie-

hungen zwischen der römischen und der germanischen welt und deren ergebnisse' u. a. die geschichtlichen quellen über die urzeit des germanischen volkes, die ursprünglichen germanischen bevölkerungen und ihre volksrechte, den altgermanischen götterglauben, sitten und rechtseinrichtungen der Germanen und den unterschied zwischen dem griechisch-römischen und dem germanischen geist. — ferner angez. Lit. cbl. 1892 (19) 679 (die deutschen untersuchungen sind gut durchgearbeitet, aber nicht vollständig benutzt worden).

147. A. Lückenbach, De Germaniae quae vocatur Taciteae fontibus. Leipzig, Fock. 69 s. 1,20 m. — nicht geliefert.

148. P. Bellezza, Dei fonti di Tacito. Milano 1891 (estratto). — angez. Lit. cbl. 1892 (23) 818.

149. Osk. Altenburg, Winke zur schulauslegung der Germania des Tacitus. progr. no. 209 des k. gymn. in Wohlau 1892. 21 s. 4⁰.

anregende, auch für das eigene studium der Germania förderliche, wenngleich nichts wissenschaftlich wertvolles bietende bemerkungen.

150. J. Holub, I. 1. Der name Germani in Tacitus' Germania. 2. Tungri — ein gallischer stamm. — II. Der erste Germane wurde auch nach dem zeugnisse des Tacitus aus der esche gebildet. Freiwaldau, Titze. 25 s. 0,80 m.

verf. verwirft Germ. 2 die lesart *Tungri* und liest: *et nuper additum: quoniam qui pinu Rhenum transgressi Gallos expulerint ac coniuncti ingruentium germani vocati sint, ita nationes nomine uno ingentis coaluisse paulatim, ut omnes primum a victore obviam euntium, mox et a se ipsis invento nomine Germani vocarentur* (neulich bemerkte man noch folgendes: es seien diejenigen, welche auf schiffen über den Rhein setzten und die Gallier vertrieben, und die verwandten der hereinbrechenden 'brüder' genannt worden; deshalb seien allmählich unter dem einen namen die ungeheuren stämme als ein ganzes zusammengefasst worden, und zwar so, dass alle zuerst von dem besieger der ihnen entgegentretenden Germani genannt worden seien usw.). in dem vorhergehenden liest verf. statt *Gambrivii Sugambri*. im vorigen satze: *et filium Mannum: originem gentis caudicem orni hosque fuisse* (sei ein eschenstamm und diese (nämlich Tuisco und Mannus, welche den ersten Germanen aus einer esche gebildet hätten) gewesen.

151. B. Sepp, Bemerkungen zur Germania des Tacitus. Blätt. f. bayr. gymnw. 28, 169—175.

verf. behandelt den wert der handschriften und den inhalt einzelner stellen (cap. 2, 13, 26). Bohm.

VIII. Kulturgeschichte.

Allgemeines. 1. Otto Henne am Rhyn, Die kultur der vergangenheit, gegenwart und zukunft in vergleichender darstellung. 2 bde. Danzig, Hinstorff 1890. VII, 412. V, 596 s. 10,50 m.

vgl. jsb. 1890, 8, 4. — G. Winter, Litztg. 1892 (37) 1207 bedauert, dass das buch, welches vieles gute, ja vortreffliche enthält, den stoff so unglücklich behandelt, dass der leser zu einer wirklich klaren vorstellung dessen, was der verf. schildern wollte: der allmählichen und stetigen entwicklung der gesamtkultur der menschheit, nicht kommen kann. — anstatt von jedem einzelnen volke ein gesamtbild seiner kulturleistungen mit beschränkung auf das wichtigste, was sie dem bisherigen kulturbesitz hinzugefügt, zu geben, wird der gesamtstoff in einzelne sachliche unterabteilungen geteilt, deren jede einzelne durch die jahrtausende und die einzelnen stadien der kultur verfolgt wird.

2. Friedr. Streissler, Allgemeine kulturgeschichte. Leipzig, S. Schnurpfeil. 192 s. 0,60 m.

3. Franz von Löher, Kulturgeschichte der Deutschen im mittelalter. 2. band: Frankenzeit. München, Carl Mehrlich 1893. 484 s.

vgl. jsb. 1891, 8, 2. — auch der vorliegende zweite band zeichnet sich durch übersichtliche einteilung des stoffes, sowie durch gewandte, allgemein verständliche darstellung aus. besonders interessant sind die abschnitte, welche den einfluss der kirche und klöster auf das geistige leben behandeln und die vorbereitenden einflüsse des christentums schildern. die quellen sind teilweise allzu breit angegeben, selbst wenn man den zweck des buches, auch für laienkreise bestimmt zu sein, in betracht zieht; so beispielsweise im 17. kap. — der erste band günstig besprochen Lit. cbl. 1892 (17) 595. Zs. f. d. realschw. 17, 228 von Strobl.

4. Zeitschrift für deutsche kulturgeschichte. neue folge. Berlin, Lüstenöder. II. bd., 2. heft. (Januar 1892). s. 145 bis 317.

1. Arthur Denecke, Beiträge zur entwicklungsgeschichte des gesellschaftlichen anstandsgefühls in Deutschland. — verf. unterscheidet drei entwicklungsreihen, deren erste ihr vorbild im rittertypus des 12. und 13. jhs. sieht; im 14. und 15. jh. werden die vorher aufgekommenen anstandsbegriffe der ritterlichen gesellschaft weiterentwickelt; von einer ungestörten fortsetzung ist aber nur in den höchsten kreisen die rede, während das emporstrebende bürgertum neu in diese sphäre eintritt. das reformationszeitalter zeigt in

dieser hinsicht keine veränderung. erst das 17. jh. zeigt eine neue richtung, die sich aber vorzugsweise im sinnlichen ausdrückt, so dass die anstandslehre eigentlich von vorn anfängt. die gesellschaft des 17. und 18. jh. führt die anstandsformen zum natürlichen zurück. die grundlage der gesellschaft bildet in der neuzeit nicht mehr adel oder bürgerschaft, sondern die gesamtheit der gebildeten. vgl. jsb. 1891, 8, 344. — 2. Oscar Schwebel, Zur trachtengeschichte von Alt-Berlin. aus dem reichen schatze seines wissens bringt verf. so viel interessantes und teilweise neues in fesselnder, ansprechender form, dass man nur wünschen kann, er möge bald die versprochene fortsetzung über trachten im 'neuen' Berlin unter dem grossen kurfürsten und den königen bringen. — 3. Anton Mell, Das hausbuch einer steirischen bürgersfrau. behandelt das hausbuch einer deutschen frau aus dem 17. jh., der frau Maria Elisabeth Stampfer aus Vordernberg. es sind tagebuchartige aufzeichnungen, eine chronik, die schilderung ihres familienlebens. — 4. Brauch und sitte in Schleswig-Holstein im anfang des 19. jhs. (schluss).

2. band, 3. u. 4. heft. s. 318—502. 1. W. Varges, Die entstehung der deutschen städte. seine ausführungen gipfeln darin, dass den grund der stadt der könig gelegt, der handel aber den befriedeten ort zur mittelalterlichen stadt erhob. der sinngemässe ausdruck der stadt sei daher die reichsstadt, welche den zusammenhang mit dem königtum und dem reiche bewahrt hat. im gegensatz zu dieser steht die landstadt. in einem ferneren aufsatze soll die entstehung des bürgerstandes und der stadtverwaltung behandelt werden. — 2. M. Wehrmann, Zur geschichte des bieres in Pommern, zeigt, eine wie wichtige rolle das bier im kulturleben des nördlichen Deutschland im 16. und 17. jh. einnahm. sehr interessant sind die ausführungen, in denen verf. den unwillen der bevölkerung bei erhöhung einer biersteuer schildert. — 3. J. G. Weiss, Verpflegungswesen im heere Tillys. verf. entnimmt das material den hinterlassenen papieren des freiherrn Eduard von Muggenthal auf Häcksenacker, churmainzischen oberamtmanns in Krautheim a. d. Jagst, der in den 1620er jahren dem Tillyschen heere als kommissar beigegeben war. — 3. Robert Mielke, Deutsche häusernamen, führt aus, dass der mehr gesellige charakter des alemannisch-fränkischen stammes die häuserbezeichnungen aufkommen lässt, während dem sächsisch-friesischen stamme mit zerstreut liegenden häusern die bezeichnungen zunächst fremd sind, später aber von Süd- und Westdeutschland her auch bei ihm aufnahme fanden. — 4. Christian Meyer, Altreichsstädtische kulturstudien. I. Nürnberg, 1. Aus dem lebensgang eines altmeisters deutscher kunst. der erste dieser fesselnd geschriebenen, auf ein weiteres laienpublikum berechneten artikel schöpft seine mitteilungen aus den in einer familienchronik

enthaltenen eigenhändigen aufzeichnungen Dürers. 2. Nürnberg am ausgang seiner reichsfreiheit. II. Strassburg. Der stadtchronist Fritsche Closener. er war ein Strassburger geistlicher, der seine deutsch geschriebene chronik von Strassburg 1362 vollendete. III. Memmingen. Im zeitalter der reformation. verf. knüpft an das Werk von Dobel, Memmingen im reformationszeitalter, an, welches vor der älteren arbeit von Rohling, Die reichsstadt Memmingen in der zeit der evangelischen volksbewegung (1864), den vorzug hat, dass sie neue, wertvolle quellen benutzen konnte. im übrigen kann es sich mit diesem werke nicht messen; Dobel bietet nur sein rohes quellenmaterial, ohne es kritisch zu behandeln und in geschmackvoller form vorzutragen. verf. gibt interessant geschriebene bemerkungen und nachträge. IV. Augsburg, 1. Das stadtbild. 2. Ein gang durch die mittelalterliche geschichte der stadt. 3. Mittelalterlicher stadthaushalt. 4. Die Augsburger juden im mittelalter. verf. schildert die rechtlich und sozial eximierte stellung der Augsburger judenschaft. — 5. Burkhart Zink (kaufmann und chronikenschreiber des 15. jahrh.).

3. band, 1. heft. s. 1—141. 1. Christian Meyer, Studien zur geschichte der modernen gesellschaft. I. Die entwicklung des modernen städtebürgertums. II. Zur geschichte des deutschen arbeiterstandes. im altertum und mittelalter fielen unter den begriff des arbeiters die sklaven und unfreien, im späteren mittelalter jeder arbeitende ohne unterschied von meister und geselle, in unserer zeit versteht man darunter den kapitallosen, unselbständigen lohnarbeiter; ausgeschlossen von der betrachtung sind die landwirtschaftlichen arbeiter und die gewerbegehilfen in den städten. III. Zur geschichte des deutschen bauernstandes. — Karl Bauer, Aus dem tagebuche eines preussischen musketiers im siebenjährigen kriege. behandelt das von Dietrich Kerler herausgegebene, auf der Würzburger universitätsbibliothek aufgefundene handschriftliche tagebuch. der schreiber, Dominikus, stammt aus Köln und war ursprünglich zum kaufmannsstande vorbereitet.

5. A. Richter, Bilder aus der deutschen kulturgeschichte. 2 teile. 2. aufl. Leipzig, Brandstetter & Co. 10 m.

6. A. Sach, Deutsches leben in der vergangenheit. — vgl. jsb. 1891, 8, 49. Zs. f. österr. gymn. 43, 339 von R. Löhner.

7. Alwin Schultz, Deutsches leben im 14. u. 15. jahrhundert. grosse ausg., 1 halbbd., mit 15 farb. tafeln, sowie 265 voll- u. textbildern in schwarzdruck. Leipzig, Freytag. IV, 320 s. 30 m.

vgl. abt. 10, 242. — das buch stellt sich die aufgabe, 'ein möglichst anschauliches bild von dem deutschen leben im 14. u. 15. jh. zu geben, wobei nicht die schriftliche überlieferung allein den stoff zur schilderung bietet, vielmehr besonders darauf gewicht gelegt wird,

dass durch die anschauung auch die erscheinungen des späteren ma. klar vor die augen treten.' der vorliegende halbbd. umfasst zwei abschnitte: 1. einleitung, deutsches land und leute, burg, stadt, dorf nach aussehen, verfassung, recht, verwaltung, häuserbau und einrichtung. 2. entwicklung des bürgerkindes von der geburt durch schule (universität), bis zur schliessung der ehe und führung eines haushalts. nicht vollendet ist der 3. abschnitt, welcher die mode der zeit schildert und 15 treffliche, farbige tafeln beigibt. das material ist mit bewunderswertem fleisse gesammelt und zusammengestellt, die einzelnen notizen werden durch schlichte, ansprechende erzählung verbunden. — gleichzeitig ist eine familienausgabe zum halben preise erschienen, welche die etwas anstössigen und derben abbildungen auslässt. — rec. Litztg. 1892 (14) 472 von Heyne.

8. A. Schultz, Höfisches leben. — vgl. jsb. 1891, 8, 48. rec. Romania 19, 492; Dt. Warande 6, 103—106 Gittée. J. Meier, Zs. f. d. phil. 24, 371 fg. 524 fg. 25, 91 fg.

9. K. Lamprecht, Das deutsche geistesleben unter den Ottonen. Deutsche zeitschr. f. geschichtswissensch. 7 (1) 1—40. — Die politischen und geistigen strömungen des 10. jhs. und das kaisertum Ottos III. Deutsch. rs. 70, 87—99.

10. D. Cuno, Kultur- und kunstgeschichte des rechtsrheinischen teiles der alten erzdiöcese Trier bis zum ausgange des mittelalters. Wiesbaden, P. Brems. o. j. (1891). 14 s.

11. Theodor Schauffler, Quellenbüchlein zur kulturgeschichte des deutschen mittelalters. aus mittelhochdeutschen dichtern mit ausschluss des Nibelungen- und Gudrunliedes und Walthers von der Vogelweide zusammengestellt und mit einem wörterbuche versehen. Leipzig, Teubner. VIII, 119 s. 1,20 m.

in sieben gruppen (1. Fürst und volk, 2. Kirche, 3. Leben und sitte, 4. Deutsche art, 5. Aus der welt der dichtung und des glaubens. 6. Recht und gericht, 7. Sprüchwörtliche redensarten) wird der stoff gruppiert. anmerkungen enthält die recht brauchbare schrift nicht.

11a. Katalog des bayerischen nationalmuseums 1892, IV. band. — allgemeine kulturgeschichtliche sammlungen. die vorgeschichtlichen, römischen und merowingischen altertümer, von Gg. Hager und J. A. Mayer. München, M. Rieger. IX, 272 s. 350 abbildungen auf 27 tafeln. 4°. 10 m.

der grösste teil der sammlungen stammt aus dem antiquarium in München. es wird nicht nur eine eingehende beschreibung, sondern auch das zur beurteilung des fundes notwendige material gegeben, wozu die gedruckte litteratur und zahlreiche handschriftliche aufzeichnungen benutzt worden sind. — der stoff, welcher teilweise

zum ersten male wissenschaftlicher forschung zugänglich gemacht wird, ist nach gruppen- und einzelfunden eingeteilt; erstere begreifen die sog. geschlossenen funde, letzteren wurden ausser den thatsächlichen einzelfunden auch alle jene stücke der sammlung eingereiht, die einem gruppenfunde nicht zugeteilt werden konnten. die anordnung ist im einzelnen chronologisch. die münzen sollen in einem spezialkataloge beschrieben werden. — das sorgfältig gearbeitete werk ist kostbar ausgestattet, die tafeln sind sehr sauber in photolithographie und lichtdruck hergestellt.

11b. Wilhelm Schwartz, Volkstümliche schlaglichter. (Zs. d. ver. f. volkskunde 1892, 17. 279). III. von der farben- und zahlenkenntnis des volkes. — vgl. abt. 10, 253.

verf. will den gegensatz zeichnen, wie zwischen den einfachen, natürlichen und den entwickelteren kulturverhältnissen, namentlich in tracht, mode und kunst, sich eine fülle von nüancierungen auch in der farbenkenntnis entwickelt. — Hellwalds ethnographische rösselsprünge, Leipzig 1891, führen ihn dazu, auch über das primitive zählen des naturmenschen im gegensatze zu dem entwickelten der kulturkreise einige treffende bemerkungen zu machen.

Landschaften. 12. B. Stehle, Volkstümliche sitten und gebräuche im Elsass. Jahrbuch f. geschichte, sprache u. lit. Elsass-Lothringens. 7. jahrg. — vgl. jsb. 1891, 10, 261 u. abt. 10, 255.

13. G. Meyer von Knonau, Die Schweizer im bilde einer politischen streitschrift des 15. jahrhunderts. Jahrb. d. schweiz. alpenkl. 26, 341.

enthält das bekannte 33. kap. von Hemmerlins dialogus de nob. et rusticis.

13a. H. Türler, Kulturgeschichtliche notizen aus dem Berner staatsarchiv. Berner tageblatt 1891 (40) 182.

14. Karl Bürkli, Der ursprung der eidgenossenschaft aus der markgenossenschaft und die schlacht am Morgarten. Zürich, Grütliverein 1891. 71 s. 30 cts.

Delbrück, Litztg. 1892 (26), 852 bezeichnet es als höchst schätzenswerten beitrag eines dilettanten zur lösung der topographischen frage zur schlacht am Morgarten.

15. K. Schäfer, Altbairische sitten und kultur bei ausgang des dreissigjährigen krieges. Zs. f. d. kulturgesch. 2 (2).

16. N. Purschka, Aus dá hoamát. bilder aus dem oberösterr. dorfleben. Linz 1892. — angez. Zs. f. d. realschw. 17, 282 von J. Timmel.

17. Ludw. Rapp, Kulturgeschichtliche bilder aus Tirol. Brixen, A. Weger, IV, 127 s. 1,20 m.

18. Alfred Hugenberg, Innere kolonisation im nordwesten Deutschlands. mit 1 karte. Strassburg, Trübner 1891. XII, 352 s. 10 m. (Abh. aus dem staatswissenschaftl. seminar zu Strassburg i. E., hrsg. von G. F. Knapp. 8. heft).

behandelt in vier abschnitten die ostfriesisch-preussische moorbesiedlung, die moorkolonisation in den herzogtümern Bremen und Verden, die ansiedelungen im Emsgebiet und die gegenwärtigen ansiedelungsbestrebungen; eine gute arbeit. — vgl. Lit. cbl. 1892 (33) 1158.

19. Herm. Hartmann, Die Angelbecker mark. (Mitteilungen des vereins für geschichte und landeskunde von Osnabrück. bd. 12, 1891.) Osnabrück, 68 s.

verf. gibt ein bis in jede einzelheit eingehendes bild der verfassung und der rechts- und wirtschaftsverhältnisse der marken und des Dümmersee. — rec. Meitzen, Litztg. 1892 (29), 953.

20. Woldemar Harless, Beiträge zur kenntnis der vergangenheit des Bergischen landes in skizzen zur geschichte von amt und freiheit Hückeswagen. mit 2 bildtafeln. Düsseldorf, Voss & Co. 1890. IV, 262. 4 m.

in dem ersten teile werden die politischen schicksale geschildert, der zweite behandelt die agrarischen verhältnisse, administrativ- und gerichtsverfassung, industrie, handel und verkehr, forstwesen und fischerei, kirche und schule; eine reihe umsichtig ausgewählter urkunden und aktenstücke macht den beschluss. — vgl. Lit. cbl. 1891 (45) 1550.

21. Fr. Knoll und R. Bode, Das herzogtum Braunschweig. ein handbuch der gesammten landeskunde. 2. umgearb. aufl. mit abb. u. karte. Braunschweig, Wollermann. VII, 450 s. 6 m.

22. Karl Euling, Hildesheimer land und leute des 16. jahrhunderts in der chronik des dechanten Johan Oldecop. bilder aus Hildesheims vergangenheit. 100 s. Hildesheim, F. Borgmeyer. 1 m.

23. Ernst v. Schönfeld, Aus alter zeit. beiträge zur geschichte der alten herrschaften Cottbus und Peitz. 2. aufl. Cottbus, H. Differt. IV, 76 s. 1 m.

Städte. 24. G. Jacob, Ein arabischer berichterstatter aus dem 10. oder 11. jahrhundert über Fulda, Schleswig, Soest, Paderborn. — vgl. jsb. 1890, 8, 23. Hessenland 1891, 20. Anz. f. deutsches alt. 17, 168.

25. Sebaldus Schwarz, Anfänge des städtewesens in den Elb- und Saale-gegenden. — vgl. 9, 52.

26. v. Below, Der ursprung der deutschen stadtverfassung. — vgl. 9, 39.

27. Felix Priebatsch, Die deutschen städte im kampfe mit der fürstengewalt. — vgl. 9, 50.

28. A. Bernoulli, Zürcher annalen des 14. jahrhunderts. Anz. f. schweiz. gesch. 1892, 273.

29. K. Dändliker. Zur charakteristik der lage Zürichs 1443 bis 1444. Turicensia 1892, 71.

30. Herm. Sander, Beiträge zur geschichte des vorarlbergischen gerichtes Tannberg. 2. heft. beiträge zur rechts- und kulturgeschichte. progr. Innsbruck, Wagner. 86 s. 1,60 m.

31. Joh. Groh, Geschichtliche mitteilungen über den markt- und burgfrieden Strasswalchen, bezüglich dessen entstehung, name und denkwürdigen ereignisse bis 31. dez. 1890. Salzburg (H. Kerber). 100 s. 3,20 m.

32. O. Redlich, Wien in den jahren 1276/78 und könig Rudolfs stadtrechtsprivilegien. Mitt. des instituts f. österr. geschichtsforsch. 12, 55.

verf. stellt fest, dass die in urk. von 1278 erteilten privilegien im juni oder juli 1277 erteilt wurden; dieselben wurden ohne jede einschränkung gegeben.

33. K. Uhlirz, Beiträge zur kulturgeschichte und geschichtliche topographie Wiens. Bl. des ver. f. landesgesch. von Niederösterr. n. f. 25, 52 ff.; 177 ff.

behandelt die gesch. des 'hauses zu den fünf mordten' u. die geschichte der uhren in Wien.

34. G. Heide, Beiträge zur geschichte und kulturgeschichte Nürnbergs in der reformationszeit. Histor. Taschenbuch VI, 11.

35. F. Hauptmann, Bonner leben im 12. und 13. jahrhundert. Bonner anzeiger 3; 1, 9, 17, 25, 33.

36. W. Bölsche, Köln. Ein städtebild vom Rhein. Westermanns illustr. monatschr. 1890, 614.

37. Jac. Busch, Kurze geschichte der stadt Köln. XXI. deutscher juristentag, Köln 1891, 75 ff.

38. Mitteilungen aus dem stadtarchiv von Köln. Köln, Du Mont-Schauberg, 1890. heft 19: hrsg. von Konstantin Höhlbaum. 146 s. 3,60 m. — heft 20: fortges. von Joseph Hansen. 138 s. 4 m.

die Kölner urkunden, welche nicht nur für die geschichte der stadt und der Rheinlande von wert sind, sondern auch abschnitte der deutschen und niederländischen geschichte beleuchten, werden in diesem und den früheren heften für den zeitraum von 927—1450 gegeben. die regesten des 19. hefts sind von H. Keussen heraus-

gegeben. derselbe behandelt im 20. heft die 7 rotuli der universität von der gründung bis zum Basler concil. diese rotuli, welche nicht mehr in ihrer gesamtheit vollzählig sind, waren bittschriften, durch die die universitäten von den päpsten benefizien zu erreichen suchten. interessant ist auch die abhandlung Hansens über den informativprocess de vita et moribus des Kölner erzbischof Gebhard Truchsess. — ein verzeichnis der im stadtarchiv befindlichen 'chroniken' ist eine gemeinsame arbeit Hansens und Keussens (212 nummern in 4 gruppen). — vgl. Litztg. 1892 (20) 665.

39. O. Hohnstein, Kulturhistorische bilder aus alter zeit. n. f.: Braunschweig in der zeit vor dem 30-jährigen kriege. Braunschweig, Appelhans & Pfennigstorff. VII, 253. 3 m.

mit mehr phantasie geschrieben, als der wissenschaftlichkeit zuträglich ist; namentlich bild 3, 4 und 5 leiden darunter. am besten ist das zweite gelungen.

40. L. Ress, Geschichte und beschreibung der veste Heldburg. 2. aufl. Hildburghausen, F. W. Gadow & Sohn. 40 s. 6 ansichten u. 1 farb. panorama. 0,50 m.

41. O. Jürgens, Geschichte der stadt Lüneburg. (aus 'Hannöv. städtebuch'). Hannover, Hahn; 120 s. mit 6 kunstbeilagen. 3 m.

erst im 13. jh. kommt, so führt verf. aus, der rat in die höhe, der im Lüneburger erbfolgekrieg feste parteinahme bekundet. die langwierigen streitigkeiten und die daraus entstehende finanzielle not der stadt entzünden den prälatenkrieg, der damit endete, dass man die schulden den sülzprälaten aufbürdete, aber das hart bedrohte aristokratische regiment rettete. was J. über die geschichte der neueren zeit sagt, ist weniger wichtig.

42. Adolf Ulrich, Bilder aus Hannovers vergangenheit. Hannover-Linden, Manz 1891. 132 s. 2 m.

verf., weil. stadtarchivar von Hannover, gliedert das auf bisher unerschlossenen quellen des stadtarchivs beruhende material in 6 geschichtsbilder: 1. Die entstehung und topographische entwicklung der stadt H. 2. Die politische und finanzielle lage der stadt am ende des XIV. jh. 3. Mittelalterl. gesetzgebung und rechtspflege in H. 4. Wie H. residenzstadt wurde. 5. Geschichte der neustadt H. 6. Das kloster Marienwerder. — er gibt einen dankenswerten beitrag zur älteren städtegeschichte; hervorzuheben ist, dass verf. trotz des beschränkten themas nie den zusammenhang mit der allgemeinen deutschen geschichte verliert. — ang. Lit. cbl. 1891 (51) 1752.

43. M. Buhlers, Hildesheimer haussprüche. (sonderabdr. aus zs. d. harzvereins f. gesch. u. altertumsk. 1891.) Hildesheim, Lax. 29 s. 0,80 m.

die ausbeute an sprüchen für die älteste periode bis 1540 ist

gering, es finden sich fast nur jahreszahlen, desgleichen für die zeit nach dem dreissigjährigen kriege, da in der neuzeit der holzbau allmählich schwindet; am reichsten ist die ernte im letzten zeitraume der durchgeführten renaissance (1580—1624); bei reichlicher holzanlage ist jede fläche ausgenützt, um schnitzwerk aller art, figürliches und ornamentales, zu tragen.

44. Wilhelm von Bippen, Geschichte der stadt Bremen. lief. 1 u. 2. Bremen, Müller 1891. s. 1—224. à 1,50 m.

verf., Bremischer staatsarchivar, führt in diesen beiden lief. in klarer, schlichter darstellung die erzählung bis in die zweite hälfte des 14. jhs.; er wendet sich im einzelnen gegen ansichten Sohms (kaufmannsgilde), während er ihm in anderem beitritt (entstehung des gemeinwesens, marktwesen u. a.) — vgl. Lit. cbl. 1892 (35) 1238. lobende anz. Fr. Bienemann, Bl. f. litterar. unterh. 1892 (25) 397 f.

45. O. Richter und H. Ermisch, Zur einwohnerstatistik Dresdens im 15. jh. Neues archiv f. sächs. gesch. 12, 168—170.

Richter stellt die einwohnerzahl für 1474 auf 4228 fest, Ermisch berechnete aus den ratsberichten, deren rechenfehler R. nach anderen quellen feststellt, eine bevölkerung von 3190.

46. Dibelius, Die alte Elbbrücke in Dresden. ein beitrag zur geschichte der stadt. Beitr. z. sächs. kirchengesch. 6, 104—126.

die brücke ist schon 1200 entstanden; das früher auf derselben befindliche bild des hlg. Nikolaus weist darauf hin, dass sie der kirche zu verdanken; auch der spätere ausbau wurde der geistlichen brüderschaft zu St. Nicolai anvertraut.

47. O. Schwebel, Aus Alt-Berlin. stille ecken und winkel der reichshauptstadt in kulturhistor. schilderungen. Berlin, H. Lüstenöder. VIII, 487 s. 4. 15 m.

das in bekannter art geschriebene, interessante buch ist ausserordentlich reich mit über 300 abbildungen ausgestattet. — vgl. jsb. 1891, 8, 53.

48. L. H. Fischer, Aus Berlins vergangenheit. ges. aufs. zur kultur- und litteraturgesch. Berlins. Berlin, L. Oehmigke. 205 s.

49. F. v. Krones, Das Kaschauer deutschbürgertum und seine namen. Zs. f. deutsche kulturgeschichte 2, 1.

50. Paul Simson, Danzig im 13-jährigen kriege 1454—1466. Berliner dissertation. Danzig 1891. 138 s.

zugleich als 29. heft der Zeitschrift des westpreussischen geschichtsvereins erschienen. als ergänzung des bereits bestehenden gedruckten materials hat verf. in weitestem umfange das Danziger

archiv (ungefähr 15 urkunden) und von ausserpreussischen quellen: Dlugoss, die Krakauer monumenta medii aevi, sowie die hanserecesse benutzt. — der chronologischen bearbeitung der ereignisse des krieges folgen zwei anhänge, die genaue feststellung des auskaufes der ordensschlösser, 1457, und regesten von 73 schreiben aus dem Danziger archive, welche als ergänzung zu Toeppens akten der ständetage von 1454—1465 dienen können. — vgl. Litztg. 1892 (25) 821.

Familien. 51. Ottokar Lorenz, Genealogischer hand- und schulatlas. Berlin, W. Hertz. VIII, 43 s. und 38 taf.

obgleich einige druckfehler und irrtümer enthaltend und nicht immer in wünschenswerter weise übersichtlich, bietet das buch doch viel interessantes. — angez. von Bernh. Kugler, Litztg. 1892 (13) 440.

52. Ludwig Schmid, Die grafen von Hohenberg zollerischen stammes und das minnesängerdenkmal auf der Weilerburg. ein beitrag zur kulturgesch. und kunde der kunst- und altertumsdenkmale Schwabens. Tübingen, F. Fues. VI, 71 s. 12. 3 wappenbilder. 1 m.

53. H. Ganter, Bezelin von Villingen und seine vorfahren. ein beitrag zur frage der abstammung der Zähringer und Habsburger und der ihnen verwandten geschlechter. mit 10 taf. Lahr, Schauenburg 1891. VI, 159 s.

54. E. Krüger, Zur herkunft der Zähringer. Zeitschr. f. gesch. d. oberrheins, n. f. 6, 553.

spricht sich für gemeinsame abstammung der Zähringer und Habsburger von den elsässischen nordgaugrafen, den Edikonen, aus. — vgl. Badische landeszeitung 1891, no. 24, 32, 36, 39.

55. Ed. Heyck, Geschichte der herzoge von Zähringen. hrsg. von der badischen historischen kommission. Freiburg i. B., Mohr 1891. XVI, 608 s. 16 m.

verf. schildert die 1218 erloschene, jüngere linie von dem zeitpunkte an, wo sie die herzogswürde erlangte (1061) und greift dabei in die vorgeschichte beider linien zurück. — die rec. im lit. cbl. 1892 (35) 1237 hält den letzten abschnitt über 'ämter, besitzungen und rechte des Zähringischen hauses' für besonders wertvoll. — als auf 'reiflichsten studien beruhende arbeit' bespr. von Meyer von Knonau, Litztg. 1892 (5) 157.

56. P. von Planta, Chronik der familie von Planta, nebst verschiedenen mitteilungen aus der vergangenheit Rhätiens. Zürich, Orell Füssli. X, 397 s. 6 fr.

behandelt die familiengeschichte in sechs abschnitten. dieselbe ist auch für die chronik Rhätiens von bedeutung und enthält zahlreiche kulturhistorische bemerkungen. verf. erzählt schlicht und doch lebendig. — Litztg. 1892 (36) 1178.

57. Kasimir Hayn, Ritter Hilger Quattermart von der Stessen. ein beitrag zur familien- und stadtgeschichte Kölns im 14. jh. (Münsterische beiträge zur geschichtsforschung, hrsg. von Theodor Lindner, 12. heft). Paderborn, Schöningh, 1888. 86 s. 2 m.

die schrift bietet nicht einen beitrag zur geschichte des städtischen wesens in Deutschland, da die darstellung sich in eine fülle familiengeschichtlicher nachrichten auflöst und dabei den grossen leitenden gedanken verliert, den persönlichen einwirkungen auf die vorgänge im städtischen leben, hier der rheinischen metropole, nachzuspüren. — vgl. Litztg. 1891 (47) 1714.

Buch- und schriftwesen. 58. Ex-libris. Zeitschrift für bücherzeichen, bibliothekenkunde und gelehrtengeschichte. organ des exlibris-vereins zu Berlin. jahrg. 1891, no. 1. Görlitz, Starke in Komm. (s. 1—64). 4⁰.

die sehr alte sitte, 'ex-libris' oder andere zeichen in bücher zu kleben, hat insoweit kulturhistorisches interesse, als die zeichen vielfach künstlerisch und heraldisch bemerkenswert sind. — vgl. Lit. cbl. 1891 (53) 1836.

59. Th. Gottlieb, Über mittelalterliche bibliotheken. — vgl. jsb. 1891, 8, 67. Athenæum 1891 no. 3310, 438.

60. G. Nick, Die grossherzogliche universitätsbibliothek zu Giessen. Quartalsbl. des hist. ver. für Hessen, n. f. 1, 14, 32, 58. referat nebst nachträgen zu Heusers werk. — vgl. jsb. 1891, 21, 35.

61. W. v. Heyd, Die historischen handschriften der königl. öffentl. bibl. in Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1891. 25 m. I. bd.: die hss. in folio. XV. 326 s. II. bd.: die hss. in quarto und octavo. 236 s. — vgl. Lit. cbl. 1892 (2) 45.

62. Cesare Paoli, Die abkürzungen in der lat. schrift des ma. ein methodisch-praktischer versuch. aus dem italienischen übersetzt von Karl Lohmeyer. Innsbruck, Wagner. IV, 39 s. 1,20 m.

ist eine weitere ausführung des vierten kapitels von verfs. 'grundriss der lateinischen paläographie' und gehört zu einer reihe von leitfäden und hilfsbüchern im akademischen unterricht, welche die direktion der königlichen hochschule zu Florenz herausgibt. es behandelt die abkürzungen durch verstümmelung (sigel), zusammenziehung und durch besondere zeichen.

63. L. von Kobell, Kunstvolle miniaturen und initialen aus hss. des 4. bis 16. jhs. München, Albert. folio. 40 m. 5 lieferungen. à 8 m.

vgl. Le moyen âge (1891) no. 5, 99: enthält 52 vollbilder und viele initialen.

64. H. v. Sybel und Th. v. Sickel, Kaiserurkunden in abbildungen. 11. lieferung. Berlin, Weidmann; text 461—546 s.

vgl. jsb. 1891, 8, 361. 20, 121. diese schlusslieferung gibt noch eine urkunde Ludwigs des frommen vom jahre 823, ein rescript an das erzbistum Salzburg; der anhang 1 bietet ein verzeichnis der abgedruckten urkunden mit angabe von zeit, ort und inhalt.

65. J. Escher und P. Schweizer, Urkundenbuch der stadt und landschaft Zürich. Zürich, Höhr. bd. 2, 1. hälfte. 200 s. fol. 6,50 fr. — vgl. jsb. 1891, 8, 72. 20, 114 und unten 8, 225.

66. Karl Brandt, Die Reichenauer urkundenfälschungen. mit 17 tafeln in lichtdruck. Heidelberg, Winter 1890. XII, 132. 4⁰. 12 m. [A. u. d. t.: Quellen und forschungen zur geschichte der abtei Reichenau. herausgegeben von der badischen historischen kommission.]

die sehr anerkennenswerte, tüchtige arbeit behandelt in diesem ersten hefte der 'quellen und forschungen' 1. die überlieferung der Reichenauer urkunden; 2. kritik der fälschungen a) das äussere, b) text; 3. zusammenhang und entstehungszeit der fälschungen. [verf. kommt zur annahme von drei fälschungsperioden; die erste vor dem ende des 11. jh., die zweite zu anfang des 12. jh., die dritte in der mitte des 12. jh.]; 4. die rechtlichen und wirtschaftlichen verhältnisse des klosters und die fälschungen Odalrichs. — daran reihen sich noch 2 exkurse. — vgl. Lit. cbl. 1891 (53) 1823.

67. B. Bretholz, Studien zu den traditionsbüchern von St. Emmeram. Mitteilungen des instituts für österreichische geschichtsforschung 12 (1) 1.

68. Hauthaler, Die pergamenturkunden des pfarrarchives zu Rauris. Mitteilungen der gesellschaft f. Salzburger landesk. 32, 1.

69. K. Schalk, Ein zehentbuch der dompropstei St. Stephan in Wien aus den jahren 1391—1403. Bl. des ver. f. landesgesch. v. Niederösterr. n. f. 25, 145 ff.; 328 ff.

70. Fürstenbergisches urkundenbuch, 7. bd. quellen zur geschichte der fürstlichen lande in Schwaben vom jahre 1470—1509. herausg. vom fürstlichen archive. Tübingen, Laupp 1891. III, 528 s. 9 s. siegeltaf. 12 m.

günstig angez. im Lit. cbl. 1891 (52) 1783.

71. Hohenzollerische forschungen. jahrbuch für die geschichte des deutschen kaiser- und preussischen königshauses. herausg. von Christian Meyer. erster halbbd. des ersten jahrg. (oktober 1891). Berlin, Lüstenöder 1891. 304 s.

behandelt sind: Hardenbergs verwaltungsbericht über die fürsten-

tümer Anspach und Baireuth (1792—1797), welchen Ranke benutzt hat; das Plassenburger landbuch vom jahre 1398, mit wertvollen anmerkungen und erläuterungen des verf.; das Baireuther stadtbuch vom jahre 1464 (etwa bis zur hälfte publiziert). — vgl. Litztg. 1892 (33) 1076.

72. Urkundenbuch der stadt Wernigerode bis zum jahre 1460. bearb. von Ed. Jacobs. mit 10 siegeltafeln und mehreren abbildungen im text. (Geschichtsquellen der provinz Sachsen und angrenzender gebiete. herausg. von der histor. Kommission der prov. Sachsen, XXV. bd.) Halle a. S., Hendel 1891. XIV, 604 s. 12 m.

von den mitgeteilten 624 dokumenten entfallen 1 auf das 12., 40 auf das 13., 167 auf das 14. und der rest auf das 15. jh. von diesen gehören 463 urkunden den Wernigeroder archiven an. — vgl. Litztg. 1892 (23) 758.

73. Mitteilungen der ges. f. Kieler stadtgeschichte 9. heft. Kiel, H. Eckardt. 2,40 m. — inhalt: Das älteste Kieler rentebuch (1300—1487). hrsg. v. Christian Reuter (CII und 20 s.) mit 1 karte und 2 lith.

74. Codex diplomaticus Saxoniae regiae. 2. hauptteil, 14. band. urkundenbuch der stadt Freiberg in Sachsen. im auftrage der königl. sächsischen staatsregierung herausg. von Hubert Ermisch. 3. band. mit 2 taf. Leipzig, Giesecke & Devrient 1891. LXIV, 688 s. 4^{0}.

mit diesem bande ist die sammlung der Freiberger urkunden abgeschlossen. die arbeit ist sehr anerkennend besprochen von Dietrich Schäfer, Litztg. 1892 (12) 406.

75. Pommersches urkundenbuch, 3. bd., 2. abteilung, mit personen-, orts- und sachregister für den 2. u. 3. bd. herausgegeben vom königl. staatsarchiv zu Stettin, Nagel 1891. VI und s. 259 bis 730. 4^{0}. 12 m.

günstig besprochen im Lit. cbl. 1891 (51) 1750.

76. Urkunden und copiar des klosters Neuencamp im königl. staatsarchive zu Wetzlar. hrsg. von der gesellschaft für pommersche geschichte und altertumskunde (Quellen zur pommerschen geschichte II). bearb. von F. Fabricius, Stettin, Saunier 1891. VI, 119 s. 4^{0}.

das urkundenmaterial des vorpommerschen cistercienserklosters Neuencamp kam (zum grossen teile) 1538 nach Wetzlar; verf. beschreibt das vor kurzem entdeckte copiar (von 1231—1535), von dem bisher nur wenig bekannt war. — als saubere, diplomatisch zuverlässige arbeit angezeigt im Lit. cbl. 1892 (35) 1239.

77. Th. Wichert, Zur oberrheinischen historiographie des 14. jh. Deutsche zeitschr. f. geschichtswissenschaft 6 (1) 90.

78. G. Tobler, Die chronisten und geschichtsschreiber des alten Bern. festschr. zur VII. säkularfeier der gründung Berns 1191 bis 1891. Bern, Schmid, Francke & Cie. 92 s. 4⁰. 30 fr.

79. Julius Pistor, Der chronist Wigand Gerstenberg. nebst untersuchungen über ältere hessische geschichtsquellen. (sonderabdr. aus Zeitschr. d. ver. f. hess. gesch., n. f., bd. 17.) Kassel, Brunnemann. IV, 120 s.

die erste abteilung behandelt des chronisten leben und seine beiden werke, die thüringisch-hessische und die frankenberger chronik, die zweite bespricht ausführlich die von ihm benutzten hessischen quellen. der wert des buches beruht in des verf. eingehenden studien über das gesamtgebiet der älteren hessischen historiographie. — vgl. Litztg. 1892 (34) 1111. Lit. cbl. 1892 (36) 1278.

80. E. Zenker, Geschichte des Wiener zeitungswesens von seinen anfängen bis zum jahre 1800. österr.-ungar. revue 10, 287. beh. 1. relationen (polit. zeitungen). 2. zeitungsprivilegien, diarien usw. 3. das Wienerische diarium, die Wiener zeitung. 4. das vormärzliche zeitungswesen.

81. E. V. Zenker, Geschichte der Wiener journalistik von den anfängen bis zum jahre 1848. ein beitrag zur deutschen kulturgeschichte. mit einem bibliographischen anhange. Wien, Braumüller. XI, 159 s. 4 m.

verf. behandelt im ersten abschnitt das 16. u. 17. jh. (zuletzt die 'zensur unter Karl VI. und Maria Theresia'); im zweiten die Theresianische und Josephinische epoche, die 'litterarische journalistik', die 'moralischen wochenschriften', die politische und tagesjournalistik. der dritte abschnitt behandelt die zeit von 1790—1848, zensurgesetze, beeinflussung der tagespresse usw. — vgl. Lit. cbl. 1892 (17) 596.

82. J. Nebelthau, Hessische zeitungen. Hessenland 1891, 228.

die erste hess. zeitung soll 1618 zu Fulda erschienen sein; der 'Hanauische merkur' trat 1678 ins leben; 1769 die 'fürstlich Hessen-Kasselsche staats- und gelehrtenzeitung'; erst seit 1830 entstanden politische und unterhaltende blätter in grösserer zahl.

83. Georg Steinhausen, Geschichte des deutschen briefes. 2. bd. — vgl. jsb. 1891, 8, 90. die vorzüge des ersten bandes: forschersinn, reiche belesenheit und ein weiter blick sind auch dem zweiten eigen. von herrlichen schätzen sind benutzt die im ersten bande schon herangezogene Behaimsche korrespondenz, sodann die vitae Pomeranorum (Greifswalder univ.-bibl.). St. berücksichtigt auch, was sonst mit dem briefwesen in zusammenhang steht (briefsteller, formeln und äusseres der briefe, briefverkehr der stände, briefkultus usw.) er

zeigt, wie den brief seit 1630 eine sucht nach fremdwörtern, phrasenhaftigkeit und unwahrheit kennzeichnet. er behandelt neben dem lat. brief den französischen zunächst der höheren und vornehmen, dann auch der gebildeten bürgerlichen kreise (bis mitte des 18. jhs.). das klassische jhs. des briefes bricht mit den dreissiger bis vierziger jahren des 18. jh. an und kommt in der vormärzlichen zeit des 19. jh. zum abschluss. mit der vervollkommnung der verkehrsmittel geht die eigentliche geschichte der briefe zu ende. — vgl. Litztg. 1892 (24) 785. — Lit. cbl. 1891 (51) 1752.

84. L. Faulmann, Die erfindung der buchdruckerkunst. — vgl. jsb. 1891, 8, 82. — lobende anz. von Moritz, Zentralorgan 20, 330.

85. Ludov. Hain, Repertorium bibliographicum. VI, 427 s. — vgl. jsb. 1891, 8, 66. — Lit. cbl. 1892 (10) 334.

86. Rud. Hochegger, Über die entstehung und bedeutung der blockbücher. — vgl. jsb. 1891, 8, 314a. — bespr. von Oscar Meyer, Litztg. 1891 (47) 1701. wenn man auch nicht mit allen ausführungen des verf. einverstanden sein kann, so sind doch seine erörterungen über die zwecke, welchen die holztafeldrucke ihre entstehung verdanken mögen, sehr beachtenswert. Lit. cbl. 1892 (18) 655 wird auf einige dem verf. unbekannt gebliebene, nicht unwichtige vorarbeiten hingewiesen.

87. F. Waldner, Quellenstudie z. geschichte der typographie in Tirol bis zum beginne des 17. jh. Zeitschr. des Ferdinandeums 34, 165.

gibt eine schilderung der lebensschicksale und leistungen des buchdruckers Hans Baur (Agricola), der 1577—1602 in Innsbruck wirkte.

88. Wilhelm Seibt, Kunstgeschichtliche studien. 2. Adam Elsheimers leben und wirken. Frankfurt a. M., Keller 1885, 1891. VIII, 98. 1,20 m. [A. u. d. t.: studien zur kunst- und kulturgeschichte IV].

meister E. wird u. a. als erfinder des clair-obscur-druckes erwiesen. die heimat des polychromen-druckes weist auf Deutschland, näher Augsburg. — vgl. Lit. cbl. 1892 (16) 574.

89. F. Kluge, Über *buch* und *buche*. Zs. f. d. u. 5, 634—635.

90. W. E. Roth, Die Mainzer buchdruckerfamilie Schöffer während des 16. jahrhunderts und deren erzeugnisse zu Mainz, Worms, Strassburg und Venedig. Beihefte zum centralblatt für bibliothekwesen, IX.

91. G. Knod, Lazarus Schürer. Allg. d. biogr. 33, 83 f.
derselbe, Matthias Schürer. ebd. 33, 84—86.

W. Vogt, Joh. Schüssler. ebd. 33, 99 f.
K. Steiff, Eucharius Silber. ebd. 34, 308—310.
A. Mayer, Joh. Singriener. ebd. 34, 392 f.
K. Steiff, Christian Snellaert. ebd. 34, 514 f.
W. Vogt, Anton Sorg. ebd. 34, 693.
A. Döring, Melchior Soter. ebd. 34, 697.

Festlichkeiten. 92. Fritz Ortwein, Deutsche weihnachten. der weihnachtsfestkreis nach seiner entstehung, seinen sitten und bräuchen deutscher völker. Gotha, Perthes. XI, 133 s. 2,40 m.

die kleine schrift wendet sich an die 'deutsche familie', nicht an die wissenschaftlich gebildeten und trägt dazu bei, in weitere kreise klare vorstellungen über entstehung und verbreitung des festes zu tragen. besonders interessant und wenig bekannt ist, was verf. zur geschichte des weihnachtsbaumes und seines vorläufers des grünenden laubzweiges und -baumes sagt. danach ist der 'christbaum' ein rein örtlicher brauch des westlichen Oberdeutschlands, begann aber im ersten drittel des 18. jhs. sich weiter zu verbreiten und ist im anfange dieses jahrhunderts in Deutschland allgemein. — die darstellung ist stellenweise schleppend und erinnert oft etwas stark an den predigtton.

93. A. Lechner, Mittelalterliche kirchenfeste und kalendarien in Bayern. Freiburg, Herder.

94. Guido List, Tauf-, hochzeits- und bestattungsgebräuche und deren ursprung. studie [aus 'Kyffhäuser']. Salzburg (Leipzig, litterarische anstalt, August Schulze). 44 s.

95. L. Jacobi, Über missbräuche bei hochzeiten, taufen, leichenbegängnissen usw. in Homburg im 17. u. 18. jh. Mitt. des ver. für gesch. von Homburg 1891, 11.

96. R. Röhricht, Zur geschichte des begräbnisses 'more teutonico'. Zs. f. d. phil. 24, 505.

zu der sitte, leichname zu kochen (Schultz, Höf. leben 2, 308, 469), werden weitere beispiele gegeben. — K. Maurer, ebenda 25, 139, gibt einen beleg aus einer isländischen quelle. — vgl. 12, 252.

97. A. Schmidt, Ein Schweizer kartenspiel aus dem anfange des 16. jh. in der grossherzogl. hofbibl. zu Darmstadt. Quartalsbl. des ver. f. hess. gesch. n. f. 1891, 88.

Max Benecke, Vom takt im tanz. — vgl. 3, 108.
A. Denecke, Anstandsgefühl. — vgl. 8, 4 u. jsb. 1891, 8, 344.

Frau. 98. Otto Henne am Rhyn, Die frau in der kulturgeschichte. Berlin, Allgem. verein f. deutsche litteratur. VII, 369 s. 5 m. — nicht geliefert.

Gewerbe und zunft. 98a. Karl Hegel, Städte und gilden. — vgl. 9, 44.

99. Wilhelm Loose, Die älteren Weitzener zunftordnungen. Mitt. d. ver. f. gesch. d. stadt Weitzen. 1891—93. bd. 5, s. 229—244.

1. die bäcker; zunftordnungen von 1500 an.

100. St. Beissel, Aachener goldschmiede. Zs. f. d. christl. kunst 4, 43.

sucht goldschmiede vor dem erlass der rolle nachzuweisen und ihnen bestimmte werke zuzuteilen.

101. H. Loersch, Die rolle der Aachener goldschmiedezunft vom 16. april 1573. Zs. d. Aachener geschichtsvereins 13, 230.

die schätze des münsters geben zeugnis von der hohen blüte der Aachener zunft; vom 14. u. 15. jh. fehlen nachrichten, zahlreich sind dieselben für das 16.; seit dem 13. jh. etwa besteht die zunft.

102. F. Philippi, Zur geschichte der Osnabrücker goldschmiedegilde. Mitt. d. ver. f. gesch. von Osnabrück 16, 362.

gibt nachträge zu dem aufsatze in no. 15 der Mitt. — vgl. jsb. 1891, 8, 112.

103. K. E. H. Krause, Zur entwicklungsgeschichte der Lüneburger sülze. sepabdr. aus dem 10./3. jahresber. des museumsver. f. d. fürstentum Lüneburg, 1. Lüneburg 1890. 20 s.

vgl. Zimmermann, Litztg. 1891 (29) 1077. K. behandelt die schwierigen besitzverhältnisse und untersucht den einfluss, den diese quelle des reichtums auf die städtische verfassung gehabt hat. die methodische, gut geschriebene arbeit unterscheidet 5 perioden der entwicklung: 1. bis zum tode Heinrichs d. l.; 2. bis 1273; 3. bis 1399; 4. die sülze wird dem rate dienstbar; 5. die herrschaft der Theodori-gilde.

Gottesdienst und kirche. 104. C. Furrer, Das kirchliche leben der stadt Zürich im 13. jh. Theol. zs. aus der Schweiz 8, 193.

105. Ludw. Schädel, Deutsches klosterleben im 13. jahrh. nach Caesarius von Heisterbach. Stuttgart, Ch. Belser. 52 s. 1 m.

106. H. Oncken, Zur kritik der Oldenburgischen geschichtsquellen im mittelalter. Berl. diss. Berlin, Bernstein. 146 s.

die benediktinermönche in Rastede sind lange die einzigen vertreter der kultur, bis im 16. jh. die chroniken Schiphowers, Joh. von Harens und die chronik 'von den groten daden der grauen van Oldenburg' ein weiteres umsichgreifen geschichtlichen verständnisses zeigen.

107. Ernst Sackur, Die Cluniacenser in ihrer kirchlichen und

allgemeingeschichtlichen wirksamkeit bis zur mitte des 11. jahrh. 1. bd. Halle, Max Niemeyer. XVI, 399 s. 10 m.

das buch verfolgt bis in die persönlichen und lokalen einzelheiten die gründung und entwicklung der einzelnen klöster in Frankreich, Italien und Deutschland, ihren zusammenhang, sowie die beziehungen zu den politischen und religiösen strömungen. verf. bespricht dabei (s. 50 ff.) näher den charakter der ursprünglichen Cluniacenserregel. — vgl. Litztg. 1892 (27) 888. — Lit. cbl. 1892 (16) 554.

108. O. Hafner, Regesten zur geschichte des schwäbischen klosters Hirsau. Studien und mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-orden 12, 244.

109. R. Banasch, Die niederlassungen der Minoriten zwischen Weser und Elbe im 13. jh. Erlanger diss. Breslau, Koebner. 57 s.

auf grund des urk.-materials zeigt verf., dass die erste niederlassung in Hildesheim schon 1223 zu stande kam, andere folgten in Goslar und Braunschweig.

110. A. Starzer, Regesten zur geschichte der pfarren von Niederösterreich. Bl. des ver. f. landesgesch. v. Niederösterr. n. f. 25, 124.

111. A. Starzer, Regesten zur geschichte der klöster Niederösterreichs. Bl. des ver. f. landesgesch. von Niederösterreich, n. f. 25, 135.

verf. teilt urkunden aus römischen archiven mit.

112. F. Ilwof, Die Waldenser in Österreich. Österr.-ungar. revue 12, 81.

der einfluss der Waldenser auf die ausbildung des hussitentums wird zu hoch veranschlagt.

113. F. R. Albert, Die geschichte der predigt in Deutschland bei Luther. 1. teil: die zeit vor Karls des grossen tod (600—814). Gütersloh, Bertelsmann. 176 s. 2,80 m.

die predigt in deutscher sprache wird für diese periode vermisst; die lateinischen sind fast ohne ausnahme textlos und alten vorbildern entnommen: sie sind ein kampfmittel gegen das heidentum und haben einen gesetzgebenden, nicht evangelischen ton. stellenweise wird unmittelbar die bibel als quelle benutzt. eine regelmässig geübte volkspredigt ist nicht vorhanden gewesen; viele predigten sind nur unterweisungen der mönche und priester. verf. ist geistlicher; seine darstellung ist zwar objektiv und klar, lässt aber bündige kürze vermissen.

114. Xaver Kraus, Die christlichen inschriften der Rheinlande.

2. teil: die christlichen inschriften von der mitte des 8. bis zur mitte des 13. jhs. 1. abt.: die inschriften der bistümer Chur, Basel, Constanz, Strassburg, Speyer, Worms, Mainz, Metz. mit zahlreichen in den text gedruckten abb. Freiburg i. B., Mohr. 160 s. 4^{0}. 20 m.

enthält 327 nummern. — vgl. jsb. 1891, 8, 81. Lit. cbl. 1892 (19) 679.

Handel und verkehr. 115. A. Peez, Zur verkehrsgeschichte Kärntens. Neue Carinthia 2, 37.

dass der verkehr Kärntens in den älteren zeiten günstiger war, ist auf das nachbarliche verhältnis zu Venedig zurückzuführen.

116. Fr. H. Quetsch, Geschichte des verkehrswesens am Mittelrhein. — vgl. jsb. 1891, 8, 175. — Korrespondenzbl. d. westd. zeitschr. 1891 (11) 23; Histor. jahrbuch 1891 (12) 676.

117. H. Brunner, Beiträge zur geschichte der schiffahrt in Hessen, besonders auf der Fulda. Zs. d. ver. f. hess. gesch., n. f. 16, 202.

aus dem ma. liegen nur dürftige nachrichten vor; erst das 16. jh. hob den flusshandel und verkehr; das strandrecht wurde 1535 aufgehoben. nach dem 30-jährigen kriege blieben die bemühungen der landgrafen um hebung der flussschiffahrt ohne rechten erfolg.

118. Alfr. Rossner, Der rennsteig des Thüringer waldes jetzt und früher. Naumburg a. S., Schirmer. IV, 119 s. 2,25 m.

119. B. Stolte, Beiträge zur geschichte des postwesens im ehemaligen hochstifte Paderborn. hrsg. bei gelegenheit der feier z. eröffnung des neuen postgebäudes in Paderborn. Paderborn, Schöningh 1891. 61 s.

die ältesten nachrichten (16. jh.) melden von botendiensten; am ende des 16. jhs. eine botenpost zwischen Frankfurt a. M. und Hamburg; dieser und anderen botenlinien machte der 30-jährige krieg ein ende. als die preussische regierung von Paderborn besitz ergriff, war für das verkehrswesen das meiste noch zu thun.

120. A. Peez, Die reisen Karls des grossen. Jahrb. f. gesetzgebung, verwaltung und volkswirtschaft 15, II, 11.

121. R. Röhricht, Die Jerusalemfahrten des grafen Philipp, Ludwig (1484) und Reinhard von Hanau (1550). Zs. d. ver. f. hess. gesch., n. f. 16, 85.

bieten sachlich nichts neues, sind aber belehrend durch die beigefügten ausgaberegister.

122. A. Gessler, Felix Platters schilderung der reise des markgrafen Georg Friedrich zu Baden und Hochberg nach Hechingen zur hochzeit des grafen Johann Georg von Hohenzollern mit der

wild- und rheingräfin Franziska im jahre 1598. Basler jahrbuch 1891, 104.

gewährt ein lebendiges, getreues bild vom hofleben vor 300 jahren; der Basler arzt Felix Platter war augenzeuge der hochzeit.

123. Jacob Krause, Welche handelsartikel bezogen die Araber des mittelalters aus den nordisch-baltischen ländern? Zs. f. d. altert. 35, 4.

124. Schröter, Zur geschichte der versorgung der mark Brandenburg mit salz. I, II. Bär 17, 456. 469.

125. F. Kunze, Der gebrauch des kerbholzes auf dem Thüringer wald. Zs. d. ver. f. volkskunde II, 1. — vgl. abt. 10, 278.

126. Wold. Buck, Der deutsche kaufmann in Nowgorod bis zur mitte des 14. jhs. 43 s. Berlin, Mayer & Müller 1891. 1,20 m.

anerkennende anz. von J. Girgensohn, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 128 ff.

127. A. Denecke, Zur geschichte des grusses und der anrede in Deutschland. Zs. f. d. u. 6, 317 ff.

Haus. 128. Albert Freybe, Das deutsche haus und seine sitte. Gütersloh, Bertelsmann. VI, 168 s. 3 m.

nach einleitenden bemerkungen behandelt abschnitt 1 die herd und haus gründende und bauende sitte, abschnitt 2 die bekennende, huldigende und heiligende sitte. — ohne wissenschaftlichen wert, den sie auch nicht beansprucht, gefällt die schrift durch ihren unterhaltenden ton und das warme eintreten für pflege überlieferter sitte. sie ist W. H. von Riehl gewidmet.

129. G. Bancalari, Forschungen über das deutsche wohnhaus. Ausland 1891 (37) fg. 1892 (16) 246—252. (19) 294—300. (20) 311—314. (21) 328—331. (22) 344—347, 458 ff.; 467 ff.; 528 ff.

vertritt die irrige ansicht, dass Innerösterreich vor der deutschen besiedlung slovenisch war. — vgl. Carinthia 81, 138.

130. Konr. Plath, Die königspfalzen der Merowinger u. Karolinger. diss. Berlin, R. Siebert. 50 s. 2,70 m.

131. F. v. Reber, Der Karolingische palastbau. I. Die vorbilder. II. Palast zu Aachen. München, Franz 1891. 92. (abh. d. Münch. ak.) 93 s. u. 62 s. 4°. 2,80 m. und 2 m.

anregungen gaben die paläste der weströmischen imperatoren zu Ravenna, namentlich der glänzende neubau des Theodorich. dieser ging in einzelheiten auf Diocletians prachtbau zu Spalato, im ganzen auf die mächtige kaiserwohnung zu Byzanz zurück. letztere wird eingehender untersuchung unterzogen. die arbeit wird gelobt im Lit. cbl. 1892 (26) 933.

132. Paul Clemen, Studien zur geschichte der Karolingischen kunst. II. Die beschreibung des Aachener münsters durch den anonymus aquens. vom jahre 1166. repr. von kunstw. 14, II, 117.

133. H. von Bodman, Die pfalzen der fränkischen könige in Deutschland, insbesondere die kaiserpfalz zu Bodman. Schriften d. ver. f. geschichte d. Bodensee (1891), 20, 9.

134. O. Gerland, Die innere einrichtung eines fürstenschlosses im 16. jh. (Wilhelmsburg bei Schmalkalden). Zeitschr. d. ver. f. Henneberg. gesch. 10, 1.

135. Rud. Meringer, Studien zur germanischen volkskunde. das bauernhaus und dessen einrichtung. [aus: 'Mitteilungen der anthropologischen gesellschaft in Wien'.] (s. 101—152 m. 83 textfiguren). Wien, A. Hölder. gr. 4. 5 m. — nicht geliefert.

136. Karl Brandi, Das osnabrückische bauern- und bürgerhaus. mit 7 taf. (sonderabdruck aus bd. XVI der Mitteilungen des historischen vereins zu Osnabrück, Osnabrück 1891.) 51 s.

dem verf. hat sich die voraussetzung bestätigt, dass der alte plan des volkstümlichen bauernhauses auch in den stadthäusern fast ungeändert geblieben ist. nur des giebels bemächtigte sich das städtische kunstgewerbe. verf. untersucht dann eingehend den übergang dieses bauernhauses zum stadthause. — vgl. Litztg. 1892 (24) 795.

137. Piper, Über die burgreste im vereinsgebiet, besonders die ruine Alt-Bodman. schriften des ver. f. gesch. d. Bodensee 20, 31.

Heilkunde. 138. H. Magnus, Kulturgeschichtliche bilder aus der entwicklung des ärztlichen standes. Breslau, Kern 1890. VIII, 276 s. 6 m.

139. E. Veckenstedt, Das Räuchern von frau und kind, kranken, vieh und geräten. Zs. f. volkskunde 1892, IV (5) 175 fg.

140. K. Kochendörffer, Zum mittelalterlichen badewesen. Zs. f. d. phil. 24 (4) 492 fg.

Jagd. 141. Rörig, Die jagd in der fränkischen zeit in verbindung mit der damaligen gesellschaft. (abdruck aus der Illustrierten jagdzeitung.) Leipzig, Elischer. 30 s. 0,25 m.

142. A. Benoit, Les courses cynégétiques de Charlemagne. Mém. de l'académie de Metz 67 (1889), 309.

enthält vermutungen über jagden Karls im Moselthal und in den Hochvogesen nach bezeichnung von orten und steinen daselbst mit seinem namen.

Krieg. 143. Bickell, Mittelalterliche befestigungen in Hessen. Mag. d. ver. f. hess. gesch. 1890, 65.

144. C. W. Lüders, Über wurfwaffen, mit 15 tafeln. Hamb. wissensch. anst. 9, 18 s.
angez. Mitt. der anthropologischen gesellschaft zu Wien 21, 196.

145. H. Müller, Geschichte des festungskrieges seit allgemeiner einführung der feuerwaffen bis zum jahre 1892. 2. aufl. Berlin, Mittler & sohn. 9 m.

146. H. Hansjakob, Der schwarze Berthold, der erfinder des schiesspulvers und der feuerwaffen. eine kritische untersuchung. Freiburg i. Br., Herder 1891. VI, 91 s.
eine interessante schrift, welche beweisen will, das die erfindung des pulvers fälschlich für einen mönch des alten franziskanerklosters zu Freiburg Konstantin, bezw. Berthold Angelisen in anspruch genommen wird; der name Angelisen ist erst für das 17. jh. in Freiburg nachweisbar. — vgl. Schulte, Zs. f. d. gesch. des Oberrheins n. f. 6, 525.

147. Albert Szilagyi, Der Bartfelder Roland. Ethnographia 3, 17. magyarisch. beschreibung eines gepanzerten ritters mit helm und schwert, altertumssammlung in Bartfeld.

Kunst. 148. Aug. Schmarsow, Die kunstgeschichte an unseren hochschulen. Berlin, Reimer 1891. 119 s. 2,40 m.
verf. gibt verständige vorschläge zur hebung der stellung der kunstgeschichte an unseren hochschulen. ausser ihren besonderen aufgaben hat sie die aufgabe, ähnlich wie die litteratur- und wirtschaftsgeschichte, die politische geschichte eines zeitalters zu ergänzen. — vgl. Lit. cbl. 1892 (38) 1373.

149. R. Hildebrand, Zur sogenannten renaissance. Zs. f. d. u. 6, 377—382.

150. Paul Clemen, Die kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Düsseldorf, Schwann 1891. 1. bd. 1: Die kunstdenkmäler des kreises Kempen. XIV, 137 s. 4 taf. 3,50 m. 1. bd. 2: Die kunstdenkmäler des kreises Geldern. II, 113 s. 6 taf. 3 m. angez. Lit. cbl. 1892 (18) 654.

151. Fr. Mone, Die bildenden künste im grossherzogtum Baden ehemals und jetzt. Topographie d. kunstwerke u. museographie in Baden mit berücksichtigung der militärarchitektur. (Topographie in den kreisen Konstanz, Villingen, Waldshut u. im Hohenzollerschen). bd. 1, heft 6. (1890). s. 417—496. selbstverlag.
das breit angelegte werk bringt den schluss einer übersicht der kunstformen und ideen, welche den werken im Linzgau zu grunde liegen und behandelt die bildenden künste im dienste der kirche, des priesters und der individuellen andacht.

152. G. Schäfer, Kunstdenkmäler im grossherzogtum Hessen. inventarisierung und beschreibende darstellung der werke der architektur, plastik, malerei und des kunstgewerbes bis zum schlusse des 18. jhs. A. Prov. Starkenburg, kreis Erbach. mit 1 übersichtskarte, 116 textillustr. und 23 tafeln in lichtdruck, ausgeführt unter leitung von E. Marx. Darmstadt, A. Bergsträsser. 284 s. 4°. 12 m.

umfasst die denkmäler von 33 orten; das älteste ist die Einhardbasilika zu Steinbach (821), eine hervorragende schöpfung. aus der romanischen periode und der frühgotik ist nichts bedeutendes vorhanden; aus der spätgothik stammt die kirche zu Michelstedt, von profanbauten die burgen Breuberg, Fürstenau, Freienstein und Reichenberg, von plastischen werken die grabdenkmäler des hauses Erbach u. a. die renaissance ist vertreten durch schloss Breuberg und die mausoleen der grafen von Erbach; in neuerer zeit schufen diese reiche sammlungen einheimischer werke der plastik, keramik u. waffenschmiedekunst.

153. H. Schmölzer, Kunstgeschichtliches aus dem Sarnthale. Mitt. d. k. k. zentralkomm. z. erforschung der denkm. n. f. 17, 205.

154. F. v. Löher, Deutsche grundformen der bildenden künste zur Karolingerzeit. Kunst für alle 7, 65—69.

155. A. Klemm, Neues über deutsche bildhauer und baumeister aus älterer zeit. Alemannia 19, 177—183.

156. R. Adamy, Die fränkische torhalle und klosterkirche zu Lorsch a. d. bergstrasse. — im auftrage des historischen vereins f. d. grossherzogtum Hessen untersucht und beschrieben. mit 1 farbendruck, 64 abb. und 5 tafeln nach zeichnungen von K. Bronner. Darmstadt, Klingelhöffer. 51 s. kl.-fol.

die sog. Michaelskapelle zu Lorsch hatte man bisher für eine kapelle gehalten; sie ist jetzt infolge methodischer untersuchungen ihres baues und ihrer geschichte als die torhalle erkannt, welche zu dem vorhofe der klosterkirche führte; sie gehört dem 8. jh. an und ist eines der ältesten baudenkmäler Deutschlands, ein rest merowingischer baukunst. — vgl. Hessenland 1891, 268; Falk, Korrespondenzbl. der westdeutschen zeitschr. 1891 (10) 297; Lit. cbl. 1891, 1434 (lobend).

157. Paul Clemen, Merowingische und Karolingische plastik. Bonn, universitäts-buchdruckerei. 146 s. 6 m.

der stoff wird in folgenden kapiteln behandelt: die kunst der Goten und der völkerwanderungsstil; die fränkische, gotische und langobardische metallurgie vom 5.—8. jh.; die fränkische metallplastik im zeitalter der Karolinger; die irische und angelsächsische steinplastik; die merowingische und karolingische steinplastik; die elfenbeinplastik. zum schluss gibt er eine 'übersichtstafel über die

entwicklung der plastik in Mitteleuropa vom 3.—10. jh.' — die schrift, eine fleissige, geschickt angeordnete materialsammlung, geht nach Frey (Litztg. 1892 (29) 954) von falschen voraussetzungen aus; desgleichen sind methode der forschung, auswahl der objekte und dem entsprechend die resultate vielfach unrichtig. rec. verwirft die annahme einer gotischen, langobardischen, merowingischen usw. plastik; man kann nur sprechen von plastik bei Karolingern, Langobarden usw. den beweis der existenz eines skythischen, avarischen usw. stils bleibe verf. schuldig. abgesehen hiervon enthält das buch recht viele treffliche einzelbemerkungen und orientiert vorzüglich. — vgl. Jahrb. des ver. von altertumsfreunden im Rheinlande, bd. 92.

158. O. Schwebel, Deutschordendenkmäler in der Berliner klosterkirche. Mitt. d. ver. f. gesch. Berlins 8, 93.

159. R. Matthias, Die steinmetzzeichen des kreises Schmalkalden. mit 3 lithog. taf. Zs. d. ver. f. Henneberg. gesch. 10, 24.

160. K. Lind, Übersicht der noch in kirchen Niederösterreichs erhaltenen glasmalereien. Beiträge und mitt. des altertumsver. zu Wien 27, 109.

161. L. Scheibler, Die deutschen gemälde von 1300—1550 in d. Kölner kirchen. Zs. f. christl. kunst 5, 5.

162. Hans Semper, Die Brixner malerschulen des XV. und XVI. jhs. und ihr verhältnis zu Michael Pacher. mit 15 abb. Innsbruck, Wagner 1891. 138 s. 2,80 m.

die kreuzung welscher und deutscher einflüsse erklärt die eigenart der Br. schule. verf. gibt eine treffende charakteristik des grössten tiroler künstlers der zeit. der referent Lit. cbl. 1892 (38) 1374 stimmt mit den verf. nicht immer in den dem Pacher zugewiesenen werken überein.

163. W. Vöge, Eine deutsche malerschule um die wende des ersten jahrtausends. kritische studien zur geschichte der malerei in Deutschland im 10. und 11. jh. mit 46 abb. Westdeutsche zs. f. gesch. u. kunst, ergänzungsheft 7. Trier, Lintz. 389 s. 10 m.

weist das vorhandensein einer grossen, deutschen zentralschule und einer anzahl zweigschulen nach, welche mit der zentralgewalt des reiches fortgesetzte beziehungen unterhalten und von ihr anregung und aufträge erhalten haben müssen. als sitz dieser schule wird mit grosser wahrscheinlichkeit das domkloster zu Köln nachgewiesen. — Strassburger diss., 112 s., rec. von Wattenbach, N. archiv f. ält. d. gesch. 17, 459.

164. M. Schmid, Die darstellung der geburt Christi in der

bildenden kunst. Stuttgart, Jul. Hoffmann. IV, 128 s.; 63 illustr. im text.

vgl. Grauert, Hist. jahrbch. 12, 217. einiges getadelt.

165. R. Adamy, Über die mittelalterliche emailkunst. quartalbl. des hist. ver. f. Hessen, n. f. 1, 75.

166. C. Liersch, Metallzierat aus dem 9. jh. Mitt. d. niederlaus. ges. 2, 180.

167. Anton Springer, Albrecht Dürer. mit tafeln und illustrationen im text. Berlin, Grote. 184 s. 10 m.

die beste Dürerbiographie, die wir haben: knapp gehalten, nur zehn bogen füllend, mit liebevoller wärme geschrieben, nicht bloss eine kritische untersuchung wie das Thausingsche buch, und — was auch erwähnt werden muss — so vornehm ausgestattet, wie selten in Deutschland. die arbeit bringt nichts neues, schildert aber äusserst anschaulich die vielseitigkeit und beweglichkeit dieses künstlerlebens. hervorzuheben ist als besonders anziehend geschrieben das kapitel über des künstlers thätigkeit als schriftsteller. — vgl. Litztg. 1892 (9) 304.

168. P. J. Rée, Christoph Schwarz. Allg. d. biogr. 33, 229—231. W. Schmidt, Martin Schwarz. ebd. 33, 246 f.

169. Ed. Firmenich-Richartz, Meister Wilhelm. eine studie zur geschichte der altkölnischen malerei. mit 4 abb. Zs. f. d. christl. kunst 4, 239. verf. zeigt, dass die dem meister Wilhelm zugewiesenen werke ganz verschiedenen gruppen angehören.

Minerale. 170. G. Lange, Die glasindustrie im hirschberger thale. ein beitrag zur wirtschaftsgeschichte Schlesiens. aus staatswiss. forschungen von Schmoller, bd. 9. 1890. 145 s.

171. Ludwig Beck, die geschichte des eisens in technischer und kulturgeschichtlicher beziehung. 1. abt.: von den ältesten zeiten bis 1500, mit 315 eingedruckten holzst. 2. aufl. 1./4. lief. Braunschweig, Vieweg & sohn 1890. X, 704 s. à 5 m.

Münzwesen. 172. Monatsblatt der numismat. gesellschaft in Wien 1892, 12 nummern. Wien, I. universitätsplatz 2, verlag der gesellschaft. 2,50 m.

173. J. Menadier, Deutsche münzen. ges. aufsätze zur geschichte d. deutschen münzwesens. I. bd. Berlin, A. Weyl. XX, 260 s. m. abbildungen. 7,50 m.

174. Auguste Reichenbach, Die Reichenbachsche münz- und medaillensammlung, nach des verstorbenen besitzers aufzeichnungen

zusammengestellt. die neuzeit. 5 tl. 8. Dresden, W. Baensch. 2,50 m. (1—5: 20,40 m.).

enthält: 1. niedersächsischer kreis. 2. westfälischer kreis (IV, 50 s. m. 1 lichtdrucktafel).

175. C. F. Gebert, Geschichte der münzstätte der reichsstadt Nürnberg. mit einer abbildung des alten nürnberger münzhauses, 2 münzmeisterporträts und 6 münzabbildgen. Nürnberg, J. L. Schrag. 130 s. 6 m.

176. L. Grobe, Die münzen des herzogtums Sachsen-Meiningen; zusammengest., beschr. u. erl. gr. 4. Meiningen, Junghanss & Koritzer. VI, 48 s. m. 6 lichtdruckt. u. 1 stammt. gr. 4. 6 m.

177. Fikentscher, Beiträge zur hennebergischen und hessischen münzkunde im mittelalter. aus Zs. f. numismatik, XVIII, 1.

178. Fr. Tewes, Verzeichnis der münzen der stadt Hannover. Numismatisch-sphragistischer anz. 22, 4.

179. J. Menadier, Der hochzeitspfennig Heinrichs des löwen. Deutsche münzen 1, 86.

verteidigt seine meinung, dass der 1756 gemachte brakteatenfund ein hochzeitspfennig sei und dass es im mittelalter sehr wohl ähnliche denkmünzen gegeben habe.

180. Mr. J. Dirks, De vondst van gouden voorwerpen en gouden Merovingische munten. De vrije Fries. 17 (derde reeks, vijfde deel. 1890) s. 143—164.

Pflanzen. 181. F. Höck, Nährpflanzen mitteleuropas, ihre heimat, einführung in das gebiet und verbreitung innerhalb derselben. Forschungen zur deutschen landes- und volkskunde V, 1. Stuttgart, 1890. 68 s.

182. G. Buschan, Zur kulturgeschichte der hülsenfrüchte. Ausland 64, 290.

heimat der hülsenfrüchte sind die östlichen mittelmeerländer; unsere heutigen sorten haben wir seit beginn unserer zeitrechnung.

183. R. Matthias, Die volksbotanik des kreises Schmalkalden. — vgl. abt. 10, 323.

Schule. 184. O. Vogelreuter, Geschichte des griechischen unterrichts in deutschen schulen seit der reformation. Hannover, Meyer 1891. 67 s. 1,20 m.

verf. teilt den stoff in vier abschnitte: 1. Zustand der schulen und des unterrichts kurz vor der reformation, 2. Das zeitalter der reformation (16. jh.), 3. Der griechische unterricht seit dem dreissigjährigen kriege bis auf F. A. Wolf, 4. Die humanistischen gelehr-

tenschulen seit F. A. Wolf. — wenig anerkennend bespr. in Litztg. 1892 (8), 254.

185. Emil Ott, Die rhetorica ecclesiastica. Ein beitrag zur kanonistischen litteraturgeschichte des 12. jhs. Wien, Tempsky. (sitzungsber. d. kais. akad. d. wissensch. in Wien. phil.-hist. kl. bd. 125.) 118 s. 2,30 m.

es handelt sich um vorlesungen, die jungen klerikern gehalten worden sind, um sie für die thätigkeit in den kirchlichen gerichten auszubilden. verf. gibt dann noch einen überblick über die ganze litterarhist. entwicklung, um das werk in diese einzureihen. — vgl. Lit. cbl. 1892 (17) 602.

186. Fr. Koldewey, Geschichte des schulwesens im herzogtum Braunschweig von den ältesten zeiten bis zum regierungsantritt des herzogs Wilhelm im jahre 1831. im überblick dargestellt. Wolfenbüttel, Zwissler 1891. VIII, 248 s. 3 m.

in handlicher kürze ist hier zusammengestellt, bereichert durch die ergebnisse vielfacher, weiterer einzeluntersuchungen, was verf. in seinen 'Braunschweigischen schulordnungen' (vgl. jsb. 1891, 8, 295) bereits herausgegeben hat. vgl. Litztg. 1892 (14) 463. — Lit. cbl. 1892 (3) 126.

187. R. Reinhard, Geschichtliches aus der schule in Willisaustadt bis zum jahre 1800. Geschichtsfreund. mitt. des hist. ver. der fünf orte 1891 (46) 4.

verf. verwendet ein reiches hsl. material. er bespricht die organisation, lehrmittel, schulordnungen (solche liegen vor von 1696—1794), besoldung und verzeichnis der lehrer (mit kurzen lebensbeschreibungen) von 1561—1800.

188. W. Tobien, Urkundliche mitteilungen aus der geschichte der lat. schule zu Schwelm vom ende des 30-jähr. krieges bis zur feststellung d. Schwelmer schulordnung (24. sept. 1720). progr. des realprogymn. in Schwelm. 11 s. 4°.

189. J. Buschmann, Zur geschichte des Bonner gymnasiums. 1. teil: das gymnasium in der kurfürstl. zeit. gymnasialprogramm. Bonn, Georgi. 41 s. 4°.

190. M. Güdemann, Quellenschriften zur geschichte des unterrichts und der erziehung bei den deutschen juden. von den ältesten zeiten bis auf Mendelssohn. Berlin, Hofmann & comp. 1891. XXXII, 324 s. 12 m.

das buch war ursprünglich für Kehrbachs 'monumenta' bestimmt. der verf. macht aber selbständig die quellen bekannt und zwar in übersetzungen und auszügen; teilweise sind es ungedruckte städtische und jüdische gemeindeakten. — Steinschneider, Litztg.

1892 (16) 526, tadelt die in der einleitung aufgestellten grundgedanken und gesichtspunkte (schon den grundgedanken verwirft er, welcher das bei den juden vorherrschende 'lernen' von der bezeichnung des pentateuch als 'lehre' ableitet) und erkennt die verdienstliche leistung des verf., quellen nachzuweisen, die zum grossen teil unbekannt waren, gebührend an.

Soziales. 191. K. Lindt, Vortrag über die vorgeschichte des deutschen bauernkrieges. Quartalsblätter des hist. vereins für Hessen n. f. 1, 2.
weist nach, dass Hessen von dem bauernkrieg so gut wie nicht berührt wurde.

192. F. Stieve, Der österreichische bauernaufstand des jahres 1526. 2 bde. München, Rieger 1891. XXIV, 343; III, 319. 20 m. — günstig bespr. Lit. cbl. 1892 (13) 440.

193. Friedr. Joh. Haun, Bauer und gutsherr in Kursachsen. schilderung der ländlichen wirtschaft und verfassung im 16. und 17. jh. Strassburg, Trübner. (Abhandlungen aus d. staatswiss. seminar zu Strassburg, heft IX.) IX, 221 s. 6 m.
vgl. jsb. 1891, 8, 317. — bespr. Lit. cbl. 1892 (30) 1049. vermisst wird vom rec. eine ausführliche benutzung des einschlägigen aktenmaterials; der stoff ist nicht historisch gegliedert, nur selten finden sich ansätze zu chronologischer gruppierung; die benutzten urkunden werden nur nach seitenzahlen zitiert, was durchaus verfehlt ist. sonst bietet das buch viel gutes: auch die politischen und wirtschaftlichen verhältnisse des platten landes werden ausführlich dargestellt, der dorfverfassung, der flurverfassung und den rittergütern ist je ein abschnitt gewidmet.

194. Otto Henne am Rhyn, Kulturgeschichte des jüdischen volkes von den ältesten zeiten bis zur gegenwart. 2. aufl. der kulturgeschichte des judentums. Jena, Costenoble. XV, 523 s. 10 m. — nicht geliefert.

195. Quellen zur geschichte der juden in Deutschland. hrsg. durch die histor. kommission für geschichte der juden in Deutschland. 2. band: Hebräische berichte über die judenverfolgungen während der kreuzzüge. hrsg. v. A. Neubauer und M. Stern. Berlin, L. Simion.

196. Mor. Stern, Quellenkunde zur geschichte der deutschen juden. 1. bd.: Die zeitschriftenlitteratur. Kiel, Brunswikerstr. 55, selbstverlag. III, 104 s. 4 m.

197. Mor. Stern, Die israelitische bevölkerung der deutschen städte. ein beitrag zur deutschen städtegeschichte. mit benutzung

archivalischer quellen. I. Ueberlingen am Bodensee. Frankfurt a. M., Kauffmann 1890. 30 s.

die schrift ist mit ausnahme der letzten vier seiten ein abdruck aus bd. I der Zeitschrift f. d. geschichte der juden in Deutschland. s. 1—14 geben den text, s. 15—21 enthalten regesten, die dem verf. von der badischen histor. kommission mitgeteilt worden sind, s. 22—26 auszüge aus chroniken, s. 27—30 nachträge. — vgl. Litztg. 1892 (10) 335.

dasselbe. bd. II. Kiel, selbstverlag 54 s. 2 m. — nicht geliefert.

198. M. Silberstein, Der judenzoll und seine aufhebung in Nassau. Allgem. ztg. f. das judentum 54, 38.

199. C. Grefe, Beiträge zur geschichte der Israeliten in Wien. I. der alte friedhof aus dem IX. bezirke im 16. jh. Wien, Gilhofer & Ranschburg. 11 s. mit 6 photogr. 10,80 m.

200. J. Kracauer, Die schicksale der Frankfurter juden während des Fettmilchschen aufstandes (1612—1616). abdruck aus dem programm der realschule der israelitischen gemeinde (philanthropin) zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., J. Kauffmann 27. s. 4⁰.

diese revolution, welche das gemeindewesen stark erschütterte, und ihren grund in der stark oligarchisch gewordenen verfassung Frankfurts hatte, richtete sich auch gegen die juden, deren zahl in Frankfurt damals beträchtlich war. — in der schilderung des aufstandes bleibt verf. meistenteils objektiv. — vgl. jsb. 1890, 8, 325.

201. Victor v. Woikowsky-Riedau, Das armenwesen des mittelalterlichen Köln in seiner beziehung zur wirtschaftlichen und politischen geschichte der stadt. diss., Breslau 1891. 106 s.

verf. behandelt zunächst die älteste form der armenpflege, die kirchliche, sodann die weltliche durch freiwillige genossenschaften, zuletzt die wohltätigkeit, wie sie von seiten der städtischen verwaltung organisiert worden ist. — das hauptergebnis der untersuchung wird (s. 62) dahin zusammengefasst, dass verhältnismässig früh die kirchliche armenpflege von einer weltlichen ergänzt worden ist, und dass die ma. armenpflege durchaus nicht eine kritiklose gewesen ist. — vgl. Litztg. 1892 (18) 601.

Trachten. 202. Th. Martin, Trachten am Bodensee. Schr. d. ver. f. gesch. d. Bodensee (1891) 20, 104—113.

dilettantisch. die schilderung behandelt die vorrömische, die römische, die nachrömische zeit; einige kleiderordnungen aus Constanz sind ohne quellenangabe mitgeteilt.

203. G. Sello, Zur trachtengeschichte der mark Brandenburg. Forsch. zur brandenb.-preuss. gesch. 4, 607.

gibt in der einleitung u. a. die wichtigsten quellen zur märkischen trachtengeschichte des 14.—17. jhs.

204. J. A. Kment, Der handschuh und seine geschichte. 3. verm. aufl.; Wien, verlag Austria, Drescher & comp. 1890. VI, 183 s. 3 m.

205. Just. Brinckmann, Mittelrhein. seidengewebe mit inschriften aus der mitte des 16. jhs. Zs. f. christl. kunst V, 5.

206. Richard Knötel, Uniformenkunde. lose blätter zur geschichte der entwicklung der militärischen tracht in Deutschland. bd. 1, heft 1—10. Rathenow, Babenzien 1890. je 5 bl. gr. 8⁰. je 1,50 m. — Litztg. 1892 (38) 1250 anerkennend besprochen.

207. R. Zschille und R. Forrer, Der sporn in seiner formentwicklung. ein versuch zur charakterisierung und datierung der sporen unserer kulturvölker. Berlin, Bette. gr. fol. 128 s. und 20 tafeln. 24 m.

Universitäten. 208. Egon Zöller, Die universitäten und technischen hochschulen. — vgl. jsb. 1891, 8, 360a. besprochen in Lit. cbl. 1891, 44, 1534.

als schrift, welche viele neue und treffliche gedanken enthält und namentlich durch den abriss einer geschichte der technischen hochschulen (s. 34—90) eine lücke in der geschichte des unterrichtswesens ausfüllt.

209. G. Kaufmann, Die geschichte der deutschen universitäten. — vgl. jsb. 1889, 8, 219. Zs. f. d. phil. 24, 271—273 (W. Schum).

210. Friedr. Stein, Die akademische gerichtsbarkeit in Deutschland. — vgl. jsb. 1891, 8, 357. Litztg. 1892 (6) 181.

das buch behandelt im ersten kapitel das wesen und die entstehung der mittelalterlichen universität; das zweite kapitel spricht über die akademische gerichtsbarkeit in Deutschland bis zur reformation und sucht hier in § 5 wenig glücklich nachzuweisen, dass die universitäten 'klerikale korporationen' waren. — der dritte abschnitt behandelt die neuere zeit.

211. Th. von Liebenau, Zur geschichte der universität Basel. Anz. f. schweiz. gesch. 211.

berichtet über ein aus dem 15. jh. erhaltenes kollegienheft eines professors, eine stilistik mit musterbriefen, aus welchem eine antihussitische stimmung zu erkennen ist.

212. V. Hofmann-Wellenhof, Eine angebliche quelle zur geschichte der Wiener universität. Mitteilungen d. inst. f. österr. geschichtsforschung XIII, 3.

213. H. Keussen, Die rotuli der Kölner universität. Mitt. aus dem stadtarchiv von Köln 20, 1.

bringt 7 rotuli bei, die uns entweder erhalten sind oder deren

existenz aus den vorhandenen univ.-akten bekannt ist; der zweite rotulus (1483), nach einem gleichzeitigen entwurf, wird zum abdruck gebracht.

214. K. Hartfelder, Das Katharinenfest der Heidelberger artistenfakultät. ein beitrag zur inneren gesch. der mittelalterlichen fakultäten. Neue Heidelb. jahrbücher 3, 52.

schildert die verehrung der hlg. Katharina von Alexandrien als patronin der artistenfakultät, wie solche in beispielen der redenden und bildenden künste besonders in der 2. hälfte des 15. und in der ersten des 16. jhs. ihren ausdruck fand.

215. A. Thorbecke, Statuten und reformationen der universität Heidelberg vom 16.—18. jh., hrsg. v. d. bad. hist. kommiss. Leipzig, Duncker & Humblot 1891. XXVI, 383 s. 4°. 16 m.

Lit. cbl. 1892 (18) 640 geben ein bild der mannigfachen umgestaltungen der Ruperto-Carolina. der stattliche band geht aus von der reformation Ottheinrichs (19. dez. 1558) und behandelt die späteren ordnungen so, dass jede mit der ihr voraufgehenden verglichen und geprüft wird.

216. E. Friedländer, Ältere universitätsmatrikeln. I. Frankfurt a. O. bd. 3: Personen- und ortsregister. (Publ. a. d. preuss. staatsarchiven 49). Leipzig, Hirzel. 662 s. 20 m. — vgl. jsb. 1890, 8, 344.

217. O. Schwebel, Die universität Berlin. Frankfurts alma mater Joachimica und die Friedrich-Wilhelms-universität zu Berlin, München, verlag der akad. monatshefte. 4°.

218. Die Matrikel der universität Rostock. II. 2. Ostern 1563 bis Ostern 1611. herausg. von A. Hofmeister. Rostock, Stiller in komm., 1891. XXIV, s. 149—304. 4°. 10 m.

vgl. jsb. 1891, 15, 4. — Litztg. 1892 (19) 621. als neue quellen sind für die arbeit herangezogen: das 1569 eingeführte receptionsregister der philos. fakultät, das 1563 begonnene dekanatsbuch der theologischen fakultät, die medizinischen promotionen von 1579—1752. das 1745 noch vorhandene verzeichnis der juristischen promotionen und disputationen ist verschollen.

219. G. Wolf, Kleine historische schriften. Wien, Hölder. V, 260 s. 5,60 m.

die arbeit bietet mehrere, kleinere beiträge, so zu der geschichte der universität Lemberg und der 1456 von herzog Albrecht von Österreich errichteten universität Freiburg und zur geschichte des österreichischen judentums. — vgl. Lit. cbl. 1892 (34) 1198.

Wappen und siegel. 220. J. Siebmacher, Grosses und allgemeines wappenbuch. 338.—343. lfg. gr. 4°. 145 s. m. 108 steintafeln. Nürnberg, Bauer & Raspe. 7 m. — vgl. jsb, 1890, 8, 361.

221. Otto v. Alberti, Württembergisches adels- und wappenbuch. im auftrage des württembergischen altertumvereins. 1.—4. heft. Stuttgart, W. Kohlhammer. 1889—1892. XV, 264 s. mit 11 tafeln.

in diesem werke, welches sich als systematisches adels- und wappenbuch darstellt, hat verf. alle ihm vorkommenden siegel und wappen reproduziert und so ein adelslexikon seiner engeren heimat geschaffen. im anschlusse daran sind adelscharakter und heimat der geschlechter untersucht, sowie sorgfältige litteraturausgaben beigefügt. auch die geadelten, die güterbesitzenden familien nicht adeligen charakters, fremde, die im dienste württembergs standen oder dort grundbesitz hatten, sind aufgenommen. — das werk reicht bis zum worte 'Hailfingen' und hat bis dahin 927 textabbildungen. — vgl. Litztg. 1892 (25) 824.

222. Ed. Heyck, Urkunden, siegel und wappen der herzöge von Zähringen. Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr. XII, 39 s. mit 1 abbildg. u. 4 lichtdrucktafeln. 4 m.

223. H. Ahrens, Hannoversche landschafts- und städtewappen. mit 89 wappenabb. auf 20 tafeln. Hannover, Klindworth. 42 s. 8 m.

224. F. Wiesenbach, Die blinden Hessen. — vgl. jsb. 1891, 1, 17 u. 8, 369. Korrespondenzbl. des gesamtvereins d. deutschen gesch.- u. altert.-vereine 1891 (39) 101; Literar. merkur, 11 jhg., no. 20.

225. P. Schweizer und H. Zeller-Werdmüller, Siegelabbildungen zum Züricher urkundenbuche. lief. 1. mit 7 tafeln. Zürich, Höhr. fol. 16 s. 6 fr. — vgl. oben 8, 65.

226. R. Fester, Ein siegel der landschaft Röteln vom jahre 1494. Zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins, n. f. 6, 705.

227. Fritsch, Alte Görlitzer und die wappen derselben, nebst einem verzeichnis aller bisherigen bürgermeister von Görlitz. Görlitz, H. Tzaschel. V, 90 s. mit 7 tafeln. 2 m.

228. C. Beckherrn, Die wappen der städte Alt-Preussens (aus: Altpreuss. monatsschr.). Königsberg i. Pr., F. Beyer. 68 s. mit 15 tafeln. 8 m.

Wirtschaft. 229. K. Th. von Inama-Sternegg, Deutsche wirtschaftsgeschichte des 10.—12. jahrhunderts. 2 bd. Leipzig, Duncker & Humblot. XX, 519 s. 13 m.

230. F. Ilwof, Karl der grosse als staatswirt. Zschr. f. d. ges. staatswiss. 47, 413.

231. F. Lau, Die erzbischöflichen beamten in der stadt Köln während des 12. jh. diss. Lübeck, Schmidt. 89 s.

verf. versucht die amtszeit der beamten, ihre funktionen und ihr abhängigkeitsverhältnis vom erzbischof festzustellen. er behandelt die burggrafen, die stadt- und ministerialvögte, die untergrafen und untervögte in der Kölner altstadt, die kämmerer, zöllner, marschälle, truchsessen und schenken. — ein schlussregister gibt ihre namen.

232. Gottlob, Die päpstlichen kreuzzugssteuern des 13. jh. Heiligenstadt, Cordier. 7 m.

233. Eberh. Gothein, Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden landschaften. lief. 1—7. — vgl. jsb. 1890, 8, 396. 1891, 8, 395.

234. F. Niepmann, Die ordentl. direkten staatssteuern in Kleve und Mark bis zum ausgange des mittelalters. diss. Düsseldorf, Kraus. 63 s.

seit mitte des 13. jh. war die 'bede' direkte staatssteuer. sie hatte ihren ursprung in der gerichtsbarkeit des grafen und war eine allgemeine, sämtliche klassen der bevölkerung betr. realsteuer, von welcher geistlichkeit und ritterschaft in späterer zeit grundsätzlich befreit waren. die städte waren häufig auf grund von privilegien steuerfrei. es wird dann zahlungsweise, höhe, umlage und verwaltung der steuern geschildert. ein schlussverzeichnis gibt die einkünfte der grafen an.

235. Albr. Henning, Steuergeschichte von Köln in den ersten jhh. städtischer selbständigkeit bis zum jahre 1370. diss. Dessau, Baumann. 87 s. 1,50 m.

die autonome finanzverwaltung beginnt um die wende des 11. und 12. jhs. die älteste direkte steuer lieferte der ertrag der grundstücke; von dieser war nur der klerus befreit, jedoch nicht für die später erworbenen liegenschaften; auch die kopfsteuer kommt vereinzelt vor. die direkte steuer war reichssteuer. — später kamen die indirekten verkehrs- und verbrauchssteuern hinzu (zuerst für den mauerbau im anfange des 13. jhs.) auf grund kaiserlicher privilegien, bis könig Rudolf 1274 der stadt die finanzhoheit zuerkannte. die verschiedenen indirekten steuern werden besprochen, das schlusskapitel bespricht die verwaltung der steuern.

236. Schwörbel, Die rechnungsbücher der stadt Köln (1351 bis 1798). Mitteilungen aus dem stadtarchiv der stadt Köln, heft 21.

237. W. Erben, Die älteren immunitäten für Werden und Corvey. Mitteilungen des instituts für österreichische geschichtsforschung 12, I, 46.

238. Karl Rübel, Dortmunder finanz- und steuerwesen. hrsg. vom historischen verein in Dortmund. 1. bd. Das 14. jahrhundert. Dortmund, Köppen. IX, 330 s. 7,50 m.

239. C. Stüve, Verzeichnis der renten der stadt Osnabrück. Mitt. des ver. f. gesch. v. Osnabrück 16, 1.
weist nach, dass die renten der stadt infolge der vielen fehden 1350—1400 sehr im abnehmen begriffen sind.

240. Das Winsener schatzregister. hrsg. und mit geschichtlichen erläuterungen versehen von Meyer. Lüneburg, Herold & Wahlstab, 1891. III, 192 s.
veröffentlichung eines 1450 angelegten steuerverzeichnisses der zur hauptvoigtei Winsen in Braunschweig-Lüneburg gehörigen gemeinden. zwei argumente werden hieraus sicher gewonnen: die deutsche, resp. slavische namenform und die erwähnung des deutschen pfluges, resp. des slavischen hakens; sozial- und steuergeschichtlich ist das verzeichnis sehr interessant. — günstig bespr. Lit. cbl. 1892 (35) 1238.

Zeitrechnung. 241. H. Grotefend, Zeitrechnung des deutschen mittelalters und der neuzeit. 1. bd. glossar u. tafeln. Hannover, Hahn, 1891. VI, 148 s. kl. 4°. 16 m. — vgl. jsb. 1891, 8, 52. Lit. cbl. 1892 (20) 709. im ersten teile wird, alphabetisch geordnet, die ganze lehre der mittelalterl. chronologie behandelt; in der zweiten abteilung nehmen die ostertafeln den grössten raum ein. ganz vortrefflich sind die unter no. XXX zusammengefassten tafeln: 'übersicht der jahreskennzeichen von 300 n. Chr. bis 2000'.

242. G. Bilfinger, Die mittelalterlichen horen und die modernen stunden; ein beitrag zur kulturgeschichte. Stuttgart, W. Kohlhammer. VI, 279 s. 5 m.
verf. entwickelt im ersten teile das horensystem des ma. und die ursache der merkwürdigen verschiebung einzelner horen. im zweiten teile weist er zum ersten male die zeit der einführung der modernen stundenrechnung nach. das mit sachkenntnis gewandt geschriebene werk wird auch ausserhalb der fachkreise leser finden.

Paul Mann.

IX. Recht.

1. Karl von Amira, Tierstrafen und tierprozesse. Innsbruck, Wagner 1891. 57 s. 1 m. — vgl. jsb. 1891, 9, 3. angez. Rev. crit. 26 (1) 11 f. — als ein inhaltsreiches und methodisch gründliches schriftchen gelobt von Haberlandt, Mitt. d. anthr. ges. in Wien 22, 71 f. — ferner angez. von v. Salis, Cbl. f. rechtsw. 11, 130 f. (ausserordentlich sorgfältig ausgearbeitet).

2. Hub. Ermisch, Das verzählen. ein beitrag zur geschichte des strafverfahrens gegen abwesende. N. archiv für sächs. gesch. 13, 1—90.

3. H. Siegel, Das pflichtmässige rügen auf den jahrdingen und sein verfahren. ein beitrag zur geschichte der rechtsverfolgung in deutschen landen. Leipzig, Freytag, und Wien, Tempsky in komm. (sonderabdr. aus den Sitzungsberichten der kais. akademie der wissenschaften). 58 s. 1,20 m. — nicht geliefert.

4. Arth. Schmidt, Echte not. — vgl. jsb. 1889, 9, 5. angez. von Leop. Menzinger, Krit. vierteljahrsschr. f. gesetzg. 34, 29—34 (sehr interessant und eine lücke ausfüllend).

5. A. H. Post, Über gottesurteil und eid. Ausland 64 (5) 85—89, (6) 101—106.
vgl. jsb. 1891, 10, 307.

---

6. Untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte, hrsg. von Otto Gierke. Breslau, Koebner.

vergl. jsb. 1891, 9, 6. — heft 39. Ludwig Lass, Die anwaltschaft im zeitalter der volksrechte und kapitularien. ein beitrag zur deutschen rechtsgeschichte. V, 52 s. 1,60 m.

zur ergänzung des die zeit der volksrechte behandelnden buches von F. A. Nietzsche, Commentatio juris germanici de prolocutoribus (Leipzig 1831) stellt verf. in einer knapp gefassten, klar geschriebenen untersuchung die nachrichten über die vertreter und beistände der prozessführenden parteien im fränkischen zeitalter zusammen. während er, ohne seine ansicht direkt erweisen zu können, für die urzeit die unzulässigkeit jeder anwaltschaft annimmt, tritt uns in den rechten der einzelnen stämme, namentlich in dem vom römischen beeinflussten westgotischen landesrecht stellvertretung und beihilfe als in einzelnen fällen gestattet entgegen. der verf. unter-

sucht dann die bezeichnungen der anwälte, ihre befähigung, bestellung, legitimation, geschäftsführung, die wirkung ihrer handlungen u. a. kurze anz. von O., Lit. cbl. 1892 (33) 1164; von Ge. Frommhold, Jurist. litbl. 34, 70; von C. Fuchs, Cbl. f. rechtswissensch. 11, 250. — heft. 40. Rich. Weyl, Die beziehungen des papsttums zum fränkischen staats- und kirchenrecht unter den Karolingern. rechtsgeschichtliche studie. XIII, 238 s. 8 m. die untersuchung umfasst die jahre 720—850. in eingehender weise wird die päpstliche legalisierung des usurpierten merowingischen erbkönigtums und werden überhaupt die rechtlichen beziehungen der päpste zur fränkischen staatsgewalt dargestellt; auch die rechtsstellung des vikariates und primates des Bonifatius und seiner nachfolger wird untersucht. eine fortsetzung der interessanten studie würde mit dank zu begrüssen sein. kurze anz. von Ge. Frommhold, Jurist. litbl. 38, 156 f. — von den früheren heften wurden rec.: heft 31 (Koehne, Stadtverfassung in Worms usw.) von Dargun, Zs. für d. priv. und öff. r. 19, 347; von K. Schulz, Cbl. f. rechtswiss. 10, 290; von H. Pirenne, Rev. hist. 50, 153 bis 157 (der wert der arbeit beruht besonders auf den details). — heft 32 (Mack, Finanzverwaltung von Braunschweig) rec. von P. Zimmermann, Hist. zs. 67, 119 ff. (fleissig und wertvoll). — heft 34 (Stutz, Verwandtschaftsbild des Sachsenspiegels) angez. von v. Salis, Cbl. f. rechtswiss. 10, 245 und von Schröder, Litztg. 1891 (34) 1245; ferner Lit. cbl. 1891 (51) 1726. — heft 36 (v. Schwind, Entstehungsgeschichte der freien erbleihen) wurde besprochen von Ed. Rosenthal, Hist. zs. 69, 505 f. (in der fleissigen arbeit ist die einschlägige litteratur ausgiebig herangezogen und selbständig verwertet worden) und von Ge. Frommhold, Jurist. litbl. 36, 113 f. (inhaltsangabe). — heft 36 (Kühtmann, Romanisierung des civilprozesses in Bremen) angez. von Ge. Frommhold, Jurist. litbl. 33, 50. — heft 38 (Frommer, Anfänge und entwickelung der handelsgerichtsbarkeit in Königsberg) von dems. das. 33, 51.

---

7. Heinr. Brunner, Deutsche rechtsgeschichte. 2. band. mit register zu band 1 u. 2. Leipzig, Duncker & Humblot. XI, 762 s. 17 m. nicht geliefert. — vgl. jsb. 1890, 9, 9. — band 1 wurde rec. von Leseur, Rev. générale du droit 12, 84 ff.

8. Soph. Willkomm, Deutsche staats- und rechtsgeschichte. Berlin, C. Heymann. X, 144 s. 16°. 2 m.

kurze zusammenstellung des für junge juristen zur ersten prüfung notwendigsten. der zweck des buches macht es wohl erklärlich, dass z. b. die veme, welche doch in einer deutschen rechtsgeschichte

nicht fehlen dürfte, ganz unberücksichtigt geblieben ist. ob das buch, das, wenn auch sehr knapp gefasst, doch klar und verständlich geschrieben ist, seinem praktischen zweck entspricht, kann hier nicht beurteilt werden; jedenfalls aber hätten fehler wie der, dass die ältesten bewohner unseres vaterlandes neben ihrer bezeichnung als Germanen auch den kollektivnamen Teutonen (Deutsche) geführt hätten oder dass Heinrich I. der besieger der Normannen gewesen sei, vermieden werden können.

9. H. Wasserschleben, Deutsche rechtsquellen des mittelalters. gesammelt und herausgegeben. Leipzig, Veit & comp. VI, 306 s. 8 m. — nicht geliefert. angez. Zs. des Aachener geschichtsv. bd. 14.

10. H. O. Lehmann, Quellen zur deutschen reichs- und rechtsgeschichte. — vgl. jsb. 1891, 9, 10. die im ganzen anerkennende anz. von K. Zeumer, Litztg. 1892 (17) 566 f. vermisst die berücksichtigung der volksrechte der Alamannen, Bayern u. a., ferner der formeln und der wichtigsten älteren stadtrechte, der dienst- und hofrechte. — auch in der sonst günstigen besprechung von Arth. Schmidt, Hist. zs. 69, 502 ff. werden einige änderungen gewünscht. — kurz angez. von der red. d. Cbl. f. rechtswissensch. 11, 53 (besonders der abdruck der älteren quellen ist bequem und förderlich). ferner rec. Leipz. zeit. 1891, beil. 396, Hamb. Korresp. 1891, beil. no. 22, Allgem. zeit. 1891 no. 330.

11. W. Altmann und E. Bernheim, Ausgewählte urkunden zur erläuterung der verfassungsgeschichte Deutschlands. — vgl. jsb. 1891, 9, 11. angez. von Th. Sorgenfrey, Zs. f. gymnw. 46, 248 f. (ein willkommenes handbuch auch für geschichtslehrer). — ferner besprochen von Kehr, Hist. zs. 69, 504 f. (namentlich für akademische übungen geeignet und daher sehr willkommen) und von H. Boos, Litztg. 1891 (48) 1750 f.

---

12. Karl Lehmann, Der königsfriede der Nordgermanen. — vgl. jsb. 1888, 9, 12. rec. von Brocher, Rev. générale du droit 12, 575 ff.

13. F. Dahn, Der werdegang des staatsgedankens bei den Westgermanen. Ann. d. deutsch. reich. 1891, 501—520.

14. J. Ficker, Untersuchungen zur erbfolge der ostgermanischen reiche. Innsbruck, Wagner. 1. band. XXX, 540 s. 16 m. — vgl. jsb. 1891, 9, 15. — angez. Lit. cbl. 1891 (52) 1791—1794. — K. von Amira, Gött. gel. anz. 1892 (7) 249—280 bezeichnet trotz

vielfach abweichender ansichten in einzelfragen das buch als ein wertvolles werk, welches in den weiteren fortschritten der vergleichenden rechtswissenschaft nachwirken werde.

15. A. Tardif, Les leges Wisigothorum. Nouv. rev. hist. de droit 15, 5—17.

16. Ch. Lécrivain, Remarques sur l'interpretation de la Lex Romana Wisigothorum. Ann. du Midi 1, 145—182.

17. Back, Einiges über fränkisches oder Frankenrecht in der vorzeit. Mitt. der geschichtsf. ges. des Osterlandes 1, 2. ausg., 127 bis 131.

18. R. Hübner, Gerichtsurkunden der fränkischen zeit, verzeichnet. 1. abt. die gerichtsurkunden aus Deutschland und Frankreich bis zum jahre 1000. (aus Zs. der Savigny-stift.) Weimar, Böhlau. VII, 118 s. 3 m. — nicht geliefert.

19. Ludw. Huberti, Studien zur rechtsgeschichte der gottesfrieden und landfrieden. I. friedensordnungen in Frankreich. Ansbach, Brügel. XVI, 593 s. mit karte und urkunden. 10 m.

nicht geliefert. — rec. Arch. f. kath. kirchenr. 67, 359. — Fel. Dahn, Bl. f. lit. unterh. 1892 (25) 317 f. lobt an dem buche vortreffliche methode, lichtvolle gliederung des stoffes, gründliche erforschung der quellen, selbständige verwertung und gerechte beurteilung der vorarbeiten; doch fehle es an der würdigung des gewohnheitsrechtes und an der hervorhebung des vernunftnotwendigen in der rechtsordnung. — die anz. von v. Salis, Cbl. f. rechtswiss. 11, 399 f. tadelt, dass wesentliches und unwesentliches mit der gleichen ausführlichkeit behandelt ist.

20. Vict. Menzel, Die entstehung des lehnswesens. — vgl. jsb. 1891, 9, 18. — angez. von Arth. Schmidt, Hist. zs. 69, 482 f. (selbständigkeit und historische schulung werden vermisst).

21. K. Lehmann, Die entstehung der Libri feudorum. — vgl. jsb. 1891, 20, 101. — rec. Cbl. f. rechtswiss. 11, 11 von v. Salis (kurzer bericht).

22. J. C. Overvoorde, De ontwikkeling van den rechtstoestand der vrouw, volgens het oud-Germaansche en oud Nederlandsche recht. diss. Rotterdam. 190 s.

23. Ph. Heck, Der ursprung der gemeinfriesischen rechtsquellen (küren, landrechte und überküren) und der friesische gottesfrieden. Neues arch. f. ält. d. geschichtsk. 17, 567—598.

die überküren enthalten, wie der verf. im gegensatz zu Richthofen annimmt, das grundlegende statut der friesischen vereinstage,

die küren und landrechte ältere, wohl partikuläre satzungen. die entscheidenden vorgänge haben bald nach 1085 stattgefunden, in welcher zeit der gottesfrieden auch in Friesland in einer uns nicht erhaltenen sendrechtsbestimmung zur regelung gelangt ist.

24. M. Pappenheim, Die altdänischen schutzgilden. — vgl. jsb. 1888, 9, 39. — referierende anz. von D. Sch., Hist. zs. 69, 141 f.

25. E. Steffenhagen, Die verbreitung des Sachsenspiegels in Holstein. Zs. f. schlesw.-holst.-lauenb. gesch. 21, 365—371.

26. C. J. Caspar, Darstellung des strafrechtlichen inhalts des Schwabenspiegels und des Augsburger stadtrechts. diss. Leipzig, Fock. V, 92 s. 1,50 m. — nicht geliefert.

27. Sigm. Adler, Über die Schönkirchner handschrift des österreichischen landesrechtes. (Sitzungsber. der kais. akad. d. wiss.) Wien, F. Tempsky in komm. 6 s. 0,30 m.

28. Friedr. Thudichum, Femgerichte und inquisition. — vgl. jsb. 1891, 9, 21. rec. von v. Below, Hist. zs. 66, 543 (durchaus verfehlt), und von Martens, Mitt. a. d. hist. litt. 19, 31.

29. Friedr. Thudichum, Das heilige femgericht. Hist. zs. 68, 1—57.

30. Th. Lindner, Der angebliche ursprung der vemegerichte aus der inquisition. — vgl. jsb. 1891, 9, 22. — rec. von Martens, Mitt. a. d. hist. litt. 19, 32; von v. Below, Hist. zs. 66, 543; Der sammler 12, 251.

31. Er. Wetzel, Das zollrecht der deutschen könige von den ältesten zeiten bis zur goldenen bulle. 1. teil. das königliche zollrecht bis zum ausgang des 12. jahrhunderts. diss. Berlin, Mayer & Müller. 44 s. 1 m.

von der dissertation des verf., welche die entwicklung und umgestaltung des zollrechtes der deutschen könige bis zur goldenen bulle behandelt, ist hier der erste teil abgedruckt, der die zeit bis zum anfang des 13. jahrh. umfasst. nach dem verf. gehört das zollrecht zu den regalien; das königliche gebot bildet bis zum 13. jahrh. für die gesetzliche regelung der zölle im reiche die einzige rechtsquelle und grundlage.

32. A. Hauck, Die entstehung der bischöflichen fürstenmacht. univ.-progr. Leipzig, Edelmann. 49 s. 4⁰.

33. G. v. Below, Der adel. Handwörterbuch der staatsw. 1, 42—48. — Ders., Bürger und bürgertum. ebdas. 2, 789—96. — K. Lamprecht, Die bauern. ebdas. 2, 178—181.

34. Ed. Rosenthal, Geschichte des gerichtswesens und der verwaltungsorganisation Bayerns. — vgl. jsb. 1891, 9, 108. kurze lobende anz. von Deybeck, Zs. f. d. priv. u. öff. recht 18, 748.

---

35. W. Varges, Weichbildsrecht und burgrecht. Deut. zs. f. geschichtsw. 6, 86—90.

36. Karl Lamprecht, Der ursprung des bürgertums und des städtischen lebens in Deutschland. Hist. zs. 67, 385—424.

inhalt. früheste entwicklung des deutschen handels. die volkswirtschaftliche umwälzung der Staufenzeit. die gilde. der markt. die stadt. markt- und stadtherrschaft. die städte und das reich. — auch in dieser untersuchung wird dem ursprunge der städtischen gemeinwesen nachgeforscht und die stadtverfassung aus der marktverfassung abgeleitet.

37. Rud. Sohm, Die entstehung des deutschen städtewesens. — vgl. jsb. 1891, 9, 39. nach der kurzen anz. von Friedr. Bienemann, Bl. f. lit. unterh. 1892 (25) 395 beseitigt der verf. die schwierigkeiten, welche bisher der unterordnung der einzelerscheinungen deutschen städtewesens unter eine der aufgestellten erklärungsweisen widerstrebten. — fernere anz. von Kruse, Jahrb. f. nationalök. 57, 845—853; von Ashley, Engl. Hist. Rev. 7, 340; von Arth. Schmidt, Hist. zs. 68, 311—315 (auch für den, der in vielen punkten widerspricht, ist das werk, welches neue gesichtspunkte hervorhebt und neue bahnen eröffnet, ausserordentlich anregend).

38. E. Bernheim, Die entstehung des deutschen städtewesens. eine kritik der Sohmschen theorie. Deutsche zs. f. geschichtsw. 6, 256—272.

die grundansichten Sohms sind nach Bernheim unerwiesen und mit den rechtsanschauungen, dem bildungsgrade und der juridischen denkweise der geschilderten zeiten unvereinbar.

39. Ge. v. Below, Der ursprung der deutschen stadtverfassung. Düsseldorf, L. Voss & co. XV, 147 s. 3 m.

nicht geliefert. — in einem nachtrage zu dem abt. 7 no. 45 genannten werke äussert sich Schaube im wesentlichen zustimmend und stellt die punkte, in denen er abweichender ansicht ist, zusammen. — zustimmend sind auch die besprechungen Rev. crit. 26 (19) 363—367 (von H. Pirenne) und Lit. cbl. 1892 (23) 807 f. (zu neuen untersuchungen anregend; wenigstens die grundlage scheint gewonnen). — dagegen findet C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 231—234, dass das in unhöflichem tone geschriebene buch haupt-

sächlich frühere behauptungen wiederholt und an widersprüchen reich ist.

40. G. v. Below, Die bedeutung der gilden für die entstehung der deutschen stadtverfassung. Jahrb. f. nationalök. 58, 56—68.

41. R. Hoeniger, Professor Georg v. Belows detailpolemik. ein nachwort zu Belows arbeiten über städtische verfassungsgeschichte. Berlin, Walther u. Apolant. IV, 70 s. 1,50 m.
in einem berechtigten 'akt der notwehr' wendet sich der verf. scharf gegen die art, in welcher Below seine polemik zu führen pflegt, und geht dabei einzeln auf die streitigen fragen ein.

42. O. Kallsen, Die deutschen städte im mittelalter. — vgl. jsb. 1891, 9, 37. — wegen zahlreicher unrichtigkeiten abfällig beurteilt von H. Pirenne, Rev. crit. 25 (41) 212 f. — nach der anz. von Friedr. Bienemann, Bl. f. lit. unterh. 1892 (25) 394 ff. hat der verf. es verstanden, die kenntnis der ergebnisse der wissenschaft zu fördern, sie zusammenzufassen und mundgerecht zu machen, wenn auch im einzelnen manches verfehlt ist. — ferner angez. von Seliger, Nationalztg. 44 no. 357 und 366; Hist. jahrb. 12, 441.

43. J. E. Kuntze, Die deutschen städtegründungen. — vgl. jsb. 1891, 9, 35. — die anz. von Ge. Wolff, Berl. phil. woch. 11 (44) 1496 f. stimmt dem teile der ausführungen bei, in welchem auf den engen zusammenhang der spätrömischen kultur mit der des früheren m. a. hingewiesen wird. ferner rec. von H. van der Linden, Rev. de l'instr. publ. en Belg. 1, 56—59 (ein Werk von hervorragendem interesse) und von H. Pirenne, Rev. crit. 25 (41) 211 f. (nur der kritische, gegen Sohm gerichtete teil ist beachtenswert).

44. Karl Hegel, Städte und gilden der germanischen völker im mittelalter. — vgl. jsb. 1891, 8, 12. in seiner anz. Gött. gel. anz. 1892 (10) 406—423 stimmt Ge. v. Below den weitaus meisten aufstellungen des verf. zu. — die eingehende rec. von Max Pappenheim, Krit. vierteljschr. f. rechtsw. 34, 172—218 tadelt, dass der verf. mit ungenügenden sprachlichen und rechtswissenschaftlichen kenntnissen und mit unzureichender methode die arbeit unternommen hat. auch das 8. buch, welches speziell die gilden in Deutschland behandelt (vorher ist von den fränkischen gilden und dem ursprung des gildewesens, ferner von den gilden in England, den skandinavischen reichen, der Normandie und Nordfrankreich, Flandern und Hennegau, Brabant, Holland, Seeland und Friesland die rede), lässt viele wichtige punkte ununtersucht und lässt namentlich die zeit vor entstehung der deutschen stadtverfassung ganz ausser acht. — C. Koehne, Mitt. a. d. hist. litt. 20, 226—231 ist im gegensatz zum verf. der meinung, dass das deutsche genossenschaftswesen bei

der ausbildung der stadtverfassung bedeutenden einfluss gehabt hat und dass ein schon vor der vollen ausbildung der stadtverfassung vorhandenes markt- und kaufmannsrecht in das stadtrecht übergegangen ist. — nach der anz. von Ilgen, Hist. zs. 69, 483—491 ist die schrift von grundlegendem werte. — ferner angez. von—ng, Lit. cbl. 1892 (15) 516 ff. (gelobt); von Bendiner, Allg. ztg. 1892 no. 76 (lit. beil. 64); Grenzboten 51, 2, 448—458.

45. Kolmar Schaube, Zur entstehung der stadtverfassung von Worms, Speyer und Mainz. progr. (no. 172) des Elisabet-gymn. in Breslau. 72 s.

Koehnes schrift 'Der ursprung der stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz' (jsb. 1891, 9, 6) wird s. 1—47 als in allen einzelnen punkten zu völlig unrichtigen resultaten führend bestritten. ein schöffenkolleg, welches nach Koehne vor entstehung des rates die bürger geleitet haben soll, war in Speier niemals vorhanden, in Worms und Mainz in früherer zeit jedenfalls bedeutungslos; dagegen bildeten die regierenden stadtbehörden die bischöflichen beamten der stadt unter mitwirkung einer bevorrechteten klasse von bürgern, die wohl hauptsächlich aus den alten, mit freiem eigentum in der stadt angesessenen familien sowie den vom lande eingewanderten freien stammten. die grosse masse der übrigen, politisch rechtlosen gemeinde gelangte durch königliche gnade allmählich zu persönlicher freiheit. der wachsende umfang der geschäfte der stadtgemeinde führte zur entstehung des rates (Speyer 1198, Worms ungefähr gleichzeitig, Mainz 1244). zuletzt bespricht der verf. Belows 'Ursprung der deutschen stadtverfassung' (jsb. 1892, 9, 39).

46. Herm. Lövinson, Beiträge zur verfassungsgeschichte der westfälischen reichsstädte. — vgl. jsb. 1890, 9, 55. erwiderung auf die rec. Belows (Lit. cbl. 1889 (20) 670 f.; Litztg. 1889 (43) 1579 f.) im vorwort zu Lövinson, Die mindensche chronik des Busso Watensted, eine fälschung (Paderborn, Schöningh 1890). vgl. die rec. dieser schrift von Below, Lit. cbl. 1891 (34) 1149 f. und die erwiderungen Lövinsons und Belows das. (47) 1642 ff.

47. Th. Ilgen, Zur Herforder stadt- und gerichtsverfassung. (aus: Zs. f. vaterl. gesch. Westfalens.) Münster i. W., Regensberg. 58 s. 1 m. — nicht geliefert.

48. Werken der Vereeniging tot uitgave der bronnen van het oude vaderlandsche recht. Haag, Nyhoff. I, 11: Stadrechten van Nymegen. 1890. II, 5: Verslagen en Mededeelingen. 1891.

nach der anz. von P. J. Blok, Hist. zs. 68, 502 f. enthält I, 11 von den Nymweger stadtrechten die drei ältesten erhaltenen keurboeken aus dem 15. und 16. jh.; II, 5 dagegen die rechtsquellen

und die rechtsgeschichte der stadt Coevorden, willküren aus dem ambt Westerwolde, das stadtrecht von Arnhem (14.—16. jh.) und eine Utrechter dingtaal über mord (15. jh.).

49. Aug. Sach, Der ursprung der stadt Hadersleben und die verleihung des stadtrechts durch herzog Waldemar IV. progr. (no. 278) des k. gymn. u. realgymn. in Hadersleben. 25 s. 4⁰.

in dem ersten teile 'über den namen Hadersleben' sagt der verf.: 'die neuere forschung lässt keinen zweifel, dass wir diese' (sc. die erbauer der orte auf -lev, -leben) 'in den Warnen und herulischen stämmen zu suchen haben'. Sach erwähnt mit keinem worte, dass er hiermit die ansicht W. Seelmanns wiedergiebt, und scheint überhaupt trotz des ausdrucks 'die neuere forschung' weder die untersuchungen Seelmanns, Weilands, Erdmanns u. a. noch die einschlägigen dänischen schriften zu kennen. in späteren abschnitten wird über alter und ursprung der stadt sowie über die verleihung des stadtrechts gehandelt; dasselbe setzt sich aus begabungen der landesherren, einzelnen durch vermittelung des Flensburger übernommenen satzungen des Schleswiger rechtes selber sowie aus vorschriften des jütischen Lovs und aus alten gewohnheiten und beliebungen der bürgerschaft oder der gilden zusammen.

50. Fel. Priebatsch, Die deutschen städte im kampfe mit der fürstengewalt. untersuchungen zur geschichte der entwickelung der fürstlichen landeshoheit. 1. band. die Hohenzollern und die städte der mark im 15. jahrhundert. Berlin, Weidmann. VIII, 270 s. 6 m. — nicht geliefert.

51. O. Struve. Die entstehung der städte in der mark Brandenburg. Festschr. zur einweih. des progym.-gebäud. in Steglitz. (1890.) s. 55—65.

kurze darstellung der einzelnen vorgänge bei den planmässigen und künstlichen städtegründungen der mark.

52. Sebaldus Schwarz, Die anfänge des städtewesens in den Elb- und Saalegegenden. Kieler diss. Leipzig, Fock. 56 s. 1 m.

der verf. untersucht zunächst, welche orte nach den dafür üblichen bezeichnungen als städte anzusehen sind, dann die merkmale dieser städte. die bedeutung derselben ist in dieser gegend im 10. und 11. jh. vorwiegend eine militärische. jede stadt ist befestigt und der mittelpunkt eines burgwards. einige von ihnen sind zugleich als sitz einer curtis ausgangspunkte für die wirtschaftliche ausnutzung des landes, einige auch als marktorte stätten des verkehrslebens. doch ist das vorhandensein eines privilegierten marktes nicht ein wesentliches merkmal der stadt. in einigen erhält die kirche, welcher die gründung, leitung und ausnutzung eines marktes über-

tragen wird, die gerichtsherrlichkeit über einen weiteren kreis von einwohnern und wohl über die gesamte einwohnerschaft. angez. Leipz. zeit. 1892, beil. no. 192.

52a. Jos. Grunzel, Über die deutschen stadtrechte Böhmens und Mährens. 1. Äussere rechtsgeschichte. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 30 (2/3) 128—154.

die regen handelsbeziehungen der Böhmen zu deutschen stämmen, namentlich den Bayern und Franken, führen zu ansiedlungen deutscher kaufleute. privilegien böhmischer fürsten aus dem 12. und 13. jh. haben eine fast beispiellose deutsche kolonisation zur folge. dieselbe vollzieht sich unter ähnlichen formen, wie die von der Mark und von Schlesien. die deutschen stadtverfassungen, die sich in der heimat nach langen kämpfen gebildet haben, kommen fertig nach Böhmen und entwickeln sich hier weiter. im norden herrscht mehr das Magdeburger, im süden das bayrische stadtrecht; selbständige rechtsbildungen weisen u. a. auf niederländische ansiedelungen hin. in langen kämpfen gewinnt allmählich das stark mit fremden elementen durchsetzte bayrische stadtrecht ausschliessliche geltung.

53. Em. Rummler, Die schulzen der deutschrechtlichen dörfer Grosspolens. 1. u. 2. teil. progr. des Friedr.-Wilh.-gymn. zu Posen 1891 (progr.-no. 157) und 1892 (progr.-no. 160). 16 u. 16 s. 4⁰.

54. O. Richter, Verfassungs- und verwaltungsgeschichte der stadt Dresden. II. — vgl. jsb. 1891, 8, 380. — angez. von Th. Flathe, Hist. zs. 68, 370 f. (inhaltsangabe).

55. Willi Varges, Die gerichtsverfassung der stadt Braunschweig bis zum jahre 1374. — vgl. jsb. 1891, 9, 41. — zustimmende anz. von Arth. Schmidt, Hist. zs. 68, 357.

---

56. Ludw. v. Rockinger, Denkmäler des bayrischen landesrechts vom 13. bis in das 16. jahrhundert. 2. band, 1. lieferung. München, Franz. 96 s. 4⁰. 2 m.

von der ersten abteilung des genannten werkes, der die geschichte des bayrischen landesrechts vom 13. bis in das 16. jh. behandeln soll, ist zunächst die 1. lieferung der 2. abteilung erschienen. sie enthält hauptsächlich den zum teil lateinischen und deutschen, zum teil nur deutschen text der landfrieden des 13. jhs. die bedeutung der letzteren liegt darin, dass sie ‘die lücke einer schriftlichen gesetzgebung ausfüllen, welche zwischen dem erlöschen der geltung der geschriebenen fassungen des bayrischen stammrechts bis zu kaiser Ludwigs gesetzgeberischer tätigkeit besteht’. sind die vorliegenden landfrieden somit von grosser rechtsgeschichtlicher be-

deutung, so sind sie auch für die kulturgeschichte wichtig; wie sie z. b. aus Neithart und Meier Helmbrecht ihre erläuterung finden, so tragen sie wiederum zum verständnis dieser zeitgenössischen quellen bei. der herausgeber verdient daher dank für die zur feier des fünfzigjährigen bestehens des historischen vereins von Oberbayern bewirkte veröffentlichung. bei dem abdruck der texte ist im grossen und ganzen die schreibweise der handschriften beibehalten worden; philologische kritik zu üben hat nicht in dem plane des werkes gelegen.

57. H. G. Gengler, Beiträge zur rechtsgeschichte Bayerns. III. Die quellen des stadtrechtes von Regensburg aus dem 13., 14. und 15. jahrhundert. Leipzig, A. Deichert. VIII, 141 s. 3,80 m.
nicht geliefert. — vgl. jsb. 1891, 9, 24. — die anz. des 1. und 2. bandes von Max Pappenheim, Krit. vierteljahrsschr. f. gesetzgeb. 34, 354 hebt die sorgfalt und gewissenhaftigkeit des verf. sowie den grossen nutzen des werkes hervor.

58. Ign. V. Zingerle und Jos. Egger, Die tirolischen weistümer. 4. teil, 2. hälfte. Wien, W. Braumüller. VIII u. s. 561—1202. 40 m. — vgl. jsb. 1891, 9, 43. rec. von O. R—ch, Lit. cbl. 1892 (11) 357 ff. (es ist dies der hervorragendste teil der tirolischen weistümer).

59. J. R. Dieterich, Vemegerichtsurkunden aus Tirol. Anz. d. germ. nationalmus. 1892 (3) 89—93.

60. H. Ermisch, Das Chemnitzer achtbuch. Mitt. d. v. f. gesch. v. Chemnitz 7, 23 f.

61. Kretschmann, Sammlung älterer nach Eisleben ergangener rechtsbescheide des Magdeburger schöppenstuhls. Geschichtsbl. f. stadt u. land Magdeb. 26, 334 ff.

62. G. Bardey, Der schöppenstuhl zu Brandenburg. Mitt. d. v. f. gesch. Berl. 8, 81 f. 86—90. 102 ff.

63. Jos. Habet, Limburgsche Wijsdommen. Dorpcostumen en gewoonten, bevattende voornamelijk Bank-, Lat- en Boschrechten. Haag, Nijhoff 1891. XVI, 416 s. (a. u. d. t.: Werken der vereeniging tot uitgave der Bronnen van het oude vaterlandsche Recht, gevestigt te Utrecht. erste reeks. no. 12.)
als eine sehr dankenswerte erweiterung und ergänzung der grossen sammlung der deutschen weistümer bezeichnet von —ng, Lit. cbl. 1892 (31) 1095 f. — kurz angez. Korrbl. d. westd. zs. 11 (1) 25.

Bohm.

X. Mythologie und volkskunde.

Mythologie.

1. M. Müller, Physische religion. Gifford-vorlesungen gehalten an der Universität Glasgow im jahre 1890. aus dem englischen übersetzt von O. Franke. Leipzig, Engelmann, XIV, 398 s. 10 m.

im anschluss an seine vorlesungen über natürliche religion (jsb. 1891, 10, 50) geht M. hier auf die physische religion, die in der verehrung der naturkräfte ihre wurzel hat, näher ein und sucht sie in ihrem historischen fortschritte zu verfolgen. am besten ist diese am Veda zu studieren. deshalb giebt er in klarer, allgemein verständlicher form eine geschichte des Veda und des studiums desselben, eine musterung der vedischen litteratur, beschreibung des lebens und gottesdienstes in dieser. ferner giebt der verf. eine geschichte des Agni, der aus der verehrung des feuers hervorgegangen ist, und wendet sich von hier aus zu den verehrungen des feuers bei anderen völkern, in dem er darauf hinweist, welche vorteile die vergleichende mythologie allen mythologen gewähren muss. in der 13. vorlesung werden die gottheiten besprochen, die aus der verehrung des sturmwindes hervorgegangen sind, wo auch Wôdan-Óðin eingehender behandelt wird, den er seiner etymologie nach als 'wetter- und sturmgott' erklärt (s. 314 ff.). — 'Religion' ist nach M. die wahrnehmung des unendlichen unter solchen formen, welche geeignet sind, die sittliche haltung des menschen zu beeinflussen. von ihr zu trennen sind die mythen, die gebilde der poesie; daneben bestand das ceremoniell, die religiöse sitte, die aus praktischen zwecken erssprossen ist und die religion nicht selten beeinflusst hat. auch dieser band von Müllers vorlesungen ist reich an belehrung und anregung, wenn er auch nicht selten zum widerspruche herausfordert.

2. M. Müller, Natürliche religion.

vgl. jsb. 1891, 10, 50. — angez. von G. Glogau, Litztg. 1892 (1); von Gutberlet, Philos. jahrb. 5 (2) 188—194. — vgl. dazu auch O. Pfleiderer, Max Müllers vorlesungen über 'Anthropologische religion'. Protest. kirchenzeitung 1892 (20).

3. Th. Achelis, Probleme der vergleichenden religionswissenschaft. Tägl. rundschau 1892, wiss. beil. s. 1101.

4. W. Nicolson, Myth and religion; or an enquiry into their nature and relations. academical dissert. Helsingfors, Press of the finnish lit. soc. XV, 178 s.

4a. F. Robiou, La question des mythes. I. L'Égypte. L'Asie antérieure. Paris, Bouillon. 90 s. 2,50 m.

5. B. Duhm, Kosmologie und religion. vortrag. Basel, Schwabe. 0,80 m.

6. K. Neuhoff, Etymologie, volkstum und mythologie. Wiss. beil. d. Leipz. zeitg. 1892 (120).

7. W. Schwartz, Mythologische bezüge zwischen Semiten und Indogermanen. Zs. f. ethnol. 24 (3) 157—176.

über die indogermanische mythologie hinaus spürt Sch. der prähistorischen, den anfängen der glaubensgeschichte der menschheit nach und glaubt aus gewissen vorstellungen von sonne, wetter, gewitter u. a., die sich sowohl bei indogermanischen völkern als auch bei den Semiten finden, schliessen zu müssen, dass diese auf eine gewisse gemeinsamkeit embryonischer urvorstellungen religiöser art in einer prähistorischen periode, wo noch beide völker ein gemeinsames ganze bildeten, zurückzuführen seien.

8. S. Singer, Sagengeschichtliche parallelen aus dem babylonischen talmud. Zs. d. v. f. volksk. 2, 293—301.

S. führt nach Wünsches übersetzung eine reihe sagenzüge aus dem talmud an, die sich in deutschen sagen wiederfinden und die z. t. mit dem christentum aus dem morgenlande gekommen sind.

9. P. Regnaud, Le Rig-Véda et les origines de la mythologie indoeuropéenne. I. part. Paris, Leroux. VIII u. 419 s.

10. H. S. Vodskov, Sjæledyrkelse og naturdyrkelse. vgl. jsb. 1891, 12, 195. — ferner angez. von F. Kauffmann, Anz. f. d. a. 18, 21—30; Th. Müller, Dania 2 (1) 73—78 (anerkennend).

11. M. Winternitz, Das altindische hochzeitsrituale. mit vergleichung bei den übrigen indogermanischen völkern. Leipzig, Freytag i. comm. 114 s. 6 m. — vgl. abt. 10, 236.

12. P. Horn, Die tieropfer im Avesta. Ind. forsch. 2, 365 bis 366.

H. macht darauf aufmerksam, dass der ursprüngliche Avesta kein tieropfer kennt; alle beispiele, in denen das tieropfer erwähnt wird, sind erst spätere einschiebsel.

13. A. Hillebrandt, Die sonnwendfeste in Altindien. vgl. jsb. 1889, 10, 26. — angez. von B. Lindner, Anz. f. ind. forsch. 1, 6—7, wo die klare und besonnene forschung gerühmt wird.

14. J. Ehni, Der vedische mythus des Yama. vgl. jsb. 1890, 10, 20. — angez. von A. Hillebrandt, Anz. f. ind. forsch. 1, 7 bis 9, wo der auffassung des Yama als gott beigestimmt, gegen die etymologie aber bedenken erhoben werden.

15. H. Böttger, Sonnenkult der Indogermanen. vgl. jsb.

1891, 10, 11. — angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1892 (20) 725 (ablehnend).

16. A. Voigt, Hephaistos und der schmied von Jüterbogk. mythos und märchen. Zs. f. vergl. littgesch. n. f. 5 (1. 2) 62—74.

Hephaistos und der schmied von Jüterbogk werden auf ein und denselben mythischen grundstock zurückgeführt, aus dem sich dort der göttermythus hier die sage entwickelt hat.

17. E. Siecke, Die liebesgeschichte des himmels. Untersuchungen zur indogermanischen sagenkunde. Strassburg, Trübner. VII, 131 s. 3,50 m.

in indogermanischer urzeit bestand ein mythus von einem liebesverhältnis zwischen sonne und mond; jedes sucht sich dem anderen zu nähern, beide erreichen sich jedoch nicht. der mythus lebt fort in den sagen von Purûravas und Urvaçi, von Orpheus und Eurydice, im märchen von der weissen und schwarzen braut, der sage vom schwanenritter, von Wieland. daneben werden fast alle griechischen und germanischen göttinnen zu mondgöttinnen gemacht; selbst in Óðins wölfen und raben sind die gestirne des himmels entdeckt. — phantasiereich u. kritiklos. — angez. P. Kretschmer, Litztg. 1892, 1295.

18. W. Schwartz, Die gefesselten götter der Indogermanen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 197—199.

Sch., der in all seinen untersuchungen immer noch die unnachweisbaren indogermanischen gottheiten aufsucht, hält die vorstellung von den gefesselten göttern für eine, die den primitivsten zeiten angehört und bezeichnet namentlich sterne, gewitterwesen und sonne als wesen, die sich schon die Indogermanen als gefesselte götter vorstellten.

19. E. Rohde, Psyche. vgl. jsb. 1890, 10, 16. — lobend angez. von E. Mogk, Anz. f. ind. forsch. 1, 11—14.

20. B. Sijmons, De ontwikkelingsgang der germaansche mythologie. Redevoering, uitgesproken bij de overdracht van het rectoraat der rijksuniversiteit te Groningen, den 20. sept. 1892. Groningen, Wolters. 28 s.

S. giebt einen klaren überblick über die mythologische forschung seit J. Grimm. in gesunder historischer kritik findet er das einzige mittel, wenn man die mythologie zur historischen wissenschaft erheben will.

21. A. Schullerus, Die deutsche mythologie in der erziehungsschule (Paedagogisches magazin 12. heft). Langensalza, H. Beyer & söhne. 16 s. 0,20 m.

die eddische mythologie ist für die schule nicht zu verwerten. ungleich wertvoller sind die eddischen lieder der heldensage. da.

gegen ist die niedere mythologie, die noch im volke fortlebt, für die schule auszubeuten, wodurch der aberglaube seinen nachteiligen einfluss verliert und der nationale geist gestärkt wird.

22. A. Schullerus, Seelenkult. vortrag gehalten im musikvereinssaale. Hermannstadt, Drotleff. 15 s.

aus einer fülle von beispielen zeigt Sch., wie der seelenglaube entstanden ist, wie tief er bei fast allen völkern wurzelt und wie der seelenkult in sitte und brauch auch heutigen tages bei den germanischen völkern durchaus nicht ausgestorben ist. vgl. abt. 10, 312.

23. F. Kauffmann, Deutsche mythologie. vgl. jsb. 1891, 10, 1. — angez. von A. Schullerus, Litbl. 1892 (1) 1—3.; O. Lyon, Zs. f. d. d. u. 6, 288—91. (von A. Engelien, Pädag. blätt. 21, 609 f. vom pädagogischen standpunkte aus besprochen. zur einführung in seminarschulen nicht geeignet, besonders weil sie sich fast nur auf den inhalt der eddischen dichtung beschränkt.

24. P. Herrmanowski, Die deutsche götterlehre und ihre verwertung in kunst und dichtung. vgl. jsb. 1891, 10, 2. — angez. in der beil. z. Allg. ztg. 1892 (77); von O. Lyon, Zs. f. d. d. u. 6 (6) 443—448; von A. Schullerus, Litbl. 1892 (10) 333—334.

(25.) E. H. Meyer, Germanische mythologie. vgl. jsb. 1891 (10) 3. — angez. von A. Schullerus, Litbl. 1892 (2) 44—47. im allgemeinen anerkennend, doch tadelt Sch., dass Meyer dem landschaftlichen unterschiede und der dichterischen ausprägung zu wenig gerecht geworden sei. ferner angez. von A. Schullerus, im Korrbl. d. v. f. siebenbürg. landesk. 1892 (1), 14—15; von J. Seeber, Oestr. litbl. 1892 (5), 155—156; von W. Golther, Archiv für anthrop. 21, 145—151 und Le moyen âge 5 (5); von E. Mogk, Lit. cbl. 1892 (8), 262—263; in Academy 1892, 1013, 283; K. Weinhold in Zs. d. v. f. volksk. 2, 89. in allen besprechungen ist die bedeutung des werkes und der fleiss seines verfassers anerkannt, wenn auch M's gewittertheorie, die in fast allen mythischen wesen dämonen des blitzes und donners wiederfindet, bekämpft wird. weiter angez. von A. Richter, Pädag. jahresber. 1891, 488: mit Mogk und Meyer ist die wissenschaft der germ. mythologie endlich auf den weg methodischer forschung gebracht.

26. E. Mogk, Germanische mythologie. vgl. jsb. 1891, 10, 4. — angez. von J. Seeber, Oestr. litbl. 1892 (5 und 6) s. 156. 189—1; von A. Schullerus im Korrbl. d. v. für siebenb. landesk. 1892 (1) 14; von W. Golther, Arch. für anthrop. 21 (1/2), 145 bis 151 und Le moyen âge 5 (5); von K. Landmann, Zs. f. vergl. litgesch. n. f. V (3), 252—254; von F. Kauffmann, Anz. f. ind. forsch. 2, 73—81.

27. Francis B. Gummere, Germanic origins. A study in primitive culture. London, D. Nutt. VIII u. 490 s.

der totenkult und die germanische mythologie ist behandelt in den kap. 11—15. der verf. teilt die religion unserer vorfahren wie die meisten neueren mythologen in totenverehrung, naturverehrung und götterverehrung. er berührt sich hierin vielfach mit den mythologien von Mogk und Meyer, geht jedoch meist seine eigenen wege. öfter als in diesen werken ist der englische volksglaube herangezogen. kap. 15 behandelt den kult der Germanen (form and ceremony). — angez. in The Athenæum 1892 (3380).

28. Domenico Comparetti, Der Kalewala oder die traditionelle poesie der Finnen. Historisch-kritische studie über den ursprung des grossen nationalen epopöen. Halle, M. Niemeyer. XII und 327 s. 8 m.

der 1. teil behandelt die rune, die in Finnland ihre heimat hat, nach ihrer form und geschichtlichen entwicklung. daran schliesst sich die inhaltsangabe des Kalewala und seine compositionen. der 2. teil behandelt die finnischen götter- und heldenmythen und zeigt, wie viel in der rune, die von haus aus ein zauberlied ist, vor allem germanischer einfluss eine rolle spielt. — das werk ist klar und durchweg verständig; es ist nicht nur für den germanischen kult und glauben, sondern auch für die geschichte der volksdichtung im allgemeinen in mancher beziehung epochemachend. — angez. von G. von der Gabelentz, Lit. cbl. 1892 (37) 1335—1336.

29. G. List, Deutsch-mythologische landschaftsbilder. vgl. jsb. 1891 (10) 17. — angez. von A. Schlossar, Blätt. für lit. unterh. 1892 (4); im Lit. cbl. 1892 (12); von U. Jahn, Litztg. 1892 (9); K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. 2, 90; T. Dressler, Mitt. der k. k. geogr. gesellschaft zu Wien 1892. 463 f.

30. E. Krause, Tuiskoland. — vgl. 7, 16.

31. Fr. Sander, La mythologie du nord éclairée par des inscriptions latines en Germanie, en Gaule et dans la Bretagne anncienne des premiers siècles de notre ère. Stockholm, Norstedt & söner. 188 s. 4 m.

S. hat in den römischen inschriften das gesamte junge isländische göttersystem gefunden. wie ihm das gelungen ist, zeigt z. b. die inschrift: Genio Anigemio cultores eius v. s. l. m. *Anigemio* de ahd. *ânîg,* mhd. *anich*, *œnich*, adj. sans, libre de, et ahd. *ammâ,* mhd. *amme,* alban. *ἔμμε*, finn. mong. *emä* nourrice: celui qui est sans nourrice, c'est-à-dire le feu: Loké. — die litteratur über die inschriften schliesst mit Hofforys eddastudien ab.

32. R. Much, Dea Harimella. Zs. f. d. a. 36 (1) 44—47.

M. deutet die Dea Harimella, deren name auf der inschrift eines altars bei Middleby in Schottland gefunden worden ist, als die im heere, in der schlacht 'glänzende' oder 'die sehr glänzende'.

32a. Rudolf Much, Unfachlas. Zs. f. d. a. 35 (2) 204—207.

verf. baut auf die vieldeutige endung *-as* eine sehr ungewisse datierung der lat. inschrift, die den namen enthält und sucht aus dieser und einigen ähnlichen endungen einen einblick in die vorhistorische entwicklung des westgermanischen zu gewinnen. wenn auch seine bemerkungen über die verwendung runischer formen nicht unbegründet sind, so steht doch das gebäude seiner schlussfolgerungen auf tönernen füssen.

33. Th. Siebs. Beiträge zur deutschen mythologie. II. Things und die Alaisiagen. III. Zur Hludanæinschrift. Zs. f. d. phil. 24, 433—460.

II. die *Alaisiagen* sind 'die gewaltig einherstürmenden, die gewaltig erregenden' (nom. sg. **al-aisjagjô^{n}* zu altn. *eisa* 'einherstürmen, erregen'), also walküren. *Fimmila* ist die weibliche personification des windes (zu hannöv. *femelen* 'hin und her bewegt werden'). *Bede* 'die jagerin, bedrängerin', personification des wirbelwindes. *Mars Thingsus* ist kein kriegsgott, sondern eine physikalische gottheit, entweder der himmels- oder wettergott. III. *Hludana* gehört zur wurzel *kleu* 'spülen' und ist, wie die *Nerthus* (zur wurzel *ner* 'tauchen') zugleich eine chthonische und wassergottheit. *Nehalennia* (zur wurzel *nek*) bedeutet 'totenbergerin'.

34. H. Jaekel, Die hauptgöttin der Istvæen. Zs. f. d. phil. 24, 289—311.

1. *Nehalennia* hat einen tempel zu Doomburg auf Walchern und einen bei Deutz gehabt. aufzählung der Nehalennia-steine (s. 296 bis 297). wo die N. verehrt wurde, war die männliche hauptgottheit *Hercules Macusanus*. auf 18 bildern, die wir von der N. haben, ist sie stets in einen mantel gehüllt, wie dies nur bei der Hel der fall ist. dazu kommt auch der hund, der auf 11 steinen neben ihr sitzt. N. schirmt wie ihr gemahl den schiffer vor unglück; daher steht auf 3 steinen neben ihr ein schiffsvorderteil. In 10 fällen führt sie ein körbchen mit äpfeln; hier zeigt sich N. auch göttin der ehe und des kindersegens, wie Iðun als göttin der vegetativen fruchtbarkeit. ihrem namen nach ist N. die 'töterin' (zu *nehal* = νέκυς). 2. *Aiwa* ist ein anderer Name für N., er findet sich auf einem altare, der in der nähe von Nimwegen aufgedeckt worden ist (röm. form *Haeva*); der name bezeichnet die göttin als göttin der ehe. 3. Die marsische hauptgöttin ist die schon bei Tacitus erwähnte *Tamfana;* das wort gehört zu got. *gatamjan* und bedeutet 'die bezwingerin',

ist also eine andere bezeichnung für die todesgöttin, ein anderer name für die westistvæische Nehalennia.

35. Th. von Grienberger, Germanische götternamen auf rheinischen inschriften. Zs. f. d. a. 36, 308—315.

forts. von jsb. 1891, 10, 32. 5. *Dea Hariasa*, eine kriegsgöttin: 'die kriegführende, heerende' göttin. (zu got. *harjis* 'heer', an dessen thema das *s*-suffix angetreten ist.) 6. *Vihansa* (synk. aus *wîha-ansa* 'kampfgöttin', 'göttin des obsiegenden erfolges'). — nachtrag zu *Dea Vagdavercustis*, Zs. f. d. a. 35, 393. von Grienberger weist auf die deutung des wortes von H. Kern (Versl. en mededeel. der k. acad. van wetensch. 1874, 344 ff.), der das wort mit swv. *wërcôn* und altn. *váði* zusammenbringt, und den namen als 'schicksalswirkerin' deutet. v. G. erklärt sich gegen die deutung Kerns.

36. W. Schwartz, Die wünschelrute als quellen- und schatzsucher. Zs. d. v. f. volksk. 2, 67—78.

die wünschelrute als segen und reichtum spendende zauberrute lässt sich bis ins germanische altertum verfolgen. sie ist im grunde dasselbe wie der stab Moses, mit dem er wasser aus der erde schlägt. der blitz ist der himmlische prototypus beider: daraus erklärt sich ihre beziehung zu den quellen (regenquell) und zu den schätzen (den leuchtenden himmelsgestirnen). das alles soll aus der indogermanischen zeit herstammen. — deutung und vorgeschichtliches über die wünschelrute ist wenig wahrscheinlich.

37. Th. von Grienberger, Zu den matroneninschriften. Korrbl. d. Wd. zeitschr. f. gesch. u. kunst 11 (10), 199—202.

38. Fr. Kauffmann, Der matronenkultus in Germanien. Zs. d. v. f. volksk. 2, 24—46.

der matronenkult ist nach K. durchweg keltischen ursprungs und erst von den Kelten zu den Germanen gekommen.

39. Klinkenberg, Neue matronensteine. Korrbl. d. Wd. zeitschr. f. gesch. und kunst 11 (5—6), 100—102.

40. Mitzschke, 'Taute' und 'Tautäffchen'. Zs. für volksk. 4, 225—227.

'Taut' soll Wodans schlapphut sein, das 'Tautäffchen' der teufel (d. i. Wodan) mit dem hute. — phantastische spielerei. — vgl. 1, 12.

41. F. Losch, Balder und der weisse hirsch. Ein beitrag zur deutschen mythologie. Stuttgart, F. Frommann. 197 s. 3,75 m.

der verf. sucht, indem er vom Merseburger zauberspruche ausgeht, in allen möglichen sagen, legenden u. dergl. in Deutschland den Baldermythus nachzuweisen. in den legenden von Stephanus, Simeon, Bonifatius, Oswald u. a. findet er den Baldermythus wieder,

vor allem aber in den sagen vom weissen hirsche. die ganze, etwas oberflächliche darstellung dürfte wohl wenig anhänger finden.

42. O. Knoop, Die neu entdeckten göttergestalten und götternamen der norddeutschen tiefebene und von Mitteldeutschland. V. Frau Motte und die Metten. Zs. f. volksk. 4, 41—46. VI. Frau Harke, s. 81—101.

forts. von jsb. 1891, 10, 38. *Motte* und *Metten* sind als mythologische wesen zu streichen, jenes ist nur die motte, dies die frühmesse, die morgenzeit. — Frau *Harke* ist in Norddeutschland nur als dämonisches wesen, als riesin bekannt, nicht als göttin; das zur göttin erhobene wort ist meistenteils die harke d. i. der rechen. aber auch die riesin Harke hat wohl erst ihren namen von dem Harkenberge bei Camern, an den sich zeitig riesensagen angeknüpft haben, Harkenberg aber heisst schlechthin 'bewaldete anhöhe' (vergl. ahd. *haruc*). das von Grimm angeführte *Erce*, das man mit der Harke zusammengebracht hat, ist der imper. 'höre', das *vro Here* des Gobelinus Persona ist *vrouwe hêre* (anrede an die Maria). die *olle Håksche* ist eine persönlichkeit gewesen, die als hexe im volksmunde fortlebt. vielleicht ist das wort 'hexe', vielleicht auch = 'hacksch' d. i. schwein.

43. F. Jostes, Idis. — vgl. 3, 106.

44. R. Kögel, Idis und walküre. Beitr. z. gesch. d. d. spr. 16, 502—508.

idîs ist lautgesetzlich = altnord. *jôdís* und ist ein Kompositum; es bedeutet 'eine durch weisheit ausgezeichnete frau'. die *walküren* sollen die helferinnen Óðins sein, die ihm beim auswählen des wals zur seite gestanden haben, von haus aus seien sie wolken- und sturmdämonen gewesen.

45. T. Kauffmann, Vingolf. Zs. f. d. a. 36 (1) 32—41. K. fasst Vingolf als die 'halle der liebenden' auf, wo 'walkyrjen und einherjer in freier liebe die seligste der leidenschaften geniessen'. solche freudenhäuser kannten die alten Nordländer absolut nicht, und damit fällt K's an und für sich schon unwahrscheinliche deutung.

45a. F. Della Neve, Klein Duimpje in zijn mythische beteekenis. Noord en zuid 15 (3).

46. P. Schwarz, Reste des Wodankultus in der gegenwart.

vgl. jsb. 1891, 10, 14. — ablehnend angezeigt von E. Knoll in den Blätt. für gymnasialschulw. hrsg. vom Bayr. gymnasiallehrerverein 1892 (8) 546—548, wo mit recht darauf hingewiesen wird, dass durch solche arbeiten das mythologische unkraut in der menge immer weiter wuchere.

46a. K. Weinhold, Zu Goethes Parialegende. Zs. d. v. f. volksk. 2, 46—50.

in Goethes Parialegende findet W. einen alten mythus, der in ähnlicher weise in einer volkssage aus Eisenberg im Voigtlande erhalten ist, wo aber nach echtgermanischer weise ein rasenstück das leben wieder in den toten bringt und nicht, wie bei Goethe die berührung mit dem schwerte.

47. J. von Held, Königtum und göttlichkeit. Am urquell 3, 119—124. 152—157. 192—197. 220—225. 241—243. Aus dem nachlasse herausgegeben von L. Huberti.

der könig ist aus dem familienoberhaupte hervorgegangen. bei vielen völkern legte man ihm übermenschliche natur bei, eine erscheinung, die auf religiösen anschauungen beruht und im ahnenkult ihre wurzel hat.

48. W. Göckeler, Mythologische überreste auf Erfurter boden. in den Mitteil. d. ver. f. d. gesch. und altertumsk. von Erfurt 15.

49. M. Beck, Der germanische hintergrund des osterfestes. in der wissenschaftl. beil. der 'Leipz. ztg.' 1892 (46).

findet nach veralteter methode überall mythischen hintergrund.

50. C. Küchler, Walpurgisnacht. in der wissenschaftl. beil. der 'Leipz. ztg.' 1892 (52) 205—207.

die alte weise vom mythischen hintergrunde der walpurgisnacht, in der göttinnen ihren spuk treiben, die es in Deutschland nie gegeben hat.

51. E. Veckenstedt, Vorabend und tag St. Johannis des täufers. Zs. f. volksk. 4, 1—16. 46—59. 102—112. 154—163. 194—203. 228—249. 290—299.

ohne jede spur von quellenkenntnis beschimpft V. in geradezu widriger weise alles, was in den letzten jahren über das Johannisfest geschrieben worden ist. eine eigne ansicht stellt er natürlich nicht auf, sondern deutet sie nur zuweilen an. hier und da trifft allerdings sein negatives urteil das richtige.

52. A. Tille, Der wunderglaube der weihnacht. 'Gartenlaube' 1892 (50).

53. J. Zingerle, Zur Sancta Kakukabilla-Cutubilla. Zs. d. v. f. volksk. 2, 199—201.

Z. bringt neue beweise dafür, dass hinter der Sancta Kakukabilla-Cutubilla die heilige Gertrud steckt.

54. G. S. Hartland, The science of fairy tales, an inquiry into fairy mythology. New York, Scribner & Welford.

Sagenforschung.

(55.) Deutsche Sagen. Herausg. von den Brüdern Grimm. 3. aufl. — vgl. jsb. 1891, 10, 95a. Litztg. 1892, 1433 f. G. Roethe, Lit. cbl. 1892, 331.

(56.) J. Nover und J. Wägner, Unsere vorzeit. 3. band. Deutsche volkssagen. — vgl. jsb. 1891, 10, 95b. A. Richter urteilt darüber im Pädagog. jahresbericht 1891, s. 487, es sei der naive ton der alten volksbücher nicht getroffen worden.

(57.) Otto Kohl, Bürgers wilder Jäger und Goethes getreuer Eckart. einführung in die deutschen göttersagen und märchen. Zs. f. d. u. 6, 6—35. nachtrag 6, 213 f.

Heldensage. 58. W. Müller, Zur mythologie der griechischen und deutschen heldensage. — vgl. jsb. 1891, 10, 96. angez. von F. Kauffmann, Zs. f. d. phil. 24, 403—405, der aber nur auf die einleitenden bemerkungen Müllers eingeht, mit Müller den zusammenhang zwischen götter- und heldengestalten verwirft, aber sich gegen die euhemeristische methode des vfs. wendet.

58a. S. Feist, Die verwertung der familiennamen. — vgl. 2, 8.

(59.) K. Müllenhoff und W. Scherer, Denkmäler deutscher poesie und prosa. — vgl. abt. XIII.

das buch muss auch in dieser abteilung rühmend verzeichnet werden, vor allem wegen den dankenswerten litterarischen nachweisen E. Steinmeyers zu den althochdeutschen sagen- und zauberformeln, sowie des exkurses wegen über das jüngere Hildebrandslied II, 18 bis 30. A. Schullerus weist im Korrespbl. d. v. f. siebenb. landeskunde 16, 14, im anschluss hieran auf eine anspielung eines siebenb.-sächsischen pfarrers (Damasus Dürr) aus dem jahre 1572 hin. die stelle lautet: (bei Amlacher, Damasus Dürr, s. 20 aus einer predigt über das gottlose treiben der fassnacht.) 'dem andern wird das haupt zu schweer, der legt sich auff den tisch und schlefft im ein seed (?) erab. der dritt sitzt da, sihet wie ein erstochen geiss, aber wie die fercklein im regenweder. der vierte singt vom alten Hiltenbrandt, manch einer beweint sein trunken elendt.'

60. O. Haack, Zeugnisse zur altenglischen heldensage. aus den geschichtswerken und urkunden der altenglischen zeit gesammelt nach dem vorgange von Wilhelm Grimms deutscher heldensage, sowie Müllenhoffs zeugnissen und exkursen zur deutschen heldensage. Kieler dissertation 56 s.

zusammenstellung der zeugnisse zur heldensage aus der altenglischen litteratur: nach der sichtung und ordnung der zeugnisse folgt die anführung derselben aus den quellen: aus Beda, den agls. genea-

logien, die von haus aus alle von Wodan ausgehen, aus Nennius und Gildas, aus den diplomatarien.

61. L. Schmidt, Arminius und Siegfried. Germ. 36 (3) 315—316.

Sch. verwirft die resultate von Jellinghaus' dilettantischer arbeit (jsb. 1891, 10, 15), findet aber in Arminius nicht, wie er früher annahm, ein römisches cognomen, sondern mit Hübner (Römische herrschaft in Westeuropa 153 ff.) einen echt deutschen namen.

62. G. Kossinna, Arminius deutsch? Indog. forsch. 2, 174—183.

K. erklärt den namen aus den keltischen lautgesetzen und weist nach, dass ein germ. **Ermenaz*, **Erminaz* bei den Kelten zu Armin wurde. der name ist also germanisch und ist durch die Gallier den Römern bekannt geworden. — vgl. 2, 11.

63. A. Olrik, Nyere tysk literatur om Sigurd og Brynhild. Dania 1, 287—300.

O. referiert über die arbeiten von H. Zimmer (Keltische beiträge), W. Golther (Studien zur germ. sagenkunde; die nordischen volkslieder von Sigurd, die Wielandssage; norddeutsche und süddeutsche heldensage und die älteste gestalt der Niblungensage) und B. Sijmons (Sigrdrifa u. Brynhild).

64. R. Kögel, Sintarfizilo. Beitr. z. gesch. d. d. spr. 16, 509—510.

Sintarfizilo oder **Sinfetulo* ist einer, der in hervorragendem masse die eigenschaft der gekreuzten rasse oder des bastardes an sich trägt. das wort ist von haus aus ein adjektivum.

65. Lichtenberger, Le poème et la légende des Nibelungen. — vgl. jsb. 1891, 10, 102. — ausführl. besprochen von W. Wilmanns im Anz. f. d. a. 18 (1) 66—111; F. Vogt, Zs. f. d. phil. 25, 405—416. besonders inhaltsreich ist die besprechung von Wilmanns, da W. hier seine auffassung über die entwicklung der Nibelungensage und das verhältnis der überlieferungen zu einander in den einzelnen abschnitten darlegt. beide besprechungen sind im allgemeinen anerkennend, wenn sich auch gegen die einzelnen punkte verschiedenes einwenden liesse. ferner lobend besprochen v. H. Fischer, Litbl. 1892 (3) 73. [besonders dankenswert die herbeiziehung der historischen tradition über Attilas persönlichkeit.] von J. Kont, Philologiai Közlöny 1892. s. 315. — von J. Seemüller, Litztg. 1892, 883—885.

66. C. Weitbrecht, Die Nibelungen in der modernen dichtung. eine antrittsvorlesung. Zürich, Schulthess. 37 s. 1 m.

bespricht in gewandter form die bearbeitung der Nibelungen-

sage von Fr. Hebbel, Geibel und besonders R. Wagner, dessen schöpferisches talent er wol anerkennt, dem er aber den namen eines vollen dichters versagt. der stoff ist es, der bei der dramatischen behandlung der Nibelungensage so grosse schwierigkeiten bereitet, da er sich schwer zur dramatischen einheit verarbeiten lässt.

67. E. Meinck, Die sagenwissenschaftlichen grundlagen der Nibelungendichtung Richard Wagners. Berlin, E. Felber. 328 s. 6 m.

der verf. sucht nachzuweisen, wie die germanische mythen-, sagen- und märchenwelt die sphäre ist, aus der Wagner seinen stoff in der Nibelungendichtung geschöpft hat. die mythischen ansichten sind zuweilen etwas veraltet.

(68.) C. Mehlis, Zur mittelrheinischen altertumskunde (mit einer tafel). Jahrb. des ver. der altertumsfreunde im Rheinlande. heft 92 (1892) s. 219—232. darunter: altdeutsche gerichtsstätten in der Pfalz. der drachenfels im Hartgebirge. [das volkslied vom hürnen Siegfried hat diese lokalität im auge.]

(69.) Pál Erdélyi, Atilla (sic!) und die magyarischen Hunnensagen. (magy.) Irodalomtörténeti közlemények. I, 331—362.

lehnt sich an die grundlegende preisarbeit von Gedeon Petz: Die magyarische Hunnensage, Budapest 1885, an und sucht nachzuweisen, dass aus volkstümlichen auffassungen und ausdrücken der chroniken eine magyarische Attilasage erschlossen werden könne. ref. hofft an anderem orte ausführlicher auf die sache zurückkommen zu können. kurze anzeige von G. Heinrich in Philologiai közlöny 1892.

(70.) Aladár Ballagi, Der Athila des Calanus und Aretinus. ein neuer beitrag zur geschichte älterer plagiate. ebenda. II, 146—152.

weist nach, dass des Leonardus Aretinus in vitam et mortem Attile regis Ungarie (handschriftlich in Sárospatak) einfach ein plagiat der historia Juvenci Celij Calani Dalmate de Athila hunorum rege sei.

(71.) Aladár Ballagi, Atilla-(sic!) bibliographie. ebenda. II, 229—269, 410—430.

der Atilla-Attilastreit, der in der magyarischen wissenschaftlichen presse viel staub aufgewirbelt hat, hat in dieser Attilabibliographie eine dankenswerte frucht gezeitigt. sie geht in den drucken bis 1800 und enthält 80 druck- und 54 handschriftennachweise (die meisten schon gedruckt).

(72.) Über angebliche prähistorische kultusstätten. Korrespbl. des gesamtver. der deutschen geschichts- u. altertumsv. 1892, s. 1—5.

als solche werden bezeichnet und beschrieben die kultusstätte *am Stein* in Grünebach bei Lindau am Bodensee, *der Wellen Frâ*

Gestäuls (der stuhl der wilden frau-Holle) bei Staden am Vogelsberg, das *Brunhildebett* im Taunus, der Tschirnhügel zwischen Merseburg und Weissenfels, Lohenstein im oberamt Balingen, der Ipf bei Bopfingen.

Alexander. (73.) J. Carraroli, La leggenda di Alessandro magno; studio storico-critico. Turin, Loescher. 375 p. 4 fr.

Apollonius. (74.) M. Murko, Die russische übersetzung des Apollonius von Tyrus und der Gesta Romanorum. Archiv f. slav. philologie 14 (3).

Artus und Gral. (75.) F. Pütz, Zur geschichte der entwicklung der Artussage. Bonner dissert. Leipzig, Fock. 32 s.

(76.) Bernhard Stern, Fürst Wladimirs tafelrunde. altrussische heldensagen mit einleitung und bibliographie. Berlin, Siegfried Cronbach.

(77.) K. v. Reinhardstoettner, A historia dos cavalleiros da mesa redonda e da demanda do Santo Graal. — vgl. jsb. 1887, 14, 90. — lobend rec. von G. Baist, Litbl. 1892 (5). neuere schriften zur Artus- und Gralsage bespr. von Ernst Martin, A. f. d. a. 18, 248—261.

(78.) Theofil Bognár, Die ritterromane. (magyarisch.) progr. d. obergymn. in Sopron (Ödenburg). 40 s.
bespr. von G. Heinrich, Philologiai közlöny. 1892. 428—431.

(79.) R. Heinzel, Über die französischen Gralromane. aus den Denkschriften der kais. akad. d. wissenschaften in Wien. phil. hist. kl. XL. — vgl. jsb. 1891, 10, 123. eingehend bespr. v. W. Golther, Litbl. 1892 (2) 50. Heinzel sucht in dieser scharfsinnigen abhandlung durch eine reihe von einzelbeobachtungen zu ermitteln, welche vorstellungen die einzelnen bearbeiter von der Gralsage hatten und sucht womöglich die entstehung der verschiedenen sagenzüge zu erklären. er kommt zum schlusse (im gegensatz zu Nutts Studies), dass der Gral und die Gralsage ganz in der christlichen legende wurzle. der Gral ist ursprünglich eine schüssel mit dem blute Christi, also eine blutreliquie. damit wurde dann die abendmahlsschüssel identifiziert, wodurch der Gral die speisengebende wunderkraft erhielt und die fähigkeit, gute und böse zu scheiden. die blutende lanze ist die des Longinus. in der frage nach dem ursprunge der Gralsage ist durch Heinzels schrift, nach Golthers urteil, die legendarische erklärung wiederum um ein gutes stück gefördert worden. ebenso von Ernst Martin im Anz. f. d. a. 18, 253—261, der an dem keltischen charakter und ursprung der Gralsage festhält.

Faust. 80. C. Küchler, Die Faustsage und der Goethesche Faust. Leipzig, Fock. 55 s.

überblick über die Faustsage, ohne dass dabei irgend etwas neues herauskommt. angabe der quellen fehlt vollständig.

(81.) Richard Maria Werner, Zur Faustsage. Vierteljahrschrift f. littgesch. 5, 137—139.

1. Bild der ewigkeit. (eine parallele zur klage über die ewigkeit der höllenpein im Spiessschen und Widmannschen Faustbuch aus einem kathol. gebetbuch aus 1603.) 2. Der weintraubenzauber. (rezept aus 1650, 'einen weingarten zu machen über einen tisch'.)

(82.) Alexander Tille, Zur Faustsage. ebenda 5, 139 f.

Fausts weintrauben. Fausts heilkunde. (noch 1799 benutzt eine not- und hilfstafel zur verhütung der rinderpest oder viehseuche zur besseren empfehlung den autornamen doktor Fausts.)

(83.) Otto Heilig, Zum zauberspruch in Auerbachs keller. Zs. f. d. d. unterr. 6, 497. (eine kinderpredigt in kettenreimen.) vgl. auch R. Sprenger, ebenda 6, 784.

(84.) O. Moser, Zur Leipziger häuserchronik: Auerbachs hof. Leipziger tageblatt. 86, 59.

Florence de Rome. (85.) R. Wenzel, Die fassungen der sage von Florence de Rome. — vgl. jsb. 1890, 16, 302. E. Freymond, Litbl. 1892 (8).

Hamlet. 86. F. Detter, Die Hamletsage. Zs. f. d. a. 36 (1) 1—25.

D. findet in der Hamletsage die römische Brutussage wieder. diese gelangte nach dem norden und wurde dort zur Hamletsage umgestaltet. als solche kommt sie in die nord. litteratur, wo wir sie beim skalden Snæbjörn, in den eddaliedern und der Hrolfssaga finden. im 12 jrh. bearbeitete sie Saxo grammaticus. als Ambalessaga finden wir die sage auf Island, wo sie noch in der erzählung von Brjam fortlebt. von Dänemark aus kommt sie auch nach England, wo sie Shakespeare kennen lernt. — vgl. G. Heinrich, Philologiai közlöny 1892, 698.

(87.) H. Meyer, Hamlet und die blutrache. ein Vortrag. Leipzig, A. Deicherts nachf. 32 s. 0,60 m.

Hero. (88.) M. H. Jellinek, Die sage von Hero und Leander in der dichtung. — vgl. jsb. 1891, 10, 139. W. v. Biedermann, Zs. f. vergl. litgesch. n. f. 5, 125 f. L. Fränkel, Englische studien 17, 122.

Hildensage. 89. W. Meyer, Zur Hildensage. Beitr. z. gesch. d. d. spr. 16, 516—32.

Ragnarsdrápa, Snorri, Saxo und Sǫrlaþáttr sind fast gleich-

berechtigte quellen der Hildensage, sie ergeben als ursprünglichen kern den ewig währenden kampf zwischen Hǫgni und Heðinn, an dessen ewiger erneuerung Hilde teilnimmt. das ist mythe; die vorgeschichte derselben ist eine ehebruchsgeschichte der Freyja, die im Sǫrlaþáttr noch durchblickt. diese mythischen züge sind mit epischen vermischt: letztere lässt Helgkv. Hundb. II erkennen, nach der Helgi mit Sigrúns hilfe ihren vater getötet hat. so haben wir in den ältesten quellen: a) den mythischen Hjaðningenkampf und b) die epische Hildenentführung. (Heðin entführte seine geliebte Hilde und erschlägt ihren nachziehenden vater Hǫgni). die sage (b) kennt auch Lamprecht im Alexanderliede, worin auch schon Wate als mittelglied und überwinder Hagens auftritt. ihn nahm auch der Kudrundichter auf, führte aber nach seiner subjektiven phantasie die versöhnung ein; an den nord. Hjaðningenkampf ist in der Kudrun nicht zu denken. so im 1. und 2. teile der Kudrun. im 3. teile dagegen tritt noch die Herwigsage hinzu, die rückentführungssage, der hauptinhalt des ganzen 3. teiles; diese ist hier mit der Hildensage verknüpft.

Josaphat. (90.) F. Lauchert, La estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam. Romanische forschungen 7, 3.

Kaisersage. (91.) Rich. Schröder, Die deutsche kaisersage. Heidelberger prorektoratsrede. 28 s. 4⁰.

(92.) A. Schmidt, Bibliographisches zur deutschen kaisersage. Centralblatt f. bibliothekswesen 9, 5.

(93.) J. Häussner, Zur deutschen kaisersage. beil. z. Allg. ztg. no. 33.

(94.) Grauert, Zur deutschen kaisersage. Historisches jahrbuch 13, 1 u. 2.

Karl d. Gr. 95. G. Paris, La traduction de la légende latine du voyage de Charlemagne à Constantinople, par Pierre de Beauvais. Romania 21, 263 f.

(96.) G. Rauschen, Die legende Karls des grossen. — vgl. jsb. 1891, 10, 147. G. Paris, Romania 21, 295 f.

Mirmann. 97. A. Zinzow, Zur Mirmannsage. progr. (no. 139) des kgl. Bismarck-gymn. in Pyritz.

im anschluss an die früheren ausführungen (jsb. 1891, 10, 94) sucht Z. in der Mirmannsage niederschläge germanischer göttersage nachzuweisen. Irman-Iring ist der alte sonnengott Wodan, ebenso Roland, Mirmann. in der erzählung vom zaubertrank findet sich eine jüngere form vom Odin-Mimirmythus. der schachspielwettkampf ist der kampf zwischen dem neuen licht und der winterlichen

erde zur vorfrühlingszeit. Mirmanns ross Bevard und Börings ross Marmori sind die tag- und nachtrosse Skinfaxi und Hrímfaxi. — von einer kritischen behandlung unserer mythologischen quellen findet sich in der arbeit nichts.

Ogir. (98.) Carl Voretzsch, Über die sage von Ogir dem Dänen und die entstehung der Chevalerie Ogier. ein beitrag zur entwicklung des französischen heldenepos. Halle, Niemeyer 1891. 125 s. 3 m.

rec. von A. Tobler, Archiv f. stud. d. neuern spr. 89, 115 bis 117; R. Mahrenholtz, Le moyen âge 5, 6; von A. Jeanroy, Revue critique 1892, no. 39. Lit. cbl. 1892, 610.

Orendel. (99.) R. Heinzel, Über das gedicht von König Orendel. Sitzungsber. d. k. ak. d. w., Wien. 126 bd. (1892) 1—90.

auf eine genaue inhaltsangabe des Orendelgedichtes s. 2—20 folgen s. 10—48 bemerkungen zu den namen und zu den einzelmotiven der erzählung. [bei Ise wichtige aufschlüsse über den grossbetrieb der fischerei im ma. Ise ist nicht ein dämonenfürst (meergott); eher = Jesus Christus.] s. 49—80. zusammenstellung der legendarischen überlieferung vom heiligen rock mit der kreuzlegende. besonders der mittelniederländische Seghelijn von Jherusalem, in dem ebenfalls die charakteristische mischung von legende und abenteuerroman sich findet, stimmt in vielen einzelheiten zum Orendel. (s. 78 f.). diese übereinstimmungen sind dadurch zu erklären, dass 'zuerst aus der älteren, reicheren, berühmteren kreuzerfindungslegende sich ein roman entwickelt hatte, von dem die wichtigsten züge zur erfindung eines andern romans verwendet wurden, welcher auf der legende vom heiligen rock beruht.' s. 80—89. entwicklung der Orendelsage. die Orendelsage entwickelt sich aus der kaiserin Helenalegende (auffindung des heil. kreuzes). durchgang durch ein französisches mittel zeigt sich im Orendel sehr deutlich.

Pyramus u. Thisbe. (100.) G. Hart, Pyramus- und Thisbesage in Holland, England, Italien u. Spanien. 2. teil. zu ursprung und verbreitung der Pyramus- und Thisbesage. nebst zwei lateinischen texten aus dem 13. jh. nach einer handschrift der herzogl. braunschweigischen bibliothek zu Wolfenbüttel. (Leipzig, Fock.) Passau 1891. 2,40 m. — vgl. jsb. 1890, 10,91.

Roland. (101.) Th. Eicke, Zur neueren litteraturgeschichte der Rolandsage in Deutschland und Frankreich. eine litterarhistorische studie. Leipzig, Fock 1891. 56 s. 2 m. — bespr. v. H. Varnhagen, Litztg. 1892, 1618 f.

Tannhäuser. 102. Erich Schmidt, Tannhäuser in sage und dichtung. Nord und süd 16 (novemberheft).

Tell. (103.) Jozsef Grets, Die Tellsage. progr. des obergymnasiums in Fehertemplom (Weisskirch) 1892. s. 3—37 (magyarisch).
bespr. von G. Heinrich, Philologiai közlöny 1892, s. 768 f. (auf grund der arbeiten von Rochholz und O. Keller).

104. A. Bernoulli, Zum hut in der Tellsage. Anz. f. schweiz. geschichte. n. f. 22 (6).

Trojaner. (105.) Heeger, Über die Trojanersage der Franken und Normannen. programm, Landau. 38 s. — rec. v. O. Behaghel, Litbl. 1891 (12) 395.

Waltharius. 106. M. D. Learned, The saga of Walther of Aquitaine. Baltimore, Mod. lang. association. VI, 208 s.
sämtliche quellen, in denen die Walthersage vorkommt, sind nach den besten ausgaben abgedruckt. Waldere, Waltharius, die stellen aus den mhd. gedichten, aus der Þiðrekssaga und den slavischen chroniken. hieran schliesst sich eine untersuchung über den ursprung und die entwicklung der sage (s. 131—195), in der sich L. meist Heinzels forschungen anschliesst.

(107.) H. v. Wlislocki, Eine türkische Waltharisage. Zs. f. vergl. litteraturgeschichte N. F. 5, 235—245.

Wieland. 108. C. Sterne (E. Krause), Wieland der schmied. eine germ. ursage aus pfahlbauzeiten. in der sonntagsbeil. z. 'Voss. ztg.' 1892 (25).
die Wielandssage wird in graueste vorzeit versetzt; dem verf. fehlt jede positive unterlage zu myth. forschung.

Ortssagen. (109.) August Stöber, Die sagen des Elsasses, getreu nach der volksüberlieferung, den chroniken und andern gedruckten und handschriftlichen quellen. neue ausgabe besorgt von Curt Mündel. 1. teil. die sagen des Oberelsasses. Strassburg, J. H. Heitz (Heitz & Mündel). VIII, 151 s.
eine durchaus bereicherte bearbeitung des alten sagenbuches von Stöber. die nachträge sind zum teil der mündlichen überlieferung, zum teil verschiedenen publikationen und zeitschriften entnommen. die sammlung ist nicht sachlich, sondern nach orten geordnet, so dass die lokalsage um so deutlicher hervortritt. geister-, hexen-, gespenstersagen in reicher anzahl. von den mündlichen nachträgen hebe ich hervor: no. 30. Die weisse frau auf dem küppeln (3 jungfrauen im weissen gewande). 33. Das weingeigerlein aus Brunstatt. 40. Der verlorene bräutigam. 56. Der dorfesel (parallele zum erlkönig). 157. Der jungfrauenplatz bei Markirch (jeder vorübergehende wirft einen stein auf den grabhügel der erschlagenen braut). die anmerkungen enthalten sich alles deutenden beiwerkes und geben

reiche quellen- und litterarische nachweise; besonders wertvoll die zusammenstellungen zu no. 11 über hexentanz, zu no. 149 Pfeiferkönig. der 2. teil (sagen des Unter-Elsasses) soll 1893 erscheinen und das gesamt- und sachregister enthalten. rec. von K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. II, s. 328. v. H. Meyer, Alemannia XX, 117 bis 118.

(110.) Bollig, Sagen aus der Rheinprovinz. die mittagsgeister der Erftniederung. Zs. f. volksk. (Veckenstedt). 4, 121—126.

38 sagen (3 von Korth) von gespenstischen erscheinungen zu mittag; besonders das morremännchen, das die mittags zu lange schlafenden knechte plagt. die ennungsmôr und ennungsmöhn erscheint besonders zwischen 12—1 mittags. die potthenn(e), ein schadenfroher spuckgeist, wirft menschen in die dornhecke, neckt in hasengestalt die jäger. dazu gespenstischer hund, bär, murmeltier.

(111.) L. Korth, Volkstümliches aus dem kreise Bergheim. Annalen des hist. ver. f. d. Niederrhein. 52. heft (1891). s. 1—60.

es wird versucht zu retten, was aus der religiösen und geschichtlichen frühzeit unseres volkes im bewusstsein der gegenwart sich erhalten hat. im anschlusse an die einzelnen dorfnamen, deren älteste urkundenformen angegeben werden, werden wege- und flurnamen zusammengestellt und daran die volksüberlieferungen angeschlossen. diese ausbeute ist spärlich, mehr historisch als mythisch, da einerseits 'die landschaftliche art des gebietes' der sagenbildung nicht günstig ist, andererseits die sammler 'um einen tag zu spät gekommen sind' und statt 'der vollen ernte' nur eine 'dürftige ährenlese' halten konnten. hervorzuheben: schlangensage s. 8. ennungsmöhn, ennungsmohr = daemonium meridianum s. 9. feuriger mann s. 11. werwolf s. 19. zöbbelstier (mar) s. 12. schuss in die sonne s. 16. die sammlung ist unter mithilfe der volksschullehrer zustande gekommen. — E. Veckenstedt bezeichnet in seiner Zs. f. volksk. IV, s. 140 ein kleines werk von L. Korth: Volkstümliches aus der Erftniederung, Bonn 1891 als 'eine musterleistung auf dem gebiete der volkskunde'. ist damit ein sep.-abdr. der bespr. abhandlung, unter verändertem titel, gemeint? — rec. v. F(riedrich) P(faff), Alemannia 20, 306—308. (erzählt eine übereinstimmende sage aus der gegend von Heilbronn.)

(112.) H. Pröhle, Aktenstücke zur deutschen sagenforschung. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 185—187.

1. den königstuhl zu Rhense betreffend. auszug aus einem nicht veröffentlichten aufsatz des verst. gymnasiallehrers Zülch, in welchem die urkundlichen nachrichten über fürstenversammlungen zu Rhense und über den bau des königstuhls zusammengestellt werden. Fritz Meyer berichtet, dass von einer feier, oder der sage einer maifeier

am königstuhl zu Rhense in Rhense selbst nichts bekannt sei. 2. nachtrag dazu s. 281 f. Alex. Kaufmann macht mitteilung aus einem reisewerk aus dem jahre 1795; der bürgermeister übernimmt auf dem königstuhl alljährlich am pfingstmontag feierlich die regierung. 3. Emil Sommer als privatdozent f. mittelhochd. sprache und deutsche mythol. in Halle, s. 337—343; bringt aktenstücke über die habilitation Sommers in Halle.

(113.) Alexander Kaufmann, Wunderbare und denkwürdige geschichten aus den werken des Cäsarius v. Heisterbach ausgewählt, übersetzt und erläutert. 2. teil. Köln 1891. 250 s. (Annalen des hist. vereins f. d. Niederrhein. 53. heft).

vgl. jsb. 1891, 8, 43 und abt. 8, 80. — auswahl und bearbeitung der wundergeschichten wie im ersten teil. auch hier erfolgt die gruppierung landschaftlich. XI Himmerode. XII Heisterbach. XIII Rheinische geschichten, ohne angabe einer örtlichkeit. XIV Franken, Schwaben, Bayern, Österreich. XV Sachsen, Thüringen. XVI Westfalen. XVII Niederlande. XVIII das heutige Belgien. in diesem 2. teile herrscht die spezifisch christliche (kloster)legende vor. verwandelte hostien, erscheinungen Marias, der heiligen, des teufels in allerlei gestalten bilden den hauptstoff; also speziell christlicher aberglaube; der einfluss der volkssage ist hier spärlicher, am meisten noch in einer entrückungssage s. 212; s. 211 eine merkwürdige geschichte von einem geisterturnier. in der anmerkung zur sage wird auf eine kapitelüberschrift der octo libri miraculorum aufmerksam gemacht: de militibus mortuis vel occisis, qui juxta Trajectum torneamenta exercere visi sunt. s. 121 mondfinsternis. in schwankerzählungen von der ungehorsamen frau, dem neugierigen kinde s. 142 ff. spielt orientalische novellistik hinein. instruktiv ist die vergleichung der visio des Godescalc aus Utrecht s. 198 mit der visio des holsteinischen Godescalc (Müllenhoff D. A. 5, 114). die reichlichen erläuterungen geben historische nachweise (personen), litterarische parallelen. in der mythischen ausbeute, im anschluss an Wolf, gehen sie entschieden zu weit. rec. v. E. Veckenstedt in seiner Zs. f. volksk. 4, 274 f.

(114.) Herm. Meyer, 2 sagen aus St. Georgen bei Freiburg i. Br. Alemannia 20, 206—209. 1. die grosse glocke. 2. der see.

(115.) Ring, Eine sage aus der Rockenphilosophie bestätigt, mitgeteilt v. F. Pfaff. ebenda 20, 209—210.

(116.) P. Ch. Martens und K. E. Haase, Spuckgeister (aus dem Lüneburgischen). Am urquell 3, 163. 164. 252—254.

(117.) K. E. Haase, Sagen aus dem Havellande. ebd. 3, 343 f.

(118.) K. E. Haase, Sagen aus der Prignitz. ebenda 316—320.

(119.) H. F. Feilberg, Der vampyr. ebd. 3, 331—335. (dänische vampyrsagen. grünbart, goldbart).

(120.) K. E. Haase, Vergrabene schätze. ebd. 3, 30 f. (aus verschiedenen gegenden). ebenda. 162 f. H. Volksmann, Vergrabene schätze.

121. H. Volksmann, Der mann im monde. Am urquell 3, 291—301. 343. (sagen aus Schleswig-Holstein über die mythische gestalt des mannes im monde.)

122. Fr. Eichberg, Die spinnerin im monde. eine volkssage aus der Altmark. 'Der bär' 18 (38).

(123.) A. Haas, Rügensche sagen und märchen. — vgl. jsb. 1891, 10, 202. E. Veckenstedt in Zs. f. volksk. 4, 35—37. das werk umfasst 228 nummern. den schluss bilden 2 abhandlungen: der Herthadienst auf Rügen (die Hertha wird in ihr 'nichts verdampft'), die farbe der Rügenschen zwerge (von O. Knoop). — A. v. Weilen, Litztg. 1892, sp. 1243 f.

(124.) A. Küster, Eine sage von der insel Wollin. Monatsbl. der gesellsch. f. pommersche gesch. u. altertumsk. 1891, 1—8.

(125.) Archut, Sagen und schwänke aus der provinz Pommern. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 20—23. 63—66. 305—309.

der glückstopf, die kartenspieler. der sündenfall (die bekannte erzählung vom ehepaare, das die neugierde nicht bemeistern kann; nicht volkstümlich erzählt.) anekdoten vom alten Fritz. steinsagen. das verwunschene schloss.

(126.) A. Sulzbach, Der schlaf in sage und märchen. Berichte des freien deutschen hochstiftes zu Frankfurt a./M. N. F. 8 (3. 4).

(127.) A. Haas. Pommersche sagen. Monatsbl. f. pommersche gesch. 1890, 41—43. 60 f. — der verwünschte schatz. die Hadersteine. der Warsower see.

(128.) B. Kay, Aus der Kassubei. Monatsbl. f. pommersche gesch. 1891, 183—185. — sagen vom schlossberg bei Dammen.

(129.) H. Grössler, Dritte nachlese der sagen und gebräuche der grafschaft Mansfeld und der nächsten umgebung. Mansfelder blätter. 5, 168—175. — vgl. jsb. 1891, 10, 185.

13 sagen: darunter weihnachtsfeier der toten. der rabe als gottesbote. das popelmännchen. bräuche: weihnachtsumsingen, kinderlieder. 4. nachlese: ebenda s. 192—207. 33 sagen: u. a. rattenfänger von Helfta. heckethaler. kobold. krankheit vernageln. hexenglaube. festzeitliches; kinderreime und spiele.

(130.) Rudolf Fitzner, Der kreuzberg bei Weisskullm. eine wendische schatzsage. Zs. f. volksk. 4, 261.

(131.) K. Knauthe, Zauber- und spuckgestalten in Schlesien. Am urquell 3, s. 76 f. 279 f. 344 f.

(132.) G. Balke, Sagen aus der umgegend von Spremberg. Mitteil. d. Niederlausitz. gesellsch. 2, 3.

(133.) G. L. Wucke, Sagen der mittleren Werra. — vgl. jsb. 1891, 10, 176. lobend bespr. von O. Dobenecker, Zs. d. v. für thüringische geschichte 1892, 218. von Di. Martino in Archivio per lo studio delle tradizioni popolari 10 (3. 4). von K(rauss), Urquell 3, 143.

(134.) E. Heydenreich, Ein humanist des 16. jhs. über die Freiberger sage vom ungeratenen sohn. Mitteilungen vom Freiburger altertumverein 27, 41—48.

ein lateinisches gedicht des Martinus Balticus über eine Freiburger sage, welche erzählt, wie der fluch einer mutter, ihr unfolgsamer sohn solle den fuss nicht mehr bewegen können, alsbald in erfüllung gegangen sei.

(135.) Nottrott, Sagen aus Spickendorf und umgebung (Thüringen). Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 254—261.

der kornengel-mittagsgeist. sagen vom kobold; gespenstische tiere und gestalten. das hühnchen, das vom wege mitgenommen wird, bringt wohlstand.

(136.) Meuselbach, Wie die klosterkirche zu Paulinszella in Thüringen ruine wurde. ebd. 4, 127 f. — der teufel wird betrogen; das erste die kirche betretende lebende wesen ist ein schwein.

(137.) Edm. Veckenstedt, Die Kyffhäuser-sage. Harzer monatshefte 1891, heft 7.

(138.) Edm. Veckenstedt, Die frau Holle des Kyffhäuser. Harzer monatshefte 1891, dezember.

(139.) Carl Reineck, Die sage von der doppelehe eines grafen von Gleichen. mit titelbild. Hamburg, verlagsanstalt. 42 s. 0,90 m.

verf. sucht der sage einen hist. kern abzugewinnen. (Lamprecht II unter Friedrich Barbarossa). rec. schliesst sich der ansicht Wattenbachs an, die sage habe sich an den (noch vorhandenen) grabstein eines zweimal vermählten grafen geknüpft. rec. Lit. cbl. 1892, 1011 f.

(140.) A. Liebisch, Sagen aus dem Adlerlande. Mitteil. des Nordböhm. exkurs. club. 15, 246—248. — das wüste schloss. Linsdorf (eine lindwurmsage).

(141.) Wendelin Janich, Scharfensteinsagen. ebd. 15, 255—257. der letzte Scharfensteiner, die mädchen von Schockau, die Mathilde, die entstehung der kirche von Kleinbocken, warum in Höflitz keine lerchen sind.

(142.) Exner-Christen, Sagen aus Rokitnitz. ebd. 15, 326—329. Sterzel; Tim-Tim, Tim-Tims sohn.

(143.) Wenzel Ronge, Kattowitzer sagen. ebd. 15, 166—170. Lokalsagen: unsichtbar; schwarze kunst; sanicula oder sanikel heilt's fleisch in töpfen zusamm'n; die bräupfanne; Johannesstatue bei Johannisdorf. die höhle im schieferberge, Antonystatue in Langenau, dreifaltigkeitskapelle in Langenau.

(144.) A. Pandler, Versteinert. ebenda 15, 172—175. 3 (Böhmische) versteinerungssagen, zum teil aus dem XVII. jh. instruktiv für die erkenntnis der entstehung von sagen aus der naturanschauung.

(145.) Emilie Wimmer, Sagen aus dem Joachimsthale. ebenda 15, 235—239.
meist bergmannssagen: die bunten flecke, fledermaus, freudenstein, schweizerzug, grauenstein.

(146.) P. Willebald L. Leeb, Sagen Niederösterreichs. gesammelt, erzählt und erläutert. erster band. mit einer einbegleitung von Karl Landsteiner und 3 textillustrationen. Wien, Heinrich Kirsch. XIV, 156 s.
enthält in 4 abschnitten mythen, geister- u. zaubersagen, historische sagen, fromme sagen, märchen und schwänke und einen poetischen anhang. wertvoll und in ihrem mythischen bestande zweifellos hohes altertum und volkstümliche grundlage verratend die sagen des ersten abschnittes. vor allem no. 2. wilde jagd, 3. donnerkeil, 4. riesen, 5. elementargeister, über die wir gerne mehr als die allerdings schon an sich wertvollen namen (u. a. bergmandel, erdmandel, troadmandel, buchenmännlein, tragmandel oder alraunen, bützel, hutzel, schrattel, hehmann, wildfräulein, wasserweibchen, pelzweibel, moosgeiss, habergeiss, geisterhasen, drak, spornhahn, kranlnatter usw.) erfahren möchten. es zeigt sich auch hier, dass gerade in katholischen gegenden dieser zweig der volkstümlichen psychologie und naturphilosophie unter dem schutzmantel der heiligenverehrung am reichsten fortgewuchert hat. (no. 47 die armen seelen, reiche zusammenstellung über seelenglauben.) ich hebe noch hervor lindwurmsagen, teufels-schatzsagen, hexen, weisse frauen. no. 54 der tote reiter ist, falls echt, ein interessantes fundstück zur Lenorensage. doch ist mindestens die darstellung ('wie scheint der mond so hell! wie reiten die toten so schnell! fürchtest du dich, mein schatz?') litterarisch

beeinflusst, wie denn auch in den historischen sagen (zumeist Türkensagen) der eigentlich volkstümliche zug fehlt, in einer (no. 132 Ursula von Araburg) üppigste romanphrase aus den 'balsamisch süss duftenden blüten' herausklingt. die frommen sagen sind legenden (St. Wolfgang), die märchen und schwänke unbedeutend. der verf. hat viel fleiss und mühe verwendet, litterarische parallelen herbeizuziehen und den mythischen gehalt zu deuten. könig Otter im Otterberg = Oðin; die gespenstische Gretel in der steinklamm = die riesin Gridþ; die 12 im jahre 1809 ermordeten Franzosen, die als gespenster umgehen, gemahnen an die 12 Asen usw. die 3 bilder sind: die steinklammlucke, berg Staff und markt St. Veit, Benediktinerstift Göttweig. — angez. von K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. 2, 211, von E. Veckenstedt, in seiner zs. f. volksk. 4, 272. (beide recensionen heben den volkstümlichen gehalt der sammlung rühmend hervor. die deutenden anmerkungen werden als bedenklich und verfehlt bezeichnet).

(147.) Julius Leisching, Die 2 wahrzeichen von Wien: der stock im eisen und die spinnerin am kreuz. Monatsbl. des wissenschaftl. club in Wien. XIII, 1892, no. 10.

poetisch populär. die 'spinnerin am kreuz', eine säule am ehemaligen grenzrain der stadt Wien, auf einer alten richtstätte, führt auf die göttin Nerthus-Holle-Berhta zurück. der name ist übrigens erst seit dem XVIII. jh. bezeugt. der 'stock im eisen', ein heidnisches götterbild (= frôsäule) aus frühester vergangenheit. der nagelkultus wird verfolgt. in den stamm der linde über Eulenspiegels grab schlugen handwerksburschen nägel ein.

(148.) S. M. Prem, Mittelalterliche wunder- und schatzsagen aus Tirol. Zs. d. v. f. volksk. 2, 326—328.

aus einem aktenbündel des 15. jhs. wunder des St. Wolfgang. schatzsagen aus Trient und Hallein. — vgl. unten 10, 307.

(149.) Ignaz v. Zingerle, Sagen vom Sinichkopfe in Mais bei Meran. ebenda 2, 441 f.

gespenstischer mönch. verschollener weinkeller.

(150.) J. V. Zingerle, Sagen aus Tirol. — vgl. jsb. 1891, 10, 178.

dieses schön ausgestattete buch verdient hohe beachtung, schon um seiner stofffülle willen. die 764 no. der ersten auflage sind auf 1022 gestiegen, die vermehrung ist hauptsächlich beiträgen aus dem Eisakthale, Pusterthale und dem Veistgau zu verdanken. die anmerkungen s. 588—696 enthalten litterarische parallelen, varianten, nachträge, mythische deutungen und historische erläuterungen. das nachwort 697—709 (zugleich mit dem vorwort der ersten auflage)

spricht über die entstehung der sammlung und gibt zum schlusse auch einige mythologische deutungsversuche. dem buche ist ein gutes sachregister beigegeben. rec. v. W. Schwartz, Zs. d. v. f. volksk. II, 89. recensent teilt den standpunkt Zingerles — in den anmerkungen — in betreff des charakters des volksglaubens nicht. die sagen sind nicht niederschläge aller mythen, sondern meist volkstümliche prototypen solcher. von A. Schlossar, Blätter für litter. unterh. 1892, no. 4. — von Al. T., Lit. cbl. 1892, 1168 f.

(151.) Martinus Meyer, Schlernsagen und märchen. Innsbruck, Wagner 1891. 268 s.

angez. von J. Zingerle, Zs. d. v. f. volksk. 2, 328 f. (so schönes das buch auch als dichtung bietet, für die forschung ist es ohne wert).

(152.) Aus Adolf Pichlers buch 'Zu meiner zeit', schattenbilder aus der vergangenheit (Leipzig 1892) werden in der Zs. d. v. f. volksk. 2, 447 f. zwei erzählungen aus dem Ötzthal in Tirol mitgeteilt: gelöbnis nicht zu heiraten, um die güterzersplitterung zu verhindern.

(153.) R. Waizer, Volkssagen aus Kärnten. Carinthia 1892, 115—117.

1. der jungfernsprung in Tiffen. 2. der Kärntische untersberg (unterirdische krieger).

(154.) R. Waizer, Sagen vom schlosse stein. ebenda 1891, 54—57.

(155.) R. Dürnwirth, Deutsches element in slovenischen sagen. — vgl. jsb. 1891, 10, 41. bespr. v. Fr. G. Hann, Carinthia 1891. s. 135—137. (vgl. auch Österreich-ungar. monarchie in wort und bild. Kärnten-Krain. s. 145 ff. 152 ff. Pechtra-Baba = Perchtl des deutschen Ober- und Mittellandes).

(156.) Fr. Franziszi, Volkssagen aus dem Gailthale. Carinthia 1892, 90 f.

die weisse gemse, die saaligen frauen, der eber.

(157.) A. Schlossar, Sagen vom Schratl aus Steyermark. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 165—170. fortsetzung aus jahrgang 3. — vgl. jsb. 1891, 10, 88. — eine besondere art des Schratl ist der Almranzel, bald bös, bald gutmütig, oft in weiblicher gestalt.

(158.) J. Schmidt, Der Shkrat. ebd. 4, 218—221. 251—254.

einen kleinen, bei sonstiger windstille auftretenden wirbelwind nennt man auf dem Laibacher moor '*Shkrately*'. er ergreift spottende knaben, kommt mit brennender zunge. ähnlich ist der Malik oder Malič, der als knabe erscheint, in eine schachtel eingesperrt,

geld bringt. er lässt sich den schatten der menschen verschreiben, in dem er jung bleibt.

(159.) Fr. Schuster, Die glocken von Gierelsau. Korrespbl. d. v. f. sieb. landesk. 15, 125 f.

(160.) Fr. Prohászka, Historische sagen aus dem Barscher komitat. Ethnol. mitteil. aus Ungarn 2, 103 f.

(161.) Bertalan Matirko, Die Zipser volkssage von Kasparek. ebenda 2, 162—164.

(162.) Ágost Griesbach, A budentini monda (die Budentiner sage). Budapest 1891.

besprochen von V., Irodalomtörténeti Közlemények. I, 126 f. eine sage aus dem Wagthale, von einer durch den vater in eine höhle eingesperrten jungfrau. auf die poetische bearbeitung von J. Arany: 'Katalin' hat Byrons Parisina einfluss geübt.

(163.) W. F. Miller, Die kaukasische volkssage über die Cyklopen. vortrag vom 8. (russischen) archäolog. kongress zu Warschau 1890. vgl. Archiv f. anthropol. 21, 167.

aus Kleinasien ist die sage von einem einäugigen riesen wie nach Mingrelien so zu den Griechen gekommen.

(164.) Bernát Munkácsi, (Vogulische) kosmogonische sagen und lieder. 1. heft. vogulische texte und übersetzungen. auf grund der eigenen sammlungen und des nachlasses A. Regulys, Budapest. 172 s. 1,50 fl. (eine deutsche übersetzung in den Ethnol. mitteil. aus Ungarn 2, 68—80. 105—133).

das heft enthält (in vogulischem text mit magyar. übersetzung) 11 kosmogonische sagen und lieder. die erde wird vom himmel herabgelassen oder aus dem meere durch einen tauchervogel emporgehoben. sie dreht sich im kreise und wird durch das darauf geworfene Uralgebirge im gleichgewicht gehalten und fest gemacht. der mensch wird aus rotfichte geschnitzt (oder aus thon geformt). er ist zuerst mit einer hornhaut bedeckt, erst durch des teufels bemühung erweicht die hornhaut bis auf die fingernägel. einen breiten raum nehmen die brautwerbungsfahrten des aus dem rohrstengel erwachsenen sohnes des urpaares ein. ritt auf dem wunderross durch die waberlohe. er fährt an stelle der sonnenmutter die sonne: wie er nur zürnend an die bösen menschen, die er unten sieht, denkt, fallen sie tot nieder. interessant auch die sage von der feuerflut. die sagen sind lehrreich für die beobachtung der verschmelzung heidnisch-nationaler und christlicher verstellungen. so z. b. no. 10, die sage vom alten mann Atom (Adam) und seiner frau. ein 2. heft soll einleitung, sprachlichen und sachlichen kommentar bringen.

(165.) Bernát Munkácsi, (Vogulische) götter-heldenlieder, göttersagen und zaubersprüche. 1. heft vogulische texte und übersetzungen. auf grund der eignen sammlung und des nachlasses A. Regulys. Budapest 1892. preis 4 fl. 431 s. 8°. (sammlung von vogulischen volksdichtungen, hrsg. von der ungar. akademie der wissensch. II. bd.)

wir behalten uns eine eingehende würdigung des buches bis zum erscheinen des 2. heftes (kommentar, einleitung) vor. (vgl. auch Ignatz Kúnos: Eine türkische schöpfungssage. Urquell 3, s. 16 f. Gr. Kupczanko: Russische schöpfungssagen. ebenda. 17—18).

(166.) Ch. Thuriet, Traditions populaires de Doubs. Paris, E. Lechevalier, Librairie historique des provinces. I vol. in 16, s. XXXV, 535.

bespr. v. M. Marelle, Zs. d. v. f. volksk. 2, 212. 256 sagen und schwänke aus dem departement von Doubs, Besançon, Baume-les-Dames, Montbéliard, Pontarlier. sie schliessen sich an dörfer, städte, schlösser, klöster, kirchen usw. an. feen, weisse damen, teufel, höllische jäger, heilige, fabelhafte tiere usw. spielen darin eine rolle.

Märchen. (167.) Theodor Vernaleken, Mythische volksdichtungen. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4.

weitere mitteilungen vom starken Hans. 17—20. die wunderlampe. 60—63. der starke prinz. (komposition und ausführung wie bei U. Jahn, Pommersche volksmärchen. no. 36, s. 194 ff.: die 12 riesen. ebenso ist auch 'der königssohn mit dem gürtel' 117—121 eine variante zum genannten märchen.)

(168.) Franz Branky, Zu den überlieferungen vom nasenabschneiden. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 204—211.

märchen und sagen aus Niederösterreich, Mähren und Ungarn, in denen das nasenabschneiden strafe für zorn ist. die märchen sind mit dem märchen vom starken Hans (teufel in der mühle, Hans im brunnen) kontaminiert.

(169.) Bollig, Die 3 goldnen haare des teufels; volksmärchen. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 249—251.

(170.) Robert Kögler, Von den Noldenzwergen. Mitteilungen des nordböhmischen exkursionsklubs 15, 350—352.

Nolde = ein basaltfels bei Kamnitz.

(171.) Axel Olrik, Märchen in Saxo Grammaticus. Zs. d. v. f. volksk. 2, 117—123. 252—258. 367—374.

vgl. 12, 146. — die grundmotive des märchens (kampf des helden mit einem dämon, der held befreit sich aus der gewalt der dämonen durch list, erlösung des helden aus der bezauberung, held erringt

das glück) werden denen der nordischen heldendichtung (vaterrache, liebe und kampf um die geliebte, tod im kampfe) gegenübergestellt. einige episoden aus Saxo, die an das märchen erinnernde motive haben, werden behandelt und ihr verhältnis zu märchen und heldendichtung untersucht. 1. Amleth. (jütländische, magyarische, mehrere orientalische varianten. der Orient [Arabien] ist die heimat dieses märchens von den klugen tischreden; durch Osteuropa vermittelt). 2. Sigrid und Othar. 3. die königtochter im hügel. (aus der volkssage. diese selbst will die steinstuben in erdhügeln erklären). 4. jugend des königs Jarmunrik. (geht zurück auf märchen von unholden, wobei die parallelen: vogelscheuche als Jarmunrik und die puppe der angezogenen volksmärchen allerdings frappant ist; sonst fernliegend.)

(172.) Joh. Bolte, Das märchen vom tanze des mönchs im dornbusch. Festschrift zur begrüssung des 5. allg. deutschen neuphilologentages. Berlin, Weidmann. s. 1—76.

(173.) Heinrich Carstens, Die sieben grafen. eine Dithmarschersage. Zs. d. v. f. volksk. 2, 201—206.

errettung der sieben grafen aus der sklaverei durch die als pilger verkleidete frau des ältesten. K. Weinhold, ebd. 2, 206 f. und 244 weist als quelle für die 'keuschheitsprobe mittelst eines wunderbaren hemdes' die Gesta Romanorum c. 69 nach.

(174.) Christian Jensen, (14) zwergsagen aus Nordfriesland. ebenda 2, 407—418.

(175.) Anna Treichel und Antje Carstens, Lispelnde schwestern und ihre freier. varianten. Am urquell 3, 293 f. 342 f.

(176.) Th. Vernaleken, Kinder- und hausmärchen, dem volke treu nacherzählt. 2. durchges. aufl. mit 6 farbendruckbildern nach originalen von Ledeli. Wien-Leipzig, Braumüller. — angez. Zs. f. d. realschulw. 17, 93.

(177.) L. Bachelin, Die feenkönigin. ein rumänisches märchen, ins deutsche übersetzt und mythologisch erläutert. Rumänische revue 1892, 388—391. 491—503.

(178.) L. Bachelin, Roman der wunderbare. ein rumänisches märchen, übersetzt und erläutert. ebenda 1892, 34—40. 122—134.

die rumänische version des märchens vom kleinen däumling.

(179.) A. Marinescu, Baba Dokia, eine volksmythologische gestalt der Rumänen. Ethnol. mitteil. aus Ungarn 8, 12—17. Dokia

= heil Eudokia. gefeiert am 1. märz. der alte name ist durch den namen der heiligen verdrängt.

vgl. dazu A. Veress: die Baba-Dokia-sage und die mit ihr zusammenhängenden volksgebräuche der Rumänen. ebenda s. 56—58.

(180.) Otto L. Jiriczek, Färöische märchen und sagen, aus dem färöischen übersetzt. Zs. d. v. f. volksk. 2, 1—24. 124—165.

übersetzung der sagen und märchen in Hammershaimbs Færösk Antologi. s. 326—385. — vgl. abt. 12, 207.

W. Golther, Zur geschichte und dichtung der Färöer. beilage der Allg. ztg. 111 u. 112. bespricht die anthologie von Hammershaimb. — vgl. abt. 12, 101.

(181.) L. Fränkel, Zum Proteusmärchen und andern wandernden stoffen. Germania 36 (3).

(182.) Carl Csallner, Der nebel ohne tod oder der tod ohne nebel. Korrespbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15, 77—79. 108—111.

variante zu no. 3 (s. 19) der folgenden no.

(183.) Ulrich Jahn, Volksmärchen aus Pommern und Rügen. vgl. jsb. 1891, 10, 201. — das werk verspricht ein quellenwerk ersten ranges für die deutsche volkskunde zu werden. es ist auf 3 bände berechnet, deren beide ersten die märchentexte, varianten, quellennachweise, der 3. bd. nachträge, sowie eine zusammenstellung der bis jetzt erschienenen märchenlitteratur mit einer abhandlung über das märchen enthalten sollen. die einleitung zum ersten bande spricht über das volksmärchen in Pommern im anschluss an des verfs. vortrag im Jahrbuch des ver. f. ndd. sprachf. bd. XII. geistliche, lehrer, reiche bauern sind dem volksmärchen abgeneigt, pflege findet es nur noch bei tagelöhnern, matrosen, fischern; bei diesen aber noch in viel reicherem masse, als man früher meinte. man dürfe sich nicht an kinder, sondern an erwachsene, deren vertrauen man sich durch längeren umgang erworben habe, wenden, besonders an 'behullige' männer = vorzügliche märchenerzähler. verf. unterscheidet: kern des märchens (bleibt unverändert; im pommerschen märchen viel altes gut aus heldensage und mythus), märchenhafte züge (wechseln, verschieben, verdichten sich), eingestreute lieder. [verf. beobachtet, dass gern nach der prosaerzählung vom erzähler und publikum ein lied, das knapp den inhalt der vorausgegangenen erzählung wiedergibt, gesungen wird. vgl. die alten kurzen heldenlieder. verbindung von sagen und singen uralt]. märchen werden geändert durch die eigenart des erzählers, sowie durch den eignen ideenkreis, in dem erzähler und hörer stehn. verf. gibt bezeichnende beispiele dafür.

die sammlung — mit staatsmitteln unterstützt — ist aus dem

volksmunde geschöpft. sie enthält 62 nummern. mehrere (mit wenigen ausnahmen hochdeutsch erzählt) sind anekdoten vom alten Fritz, zum teil mit märchenhaften zügen. (unter die märchen zu rechnen?). no. 3 (s. 19) die prinzessin auf dem baume ist aus 2 märchen zusammengeflossen, deren zweites in vielfach älterer form aus Siebenbürgen bezeugt ist (s. oben 10, 182). in no. 11 kulturhistorisch wichtig das 'korb herablassen'. no. 20. der gehörnte Siegfried. no. 23. der alte Fritz und der bauerjunge; ein scherzrätselmärchen (ähnlich im magyarischen märchen von könig Matthias). no. 41. dornröschen. hat stark gelitten, mit goldspinnerin zusammengeworfen. no. 47. schmied Siegfried und der teufel. hier ist Siegfried nur entlehnt. es ist das gewöhnliche teufelsmärchen. no. 56. die königin von Siebenbürgen. das gewöhnliche erlösungsmärchen. Siebenbürgen typisch für ein ferngelegenes land. no. 61. das Tannhäusermotiv. der motivkreis der märchen ist ziemlich eng. man merkt es, dass hauptsächlich das fischer- und soldatenpublikum als hörer oder erzähler massgebend ist. das tiermärchen fehlt fast vollständig. darstellungsform und äussere ausstattung ist vortrefflich.

(184.) C. Schmidt und A. Floss, Germanisches sagen- und märchenbuch. — vgl. jsb. 1891, 10, 200. — angez. P. Herrmanowski, Zs. f. gymnasialwesen 1892, s. 738; vom pädagogischen standpunkt O. Frick, Lehrproben und lehrg. 29, 36—53: das buch ist durchaus verfehlt und für den unterricht völlig unbrauchbar. ebenso ungünstig urteilt A. Richter im Pädagogischen jahresbericht f. 1891, s. 489.

(185.) K. Otto Mayer, Die feenmärchen bei Wieland. Vierteljahrsschr. f. litteraturgesch. 5, 374—408. 497—533.

bringt den nachweis, dass Wieland viele motive seiner dichtungen französischen märchen (volks- und orientalischen märchen) verdankt. die einleitung gibt eine geschichte der feenmärchenlitteratur in Frankreich seit dem ende des 17. jhs. nach den beiden gruppen: 1. volksmärchen und solche, welche die motive des volksmärchens benutzen und 2. bearbeitung und nachahmung der orientalischen märchen. beide gruppen bestehen zunächst getrennt nebeneinander, beeinflussen sich dann und vermischen sich. Wieland hat in der ersten periode seiner dichterischen thätigkeit (—1758) nur märchen aus der ersten gruppe gelesen und geschätzt (Contes de Fées der gräfin d'Aulnoy). doch ist der direkte einfluss auf sein dichterisches schaffen hier schwer nachweisbar. einige der 'moralischen' erzählungen weisen märchenhafte züge auf. in der 2. periode vorherrschender einfluss der orientalischen märchen und ihrer nachahmungen.

(186.) Emmanuel Cosquin, L'origine des contes populaires

européens et les théories de M. Lang. Mémoire présenté au congrès des traditions populaires de 1889. Paris, Bouillon. 1 fr. Extrait des Annales économiques.

(187.) Josef Jacobs, Celtic Fairy Tales, selected and edited by J. J. illustrated by J. D. Batten. London, David Nutt. XIV, 267 s.

bespr. v. K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. 2, 95. 26 irische märchen, englisch, für kinder erzählt.

(188.) Douglas Hyde, Beside the fire, a collection of Irish Gaelic folk stories, edited, translated and annotated by D. H., with additional notes by Alfred Nutt. London, David Nutt 1890. LVIII, 203 s.

bespr. v. K. Weinhold, ebenda 2, 95. enthält eine auswahl aus der irischen originalsammlung des Dr. Douglas, die 1889 in Dublin erschienen ist: Leabhar Sgenluigheachta.

(189.) P. M. Beledi, Orientalische motive in einem abendländischen märchen. Ethnographia 3, 326—335.

die unter dem namen 'wege der vorsehung' bekannte erzählung ist aus der Gesta Romanorum zum märchengut der Siebenbürger Székler geworden. der geizige ist hier zum Sachsen geworden. B. weist hebräische und persische parallelen nach.

(190.) L. Katona, Recht und unrecht. ein magyarisches märchen mit seinen varianten und parallelen. ebd. 3, 38—43. 159—162. bei Grimm no. 107, bei Haltrich: Der goldne vogel.

(191.) F. S. Krauss und Th. Dragičevič, Aschenbrödel in Bosnien. Am urquell 3, 129—135.

192. Heinrich v. Wlislocki, Märchen und sagen der bukowinaer und siebenbürger Armenier. aus eigenen und fremden sammlungen übersetzt. Hamburg, druckerei aktien-gesellschaft 1891. 188 s.

eine schön ausgestattete sammlung. die sprache der mitgeteilten stücke ist fliessend und volkstümlich; die richtigkeit der übersetzung vermag ref. nicht zu kontrollieren. es ist von vornherein natürlich, dass die märchen der zwischen andere nationalitäten eingesprengten Armenier mehr oder weniger grosse ähnlichkeit mit den märchen dieser letzteren zeigen. auch ist, da den Armeniern das landvolk fehlt, die fremde herkunft der meisten erzählungen noch viel klarer erkennbar, als dort, wo dieselben sich dem volksbewusstsein mehr angeglichen haben. no. 5. löwe, bär und fuchs. (dem verleumdenden bären wird auf des fuchses anraten das fell zur heilung des löwen abgezogen). no. 14. die wundernachtigall. der bekannte märchentypus von den 3 brüdern, deren jüngster königstochter und den vogel im goldenen bauer erwirbt. no. 15. die tochter der

blumenkönigin, eine interessante variante zum sieb.-sächs. märchen vom rosenmädchen. 17. das haselnusskind = däumling. 24. der könig und seine schwägerin. (Astyagesmotiv. altes armenisches erbstück?) 35. die blutfrau. 32. der heilige könig. (Barlaam und Josaphat-variante). 38. der blinde königssohn (vgl. Tellsage). 53. die tote geliebte (Leonorensage). 149. die schneetochter und der feuersohn (märchenhafte umbildung des bekannten schwankes vom schneekind). 59. von der rechten liebe (entspricht vollständig Hartmanns armem Heinrich). — rec. E. Grosse, Deutsche litztg. 1892, 879. W. Golther, Zs. f. vergl. litt. gesch. 5, 248. Lit. cbl. 1892, 1372. A. Schullerus, Korrespbl. d. v. f. sieb. landesk. 16 (6).

(193.) J. U. Jarnik, Albanesische märchen und schwänke. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 5, 299—304.

Legenden. (194.) R. Sprenger, Zur erzählung vom undankbaren sohn. Zs. f. d. d. unterr. 6, 779—781. parallele zu Hebels 'Kinderdank und undank'.

(195.) R. Needon, Die legende vom seligen Konrad. Wissenschaftl. beilage der Leipz. ztg. 1892 no. 74.

(196.) J. V. Zingerle, Die 3 heiligen jungfrauen zu Meransen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 323 f.

ergänzung zu den sagen aus Tirol. nach Meransen wallfahrtet man, um regen zu erbitten und zur zeit epidemischer krankheiten.

J. V. Zingerle, Zur Sancta Kakukabilla. vgl. oben 10, 53.

(197.) K. Wotke, Die griechische vorlage der lat. kreuzauffindungslegende. Wiener studien f. klass. philologie 13 (2).

(198.) A. Haas, Drei Rügensche legenden. Monatsblätter für pommersche gesch. 1891. s. 75—76.

(199.) A. Wirth, Danae in christlichen legenden. Wien-Prag-Leipzig. Tempsky-Freytag. 159 s. — bespr. von Josef Zingerle, Zs. f. österr. gymnasien 1892, 735—737.

(200.) Cyrill Horváth, Pelbárt und die gereimte Katharinenlegende. Jrodalomtörténeti Közlemények.

die zum teil wörtlich mit der von Raimundus 1504 in Basel herausgegebene Katharinenlegende übereinstimmende magyarische gereimte Katharinenlegende wird als nicht von Pelbárt herrührend erwiesen.

(201.) H. Varnhagen, Eine lateinische bearbeitung der legende der Katharina von Alexandrien in distichen. nach den beiden bekannten handschriften herausgegeben. nebst dem lat. texte des Mombritius. Erlangen, F. Junge. 32 s. 4.

(202.) Jos. Palme, Die deutschen Veronikalegenden des 12 jhs.; ihr verhältnis zu einander und zu den quellen. progr. Prag. 42 s.

(203.) W. Vondrák, Zur würdigung der alten slovenischen Wenzelslegende und der legende vom heiligen Prokop. aus den Sitzungsber. d. k. k. akad. d. w. Wien, F. Tempsky. 68 s.

Fabeln und tiermärchen. (204.) Paul Schikowsky, Der treue wasser; ein ostpreussisches tiermärchen. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 163—165.

(205.) J. Nover, Die tiersage. Rheinische bl. f. erz. u. unt. 1891. 65. jahrg. s. 552—570.

(206.) Kaarle Krohn, Eine uralte griechische tierfabel. vergleichende studie. Urquell 3, 177—181.

(207.) Alb. Fischer, Lessings fabelabhandlungen. kritische darstellung. Hallenser diss. Berlin, Trautvetter. 47 s. 8⁰. 1,50 m.

(208.) Fr. S. Krauss, Mensch und bär. eine bosnische tiersage. Ethnolog. mitteil. aus Ungarn 2, 101 f.

(209.) F. Novati, Quelques remarques sur un très ancien document de la fable animale en France. Le moyen âge 5, 8.

(210.) W. Braune, Die fabeln des Erasmus Alberus. abdruck der ausgabe von 1550 mit den abweichungen der ursprünglichen fassung herausgegeben. Halle, Niemeyer LXXII. 216 s. 2,40 m. vgl. unten abt. 15.

Volkskunde.

Allgemeines. (211.) Zeitschrift des vereins für volkskunde. herausgegeben von Karl Weinhold. 2. jahrgang. mit dem bildnis Reinhold Köhlers, 3 bildtafeln und mehreren abbildungen im text. Berlin, A. Asher & co. 473 s. — vgl. jsb. 1891, 10, 231.

(212.) Zeitschrift für volkskunde. herausgegeben von Edm. Veckenstedt. 4. bd. Leipzig, Frankenstein & Wagner. 400 s.

die zeitschrift enthält auch in diesem jahrgange reiches volkskunde-material. störend wirken jedoch kritisch-polemische bemerkungen, die gewiss in manchen punkten gesunde anschauungen vertreten, in der form der persönlichen polemik dagegen das mass des erlaubten übersteigen. einen peinlichen eindruck machen die nicht neidlosen bemerkungen über die unterstützung bestimmter volksforschungs-unternehmungen aus staatsmitteln. die zeitschrift 'sieht sich veranlasst, in eine umwandlung ihres programms einzutreten, welche es notwendig macht, das erscheinen derselben kurz zu unterbrechen.'

(wie es scheint, nach der richtung hin, dass nur der deutschen forschung die spalten geöffnet werden sollen).

(213.) Ethnographia. Anzeiger der gesellschaft für die volkskunde Ungarns und des ungarischen nationalmuseums (magyarisch). red. von J. Jankó. Budapest. 3. jahrg. 376 s. — enthält auch mitteilungen über das volksleben der deutschen in Ungarn.

(214.) Ethnologische mitteilungen aus Ungarn. zugleich Anzeiger der gesellschaft für die völkerkunde Ungarns. begründet und herausgegeben von Anton Herrmann, redigiert von Anton Herrmann und Ludwig Katona. Budapest I, Attilautcza 47. bringt die bedeutenderen aufsätze der Ethnographia in deutscher übersetzung.

(215.) Tijdschrift voor nederlandsche folklore onder redactie van Pol de Mont et Aug. Gittée. 5. jahrg. Gent 1892.

(216.) Ons volksleven. Antwerpsch-Brabantsch tijdschrift voor taal en volksdichtveerdigheit, voor oude gebruiken, wangeloofkunde, enz. in twelf nommers von acht bladzijden in 8°. onder leiding van J. Cornelissen et J. B. Vervliet. 4. jahrg. Brecht, L. Braeckmann, drukker-uitgever.

(217.) Le folklore wallon par Eugène Monseur. (Bibliothèque belge des connaissances modernes. vol VI). Bruxelles, Ch. Rosez. XXXVI, 144 s. — bespr. K. Weinhold, Zs. d. ver. f. volksk. 2, 329. Lit. cbl. 1892, 1213.

(218.) Bulletin de folklore. organ de la société du folklore wallon. directeur pour 1891 Eugène Monseur. I. Bruxelles. L. Lebèque et cie. 1891. — bespr. von K. Weinhold, ebenda 2, 211 f.

(219.) The folk-lorist. journal of the Chicago folklore society. vol. I. Chicago. Fletcher S. Bassett, editor. — angez. K. Weinhold in der Zs. d. v. f. volksk. 2, 329 f.

(220.) Am Urquell. Hrsg. von F. S. Krauss. 3. jahrg. — vgl. jsb. 1891, 10, 233.

(221.) Alemannia. Begründet von A. Birlinger, fortgeführt von F. Pfaff. 20. jahrg. — vgl. jsb. 1891, 10, 235.

(222.) Mélusine, dirigé par H. Gaidoz. tome 6. — vgl. jsb. 1891, 10, 234.

(222a.) Živaja Starina. Periodičeskoje izdanije otdielenija etnografii Imp. Russk. geografič. obščestra pod redakčijeju V. J. Lamanskavo (Lebendes altertum, periodische ausgabe der ethnograph. abteilung der k. russ. geograph. gesellschaft unter der redaktion von

V. J. Lamanskij). Petersburg 1890 u. 91. 1.—4. heft. LXII, 131. 34. 42. 24; IV. 236 und 2; II u. 271; II u. 230 s. rec. mit hervorhebung der bedeutenderen abhandlungen v. A. Brückner, Zs. d. v. f. volksk. 2, 91—93.

(223.) Wisla, Miesięcznik gieograficzno-etnograficzny. tom. V. Warszawa 1891. Die Weichsel, geographisch-ethnographische Monatsschrift. bd. V. heft 1—3. s. 1—730. bespr. mit kurzer inhaltsangabe der einzelnen artikel v. A. Brückner, ebd. s. 93—95.

(224.) Max Laue, (Volkskunde) Litteratur des jahres 1891. Zs. d. v. f. volkskunde 2, 98—116. 216—244. 331—366. 450—467.

(225.) Joh. Polek, Rückblick auf die forschungen zur landes- und volkskunde der Bukowina seit 1773. vortrag, gehalten in der konstituierenden versammlung der mitglieder des bukowinaer landesmuseums in Czernowitz, am 21. febr. 1892. Czernowitz, Pardini. 32 s.

s. 19. Litteratur des volkslebens der Rumänen. s. 20. Ruthenen. s. 21. Deutsche; F. A. Wickenhauser, die Deutschen siedlungen in der Bukowina (Czernowitz 1886—1887). Dr. Loserth, Deutsch-böhmische Kolonien. (Mitteil. d. v. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. Prag 1885. s. 373—384.) Kupczanko, Die Deutschen in der Bukowina (Ausland 1886, no. 50). Polek, Der protestantismus in der Bukowina (Czernowitz 1890).

(226.) R. Wossidlo, Ausführlicher fragebogen zur sammlung meklenburgischer volksüberlieferungen. Quartalber. d. v. f. meklenb. gesch. 57, 2, 1892. s. 4—9. vgl. abt. 10, 407.

(227.) Alois John, Zur volkskunde des Egerlandes. Zs. d. v. f. volksk. 2, 313—320.

die erste volkskunde des Egerlandes wurde von Goethe angeregt. (Grüner, Über Sitten und gebräuche des egerischen landvolkes). John gibt einen überblick über den gegenwärtigen stand der volkskunde im Egerland nach Weinholds schema.

(228.) F. Hantschel, Repertorium der landeskundlichen litteratur für das gebiet des nordböhmischen exkursionsklubs. (von den alten zeiten bis zur gegenwart.) Mitteil. des nordb. exkursionsklubs 15 (1892). s. 354—395.

darunter s. 382—390. volkstümliches a) sagen, märchen, erzählungen; b) sitten, bräuche, aberglauben; c) trachten, bauart und einrichtung der häuser; d) volkslieder und mundarten.

(229.) H. Post, Studien zur vergleichenden rechtswissenschaft auf ethnologischer basis. — bespr. von Achelis, Archiv f. anthropol. 20, 272—280. weist den vorwurf des dilettantismus zurück. die abhandlung ist schon als materialsammlung verdienstvoll.

(230.) Fr. v. Hellwald, Ethnographische rösselsprünge. kultur- u. volksgeschichtliche bilder u. skizzen. Leipzig, Carl Reissner 1891.

bespr. v. E. Veckenstedt in seiner Zs. f. volksk. 4, 135 f. eine 'deutsche folkloristische leistung', die bereits über die folklore Englands hinausgegangen ist. die wichtigsten kapitel sind: der gruss und seine formen, zählkunst, wunder des feuermachens, schwerttanz im mittelalter. — von Wlislocki, Ethnologische mitteil. aus Ungarn 2, 180.

(231.) J. Goldziher, Die beziehung der vergleichenden religionswissenschaft zur ethnographie (magy.). Ethnographia 3, 335—351.

(232.) J. G. Frazer, The golden bough. A study in comparative religion. in two volumes. London, Macmillan and co., and New York 1890. — rec. von E. Veckenstedt in seiner Zs. f. volksk. 4, 137—139.

(233.) L. Katona, Ethnographie, ethnologie, folklore. Ethnol. mitteil. aus Ungarn 2, 43—51.

Sitte und brauch. (234.) Bruno Weiss, Volkssitten und religiöse gebräuche. eine kulturgeschichtliche studie. Barmen, J. Kühtmann (Gust. Winter). 54 s.

ein büchlein, wie es scheint, aus einem vortrag hervorgegangen, das zunächst nicht wissenschaftlicher forschung, sondern auf grund eines mehr reichen als vorsichtig benützten materials mehr praktischen zwecken dienen will. die christianisierung der altgermanischen volksspiele, sitten wird kurz geschildert; der bedeutendere zweite teil, getragen von warmer empfindung und dem geiste christlicher duldung, prüft das verhältnis der christlich-kirchlichen feste und feiern zum volksleben. 'das interesse des volkes für einen kirchlichen festtag ist beeinflusst von der art, wie derselbe sich dem rahmen des bürgerlichen lebens einfügt,' und 'aus dem interesse für die kirchlichen feste strahlt zurück die jedesmalige innere glaubensüberzeugung'.

(235.) F. Kunze, Die volkskunde und die notwendigkeit ihrer pflege in den altertumsforschenden vereinen. Zs. d. v. f. thüringische gesch. und altertumsk. 1892. s. 175—195. — populäre darstellung der ziele der volkskunde.

236. M. Winternitz, Das altindische hochzeitsrituell nach dem Âpastambīya-Grihyasûtra und einigen verwandten werken. mit vergleichung der hochzeitsgebräuche bei den übrigen indogermanischen völkern. Denkschriften der kaiserl. akademie der wissensch. phil. hist. klasse [XL]. Wien, F. Tempsky. s. 1—114. — vgl. oben 10, 11.

als ergänzung zu der im 5. bde. von Webers Indischen studien enthaltenen darstellung des altindischen hochzeitsrituells eine dankens-

werte und lehrreiche übersetzung und erläuterung des über die hochzeit handelnden abschnittes aus dem Âpastambīya - Grihyasûtra. eine reihe von hochzeitsbräuchen, wie eheschliessung durch ergreifen der hand, heben der frau über die schwelle, bewerfen mit körnern, die '3 Tobiasnächte', finden sich wie im altindischen, so im neuindischen rituell, und spuren davon lassen sich auch sonst bei indogermanischen völkern nachweisen. das hauptverdienst der abhandlung liegt in der darstellung des indischen rituells selbst und nicht in den sittengeschichtlichen vergleichungen, die meist aus zweiter quelle schöpfen. besonders auf Schröder, Hochzeitsbräuche der Esten wird verwiesen. rec. F. S. K(rauss), Urquell 3, 176.

(237.) J. Sepp, Völkerbrauch bei hochzeit, geburt und tod. — vgl. jsb. 1891, 10, 241. — J(üttner), Mitteil. der k. k. geogr. gesellsch., Wien 1892. s. 464. (das resultat ist fraglich). Lit. cbl. 1892, 332. (hübsche plauderei, ohne wissenschaftl. wert).

(238.) Kaiser, Volkstümliches aus Hinterpommern. Monatsbl., herausg. v. d. gesellsch. f. pommersche geschichte 1891, 33—38. Jamunder hochzeitsbräuche. s. 177 f. kirchliche vergnüglichkeiten in Jamund. (die klatsch, collatio, am dienstag nach dem totenfeste).

(239.) Samuel Kurz, Hientzen-hochzeit (magyarisch geschrieben). Ethnographia 3 (1892). s. 19 ff. aus dem leben der sog. heidebauern am Neusiedlersee. schilderung von hochzeitsfeierlichkeiten, werbung, kranzelabtanzen usw.

(240.) Tivadar Lehoczky, Deutsche kolonien im Beregkomitate (magyarisch geschrieben). Ethnographia 3 (1892) 1 ff. die kolonien Bartház, Berezinka, Sophiendorf usw. stammen aus dem XVIII. jh. einwanderer aus Österreich und Böhmen. es wird über wohnung, körpergestalt, hochzeitsbräuche (immer am dienstag) berichtet.

(241.) O. Glöde, Eine verordnung, betreffend die feier von hochzeiten und kindtaufen aus dem jahre 1693. Zs. f. d. d. unterr. 6, 651 f. aus Mecklenburg. gegen luxus bei hochzeit u. kindtaufen.

(242.) A. Schullerus, Brautlauf. Korrespbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15, 22—24.

im anschluss an Hennigs ausführungen über den brautlauf (Runendenkmäler s. 100) wird ein hochzeitsbrauch in Donnersmarkt mitgeteilt und besprochen, wonach das hochzeitshaus erstürmt und nur nach einem (schein)kampfe die braut ausgeliefert wird. hochzeit = siebenb.-sächsich *brelft*.

(243.) A. Weber, Über den vâjapeya. Sitzungsber. der kgl. preussischen akademie der w. Berlin 1892, s. 765—813.

der vâjapeya war 'ursprünglich wohl nur eine volkstümliche

siegesfeier, bestimmt für den, der, einerlei aus welcher schichte des arischen volkes stammend, bei einem wettkampf, resp. wettfahren den preis davon trug, den sieg errang.' das ritual 1. wettfahren von 17 wagen unter gesang und paukenschall; 2. ersteigen eines auf einem pfahle befestigten wagenrades durch den sieger und seine gattin, ein symbolisches hinaufsteigen zum himmel; 3. salbung des vom pfahl wieder herabgestiegenen und proklamierung desselben als herr — wird nach den jüngeren yajustexten dargestellt.

(244.) Alwin Schultz, Deutsches leben im XIV. u. XV. jh. grosse ausgabe. mit 15 farbigen tafeln, sowie 265 voll- und textbildern in schwarzdruck. Prag-Wien-Leipzig, F. Tempsky, G. Freytag. IV u. VIII, 660 s. in 2 halbbänden. — vgl. oben 8, 7.

das buch enthält reiche daten aus dem volksleben (in stadt und land). in cp. I. schilderung des dorflebens nach den weistümern, nach Heinrich von Wittenweilers ring und nach den fastnachtspielen: sittlichkeit der bauern, frauenrechte, bauernturnier, bauernhochzeit, bauernkleidung, luxus, spinnstube, spiele s. 158 ff. interessant und lehrreich sind die beigegebenen gleichzeitigen illustrationen (handzeichnungen): stock und bauern, bauernturnier, bauerntanz, spinnstube usw. cp. III: tracht, bohnenlied, fastnachtaufführungen, todaustragen.

(245.) Gyula Bartha, Volkskundliche beiträge aus der Érmellék (ungarische Schwaben). Ethnographia 2, 401 ff.

geschildert wird eierlaufen (während der eine die eier aufliest, hat der andere ein 4—5 km entferntes ziel zu erreichen). aberglauben gegen ruhr, maden, zum gesundbleiben.

(246.) Ed. Jacobs, Das bärenführen des Halberstädter dompropstes. der bär am Harze. Zs. d. Harzvereins für gesch. und altersk. 25, 271—276.

über bärenaufzüge im XVI. jh. verf. gibt heidnisch-mythologische deutung (nach Simrock): bär, dem donner geweiht, ist zeichen des sengenden sommers.

(247.) Emilio Lovarini, Die frauenwettrennen in Padua (le corse delle donne a Padova). Zs. d. v. f. volksk. 2, 56—67.

über die cursus meretricum in Padua; die geschichte des brauches bis ins XVII. jh. wird verfolgt.

(248.) Fr. Franziszi, Kärntner Alpenfahrten. landschaft und leute. sitten und bräuche in Kärnten. mit einem geleitbrief von A. frhr. v. Schweiger-Lerchenfeld. Wien, F. Rörich. 136 s. — rec. von K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. 2, 211. das buch enthält danach schilderungen von bergwanderungen in den Kärntner

Alpen mit schätzbaren mitteilungen über sitten und bräuche. s. 55 bis 66 das dramatisch belebte gespräch zwischen dem brauttruhenführer (Vâlesfücrer) und den wächtern der klause vor dem wohnort des bräutigams.

(249.) Olshausen, Über leichenverbrennung. Verh. der Berl. gesellschaft f. anthrop., ethnol. und urgesch. 1892. s. 129—175.

eine reichhaltige zusammenstellung und besprechung der aufgefundenen leichenbrandstätten vornehmlich in Deutschland und in den nordgermanischen ländern. 'steinzeitlicher leichenbrand' wird für Thüringen und nächste nachbarschaft nachgewiesen, für die Neumark und Westpreussen wahrscheinlich gemacht. bemerkenswert die ausführungen über absichtliche zerstörung der den toten mitgegebenen gegenstände.

(250.) L. Nottrott, Aus der provinz Sachsen. der festkalender von Spickendorf und umgebung nach sitte, brauch und schwank. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 27—33. 69—72.

volkssitte und brauch im anschluss an die christlichen feste. besonders reichlich am pfingstfest und Johannistag.

(251.) H. Knothe, Die hunde in den rechtsaltertümern der Oberlausitz. Neues lausitzisches magazin 1891. s. 234—240.

(252.) R. Matthias, Der haustrunk im Thüringer wald. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 344—347.

ein dekokt aus allerlei kräutern gegen krankheit, sowie als aufregungstrunk.

(253.) Wilhelm Schwartz, Volkstümliche schlaglichter. II. von der volkstümlichen naturerkenntnis mit einem exkurs über die deutschen pflanzennamen. Zs. d. v. f. volksk. 1, 279—292. III. von der farben- und zahlkenntnis des volkes. ebenda 2, 245 bis 251. — vgl. jsb. 1891, 10, 237a. und oben 8, 11b.

es ist ein irrtum, zu meinen, der mensch habe für alles in der natur typische und gemeinsame bezeichnungen. das landvolk beobachtet nur das in der natur, was zu seinen lebensbedürfnissen in irgend welche beziehung tritt = praktischer standpunkt. der horizont der naturerkenntnis deshalb begrenzt nach seinen motiven (jäger, hirte, ackerbauer), sowie bedingt durch den individuellen charakter der lokalitäten. daraus entspringt individuelle namengebung in einzelnen landstrichen. nachweisbar an himmel, namen für gewittererscheinungen, besonders in bezug auf vogel- u. pflanzenwelt. s. 291 wichtige andeutungen über den mythischen ursprung des pflanzenaberglaubens. auch die farbenkenntnis des menschen ist bedingt durch seinen horizont und die lebensbeziehungen, welche ihm die bezeichnung der einzelnen farben zum bedürfnis machen. 'man geht

fehl, wenn man aus einer neu auftauchenden farbenbezeichnung öfter heutzutage schliesst, das betreffende volk habe bis dahin kein auge für die entsprechende farbe gehabt.' die neue farbe wird eben nur bei entsprechendem bedürfnis benannt. volkstümliche und kulturfarben. auch in der zählkunst ist die bedürfnisfrage massgebend. das landvolk bewegt sich nur im zahlenraum von 1—30 höchstens bis 100 einigermassen sicher. primitiver charakter der volkstümlichen und entwickelter der kulturkreise auch auf diesem gebiete deutlich geschieden.

(254.) W. Schwartz, Volkstümliches aus Rügen. Verhandl. der Berliner anthropol. gesellsch. 1891, 445—457.

bericht über eine kulturhistorische wanderung auf Rügen im jahre 1889. Rügen ist durch seine eigentümliche und zäh festgehaltene zersplitterung des volkslebens (lokal bedingt) ein ethnologischer beobachtungsposten ohne gleichen. für den volksglauben Rügens sind charakteristisch die traditionen vom nachtjäger und vom pûk (ein hausgeist), welche der bevölkerung eine gewisse ethnologische sonderstellung verleihen. in betreff Mönchguts stimmt zu früher gemachten dialektischen beobachtungen, die eine kolonisierung von Westfalen (um Paderborn) aus erschliessen lassen, die thatsache, dass in beiden landstrichen 'de witten wiver' (die weissen weiber) an stelle der unterirdischen, zwerge usw. treten. den schluss machen einige sagen (darunter mâhrrîden, der drâk, die weisse frau, hexen) und aufzeichnungen über aberglauben.

(255.) Bruno Stehle, Volkstümliche feste, sitten und gebräuche im Elsass. Jahrb. d. Vogesenklubs 7, 200—206. fortsetzung 8, 159—181. — vgl. oben 8, 12.

(256.) Hans Lienhart, Die kunkelstube. Jahrb. d. Vogesenklubs 8, 76—80. spiele der burschen und mädchen in der kunkelstube.

(257.) H. Volksmann, Sitte und brauch. Urquell 3, 304 f. das haurecht = Meetrünneln in Dithmarschen.

(258.) F. A. Wischeropp, Aus dem festkalender von Vehlitz bei Magdeburg. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 390—393.

1. lichtmess (reiterumzug); 2. das hahnenschlagen (am Johannisfeste). mit verbundenen augen wird auf einen topf, der auf einen hahn gestülpt ist, geschlagen.

(259.) P. Willebald Leeb, Zum Johannisfest. bräuche, meinungen, sagen aus Niederösterreich. ebenda 4, 283—289.

(260.) Boris Gurwitsch, Das fest St. Johannis des täufers in Klein-Russland. ebenda 4, 289 f.

(261.) Edm. Veckenstedt, Vorabend und tag St. Johannis

des täufers. ebenda 4, 1—16. 46—59. 102—112. 154—163. 194—203. 228—249. 290—299. 347—371.

im kapitel 'zur einführung' wird ausgeführt, dass die bisherigen sammlungen von volksüberlieferungen eine fülle unsichern stoffes geliefert haben und dass sitte, brauch und fest eine sicherere grundlage bieten als sagen. es folgt eine kritische darstellung von sitte und brauch am Johannistage, im anschluss an eine eingehende litteraturbesprechung, die neben einigen gesunden bemerkungen von unwürdigen, persönlichen angriffen strotzt; besonders Frazers: The golden bough, Bielensteins arbeiten über lettische rätsel, märchen, über das Johannisfest der Letten, U. Jahns Opfergebräuche werden arg mitgenommen. verdienstlich sind die ausführungen über die erzeugung von reibe- und drillfeuer (nach eignen versuchen).

(262.) A. Schullerus, Almeschtrinken. Korrespbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15, 41—45.

der kauftrunk (leikauf) wird siebenb.-sächsisch, *almeš* genannt. das wort entstammt dem magyarischen *áldomás* (opfertrunk). auf eine ältere deutsche benennung führt das angeführte citat aus 1545: poculum s. Johannis (= Johannisminne). in der Bistritzer gegend: gewissbechertrinken. — vgl. auch J. Wolff. ebenda 15, 86 ff.

(263.) F. W. Seraphin, Johannissegen. ebenda 15, 52 f. im Burzenland fordert der gastgeber zu einem allerletzten trunke auf: lasst uns noch den Johannissegen trinken.

(264.) Der Deidesheimer pfingstziegenbock. Am urquell 3, 175.

(265.) C. Dirksen, Pfingstlied. Zs. d. v. f. volksk. 2, 82. 446. der letzte rest des uralten mai-umzuges der pfingstbraut und des pfingstbräutigams.

(266.) Hans Bösch, Fastnachtsbelustigungen im jahre 1657. Mitteil. aus dem germ. nat.-museum. Nürnberg 1891, s. 23. einladung, zugordnung zum kübelstechen aus einer handschrift des germ. museums.

(267.) B. Hüser, Ein schützenfestbrauch. Zs. für volksk. (Veckenstedt) 4, 26. proklamierung des schützenkönigs.

(268.) Rob. Lahmer, Die weihnachtskrippe im böhmischen Niederlande. Mitteil. des nordböhm. exkursionsklubs 15, 324—326.

(268a.) Das pritschenausteilen, ein kirchweihbrauch. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 174.

Ortwein, Deutsche weihnachten. — vgl. abt. 8, 92.

Freybe, Das deutsche haus und seine sitte. — vgl. abt. 8, 128.

(269.) Brauch und sitte in Schleswig-Holstein am anfang des 19. jhs. Zs. f. deutsche kulturgesch. 2, 1. und 2. heft.

(270.) G. Manchen, Das reihen der knechte in Nadesch. Korrespbl. d. v. f. siebb. landesk. 15, 132—135, 137—140.

am aschermittwoch. ein umzug der knechte (unverheirateten burschen) mit fahne, trommel, streitkolben (buzogány), der den ganzen tag über mit erhobenem arme getragen werden muss. der zug geht über hecken, durch die gräben, darf eine brücke nicht betreten, die führer dürfen unter kein dach gehen. bewirtung im hause der vornehmen. wahrscheinlich ein handwerkerumzug, jetzt als erinnerung an den einzug der Sachsen nach Siebenbürgen aufgefasst.

(271.) O. Glöde, Zum liede von Rumpelpott. Zs. f. d. d. u. 6, 127 ff. (aus dem liede von Rumpelpottes ehrenrettung 1812.) von demselben s. 133. Bartels 264—286 nimmt heidnischen brauch an, Krüger, ebenda 5, 698 ff. u. 6, 658 deutet christlich. vgl. dazu K. J. Schmidt, Heidnisches und christliches. ebenda s. 680—693. (über schiffskultur und schiffsumzüge. deutsche und skandinavische überlieferungen werden unvorsichtig nebeneinander gestellt; die gezogenen schlüsse sind unhaltbar.)

(272.) Josef Sarrazin, Das narrengericht zu Stockach. Alemannia 20, 211. — nachtrag ebenda s. 308.

‘das narrengericht hielt am fastnachtsdienstag auf öffentlichem marktplatz seine sitzung, in welcher aus dem narrenbuch, dem protokollbuch der geckenzunft zu Stockach ‘die sottisen und lächerlichkeiten . . ., grösstenteils in bänkelsänger-poesey abgelesen und durch schnurrige sentenzen entschieden wurden.’’ bezeugt 1792 und 1790.

(273.) Josef Sarrazin, Der bändeletanz zu Freiburg i. Br. ebenda 20, 297 f. abdruck einer notiz aus der Schwäb. chronik 1792.

(274.) S. Weber, Geschichte der stadt Béla. ein beitrag zur Zipser und vaterländischen geschichtsforschung. Igló, Schmidt. 444 s.

rec. von Wlislocki, Urquell 3, 346. im 12. kap. sind angaben über brauch und sitte, sprache, wohnung, kleidung, nahrungsmittel, arbeit, religiosität, frohe stunden, volksglaube der Zipser Sachsen enthalten.

(275.) Keinz, Ein meistersinger des XV. jahrhunderts und sein liederbuch. Sitzungsber. d. phil.-hist. klasse der k. bayr. akademie. 1891 (4) 639—699. sonderdruck Leipzig, Fock. 61 s. — enthält u. a. s. 658 f. auch landwirtschaftliche zeitregeln oder haushaltungsregeln.

(276.) Alois Riegl, Ein kärntnerischer bauernkalender. Karinthia 1891, s. 13—23.

(277.) A. Treichel, Sitte und brauch. Urquell 3, 111. beim

altarumgang nickten die männer, ohne zu wissen warum, zu einer bestimmten stelle. kalkabschürfungen haben ergeben, dass dort ein Marienbild gewesen; so hat sich 400 jahre lang ein unverstandener brauch erhalten.

(278.) F. Kunze, Der gebrauch des kerbholzes auf dem Thüringer walde. Zs. d. v. f. volksk. 2, 50—56. über den fortlebenden gebrauch des kerbholzes in einem gasthause in Suhlerneudorf. auf zwei ineinandergefügten stäben wird durch einschneiden mit einer feile die anzahl der empfangenen biere bezeichnet. der eine stab bleibt bis zur verrechnung in den händen des bierempfängers, der andere beim wirte. es folgen nachweisungen über den gebrauch des 'kerbholzes' bis ins 14. jh. ebenso über gebrauch des kerbholzes zur unterstützung des gedächtnisses (zum aufzeichnen der stücke vieh usw.). sprachwendungen, die daran anklingen.

(279.) Wilhelm Schwartz, Ein paar volkstümliche miszellen. ebenda 2, 440 f. krebsfang bei fackellicht.

(280.) Ignaz v. Zingerle, Ochsenhaut als landmass. ebenda 2, 80. eine persische sage aus: 'Von Teheran nach Beludschistan' von general Albert Gastinger khan. Innsbruck 1881. eine parallele zur Didosage.

(281.) Fritz Mathis, Elsässische kinderlieder in Rappoltsweiler mundart. Jhb. d. Vogesenklub. 7, 150—174. — vgl. abt. 10, 426.

(282.) B. Schüttelkopf, Kinderreime und kinderspiele. Karinthia 1891.

s. 23—29. zungenübungen, glückwünsche, buchinschriften, kindergebete, verschiedenes. 80—82. ball- und kugelspiele. 82—86. knopf-, kugel-, kreuzer-, bohnenspiele. 87—89. schlag-, ziel- und wurfspiele. 121—124. turnspiele. 124—128. tanzspiele und ringelreihen. 128—130, 157 f. fangspiele. 159—165. verschiedenes. 188—192. nachtrag. — vgl. abt. 10, 423.

(283.) C. Gander, Kinderspiele und kinderreime. Mitteil. d. Niederlausitz. gesellsch. 2, 3.

(284.) Aron Kiss, Siebenbürgisch-deutsche kinderspiele. Ethnographia 3, 1892. 38 ff. grünes gras, musketelein, im sommer, der musikant, paradieshüpfen.

(285.) Heinrich v. Wlislocki, Siebenbürgisch-sächsische kinderspiele. Ethnographia 3, 1892. 24 f. darunter: die alte wetterhexe, der vogelsteller, trudenfuss, teufelsschwanz. (vgl. auch Korrespbl. d. v. f. siebb. landesk. XV, s. 25 hôkefrâ.)

(286.) H. v. Wlislocki, Kinderspiele aus Siebenbürgen. Urquell 3, 141.

(287.) A. Dörfler, Gedenkschläge im ungarischen volksbrauch. ebenda 3, 128 f. der jüngste wird auf dem grenzhaufen geprügelt, damit er die grenze im sinne behalte. (auch bei Sieb.-Sachsen ehemals üblich.)

(288.) B. Schüttelkopf, Die brechstear. (aus dem Görtschitzthale.) Carinthia 1891, 185—193.

der schimmelreiter erscheint bei der flachsbreche. urwüchsiger wortkampf zwischen schimmelreiter und hausfrau; schliesst mit trunk und tanz. eingeflochten eine der art nach auch sonst bekannte hochzeitspredigt, die kirchenpredigt parodierend.

(289.) O. Schell, Bastlösereime. (eine umfrage.) (reime, die beim anfertigen der weidenpfeife hergesagt werden.) Urquell 3, 203 f., 254 f., 294 f., 324. Otto Heilig, Bastlösereime aus Franken. Alemannia 20, 200—203.

(290.) Otto Heilig, Einige kindersprüche und kinderspiele aus der Bruchsaler gegend. Alemannia 20, 190—199.

(291.) Karl Treu, Das boosseln. Urquell 3, 102—105. aus Schleswig-Holstein. eine pfundschwere holzkugel.

(292.) Josephine Weiss-Fináczy, Aus dem munde der Ofner Schwaben. (kinderlieder.) Ethnolog. mitteil. aus U. II, 188 f.

(293.) Áron Kiss, Magyar gyermekjáték-gyüjtemény. (magyarische kinderspiele.) Budapest, Viktor Hornyánszky, 1891. gr. 8°. XVI, 518 s.

die sammlung, die über beschluss und unter mitwirkung der landeslehrerversammlung zu stande gekommen ist, muss hier erwähnt werden, da bekanntlich in Ungarn deutsches und magyarisches leben in manchen punkten in enger beziehung zu einander steht. sie zerfällt in drei teile: spiele der erwachsenen mit schosskindern s. 1—5; reime (zum locken und schrecken der tiere, abzählreime) s. 5—57; spiele s. 57—487. es folgen wortregister und anmerkungen, die über frühere sammlungen aufschluss geben und parallelen aus den sammlungen anderer völker heranziehen. mehreren liedern sind noten beigegeben.

(294.) J. K. Calczyńskie, Das heidnische Polen. eine antiquarische skizze. Progr. d. gymn. zu Ryeszow 1891. 8°. 20 s. (polnisch.)

angez. von R. F. Kaindl, Zs. f. österr. gymn. 1892, s. 1140. die abhandlung enthält ausführungen über den ursprung der Slaven, gibt eine übersicht über die religion der alten Slaven, ihre staatlichen einrichtungen und lebensweise und schliesst mit einem ab-

schnitte über ihre sitten. die ganze arbeit zeichnet sich durch klarheit aus und gibt eine gute übersicht der behandelten gegenstände.

(295.) H. Ploss, Das weib der natur- und völkerkunde. anthropologische studien. 3. umgearbeitete und stark vermehrte auflage. nach dem tode des verf. bearbeitet und herausgegeben von M. Bartels. Leipzig, Th. Grieben 1891. 2 bde. 577 s. 684 s.

lobend angez. mit ausführlicher inhaltsangabe von Th. Puschmann, Ausland 1892, s. 173—176. von K. Weinhold in der Zs. d. v. f. volksk. 2, 87 f.

(296.) Fritz Naeher, Feste, sitten und bräuche der Ruthenen. kulturbilder aus der Bukowina. beilage zur Leipziger ztg. 1892. no. 32. 33. (vgl. auch Fritz Naeher, Bunte skizzen aus der Bukowina. ebenda no. 11. weiter: R. F. Kaindl, Galizisch-ruthenische weihnachtsbräuche. Urquell 3, 41—42.)

Aberglaube.

(297.) Chr. Rogge, Aberglaube, volksglaube und volksbrauch der gegenwart nach ihrer entstehung aus altgermanischem heidentum, ein beitrag zur pflege des volkstums. Leipzig, G. Fock. VI, 32 s. 1 m.

rec. von August Teuber, Zs. f. evang. rel.-unterr. 3 (1891) s. 98 f. (empfiehlt sich durch volkstümliche und verständliche darstellung und macht mit den einschlägigen wissenschaftlichen arbeiten bekannt).

(298.) Heinrich Hössli, Hexenprozess und -glauben, pfaffen und teufel. als beitrag zur kultur- und sittengeschichte der jahrhunderte. Leipzig, H. Barsdorf. 80 s.

eine populäre würdigung des hexenhammers mit reichlichen auszügen nach G. C. Horsts Dämonologie. den anhang bilden übersetzungen einiger kapitel aus des Apulejus 'goldenem esel'. wissenschaftlichen wert hat das büchlein nicht. eine religionsgeschichtliche oder psychologische erklärung und würdigung des hexenglaubens wird nicht versucht.

(209.) K. Walcher, Ein hexenprozess vom jahre 1891. Würtembergische vierteljahrshefte f. landesgesch. n. f. 1, 345—353. (der halsprozess des Hans ritter v. Gnozheim.)

(300.) v. Wachler, Der letzte hexenprozess des stiftes Kempten. Allgäuer geschichtsfreund 1892, heft 1—4.

(301.) Julius Kootz, Kirchenvisitationen im siebb. deutschen unterwald. ein beitrag zur kirchen- und kulturgeschichte des 17. jhs. programm Mühlbach in Siebenbürgen. 1890. 32 s. 4°.

enthält u. a. auch zauberformeln gegen krankheiten, hexenglauben.

(302.) K. E. Haase, Aus den akten des Brunner hexenprozesses (aus 1619). Urquell 3, 98—102.

(303.) R. Andree, Hexenleiter. eine umfrage. Urquell 3, 168. beiträge von H. v. Wlislocki ebenda s. 291—293. von H. Volksmann 324 f.

(304.) Otto Snell, Hexenprozesse und geistesstörung. München, Lehmann 1891. — rec. in Sybel, Hist. zs. 1892 (1) 186 f. Századok 26, 167 f. wichtige psychiatrische untersuchungen. die letztere recension teilt mit, dass A. Komáromy auf grund eines materials von 216 hexenprozessen von 1517—1767 die hexenprozesse in Ungarn bearbeitet.

(305.) M. Rösler, Der hexenritt auf dem Isergebirge. Urquell 3, 31 f.

(306.) A. Schlossar, Volksmeinung und volksaberglaube in der deutschen Steiermark. Germania 36, 380—406.

(307.) S. M. Prem, Tirolischer glaube und aberglaube des 15. jahrhunderts. Zs. f. d. a. 36, 51—53.
schutzsegen, sodann volkstümliche gebete, aufzeichnungen über wunder des hl. Wolfgang aus dem 15. jh. (aus dem Innsbrucker statthaltereiarchiv). vgl. oben 10, 148.

(308.) Fr. Wilhelm, Aberglaube und volksbrauch im Karlsbad-Duppauer Gelände. — vgl. jsb. 1891, 10, 304. Mitteil. d. v. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 29 (4), beilage s. 59.

(309.) W. Poeck, Aberglaube und beschwörungsformeln aus der Lüneburger haide. Germania 37, 114—120.

(310.) O. Weise, Aberglaube aus dem Altenburgischen. Mitteilungen des geschichts- und altertumforschenden vereins zu Eisenberg. 7. heft. (1892.) s. 1—36.
zusammenstellung des noch lebenden aberglaubens, wobei zur erklärung, öfters ohne beweis und kritik, in das germanische und klassische altertum zurückgegriffen wird.

(311.) K. W(einhold), Erlöschen der altarkerzen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 208.
deutet den tod eines an der kirche angestellten geistlichen an. der aberglaube nachweisbar aus einem briefe Luthers an Link vom 23. januar 1527.

(312.) A. Schullerus, Seelenkult. ein vortrag. Siebb.-deutsches tageblatt no. 5790 f.
eine populäre zusammenfassung. vgl. dazu Korrespbl. d. v. f. siebenb. landsk. 15, 128. in einem sächsischen bauernhause wird

eine kröte gefüttert. man glaubt, es sei die (gestorbene) mutter des hausherrn. — vgl. abt. 10, 22.

(313.) H. Prahn, Der hausgeist in der Neumark, in Barnim und im Sternberger lande. Zs. d. v. f. volksk. 2, 78—80. der hauskobold (drache) erscheint als schwarzes huhn, bringt geld, hilft bei der arbeit, wird mit hirsebrei gefüttert.

314. Robens, Mittagsgeister und -gespenster der Erftniederung. Zs. f. volksk. 4, 262—263.

einige sagen von mittagsgeistern, die trefflich zu Laistners Rätsel der Sphinx passen.

(315.) J. Th. Glock, Die symbolik der bienen. — vgl. jsb. 1891, 10, 69. K. W(einhold), Zs. d. v. f. volksk. 2, 88. ein fleissiges buch. im 5. kap. des 2. teils, die bienen bei Germanen und Slaven, ist aus glauben und sitte dieser völker viel auf die bienen bezügliches gesammelt. der verf. des buches ist kein wissenschaftlicher forscher in diesen dingen, sondern ein gebildeter dilettant, belesen und in der darstellung gewandt.

(316.) Albert Benda, Wie die Lübecker den tod gebildet. Zs. d. v. f. Lübecksche gesch. u. altertumsk. 6, 563—590.

an der hand von todesbildern in kirchengemälden wird nachgewiesen, dass der tod nicht immer als gerippe dargestellt wurde. — vgl. noch W. Seelmann, Die totentänze des mittelalters. Jahrb. d. v. f. ndd. spr. 1891, 1 f.; Friedr. S. Krauss, Der tod in sitte, brauch und glauben der Südslaven. vorwiegend nach eignen ermittlungen. II. von den vorzeichen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 177 bis 189. — vgl. jsb. 1891, 10, 249.

(317.) M. Stadler v. Wolffersgrün, Der totenkultus. — vgl. jsb. 1891, 10, 243. Th. Christ, Zs. f. österr. gymn. 1892, s. 1137 f.

(318.) Anna Dörfler, Todvorbedeutung im magyarischen volksglauben. Urquell 3, 145—147.

319. K. Gander, Nachzehrer. Am urquell 3, 288—290.

aus einer alten predigt aus dem jahre 1585 wird der aberglaube erzählt, dass die grosse seuche, die 1584 in Jüterbock wütete, durch einen an der pestilenz verstorbenen entstanden sei, der im grabe um sich fresse und dem man mit dem spaten den hals abstechen müsse.

(320.) Otto Heilig, Einige proben der ostfränkischen mundart von Tauberbischofsheim. Alemannia 20, 285—287.

enthält in abschn. 4 auch bauernregeln.

(321.) Otto Heilig, Aberglaube und bräuche der bauern in Tauberbischofsgrund. ebenda 20, 280—285.

(322.) E. Handtmann, Was auf märkischer haide spriesst. — vgl. jsb. 1891, 10, 59. U. Jahn, Zs. d. v. f. volksk. 2, 89 f.: nicht glücklich; wir haben es in keinem falle mit einem wirklich volkstümlichen werke zu thun. wirklich volkstümliches ist mit ausgesprochen nichtvolkstümlichem so verquickt, dass eine scheidung kaum möglich erscheint. für den forscher fast wertlos. E. Veckenstedt in seiner Zs. f. volksk. 4, 222 urteilt ähnlich, obwohl er darin einige nicht unwichtige beiträge zur volkskunde der pflanzen anerkennt. der nebenhieb auf bestimmte Berliner forscher in dieser wie in anderen recensionen Veckenstedts ist unwürdig.

(323.) R. Matthias, Die volksbotanik des kreises Schmalkalden. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 145—153.
volkstümliche pflanzennamen und verwendung in der volksmedizin.

(324.) R. Matthias, Die Johanniskräuter. II. ein beitrag zur kenntnis von land und leuten im Thüringer walde. ebenda 4, 188—193. zusammenstellung der in der umgebung von Schmalkalden zur Johanniszeit von der volksmedizin verwendeten kräuter nach den gesichtspunkten: stimulantia oder aphrodisiaca, abortiva und kräuter zur heilung besonderer frauenkrankheiten.

(325.) C. Schumann, Beiträge zur Lübeckschen volkskunde. Mitteil. d. v. f. Lübecksche gesch. und altertumsk. 1891, no. 2—6. volkstümliche namen für kriechtiere, lurche, kerbtiere, pflanzen. 1892, no. 8—9. arzneimittel. no. 10. krankheiten.

(326.) Anton Alfr. v. Henrici, Weitere studien über die volksheilmittel verschiedener in Russland lebender völkerschaften. Dorpater dissertation. 228 s. — nicht geliefert.

(327.) M. Höfler, Der Isarwinkel. ärztlich topographisch geschildert. München, E. Stahl 1891. 230 s.
rec. von A. Meitzen, Zs. d. v. f. volksk. 2, 90 f. ein reichhaltiges buch. terrain- und geologische verhältnisse; besiedlung; bevölkerung und wohnungsverhältnisse. ernährung, krankheiten, einwirkung des klimas, grundwasser. zusammenstellung über romanische reste in der bevölkerung.

328. Fr. v. Hellwald, Höflers forschungen über volksmedizin und aberglaube im Isarwinkel. Globus 62, no. 14.

329. M. Höfler, Der kultwald in der volksmedizin. Am urquell 3, 307—310. 335—338.
H. zeigt, wie in Oberbayern die altheidnische verehrung von wald und heimischen bäumen sich bis auf den heutigen tag erhalten

hat, und wie diese heiligen bäume in der volksmedizin eine grosse rolle spielen.

(330.) M. Höfler, Wald- und baumkult in beziehung zur volksmedizin Oberbayerns. München, E. Stahl sen. verlagshandlung (J. Stahl). VIII, 170 s.

das hübsch ausgestattete büchlein enthält eine dankenswerte zusammenstellung der waldkultorte Oberbayerns, d. i. der kirchen und wallfahrtskapellen, in deren namen waldbezeichnungen weiter klingen. alles das zum erweise der annahme, dass solche waldkultorte mit christlichen kirchen öfters in die erste besiedlungszeit, also in das germanische heidentum, zurückgehen, ein satz, dem man, so vorsichtig wie er gehalten ist, gerne beistimmen kann, obwohl die vom verf. versuchte zurückführung an dem grundübel ähnlicher arbeiten, an der kritiklosen aufnahme von mythologischen aufstellungen Panzers, Sepps' usw. leiden und besonders unglücklich eddische mythologie ('das Eddalied') hineinmischt. besprochen sind namen mit wald, holz, hart, loh, forst. den wertvollsten teil des büchleins bilden zweifellos die zusammenstellung der von einzelbäumenamen abgeleiteten namen (mit buche, linde, birnbaum, eiche, holderbaum usw.) und im anschlusse daran die besprechung der verwertung von frucht und blättern dieser bäume in der volksmedizin (ein gebiet, auf dem der verf. bekanntlich schon früher sammlungen angelegt hat). interessant dabei ist der, wie es scheint, sichere schluss, dass in der volksmedizin die erst durch römischen kultureinfluss eingeführten bäume und pflanzen eine bei weitem geringere rolle spielen, als die altbekannten; weniger einleuchtend dagegen der angenommene grund dafür: weil diese letzteren kultbäume gewesen seien; die neuen bäume und pflanzen haben eben nur langsam in den grossen volkskreisen eingang gefunden. die eingestreuten sprachgeschichtlichen bemerkungen (zumeist nach Kluge) sind zum mindesten überflüssig, da sie zum gang der untersuchung nichts beitragen, einige sehr fraglich. auch dürfte die zusammenstellung nicht erschöpfend sein. sollte es keine zusammensetzungen mit -strût, -hurst, -hagen geben? — die eingeflochtenen mythologischen beziehungen schaden, weil sie nur äusserlich angeflogen und kritiklos aufgenommen sind, der sammlung. — rec. von Krauss, Urquell 3, 306 (mustergiltig).

(331.) Ernst Kossmann gibt im Anz. f. d. a. 18, 134—143 in einer besprechung von Otto Lohr, Die linde ein deutscher baum, Spandau, Schob 1889, VIII u. 22 s., 8°, und Emil Plaumann, Die deutsche lindenpoesie, progr. Danzig 1890, Danzig, A. Müller, 47 s., 4°, eine wertvolle zusammenstellung über den typischen gebrauch der linde in der poesie, sowie andeutungen über die kulturhistorische und mythologische stellung der linde.

(332.) W. Müller, Haine und bäume in geschichte und sage. Zs. f. deutsche kulturgesch. 2 (1).

(333.) H. Volksmann, Volkmedizin. Urquell 3, 228 f. gegen warzen. andere heilmittel. ebenda. 248 f. Kleinere mitteilungen über volkmedizin. ebenda. 346. aus Schlesien von K. Knauthe. 329: aus Nord-Holland von demselben.

(334.) K. E. Haase, Volkmedizin. ebenda 3, 197—199. — aus dem jahr 1598.

(335.) G. Jenny, Alte rezepte u. hausmittel. Alem. 19, 32—36.

(336.) J. Sembrzycki, Ostpreussische haus- u. zaubermittel. Urquell 3, 13—16 (sehr reichhaltig).

(337.) H. Frischbier, Ostpreussischer alltagglaube u. brauch. ebenda. 229—231. 246—248.

(338.) O. Glöde, Dê suchten brêken in Meklenburg. ebenda. 236—238. Kleinere mitteil. über krankheitsheilungen. ebenda. 257 (Hirschberg).

(339.) A. Schwanfelder, Deutsche besprechungsformeln aus Südungarn. Ethnologische mitteil. aus Ungarn 2, 97—98.

gegen verrenken, gebärmutterschmerzen, schussblatter im auge, diebssegen. mauskrankheit der pferde.

(340.) O. Glöde, Das besprechen von krankheiten. Zs. f. d. d. u. 6, 124—127. — teilt eine reihe niederdeutscher besprechungsformeln mit.

(341.) R. Sprenger, Zum angang. ebenda 6, 438. — aus Gotthelfs: Uli der knecht.

(342.) Paul Osswald, Zwei photographien von Alraunen (aus Nordhausen). Verhandl. d. Berl. anthropol. gesellsch. 1892. 425 f. männliche und weibliche gestalt aus mandragora-wurzel. nägel von hand und füssen durch mäuseknöchelchen. auch zähne sind eingesetzt. in der Blasiikirche gefunden, im volksmunde dort als 'heckemännchen' bekannt.

343. M. Rehsener, Weiteres über wind, wetter, regen, schnee und sonnenschein und die gebirgsnatur. Zs. d. v. f. volksk. 2, 189—197.

persönliche auffassungen des volkes im gebirge von wind, wetter, regen, schnee und sonne und ausdrücke, die sich an diese knüpfen.

(344). J. Capesius, Unsere beziehungen zum mond. Vortrag. Siebenb. deutsches tagebl. no. 5823 ff. auch separat.

verfolgt in seinem ersten teile den einfluss, den der mond zu

allen zeiten auf die volksphantasie und das volksdenken genommen. zeitrechnung, mondmythen, mondaberglauben.

(345.) B. Schüttelkopf, Wettersprüche und wettergebete. gesammelt am Hüttenberger Erzgebirge. — vgl. abt. 10, 423.

(346.) B. Schüttelkopf, Sprüche und gebete gegen krankheiten. (aufgezeichnet am Knappenberge). Carinthia 1892, s. 91—94.

gegen die gicht. gegen die warta (muskelschmerz). gegen 'auf die augen kriegen'. stillen des blutes. gegen augenmal. s. 118 bis 120. gegen fingerwurm, halsschmerzen, blutmilch der kühe, trut. diebsegen.

(347.) Emma Altmann, Aberglaube aus Hirschberg (Schlesien). Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 269—271.

wiege, altar, grab, krankheit, vieh, verschiedenes.

Edm. Veckenstedt, Das räuchern. — vgl. abt. 8, 139.

(348.) Nottrott, Der aberglaube. ebd. 4, 326—333. 387—390.

aberglaube aus Spickendorf, geordnet nach den kategorien: 1. wiege, altar, grab. 2. krankheiten (zum teil aus älteren aufzeichnungen). 3. tiere. 4. pflanzen. 5. allerlei.

(349.) Ernst Friedel, Der zwiesel-baum im Elisenhain bei Greifswald. Zs. d. v. f. volksk. 2, 81 f.

abbildung und beschreibung zweier zusammengewachsener hagebuchen, durch deren spalt verwachsene oder sieche kinder durchgezogen werden, damit sie gesunden.

350. A. Wiedemann, Das blut in den frühmittelalterlichen bussbüchern. Am urquell 3, 182—183.

W. weist auf das verbot hin, blut zu trinken, das sich öfters in den busstüchern findet, und lässt dies verbot aus dem jüdischen ritus in die abendländische kirche gekommen sein.

351. Th. Achelis, Über den zauber mit blut und körperteilen von menschen und tieren. Am urquell 3, 81—86.

verf. sucht aus einer reihe gut gewählter beispiele nachzuweisen, dass das blut ein unzertrennbarer bestandteil der animistischen religion ist und bei allen völkern infolgedessen im kulte eine grosse rolle spielt. hierin hat es vor allem seine wurzel, wenn sich jemand mit blut dem teufel verschreibt.

(352.) Hermann L. Strack, Der blutaberglaube in der menschheit, blutmorde und blutritus. zugleich eine antwort auf die herausforderung des 'Osservatore cattolico'. vierte, neu bearbeitete auflage. sechstes bis neuntes tausend. München, Beck. (Schriften des institutum judaicum in Berlin. no. 14.) 155 s.

vgl. jsb. 1891, 10, 305. — der umfang des buches ist in der

neubearbeitung verdreifacht worden. ausser einigen polemischen ausführungen gegen zeitungsangriffe sind aus kriminalakten neue nachweisungen über die geschichte des blutaberglaubens, besonders in seinem zusammenhang mit verbrecherischen handlungen, hinzugekommen. (blutmorde, religiöser wahnsinn, menschenopfer). das (neue) 18. kapitel stellt die liste der angeblichen jüdischen ritualmorde zusammen. rec. von Krauss, Urquell 3, 78 u. 330. Lit. cbl. 1892, 332. Zs. f. ev. rel.-unterricht 3, 183.

(353.) O. Schell, Über den zauber mit dem menschlichen körper und dessen einzelnen teilen (im Bergischen). Urquell 3, 209 bis 212.

(354.) H. F. Feilberg, Totenfetische im glauben nordgermanischer völker (vgl. abt. 12, 168). Urquell 3, 1—7. blutfliessen als entzauberung. (hexen, verwunschene menschen). 54—61. heilende kraft des speichels, schweisses (als liebeszauber), schädel, finger. 87—91. totengebein, zahn, herz, menschenhaut. 116—119. fruchthäutchen, nachgeburt. kleinere mitteilungen über blutzauber und verwendung von körperteilen zu heilzwecken in Urquell 3, 281 f. [P. Ch. Martensen aus Hamburg]. ebenda. 257 (aus Hirschberg). im anschlusse daran blutaberglaube aus nicht deutschen gegenden: A. F. Dörfler, Das blut im magyarischen volksglauben. Urquell 3, 267—271. — A. Wiedemann, Das blut im glauben der alten Aegypter. ebenda. 113—116. — Ignaz Goldziher, Litterar. nachweis über blutzauber bei den Semiten. ebenda. 141. — H. v. Wlislocki, Menschenblut im glauben der Zigeuner. ebenda. 7—13. 61 bis 66. 92—95 (vgl. no. 355). — B. W. Schiffer, Totenfetische bei den Polen. ebenda. 49—54. 126—128. 147—151. 199—202. 238—240. 271—273.

(355.) Heinrich v. Wlislocki, Aus dem inneren leben der Zigeuner. Ethnologische mitteilungen. mit 28 abbildungen. Berlin, E. Felber. 220 s.

das buch, dessen einzelne kapitel zum teil schon in volkskundezeitschriften veröffentlicht worden sind, muss hier, obwohl nicht zur deutschen volkskunde gehörig, wenigstens genannt werden, weil Zigeuneraberglaube grosse bedeutung auch für das volksleben der Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen hat. die einzelnen kapitel sind: krankheitsdämonen, handarbeiten, höhenkultus, blutzauber, wanderzeichen, tierorakel und orakeltiere, wetterprophezeiung, feuerbesprechung. von anderem gesichtspunkt äusserst anziehend ist das letzte kapitel: eine zigeunerische dichterin. — rec. von R. F. Kaindl. Ausland 1892, 655—656. Lit. cbl. 1892, 1759.

(356.) Zur bäuerlichen glaubens- und sittenlehre. von einem

thüringischen landpfarrer. 2. vermehrte aufl. Gotha, Gust. Schlœssmann 1890. 336 s.

s. 65 ff. handeln über aberglaube und sympathie. auch der übrige inhalt gibt kräftige züge aus dem vorstellungs- und sittenkreise der thüringischen dorfbewohner. hauptkapitel: erziehung und schule, jugend, ehe und familie, sinn und wandel, staat und gemeinde; kirche und gottesdienst.

(357.) Kr. Nyrop, Zwei bienensagen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 86.

(358.) Meyer-Markan, Bienenzauber aus dem Hansjochenwinkel. Urquell 3, 249 f. (bienensagen von A. Wiedemann und F. S. Krauss. ebenda 205 f. von Krauss aus Slavonien und Bosnien. ebenda 95—98).

(359.) E. Haase, Diebzauber. Urquell 3, 219 f. diebglauben von H. Volksmann und B. Bonyhády. ebenda 136.

360. M. Höfler, Votivtafeln beim St. Leonhardts-kult in Oberbayern. Beitr. f. anthrop. und urgesch. Bayerns 9, 109 ff.

361. Samson, Die schutzheiligen. Ein beitrag zur heiligenlegende und zur kultur- und kunstgeschichte. Paderborn 1891, Schöningh.

(362.) O. Knoop, Allerhand volkstümliches aus Pommern. Monatsblätter, herausg. v. d. gesellsch. f. pommersche gesch. 1892.

1. der alte Fritz und Ziethen in Pommern. 2. das schneiderlied s. 26—28. 3. Pommersche flurnamen 41—45. 4. ein erntegedicht 75—78. 5. heilung der gicht 83—84. (durch schrecken.)

(363.) J. J. Ammann, Volkssegen aus dem Böhmerwald. III. kirchliche segen und gebete gegen böses und übles im allgemeinen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 165—176.

vgl. jsb. 1891, 10, 325. — fortsetzung. meist aus einzeldrucken des XVIII. jhs. 1. gegen unglück im allgemeinen. 2. Tobiassegen. (druck aus Cöln). 3. richtige und wahrhafte länge unseren herrn Jesu Chr. (Cöln o. j.). 4. traum der allerseligsten jungfrau. (M. Einsiedeln 1750). 5. die 7 schlossgebete. (ebenda. o. j.). 6. die heil. 7 himmelsriegel. (ebenda. 1780). 7. der heil. dreikönigszettel. (Cöln o. j.).

(364.) H. F. Feilberg, Der eid im volkleben. Urquell 3, 184—188.

schwangere frauen dürfen nicht schwören. weitere mitteilungen von Norbert Krause. ebenda 3, 303. (meineidige gehen nach dem tode um). — von Krauss. ebenda 3, 340—342 (aus Bosnien).

365. L. Freytag, Tiere im glauben der Aelpler. Am urquell 3, 157—160. 189—192. 216—219. 243—246. 273—275.

verschiedene tiere werden in verbindung gebracht mit altgermanischen gottheiten: so das ross, der bock, die katze, der hase, die maus, kröte, die schlange, das almtier, der alber, die habergeis. — aufgebaut auf falschen voraussetzungen.

(366.) Küster, Alltagglauben aus Schlesien. Urquell 3, 39—41. schlaf und erwachen. verschiedene beschäftigungen. geräte und speisen. der menschliche körper. pflanzenwelt. 107 f. tierwelt, naturerscheinungen.

(367.) A. Treichel, Benediktion gegen heuschrecken. ebd. 3, 137 f.

(367a.) F. E. Krauss, Katzensporn. eine umfrage. Urquell 3, s. 77 f. 139. 168 f. 206 f. 227 f. 252. 296. (wer in die scharrstelle von katzen tritt, bekommt einen wehen fuss).

(368.) Paul Osswald, Aus Nordhäuser kriminalakten. Zs. d. Harzvereins 24, 151—200. — darunter auch zaubersagen.

369. K. von Amira, Alamannische segen. Am Urquell 3, 235—236.

5 segen aus einem manuskript aus Endingen am Kaiserstuhl: beim austreiben des viehes im frühlinge, gegen die geschwulst, haus und hof vor krankheit und dieberei zu bewahren, gegen das fieber, gegen würmer.

(370.) Kleinere mitteilungen über deutschen aberglauben. Urquell 299 f. (totengebräuche). ebenda 46 (aus der Kassubei). ebenda 164 f. (bauopfer). ebenda 232. (aus Hamburg). ebenda 304. (schatzgraben). ebenda 304. (hexenglaube). ebenda 141. (feuersegen). ebenda 174. (glückbringendes hufeisen). ebenda 305 und 346. (zwiebelkalender).

(371.) P. v. Melingo, Kirche und volksglaube in Griechenland. Allg. ztg. 1892, no. 21.

spricht auch über aberglaube, in dem sich spuren altgriechischen götterglaubens — häufig nahezu unverändert — wiederfinden. heiligenverehrung. solche alte kulte schliessen sich besonders auch an quellen an. so eine quelle bei Athen, einst wie es scheint, der Aphrodite heilig, jetzt ein wallfahrtsort zu Maria-verkündigung für frauen gegen unfruchtbarkeit und für leichte geburt. heiligenbilder als orakel. weihgeschenke.

(372.) Albert Thumb, Zur neugriechischen volkskunde. Zs. d. v. f. volksk. 2, 123—134. 285—393. 292—406.

mitteilungen aus dem programm des Scholarchen Ἱρειώτης (Aegina) über I. den mirenglauben und das leben des neugriechi-

schen volkes. 3 miren (μοῖραι); wenn mehrere, so treten doch die 3 bedeutungsvoll hervor. sie wohnen am ende der welt. drei tage nach der geburt bestimmen sie jedem menschen das schicksal. sie werden in aufgeräumter wohnung mit speise und trank empfangen — ein teller honig, 3 mandelkerne, 3 gläser wasser. der besen muss hinter der thüre sein. die 2 untergeordneten miren machen vorschläge, die 'grosse' mire bestätigt oder verwirft. oder: sie spinnen an einer spindel, jede windung ist ein lebensjahr. zum schlusse ein märchen über das unmittelbare eingreifen des miren. II. zur volkstümlichen mantik der heutigen Griechen. verf. bespricht beschwörungsformeln um miren zu zwingen, die zukunft zu sagen, mit textkritischen bemerkungen. III. der klidonas (κλήδονας, altgr. ἡ κληδών vorzeichen, vorbedeutung). am Johannistag werden aus einem geweihten kruge, indem stehende sprüche gesagt werden, die zeichen der einzelnen teilnehmer genommen und durch den zusammenhang mit dem gesagten spruche gedeutet. in Thessalien ist κλήδονας die wasserweihe am 1. mai = flurumgang.

(373.) C. Hahn, Die vorstellungen der Swaneten (Kaukasus) von dem leben nach dem tode. Ausland 1892, s. 571 f.

ausgebildeter seelen- und ahnenkult. christlich modifiziert.

(374.) C. Arendt, Ein kapitel aus dem aber- und geisterglauben der Chinesen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 258—271. 374 bis 381.

(375.) Jos. Košfál, Die irrlichter und der feuermensch. progr. d. gymn. in Neu-Bydžov 1890. 16 s. (czechisch).

bespr. von J. Kaňka, Zs. f. österr. gymn. 1892, 1050. sammlung des materials über irrlichter und feuermenschen im czechischen volksglauben.

Volkslieder.

[376.] A. Fresenius, Über die entstehung des modernen volkslied-interesses. referat. Litztg. 1892 (23) 768—770.

über Herders vorläufer: Jean de Léry, Montaigne, Sidney und Garcilasso de la Vega.

[377.] Hugo Herzog, Über volkslied und volksdichtung. Wien, G. Szelinski. 13 s. 0,10 m. (= Volkstümliche vorträge des allgem. niederösterr. volksbildungsvereins no. 12).

[378.] A. Hauffen, Leben und fühlen im volkslied. Prag 1891. — vgl. jsb. 1891, 10, 332. L. Fränkel, Litbl. 1892 (10) 332.

[379.] G. Ellinger, Kirchenlied und volkslied. geistliche und

weltliche lyrik des 17. und 18. jhs. Stuttgart, Göschen. 143 s. 0,80 m. (= Sammlung Göschen, no. 25).

rec. L. G., Allgem. zeitg. 1892, beil. 253. — enthält 29 volkslieder des 15.—18. jhs. mit kurzen worterklärungen.

[380.] F. Pfaff, Findlinge 1—3. Alemannia 19, 173—175.

1. O gott, soll ich nitt khlagen. 2. Wir wellit singen ain nüwes gesang (passionslied). 3. Wer lust hett an fremden schaden; alle aus hss. des 16. jahrhunderts.

[381.] R. M. Werner, Volkslieder. Vierteljschr. f. litgesch. 5, 573—598.

1. 'Ich habe gelessen meysterbuch' aus einer Lemberger hs. des 16. jhs. 2. 19 gesellschaftslieder, 1698 von Laur. Stiegler in Strassburg aufgezeichnet.

[382.] J. Bolte, Liederhandschriften des 16. und 17. jahrhunderts 2. 3. Zs. f. d. phil. 25, 29—36.

inhaltsverzeichnis der liederbücher von prinz Joachim Karl von Braunschweig (1601) und von prinzessin Luise Charlotte von Brandenburg (seit 1632), die sich in Wolfenbüttel und Petersburg befinden.

[383.] Bergreihen. ein liederbuch des 16. jahrhunderts. nach den vier ältesten drucken von 1531, 1533, 1536 und 1537 hsg. von John Meier. Halle, Niemeyer. XVI, 122 s. 1,20 m. (= Braunes, Neudrucke deutscher litteraturwerke no. 99—100.)

während O. Schade 1854 für seinen neudruck der Bergreihen nur den Nürnberger druck o. j. (1537) benutzte, hat M. in Zwickau die beiden ältesten in Zwickau erschienenen ausgaben von 1531 und 1533 aufgefunden und sämtliche 58 lieder mit vollständigem variantenapparat und nachweis anderer hss. und gedruckter fassungen wiedergegeben.

[384.] F. van Hoffs, Das marschlied der landsknechte. Wissenschaftl. beihefte zur Zs. d. allg. sprachver. 6 (2) 95 f. (zu Uhland no. 195).

[385.] F. W. E. Roth, Volkslieder. Germ. 37, 64 f.

drucke des 16. jhs.: von der fischerin, vom grafen Serin, vom historischen volksliede bei Liliencron no. 152 und auf die Augsburger konfession.

[386.] Venusgärtlein. ein liederbuch von 1656. hrsg. von M. v. Waldberg. Halle 1890. — vgl. jsb. 1891, 10, 337. — ausführlich bespr. von G. Ellinger, Zs. f. d. phil. 25, 273—286.

[387.] J. Bolte, Die volksmelodie des Schecken. Alemannia 20, 114—116.

die von Grimmelshausen und anderwärts aufgeführte weise eines

liebesliedes wird aus einer 1631 gedruckten geistlichen umdichtung mitgeteilt; sie ist übrigens auch bei Bäumker, Das katholische deutsche kirchenlied 2, no. 327 veröffentlicht.

[388.] F. Silcher, Volkslieder für 1 oder 2 singstimmen. mit 6 zeichnungen von Th. Schuez. Tübingen, Laupp. III, 88 s. 4⁰. 5 m.

[389.] Weber, Friedrich Silcher. Allg. d. biogr. 34, 319—324.

[390.] Joh. Lewalter, Deutsche volkslieder, in Niederhessen aus dem munde des volkes gesammelt. 3. heft. Hamburg, G. Fritzsche. VI, 74 s. 1 m.

vgl. jsb. 1891, 10, 345. — 44 nummern, darunter viele kinderlieder, mit melodien und reichen nachweisen paralleler fassungen. — rec. A. Schlossar, Bl. f. lit. unterh. 1892 (36).

[391.] Karl Becker, Rheinischer volksliederborn. auswahl der edelsten und schönsten volkslieder mit ihren melodien der verschiedenen gegenden der Rheinlande. aus dem munde des volkes und aus geschriebenen liederbüchern gesammelt und herausgegeben. Neuwied a. Rh., Heuser o. j. IX, 127 s. 4⁰.

173 nummern, aus dem volksmunde und hsl. liederbüchern mit varianten und melodien gesammelt, geben von dem reichtume der Rheinprovinz an volksliedern und von den langjährigen bemühungen B.s zeugnis. der erste teil (no. 1—102) enthält ‘ältere volkslieder’, die meist schon aus anderen sammlungen bekannt sind (balladen, geistliche, soldaten-, liebes-, berufslieder); in die ‘neueren volkslieder’ des zweiten teils sind trotz des in der vorrede ausgesprochenen grundsatzes, volkstümliche lieder auszusondern, manche aus der kunstpoesie abgeleitete (z. b. 156b eine dichtung Heines) und auch minderwertige produkte aufgenommen.

[392.] Chr. d'Elvert, Mährische und österreichisch-schlesische volkslieder. Notizenblatt der hist.-statist. sektion d. k. k. mähr.-schles. ges. z. beförd. d. ackerbaus 1892 (9) 77—86.

eine übersicht über die bisherigen veröffentlichungen deutscher und slavischer lieder aus Mähren.

[393.] A. Hruschka und W. Toischer, Deutsche volkslieder aus Böhmen. Prag 1891. — vgl. jsb. 1891, 10, 344. — rec. A. Hauffen, Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 30 (1) lit. beil. 1—3. K. Pröll, Nationalztg. 44, no. 652. J. Ammann, Anz. f. d. alt. 18, 392—397.

[394.] F. Hantschel, Repertorium der landeskundl. litt.: volkslieder und mundarten. Mitt. d. nordböhm. exkursionsklubs 14, 354—395.

[395.] Joh. Klein, Bergmannslieder aus Graupen. ebenda 14, 352—854.

[396.] Weeber, Aus der weihnachtszeit. ebenda 14, 234—238.

[397.] M. Rösler, Volkslieder aus dem Isergebirge. Am urquell 3, 297 f.

1. Hansl, mei Gansl. 2. Motz der druckt den dudelsack.

[398.] Else Priefer, Volkslieder aus der provinz Brandenburg (Sommerfeld und umgegend). Zs. f. volksk. 4 (3. 4) 132—134. (5) 170—172. (6) 212—214. (7. 8) 263 f. (9. 10) 309—314.

[399.] E. Priefer, Volkslieder. Niederlausitzer mitt. 2 (5).

[400.] A. v. Jaksch, Alte lieder aus Kärnten. Carinthia 82 (1) 15—22.

10 lieder aus einer hs. des 18. jhs.

[401.] R. D., Mäher- und jäterinnengrüsse aus dem oberen Gurkthale. ebenda 82 (1) 22—25.

[402.] H. Neckheim, 222 echte Kärntnerlieder. Wien. rec. B. Schüttelkopf, Carinthia 82, 35 f.

[403.] H. v. Wlislocki, Volkslieder der Siebenbürger Sachsen. 1—3. Am urquell 3 (7) 251 f. (11) 328 f.

[404.] Th. Lehoczky, Deutsche volkslieder aus der gegend von Bárdháza (Bereg-komitat). Ethnographia (organ der ungarländ. ethnogr. gesellsch.) 3, 9—17.

15 nummern, darunter allgemein bekannte, wie 'Zu Strassburich', 'In Pressburg auf der brücke', 'Es waren schwestern dreie', 'Steh ich am hohen berge'.

[405.] L. Baróti, Deutsche volksballaden aus dem Banat. ebenda 3, 29—37.

vier schon aus 'Des knaben wunderhorn' bekannte lieder.

[406.] Die österreichisch-ungarische monarchie in wort und bild. Wien 1886—1892.

enthält auch kurze abschnitte über volkslied, schauspiel und musik von fachmännern, nur leider ohne jede litteraturangabe, so: Niederösterreich 2, 251—262 von Hanslick und R. v. Muth; Oberösterreich und Salzburg s. 171—176 S. Mayr, s. 197—206 G. Huemer, s. 469—477 Herm. Wagner, s. 477—486 V. Prohaska; Steiermark s. 181—188 Schlossar, s. 261—272 F. Bischoff; Kärnten und Krain s. 143—151 V. Pogatschnigg, s. 404—409 F. Keesbacher.

[407.] R. Wossidlo, Bericht über die sammlungen mecklen-

burgischer volksüberlieferungen. Jb. d. v. f. mecklenburg. gesch. 57. vgl. abt. 10, 226.

[408.] J. Bolte, Zu zs. 34, 27: Die sultanstochter im blumengarten. Zs. f. d. altert. 36, 95 f. — vgl. jsb. 1890, 14, 18.

(409.] J. Bolte, Der reiter und die königstochter. volkslied. Altpreussische monatsschr. 28 (7. 8) 632—635. — aus Königsberg (1830) mit melodie.

[410.] L. Fränkel, Ein volkslied in studentenmund ('Ich ging mal bei der nacht'). Am urquell 3 (7) 250 f.

[411.] H. Volksmann, Prinzessin von England. Am urquell 2, 14. 3, 46. 109 f. (hier ein volksschauspiel v. j. 1813 aus Dithmarschen). F. Pfaff, ebenda 3, 111.

[412.] K. E. Haase, Michaelislied. Am urquell 3, 175.

[413.] O. Knoop, Das schneiderlied. Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1892 (2) 28. vgl. jsb. 1890, 75, 104. — Ein erntegedicht. ebenda 1892 (5) 75—78.

[414.] J. Peters, Zu Hänschen im schornstein. Korrespbl. d. v. f. nd. sprachf. 16 (2) 23 f.

[415.] J. Bolte, Uhlands 'Der wirtin töchterlein'. Vierteljschr. f. litteraturgesch. 5, 493 f. — eine holländische fassung des von U. benutzten volksliedes.

[416.] A. Holder, Muss i denn, muss i denn zum städtele naus. ein schwäbischer beitrag zur naturgeschichte der volksliederdichtung. Alemannia 19, 144—148.
der dichter oder umdichter war Heinr. Wagner gen. Wergan in Stuttgart (1783—1863), der komponist sein freund Silcher.

[417.] A. Jeitteles, Lied genant Das menschliche leben ein traum. Zs. f. d. phil. 25, 544—546. — auf die zehn altersstufen, von einem fl. blatte von 1864.

[418.] Max Friedländer, Kommersbuch. hsg. und mit kritischhistorischen anmerkungen versehen. Leipzig, Peters. VIII, 163 s. 0,75 m. (Edition Peters no. 2666.)
den mit poetischem takte ausgewählten 150 liedern sind 15 seiten anmerkungen angehängt, die nicht bloss die geschichte der texte über die von Hoffmann von Fallersleben u. a. ermittelten resultate hinausführen, sondern anch zum erstenmale dem ursprung und den wandlungen der melodien kritische sorgfalt widmen. so wird z. b. der pastor J. W. Lyra als komponist der lieder 'Der mai ist gekommen' und 'Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald' nach-

gewiesen; entlehnungen aus älteren volksweisen werden mehrfach festgestellt.

[419.] P. Rowald, Brauch, spruch und lied der bauleute. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. IV, 183 s.

[420.] Fel. Rosenberg, Über eine sammlung deutscher volkslieder. Berliner diss. 1888. — vgl. jsb. 1888, 10, 278. R. M. Werner, Anz. f. d. altert. 18 (2. 3) 291—293.

[421.] G. H. Dalman, Jüdisch-deutsche volkslieder. Leipzig 1888. — vgl. jsb. 1888, 10, 279. R. M. Werner, Anz. f. d. altert. 18 (2. 3) 293 f.

[422.] J. Bolte, Der bauer im deutschen liede. Berlin 1890. — vgl. jsb. 1891, 10, 363. G. Roethe, Histor. zs. 69, 521—523. G. Ellinger, Zs. f. d. phil. 25, 423.

[423.] B. Schüttelkopf, Kinderreime und kinderspiele. gesammelt im obern Görtschitzthale, am Krappfelde und um Osterwitz. Carinthia 81, 1, 23—29. 80—90. 121—130. 157—165. — Wettersprüche und wettergebete. ebenda 81, 1, 89 f. — vgl. abt. 10, 282. 10, 345.

[424.] Eskuche und Lewalter, Kasseler kinderliedchen. Hessenland 5, 187. 200. 210. 223. 240. 256. 272. 283. 296.

[425.] G. Eskuche, Hessische kinderliedchen. in Kassel im verein mit J. Lewalter gesammelt und erläutert. Kassel, Huhn 1891. 95 s. 1 m.

233 no. mit verbindendem texte. die erläuterungen gehen in dem bestreben, aus den dunkeln stellen einen tiefen mythischen sinn oder alte historische anspielungen herauszulesen, bisweilen zu weit.

[426.] Matthis, Elsässische kinderlieder. Jahrb. f. gesch. v. Elsass-Lothr. 7, 150. vgl. abt. 10, 281.

[427.] A. Klutz, Buhkäuking von Halberstadt. Blätter f. pomm. volksk. 1 (1).

[428.] H. Dassow, Abzählreime aus Cunsow. Blätter f. pomm. volksk. 1 (1).

[429.] C. Dirksen, Kinderlieder aus Ostfriesland. Zs. d. v. f. volksk. 2, 83. 424. — Lügenreime aus Ostfriesland und Meiderich. ebenda 2, 324.

[430.] C. Dirksen, Pfingstlieder aus Meiderich (r. b. Düsseldorf). ebenda 2, 82. 446. vgl. abt. 10, 265.

[431.] H. Frischbier, Preussische volksreime und volksspiele. Altpreussische monatsschr. 29, 332—363.

(432.) W. Unseld, Schwäbische kindernecklieder. Alemannia 20, 287—290. aus Tübingen, Blaubeuren, Ulm, Deggingen, Waldthau, Reutlingen und Geissen bei Blaubeuren.

O. Heilig, Einige kindersprüche. vgl. abt. 10, 290.

O. Heilig, Einige proben der ostfränkischen mundart. vgl. abt. 10, 320.

[433.] O. Heilig, Bastlösereime aus Franken. Alemannia 20, 200—203.

O. Schell, Bastlösereime. vgl. abt. 10, 289.

[434.] A. L. Stiefel, Ein altes gebet. Zs. f. vgl. litgesch. 5, 470 f.

verweist zu dem von R. Köhler (Germ. 5, 448. 11, 435) besprochenen gebete von 14 engeln auf ein jüdisches nachtgebet.

O. Glöde, Zu dem liede vom rummelpott. vgl. abt. 10, 271.

[435.] R. Sprenger, Zum volksliede. Zs. f. d. d. unterr. 6, 56 f.

[436.] A. Tille, Die deutschen volkslieder vom dr. Faust. Halle, Niemeyer 1890. — vgl. jsb. 1891, 10, 376. S. Szamatólski setzt in seiner besprechung im Anz. f. d. altert. 18 (1) 114—134 den konstruktionen T.s eine ganz abweichende entwicklungsgeschichte der lieder entgegen, die er durch beachtenswerte gründe stützt. A. Jeitteles, ebenda 18 (2. 3) 315, protestiert gegen eine ihn betreffende bemerkung von S., worauf S. ebenda 18, 315 f. erwidert. E. L., Revue crit. 1892 (2) 30. M. Koch, Litbl. 1892 (6) 190 f. — A. Tille, Vier epische volkslieder vom doctor Faust. Nord und süd 1892 (juni).

[437.] L. Fränkel, Dr. Eisenbart. Zs. f. d. kulturgesch. n. f. 2 (3). vgl. C. A. H. Burkhardt, ebd. 3 (1) 133—133 und in der Weimarischen zeitung Deutschland 1892, no. 233. 234.

E. geb. zu Viechtach bei Regensburg vor 1661, wirkte in Bamberg, Altenburg, Weimar, Altenburg u. a., gest. zu Münden a. d. Werra. das lied ist vor 1800 und zwar wahrscheinlich ganz allmählich entstanden, weil Eisenbart schon 1747 im Krambambuliliede zitiert wird.

[438.] R. M. Werner, Das vaterunser als gottesdienstliche zeitlyrik. Vierteljschr. f. litgesch. 5 (1) 1—49.

beleuchtet die zahlreichen parodien des vaterunsers in politischen sprüchen und liedern und scheidet zwei typen, deren älteste vertreter aus den jahren 1519 und 1610 stammen.

[439.] P. Beck, Ein lied auf grave Fritz von Zolre 1423. Diöcesanarchiv für Schwaben 8, 61—68. 70—72. — modernisierter text nach R. v. Liliencron 1, 282.

[440.] F. Schuller, Hermannstadt im historischen volksliede der Deutschen. Korrespbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15, 81 f. — über das gedicht von 1551 bei Liliencron 4, 425.

[441.] J. Bolte, Zum liede auf die Danziger fehde von 1576. Altpreuss. monatsschr. 28 (7. 8) 636—639. — abdruck einer hochdeutschen fassung aus einem fl. blatte.

[442.] A. Englert, Handschriften in Zweibrücken. Zs. f. d. phil. 25, 540—544. — gedicht auf den Regensburger reichstag von 1613.

[443.] F. von Meyenn, Ein historisches volkslied aus dem jahre 1657. Quartalbericht d. v. f. mecklenburg. gesch. 57 (3) 10 bis 13. — rec. O. Glöde, Germ. 37 (3) 367 f.

[444.] Heyd, Ein polnisch lied 1781. Würtemberg. vjschr. f. landesgesch. n. f. 1, 414.

'Jetzund ist es ausgemacht', auf die schwäbische auswanderung nach Westpreussen.

[445.] O. Glöde, Zu dem schmählied auf Napoleon. Zs. f. d. d. unterr. 6 (4).

[446]. A. Brunk, Aus Colbergs ehrentagen. Blätter für pommersche volksk. 1 (1).

[447.] Nederlandsch liederboek uitgegeven door het Willemsfonds. 2. deel; balladen en verhalende liederen enz. Gent, J. Vuylsteke. 227 s. 1,25 frcs.

die zweite hälfte der im jsb. 1891, 10, 386 besprochenen sammlung enthält in gleich sorgfältiger behandlung die no. 44—93: balladen, liebeslieder, scherzhafte, studenten-, kinder- und schifferlieder mit den melodien; den echten alten volksliedern sind wiederum einige neuere dichtungen von Hoffmann von Fallersleben, Prudens van Duyse, J. P. Heije u. a. eingereiht.

[448.] J. Bolte, Holländische lieder auf Friedrich den grossen. Forsch. z. brandenb. u. preuss. gesch. 5, 310—311. — drei nummern aus einem um 1760 gedruckten liederbuche.

Volksschauspiel.

[449.] Schlossar, Deutsche volksschauspiele in Steiermark gesammelt. Halle, Niemeyer 1891.

vgl. jsb. 1891, 10, 401. — rec. R. M. Werner, Litztg. 1892 (12) 403. W. Creizenach, Lit. cbl. 1892 (9) 293 f. R. Waizer, Carinthia 1891 (4) 133—135.

[450.] P. Beck, Oberschwäbisches volkstheater im 18. jahrhundert. Alemannia 20, 73—97.

theaterzettel und proben verschiedener bauern- und schülervorstellungen u. singspiele: Passion 1761 in Wald, Simon Magus 1762 in Söflingen, die heroische vaterliebe 1779 in Illertissen, die kindliche liebe in Japon 1762 in Wengen, Magnoald 1779 in Füssen, die lyranten c. 1775 in Weissenhorn, der adeliche tagelöhner 1791 in Waal.

[451.] F. A. Stocker, Das schweizerische volkstheater. Vom Jura zum Schwarzwald 1891 (8) 56. — notizen über liebhabertheater und aufführungen von vereinen.

[452.] Ad. May, Das volksschauspiel zu Kraiburg am Inn. Zs. f. d. d. unterr. 6 (7).

[453.] K. Z(itelmann), Die Meraner volksschauspiele. Berliner tageblatt 21, no. 483.

[454.] Th. Distel, Weihnachtsspiel im sächsischen Erzgebirge. Vierteljschr. f. litgesch. 5 (4) 598 f. 6 (1) 160..

über eine aus Thalheim im Erzgebirge stammende hs. v. j. 1805, die G. Mosen in seiner schrift über die weihnachtsspiele 1861 s. 15 nicht erwähnt, die aber in den Mitt. des kgl. sächs. altertumsvereins 24 veröffentlicht ist.

[455.] K. Trautmann, Oberammergau. — vgl. jsb. 1890, 10, 233. A. v. Weilen, Litztg. 1891 (50) 1823 f.

[456.] Ph. Strauch, Die textgeschichte des Oberammergauer passionsspieles. Preuss. jahrb. 1892 (2).

[457.] W. Kawerau, Die passion von Oberammergau. in seinem buche: Kunstgeschichtliche skizzen. Halle, Niemeyer 1890. s. 97—151.

[458.] Ludwig, Das Oberammergauer passionsspiel. vortrag. Davos, Richter 1891. 106 s. 1,25 m.

[459.] Émile Paris, Le mystère de la passion représenté dans les montagnes de la Bavière. Paris. — rec. M. Sepet, Polybiblion 1892 (oct.) 337.

[460.] Schmidt-Wartenberg, Ein Tiroler passionsspiel im ma. Publ. of the mod. lang. assoc. of Am. 5 (2).

[461.] J. J. Ammann, Das passionsspiel des Böhmerwaldes. Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 30 (2. 3) 181—296. — auch bes. erschienen. Prag, Dominicus. 118 s. 2 m.

das zehnaktige prosadrama ist 1816 in Höritz von Paul Gröllhesl aus Martins von Cochem leben Jesu zusammengestellt und mit

einem vorspiele (sündenfall und prozess um den menschen) und zwischenspiele (vom guten hirten) versehen. dem texte hat A. eine umsichtige einleitung voraufgestellt und in den reichhaltigen anmermerkungen die abweichungen von der vorlage und die übereinstimmungen mit andern passionsdramen registriert. — rec. K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. 2, 212.

[462.] Der Laufner Don Juan. hrsg. von K. M. Werner. — vgl. jsb. 1891, 10, 410. A. v. Weilen, Litztg. 1892 (21) 698. Lit. cbl. 1892 (48) 1736. L. Fränkel, Bl. f. lit. unterh. 1892 (9).

[463.] R. Lothar (= R. Spitzer), Die marionetten. Neue freie presse no. 9974.

[464.] A. Kollmann, Deutsche puppenspiele. 1. heft. — vgl. jsb. 1891, 10, 403. K. Weinhold, Zs. d. v. f. volksk. 2, 213. Szamatólski, Archiv f. n. spr. 88 (1) 87 f. E. Veckenstedt, Zs. f. volksk. 4 (5) 178.

[465.] K. Engel, Deutsche puppenkomödien, hrsg. 11. heft. Oldenburg, Schulze. o. j. 4 bl. 166 s. 1,60 m.

enthält zwei aus München stammende puppenspiele: 'Der prinz als narr' und 'Die verwandelten hexen', nebst den beiden 1620 gedruckten stücken der englischen komödianten, aus denen sie hervorgegangen sind: 'Von eines königs sohn aus Engellandt und des königes tochter aus Schottland' und 'Von macht des kleinen knaben Cupidinis'.

[466.] Dasselbe. 10. heft (A. Tille, Dr. Johann Faust). ebd. 1891. — vgl. jsb. 1891, 10, 406. Szamatólski, Archiv f. n. spr. 89, 88 f. Goethe-jahrbuch 11, 201.

[467.] E. Kraus, Das böhmische puppenspiel vom dr. Faust. vgl. jsb. 1891, 10, 404. — rec. Szamatólski, Archiv f. n. spr. 89, 89 f. Ellinger, Zs. f. d. phil. 25, 421 f. M. Koch, Litbl. 1892 (5) 191 f. K. Engel, Zs. f. vgl. litgesch. 5, 130 f.

Sprichwörter und sprüche.

[468.] Leonh. Freund, Volksweisheit und weltklugheit. studien auf völkerpsychologischen und sozialethischen gebieten. 1. heft. Die treue im spiegel der spruchweisheit. 2. ausgabe. Leipzig, Kössling. 50 s. 1,25 m. — vgl. jsb. 1886, no. 694. — die 12 seiten nachträge nutzen einige weitere quellen aus. eine quellenangabe und sonderung der zeitalter fehlt. — ang. Zs. d. v. f. volksk. 2, 330.

[469.] J. Sembrzycki, Ostpreussische sprichwörter, volkreime und provinzialismen. Am urquell 3, 37 f. 105 f.

[470.] K. E. Haase, Sprichwörter aus der grafschaft Hohnstein. Am urquell 3 (5) 165 f.

[471.] R. Sprenger, Niederdeutsch-lateinische sprüche. Korrespondenzbl. d. v. f. nd. sprachf. 16 (1) 15 f. — aus einer hs. des 16. jhs. zu Dannenberg a. d. Elbe.

[472.] Ludw. Hörmann, Haussprüche aus den Alpen. gesammelt und hrsg. 2. tausend. Leipzig, Liebeskind. XXIV, 201 s. 16°. 1,50 m.
die treffliche sammlung enthält über 400 haussprüche, in neun gruppen geordnet: hausbau, Maria, heilige, lebensregeln, tod, andere geistliche sprüche, wirtshaussprüche, handwerke, auf glocken, uhren und geräten; jedesmal mit angabe des fundortes. — vgl. Allgem. konserv. monatsch. 49 (5). Pol de Mont, Volkskunde 4 (4).
M. Buhlers, Hildesheimer haussprüche. gesammelt und hrsg. Zs. des Harzvereins 24, 425—453. nachtrag ebd. 25, 264 f. — vgl. abt. 8, 43.

[473.] M. Guist, Hausinschriften aus Nadosch. Korrespbl. d. v. f. siebenb. landesk. 15 (5) 53. — F. Schuster, Hausinschriften aus Burgberg. ebd. 15 (9) 117—119.

[474.] Engelhard, Beiträge zur kunstgeschichte Niedersachsens. progr. Duderstadt 1891. (auch hausinschriften.)

(475.) K. Ed. Haase, Sprichwörter und redensarten aus der grafschaft Ruppin und umgegend. Zs. d. v. f. volksk. 2, 437—440.

(476.) O. Knoop, Plattdeutsches aus Hinterpommern. 4. sammlung. A. Sprichwörter und redensarten. — Monatsblätter, herausgegeben von der ges. f. pomm. gesch. 1891, s. 38—40. 53 f. 69—71. 87—89. 119—121.

(477.) L. v. Hörmann, Volkstümliche sprichwörter und redensarten aus den Alpenländern. Leipzig, A. G. Liebeskind 1891. XXI, 165 s.
rec. v. J(üttner), Mitteilungen der k. k. geographischen gesellschaft in Wien 1892, s. 164. (die einleitung ist recht wertvoll). v. R. Waizer, Carinthia 1892, 33 f.

(478.) Peter, Sprichwörter und redensarten aus der gegend von Waldsee. Mitteilungen d. ver. f. kunst und altertum in Ulm und Oberschwaben. heft 2. (1891). s. 22—24.

(479.) C. Dirksen, Sprichwörter aus Meiderich. Zs. d. v. f. volksk. 2, 84 f.

(480.) Leonhard Freund, Aus der italienischen spruchweisheit.

Parömiologische skizzen. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4. bd. 1. wahrhaftigkeit. s. 172 f. 2. wie man handeln soll. s. 215—217. 3. wie es in der welt zugeht. s. 263—269. 4., 5. zur menschenkenntnis. handel und wandel. s. 314—325. 6., 7. zur lebensführung. vom eigenen werte. s. 377—386. L. Czink, Sprichwörter aus Fiume. Ethnographia 3, 181—194.

(481.) Armenische sprichwörter, in H. v. Wlislocki, Märchen und sagen der Bukowinaer und Siebenbürger Armenier (vgl. oben 10, 192). s. 175—183.

(482.) L. v. Hörmann, Grabschriften und marterlen. zweite folge. Leipzig, Liebeskind 1891. elzevierausgabe 192 s. rec. v. Franz Branky. Zs. f. volksk. (Veckenstedt) 4, 73 f.

(483.) Alfred Leicht und Emil Granz, Meissner inschriften und abzeichen. Mitteilungen d. v. f. gesch. d. stadt Meissen. 3. bd. (1891—93). s. 17—76. 209—228.

(485.) Br. Stehle, Einen bären aufbinden. Zs. f. d. d. u. 5, 845 f.

(486.) S. Feist, Einen bären aufbinden. ebenda 6, 438. (= eine mahr aufbinden).

(487.) O. Glöde, Redensarten für trunkenheit. Zs. f. d. d. u. 6, 576. — Stein und bein klagen. ebenda 6, 577. (Schmitz, ebenda. 5, 697.)

(488.) J. Rathgeber, Elsässische sprichwörter und redensarten. Jahrb. des Vogesenklubs 7, 141—145. — Volksmundartiges aus dem Elsass. ebenda 8, 81—86. (sprichwörter u. redensarten.)

(489.) Hans Lienhart, Alliteration, assonanz und vergleichung in der Zornthaler mundart. ebenda 188—199.

enthält volkstümliche redensarten.

(490.) J. Spieser, Mundartliche sprachproben aus den dörfern Wielersweiler, Waldhambach und Rosteig. ebenda 8, 143—158. (sprichwörter und sprichwörtliche redensarten.)

(491.) H. Volksmann, Plattdeutsche sprichwörter (aus Schleswig-Holstein). Am urquell 3, 256.

(492.) A—n. L—n., Sprichwörter galizischer Juden. ebd. 44 f.

(493.) Wilh. Unseld, Der teufel in schwäbischen sprichwörtern und redensarten. Alemannia 20, 203—206.

(494.) W. Unseld, Der herrgott in schwäbischen sprichwörtern und redensarten. ebenda 20, 211—213.

(495.) Schimpfwörter. Am urquell 3, 109. 169 (Holland). 207. 226 (Ruppin). 250. 298 f. (Schleswig-Holstein).

(496.) Friedrich Lauchert, Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten bei P. Abraham a. S. Clara. Alemannia, 20, 213—254. I. sprichwörter (s. 217—229). lateinische sprichwörter (s. 227 bis 228). italienische (s. 229). II. sprichwörtliche redensarten (s. 229—245). redensarten von trinken und trunkenheit (s. 243—244). verwünschungen (s. 244). ein paar scherzfragen und scherzreden (s. 244—245). III. bildliche redensarten (s. 245—250). IV. anhang ausgewählter volkstümlich gewendeter sprüche individuellen gepräges (s. 250—253). — kleine nachträge zu meinen früheren abhandlungen ‘zu Abraham a. S. Clara’ (s. 254).

(497.) Karl Maass, Über metapher und allegorie im deutschen sprichwort. ein gang vom begriffsbild zum gedankenbilde. progr. Wettiner gymn., Dresden. — rec. von H. Unbescheid, Zs. f. d. d. u. 6, 580.

Volkswitz.

[498.] Joh. Gillhoff, Das mecklenburgische volksrätsel. gesammelt, eingeleitet und mit den varianten hrsg. Parchim, H. Wehdemann. XVI, 142 s. 2 m. — rec. A. Freybe, Allgem. konserv. monatsschr. 49 (5).

[499.] Carstensen, Nordfriesische rätsel. Am urquell 3, 325—328.

[500.] H. Volksmann, Volkswitz in rätseln (aus Schleswig-Holstein). Am urquell 3, 33 f.

[501.] H. Frischbier, Preussische rätselfragen. Am urquell 3, 34—37. 73—76.

[502.] A. Treichel, Biblische rätsel. Am urquell 3, 170—173. 300—302.

[503.] K. Landmann, Volksrätsel. Germania 37, 426—435. 79 rätsel und 28 spielreime.

(504.) H. Volksmann, Volkstümliche findlinge aus Schleswig-Holstein. Urquell 3, 139—141.

(505.) O. Schell, Volkswitz in rätseln. ebenda 3, 138 f. (aus dem Bergischen).

(506.) O. Knoop, Allerhand scherz, neckereien, reime und

erzählungen über pommersche orte und ihre bewohner. Baltische studien 1891, s. 99—203.

im anschluss an die alphabetisch geordneten dörfer und städte eine reiche zahl von lokalsagen und witzen, die sich öfters als lokalisierungen wandernder neckereien erweisen. (kirchenbau, ochse auf der mauer, lichtputzen usw.) der begriff des volkstümlichen wird ziemlich weit gefasst, und es werden so auch einige zum gemeingut gewordene klapphornverse aufgenommen. — die anzeige von E. Veckenstedt in seiner Zs. f. volksk. 4, 35 scheint sich auf einen separatabdr. zu beziehen.

(507.) Heinrich Merkens, Was sich das volk erzählt. deutscher volkshumor. gesammelt und nacherzählt. Jena, Costenoble. XII, 280 s.

enthält: 1. Deutsche Schwabenstreiche. 2. Legenden u. teufelsgeschichten. 3. Kölsche Krätzcher. 4. Allerlei geister, sodann nachweise, bemerkungen, nachträge. die erzählungen sind mit ausnahme von buch 3 den gangbaren sagensammlungen von Meier, Birlinger, Bechstein, Schambach, Stöber, Müllenhoff entnommen, buch 3 aus mündlicher überlieferung. doch sind diese stücke nicht volkstümlich. der witz ist oft zu gesucht, die erzählung oft abgeschliffen, treffend bezeichnet als erzählungen 'von einem Kölner stammtisch'. einige wie no. 149 (s. 137) und no. 178 (s. 153) sind an diesen stammtisch direkt aus früheren jahrgängen der 'Münchner fliegenden blätter' gekommen. no. 183 (s. 156) entstammt einer internationalen, nur handschriftlich kolportierten witzlitteratur, die im volke nicht zu hause ist. wenn auch der sammler gewiss irre geht, wenn er in den meisten dieser anekdoten volkstümlichkeit zu finden glaubt, das buch also die erkenntnis des deutschen volkshumors wissenschaftlich nicht fördern kann, so vermag es doch die dankenswerte aufgabe erfüllen, in weiteren kreisen das interesse für die aus den gedruckten sagensammlungen entnommenen volkserzählungen wach zu halten.

(508.) G. Herzfeld, Die rätsel des Exeterbuches. — vgl. jsb. 1891, 10, 428. E. Koeppel, Zs. f. d. phil. 25, 120. R. Wülker, Lit. cbl. 1892, 690 f. unten abt. 16.

(509.) Jenö Binder, Néhány népies tréfánk rokonsága. (verwandtschaft einiger volkswitze.) Erdélyi múzeum (Klausenburg) 9, 388 ff. (in magyarischer sprache).

enthält magyarische parallelen zum scherzgespräche Lollius und Theodoricus, zu 'Jakob' (der herr schickte den Jakob aus, er soll den hafer mähen usw.), katze und maus, hähnchen und hennchen, wie das hähnchen den zaun umgewühlt hat. märchen und sprüche werden an der hand der einschlägigen werke durch die litteratur verschiedener völker verfolgt.

(510.) J. Bolte, Lügenpredigt. (vom packofen). Zs. f. d. a. 36, 150—154. — aus dem Münchner cod. germ. 714. (15. jh.)

(511.) O. Knoop, Allerlei scherz aus Pommern. Monatsbl. der gesellsch. für pommersche gesch. 1890. — Standesneckereien. scherzhafter aberglaube s. 71 ff. 104 ff. 138 ff. 157 ff. 169 ff. 177 ff.

(512.) A. Uhlhorn, Volkstümliches. aberglaube, sprüche zum necken. Jahrb. d. Vogesenklubs 7, 146—150.

(513.) F. S. Krauss, Geheime sprachweisen. eine umfrage. (scherzhafte einschiebungen von lauten und silben). Am urquell 3, 106 f. 135 f. 167 f. 225 f. 328.

(514.) Wolf. Schiffer, Abderiten von heute unter den Juden. Am urquell 3, 27—29. — L. Fränkel, Zu den mitteilungen über neuere Abderiten. ebenda 124—126. — (vgl. auch M. Landau, ebenda 3, 313—316. zu Fränkels Studie über V. Schumann, Vierteljahrschrift f. lit. gesch. 5, 453—480). Abderiten von heute. (Kleinere mitteilungen). Am urquell 3, 169. 231 f. (Büsum von N. Krause). 296 f. (Büsum von Ofterding).

E. Mogk. (A. Schullerus). [J. Bolte].

XI. Gotisch.

1. Jos. Wright, A primer of the gothic language, with grammar, notes and glossary. Oxford, Clarendon press. XI und 247 s. 4,50 m.
angez. von H. Schmidt-Wartenberg, Mod. lang. notes 7 (6). — Revue crit. 1892 (24) von V. Henry. — Academy 1035, 233 (gelobt). — Athenaeum 3373/4. (ausstellungen an der anlage des buches und an vielen einzelheiten).

2. G. H. Balg, The first germanic bible translated from the greek by the gothic bishop Wulfila in the forth century and the other remains of the gothic language. edited with an introduction, a syntax and a glossary. Milwaukee, Wis. XXII, 469 s.

3. G. H. Balg, A comparative glossary of the gothic language. — vgl. jsb. 1890, 11, 3. — angez. von E. Bernhardt, Zs. f. d. phil. 24 (3) 236 f., der zwar einige ausstellungen macht, indess die leistung des verfs. in hinsicht auf ihren zweck anerkennt.

4. K. Marold, Die schriftzitate der Skeireins und ihre bedeutung für die textgeschichte der gotischen bibel. separatabdruck

aus der festschrift des Friedrichs-kollegiums. s. 67—74. Königsberg, Hartung.

M. bemüht sich, aus der vergleichung der in der Skeireins angeführten stellen mit dem texte des Wulfila nachzuweisen, dass der dem verf. vorliegende text gegenüber dem CA. und den epistelhandschriften eine mehr interpolierte textgestalt repräsentierte. die abweichungen sind indess sämtlich derartig, dass sie Bernhardts deutung nicht widersprechen, der sie aus gedächtnismässigem zitieren erklärt, zumal auch M. für einige stellen ein freieres zitieren annehmen muss.

5. Ferd. Wrede, Über die sprache der Ostgoten. — vgl. jsb. 1891, 11, 4. angez. von Rud. Kögel, Anz. f. d. alt. 18 (1) 43 bis 60. K. wirft dem verf. vor, das material nicht genügend gesammelt und verwendet zu haben; er fügt eine beträchtliche anzahl namen hinzu, deren deutung von interesse ist. — Wrede verwahrt sich im folgenden heft (2/3) s. 309—313 gegen Ks. urteil, dem er verkennung seines planes und mancherlei irrtümer vorwirft. Kögel antwortet ebenda 313—315.

6. Oskar Wiedemann, Got. *saíhvan.* Idg. forsch. I (3/4) 257 f.

trennt *saihvan* vom lat. *sequi,* mit dem es sonst zusammengestellt wurde und vergleicht es mit *ἔννεπε, inseque, inquam,* zu denen noch *signum* und altbulg. *sokolŭ* 'falke' gestellt werden.

7. O. Wiedemann, Got. *faírguni.* Idg. forsch. I (3/4) 436.

vergleicht abulg. *pragŭ* schwelle, russ. *porog*, das auch stromschnelle heisst und erinnert an den namen der stadt Prag. H. Hirt zieht jedoch ebenda (5) 480 ahd. *forha,* lat. *quercus* herbei, deutet eichwald, waldgebirge und gibt der zusammenstellung mit an. *Fjǫrgyn*, lit. *Perkúnas* wieder grosse wahrscheinlichkeit.

8. Oskar Wiedemann, Gotische etymologien. Idg. forsch. I (5) 511—513.

1. *baírhts* wird mit lit. *javaĩ bérszti* das getreide wird weiss verglichen und zu den wörtern für birke gestellt. 2. *maþljan* soll zu engl. *to meet* gehören. 3. *qiþan* wird zu air. *bēl* mund, lippe gestellt.

9. Joh. Borrmann, Ruhe und richtung in den gotischen verbalbegriffen. Halle, diss. 39 s.

sorgfältige untersuchung der präpositionalen konstruktionen der got. verba. leider geht der vf. der frage nach der perfektiven und imperfektiven bedeutung der formen aus dem wege und hat die wichtige arbeit Moureks (jsb. 1890, 11, 10) nicht benutzt.

Felix Hartmann.

XII. Skandinavische sprachen.

Wortforschung.

1. J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske sprog. Omarbeidet, forøget og forbedret udgave. 20. und 21. heft. (3. band s. 1—192) *rá — saurr.* heft je 1,50 kr. — forts. v. jsb. 1891, 12, 1.

2. Jón Þorkelsson sen., Supplement til islandske ordbøger. Tredje samling. 2.—5. heft. s. 81—400. *belta — heild.* — forts. von jsb. 1890, 12, 2. das einzige wörterbuch, das die neuisländische sprache behandelt.

3. L. Larsson, Ordförrådet i de älsta isländska handskrifterna leksikaliskt ock gramatiskt ordnat. — vgl. jsb. 1891, 12, 33. angez. von F. Jónsson in Tidskr. for fil. og päd. 1892, 320—22; von V. Dahlerup im Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5) 98—102; von E. Mogk, Lit. cbl. 1892 (4) 124; F. Burg, Litztg. 1892 (38); von E. Brate in der Nord. tidskr. f. vetenskap, konst och industri 1892 (3) 265—266. — die besprechungen sind durchweg anerkennend.

4. F. Tamm, Etymologisk svensk ordbok. h. 1. — vgl. jsb. 1891, 12, 4. angez. von E. Mogk im Lit. cbl. 1892 (48) 1735—1736, 'ein vorzügliches werk'; von A Heusler in der Litztg. 1892 (34); von G. Morgenstern, Anz. f. ind. forsch. 1, 123—125.

5. D. A. Sundén, Ordbok öfver svenska språket. under medverkan utgifven. Stockholm, Beckmann. 10,25 kr.

6. K. F. Söderwall, Ordbok öfver svenska medeltidsspråket. 13. h. *nyrakadher — qvälda.* 7 kr. — forts. von jsb. 1890, 12, 4.

7. O. Hoppe, Schwedisch-deutsches wörterbuch. Berlin, Friedländer & sohn; Stockholm, Norstedt & söner. IV, 400 s. 8 kr.
das erste wirklich brauchbare schwedisch-deutsche wörterbuch.

8. E. Jessen, Dansk etymologisk ordbog. 1. part: A—O. udg. paa Carlsbergfondets bekostning. Kopenhagen, Gyldendal. 176 s. 2,50 kr.
das buch ist ziemlich dürftig und die etymologien stehen meist auf veraltetem standpunkte.

9. O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). Trykt paa Carlsbergfondets bekostning ifølge foranledning af Universitets-jubilæets danske samfund. 19. u. 20. heft. II. s. 753—892. III. s. 1—32. *lang(t)som(me)lig — mang(e)foldelig.* 5,75 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 2.

10. H. F. Feilberg, Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. udg. af Universitets-jubilæets danske samfund. 8.—9. heft, s. 561—704. *harvehamle — hvilter.* 4,50 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 44. auch diese hefte enthalten eine menge volksglauben und volkssitte, so namentlich die artikel *hat, hav, havfrue, havmand, havre, Hekkenfelt, heks, hel, helhest, helvede, hest, hestehoved, hestesko, hikke, himmerige, hjort, hjul, hjærte, Holger Danske, horn, hoved, hugorm, hul, hund, hundetyrk, hus.*

11. J. Brynildsen, Norsk-engelsk ordbog. 16. (schluss)heft. *vente — oxne.* tillæg og rettelser. s. 1201—1331. Kristiania, Malling. — forts. u. schluss von jsb. 1891, 12, 5.

12. H. Ross, Norsk ordbog. Tillæg til 'Norsk ordbog' af Ivar Aasen. 8.—10. heft, s. 449—640. *Kveldverda seg — sibreida seg.* Christiania og Kjøbenhavn, Alb. Cammermeyer. heft je 70 øre. — forts. v. jsb. 1891, 12, 3.

---

13. E. Sievers, Sonargǫltr. Beitr. z. gesch. d. d. spr. 16, 540—544.

S. bringt das nord. *sonargǫltr* mit langob. *sonarpair* zusammen und deutet jenes sicher richtig als den 'heerdeneber, den leiteber'.

14. K. Kålund, Kulturhistorisk-lexikaliske småting. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 86—91.

brand bedeutet im ältesten dänisch den giebel des daches; *innraptar* ist aus den wörterbüchern zu streichen, da es auf falschem lesen der hss. beruht; bei verheiratungen erhielt die jungfräuliche braut das *linnfé,* die sich schon mit einem manne eingelassen hatte dagegen die *bekkjargjǫf; nisti* (n.) ist ein weiblicher schmuck, urspr. eine doppelspange, dann ein brustschmuck, *nist* (f.) = norw. *nest* ist ein heftel an der kleidung des mannes; *ǫrlyndr* hat wol nicht nur die bedeutung 'freigebig', sondern auch 'verschwenderisch'; die *spjarrar* sind zeugstreifen, die in den ältesten zeiten auf Island benutzt wurden, um damit den unteren teil der hose an das bein festzubinden; lange strümpfe hatten damals die Isländer noch nicht.

15. V. Guðmundsson, Litklæði. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 6) 171—198.

litklæði ist ein spec. isländisches wort und wurde gebraucht von künstlich gefärbten kleidern im gegensatz zu kleidern, die naturfarbe haben. zu letzteren gehörte weiss, graubraun, schwarz und grau, zu ersteren gelb, rotbraun, blau und die anderen, erst aus dem auslande nach Island gekommenen farben.

16. E. Brate, Härad. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 130—136. *härad* isl. *hérað* (nicht *herað*) ist urgerm. **hīwarāð* (= d. *heirat*) und bedeutet ursprünglich 'heim, familie', dann den 'heimischen besitz' und erst später den 'administrativ abgegrenzten bezirk'.

---

17. Uppsalastudier tillegnade Sophus Bugge på hans 60 åra födelsedag den 5. jan. 1893. Uppsala, Lundström. 236 s. 7,50 m. dieser sammelband von arbeiten Uppsalaer gelehrter ist Bugge zu seinem 60. geburtstage gewidmet. ein referat über die einzelnen arbeiten wird erst im folgenden jahrgange des jsb. gegeben werden. hier seien nur die titel angeführt: R. Arpi, Till Grágás. — E. Brate, Själ. — K. F. Johansson, Till läran om femininbildningen i sanskrit. — O. Klockhoff, Konung Harald och Heming. försök i jäm förande sagoforskning. — E. Lidén, Smärre språkhistoriska bidrag. — E. H. Lind, Värsifikation i Gulatingslagen. — M. Lundgren, Bidrag till svensk namnforskning. — L. F. Läffler, Bidrag till tolkningen av Tunestenens runinskrift. — A. Noreen, Mytiska beståndsdelar i Ynglingatal. — P. Persson, Om betydelsen och härledningen af det gr. *ἀμαυρὸς* (*ἀμαυρόω*), *μαῦρος* (*μαυρόω*) jämte en exkurs om den grekiska, resp. indoeurop. u. — epenthesen. — A. Schagerström, Läksikaliska ock stilistiska notiser us Gustaf II. Adolfs skrifter. — R. Steffen, Några strövärs i vår folklyrik. — F. Tamm, Anmärkningar till Östgötalagen. — E. Wadstein, Alfer ock älvor. En språkligt-mytologisk undersökning.

18. C. Jørgensen, Kort udsigt over det philologisk-historiske samfunds virksomhed oct. 1889—oct. 1891. s. 187—221. Kopenhagen, Cohens bogtrykkeri. (Trykt som manuscript for samfundets medlemmer.)

Sprachgeschichte, grammatik, dialekte.

19. A. Noreen, Geschichte der nordischen sprachen. grundriss der germ. phil. I. — vgl. jsb. 1889, 12, 25. angez. von G. Morgenstern, Anz. f. ind. forsch. 2, 53—56.

20. S. V. Hofgaard, Lidt sproghistorie. Aars og Voss latin- og realskole. aarsberetn. 1890.

21. F. Tamm, Om lånord i svenskan af blandat ursprung. Språkvetensk. sällskapets i Upsala förhandlingar sept. 1888—mai 1891. s. 33—40.

22. K. B. Wiklund, Die nordischen lehnwörter in den russisch-lappischen dialekten. Journal de la Société finno-ougrienne 10, 146 ff.

23. A. Noreen, Altnordische grammatik I. Altisländische und altnorwegische grammatik unter berücksichtigung des urnordischen. zweite vollständig umgearbeitete auflage. Halle, Niemeyer. XII, 314 s. 6 m.

die neue auflage von Noreens grammatik hat eine fast vollständige umarbeitung erfahren, indem die zahlreichen einzelforschungen des letzten jahrzehnts gewissenhaft benutzt sind. besonders ist der lautlehre die erweiterung zu gute gekommen. für anfänger ist die grammatik wegen der fülle des materials nicht immer leicht verständlich.

24. J. Storm, Englische philologie. I. Die lebende sprache. 2. auflage. 1. abteilung: Phonetik und aussprache. Leipzig, Reissland. XIV, 484 s.

das buch ist auch für den nordischen philologen in seinem allgemeinen teile von grosser bedeutung, da es s. 221—260 eine phonetik der nordischen sprachen gibt, die grösstenteils auf eigner forschung beruht, und eine reihe neuerer grammatischer arbeiten auf diesem gebiete bespricht.

25. O. Jespersen, Optegnelser af hidtil uskrevne sprog. Dania 2 (1) 55—59.

J. weist in anlehnung an von der Gablentz' Handbuch zur aufnahme fremder sprachen darauf hin, wie schwer es ist, ein wort richtig von einem auszuforschen, dessen sprache man nicht mächtig ist, und hält infolgedessen nur den für geeignet, einen dialekt aufzuzeichnen, der ihn selbst beherrscht.

26. L. Larsson, Kann man av aksentueringen i isländska handskrifter draga några slutsatser rörande det ekspiratoriska huvudtryckets plats? Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 117—130.

aus einer zusammenstellung accentuierter worte der ältesten isl. hss. sucht L. zu beweisen, dass in kompositis, deren beide teile je eine lange silbe haben, der exspiratorische accent auf dem 2. teile des kompositums ruht, da diese silbe von 718 fällen in 594 allein den accent in den benutzten hss. hat. hieraus erklärt sich auch die vereinfachung eines doppelkonsonanten im auslaut des 1. gliedes dieser komposita.

27. B. Kahle, Die sprache der Skalden auf grund der binnen- und endreime, verbunden mit einem rimarium. Strassburg, Trübner. VIII, 303 s. 7 m.

nachdem K. einen überblick über die entwicklung der skaldischen kunst gegeben hat, stellt er zusammen, was sich aus den skaldenreimen für die nordische grammatik, besonders die lautlehre, gewinnen lässt. benutzt sind dabei die liederüberreste in den konun-

gasögur und Wiséns Carmina norrœna. den grössten teil des buches (s. 93—303) bildet eine systematische zusammenstellung der reime.

28. A. Kock, Zum wechsel ū : ō in den altnordischen sprachen. Ind. forsch. 2, 332—337.

wie in allen germ. sprachen, wechseln auch in den nord. oft ū und ō im stamm. dieser wechsel ist gemeinnordisch, und zwar wurde *ōw* > *ū* vor einem vokal, zu *ō* vor einem konsonanten. hierzu tritt noch speciell für das ostnord. das lautgesetz: *ū* geht vor vokal, vielleicht unmittelbar vor *a* in *ō* über.

29. A. Kock, Språkhistoriska bidrag. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4) 256—294.

1. in kurzer wurzelsilbe tritt i-umlaut lautgesetzlich ein, wenn auf diese *iʀ* folgt (gegen Noreen, der in diesen fällen analogiebildungen findet). 2. das schluss-t in der mediopassivform *zt* ist aus dem dental des enklitischen pronomens hervorgegangen (zweifellos richtig; Specht will es in anlehnung an den superlativ der adjektiva entstanden sein lassen). 3. neuschwed. *o* ist in schwachbetonter silbe teils offen, teils geschlossen, und zwar offen in geschlossener, geschlossen aber in offener silbe.

30. A. Kock, Grammatiska och etymologiska undersökningar i nordiska språk. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5) 137—170.

1. die endungen der isländischen zahlwörter auf *-tān* und *-tiān* gehen auf eine gemeinsame grundform **tēhan* zurück. stand der hauptaccent auf dem 2. teile des kompositums, so entwickelte sich daraus *-tān (tēhan > tā́(h)an > tán)*, stand er dagegen auf dem 1. teile, so entstand *-tiān (⏑́ tēhan > -tē(h)an > tián)*. 2. der verlust von nord. *w* und *j* erklärt sich nach dem gesetze, dass konsonantisches *u* und *i* in schwachbetonter silbe nach einem andern konsonanten wegfällt. 3. gemeinnordisch *īa* > *ēa* im ostnordischen, wenn das *ī* stark betont ist. 4. die doppelformen für abt: *àbbott* und *abótt* gehen zurück auf altschwed. *àbbāte* und *abbā́te*. — isl. *aldrigin* = *aldrigi-enn* 'noch nie'; altschwed. *længen* aus *længe æn* 'noch lange'. — die altschw. form *bruþkumi* (f. *bruþgumi*) erklärt sich daraus, dass das tönende ð im auslaut tonlos wurde und dann das folgende *g* ebenfalls in das tonlose *k* verwandelte. — isl. *háss* 'heiser' hat in nordischen dialekten (*haas*, *hās* 'rauh') die ursprüngliche bedeutung bewahrt, da es auf ein **hairs* zurückgeht, das zu lat. *hirtus* 'struppig' gehört. — isl. *hātaz* (f. *heitaz*) ist entstanden in anlehnung an ein prt. *hēhāt*. — altschw. *hwazke* geht zurück auf *hvart'sgi*. — schwed. *örs* bedeutet nicht 'ross' schlechthin, sondern 'streitross' und ist wol keine nebenform von *hros*, sondern deutsches lehnwort.

31. E. Wadstein, Fornnorska homiliebokens ljudlära. — vgl. jsb. 1890, 12, 37. ferner angez. von A. Heusler, Litbl. 1892 (12) 407—409.

32. W. Streitberg, Anord. *tyggja* und verwandtes. Ind. forsch. 1, 513—514.

33. F. Specht, Das verbum reflexivum und die superlative im westnordischen. — vgl. jsb. 1891, 12, 31. angez. von B. Kahle, Litbl. 1891 (2) 47—49. eingehend von H. Falk, A. f. d. a. 18, 189—194.

34. Jón Þorkelsson sen., Beyging sterkra sagnorða í íslensku. fimta hefti. 321—400. *ljósta — sjá*. Reykjavík. — forts. von jsb. 1891, 12, 32. Das werk enthält eine aufzählung sämtlicher verbalformen aus einer grossen anzahl isländischer und norw. hss.

35. G. Cederschiöld, Om komparationen af fornisländska adjektiv på *-legr (-ligr)* och adverb på *-lega (-liga)*. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5). 95—97.
Noreen (Altisl. gramm. § 368 und 371) stellt die regel auf, dass die adj. auf *-legr* im komparativ *-r-*, im superlativ *-ast-* haben; ebenso die adv. auf *-lega: -ar,* resp. *-ast.* hierzu ergänzt C. an der hand einiger handschriften, dass der superlativ der adj. auf *-legr* stets *-ast* zu *-st* synkopiert, wenn die endung mit vokal beginnt.

36. J. C. Poestion, Lehrbuch der schwedischen sprache für den selbstunterricht. — vgl. jsb. 1890, 12, 47. angez. von H. Klinghardt in Engl. stud. 17 (1).

37. J. A. Lyttkens och F. A. Wulff, Metodiska ljudöfningar. (lärarens upplaga.) till undervisningens tjänst. Lund, Gleerup. VI, 59 s. 2 kr.

38. J. A. Lyttkens och F. A. Wulff, Metodiska ljudöfningar. (lärjungens upplaga.) till undervisningens tjänst. Lund, Gleerup. 32 s. 50 öre.
die beiden schriften sollen lehrer und schüler in den phonetischen bau der schwedischen sprache einführen und geben daher eine genaue beschreibung der entstehung der einzelnen laute. die anderen kultursprachen und die schwedischen dialekte werden dabei mit hinzugezogen. zu bedauern ist, dass zwischen exspiratorischem und musikalischem accente nicht genügend geschieden wird. — angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1893 (3) 86—87.

39. N. Beckman, Till vokalbalangsen a : å (o) i fornsvenskans sydligare dialekter. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 92—95.
aus der verordnung für das kloster Vadstena aus dem jahre

1455 weist B. den übergang des *a* zu *å (o)* in den endungen nach kurzer wurzelsilbe nach.

40. A. Kock, Behandlingen av fornsvenskt kort y-ljud och supradentalers invärkan på vokalisationen. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 50—85.

an einer reichen anzahl von beispielen, in denen auch die ausnahmen erklärt werden, begründet K. das schwedische lautgesetz: *y̆* geht in der schwedischen reichssprache über in *ö* vor supradentalen (*r* und supradent. *l*), den nasalen *m, n,* den fricativen ð, *gh, v, s,* bleibt dagegen stehen vor den explosivlauten *(p, b, t, d, k, g),* dem palatalen nasal (*ng*-laut), dentalem *l̥* und *f*.

41. F. Tamm, Nysvenska sammanjättningar med två lika starkt betonade stavelser. Språkvetensk. sällskapets i Upsala förhandlingar sept. 1888—mai 1891. s. 122—127.

41a. E. Tegnér, Om genus i svenskan. Sv. akademiens handlingar 6. delen.

---

42. J. A. Lundell, Skandinavische mundarten in Pauls grundriss I. s. 945—959. — vgl. jsb. 1890, 12, 74. angez. von A. Heusler, Anz. f. ind. f. 2 (1) 70—72.

43. A. Karsten, Kökarsmålets ljud- och formlära. De svenska landsmålen 12, 3. 156 s.

laut- und formenlehre der bewohner der kleinen Kökarinselgruppe (südöstl. von den Ålandsinseln), die in vieler beziehung noch altertümlichkeiten bewahrt haben. — angez. von V. Lindgren, Finsk tidskr. 1892 (2). s. 61 ff.

44. R. Larsson, Södermannalagens språk. I. Ljudlära. — vgl. jsb. 1891, 12, 45. angez. von A. Kock, Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 381—389, wo die arbeit gelobt und manche ergänzungen im einzelnen gegeben werden.

45. K. v. Siljestrand, Ordböjningen i Västmannalagen. II. Adjektiv räkneord och pronomer. Linköping 1891. — vgl. jsb. 1891, 12, 46. die vorliegende arbeit ist der 2. teil der a. a. o. besprochen.

46. G. Cederschiöld, Döda ord. In Nord. tidskr. f. vetenskap, konst och industri 1891 (6).

C. spricht über worte, die in der heutigen reichssprache ausgestorben sind; in der älteren litteratur sind sie noch erhalten.

47. M. F. Lundgren, Personnamn från medeltiden. De svenska landsmålen 10, 6, 1—86: *Abbe — Gøt.*

48. E. Jessen, Dansk grammatik. — vgl. jsb. 1891, 12, 38. ausführlich besprochen von V. Dahlerup in Vor Ungdom 214—231, wo auf die vielen fehler und falschen darlegungen des verfs. hingewiesen ist.

49. O. Jespersen, Sproglige kuriosa. Dania 1, 261—275.
J. bespricht aus der dänischen sprache verbindungen eines zusammengesetzten substantives mit einem adjektivum und verwirft die verbindung, wenn dadurch ungewissheit entsteht, ob das adjektiv zum ersten oder zum zweiten teile des kompositums zu beziehen ist.

50. K. Kryger, Sjællandske sprogprøver. Dania 1, 304—306.

51. M. Kristensen, Bidrag til den jyske litteraturs historie. I. indtil St. Blicher. Dania 2 (1) 17—35.
eine zusammenstellung dessen, was in der dänischen litteratur bis zum ausgange des 18. jhs. in jütischem dialekt geschrieben ist und was die jütische heimat des dichters erkennen lässt.

52. J. C. Poestion, Lehrbuch der norwegischen sprache für den selbstunterricht. — vgl. jsb. 1891, 12, 40. angez. von H. Klinghardt in den Engl. stud. 17 (1). Besonders rühmend wird dieses buches gedacht von J. Storm in der Engl. philol. I, der mit A. Western diese grammatik für die beste norwegische grammatik erklärt.

53. E. Poulsen, Navne fortegnelse over 400 personnavne. Kristiania, Malling. 30 s. 0,25 kr.

54. A. Larsen, Oversigtskart over visse dialektfænomeners udbredelse i Kristianssands stift. Christiania Vidensk.-selsk. forhandlinger 1892. no. 9. Christiania, Dybwad in comm. 8 s. und 1 karte. 1 kr.
im anschluss an seine dialektforschungen (jsb. 1892, 12, 42) gibt L. einen klaren kartographischen überblick über einzelne dialektische erscheinungen, durch die die volkssprache im bezirke Kristianssand in 15 verschiedene zweige geteilt wird. die ausführung ist ähnlich wie in Wenkers sprachatlas, die kartenbilder zeichnen sich durch klarheit aus.

Orthographie.

55. Nystavaren. Tidskrift för rättskrifningsfrågor på uppdrag av rättstavningssällskapet utjiven av O. Hoppe. 4. bandet. Uppsala, Lundequistska bokh. 2,50 kr.

56. A. Noreen, Rättskrifningens grunder. Om skrift och rättskrifning i allmänhet samt svensk rättstafning i synnerhet. (Verdandis småskrifter no. 42.) Stockholm, Bonnier. 48 s. 0,25 kr.

57. J. Carlsson, Rättskrivningen uti originalupplagan av 1734 års lag. Nystav. 3, 150—183.

orthographie des schwed. reichsgesetzes aus dem jahre 1734.

58. E. Brate, Stor bejynnelsebokstav. Nystavaren 4 (1).

59. V. Saaby, Dansk retskrivningsordbog. udarbejdet i overensstemmelse med de ministerielle retskrivningsregler af 7de juni 1889. anden, gennemsete udgave. med et tillæg. København, Reitzel. 236 s. 2,75 kr.

60. T. Scheelund, Om dansk retskrivning med særligt hensyn til de ministerielle retskrivningsregler af 1888—89. I. Indskrænkning i brugen af store begyndelsesbogstaver. København, Schubothe. 32 s. 50 øre.

61. J. Aars, Norske retskrivningsregler med alfabetisk ordliste. 10. udgave. Kristiania, Fabritius & søner. 69 s. 0,60 kr.

Metrik.

62. E. Sievers, Altgermanische metrik. Halle, M. Niemeyer. XVI, 252 s. 5 m.

die nordische metrik wird aufs eingehendste behandelt im 3. abschnitte und im dritten teile des 7. abschnittes. die beste behandlung der nordischen metrik, die vor allem nicht auf hypothesen, sondern auf einem reichen quellenmaterial aufgebaut ist.

63. F. Jónsson, Stutt íslenzk bragafræði, gef. út af hinu ísl. bókmenntafjelagi. Kopenhagen, Möller. 82 s. 2 kr.

eine klare übersicht über die altisländische dichtkunst, meist in anlehnung an die resultate von E. Sievers. die einzelnen kapitel enthalten: 1. geschichte der metrik; 2. der vers und das stef; 3. die verschiedenen dichtungsarten; 4. bezeichnungen der lieder und gedichte; 5. jüngere dichtungsarten *(rímur, kvæði)*.

64. F. Jónsson, Navnet *ljóðaháttr* og andre versarters navne, samt rettelser i texten i codex regius af Snorres Edda. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4) 307—322.

J. stellt fest, dass das umstrittene *ljóðaháttr* thatsächlich im cod. reg. der Snorra edda am rand steht und vom schreiber der hs. herrührt. im anschluss hieran gibt er noch andere bezeichnungen von einigen hættir aus dem codex und eine reihe von berichtigungen zum Háttatal.

Runen.

65. S. Bugge, Norges indskrifter med de ældre runer. — vgl. jsb. 1891, 12, 56. angez. von E. Mogk im Lit. cbl. 1892

(30) 1062—1063. 'das werk wird noch nach jahrhunderten von der grösse des meisters berichten.'

66. L. Wimmer, Sønderjyllands historiske runemindesmærker. Festskrift fra Kjøbenhavns universitet i anledning af deres Majestæter Kong Christian IX.s og dronning Louises guldbryllup d. 26. maj 1892. 55 s. (nicht im buchhandel.)

das muster einer runologischen arbeit, die zugleich für die geschichte ausbeute gewährt. 1. den 1. Vedelspangerstein liest Wimmer: *asfriþr karþi kumbl þaun aft siktriku sun sin aui knubu.* 'Asfrid errichtete dies denkmal ihrem sohne Sigtrygg auf Gnupas geweihter grabstätte', den zweiten: *ui asfriþr karþi kubl þausi tutir uþinkars aft siktriuk kunuk sun sin auk knubu.* 'Wé-Ásfriþr, die tochter Oðínkars, errichtete dies denkmal dem König Sigtrygg, ihrem und Gnupas sohne'. beide steine sind aus der mitte des 10. jhs.: Gnupa von Südjütland fiel im kampfe gegen Gorm den Alten, sein sohn Sigtrygg, der des vaters macht verteidigte, im kampf gegen Harald blåtand (c. 950). — 2. Der Hedebystein: *þurlf risþi stin þansi himþigi suins eftiʀ erik filaga sin ias uarþ tauþr þa trekiaʀ satu um haiþabu ian han uas sturi matr tregʀ harþa kuþr.* 'Tolf, Svein gefolgschaftsmann, ritzte diesen stein zum andenken an seinen genossen Eirik, der starb, als die helden Heðaby belagerten; er war der schiffsführer, ein trefflicher held'. — der Danevirkstein: *Suin kunukʀ sati stin uftiʀ skarþa sin himþiga ias uas farin uestr ian nu uarþ tauþr at hiþabu.* 'König Svein setzte den stein zum andenken an seinen gefolgschaftsmann Skardi, der nach westen gesegelt war, aber nun bei Heðaby gestorben ist'. beide steine, ebenfalls aus dem 10. jh., berühren die belagerung von Heðaby, das von Svein tjugguskegg kurz vor 1000 zerstört wurde. diese berührt auch ein bruchstück eines steines in Aarhus: *[...]ʀ þigsla risþi stin þansi iftiʀ amuta filaga sin ias uarþ tuþr at hiþabu.* 'Ulfr (?) þegsla ritzte diesen stein zum andenken an seinen genossen Amund, der bei Hedeby starb'.

67. P. M. C. Kermode, Catalogue of the Manks crosses with the runic inscriptions and various readings and renderings compared. Isle of Man: Heyes, Ramsey courier office. VIII, 60 s. 3 m.

neuer abdruck der beschreibung der kreuze, die auf der insel Man gefunden sind, mit photographischer reproduktion einiger der wichtigeren. die inschriften, die zum grössten teil runeninschriften aus dem 12. jh. sind, werden s. 35—60 wiedergegeben; im anschluss an eine jede die verschiedenen deutungen. selbständiger auslegungsversuche enthält sich K. den schluss bilden keltische Ogham-inschriften.

68. P. G. Vistrand, Förteckning öfver runstafvar, tillhörande

Nordiska museet. Samf. för nordiska museets främjande 1890 (Stockholm 1892). s. 40—52.

69. E. Wadstein, Om ᚢ-runans förmenta användning i stället för l-runan. Ant. tidskr. f. Sverige 1892.
in Vitterhets-akad. månbl. 1886 hat Brate nachzuweisen gesucht, dass die ᚢ-rune zuweilen für die l-rune stehe. W. widerlegt dies, indem er alle einzelnen beispiele durchnimmt und diese bald auf unrichtiges lesen zurückführt, bald die worte anders deutet.

70. Fr. Läffler, En förbisedd Sigurdsristning. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 85—86.
L. weist darauf hin, dass die zeichnung auf dem Ramsjöstein (Bautil 648) ebenfalls ein Sigurdsbild ist, wenn die auf dem Dräflestein (Bautil 660) ein solches ist. zugleich steht dies entschieden in abhängigkeitsverhältnis zum ersteren.

Bibliographie, litteraturgeschichte, biographie.

71. Katalog over den Arnamagnæanske håndskriftsamling. udg. af kommissionen for det Arnamagnæanske legat. II, 1. heft. Kopenhagen, Gyldendal. 505 s. 5 kr.
forts. jsb. 1890, 12, 306. enthält den schluss der hss. in 4⁰ und die in kleinerem formate (von 1512—2572).

72. Samling af bestemmelser vedkommende det Arnamagnæanske legat, udg. af kommissionen for det AM. legat. Kopenhagen, Gyldendal. IV, 39 s. 2 kr.
enthält das testament des Arni Magnússon, die geschichte der verwaltung seines nachlasses und die letzten bestimmungen Konrad Gíslasons, der sein vermögen ebenfalls der arnamagnæanischen stiftung hinterlassen hat. — angez. von E. Mogk im Lit. cbl. 1892 (49) 1770.

73. V. Gödel, Katalog öfver Upsala universitets biblioteks fornisländska och fornnorska handskrifter. Upsala, Almqvist & Wiksells boktryckeri-aktiebolag. 76 s. (Skrifter utgifna af Humanistiska vetenskapssamfundet i Upsala II, 1.)
verzeichnis und beschreibung aller altisländischen und altnorwegischen hss. auf der universitätsbibliothek zu Upsala. die anordnung und ausführung ist ganz wie die Kålunds im katalog der arnamagnæanischen sammlung.

74. J. Þorkelsson jun., Islandske håndskrifter i England og Skotland. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 199—237.
in den öffentlichen bibliotheken zu London, Oxford und Edinburg befinden sich nicht weniger als 733 isländische handschriften,

meist papierhandschriften. etwa 680 rühren von der sammlung Finnur Magnússons her.

74a. J. Forchhammer, Herlufsholms skoles manuskriptsamling. Herjufsholms skoles aarsberetning 1891, s. 3—56.

75. A. Josephson, Avhandlingar ock program udgivna vid svenska og finska akademier ock skolor under åren 1855—1890. 1. und 2. heft. s. 1—112 *(Bror Vict. Adler — Joh. Rich. Jungner)*. Upsala, Josephson.
verzeichnis der programme der schwedischen schulen und akademien in alphabetischer reihenfolge der verfasser.

76. E. H. Lind, Svensk literaturhistorisk bibliografi XII. 1891. Samlaren 13. anh. (11 s.).

77. G. E. Klemming, Sveriges bibliografi 1481—1600. redig. och utgifven af A. Andersson. 3. u. 4. heft s. 121—216 (1518 bis 1530). Skrifter utg. af Svenska literatursällskapet. forts. von jsb. 1891, 12, 304.

78. J. A. Almquist, Almquistiana eller förteckning på de tryckta arbeten, som författats eller utgifvits af medlemmar af den från kyrkovården Erich Abrahamsson i Löfsta af Almunge socken och Upland härstammande slägten Almquist. bibliografiskt försök. Upsala, Lundequistska bokh. in komm. XII und 295 s. 10 kr.

79. Bibliotheca danica. Systematisk fortegnelse over den danske literatur fra 1482—1830. efter samlingerne i det store kgle. bibliothek i Kjøbenhavn. med supplementer fra universitets bibliotheket i Kjøbenhavn og Karen Brahes bibliothek i Odense. udgivet fra det store kgle. bibliothek ved C. V. Bruun. 18. hefte (III. bind 2. h.): historie II. fortsættelse: Færøerne, Island og Grønland. de danske besiddelser i Vestindien. Slesvig og Holsten. Norge. København, Gyldendal. 172 s. 1,75 kr.

80. Norsk bogfortegnelse 1883—1890 med tillæg musikalier 1883—1890, samlet og redigeret af M. W. Feilberg. Kristiana, Aschehoug & co. in comm. 516 s. 8 kr.

81. C. F. Bricka, Dansk biografisk lexikon, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. 41.—48. hefte. *Gerson-Hansen.* København, Gyldendal. heft je 1 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 239. mit heft 48 ist der 6. band (8 kr.) dieses wichtigen werkes vollendet.

82. J. B. Halvorsen, Norsk forfatter-lexikon 1814—1880. paa grundlag af A. E. Krafts og Chr. Langes 'Norsk forfatter-lexikon 1814—56'. samlet, redigeret og udgivet med understøttelse af stats-

kassen. 31. heft (schlussheft des 3. bandes). *Lindeman—Løwold.* Den norske forlagsforening. 1 kr. (3. band: *Ibsen—Løwold* 9,50 kr.) dass. 4. band, 1.—2. heft *Mack—Mourly.*

83. G. Ehrismann, Bibliographische übersicht der erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie im jahre 1888. Germ. 27 (3) 297—366 und (4) 441—87.

84. E. H. Lind, Bibliografi för år 1890. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 275—303.

85. M. Mackesprang, Fortegnelse over dansk historisk litteratur fra året 1890 vedrörende Danmarks historie. Dansk hist. tidskr. r. 6, III. 208—225.

86. M. Mackesprang, Fortegnelse over fremmed historisk litteratur fra året 1890 vedrör. Danmarks historie. Dansk hist. tidskr. r. 6, III. s. 450—71.

---

87. S. Bugge, Nyere forskninger om Islands gamle aandskultur og digtning in dens forhold til norden. (Foredrag ved Videnskabernes-selskabs - aarsmøde 28. april 1891.) Kristiania, 20 s. nicht im buchhandel.

88. F. Jónsson, Ágrip af bókmenntasögu Íslands. II. 1400 bis 1890. Reykjavík, prentað í fjelagsprentsmiðjunni. 88 s. — forts. von jsb. 1891, 12, 226. behandelt die isländische litteratur von 1400—1890. auch die wissenschaftliche litteratur ist mit herangezogen.

88a. J. Stefánsson, Oldnordisk indvirkning på engelsk litteratur i det 18. og 19. århundrede. in Nord. tidskr. f. vetenskap, konst och industri 1891 (6).

89. V. Guðmundsson, Ritsjá nokkura útlendra bóka um Ísland og íslenzkar bókmenntir. Tímarit 13, 1—81.

G. berichtet über mythologische und historische werke der letzten jahre und zwar über Bangs Vøluspaa og de Sibillinske orakler. Bugges Studier, Meyers Völuspá, Baaschs Islandsfahrten der Deutschen, namentlich der Hamburger, vom 15. bis 17. jahrh., Reeves The finding of Wineland the good, Hazelius' Island, Clausens und Levins Island i Fristatstiden, Cederschiölds Kalfsdråpet; M. W. Morris und Eirik Magnússons übersetzung der Hávarðarsaga Ísfirðings, Bandamannasaga und Hænsa - Þórissaga, über Reeves' und anderer übersetzungen von Piltur og stúlka, über die englische (von Pawel und Eirik Magnússon), dänische (von Carl Andersen) und deutsche (von Poestion und von Frl. Lehmann - Filhés) übersetzung der isländischen

sagen und märchen, endlich über einige in zeitschriften veröffentlichte kleinere abhandlungen, die Island betreffen. die berichte sind rein sachlich, am schlusse jedes werkes finden sich die wichtigeren besprechungen der bücher.

Poetische denkmäler.

90. Håndskriftet no. 2365. 4:to gl. kgl. samling på det store kgl. bibliothek i København. — vgl. jsb. 1891, 12, 251. angez. von M. Rödiger, Litztg. 1892 (21).

91. Die Edda. Die lieder der sogenannten älteren edda, nebst einem anhang: die mythischen und heroischen erzählungen der Snorra Edda. übersetzt und erläutert von H. Gering. Leipzig u. Wien, Bibliogr. institut. 17, 401 s. 4 m.

G.s übersetzung soll die Simrocksche, die in vielen punkten veraltet ist, ersetzen. sie enthält demnach dieselben stücke wie die Simrocksche, die sogen. eddalieder und die prosaischen abschnitte der Snorraedda mythischen und heroischen inhalts. die gedichte sind metrisch, und zwar formell wie inhaltlich recht gut wiedergegeben; die meist sachlichen anmerkungen finden sich unter dem texte. der text selbst ist streng konservativ. die einleitung gibt in grossen zügen einen überblick über die altnorwegisch-isländische dichtung (speziell über die eddische), über die altnordische metrik und über die Snorraedda. — angez. von E. Mogk, Bl. f. lit. unterh. 1893 (4) 51—55.

92. B. Gröndal, Um Sæmemdar-eddu og norræna goðafræði, skoðanir Bugges og Rydbergs. Tímarit 13, 82—169.

G. bespricht in seiner unklaren und oft phantastischen weise die werke über die entstehung der nordischen mythen, besonders Bugges Studier und Rydbergs Undersökningar.

93. Th. Hjelmqvist, Naturskildringarna i den norröna diktningen. — vgl. jsb. 1891, 12, 228. angez. von B. Kahle, Litbl. 1892 (1) 3—4; von W. Golther, Litztg. 1892 (39).

94. T. Niedner, Bemerkungen zu den eddaliedern. I. Þrymskviþa; II. Völuspa; III. Lokasenna; IV. Helgakviþa. Z. f. d. a. 36 (4) 278—295.

1. Þrymskviþa geht auf ein älteres gedicht zurück; da nur v. 19, 1—4 den künstlerischen bau des ganzen stören, so ist diese halbstrophe zu tilgen (wenig überzeugend). 2. auch N. erkennt die schlussstrophe der Völuspa als spätere, christliche interpolation. 3. Hárbarþsljóþ, Skirnisfǫr und Lokasenna sind glieder ein und derselben dramatischen entwicklungsreihe, die in den noch monologi-

schen Oðinsbeispielen der Hávamál ihre ersten keime hat und mit Lokasenna abschliesst. Hrblj. und Skirnf. haben Hávm. benutzt, Skirnf. die Hrblj, endlich Lokasenna all die genannten lieder. 4. N. verteidigt die ansicht Sijmons, dass die Helgakv. Hundb. I. ein lied aus einem gusse sei, gegen die einwände Detters.

95. F. Sander, Harbardssången jämte grundtexten till Völuspá. — vgl. jsb. 1891, 12, 258. angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1892 (10) 331; von A. Heusler, G. g. a. 1892 (5) s. 161—165; von W. Ranisch, Litztg. 1892 (37).

96. K. Müllenhoff, Deutsche altertumskunde. 5. bd. 2. abt. — vgl. 7, 17 und jsb. 1891, 12, 260. angez. von R. Heinzel in Zs. f. österr. gymn. 43 (1): der grosse wert der untersuchungen wird anerkannt, doch findet rec., dass Müllenhoff in bezug auf die möglichkeit, den geist der alten dichtung zu erkennen und das echte vom interpolierten, das alte vom jungen zu scheiden, eine zu grosse zuversicht hege. — ebenfalls anerkennend, wenn auch im einzelnen abweichend besprochen von F. Niedner, A. f. d. a. 18, 219—241; F. Kauffmann, Anz. f. indog. forsch. 1, 140—145; von E. Mogk, Bl. f. lit. unterh. 1892 (18).

97. K. Gíslason, Udvalg af oldnordiske skjaldekvad med anmærkninger. udg. af kommissionen for det arnamagn. legat. Kph., Gyldendal. XXVII u. 247 s. 8 kr.

eine ergänzung zu Wiséns Carmina norrœna, die aber diese weit an tiefe übertrifft. das werk ist nach Gíslasons tode von F. Jónsson herausgegeben. leider ist es nur bruchstück, es enthält alle überreste der skalden von Bragi bis Sighvatr Þorþarson, die sich nicht bei Wisén finden. reich an grammatischen und textkritischen bemerkungen sind besonders die anmerkungen, die den grössten teil des werkes ausmachen (s. 45—213).

98. J. Jónsson, Um vísurnar í Harðar sögu Grímkelssonar. Tímarit 13, 259—275.

aus der sprache, den dichterischen figuren und der metrik wird nachgewiesen, dass die strophen der Harðarsaga nicht vor dem 14. jh. gedichtet sein können.

99. Háttalykill, er Þórður Magnússon á Strjúgi orti (c. 1550—1570) hrsg. von Jón Þorkelsson jun. Småstykker, udg. af Samfundet til udg. af gammel nordisk litteratur no. 16 (schlussheft). s. 345—360. Kph., Gyldendal, 0,50 kr.

100. V. U. Hammershaimb, Færørsk anthologi. 6. (letztes) heft CXVI s. u. s. 383—467. Kph., Gyldendal in komm. 4 kr.

forts. von jsb. 1891, 12, 235. das heft enthält den schluss des glossars und eine sehr umfangreiche einleitung. letztere enthält:

eine geographie der Færöer, ihre geschichte, die lebensweise ihrer einwohner; daran knüpft sich eine ziemlich eingehende grammatik (laut- und formenlehre) der færöischen sprache, die von J. Jacobsen verfasst ist. — anerkennend angez. von W. Golther, Litbl. 1892 (8) 261—263.

101. W. Golther, Zur geschichte und dichtung der Færöer. Allgemeine zeitg. 1892. wissensch. beilage 110 u. 111.

Prosa.

102. Hauksbók udg. efter de AM. håndskrifter no. 371, 544 og 675, 4⁰ samt forskellige papirhåndskrifter af det kgl. nord. oldskrift-selskab. 1. h. 1—272. Kbh. 5 kr.

dieser 1. teil des litteralen abdrucks der Hauksbók enthält: die Landnámabók (s. 1—125); die Kristnisaga (s. 126—149); die Heimslýsning ok helgifræði (s. 150—187); die Voluspá (s. 188—192); die Trojamannasaga (s. 193—226); Náttúrusteinar (s. 227—228); die Cisio janus (s. 229—230); die Brettasogur bis zu kap. 28 (s. 231—272). in den anmerkungen finden sich textkritische bemerkungen und erklärungen der skaldenstrophen von Finnur Jónsson.

103. E. Magnússon, Kodex Skardensis af postulasögur. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 238—245.

bereits jsb. 1891, 12, 288 wurde auf den glücklichen fund M.s hingewiesen. hier gibt M. eine genaue beschreibung der handschrift und am schlusse einen wortgetreuen abdruck der vorrede der Petrssaga ok Páls.

104. Ares Isländerbuch, hrsg. von W. Golther. — vgl. jsb. 1891, 12, 266. angez. im Lit. cbl. 1892 (28) 995; von B. Kahle im Litbl. 1892 (10) 335—336. anerkennend.

105. Eggert Ó Brim, Athuganir og leiðrettingar við Sturlunga sögu. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 323—367.

nachdem B. auf die flüchtigkeit und unzuverlässigkeit von Vigfússons ausgabe der Sturlungasaga hingewiesen hat, gibt er eine grosse anzahl verbesserungsvorschläge, die sich teilweise auf andere handschriften, teilweise auf andere werke stützen.

106. Egilssaga Skallagrimssonar. hrsg. von V. Asmundarson. Reykjavík.

107. Eiríkssaga Rauða og Flatobogens Grænlendingaþáttr samt uddrag frá Ólafssaga Tryggvasonar udg. for Samf. til udg. af gammel nord. litt. ved G. Storm. XVIII u. 79 s. Kbh., Gyldendal in komm. 1891. 2 kr. 50 øre.

angez. von G. Morgenstern im Litbl. 1892 (6) 193, wo mit

recht darauf hingewiesen ist, dass Storm bei der kritischen herstellung seines textes die hs. A hätte zu grunde legen sollen.

108. E. Gelcich, Zur geschichte der entdeckung Amerikas durch die Skandinavier. Zeitschr. der ges. für erdkunde zu Berlin 27 (3) 153—224.

G. knüpft an Horsfords werk 'The landfall' an und sucht die nautischen unmöglichkeiten eines regen verkehrs zwischen Vínland und Europa darzulegen. er leugnete deshalb eine besiedlung Vínlands. auch Grönland hält er nur für eine fischerei- und jagdstation während der sommerzeit und nur für die geistlichkeit für ein dankbares feld der thätigkeit als missionare. in seinen negativen ergebnissen (gegen Horsford) bietet die abhandlung manches beachtenswerte. leider hat H. die treffliche arbeit G. Storms über die Vínlandfahrten gar nicht gekannt, nach der von einer kolonisation Vínlands durch die Isländer überhaupt nicht mehr die rede sein kann. auch über Grönlands besiedlung ist er schlecht unterrichtet.

109. E. Henrici, Die Amerikafahrer von Leif bis auf Columbus. in der beil. z. Allgem. ztg. 1892 (87).

110. E. N. Horsford, The Landfall of Leif Erikson a. d. 1000 and the site of his houses in Vineland. Boston, Damrell & Upham. VII u. 148 s. 39 m.

das buch zeichnet sich durch treffliche karten und photographien aus. im gegensatz zu G. Storm verteidigt Horsford die alte ansicht, dass unter dem Vínland der nordischen quellen die gegend von Boston zu verstehen sei, allein mit wenig glück. das buch ist zugleich eine ergänzung und erweiterung von:

111. E. N. Horsford, Discovery of America by Northmen. Address at the unveiling of the statue of Leif Eriksen, delivered in Faneuil hall oct. 29. 1887. Boston u. New York, Hougthon, Mifflin & co. 1888. VI, 113 s.

112. E. Mogk, Zur Gunnlaugssaga. Beitr. zur gesch. der d. spr. 16, 537—539.

an der hand einer notwendigen umstellung im 1. kap. der Gunnlaugssaga wird darauf hingewiesen, dass die gemeinsame vorlage der uns erhaltenen membranen bereits verderbt gewesen sein muss.

113. Laxdœlasaga, udg. for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Kr. Kålund. 3. h., s. 321—372 u. LXX. København, Gyldendal 1891. 3 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 272. dieses (schluss)heft enthält das namenregister und die sehr gehaltreiche einleitung über die hss., abfassung und den inhalt der saga.

114. K. Küchler, Nordische heldensagen. — vgl. jsb. 1891,

12, 276. angez. von E. Mogk, Bl. f. lit. unterhalt. 1892 (48), wo darauf hingewiesen ist, dass einleitung und anmerkungen fast durchweg abgeschrieben sind. auch die übersetzung hat viele fehler.

115. Hœnsa-Þórissaga, hrsg. von Th. Jónsson. Reykjav. textabdruck aus dem 2. bande der Islendingasögur.

115a. William Morris and Eiríkr Magnússon, 'The Saga Library'. — Vol. I. The story of Howard the Halt. the story of the banded men. the story of Hen Thorir. Vol. II. The story of the Ere — Dwellers. Done into English out of the Icelandic. London, Bernard Quaritch.

angez. von Ch. Elton, Academy (40) 1020, 447 f.

116. Snorre Sturlassøn, Norges konge-sagaer fra de ældste tider indtil aar 1177. oversatte af P. A. Munch. andet oplag. 1. bind. 1. heft. Ny subskription til nedsat pris. Kristiania, Damm & søn. heft je 0,50 kr.

117. E. Wadstein, Om Olov trätälja ock hans binamn. Aarb. f. nord. oldk. 1891 (II. r. 6), 371—382.

zunächst stellt W. fest, dass die strophen Ynglingatal (Wisén) 41—42 weiter nichts aussagen, als dass Olaf in Uppsala lebendig verbrannt worden sei. der beiname *trételgja* ist nur durch missverständnis der vísa in die geschichte gekommen, geschichtlichen wert hat der beiname und die sage, die sich daran knüpft, nicht.

118. G. Morgenstern, Oddr Fagrskinna Snorre. — vgl. jsb. 1891 (12) 270. angez. von W. Golther, Litbl. 1892 (3) 80—81. anerkennend.

119. G. Morgenstern, Notizen. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4) 380—381.

M. weist darauf hin, dass Unger im 1. teile seiner ausgabe der Heimskringla aller wahrscheinlichkeit nach eine abschrift des cod. AM. 35 fol. mit später hinzugefügten varianten aus dem cod. Frisianus benutzt habe, die früher in Christiania war, jetzt aber nicht aufzufinden ist. — ein paar berichtigungen zu Kålunds katalog der AM. sammlung.

120. G. Morgenstern, Zu den konungasǫgur I. Germ. 37, 231—232.

beschreibung des cod. AM. 310 4°. und einige bemerkungen über die entstehung desselben.

120a. F. Khull. Die geschichte Palnatokis und der Jomsburger. nach der jüngsten altnord. bearb. erzählt. progr. d. 2. staats-gymn. in Graz, 1891.

angez. Zs. f. östr. gymn. 43, 470 von F. Prosch.

121. Volsungasaga, hrsg. von W. Ranisch. — vgl. jsb. 1891, 12, 279. angez. in der Rev. de l'instruction publique en Belgique 35 (4); von F. Niedner, A. f. d. a. 18, 219—241; von E. Kölbing, Litztg. 1891 (42); von B. Sijmons, Zs. f. d. phil. 25, 394 bis 399; das glossar wird gelobt, die einleitung dagegen ist unbefriedigend, sie ist hypothesenreich, ihr fehlt aber das für anfänger nothwendigste.

122. Zwei Fornaldarsögur (Hrólfssaga Gautrekssonar und Ásmundarsaga kappabana), hrsg. von F. Detter. — vgl. jsb. 1891, 12, 281. angez. von E. Mogk im Lit. cbl. 1892 (9) 292; sehr eingehend von G. Cederschiöld G. g. a. 1892 (18) 709—723, wo dem herausgeber mehrfache fehler nachgewiesen werden; von B. Kahle, A. f. d. a. 18, 241—244.

123. Qrvar-Oddssaga, hrsg. von R. C. Boer. (Altnordische sagabibliothek, hrsg. von G. Cederschiöld, H. Gering und E. Mogk 2.) Halle, Niemeyer. XXII, 124. 3,60 m.

nachdem in der einleitung der inhalt der saga angegeben ist, orientiert diese über das alter der saga, die handschriften, die quellen, die entstehung, das verhältnis zu anderen sogur, den verfasser, stil, die ausgaben. der text ist nach der Stockholmer hs., anhang II gibt eine übersetzung der strophen.

124. G. Cederschiöld, Har Qrvar Oddssaga lånat från Magus saga? Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5) 22—30.

gegenüber Boer (Ark. 8, 252 ff.) hält C. an seiner alten auffassung fest, dass in S der Qrvar-Oddssaga die Mágussaga benutzt sei, dass aber auch weitere entlehnungen aus der Mágussaga in der jüngeren fassung der Qrvar-Oddssaga stattgefunden haben.

125. R. C. Boer, Weiteres zur Qrvar-Oddssaga. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 246—255.

I. in der erzählung von Odds reise nach dem riesenlande ist die bekannte sage von Odyssens bei Polyphemus mit verwertet. dieselbe sage findet sich auch in der Egilssaga ok Ásmundar und in der Hrólfssaga Gautrekssonar benutzt. II. B. verbessert seine ansicht, dass Oddr nach dem mittelländischen meere gekommen sei; er ist nach der ältesten fassung nur im westlichen Frankreich gewesen. III. die längere redaktion der Qrvar-Oddssaga enthält eine ursprünglichere fassung als S (Stockh. hs.), wo sie mit der Mágussaga übereinstimmt; wo die Mágussaga aber mit der Q. O. s. übereinstimmt, sind ihre worte sehr verdächtig.

126. Physiologus i to islandske bearbejdelser, udg. med indledning og oplysninger af V. Dahlerup. — vgl. jsb. 1889, 12, 250. angez. von G. Roethe, Litztg. 1892 (6).

127. Chr. Dorph, Kongespejlet i uddrag. oversat fra islandsk. anden gjennemsete udgave. ved udvalget for folkeoplysnings fremme. (Folkelæsning no. 186). København, Gad. 130 s. 0,80 kr.

128. V. Steenstrup, Hvad er Kongespeilets havgjerdinger? Geologiska föreningens i Stockholm förhandlingar 13 (7) s. 797—800.

Schwedisch, Dänisch.

129. Bref rörande teatern under Gustav III. utgifna af Eugène Lewenhaupt. II. 1790—1792. s. 133—278. Skrifter utg. af svenska literatursällskapet. Preis im buchhandel 3,25 kr.

diese für die geschichte des schwedischen theaters ungemein wichtige publikation enthält hauptsächlich briefe an Gustav III. und die Kellgrens an Edelcrantz. das 1. heft hiervon ist 1890 erschienen.

130. G. Ljunggren, Svenska vitterhetens häfder efter Gustaf III. död. 5. delen. Striden mellan gamla och nya skolan 1815 bis 1821. 2. heft. s. 161—320. Lund, Gleerup. 2 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 245.

131. H. Schück, Bidrag til kännedom om 1600-talets dramatik. Samlaren 13, 5—90.

nachdem Sch. die geschichte des schwedischen dramas in der 2. hälfte des 17. jahrh. skizziert und besonders das verhältnis der Upsalaer studenten zu ihm festgestellt hat, geht er auf mehrere studentenkomödien näher ein und erweist u. a. Johann Celsius (c. 1652—1711) als dichter mehrerer derselben. es sind dann abgedruckt: *Comœdia de Disa* (von J. Celsius), *Ett rätt metodiskt frijerij, Nachspiel* uti een wijsa stält och repræsenterat genom 5 personer und *Den olyckeligen gifte Putzdrummel.* das 2. und 3. stück sind gesangspiele, alle vier sind aber von studententruppen aufgeführt worden.

132. O. Sylvan, Sveriges periodiska literatur under frihetstidens försa del (till midten af 1750-talet). Lund, Gleerup. 248 s. 3 kr.

ein werk, das nicht nur für die schwedische litteratur- und kulturgeschichte bedeutung hat, sondern indirekt auch für die deutsche. die einleitung behandelt das aufkommen der zeitungen, die entwicklung der presse in Deutschland, Frankreich, England und Dänemark und die älteste schwedische zeitung, die 1645 zuerst erschienene *Ordinarie Post Tijdender.* das eigentliche werk erörtert dann eingehend das schwedische zeitschriftenwesen bis 1788, indem der verf. dabei immer auf die strömungen, die vom auslande nach Schweden kommen, eingeht.

133. O. Sylvan, Notiser till svenska teaterns historia 1740 bis 1755. Samlaren 13, 132—137.
theaterrepertoir aus Den franska Gazette aus den jahren 1740 bis 1753. überwiegend stücke französischer dichter.

134. O. Sylvan, Bidrag til tidningsväsendets historia i Sverige under slutet af 1600-talet. Samlaren 13, 125—132.

135. A. Noreen, Altschwedisches lesebuch I. text. Upsala, Almqvist & Wicksells boktr.-aktieb. 112 s.

136. F. Tamm, Supplement til Valda skrifter af G. Stiernhielm. glossar till Hercules ock Bröllops-besvärs ihugkommelse. Uppsala, Akad. bokh. 17 s.

137. Svenska Medeltidspostillor utg. af G. A. Klemming. III. 2 s. 161—352. (Samlingar, utg. af Svenska fornskriftsällskapet, h. 102) 3 kr.

138. Östnordiska och latinska medeltids ordspråk. Peder Låles ordspråk och en motsvarande svensk samling utg. f. Samf. til udgiv. af gammel nord. litter. II. Kommentar av A. Kock. Kph., Gyldendal in komm. 445 s. 11 kr. — forts. und schluss zu jsb. 1891, 12, 295. enthält einen eingehenden kommentar zu den altdänisch-lat. und altschwedisch-lat. sprichwörtern, der besonders für die worterklärung eine reiche ausbeute gewährt.

139. R. Kjellén, Om Eriksgatan. Kritiska studier i gammelsvensk statsrätt. — vgl. jsb. 1890, 12, 263. angez. von F. Arnheim in Sybels Hist. zeitschr. 1892 (1) 165—166.

140. R. Geete, En svensk Trojasaga från 1529. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 31—49.
G. gibt zunächst eine kurze geschichte der behandlung der Trojasage im mittelalter und zeigt dann, dass die schwedische übersetzung eine direkte, wenn auch hier und da zusammengezogene wiedergabe von Guidos de Columna 'Historia destructionis Trojae' (1287) ist. die übersetzung im cod. Holm. 36. 4^0 pap. ist die einzige schwed. übersetzung und vielleicht auf veranlassung des Gabriel Christiernsson entstanden. wie die schwedische, ist auch die dänische Trojasage eine übersetzung von Guidos werk; dagegen schliesst sich die isländische fassung an Dares' darstellung an. am schluss ist ein stück abgedruckt mit dem lat. original und der dänischen übersetzung.

141. Lilla Birgittaboken. Ett femhundraårsminne af heliga Birgittas inskrifning i helgonens bok, 1391 den 7. oktober. 19 bl. i ljustryck och lithogr. färgtryck. Stockholm, Generalst. lith. anstalt. 10 kr.

142. G. Bergström, Arboga krönika. I. medeltidsminnen. efter samtida Källar. Stockholm, Samson & Wallin. 207 s. 3 kr.

143. A. Björkman, Bellmansforskning. Stockholm, Samson & Wallin. 280 s. 4 kr.

144. T. Bierfreund, Kulturbærere. studier i middelalderens digtning. Kobenhavn, Host. 228 s. 4 kr.

145. A. Olrik, Forsøg på en tvedeling af kilderne til Sakses oldhistorie. Aarb. f. nord. oldk. 1892 (II. r. 7), 1—134. die abhandlung ist auch besonders erschienen und zwar um einen ganzen abschnitt (Nogle af Saxses fornaldarsagaer) vermehrt, unter dem titel: Kilderne til Saxses oldhistorie, en literarhist. undersøgelse af A. O. I. Kbh. Wroblewski. 175 s.

eine gründliche prüfung des stoffes und des stiles bei Saxo führt zu dem resultate, dass Saxos hauptquellen entweder die nordisch-isländischen sagas oder die dänische volksüberlieferung, besonders das volkslied, sind.

146. A. Olrik, Märchen in Saxo grammaticus. Zs. d. v. f. volksk. 2, 117—123. 252—258. 367—374.

bespricht die sagen Saxos von Amleth, Sigrid und Othar, von der königstochter im hügel und von der jugend des königs Jarmunrik, in denen allen alte märchenmotive aufnahme gefunden haben. vgl. 10, 171.

147. A. Olrik, Er Uffesagnet indvandret fra England? Bemærkninger til Müllenhoffs 'Beovulf'. Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 368—375.

wendet sich gegen Müllenhoffs hypothese (Beowulf 80 f.), dass die Uffosage mit den Angeln nach England gewandert und von dort durch den verkehr der Engländer und Dänen zu letzteren zurückgekommen sei. O. zeigt zunächst, dass der name Uffo im dänischen im mittelalter ganz gebräuchlich war, widerlegt dann alle anderen punkte von Müllenhoffs beweisführung und tritt für die ursprünglichkeit der sage in Dänemark ein.

148. J. Steenstrup, Vore folkeviser fra middelalderen. — s. jsb. 1891, 12, 240. — angez. von E. Mogk im Lit. cbl. 1892 (8) 259—260; von R. M. Meyer, A. f. d. a. 18, 398—399.

149. Th. Laub, Studier over vore folkemelodiers oprindelse og musikalske bygning. Dania 2 (1) 1—16.

L. lässt die melodien der volkslieder teils auf den alten gregorianischen kirchengesang, teils auf die italienische opera des 17. jhs. zurückgehen.

150. Die Hvenische chronik, in diplomatischem abdruck nach

der Stockholmer hs., nebst den zeugnissen Vedels und Stephanius' und den hvenischen volksüberlieferungen, hrsg von O. L. Jiriczek. sonderabdruck aus den Acta Germ. III (2). Berlin, Meyer & Müller. 17 u. 39 s. 1,80 m.

diplomatischer abdruck der Stockholmer handschrift der Hvenischen chronik, die die vorlage von der fassung ist, die Grundtvig in Dgf. gegeben hat. sie berichtigt letztere zuweilen. der anhang enthält hvenische volksüberlieferungen, in denen die sage von Grimhild noch fortlebt. — angez. von E. Mogk, Lit. cbl. 1893 (2) 51.

151. P. Hansen, Den danske skueplads. illustreret theaterhistorie. 16.—21. heft. København, Bojesen. das heft 1 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 242.

152. K. Nyrop, En teaterforestilling i middelalderen. (Studier fra sprog- og oldtidsforskning, udgivne af det philologisk-hist. samfund no. 9). København, Klein. 62 s. 1 kr.

153. J. Paludan, Deutsche wandertruppen in Dänemark. Zs. f. d. phil. 25 (3) 313—343.

die eigentlichen wandertruppen finden wir in Dänemark erst seit der mitte des 17. jhs. anfangs sind es niederländische komödiauten, die aber um 1700 von hochdeutschen abgelöst werden. theaterzettel und summarischer inhalt ist gegeben von den stücken: 'Statua oder die in ein marmorsteinernes bild verliebte prinzessin Adamira', 'Der verirrte liebes-stand oder der durchlauchtige bauer', 'Des glückes probierstein oder der im krieg verirrte, und in der liebe verwirrte soldat', 'Der grossmütige rechtsgelehrte Aemilius Paulus Papinianus oder der kluge phantast und wahrhafte kalendermacher'. gespielt wurden diese stücke, besonders von kleineren wandertruppen, bis 1722 Holberg eine dänische nationalbühne schuf. nach dem tode Christian IV. (1746) trat v. Quoten noch einmal mit deutschen komödianten auf, er war der letzte deutsche theaterleiter, der in der geschichte des dänischen dramas eine rolle gespielt hat.

154. Andreae Sunonis, Hexaëmeron libri duodecim. nunc primum ed. M. Cl. Gertz. Kopenhagen, Gyldendal. XXXVII, 428 s.

155. H. Schwanenflügel, Peter Andreas Heiberg. en biografisk studie. Kopenhagen, Schubothe. 616 s. 6,50 kr.

156. J. Clausen, Kulturhistoriske studier over Heibergs vaudeviller, udg. i anledning af hundreårsdagen for Heibergs fødsel. Kph. Pio. 182 s. 2,50 kr.

157. H. Jäger, Illustreret norsk literaturhistorie. for fagvidenskabernes vedkommende under medvirken af E. F. B. Horn, F. Beichmann, A. Taranger, H. Falk, E. Schønberg, J. Brunchorst m.

fl. med mange portræter, facsimiler, farvetrykte og polemiske billeder m. m. 1.—3. heft. Kristiania, Bigler. heft je 90 øre.

diese litteraturgeschichte ist nach demselben plane wie Hansens Illustreret dansk litteraturhistorie, und Königs Deutsche litteraturgeschichte. schon der name des verf. bürgt für ihre trefflichkeit. sie beginnt merkwürdigerweise mit dem 2. bande, der die neunorwegische litteraturgeschichte von 1814 bis zur gegenwart enthalten soll. das ganze werk wird in c. 18 lieferungen erscheinen. die darstellung in den bisher erschienenen heften ist klar und anziehend.

Mythologie und volkskunde.

158. A. Noreen, Fornnordisk religion, mytologi och teologi. Svensk tidskrift 1892 (5/6) s. 172—182.

religion ist jede auffassung von etwas übermenschlichem, in dessen gewalt man sich fühlt und das man durch gebet und opfer für sich zu gewinnen sucht. tritt hierzu die poetische phantasie und malt die gestalten und erscheinungen lebensvoll aus, so entsteht die mythologie. theologie endlich ist die systematische bearbeitung von litterarischen denkmälern, die durch volksüberlieferung ergänzt werden; in diesem sinne begann die nordische theologie mit Snorri und endigte mit Rydberg: die einzelnen definitionen sind durch beispiele aus der altnordischen litteratur erklärt.

159. F. Jónsson, Mytiske forestillinger i de ældste skjaldekvad. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 1—22.

aus den umschreibungen der ältesten skalden zeigt J., dass im 9. jh. folgende mythen bei den Nordländern bekannt waren: Oðin als oberster gott, als bruder Vilis, als vater Meilis, als gemahl der Frigg, als kriegsgott, herr von Valhall, als besitzer der raben, als sturmgott; Thor als sohn Oðins, bruder Baldrs, Sifs gemahl, als bekämpfer der riesen und der Miðgarðsschlange, als herr der böcke. ferner sind bekannt: Baldr, Frey, Ullr, Vili, Hœnir, Meili; von den göttinnen: Frigg, Freyja, Sif, Gefn, Gefjon, Þrúðr, Vár; ebenso die valkyren, die Rán, die Skaði. — Lokis ganze verwandtschaft und seine kinder kannte man ebenfalls, desgl. mehrere riesen und saggeschichtliche helden. hieraus schliesst J., dass wir um 860 im grossen und ganzen dieselbe mythologie haben, die wir aus späteren quellen, namentlich Snorris systematischer sammlung kennen, und bestreitet daher die möglichkeit von Bugges mythologischen hypothesen.

160. E. H. Meyer, Die eddische kosmogonie. — vgl. jsb. 1891, 10, 6. angez. in der Theol. litztg. 1892 (2); von B. Kahle, G. g. a. 1892 (5) s. 164—174; von Niedner, Litztg. 1892 (30); von F. Kauffmann, Zs. f. d. phil. 25, 399—402.

161. L. Lund, Tolv fragmenter om hedenskabet med særligt hensyn til forholdene i Nord- og Mellem-Europa. — vgl. jsb. 1891, 12, 193. vollständig verurteilt von B. Kahle, G. g. a. 1892 (22) 889—896. desgl. im Lit. cbl. 1892 (7) 218—219.

162. J. G. Dahlberg, Baldersmyten och hans betydelse i den nordiska mytologien. Balder, a literary annual 1890 publ. by the Lyceum of August. college.

163. C. O. Johnsson, Jämförelse mellan den fornnordiska och grekiska mytologien. Balder, a liter. annual 1891 publ. by the Lyceum of August. college.

164. H. Vendell, Nyare forskningar i nordisk mytologi. Finsk tidskr. 1891 (1) 238—245.

165. Finnur Jónsson, Um galdra, seið, seiðmenn og völur. Þrjár ritgjörðir sendar og tileinkaðar herra Páli Melsteð á 80. fæðingardegi hans þ. 13. nóv. 1892, 5—28.

aller zauber hat seinen ursprung im seelenglauben und seelenkult. *galdr* und *seið* bezeichnen beide von haus aus das zauberlied. gleichwol ist ein unterschied zu machen zwischen völven und weissagern *(spámǫnnum* oder *-konum)* und dem eigentlichen zauberer *(seiðfólk)*. die völva (= stabträgerin) weissagte zur zeit der zwölf nächte, nachdem sie die geister dazu gezwungen hatte, ihr rede zu stehen. zum zauber waren nötig: der zaubersessel *(seiðhjallr)*, das gefolge, das das lied sang *(raddlið)* und das zauberlied *(kvæði* oder *fræði)*; dazu kam noch das zauberhandwerk *(taufr)*. zweierlei vermochte man durch den zauber: entweder die zukunft voraussehen oder böses auf den menschen herabbeschwören, ihn vor unglück zu feien, die gestalt zu wechseln usw. auch können die zauberer in der luft reiten, woher sie *kveld-, myrk-, túnriður, gandreiðir* ('stabreiter'?) heissen.

166. W. Henzen, Über die träume in der altnord. sagaliteratur. — vgl. jsb. 1890, 12, 314. angez. von R. M. Meyer, Litztg. 1892 (2).

167. H. Schück, Völundsagan. Ark. f. n. fil. 9 (n. f. 5), 103—117.

im anschluss an Golthers aufsatz über die Völundarsage (Germ. 33) sucht Sch. zu zeigen, dass die vermischung der Daedalus- und Hephaistos-Vulcanussage bereits auf klassischem boden stattgefunden haben kann. die ganze Völundarsage ist nichts weiter als eine übertragung dieser klassischen mischung; sie liegt in der Thiðrekssaga in ihrer ältesten fassung vor: *Bǫðhildr* als kampfgöttin ist eine übertragung von *Minerva*, *Níðuðr*, 'der boshafte', eine übersetzung von

Minos, bei dem man an *minax* 'drohend' dachte. — also das etymologisieren ganz in der art und weise Bugges.

168. H. F. Feilberg, Totenfetische im glauben nordgermanischer völker. Am urquell 3, 1—7. 54—61. 87—91. 116—119.

blutzauber vernichtet und erlöst verzauberte menschen; blut von hingerichteten hat eine besondere heilkraft gegen krämpfe und fallsucht; blut benutzt man zu liebeszauber. auch menschlicher speichel dient als zaubermittel und bringt bald glück, wehrt bald unglück ab. schweiss dient als liebeszauber. ferner dienen zum zauber: der menschliche schädel, der finger eines toten, eine rippe, totengebein überhaupt, der milchzahn eines kindes, das menschliche herz, menschenhaut, menschenfleisch, die nachgeburt (glückshaube). alles ist durch eine reiche zahl von beispielen aus der nordischen litteratur belegt. vgl. abt. 10, 354.

169. H. F. Feilberg, Levende begravet. Årb. for dansk kulturhist. 1892, 1 ff.

F. zeigt an einer fülle von beispielen die verschiedenen formen, unter denen man tiere oder menschen bei fast allen völkern lebend begraben hat und kommt zu dem ergebnis, dass in diesem kult vorliege entweder ein opfer, durch das die unterirdischen mächte versöhnt werden sollen, oder der glaube, dass durch das begraben ein schutzgeist an der stätte, wo dies stattfindet, geschaffen werde, der alle feinde von der stätte fern halte. — angez. von A. Olrik, Dania 1, 315 bis 318, der nur die zweite auffassung Feilbergs für die ursprüngliche hält, aus der sich erst später das opfer entwickelt habe.

---

170. W. Bäckman, Sjöjungfruns sagor. ny genomsedd och tillökad uppl. Stockholm, Bonnier. 192 s. 2 kr.

171. G. Djurklou, 'Den onde' i folktron. Svenska fornminnesför. tidskr. 8 (2) 196—202.

171a. V. Engelke, Hälsingesägner. andra samlingen. Svenska landsmålen 7, 10. 20 s.

acht z. t. anmutige sagen aus Helsingland im nördlichen teile des mittleren Schwedens.

172. J. Nordlander, Ångermanländska fiskevatten på 1500-talet. ett bidrag till svensk namnforskning. (Norrländska samlingar I.) Stockholm, Fritze. 34 s. 1 kr.

173. J. Nordlander, Svenska folksagor. illustr. af J. Nyström. Stockholm, Fritze. 121 s. u. 8 bildern. 2,25 kr.

174. Sv. Öberg, Några bilder från Härjedalens fäbodar. De svenska landsmålen 7, 11. 19 s.

Härjedalen liegt im mittleren Schweden an der grenze von Norwegen. die einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit viehzucht und haben auf den bergen ihre sennhütten. Ö. gibt eine beschreibung der natur des landes, der wohnungen, der beschäftigung der einwohner und am schlusse eine reihe gespenstersagen.

175. E. Vigström, Spöken och gastar. Samf. för nord. museets främjande 1890 (Stockholm 1892) s. 17—26.

176. E. Vigström, Tro og sägner om foglar. ebd. s. 27—29.

177. J. Bidstrup, Et ægteskabsløfte. et kulturhistorisk bidrag. Museum 1891 (2) s. 105—116.

178. V. Bierring, Hovmanden og præsten. Dania 1, 307—308.

ein dänisches volkslied vom gutsherren und dem priester, der ganz in jenes gewalt ist.

179. C. Correus, Fortid og Nutid i Skanör og Falsterbo. Museum 1891. s. 155—182.

180. H. F. Feilberg, Cyprianus. Aarb. f. dansk kulturhist. 1891.

untersuchungen über das berühmte dänische zauberbuch 'Cyprianus', das vom teufel selbst herrühren soll. — angez. von J. Ottosen, Dania 1, 311—313.

181. G. L. Grove, Efterspillet paa et bornholmsk gilde i aaret 1684, belyst ved samtidige tingsvidner. Museum 1891, 183—187.

182. Hovmanden og præsten. Dania 2 (1) 60—64.

weitere hinweise auf volkslieder, die denselben stoff wie no. 178 behandeln. sie stammen aus Dänemark und Schonen; aus Laaland ist von A. V. Gram ein gedicht mitgeteilt, von einem anderen hat prof. Nissen die melodie (s. 64) gegeben.

183. E. T. Kristensen, Danske sagn, som de har lydt i folkemunde. udelukkende efter utrykte kilder. I. afdeling: bjærgfolk. Aarhus, jydsk forlagsfor. 464 s. 4,65 kr.

184. E. T. Kristensen, Kuriøse overhøringer i skole og kirke. optegnede efter folkemunde til lærerigt exempel og megen fornøjelse for nuværende og vordende pædagoger. 1. samling. Aarhus, jydsk forlagsfor. 100 s. 1 kr.

185. E. T. Kristensen, Gamle folksfortællinger om det jyske almueliv, som det er blevet ført i mands minde, samt enkelte oplysende sidestykker fra øerne. 1.—3. afdeling. København, Gyldendal in comm. 104, 192 und 144 s. 1,25 kr., 2 kr. und 1,75 kr.

186. E. T. Kristensen, Den jyske bondes festlige sammenkomster, saaledes som de har været holdte i mands minde. Jylland, maanedsskr. 1891. s. 12—15, 45—49 und 74—77.

187. E. T. Kristensen, Øen Holmsland og dens klit, beskrevet særlig med kulturhistoriske hensyn. København, Gyldendal in comm. 64 s. 0,75 kr.

188. E. T. Kristensen, Øen Anholt i sagn og sæd efter gamle folks mundtlige meddelelser. København, Gyldendal in comm. 136 s. 1,50 kr.

189. O. Nielsen, Bemærkninger om nutidens danske folkesagn. Dania 2 (1) 35—48.

mit recht weist N. darauf hin, wie wenig auf die sagen der gegenwart als saggeschichtliche und mythologische quelle zu geben sei, da sich diese mit jeder generation ändern und sich selten jahrhunderte zurück verfolgen lassen. sie kommen und gehen, vermischen sich miteinander, behalten aber selten ein höheres alter; ein fester boden kann nie in den volkssagen gefunden werden.

190. A. Nielsen, Småtræk af livet i ældre tider. Dania 1, 276—282.

einige erzählungen und aberglauben in Dänemark aus dem anfange des jahrhunderts.

191. K. Nyrop, Skomageren og kalven. Dania 1, 283—286.

die erzählung vom schuhmacher und dem kalbe ist eine alte geschichte, die sich bereits in der renaissanceperiode bei fast allen völkern des abendlandes nachweisen lässt.

192. K. Nyrop, Vandrende æmter og æmner. I. De disputerende professorer. Dania 2 (1) 49—54.

N. macht darauf aufmerksam, dass die dän. erzählung vom disputierenden professor in Rabelais', 'Comment Panurge fit quinault l'Anglais, qui arguoit par signes' sich wiederfinde, die aus einer franz. erzählung aus dem 16. jahrh. stamme, und weist darauf hin, dass der stoff nach Dänemark eingewandert sei, ohne die zeit der einwanderung feststellen zu können.

193. A. Olrik, Englenes syndefald. Dania 2 (1) 67—68.

die dänische und isländ. volkssage, dass die gefallenen engel in der erde fortleben, findet sich auch in anderer gestalt bei Wolfram, der sich an die sage anlehnt, wenn er diese den gral bewachen lässt.

194. A. Olrik, Dansk folkemindeliteratur 1891. Dania 1, 253—260.

überblick und kurze charakteristik der dänischen werke über volkskunde, die 1891 erschienen sind. besprochen werden: E. T. Kri-

stensens Gamle viser i folkemunde; B. Janssens Mosekonen brygger, J. Kamps Danske folkeæventyr II., C. Kvolsgaards Sprædte træk af landbolivet, J. Steenstrups Vore folkeviser, D. Jörgensens De historiske folkeviser og Nils Ebbesen, K. Nyrops Nej, F. Feilbergs Skræddernes saga und Cyprianus, L. Lunds Tolv fragmenter om hedenskabet.

195. E. Rördam, Hestesko. Dania 1, 309.
aus einem beispiel aus Südseeland wird nachgewiesen, dass im volksglauben daselbst das hufeisen als schutzmittel gegen die trolle aufgehängt wurde.

196. Th. S. Haukenæs, Reiseskildringer fra Norges natur og folkeliv. II.—III. Telemarken og Østlandet. Bergen, Floor in komm. II. 157 s. III. 208 s. 3,70 kr.

197. O. Nicolaissen, Fra Nordlands fortid. sagn og smaabilleder. anden samling. 3 bl. 119 s. Kristiania, Malling. 1,20 kr.
enthält eine anzahl sagen von erd- und berggeistern, von widergängern, mehrere legenden und kurze, anziehende erzählungen aus dem norwegischen volksleben.

198. Olav Sande, Segner fraa Sogn. II, 1.—3. heft. Bergen, Mons Litteré. 48 s. 0,40 kr.

199. O. B. Steile, Beretning om julens feirende i Vang (Valders i Norge) omkring år 1860. Samf. för nord. museets främjande 1890 (Stockh. 1892). s. 33—39.

200. H. N. Tveten, Sagn fra Telemarken. med forord af M. Klingenberg Gjerløw og Moltke Moe. med titelbillede og 4 andre illustrationer. (Parmanns Illustreret familielæsning, no. 37—38). 5 bl. 148 s. Kristiania, Malling. 1 kr.

201. Þ. Bjarnason, Fyrir 40 árum. Tímarit 13, 170—258 s.
ein treffliches bild über das leben und treiben auf Island in der mitte dieses jahrhunderts. wohnung und kleidung, nahrung, beschäftigung und handel, bildung und aberglaube, unterhaltung am heimischen heerde und im freien, das armenwesen u. a. werden klar geschildert. die verhältnisse waren damals z. t. anders als heute.

202. Íslenzkar gátur, þulur og skemtanir, gefnar út af hinu íslenzka bókmentafjelagi. IV. (schlussheft). s. 225—406.
mit diesem hefte schliessen die von Olafur Davíðsson gesammelten volkstümlichen unterhaltungen der Isländer. es enthält die abschnitte über volksdichtung und gesang, die verschiedenen arten der brettspiele, gesellschaftsspiele und leibesübungen, verschiedene gesellige unterhaltungen, nachträge und register zum ganzen werke.

203. F. Jónsson, Skomageren og kalven. Dania 2 (1) 68—71.
eine isländische parallele zu no. 191 aus J. Arnasons isländischen volkssagen (II, 531—533).

204. B. Kahle, Aus isländischer volksüberlieferung. Germ. 36 (4).
K. gibt aus der neuisländischen volksüberlieferung eine anzahl parallelen zu internationalen märchen und sagen, so zur Leonorensage, zu Fitchers vogel u. a. auch auf das beiwort der riesen *hundvíss* geht er ein und deutet dies als 'sehr weise'. zu grunde legt er dabei Jón Arnasons Isländ. volkssagen und das 1. heft von Huld.

205. Þjóðsögur. Huld 2, 35—79.
eine anzahl isländischer volkssagen von verschiedenen händen aufgezeichnet.

206. Þáttur af Þorvarði presti Bárðarsyni og Eiríki, er kallaði sig 'hinn góða'. eptir G. Konráðsson. Huld 2, 1—35.

207. O. L. Jiriczek, Færöische märchen und sagen. Zs. d. v. f. volksk. 2, 1—24. 142—165.
übersetzung der færöischen märchen und sagen aus Hammershaimbs Færösk antologi. die anmerkungen (s. 163—165) weisen auf parallelüberlieferungen hin. vgl. auch 10, 180.

208. J. Jacobsen, Poul Nolsø. Et livs- og tidsbillede fra Færøerne ved slutningen af det 18. og begynd. af det 19. aarh. Dansk Hist. tidskr. 6, (III.) 517—601.

Archäologie und kulturgeschichte.

209. K. Bahnson, Etnografien fremstillet i dens hovedtræk. med farvetryk, kort, fotogravurer og flere hundrede i teksten indtrykte afbildninger. 1.—2. levering. København, Philipsen. lieferung je 1 kr.

210. O. Montelius, Öfversigt öfver den nordiska forntidens perioder intill kristendomens införande. Svenska fornminnesför. tidskr. 8, 127—163.
überblick über die resultate der prähistorischen periodeneinteilung.

211. O. Bremer, Die zeit der germanischen besiedlung Skandinaviens. Anz. f. d. a. 18, 413—418.
B. bestreitet die chronologischen angaben der nordischen archäologen, die das jüngere steinalter um 2000 v. Chr. geb. ansetzen, dem dann bald darnach das bronzealter gefolgt sei. diese frühe datierung lässt sich nicht vereinen mit historischen, kulturellen und sprachlichen tatsachen. — vgl. 7, 19.

212. A. M. Hansen, Über einwanderungen in Skandinavien. mit karte. aus Det norske geogr. selskabs årbog II. Christiania 1891.

213. Förbindelserna mellan Sverige och Araberna. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 186—187.

an der hand van Goejes ausgabe des arabischen geographen Ibn-Khordâdhbeh, der sein werk 846 verfasste, wird gezeigt, dass schon damals die Nordgermanen mit dem hofe in Ostrom und mit Bagdad in handelsverbindung standen. der weg führte nach der letzteren stadt: über den Don, von da nach dem kaspischen meere, dies fuhr man hinab und führte dann die waren auf Kamelen nach Bagdad.

214. Memoires de la societé royale des antiquaires du nord. nouvelle série 1891. København, Gyldendal in comm. 92 s. 1 kr.

215. J. Undset, Fra Akershus til Akropolis, skildringer fra studiereiser. Kristiania, A. Cammermeyer. XVI u. 864 s. 12 kr.

216. A. Reeh og G. V. Smith, Nogle grave fra stenalderen. Aarb. f. nord. oldk. 1891 (II. r. 6), 329—345.

untersuchungen von 8 gräbern aus dem steinzeitalter, die alle auf der halbinsel Jütland, ungefähr 4 meilen von der ostküste entfernt liegen, 7 davon im bezirk Aarhus, 1 in Viborg. die gräber zeigen wieder, dass die form des grabes an und für sich keine gewähr bietet zur altersbestimmung des grabes, sondern dass diese allein die funde stützen können.

217. H. Petersen, Kammerherre Sehesteds behandling af spørgsmaalet om ‘Skjæveggede flintredskaber’. en redegjørelse. Aarb. f. nord. oldk. 1891, 397—410.

218. G. V. Smith, Huggeforsøg i fyrretræ med skivespalterne. Aarb. f. nord. oldk. 1891 (II. r. 6), 383—396.

gegenüber der ansicht, dass die rohen, nicht geschliffenen steinäxte nicht als schneidewerkzeuge hätten gebraucht werden können, zeigt S. an versuchen, die er in Aarhus angestellt, dass die werkzeuge wol im stande sind, in kurzer zeit ziemlich starkes holz zu durchschneiden.

219. M. Hoernes, Die genesis der alteuropäischen bronzekultur. Globus 59 (21).

220. O. Montelius, Zur chronologie der jüngeren eisenzeit in Skandinavien. Korrespbl. d. gesell. f. anthrop. 22, 99 ff.

221. M. Hoernes, Zur archäologie des eisens in Nordeuropa. Globus 59 (2).

221a. G. A. Gustafson, En baadgrav fra vikingetiden. Bergens museums aarsberetn. 1890.

222. R. C. Rasmussen, Lidt vedrørende min arkæologiske virksomhed, fornemlig mine runelæsningers historie. med 4 lithograferede tavler. København, Voldby & Poulsen. 32 s. 0,50 kr.

223. A. P. Madsen, Undersøgelser i Ribe amt, med særligt hensyn til stenalderen. Aarb. f. n. oldk. 1891 (II. r. 6), 301—328.
verzeichnis der im bezirke von Ribe gefundenen prähistorischen gegenstände.

224. E. Ekhoff, Hällristingar på Kinnekulle. in Svenska fornminnesför. tidskr. 8 (2). s. 102—126.

225. A. G. Hollander, Om Svearnes förskandinaviska historia. om läget af Asahem och nordiska gudalärans ursprung med särskild hänsyn till Herodoti berättelse om asovska Skyterna. med bihang: om celtogotisk eller alfisk gudalära. Stockholm, Samson & Wallin. 74 s. 1,75 kr.

226. C. A. Ossbahr, Studier i Nordiska museets rustkammare. Samf. för nord. museets främjande 1890 (Stockholm 1892) 3—11.

227. B. Salin, Fornminnen i Uppland undersökta sommaren 1890. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 100—115.
ausgrabungen in Uppland. u. a. ein neuer runenstein bei Åshusby: Tufa aug Hamingr litu rita stin þina abtir Gunar sun sin [inn(?)i han (? inihan d. i. enighan) var tauþr [mir (? miþ) Grigium guþ hialbi [hansal uguþs m... r ?]

228. C. Wibling, Tvänne medeltidsgrafvar i Lunds domkyrka. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 116—124.
zwei gräber in der domkirche zu Lund aus dem 14. jh., die sich durch ihre eigentümliche gestalt auszeichnen. von besonderem interesse für die sitte ist ein dreibeiniger krug, der sich c. 20 cm. über dem kopf eingemauert vorfand und knochenüberreste von kleinen tieren enthielt. wir haben es hier sicher mit einem alten totenopfer zu thun.

229. G. Lindström, Anteckningar om Gotlands medeltid. I. Stockholm, Norstedt & söner. 112 s. 1,50 kr.

230. H. Hildebrand, Två prejudikat i fråga om äldre kyrkomålningar. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 13—18.

231. H. Hildebrand, Fyndet i Hagby kyrka. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 26—40.
kelche und hostienteller; enthält zugleich ausführungen über die geschichte des kelches und hostientellers in der ältesten christlichen kirche.

232. H. Hildebrand, Fynd från Öster-Ryftes på Gotland. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 128—134.

neben mehreren ringen, perlen u. dergl. auch ein bracteat mit der rätselhaften runinschrift *celil* und 17 denare aus der zeit von Trajanus bis Commodus.

233. H. Hildebrand, Altarprydnaden i Östra Herrestads kyrka. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 134—136.

234. H. Hildebrand, Sturköfyndet. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 73—83.

beschreibung eines interessanten fundes auf der insel Sturkö in Blekingen. u. a. sind gefunden: byzantinische münzen (aus der zeit um 970), eine italienische aus der zeit der Ottonen, mehrere bayrische aus der zeit von 948—1002, ferner Strassburger, Wormser, Mainzer, Kölner, Metzer, Verduner (alle aus dem 10. jh.), besonders viel aus Sachsen, darunter auch sog. Wendenpfennige, auch aus Magdeburg, Böhmen. dann viel angelsächsische aus der zeit Ethelred II. (ca. 1000). der fund ist für das münzwesen, namentlich das deutsche, von grosser wichtigkeit. von grossem werte sind auch die zahlreichen filigrangegenstände, die hier gefunden und alle um 1000 entstanden sind.

235. H. Hildebrand, Visby domkyrka och dess grafvar. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 165—185.

enthält den streit des reichsantiquars mit dem domkapitel von Visby, das die grabsteine der Marienkirche zu wissenschaftlichen zwecken nicht hergeben will. von besonderem interesse sind diese steine für die deutsche geschichte.

236. Gotlands medeltids konst. Kgl. vitterh. hist. månadsbl. 19, 136—138.

sechs eigentümlich geformte armenbüchsen von der insel Gotland; eine, aus dem anfange des 14. jhs., hat am oberen rand eine runeninschrift.

237. A. Hazelius, Bidrag till vår odlings häfder. Stockholm, F. & G. Beyer.

5., Byskomakaren Jonas Stolts minnen från 1820-talet. anteckningar från Högsby socken i Småland, utg. af Nordiska museet. med 25 illustr. och en karta öfver trakten kring Högsby. 94 s. und 1 karte. 2 kr.

238. V. Engelke, Ett blad om Vadsby i Söderbärke socken i Dalarna. Sam. f. nord. museets främjande 1890 (Stockholm 1892), 12—16.

239. H. Petersen, Danske adelige sigiller fra middelalderen.

afbildningerne tegnede af E. Rondahl. 1. heft. København, Reitzel. heft je 1,80 kr.

240. R. Mejborg, Slesvigske bøndergaarde i det 16., 17. og 18. aarhundrede. 3.—9. heft. København, Lehmann & Stage. volksausg. heft je 95 øre, prachtausg. 1,25 kr.

forts. von jsb. 1891, 12, 156. mit heft 9 ist der 1. teil dieses werkes geschlossen: Norske bøndergaarde I. Slesvig, 6,75 kr. prachtausgabe 11,25 kr. — angez. Rev. crit. 26 (20).

241. M. Uhle, Das dänische haus in Deutschland. Verhandl. der Berl. gesellsch. f. anthrop., ethnologie und urgesch. 1891 (juni).

242. L. Dietrichson, De norske stavkirker. med ca. 250 träsnit. Første del. Stavkirkens arkitektur. (systematisk del). 9.—17. heft. Kristiania, A. Cammermeyer. heft je 80 øre. kpl. 1. teil 526 s. 15 kr.

forts. von jsb. 1891, 12, 78. — mit diesen lieferungen ist das grossartige werk vollendet. es ist einer der wichtigsten beiträge für die architektur des mittelalters. behandelt werden darin: der stabkirchen architektur (a, ihr aussehen und ihre konstruktion, ihre verbreitung; b, ihre ornamentik), ihr ursprung (a, die holzkirchen ausserhalb Norwegens, b, die holzkirchen in Skandinavien) und ihre geschichte (a, von c. 996—1152; b, von 1152—1263; c, von 1263 bis 1537). die zahlreichen holzschnitte geben auch dem laien einen klaren einblick in die geschichte dieser interessanten bauwerke. — heft 1—4 sind sehr anerkennend besprochen von H. v. Lenk, Centralorgan f. int. d. realsch. 20, 94; von P. Clemen, Repet. f. kunstgeschichte 1892.

243. Rannsókn á Vestfjörðum 1888. Árb. h. isl. fornf. 1888/92, 124—142.

ausgrabungen in Ögurssveit (s. 124), zu Valseyrir (s. 125), zu Höfði im Dýrafjörðr (s. 130), zu Haukadal (s. 133), Hrafnseyrir (s. 136), im Geirþjófsfjörðr (s. 137), zu Bakki im Tálknafjörðr (s. 141).

244. Sigurðr Vigfússon, Rannsókn í Rangárþingi og vestan til í Skaftafellsþingi 1883 og 1885, og á alþingisstáðnum 1880, svo og í Breiðafirdi (síðast rannsakað 1889) alt einkanlega viðkomandi Njálssögu. Árb. h. ísl. fornf. 1888/92, 1—34.

245. Sigurðr Vigfússon, Rannsóknir sögustaða, sem gerðar vóru 1883 um Rangárvöllu og þar í grend, einkanlega í samanburði við Njálssögu. Árb. h. ísl. fornf. 1888/92, 35—62.

246. Sigurðr Vigfússon, Rannsóknarferð um Húnavatns og Skagafjarðar sýslur 1886. Árb. h. ísl. fornf. 1888/92, 76—123.

ausgrabungen der stätten der Ferðasaga (s. 76), á Örlyggsstöðum

(s. 82), í Haugsnesi (s. 86), á Flugumýri (s. 88), á Hofsstöðum (s. 89), á Hölum í Hjaltadal (s. 90), á Hofi í Hjaltadal (s. 107), á Hegranesþingi (s. 110), í Vatnsdal (s. 118).

247. Sigurðr Vigfússon, Rannsóknir sögustaða, sem gerðar vóru 1885 í Rangárþingi og í Skaftafellsþingi vestanverðu. Árb. h. ísl. fornf. 1888/92, 63—75.

ausgrabung zu Bergþorshvoll (s. 64), des kirkjubœr á Síðu (s. 66), zu Fjallabaksveg (s. 69), Þórólfsfell (s. 71), Goðaland (s. 72), des hof á Rangárvöllum (s. 74), des kirkjubœr á Rangárvöllum (s. 74).

---

248. Valtýr Guðmundsson, Fóstbræðralag. Þrjár ritgjörðir sendar og tileinkaðar herra Páli Melsted á 80 fæðingardegi hans þ. 13. nóv. 1892, 29—55.

das nord. *fóstbrœðralag* lässt sich von den ältesten zeiten bis ins 12. jh. verfolgen. die das *f.* eingehen, heissen in den ältesten quellen *eiðbrœður, svarabrœður*, *eiðsvarar,* erst später auch *fóstbrœð ur* (bei Saxo *invicem conjurati*). das wort *f.* ist demnach nicht vor dem 12. jh. entstanden in anlehnung an die *fósturbrœður*, d. h. die von gleichem pflegevater auferzogenen. die bestimmungen der eiðbrœður waren: sie sollen zusammenhalten wie 2 leibliche brüder, sie sollen hab und gut als gemeinsamen besitz betrachten, sie dürfen sich nur mit beiderseitiger einwilligung trennen, sollen in gleichem ansehen stehen, sollen die ehre ihres genossen verteidigen. ferner mussten sie in den ältesten zeiten mit dem mitverschworenen in den tod gehen, in späteren zeiten über den verstorbenen den hügel aufwerfen und ihm das nach dem tode nötige mit ins grab geben lassen und selbst drei nächte im hügel bei ihm weilen; es musste einer den andern rächen, wenn er getötet worden war, oder in christlicher zeit für die bestrafung des mörders sorgen. der überlebende beerbte den toten, wenn er kinderlos war. die symbolischen handlungen beim eingehen des f. waren: die eidbrüder gingen unter den erdstreifen (*ganga undir jarðarmen*), mischten ihr blut und schworen sich, das brœðralag zu halten. in der regel gingen zwei das f. ein, doch auch drei, vier und mehr; in letzterem falle wurde ein obmann gewählt.

249. Boga Th. Melsteð, Um alþingi. Þrjár ritgjörðir sendar ok tileinkaðar herra Páli Melsteð á 80. fæðingardegi hans þ. 13. nóv. 1892, 56—92.

in leicht fasslicher form bespricht M. den ursprung und die geschichtliche entwicklung des isländ. alþingis, die þingzeit, die weihe des þingplatzes, die thätigkeit des gesetzsprechers und der þingver-

sammlung, die zum þing berechtigten und gibt am schlusse einen überblick über die veränderungen, die mit dem alþingi vor sich gingen, als Island (1262—64) unter norwegische gewalt kam.

250. F. Vetter, Thingvellir und die altisländische landesgemeinde. Schweiz. rundschau 1892 (5. 6).

251. V. Guðmundsson, Privatboligen på Island i sagatiden. — vgl. jsb. 1889, 12, 140. ausführl. angez. von R. Meissner, Anz. f. d. a. 18, 322—329, wo eine reihe einwürfe gegen Guðmundssons ausführungen gemacht wird.

252. K. Maurer, Zur geschichte des begräbnisses 'more teutonico'. Zs. f. d. phil. 25, 139.

zu der sitte, leichname durch kochen in fleischteile und knochen zu zerlegen, gibt M. im anschluss an R. Röhrichts beispiele (Zs. f. d. phil. 24, 505) einen weiteren beleg aus dem Einarsþáttr Sokkasonar, der ungefähr aus dem jahre 1130 stammt. — vgl. oben 8, 96.

253. K. Maurer, Das schneeschuhlaufen in Norwegen. Zs. d. ver. f. volksk. 2, 301—313.

M. gibt eine kurze geschichte des norweg. schneeschuhlaufens an der hand von O. Wergelands 'Skiløbningen, dens historie og krigsanvendelse' (Christ. 1865) und F. Nansens 'Paa ski over Grønland' und weist darauf hin, dass sich dessen militärische verwendung unter umständen auch für Deutschland in einem event. kriege mit unsern östlichen nachbarn empfehle.

254. H. Schück, Ur gamla papper. Populära kulturhistoriska uppsatser. Stockholm, Geber. 185 s. 2,50 kr.

Geschichte (einsch. Kirchen- und rechtsgeschichte) und geographie (topographie).

255. J. Steenstrup, Fra fortid og nutid. Historiske skildringer for alle. København, Kleins efterf. 304 s. 4 kr.

256. J. E. Sars, Udsigt over den norske historie. Ny subskription. 1.—17. heft (b. I u. II, 1—384). Kristiania og København, A. Cammermeyer. heft je 60 øre.

257. W. Poulsen, Fortællinger af Norges historie. med illustrationer og kart over det gamle Norge. 26.—27. heft. Kristiania, Malling. heft je 50 øre, prachtausg. je 80 øre.

forts. von jsb. 1891, 12, 95.

258. C. F. Keary, The vikings christendom. — vgl. 7, 82.

259. A. Taranger, Den angelsaksiske kirkes indeflydelse paa den norske. udg. af den norske historiske forening. Krist. 1890—1892. XII u. 459 s.
nach einer schilderung der westviking in England gibt T. eine klare darstellung des ursprungs und der entwicklung der angelsächsischen kirche. es folgt dann die kultur Norwegens in der vikingerzeit, die einführung des christentums in Norwegen und eingehend Olaf des Heiligen kirchengesetzliche thätigkeit. angelsächsische missionäre haben die norwegische kirche von allem anfang an beeinflusst: sie hat in ihrer verfassung und ihrer verwaltung ein durchaus angelsächsisches gepräge.

260. K. Maurer, Das bekenntnis des christlichen glaubens in den gesetzbüchern aus der zeit des königs Magnús lagabœtir. Sitzungsber. der phil. und hist. klasse der kgl. bayr. akad. d. wissensch. 1892. heft IV. s. 537—581.

261. M. Pappenheim, Ein altnorwegisches schutzgildenstatut nach seiner bedeutung für die geschichte des nordgermanischen gildewesens erläutert. — vgl. jsb. 1889, 12, 188. ferner angez. von F. Arnheim in Sybels Hist. zs. 1892 (1) 166—167.

262. E. Hildebrand, Sveriges regeringsformer 1634—1809 samt konungaförsäkringar 1611—1800. Stockholm, Norstedt & söner. 321 s. 3 kr.

263. Från tredja Gustafs dagar. Anteckningar och minnen af E. Schröderheim, G. Adlerbeth och G. M. Armfelt. ånyo utg. af E. Tegner. 1. heft. E. Schröderheims skrifter till konung Gustaf III.s historia, jämte urval ur Schrödenheims brefväxling. ånyo utg. med rättelser och tillägg. Stockholm, F. & G. Beijer. 160 s. 1,25 kr.

264. G. A. Cornelius, Handbok i svenska kyrkans historia. 3. uppl. ånyo öfversedd och fullständigt omarbetad. Upsala, Schultz. VIII und 418 s. 4 kr.

265. W. Berg, Göteborgs stift under 1700-talet. 6. och 7. (letztes) heft. s. 241—307. Göteborg, Wettergren & Kerber. 3 kr. — forts. und schluss von jsb. 1891, 12, 189.

266. F. Barfod, Danmarks historie fra 1536 til 1670. 2. og 3. bind (— 1660). København, Schønberg.

267. K. Erslev, Kilderne til Danmarks historie i middelalderen (omtrent 1000—1450). bibliografisk oversigt. København, Erslev. 40 s. 0,50 kr.

268. Kong Christian den Fjerdes egenhændige breve. udg. ved C. F. Bricka og J. A. Fridericia. — vgl. jsb. 1891, 12, 100. angez. Lit. cbl. 1892 (28) 983.

269 Forarbejderne til kong Kristian V.s danske lov, udgivne ved V. A. Secher og C. Støchel af selskabet for udgivelse af kilder til dansk historie. 2.—4. heft. København, Gad. je 1,50 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 221.

270. Forordninger, recesser og andre kongelige breve Danmarks lovgivning vedkommende (Corpus constitutionum Daniae). 1558—1660. udgivne ved V. A. Secher af selskabet for udgivelse af kilder til dansk historie. 3. bd. 2. heft. København, Gad. 2 kr.

271. L. M. B. Aubert, Den norske obligationsrets specielle del. 3. bind, indeholdende tillæg til obligationsretten: den norske thinglysnings- og registreringsvæsen. Kristiania, Malling. heft je 3 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 219.

272. Kirkehistoriske samlinger, 4. række, udg. af selskabet for Danmarks kirkehistorie ved H. F. Rørdam. 2. bd., 2. heft. København, Gad. heft je 2 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 103.

273. H. Olrik, Konge og præstestand i Danmark indtil 12. århundredes begyndelse. (auch unter dem titel: Konge og præstestand i den danske middelalder. 1. bd.) udgivet med understøttelse af den grevelige Hjelmstjerne- Rosencroneske stiftelse. København, Gad. 288 s. 4 kr.

274. Kjøbenhavns universitetsmatrikel. udgivet af S. Birket Smith. Andet bind 1667—1740. 3.—5. heft. med understøttelse af Carlsberg-fondet. København, Gyldendal. heft je 2 kr. — forts. von jsb. 1891, 12, 106. der erste band dieses wichtigen werkes, das für die ganze kulturgeschichte Dänemarks von 1611 an bedeutung hat, ist anerkennend angezeigt von G. K. im Lit. cbl. 1891 (15) 518—519.

275. C. Bruun, Kjøbenhavn. en illustreret skildring af dets historie, mindesmærker og institutioner. 32.—37. levering. København, Philipsen. lieferung je 90 øre. — forts. von jsb. 1891, 12, 163.

276. O. Nielsen, Kjøbenhavn under Kong Frederik den Fjerde (1699—1730). auch unter dem titel: Kjøbenhavns historie og beskrivelse. VI. del. 1.—2. heft. København, Gad. VI. teil. kpl. 6,50 kr. 1.—6. teil 35,50 kr.

277. J. Kornerup, Roeskilde i gamle dage. tildels efter utrykte kilder. udgivet med understøttelse af den Raben-Levetzauske fond. København, Wroblewski. 5 kr.

278. K. Gjerding, Bidrag til Hellum herreds beskrivelse og historie, udg. ved. D. H. Wulff. udg. af selskabet for jydsk his-

torie og topografi. 4. heft. Aalborg, Schultz in komm. 32 s. 0,65 øre. — forts. von jsb. 1891, 12, 160.

279. Th. Thoroddsen, Landfræðissaga Íslands. Hugmyndir manna um Ísland, náttúruskoðun þess og rannsóknir, fyrr og síðar. 1. h. 1—238. Reykjavík, í Ísafoldarprentsmiðju.

das 1. heft einer eingehenden geographie Islands von dem bedeutendsten geographen und naturforscher der insel. es enthält: die sagen von Thule, die alten sagen über Island vor seiner entdeckung, die Iren auf Island, Islands besiedlung, die kultur der alten Isländer und ihre fahrten, die ältesten beschreibungen und karten von der insel, über den handel der Isländer im 14. jh., ihren verkehr mit den Engländern, mit den Deutschen, daran knüpfen sich die Nordlandsfahrten der Engländer und Dänen im 16. jh., die beschreibungen der insel in dieser zeit, sowohl die ausländischen als auch die heimischen. — die blosse inhaltsangabe zeigt, dass wir hier mehr als eine geographie, eine vollständig kulturgeschichtliche entwicklung Islands erhalten.

Biographie.

Sigurdr Vigfússon. 280. V. Á. (Valdimar Ásmundarson?), Sigurðr Vigfússon. Árb. h. isl. fornf. 1888—1892 I—VIII.

Theodor Wisén. 281. E. Lidforss, Theodor Wisén. Svensk tidskr. 1892 (3) 69—75. G. Cederschiöld, Th. W., Ark. f. n. fil. 8 (n. f. 4), 375—379.

L. Wimmer. 282. V. Dahlerup, Ludv. F. A. Wimmer. Illustreret tidende 1892 (2) 13—15.

Almqvist. 283. Th. Hjelmqvist, C. J. L. Almqvist såsom etymolog. föredrag i filologiska sällskapet i Lund. d. 23. nov. 1891. 28 s. Lund. 0,50 kr.

E. Mogk.

XIII. Althochdeutsch.

1. Wilhelm Braune, Althochdeutsche grammatik. — vgl. jsb. 1891, 13, 1. rec. Zs. f. d. realschulw. 17, 94 von G. Burghauser.

2. M. H. Jellinek, Zur frage nach der verschiebung der gutturale. Zs. f. d. alt. 36 (1) 77—89.

wiederholt kurz die entwicklungen des jsb. 1890, 3, 84 verzeichneten aufsatzes, dessen inhaltsangabe im jsb. heissen musste ‘erklärt die gutt. media auf grund der schicksale des ausl. *g* im gegensatz zu den andern, spirantischen medien als affricata und

nimmt auch für *b, d* die affrizierte aussprache als vorstufe der spirantischen an.' diese ansicht stützt J. durch heranziehung moderner hochd. mundarten, bekämpfung der entgegenstehenden ansichten Kauffmanns und Kräuters, sowie durch den hinweis auf die Windberger psalmen und das Himmelreich, welche auslautendes *-g* von *-k* durchweg scheiden.

3. Fr. Wilkens, Zum hochalemannischen konsonantismus. — vgl. jsb. 1891, 13, 3. durchaus lobende anzeige von E. Hoffmann-Krayer, Anz. f. idg. sprachk. 1 (5) 132—134.

4. Hermann Garke, Prothese und aphärese des *h*. — vgl. jsb. 1891, 13, 4. — angez. von H. Wunderlich, Zs. f. d. phil. 25 (3) 403—405 (zustimmende inhaltsangabe). E. Steinmeyer, Litztg. 1892 (23) 754 f. weist irrtümer nach und erkennt das resultat höchstens in beschränkung auf einzelne dialekte des ahd. an. St. sieht als hauptursache des unorganisch vorgesetzten *h* das ungeschick der des deutschschreibens ungewohnten schreiber an. W. Braune, Lit. cbl. 1892 (18) 650 f. hält die resultate im wesentlichen für richtig, einige zu weit gehende folgerungen werden eingeschränkt. Klaudius Bojunga, Anz. f. idg. sprachk. 1 (5) 130—132 stellt methode und resultate als durchaus mislungen hin. die fleissige materialsammlung wird von allen beurteilern lobend hervorgehoben.

5. Ferd. Wrede, Fuldisch und hochfränkisch. Zs. f. d. a. 36 (2/3) 135—145.

führt die sprache des Tatian und einiger anderer auf Fulda zurückgehender ahd. denkmäler auf den dialekt der aus anderen gegenden gebürtigen vff. zurück, während er gegen Kossinna für Fulda selbst eine den heutigen verhältnissen im wesentlichen entsprechende dialektische stellung nachweist.

6. Fr. Kauffmann, Über althochdeutsche orthographie. Germania 37 (3) 243—264.

sucht besonders an der bezeichnung des *k*-lautes und an der verwendung des *k*-schriftzeichens eine merowingische, eine westfränkische und eine angelsächsische schreiberschule zu unterscheiden. der aufsatz eröffnet der altdeutschen urkunden- und dialektforschung ein ganz neues gebiet, und die weitere verfolgung der gedanken des verfs. verspricht für unsere kenntnisse der ahd. dialekte schöne resultate. Kauffmann bedauert, die spuren der irischen schreiberschulen nicht zu erkennen; doch dürfte die beachtung der ergebnisse der neueren untersuchungen über irische orthographie zu dem gewünschten ziele führen und eine gänzliche umgestaltung unserer ansichten über den alemannischen und baierischen konsonantismus sowie über die 'streng althochdeutsche' verschiebung anbahnen.

6a. G. Ehrismann, '*So egih guot, s'egih guot.*' Germania 37 (1) 107 f. Kleinigkeiten V. (vgl. abt. 1, 10).

leitet *egih* von dem in aind. *āha*, gr. *ἦ* erhaltenen perfektum ab und deutet: 'um mich richtig auszudrücken'.

7. A. Heusler, Zur geschichte der altdeutschen verskunst. vgl. abt. 3, 112.

eine der erfreulichsten und förderndsten schriften über germanische metrik. der verf. sucht in der ersten hälfte dipodischen tonfall der stabreimdichtungen, monopodischen der Otfriedischen und späteren vierhebigen verse nachzuweisen, erläutert Otfrieds iktenzeichen, den ursprung und die eigenart des deutschen rhythmus und geht in der zweiten auf die frühmittelhochdeutsche dichtung, die ältere lyrik und die Nibelungenstrophe ein; nebenher geht ein angriff auf die schwebende betonung. — die ausführungen über die mhd. gedichte haben wol auf allgemeine zustimmung zu rechnen; die des ersten teils sind zwar in manchen punkten überzeugend und in vielen bestechend, werden aber noch vielfache angriffe und berichtigungen zu erfahren haben.

8. K. Fuhr, Die metrik des westgermanischen allitterationsverses. — vgl. abt. 3, 114.

auf grundlage der Sieversschen untersuchungen und mit kenntnis von no. 7 wird hier der versuch gemacht, zunächst am Beowulf die vier- oder dreihebigkeit des altgermanischen allitterationsverses zu beweisen und das mass der zulässigen taktfüllungen festzustellen. die in gründlicher untersuchung gewonnenen ergebnisse werden dann auf die deutschen dichtungen übertragen. — hat auch der verf. manchmal übereilt geschlossen, so führen doch seine — leider nicht immer klaren und übersichtlichen — darlegungen in erwünschter weise fördernd und berichtigend über no. 7 hinaus.

9. S. Singer, Zur überlieferung der S. Galler benediktinerregel. Zs. f. d. a. 36 (1) 89—92.

sucht zu beweisen, dass Goldast eine uns unbekannte hs. des 9. jhs. benutzt habe, die indes nur eine bessernde abschrift der von Hattemer veröffentlichten gewesen sei.

Monseer fragmente. 10. A. Hench, The Monsee fragments. — vgl. jsb. 1891, 13, 12. — H. Wunderlich, Zs. f. d. phil. 25 (1) 117—120 rühmt gründlichkeit, eifer und ergebnisse des vfs. auf dem gebiete der textkritik und der grammatischen statistik, vermisst aber eingehen auf syntax und zahlreiche anregungen Müllenhoffs und Scherers.

Glossen. 11. H. J. Velthuis, De Tegernseeër glossen op

Vergilius. Groninger dissertation. Groningen, Wolters. XXXXIV und 116 s.

sorgfältige lautlehre und grammatik und vorsichtige erörterung schwieriger wörter, in genauestem anschluss an Steinmeyers ausgabe.

Denkmäler. 12. K. Müllenhoff und W. Scherer, Denkmäler deutscher poesie und prosa aus dem VIII.—XII. jahrhundert. dritte ausgabe von E. Steinmeyer. Berlin, Weidmann. I. texte 43 u. 321 s. 7 m. II. anmerkungen 492 s. 12 m.

der herausgeber hat das werk Müllenhoffs und Scherers nach möglichkeit geschont, dabei aber die ergebnisse zwanzigjähriger forschung überall eingeflochten und auch die eigne ansicht, oft unter heftigen angriffen, zur geltung gebracht. für die lösung der äusserst schwierigen und umfassenden aufgabe ist die wissenschaft ihm zu grösstem danke verbunden: den 'denkmälern' ist dadurch ihre stellung im mittelpunkte der ahd. forschung als grosses muster und unerschöpfliche fundgrube zurückgegeben. besonders umfangreiche änderungen und zusätze hat die behandlung der no. I—III (zu II ist eine recension des jüngern Hildebrandliedes nach den drucken hinzugekommen. vgl. auch abt. 10, 59.) XXXI, LXXX, LXXXVI C erfahren, die stücke XXX B und LXXVIII A sind neu aufgenommen; zahlreiche handschriften sind neu verglichen, die benutzung des werkes ist durch die hinweise auf die neuen hilfsmittel überall erleichtert. angez. Litbl. 1892 (10) 330 f. von Behaghel, der die ergebnisse einer nachprüfung des Friedberger Christ mitteilt und die neuausgabe lebhaft begrüsst.

13. K. Liersch, Zum liebesgruss. Zs. f. d. a. 36 (2/3) 154—157.

weist aus der karolingischen zeit eine reihe ähnlicher grüsse nach und sucht dadurch die ansicht zu stützen, dass solche grüsse nichts für die existenz einer volkstümlichen gesangsmässigen lyrik im 11. jh. beweisen.

14. Friedr. Weidling, Zum Ezzoleich. Germ. 37 (1) 69—74.

prüft im anschluss an Wilmanns (jsb. 1887, 14, 15) und John Meier (jsb. 1891, 6, 6) die möglichkeiten, die überlieferung des gedichts mit den nachrichten der vita Altmanni zu vereinen; er stellt eine neue vermutung über das verhältnis der hss. auf, sucht den ersten vers zu retten und die möglichkeit einer ursprünglich fränkischen fassung offen zu halten: aus der vita Altmanni nimmt er nur die bezeichnung des liedes als cantilena de miraculis Christi an.

14a. W. Mettin, Die komposition des Ezzoleichs. dissertation, Halle. 30 s.

Tatian. 15. Tatian, lateinisch und altdeutsch mit ausführlichem

glossar herausgegeben von Ed. Sievers. 2. ausgabe. Bibliothek der ältesten deutschen litteraturdenkmäler. bd. V. Paderborn, F. Schöningh. LXXV, 518 s. 10 m.

diese ausgabe, welche das verdienst hat die statistische methode zum erstenmale an einem grösseren werke mit überraschendem erfolge durchgeführt zu haben, erscheint hier wesentlich bereichert. die einleitung enthält jetzt die vollständige lautlehre, das wb. die angabe aller stellen und bedeutungen; die hs. G ist neu verglichen, die frage der entstehung der übersetzung gefördert. auch der druck des wbs. ist grösser.

Notker. 16. O. Kelle, Untersuchungen zu Notkers psalmen. — vgl. jsb. 1891, 13, 17. Rev. crit. 1891 (50) 447.

17. H. A. Fenselau, Die quantität der end- und mittelsilben, einschliesslich der partikeln und präfixe in Notkers ahd. übersetzung des Boethius de consolatione philosophiae. teil I, darstellung und tabellarische übersicht. Hallenser diss. 44. s.

Felix Hartmann.

XIV. Mittelhochdeutsch.

1. M. Lexer, Mhd. taschenwörterbuch. 4. aufl. Leipzig, Hirzel. VII, 413 s. 5 m.

2. R. Sprenger, Zu Lexers mhd. handwörterbuch. Germania 37, 367. verbesserung eines druckfehlers.

3. Adalb. Jeitteles, Mhd. *tôre*. Germania 37, 264—267. weitere belege für die bedeutung *tôr*=taub. *ertœret* Walth. 20, 6.

4. Berth. Schulze, Zwei ausgewählte kapitel von der lehre von der mhd. wortstellung. mit besonderer rücksicht auf Wolframs Parzival. Berliner diss. (Berlin, Heinrich & Kemke). 58 s.

rühmend erwähnt Zs. f. d. phil. 25, 144. — derselbe handelt Anz. f. d. a. 18, 403—405 über *ez* und *sich* im mhd. satz- und versanfang zu Erdmann, Syntax 206.

5. R. Nebert, Zur geschichte der Speyrer kanzleisprache. Leipzig, Fock 1891. — vgl. jsb. 1891, 14, 5. angez. von Aloys Schulte, Litbl. 1892 (7) 221—224.

6. Höfische epik. I. teil: die ältesten vertreter ritterlicher epik in Deutschland bearb. von P. Piper. (Kürschners d. nat. litt. IV, 1.) Stuttgart, Union o. j. 363 s. 2,50 m.

in bekannter weise werden hier litteraturgeschichtlich mit passenden auszügen aus ihren werken die bahnbrecher ritterlicher epik

behandelt. nach einer kurzen allgemeinen einleitung, welche auf die selbständige stellung unserer dichter zu ihren fremden quellen hinweist, folgt eine wertvolle zeittafel für die litt. gesch. von 1100 bis 1300, welcher die geschichtlichen ereignisse gegenübergestellt sind. von dichtern und werken finden berücksichtigung: Eilhart, Heinrich v. Veldeke (merkwürdiger weise sind alle seine lieder abgedruckt) mit abdruck des ganzen Servatius, was 160 seiten einnimmt, Herbort von Fritzlar, Albrecht von Halberstadt und Bligger von Steinach. ausführliche litteraturangaben finden sich in den anmerkungen.

7. Placid Genelin, Unsere höfischen epen und ihre quellen. Innsbruck, Schwick 1891. 115 s. 1,50 m.

'das meiste ist aus litteraturgeschichten oder bekannten spezialuntersuchungen kompiliert, einiges beruht auf eigenem lesen, doch ohne nutzen für die sache,' so urteilt H. Suchier in Zs. f. d. phil. 25, 265. — angez. Zs. f. d. realschulw. 17, 254 von A. Mayr. Anz. f. d. a. 18, 143 von E. Martin. Zs. f. österr. gymn. 42, 938 von F. Khull.

8. Th. Schauffler, Quellenbüchlein zur kulturgeschichte des d. ma., aus mhd. dichtern. — vgl. abt. 8, 11.

---

9. G. Legerlotz, Mhd. lesebuch, mit einl. und wörterb. nebst einem anhang von denkmälern aus älteren und neueren mundarten. Bielefeld, Velhagen & Klasing. XIX und 134 s. (Sammlung d. schulausgaben, hrsg. von J. Wychgram).

das vorwort spricht sich erfreulicherweise dafür aus, dass die unklaren worte der neuen lehrpläne: 'einführung in das Nibelungenlied unter veranschaulichung durch proben aus dem urtext, die vom lehrer zu lesen und zu erklären sind,' nicht ausschliessen, dass es vielmehr geboten erscheint, dem schüler den text in die hand zu geben. den hauptinhalt des lesebuchs bildet daher ein auszug aus den Nibelungen auf etwa 100 seiten, leider ohne alle anmerkungen. ziel ist gewinnung eines klaren durchblicks durch die gesamtdichtung. hiermit hätte sich das buch begnügen sollen, denn die beigaben von 3 strophen Gundrun, nur 10 gedichten Walthers und 35 versen Heliand sind unseres erachtens wertlos, wertvoller einige andere dialektproben und ein wörterverzeichnis. die einleitung über sprache und metrik ist von unrichtigkeiten nicht frei, es sei nur erwähnt, dass mitteldeutsch eine vermischung der beiden nachbargruppen, und dass der hauptbestand der neudeutschen schriftsprache hochdeutscher natur sein soll. — wir treten mit diesen lesebüchern, welche jetzt wie pilze aus der erde schiessen, wieder auf den standpunkt vor

25 jahren zurück. statt weniges, wie Nibelungen (Hildebrand, Walthari) und Walther gründlich zu treiben, verwirren wir die schüler durch sog. proben.

10. Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten von Hopf und Paulsick. abt. für obersekunda. proben der dichtungen des ma. eingerahmt in einen kurzen abriss der litt. gesch. bearb. von E. Henrici. 8. aufl. Berlin, Mittler. VIII, 150 s.

es ist eine litt. gesch. mit proben im urtext, am ausführlichsten aus den Nibelungen und Walther, überall mit erklärenden anmerkungen, in manchen fällen mit vollständiger übersetzung. voran steht die heldensage mit Laurin, Nibelungen, Kudrun, folgt Heinrich der Glichezäre, Roland, Alexander, dann die höfischen dichtungen aus Eneit, Iwein, Parzival, Tristan, ferner aus dem A. Heinrich, Helmbrecht, Frauendienst, Steinbuch, Welschen gast, Freidank u. a. texte, anmerkungen und geschichte zeigen die arbeit des fachmanns, sie sind gründlich und klar. — angez. L. Freytag, Centralorg. f. d. realschulwesen 21 (2), 95. 6. H. Löschhorn, Archiv f. d. stud. d. n. spr. 90 (3) 299—301.

11. Alb. Bachmann, Mhd. lesebuch mit grammatik u. wörterbuch. Zürich, Höhr. XXIV, 279 s. 4 m.

mit sachkenntnis gemacht, für höhere schulen bestimmt, aber 20 seiten mhd. grammatik und bruchstücke aus allerlei finden wenigstens auf dem deutschen gymnasium der gegenwart keinen raum. was hat auch der schüler davon, wenn er aus Lamprechts Alexander die geschichte von den Mädchenblumen, aus dem Passional von Theophilus und dem teufel, aus dem Tristan Tristans erziehung und schwertleite liest? die auswahl ist im übrigen geschmackvoll.

12. Hartmann v. Aue, Wolfram v. Eschenbach und Gottfried von Strassburg. eine auswahl aus dem höfischen epos mit anmerkungen u. kurzem wörterbuche von K. Marold. Stuttgart, Göschen. 160 s. 0,80 m.

in der 'Sammlung Göschen' erscheint bekanntlich eine 'kleine bibliothek zur d. litt. gesch.', deren erstes bändchen eine auswahl aus Nib. u. Kudrun (jsb. 1890, 14, 58) enthält. vorliegendes ist das 2. bändchen. die auswahl ist in erster linie von didaktischen gesichtspunkten und mit sachkunde gemacht: auszug aus dem A. Heinrich, aus dem 3., 5., 6., 9., 15., 16. buch des Parzival, aus der ersten hälfte des Tristan stellen ritterlichen charakters; letztere könnten fehlen. überall orientierende einleitungen und verbindende erzählungen. — dass man auf dem gymnasium Parzival im urtext mit erfolg lesen kann, ist mehr als zweifelhaft. — angez. Zs. f. d. u. 6, 287. — vgl. auch abt. 14, 104.

13. Nibelungen und Kudrun in auswahl und mhd. grammatik mit kurzem wörterbuch von W. Golther. 2. aufl. Stuttgart, Göschen. 160 s. 0,80 m.

grammatik gebessert, vorbemerkungen neu und sorgsamer abgefasst. — angez. Zs. f. d. realschulw. 16, 435.

---

14. F. W. E. Roth, Mitteilungen aus mhd. handschriften. Germania 36, 262—267.

macht aufmerksam auf zwei Wiesbadener hss., welche ein mhd. lehrgedicht 'Von eigenschaft der sieben planeten', ein minnelied '*Geboden dinst warth nye werth*', beiträge für das kirchenlied enthalten; teilt eine bessere version des von Mone (Anzeiger 8, 331) abgedruckten geistlichen gedichts 'Der meister der blumen' mit. (vgl. dagegen Adalb. Jeitteles, Germania 37, 268 fl.) — weitere mitteilungen aus Wiesbadener hss. und incunabeln macht derselbe, Germania 37, 66—69, aus mhd. hss. und drucken, Germania 37, 191—201: glossen, geistliches in prosa und vers, predigt; aus hss. und druckwerken, ebenda 37, 282—295, wozu endlich O. Behaghel s. 296 bemerkungen fügt.

15. Gedichte des 11. und 12. jahrhunderts, hrsg. von Waag. — vgl. jsb. 1891, 14, 9. Rev. crit. 30, 372.

Albrecht von Halberstadt, siehe no. 6.

Alphart. 16. E. Kettner. Untersuchungen. progr. 1891. — vgl. jsb. 1891, 14, 12. angez. v. J. Seemüller, Anz. f. d. a. 18, 350—352. L. Hölscher, Archiv f. d. stud. d. n. spr. 87, 257 fl.

17. E. Martin, Zur kritik des Alphartliedes. Paul u. Braune. Beitr. 16, 471—476.

gegen Kettner und Jiriczek (jsb. 1891, 14, 13) hält M. an seiner ansicht fest, dass dem ged. ein altes lied zu grunde liegt, welches sich teilweise mit voller sicherheit aus der überlieferung loslösen lässt.

Bligger von Steinach, siehe no. 6.

Brun von Sconebeck. 18. Roethe, B. v. Sc., Allg. d. biogr. 33, 484 f. — F. A. Wolter, Das hohe lied des B. von S. Geschichtsbl. f. stadt und land Magdeburg 1892.

Cato. 19. Reinhold Schmidt, Ein bruchstück eines deutschen Cato. Germania 36, 267—275.

eintragungen in einen incunabel-druck.

Eckenlied. 20. F. Vogt, Zum Eckenliede. Zs. f. d. phil. 25, 1—28. nachweis, dass die strophen der Carmina Burana, bl. 90 (Hie-

mali tempore) von der folgenden strophe des Eckenliedes metrisch abhängig sind und dass letztere der anfang des alten Eckenliedes sei.

Eilhart, siehe no. 6.

Enenkel. 21. Jansen Enikels werke hrsg. von Phil. Strauch. 1. abt. die Weltchronik. (Monum. Germ. hist. Script. qui vernacula ling. usi sunt III, 1). Hannover, Hahn 1891. VIII, 596 s. 4⁰. 20 m.

erste vollständige kritische ausgabe mit kritischem apparat. — vgl. anzeige und nachträge Lit. cbl. 1892 (22) 787.

Gedichte. 22. G. Ehrismann, Wer nicht weiss was rechte lieb sei. Germania 36, 319—320.

ein lehrgedicht von der minne, 75 verse, aus der Dresdener hs. des Wälschen gastes.

23. H. Holstein, Ein gedicht aus dem ende des 15. jhs. über die zerfahrenheit der stände. Zs. f. d. phil. 24, 283.

wenige verse aus einer hist. hs. der univers. bibl. zu Upsala.

Geistliches. 24. V. E. Mourek, Krumauer papiercodex altd. geistlicher texte. mitgeteilt in der sitz. am 15. dez. 1890. separatabdruck aus den Sitzungsber. der kgl. böhm. ges. d. wissenschaften. 1890, 410—448.

der von einer hand geschriebene codex des 14. jhs. enthält neben demnächst zu behandelnden prosaischen stücken folgende poetische: 1. schluss von bruder Philipps Marienleben. s. d. — 2. die fünfzehn zeichen des jüngsten tages. beginnt: *Nu hilf uns muter unde mait.* es sind 122 verse, die hier abgedruckt sind. — 3. *Di sequentie von unser vrawen,* freie übersetzung von dem lat. gedicht des Peter Abaelard angeblich vom mönch von Salzburg, vgl. Ph. Wackernagel, Kirchenlied II, 438. die 55 zeilen sind abgedruckt. — 4. *Der rôt,* in mehreren hss. vorhandene schilderung eines 'dinges' der töchter gottes (barmherzigkeit, wahrheit, gerechtigkeit, friede) vor dem throne gottes. der mitgeteilte text (423 verszeilen) stimmt mit der von Bartsch, Erlösung IX—XX veröffentlichten Heidelberger version.

Gottfried von Strassburg. 25. R. F. Kaindl, Einige bemerkungen über den gebrauch der fremdwörter bei G. v. Str. Germania 37, 272—282.

sucht weitere direkte entlehnung französischer verse aus der vorlage nachzuweisen und aus der art des gebrauchs der fremdworte schlüsse zu machen auf den stand des französischen elements in der konversationssprache der zeit. deutet *setmunt* Tristan 12220 als cet munt, diese welt.

26. Gottfrids v. Str. Tristan, hrsg. von R. Bechstein. 2. teil.

3. aufl. (D. klassiker des ma. bd. 8). Leipzig, Brockhaus 1891. V, 378 s. 3,50 m.

Hadamar v. Laber. 27. F. W. E. Roth, Urkundliches über H. v. L. Germania 37, 62.

nachweis von 1244—1277. — vgl. Behaghel, Germania 37, 296: Hadamar I, nicht III ist der dichter.

Hans von Bühel. 28. Fritz Seelig, Hans von Bühel. Strassburger studien III, 243.

29. O. Behaghel, Zu Hans von Bühel. Germ. 36, 241—246.

ergänzt und berichtigt Seeligs aufstellungen u. untersucht noch einmal die heimatsfrage. ergebnis: der Büelaere gehörte wahrscheinlich einem nachweisbaren badischen geschlechte derer von Bühel an, das in der nähe von Rastatt seinen sitz hatte.

30. A. Bartsch, Bruchstücke einer hs. der königstochter Hans des Bühelers. Germania 36, 246—257.

zwei folioseiten einer papierhs. des 15. jhs. von einem einbande der Breslauer stadtbibl. mit versen des 1400 verfassten gedichts. der text ist besser als der der Grüningerschen vorlage.

Hans von Vintler. 31. H. Sander, Hans von Vintler, ein dichter aus Tirol. Innsbruck, Wagner. 43 s. 0,50 m.

Hartmann von Aue. vgl. abt. 14, 12. (32.) Iwein, der ritter mit dem löwen. hrsg. von Emil Henrici. II. teil. anmerkungen. [Germanistische handbibliothek VIII]. Halle, Waisenhaus 1893. XXXIX, s. 389—526.

die einleitung behandelt die herkunft des stoffes, die bearbeitungen und die bedeutung der Iweingeschichte, die verbreitung und benutzung des deutschen gedichtes, die handschriften, das verhältnis derselben zu einander und zu des dichters werk, die sprache, den vers, die ausgaben und litteratur. — die anmerkungen sind zunächst für den lernenden anfänger bestimmt, sie dienen ferner zur begründung des textes; was von anderen für die erklärung bisher beigebracht ist, hat aufnahme gefunden. unter den anmerkungen stehen parallelstellen, meist benutzungen und entlehnungen aus dem Iwein; die kolumnenüberschriften geben eine übersicht über den versbestand in den handschriften. — den schluss (s. 519 fg.) bildet ein verzeichnis der namen mit den varianten der hss. — der I. teil, vgl. jsb. 1891, 14, 15, angez. K. Tomanetz, Zs. f. d. österr. gymn. 43, 530.

(33.) Der arme Heinrich von Hartmann von Aue. übers. und bearb. von G. Bornhak. (Sammlung deutscher dicht- u. schriftwerke f. höh. töchterschulen 24). Leipzig, Teubner. IX, 47 s. 0,60 m.

über des verfs. beruf, mhd. zu übersetzen, vgl. abt. 14, 124.

wer aber für schüler oder auch schülerinnen litterarische einleitungen schreiben will, der darf nicht kenntnisse offenbaren wie s. V: Hartmann bezeichnete sich als einen dienstmann der herren von Aue, welche ritterliche dienstmannen . . . waren; s. VII: in seinem lehrgedicht 'die zwei büchlein' führt er seinen leib und sein herz redend ein.

(34.) R. Sprenger, Zum armen Heinrich. Germania 37, 169—171.

v. 391 soll *hete muotwillen gar* stehen; 1183 *in vor der tür;* 1284 *sî zarte unde.*

(35.) H. Seegers, Neue beiträge zur textkritik von Hartmanns Gregorius. — vgl. jsb. 1891, 14, 20. G. Rosenhagen, Zs. f. d. phil. 25, 125—128.

Heinrich von Freiberg. 36. Johann von Michelsberg. hrsg. von Ernst Kraus. Prag 1888. — vgl. jsb. 1890, 14, 32. angez. von A. Hruschka, Lit. beil. zu Mitt. des ver. f. gesch. d. D. in Böhmen 28, 39.

Heinrich der Glichezäre. 37. Herm. Büttner, Der Reinhart Fuchs und seine französische quelle. Strassburg, Trübner 1891. VI, 123 s. 2,50 m.

angez. Lit. cbl. 1892, 15, 531. 'verf. sucht zu begründen, dass die verschiedenheiten, welche in bezug auf inhalt und darstellung zwischen der französischen und deutschen dichtung bestehen, nicht als grundlage dafür dienen können, dass uns im Reinhart eine ursprünglichere tierdichtung erhalten sei als im Roman de Renart.' nicht gelungen. ebenfalls nicht in übereinstimmung mit den resultaten ist K. Reissenberger, Litztg. 1892 (34) 1108. ferner angez. von S. Singer, Anz. f. d. a. 18, 244—248. Litbl. 1892 (5) 156 bis 160 von C. Voretzsch.

Heinrich Kaufringer. 38. K. Euling, Über sprache und verskunst Heinrich Kaufringers. progr. Lingen. Leipzig, Fock. 16 s. 4°.

Heinrich von Laufenberg. 39. Keuffer, Mitteilungen aus der stadtbibl. zu Trier 3. Cbl. f. bibl. wesen 9 (6) 253—256.

hs. des Spiegel der menschl. seligkeit in Trier c. 1450.

Heinrich von Veldeke. Neudruck des Servatius, siehe no. 6.

Heinrich Wittenweiler. 40. E. Bleisch, Zum ring H.s v. W. Hallenser diss. Leipzig, Fock. 60 s.

Herbort von Fritzlar, siehe no. 6.

Hermann von Sachsenheim. 41. Wilh. Uhl, Mörin 4764. Zs. f. d. a. 36, 368.

konjektur *Kaynsgebet* für *kaczenbett.*

Hochzeit. 42. M. Rödiger, Konjekturen zur Hochzeit. Zs. f. d. a. 36, 254—266.

Hugo v. Trimberg. 43. G. Ehrismann, Drittes Paulinzeller Rennerbruchstück. Germania 36, 313—314.

enthält die v. 11 708—11 952.

Johann v. Würzburg. 44. F. Lauchert, Strassburger bruchstück des Wilhelm von Österreich. Germania 37, 39—44.

von einem einbande der kais. landesbibliothek zu Strassburg zwei pergam. bl. 14. jh. text ungenauer als der der Gothaer hs., deren varianten angegeben sind.

Junker. 45. Heinrichs buch oder der Junker und der treue Heinrich. ein rittermärchen nach einer Dillinger hs. mit einleitung, hrsg. v. Sebastian Englert. Würzburg, Stuber. XVII u. 66 s. 2 m.

eine bisher unbekannte hs. des zuletzt von Kinzel (Berlin, Weber, 1880) hrsg. gedichts, 2416 verse gegen 2189 der Heidelberger hs. enthaltend. H steht dem original näher, D formt um und erweitert, geht aber nicht auf H zurück; daher können durch sie fehler verbessert und lücken ausgefüllt werden. dies weist E. in der einleitung nach, im einzelnen nicht immer überzeugend.

46. **Die Kaiserchronik** eines Regensburger geistlichen. hrsg. von Edward Schröder. mit einer handschriftentafel. (Deutsche chroniken u. a. geschichtsbücher des ma. hrsg. von der Gesellschaft f. ält. d. geschichtskunde. I. bd. 1. abt. Monumenta Germaniae hist. script., qui vernacula lingua usi sunt. I, 1). Hannover, Hahn. 441 s. 4°.

die einleitung (s. 1—78) gibt eine geschichte der kaiserchronikforschung und handelt dann von den 15 hss. und 17 bruchstücken: unterschieden wird A der alte text (1. Vorauer, 2. Münchener, 3. Wolfenbütteler, 4. Heidelberger, 5. die verbrannte Strassburger, 6. Pommersfelder, 7. Kopenhagener und acht bruchstücke), B der jüngere text mit reinen reimen, aber ohne fortsetzung, und C der jüngste text mit vollständiger einleitung und fortsetzung. die hss. A scheiden sich in eine bayrisch-österreichische X (hss. 1—3) und eine rheinisch-norddeutsche Y (hss. 4—7). die Vorauer hs., obwohl genealogisch dem original ferner stehend als no. 4, bewahrt, ihm zeitlich und örtlich nahestehend die äussere form derselben am besten. über die abfassungszeit kommt S. auf die jahre 1147—1152. kurz vor 1150 ist die Kaiserchronik in Regensburg ans licht getreten. über den dialekt (bayrischen) und die verwandtschaft desselben mit dem des Roland soll an anderer stelle ausführlich gehandelt werden. die letzten abschnitte der einleitung untersuchen die frage nach den quellen des werkes und seine verbreitung und nachwirkung. p. 79 bis 392 text zweispaltig, darunter die lesarten. folgen die beiden

fortsetzungen. p. 417 eine übersichtliche vergleichung der neuen zählung mit der Massmanns. p. 418—424 namenregister, 425—439 ein dreispaltiges glossar. endlich nachträge, berichtigungen und schlusswort: über verhältnis der kaiserchronik zu Anno (K. hat direkt aus Anno geschöpft), über einige neue bruchstücke und ankündigung seines buches: Konrad von Regensburg, Untersuchungen über die bayrische litteratur des 12. jhs. — wir begrüssen es mit freuden, dass die umfangreiche und schwierige arbeit nach so vielen hemmungen endlich herausgekommen ist.

Karl. 47. C. C. Perry, Die sprache des spätmhd. gedichts 'Karl d. gr. und die schottischen heiligen'. Marburger diss. 53 s. — cf. Goedeke, Grundr. I², 107.

Klage. 48. J. Bieger, Zur Klage. Zs. f. d. phil, 25, 145—163.
der erste teil der klage bis v. 1269 ist umarbeitung eines älteren selbständigen, ursprünglich lateinischen werkes des 10. jhs. dies fand eine fortsetzung im höfischen geschmack des ausgehenden 12. jhs. durch einen ritterlichen dichter, welcher dem Nibelungenliede einen angemessenen abschluss geben wollte.

Konrad. 49. Bruchstück des Rolandsliedes mitgeteilt von Grotefend. Quartalber. d. Ver. f. mecklenb. gesch. und alt. 57, 3. Schwerin 1892.
210 verse eines Lisch entgangenen blattes. O. Glöde, Germania 37, 267.

Konrad von Ammenhausen. 50. Das Schachzabelbuch Ks. v. A., mönchs und leutpriesters zu Stein am Rhein, nebst den schachbüchern des Jakob von Cessole und des Jakob Mennel, hrsg. von Ferd. Vetter mit einem exkurs über das ma. schachspiel von v. Heydebrand und der Lasa. 3. lief. Frauenfeld, Huber. XXIV u. LXXIV s. und 870 sp. mit bild und tafel. kompl. 13 m.

Konrad v. Fussesbrunnen. 51. R. Sprenger, Zu K. v. F. Kindheit Jesu. Germania 37, 173.
v. 2469 = Lanzelet 831.

Konrad v. Würzburg. 52. R. Sprenger, Textkritisches zu K. v. W. Zs. f. d. a. 36, 157—162.
zu Turnier, Partonopier und Engelhard.

53. Engelhard, hrsg. von M. Haupt. 2. aufl. von E. Joseph. Leipzig, Hirzel 1890. — vgl. jsb. 1891, 14, 35. angez. von Edw. Schröder, Litztg. 1892 (8) 258.

54. **Kudrun,** nhd. bearbeitung von Walt. Hübbe. Hamburg, Herold. X, 120 s. 1,20 m.
angez. von L. Freytag, Zs. f. d. d. u. 6, 512.

Lamprecht. 55. H. Becker, Zur Alexandersage. Abdr. aus der Festschrift des königl. Friedrichskollegiums in Königsberg. michaelis 1892. 14 s. 4°.

der aufsatz, welcher ein teil einer grösseren abhandlung über den brief Alexanders an Aristoteles ist, gibt eine übersicht über den gegenwärtigen stand der Lamprecht- und der quellenfrage und untersucht den brief As. an Aristoteles im Strassburger Alexander. zugleich weist er nach, wie das deutsche gedicht für die erschliessung der ursprünglichen form des briefes in der Historia de preliis nutzbar zu machen ist.

56. Th. Hampe, Die quellen etc. Bremen 1890. — vgl. jsb. 1891, 14, 42. angez. von Ad. Ausfeld, Litbl. 1892 (1) 5—7.

Legende. 57. Eine mittelfränkische Agneslegende. hrsg. von Josef Strohschneider. progr. des staatsgymn. in Prag am graben. 35 s.

Moriz von Craon. 58. E. Martin, Zu Moriz von Craon. Zs. f. d. a. 36, 203—204.

Nibelungen. 59. H. Kuhlmann, Die konzessivsätze im Nib. und Gudrun. diss. 1891. — angez. v. H. Wunderlich, Zs. f. d. phil. 24, 405. Tomanetz, Anz. f. d. a. 18, 197 fl.

60. H. Lichtenberger, Le poème et la legende des Nibelungen. — vgl. abt. 10, 65. A. Nutt, Folklore 2, 381—389. Moyen âge 4, 181.

61. W. Schulze, Einführung in das Nibelungenlied. Dortmund, Meyer. IX, 299 s.

eine weitläufige kompulation aus allen möglichen guten und schlechten werken für ein grösseres publikum, wörtliche wiedergabe und breite auszüge der heterogensten ansichten ohne kritische sichtung. 'eine unterscheidung des wörtlich angeführten von dem bloss sinngemäss wiedergegebenen ist nicht immer durchzuführen gewesen'. 'ein vollständiger auszug aus den quellen bietet die wesentlichen züge in noch lesbarer ausführlichkeit'. die ersten 100 seiten handeln von der sage und ihrer deutung, das doppelte mass ist der ästhetischen würdigung der dichtung gewidmet.

62. R. Hildebrand, Metrik des Nibelungenliedes. Zs. f. d. d. u. 5, 657 fl. 6, 104 fl.

63. G. Gietmann, Die tragik des Nibelungenliedes (Frankfurter zeitgemässe broschüren. n. f. XIII, 9). Frankfurt a. M., Foesser. 34 s.

64. Herm. Neufert, Der weg der Nibelungen. progr. (1892 no. 116) der städt. höh. bürgerschule zu Charlottenburg. 32 s. 4⁰.

verf. beschäftigt sich gründlich mit den strophen, welche die verbindung zwischen beiden hälften des liedes bilden und fünf mal von einer fahrt von Worms nach Hunnenland berichten. er wendet sich besonders gegen die begründung, welche Zarncke dem satz zu geben versuchte, dass die östlichen grenzbestimmungen des liedes geeignet sind, eine im 10. jh. vorgenommene redaktion des im Nibelungenliede behandelten stoffes zu beweisen, sucht aber seinerseits diese tatsache und die abfassung der strophen in Passau aus anderen beziehungen zu erhärten. unseres erachtens nicht durchweg glücklich. schlüsse wie der folgende: da der dichter die Petschenegen wegen ihrer wildheit und gewandtheit im bogenschiessen besonders hervorhebt, so darf man schliessen, dass sie zu seiner zeit noch eine imponierende machtstellung inne hatten, sind doch sehr anfechtbar. — angez. G. Heinrich, Philalogiai Közlöny 1892, 787 f.

65. Das Nibelungenlied im auszuge nach dem urtext mit den entsprechenden abschnitten der Wölsungensage, erläutert und mit den nötigen hilfsmitteln versehen von G. Bötticher und K. Kinzel. (Denkmäler der älteren d. litt. für den littg. unterricht etc. I, 3). Halle, Waisenhaus. VIII, 170 s. 1,20 m.

die einleitung gibt ausser einer knappen übersicht über die gesch. der d. heldensage und des Nibelungenliedes einen auszug aus der Wölsungensage. der text ist auf 957 strophen so zusammengeschnitten, dass ein ganzes übrig geblieben, resp. durch verbindende inhaltsangaben hergestellt ist. ein abriss der mhd. grammatik von etwa drei seiten und ein kleines wörterbuch sind angehängt. anmerkungen unter dem text räumen die grössten schwierigkeiten aus dem wege, doch ohne eine geistlose eselsbrücke zu bilden. gedacht ist das büchlein in den händen der schüler, wie das auch der sinn der allgemeinen bestimmungen vermutlich sein soll.

66. Das Nibelungenlied. neu übertragen von G. Legerlotz. Bielefeld, Velhagen und Klasing. XIV, 226 s. 3 m.

seinem schulauszuge lässt der verf. hier eine übertragung des ganzen liedes folgen, welcher Zarnckes text zu grunde liegt. doch hat er sich nicht eng an den urtext angeschlossen, sondern denselben im sinne der 'plastischen herausmeisselung der gesamtanlage und ihrer einzelgliederung' durch umstellung, zusammenziehung und beseitigung von strophen bearbeitet. sonst hat er sich möglichster treue in sinn, ausdruck und ton befleissigt. hierüber berichtet das vorwort eingehend. eine einführung in die dichtung ist nicht gegeben.

67. H. Keller, Die behandlung des Nibelungenliedes im unterricht der höheren schulen. progr. (1892, no. 103) des städt. realgymn. zu Charlottenburg. 24 s. 4⁰.

weist an der hand des liedes die einzelnen zur behandlung kommenden fragen auf. er legt die übertragung von Legerlotz zu grunde und will den sinn der neuen vorschriften über die aus dem urtext zu gebenden proben so treffen, dass er durch sie 'den schülern eine lebendige, einigermassen begründete vorstellung von der schönheit der mhd. dichtungen verschafft und damit zugleich eine einführung in die vergleichende betrachtung der muttersprache verbindet.' wie das durch einige vom lehrer vorzulesende proben des urtextes zu erreichen ist, womöglich ohne dass die schüler den text in der hand haben, diese wichtigste frage wird nicht berührt. der dilettantismus, welcher schon durch alle tore in unser gymnasium einzieht, würde dadurch nur befördert werden; keinesfalls können wir darin 'eine beschäftigung mit dem mhd.' sehen! ob der verf. mhd. kann, ist zweifelhaft, da er noch immer übersetzt: 'dass liebe zujüngst mit leide böslich lohnen kann'. man vgl. Legerlotz: 'wie stets die lust mit leide auf dieser erden enden mag.'

Orendel. 68. Orendel, hrsg. von A. E. Berger. — vgl. jsb. 1891, 14, 52. angez. Litbl. 1891 (10) 329—333 von Roethe.

R. Heinzel, Über das gedicht vom könig Orendel. — vgl. abt. 10, 99.

69. Ottokars österreichische reimchronik. hrsg. von J. Seemüller. — vgl. jsb. 1891, 14, 54. angez. von Ilwof, Mitt. a. d. hist. litt. 19, 306.

Ottokar. 70. J. Seemüller, Aus Ottokars reimchronik. in festschrift: P. Hugo Mareta, kapitular des Schottenstiftes zum 40-jähr. dienstjubiläum von alten schülern.

71. A. Busson, Beiträge zur kritik der steyerischen reimchronik. Leipzig, Freytag kom. — vgl. abt. 7, 86.

Philipp. 72. P. Mitzschke, Ein bruchstück aus bruder Philipps Marienleben. Germania 37, 183—185.

v. 8878—8975 von zwei perg. bl. des 14. jhs. aus dem staatsarchiv in Weimar.

73. V. E. Mourek, Krumauer papierkodex, siehe oben no. 24.

hierin findet sich der schluss des Marienlebens, Rückert v. 9400 bis 10 045, von einem bayrischen schreiber. M. teilt die wichtigsten abweichungen von den älteren formen des gedichts mit.

Pleier. 74. Garel von dem blühenden tal, ein höfischer roman aus dem Artussagenkreise von dem Pleier mit den fresken des Garel-

sales auf Runkelstein, hrsg. von M. Walz. Freiburg i. Br., Wagner. XVI, 346 s. 8 m.

auf eigene kosten hat der gymnasialdirektor a. d. von Freistadt nun die lange angekündigte ausgabe in vornehmer ausstattung erscheinen lassen, durch die das dritte werk des Pleiers zugänglich wird. es ist erhalten in einer vollständigen hs., der Linzer, nach der es hier mit umformung ins mhd. des 13. jhs. erscheint. die bruchstücke der Meraner hs. sind berücksichtigt. varianten unter dem text, über den lautstand der hs. u. a. gibt die einleitung auskunft. nach dem text von 21 310 versen folgen anmerkungen p. 303—328 über inhalt, sprache, stil, vers und sachliches, dann eine abhandlung über die dem text eingefügten freskenbilder, endlich ein sach- und ein namenregister. die 23 bilder aus dem Garelsal von burg Runkelstein im Talferthal bei Bozen sind nach Seelos' für das Ferdinandeum gefertigten zeichnungen verkleinert und an den betreffenden textstellen eingefügt. sie sind kunstgeschichtlich interessanter als kulturgeschichtlich, jedenfalls aber wertvolle beigaben. — E. Steinmeyer gibt in einer umfangreichen besprechung in Gött. gel. anz. 1893 (3) 97—125 eine grosse zahl textbesserungen, zeigt die völlige abhängigkeit des dichters von Wirnt und richtet sich nochmals gegen Waechters hypothese (jsb. 1891, 14, 51).

75. Karl Bünte, Beiträge zur sittengeschichte aus Tandareis und Flordibel. Kieler diss. Kiel 1893. 64 s.

in 7 kap. wird etwas breit über höfische erziehung, ritterweihe, ritterliche ausrüstung, kleidung, spiele, geselliges leben, verhältnis des landesfürsten zu seinen untertanen und der ritter zum bürgerstande gesprochen. es sind meist belege, teilweis erläuterungen und einige erweiterungen schon bekannter vorstellungen.

Recht. 76. C. Kraus, Vom rechte und die Hochzeit. Wien, Tempsky 1891. — vgl. jsb. 1891, 14, 60. angez. von F. Vogt, Litbl. 1892 (5) 145. Kochendörffer, Litztg. 1892 (38) 1241.

Reinfried. 77. K. Eichhorn, Reinfriedstudien. teil II. progr. (1892, no. 704) des gymn. in Meiningen. 20 s. 4⁰. (beide teile Leipzig bei Fock in komm.)

zeigt die geringe selbständigkeit des dichters, der sich stark an Gottfried und Konrad von Würzburg anlehnt, und behandelt einige stilmittel desselben.

Ritterpreis. 78. Walt. Ribbeck, Bruchstücke mittelrheinischer hofdichtung. Zs. f. d. a. 36, 204—225.

343 verse des von Bartsch (Beiträge zur quellenkunde) Ritterpreis genannten gedichts werden von einem doppelblatt der kgl. landesbibliothek zu Düsseldorf abgedruckt und inhaltlich erläutert.

Rüdeger von Hunkhofen. 79. R. Sprenger, Zum Schlegel Rs. v. H. Germania 37, 181.
bespricht v. 316 f. und kündigt eine ausgabe des gedichts an.

Schauspiel. 80. Alb. Freybe, Die hs. des Redentiner Osterspiels im lichtdruck mit einigen beiträgen zu seiner geschichte u. litteratur. vgl. abt. 17, 20.

81. Richard Haage, Dietrich Schernberg und sein spiel von Frau Jutten. — vgl. abt. 15, 153.

Seifrid. 82. Roethe, Seifried. Allg. d. biogr. 33, 646.

Sibot. 83. E. Strauch, Vergleichung von Sîbotes Vrouwenzucht mit den anderen mhd. darstellungen derselben geschichte sowie dem fabliau de la male dame und dem märchen des Italieners Straparola. progr. (1892, no. 177) von Breslau. Leipzig, Fock. 11 s. 4⁰.
inhaltsangabe mit angabe der unterschiede in inhalt und darstellung.

Stricker. 84. G. Rosenhagen, Untersuchungen über Daniel etc. Leipzig, Fock 1890. — vgl. jsb. 1891, 14, 69. angez. von John Meier, Litbl. 1892 (7) 217—220.

85. **Der Sünden widerstreit,** hrsg. von V. Zeidler. Graz, Styria 1892. — vgl. jsb. 1891, 14, 72. angez. von Edw. Schröder, Litztg. 1892 (15) 497.

Ulrich von Eschenbach. 86. W. Toischer, Zur geschichte der deutschen sprache und litteratur in Böhmen. III. der älteste der dichter Böhmens. Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 28, 232 bis 251.
eine ansprechend geschriebene lebensgeschichte Ulrichs.

Ulrich von Lichtenstein. 87. R. Sprenger, Zum Frauendienst und Frauenbuch. Germania 37, 174—181.
behandelt einige stellen, die Sp. nicht richtig erklärt oder gebessert erscheinen.

Ulrich v. d. Türlin. 88. Willehalm. ein rittergedicht aus der 2. hälfte des 13. jhs. vom meister U. v. d. T. hrsg. v. S. Singer. (Bibl. d. mhd. litt. in Böhmen. begr. von E. Martin, hrsg. vom Ver. f. gesch. d. D. in Böhmen. bd. IV). Prag, verlag des Ver. f. gesch. d. D. in Böhmen, komm. bei Dominikus in Prag und Brockhaus in Leipzig. LXXXIX, 410 s.
der text folgt der hs. A (Heidelberger), die abweichungen der übrigen sind unter demselben mitgeteilt. es werden vier fassungen

des gedichts unterschieden. das original ist verloren und von S. nicht wiederherzustellen versucht. der dichter selbst hat die erste bearbeitung geliefert, welche wieder einer kürzenden und einer prosa-überarbeitung unterworfen wurde. dann folgten noch zwei bearbeitungen, so gruppieren sich die zahlreichen hss. verfasser war ein bürgerlicher (meister), er schuf sein erstes werk zwischen 1261 bis 1269 und stammt vielleicht aus S. Veit in Kärnthen, doch zeigt seine sprache schon md. einfluss (Böhmen). sein werk beruht auf den andeutungen, die Wolfram in seinem Willehalm über die vorgeschichte des helden und die entführung der Arabel gibt (gegen Goedeke); daher die nachahmung seines stils, neben dem auch andere einflüsse erkennbar sind. seinerseits hat Ulrich wiederum einfluss auf die in Böhmen lebenden dichter Ulrich von Eschenbach und den Meissner ausgeübt. seine bearbeitung widmete er Ottokar II. ein wort- und namenregister ist der dankenswerten ausgabe beigefügt.

89. Herm. Suchier, Bruchstücke aus dem Willehalm Us. v. d. T. Zs. f. d. phil. 24, 461—486.

abdruck der ungedruckten bruchstücke der rezension A (urspr. fassung des gedichts); vgl. Suchiers, Über die quelle Ulrichs p. 6 fl.; nämlich Grieshabers bruchstück (verloren), Landshuter bruchstücke, Tambacher und Regensburger bruchstück.

Warheit. 90. Ed. Weede, Diu Wârheit. Kieler diss. 1891. — vgl. jsb. 1891, 14, 79. angez. Zs. f. d. phil. 25, 402 von H. Wunderlich. Anz. f. d. a. 18, 399 von C. Kraus. Arch. f. n. spr. 88, 408 fl. von M. Rödiger.

Wernher, pfaffe. 91. Joh. W. Bruinier, Kritische studien etc. Greifswald 1890. — vgl. jsb. 1890, 14, 82. eine sehr eingehende kritik gibt John Meier im Litbl. 1892 (5) 147—152. angez. von S. Singer zugleich mit Steinhausers dissertation (jsb. 1890, 14, 83) in Litztg. 1892 (39) 1269.

Wernher der gärtner. 92. W. Stoewer, Das kulturhistorische etc. progr. von Bochum 1891. — vgl. jsb. 1891, 14, 83. angez. Zs. f. österr. gymn. 43, 527 von J. Seemüller.

93. Joh. Helsig, Metrik und stilistik im Meier Helmbrecht. Leipziger diss. 102 s.

Wolfram von Eschenbach. vgl. abt. 12, 193. zu den liedern vgl. abt. 14, 132.

[94.] S. Gelbhaus, Über den Parzival Wolframs. — vgl. jsb. 1891, 14, 94. angez. Germ. 36, 437—438 von P. Hagen.

[95.] Wolfram von Eschenbach, bearbeitet von P. Piper. 2. teil,

zweite abteilung. 2,50 m. — vgl. jsb. 1891, 14, 90. der vorliegende band enthält den schluss des Parzival (VII—XVI). die Gawangeschichte ist im auszuge mit verbindender erzählung des inhalts gegeben. nachgetragen sind noch eine anzahl von schriften aus der Wolframlitteratur, so dass wohl kaum noch eine schrift unberücksichtigt geblieben ist. ein sorgfältiges sach- und namenregister bildet den schluss.

[96.] P. Hagen, Parzivalstudien I. Germ. 37, 74—104.

behandelt zuerst wesentlich in ablehnendem sinne Lachmanns dreissig-zeilentheorie. die grossen anfangsbuchstaben können kein kriterium für echtheit oder unechtheit von versen abgeben. der beweis wird aus der untersuchung aller in einer der haupthss. fehlenden verse geschöpft. die verse des eingangs 1, 20—25 werden unter beibehaltung von 23. 24 mit unwesentlicher abweichung in der interpunktion im sinne Boettichers erklärt (vgl. jsb. 1886, no. 972) dessen schrift dem verf. unbekannt geblieben zu sein scheint. 48, 25. 26; 91, 1. 2; 96, 17. 18; 101, 3. 4; 103, 3. 4; 140, 1. 2; 336. 337. 595, 3, 4. werden für echt, 52, 3—8; 584, 14—18; 654, 23—26 für unecht erklärt, letztere als ersatz für zwei verloren gegangene echte verse. 69, 29—70, 6 will verf. an der stelle lassen, die sie in den hss. haben (hinter 71, 6) versucht aber glaublich zu machen, dass hier echte verse fehlen, die vom waffenrocke Gahmurets als geschenk Anflisens handeln; ebenso vermutet er, dass hinter 585, 28 verse ausgefallen sind, die auf 499 zurückverwiesen. auf grund dieser erörterungen stellt er nun die abschnitte mit grossen anfangsbuchstaben zusammen und findet, dass Wolfram nur mitunter mit 30 versen sinnabschnitte gemacht habe, dass die dreissig-zeilenabschnitte aber nur auf der einrichtung der handschrift beruhen, zur erleichterung der kontrolle über den schreiber. — ein zweiter abschnitt behandelt noch einmal zelt und harnisch in den beiden ersten büchern. die stelle, auf die alles ankommt, 27, 16—18 versucht verf. durch eine konjektur zu erklären, für *daz als ein palas dort stêt: daz hal ein palas dort stêt,* das barg ein palas, der (*ἀπὸ κοινοῦ*) dort steht, also sehr schwierig. dieselbe, immerhin anregende neigung zu schwierigen konjekturen zeigt sich in der erklärung der stelle 584, 14—18, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

[97.] K. Marold, Hartmann v. Aue, Wolfr. v. Eschenbach. vgl. abt. 14, 12.

[98.] H. Bätjer, Die konjunktion *daz* in Wolframs Parzival. Marburger dissert. 51 s.

[99.] B. Schulze, Zwei ausgewählte kapitel der lehre von der mhd. wortstellung mit besonderer rücksicht auf Wolframs Parzival. — vgl. abt. 14, 4.

[100.] E. Sewera, Über den gebrauch der partikel *ge-* vor verben in der sprache Wolframs von Eschenbach. — vgl. jsb. 1891, 14, 95b. angez. Zs. f. österr. gymn. 43, 845 von F. Prosch.

E. Martin, Neuere schriften zur Artus- und Gralsage. — vgl. abt. 10, 77 und 79.

Lyrik.

(101.) Schulte, Die disposition der grossen Heidelberger liederhandschrift. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins. n. f. 7 (3).

(102.) Photographien einiger seiten der Jenaer liederhandschrift sind durch hofphotograph Held in Weimar zu beziehen.

(103.) Der Minnesang des 12. bis 14. jahrhunderts. bearbeitet von Friedrich Pfaff. abteilung I. einleitung. auswahl (nationallitteratur bd. 186). Stuttgart, Union. XXI, 291 s.

ähnlich wie Bartschs Liederdichter (inzwischen 1893 von Golther neu herausgegeben) vereinigt das buch die wichtigsten lyriker, jedoch mit ausschluss Walthers v. d. V.; eine ausführliche einleitung zum ganzen und kürzere zu den einzelnen dichtern geben für den laien bestimmte litterarische nachweise. da es aber noch immer weder eine ausgabe noch eine geschichte der minnesänger gibt, wird auch der fachmann gern nach diesem hilfsmittel greifen. freilich wäre es zu wünschen, dass ganz zweifelhafte behauptungen weniger bestimmt vorgetragen würden, so (s. 6) die lehre, dass Pfeiffer die abfassung der Nib. durch den von Kürnberg 'einigermassen wahrscheinlich' gemacht habe.

(104.) Walther v. d. Vogelweide mit einer auswahl aus minnesang und spruchdichtung; mit anmerkungen und einem wörterbuch von Otto Güntter. Stuttgart, Göschen. 152 s. 16.

über die sammlung vgl. abt. 14, 12; ausser den hauptdichtern aus MSF. sind neben Walther noch Wolfram, Neidhart, Liechtenstein, Reinmar v. Zweter und Freidank vertreten.

(105.) W. Scherer, Deutsche studien I. II. — vgl. jsb. 1891, 14, 104. J. Seemüller, Zs. f. d. österr. gymn. 43 (6) 528.

(106.) Oskar Wittstock, Bilder aus der zeit des minnesanges. vortrag. Siebenb. deutsches tageblatt 5767 ff. auch sep. Hermannstadt, Drotleff 1892.

über den sängerkrieg auf der Wartburg. auf grund allgemeiner kulturhistorischer erwägungen (deutscher einfluss in Ungarn und Siebenb.), besonders gestützt auf das zeugnis des Herman Damen und auf die tatsache, dass der Wartburgkrieg sonst die feinste historische wahrheit bezeuge, hält verf. die frage nach der geschichtlichen existenz Klingsors wenigstens offen.

(107.) A. Salzer, Die sinnbilder und beiworte Mariens (fortsetzung). progr. Seitenstetten s. 371—445. — vgl. jsb. 1891, 14, 105 u. 20, 43. G. Vogrinz, Zs. f. d. realschw. 17, 501. — dritte abteilung: Maria in ihrer erhabenheit.

(108.) F. W. E. Roth, Gedichte und geistliche lieder. Germania 37, 63. 64.
aus einem band mhd. predigten, drei strophen; ferner einige strophen aus älteren einblattdrucken.

(109.) P. Richter, Die deutsche kreuzzugslyrik des mittelalters. Allg. ztg., beil. 1892, 35. 36.

(110.) Fr. Grimme, Vornamenlose minnesinger. Germania 37, 150—171.
nachweise zu: Göli, Dürner, Püller, Schenk von Limburg, Stamheim, Kanzler.

(111.) A. Socin, Zu den Schweizer minnesängern. Germania 36, 311—313.
aus dem I. bd. des Baseler urkundenbuches nachweise über: Pfeffel, Göli, Steinmar, Heinrich v. Tettingen, Teschler, zem Turne.

(112.) Heinrich Jung, Beiträge zur geschichte des nord- und mitteldeutschen minnegesangs, besonders in Thüringen. Göttinger diss. 47 s. teilpublikation.

(113.) A. Öhlke, Litterarische oppositionsbewegungen. 1. zwei realisten im mittelhochdeutschen minnesang (Neidhart und Tannhäuser). Vossische ztg., sonntagsbeil. 1891, 43.

(114.) St. W. Cutting, Neidhart von Reuenthal und Berthold Steinmar von Klingnau. Modern language notes 6 (8).

(115.) J. Martin, Die proverbes au Conte de Bretaigne nebst belegen aus germanischen und romanischen sprachen. progr. Erlangen. 37 s.
hier zu erwähnen wegen der verweise auf Freidank, Spervogel u. a. — vgl. auch abt. 10, 275.

Dürner vgl. oben no. 110. 111.

Freidank vgl. oben no. 115.

Göli vgl. oben no. 110. 111.

(116.) **H. Hesellohers** lieder von A. Hartmann. — vgl. jsb. 1891, 14, 114. eine lobende anzeige von F. Vogt, Zs. f. d. phil. 25, 125.

Kanzler vgl. oben no. 110.

Neidhart vgl. oben no. 113. 114.

(117.) A. Bielschowsky, Gesch. d. d. dorfpoesie. — vgl. jsb. 1891, 14, 122. L. Fränkel, Zs. f. d. d. u. V (10) 718. — Schönbach, Litztg. 1891 (40) 1454—1456 verwirft die annahme einer durch viele jahrhunderte erhaltenen altgermanischen lyrischen volksdichtung und die meinung, Neidhart habe für bauern geschrieben: dagegen spreche schon seine hochdeutsche sprache, welche kein bauer verstanden hätte. — F. Vogt, Zs. f. d. phil. 25, 121—125. Preussische jahrb. 67, 555. Bl. f. lit. unterhaltung 1891, 310.

(118.) M. Manlik, Die volkstümlichen grundlagen der dichtung Neidharts. II. teil. — vgl. jsb. 1890, 14, 110. 1891, 14, 120. G. Burghauser, Zs. f. d. realschw. 17, 373.

(119.) Emil Genniges, Neidhart von Reuenthal. progr. (no. 454) des grogymn. Prüm. 21 s. 4.

gemeinverständliche erörterungen über des dichters leben, grab, grabschriften und gedichte.

Pfeffel vgl. oben no. 111.

Püller vgl. oben no. 110.

Rudolf von Rotenburg. (120.) J. Wahner, Dichtung und leben des minnesängers Rudolf von Rotenburg. dissert. Greifswald. 114 s.

für die annahme, der dichter sei ein Schweizer gewesen, werden s. 69—73 einige gründe beigebracht; der hauptteil der abhandlung beschäftigt sich mit der überlieferung der gedichte (s. 3), dem dialekt (s. 20), der metrik (s. 21), dem stil (s. 53), dem inhalt und beziehungen zu anderen minnesängern (s. 58). s. 75—114 folgt der text mit lesarten.

Schenk von Limburg vgl. oben no. 110.

Schuolmeister von Ezzelingen. (121.) G. Roethe, Allg. d. biogr. 33, 64 f.

Hiltbolt von Schwangau. K. Burdach, Allg. d. biogr. 33, 184—186.

Dietmar der Setzer. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 48 f.

Meinloh von Sevelingen. K. Burdach, Allg. d. biogr. 34, 72 f.

Leutold von Seven. K. Burdach, Allg. d. biogr. 34, 73 f.

Sigeher. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 248—250.

Sighart. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 263.

Konrad Silberdrat. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 310.

Singauf. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 389 f.

Ulrich von Singenberg. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 390—392.

Kaspar Singer. G. Roethe, Allg. d. biogr. 34, 392.

Spervogel vgl. oben no. 115.

Stamheim vgl. oben no. 110.

Steinmar vgl. oben no. 111, 114.

Tannhäuser vgl. oben no. 113.

Teschler. zem Turne. Heinrich v. Tettingen vgl. oben no. 111.

Wachsmut v. Künzingen. (122.) Fr. Grimme, Über die heimat des minnesängers Wachsmuot von Künzingen. Germ. 37, 146—150.

es wird auf Luxemburg hingewiesen; der dichter selbst ist nicht in urkunden gefunden.

(123.) **Walther v. d. Vogelweide** vgl. abt. 14, 104. — Walthers v. d. Vogelweide gedichte, hrsg. von K. Lachmann. 6. ausgabe. unveränderter abdruck der von K. Müllenhoff besorgten 5. aufl. Berlin, Reimer 1891. XVIII, 234 s. 3 m.

(124.) G. Bornhak, Walthers v. d. Vogelweide gedichte in auswahl. bearbeitet und übersetzt. (sammlung deutscher dicht- und schriftwerke für höhere töchterschulen 4). Leipzig, B. G. Teubner o. j. XVI, 55 s. 0,60 m.

die übersetzung ist weder richtig noch poetisch (56, 15 Ich will aber Güte; 56, 37 Deutsche Zucht geht vor in allen); sie leidet überdies an dem gewöhnlichen übel: sie ist mit nhd. orthographie geschriebenes mhd. die einleitung enthält behauptungen, welche der wissenschaft vorläufig noch fremd sind: 31, 33 und ein anderes lied sollen beschwerden über Neidhart von Reuenthal sein; Walther soll immer wieder prinzenerzieher gewesen sein. wie der verf. das mhd. auffasst, lehrt seine wiedergabe des Rennerzitats: der thät mir leide (mit kleinem l). — vgl. auch abt. 14, 33.

(125.) A. Nagele, Studien zu Walther von der Vogelweide. pr. d. staatsoberrealsch. zu Marburg a. D. (i. St.) 80 s.

die abhandlung beginnt mit einem vergleiche Dantes mit Walther. es folgen erörterungen über leben, heimat und einzelne gedichte des letzteren, besonders über die elegie. schliesslich werden parallelen aus neueren dichtern beigebracht.

(126.) Oswald Redlich, Zur frage nach der heimat Walthers von der Vogelweide. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsforsch. 13 (1).

urkunde von 1431 über die belehnung eines 'Stephan von Vogelwayd gesessen in Layaner pharr.'

(127.) Jos. Lampel, Walthers heimat. Bl. d. ver. f. landesk. in Niederösterreich. n. f. 26, 1—50 (forts. folgt).

(128.) L. Fränkel, Zu Walther von der Vogelweide. Zs. f. d. d. u. VI (4) 440.

(129.) R. Bechstein, Karl Koppmann zu Walther von der Vogelweide. Germania 36, 258—261.

historische bemerkungen aus aufsätzen Koppmanns in der Rostocker zeitung: 35, 7 und 18, 16 bezieht er auf landgraf Ludwig III., den milden, von Thüringen (1172—1190) und markgraf Albrecht den stolzen (1190—1195) von Meissen; auf den letzteren auch 17, 11; 20, 31 auf Leopold V. weitere sprachlich höchst bedenkliche erörterungen zu 20, 4; 20, 31; 26, 1; 24, 18; 32, 11; 33, 8; 82, 17.

(130.) M. Spanier, Walther von der Vogelweide und die biblisch-rabbinische litteratur. Die Menorah 1892 (35. 36. 38).

(131.) Henry Wood, Unconventional uses of natural imagery in the poems of Walther von der Vogelweide. The American journal of philology 11 (3) 200—210. — Two *sprüche* of Walther von der Vogelweide. ebenda 12 (1) 72—75; vgl. jsb. 1891, 14, 131. behandelt 31, 33 und 108, 6. in ersterem wird Lachmanns parenthese gestrichen, hinter *alsô* ein punkt gesetzt und *numme* für *nomine* geschrieben; für letzteren spruch wird zuweisung an Ulrich von Singenberg begründet.

Wolfram. (132.) O. Behaghel, Zu Wolframs liedern. Germania 36, 257.

zu Germ. 34, 489 wird nachträglich bemerkt, dass in dem von Lachmann für unecht erklärten liede vers XII, 16 die hs. *mir nu lonen* hat.

Prosa.

[133.] W. Walther, Die deutsche bibelübersetzung des ma. über teil I. u. II, s. jsb. 1891, 14, 133. angez. Herrigs archiv 88 (1) von K. Weinhold, Theol. litbl. 1892 (31) 361—365, (32) 377—381, (33) 385—386 von G. Kawerau, Revue hist. 1891 (janvier) und Bulletin critique 1891 (22) von S. Berger, Theol. litteraturbericht 1892 (1).

neu erschienen ist der dritte (schluss-) teil (s. 438—751). er behandelt den Monseer Matthaeus (15. zweig), Tatian (16.), die von Keinz und Haupt veröffentlichten Wiener und Münchener bruchstücke der evangelien aus dem 12. jh. (17.), die handschriften in Zürich und Basel (18.), eine Münchener evangelienharmonie, die auf Tatian beruht, aus dem 14. jh. (19.), das von Bechstein herausgegebene evangelienbuch des Matthias von Beheim (20.), eine Melker evangelienübersetzung des 14. jhs. (21.), die von H. Heppe 1852 veröffentlichten Kasseler bruchstücke (22.), einen Münchener Matthaeus und Johannes (23. zweig), darauf folgen die übersetzungen, die nur

einzelne bücher geliefert haben, nämlich Willirams Hoheslied (24.), ein Münchener im jahre 1446 geschriebenes Hohelied (25.), ein gleichfalls Münchener mit den erklärungen des hl. Bernhard (26.), eine Maihinger bearbeitung, 1437 geschrieben (27.), eine Dresdener übersetzung der Sprüche und des Prediger 15. jh. (28.), zwei Heidelberger hss., Prediger und Weisheit und Jesus Sirach (29. und 30.), beide ende des 15. jhs., endlich übersetzungen der apokalypse, zwei Maihinger (31. und 32.), eine Augsburger (33.) und eine Wiener (34.), alle aus dem 15. jh. — hieran schliessen sich die psalterien, zuerst interlinearversionen: Notker, die Windberger, eine Wiener interlinearversion des 12. jhs., desgl. eine Olmützer, Trierer, Wolfenbütteler aus dem 13. jh., dann glossierte übersetzungen, die mit dem 14. jh. beginnen und bis ins 16. jh. hineinreichen, im ganzen 24 psalter. es folgen endlich die niederdeutschen übersetzungen, 36.—40. zweig, darunter die Kölner, die Lübecker, die Halberstädter bibel und die niederdeutschen psalterien, 25.—32. psalter. nach einigen nachträgen zum 1. übersetzungszweige stellt der verf. die ergebnisse seiner mühevollen und sorgsamen arbeit zusammen, in denen es sich den interessen des verfs. gemäss ausschliesslich um theologische gesichtspunkte, in erster linie um das verhalten der katholischen kirche zu den übersetzungen handelt. die bisherige auffassung wird trotz umfangreicher bereicherung im einzelnen und beseitigung mancher einseitigkeit doch im ganzen bestätigt. für die sprach- und stilentwicklung geben die übersichtlich nebeneinandergestellten proben sämtlicher übersetzungszweige, die auch dieser dritten lieferung beigegeben sind, die wertvollsten anhaltspunkte. eine übersicht über die entstehungszeiten der verschiedenen zweige stellt verf. nach seinem urteil zusammen, überlässt jedoch die entscheidung über die richtigkeit seiner aufstellung der germanistischen wissenschaft. — als besondere beigaben zieren die neue lieferung wiederum 9 kunstbeilagen, facsimiles aus dem Monseer Matthaeus; Tatian, Williram, Notker, Windberger psalter, dem dreisprachigen psalter in St. Florian, aus der Halberstädter bibel von 1522 und endlich eine zusammenstellung verschiedener schriftproben aus den behandelten handschriften. ein verzeichnis der behandelten druckwerke und handschriften und ein genaues namenregister sowie inhaltsverzeichnis machen den schluss. der verf. hat sich mit dem schönen werke ein ausserordentliches verdienst und den bleibenden dank sowohl der theologischen als der germanistischen wissenschaft erworben.

[134.] E. Mourek, Krumauer altdeutsche perikopen vom jahre 1388. aus den sitzungsberichten der königl. böhm. gesellschaft der wissenschaften 1892, 176—202. verlag der gesellschaft.

verf. gibt zu Walthers bibelwerk insofern eine ergänzung, als

er hinsichtlich der oberdeutschen perikopenüberlieferung, die Walther aus seinen untersuchungen ausgeschlossen hatte, vom ende des 12. jhs. bis auf die neige des 16. durch vergleichung der Krumauer texte mit der alemannischen übersetzung der evangelien aus dem 12. jh. (Germ. 14, 450 ff.), den proben Docens aus dem 13. jh. (Miscellan. z. gesch. d. d. litt. II, 27), einen Prager codex von 1470 und einen solchen aus dem 16. jh. eine kontinuität geltend macht. ausserdem weist er auf den wert der texte als 'eine willkommen genau datierte urkundliche grundlage für die kenntnis des südböhmischen deutschen dialekts in seinem zustande am schlusse des 14, jhs.' hin und stellt eingehend den lautbestand des idioms dar.

[135.] J. Neuwirth, Deutsche predigt- und gebetsaufzeichnungen eines Cisterziensers von Hradištė (Münchengrätz) aus den jahren 1420—1431. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 28, 373—383.

papierhs. I H 3 auf der Prager universitätsbibliothek. die hs. wird beschrieben und die einzelnen stücke chronologisch bestimmt und nach ihrer bedeutung gewürdigt. folgt der text (378—383).

[136.] Altdeutsche predigten, hrsg. von A. Schönbach. III. bd. vgl. jsb. 1891, 14, 138. — ausführlich mit besonderer berücksichtigung der textbehandlung besprochen und durch eine zusammenstellung von wörtern, die bei Lexer noch nicht stehen, ergänzt von F. Bech, Zs. f. d. ph. 25, 256—264. angez. Lit. cbl. 1892 (5) 154. Litztg. 1891, 1642—1643 von J. Schmidt.

[137.] R. Piffl, Einiges über Berthold von Regensburg auf grund seiner predigten. progr. d. k. k. deutschen obergymn. der kleinseite in Prag.

angez. Zs. f. d. realschw. 17, 186 von A. Mayer.

[138.] R. Schleich, Der humor in den predigten Bertholds von Regensburg. progr. Mähr. Weisskirchen. Leipzig, Fock. 24 s.

[139.] H. Greeven, Die predigtweise des Franziskaners Berthold von Regensburg. progr. (no. 484) der realschule zu Rheydt. 23 s. 4⁰.

verf. zeigt ausführlich, durch welche mittel Berthold die spannung seiner zuhörer zu fesseln und immer neu zu erregen wusste. wertvoll ist die angehängte sammlung der in Bertholds predigten vorkommenden sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten.

F. R. Albert, Die geschichte der predigt in Deutschland bis Luther. — vgl. abt. 8, 113, wo der druckfehler 'bei' zu bessern ist.

[140.] G. v. Wyss, Diebold Schilling. Allg. d. biogr. 34, 715—718.

[141.] W. Altmann, Studien zu Eberhart Windecke. rec. Neues arch. f. ält. d. geschf. 17, 229; Zs. f. d. gesch. des Oberrheins 6, 712; Rev. crit. 32, 481.

[142.] A. L. Stiefel, Eine unbekannte nachahmung Albrechts von Eyb. — vgl. abt. 15, 203.

[143.] M. Herrmann, Deutsche schriften von A. von Eyb. — angez. Zs. f. d. phil. 24, 269 von E. Matthias. — jsb. 1891, 14, 146 ist diese anzeige irrtümlich als von E. Martin herrührend angegeben.

[144.] R. Wessely, Über den gebrauch der casus in Albrechts von Eyb deutschen schriften unter vergleichung des mhd. und nhd. sprachgebrauchs. Berliner diss. 1892. 55 s.

eine sehr fleissige, sorgfältige zusammenstellung des casusgebrauchs, nach den casus, und innerhalb derselben nach den allgemeinen grammatischen kategorien geordnet. die mit den mhd. und nhd. übereinstimmenden konstruktionen sind mit recht übergangen.

[145.] W. Cordes, Der zusammengesetzte satz bei Nicolaus von Basel. — vgl. jsb. 1891, 14, 151. weiter besprochen Zs. f. d. phil. 24, 259—260 von K. Tomanetz.

[146.] K. Borinski, Eine ältere deutsche bearbeitung von Robert le diable. Germ. 37, 44—62.

zwei handschriften dieser bisher als einzige dastehenden bearbeitung sind vorhanden, eine sehr sorgfältig geschriebene in cgm. 537 (A) und eine nachlässige, wahrscheinlich auch selbständige in cgm. 539 (B), ob aus gemeinsamer vorlage ist zweifelhaft. verfasser der vorlage war ein geistlicher, die sprache hat ausgeprägte bayrische eigentümlichkeit. Borinski gibt den text nach A. vollständig mit hinzufügung der interpunktion, dazu die varianten von B. unter dem texte. in einer nachfolgenden abhandlung legt er ausführlich die bedeutung dieses denkmals dar, das durchaus unabhängig von den romanischen fassungen sowohl wie der lateinischen prosa des Etienne erscheint: ‘bietet D. P. (deutsche prosa), wie sich das mit notwendigkeit 1. aus der abwesenheit des namens des helden, 2. dem mangel aller ausschmückenden variationen, 3. des durchaus selbständigen, von dem im verlaufe des 13.—15. jhs. sich herausbildenden typus abweichenden, das ursprüngliche schlussmotiv bewahrenden gestaltung ergibt, eine form des stoffes dar, die noch rudimentärer ist als L. P. (lat. prosa), so haben wir in D. P. die thatsächliche vermittlung einer fassung vor uns, die sie mit L. P. als vorlage teilt.’ besonders deutlich tritt endlich die geistliche wurzel des ganzen stoffes darin hervor.

[147.] K. Borinski, Nachtrag, den verfasser der Robertbearbeitung betreffend. Germ. 37, 201—203.

auf grund der beziehungen der hs. zu den deutschen prosanovellen, aus denen Marina und Grisardis (Zs. f. d. a. 29) veröffentlicht ist, vermutet Borinski nahe beziehung zu Albrecht von Eyb oder doch den humanisten des Eichstädter bistums.

[148.] H. Gradl, Aus dem Egerer archive. beiträge zur geschichte Böhmens und des reiches unter Karl, Wenzel und Sigmund. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 28, 384—391. 29, 73—79. — deutsche erlasse des königs Wenzel an die Egerer nebst erläuterungen.

[149.] W. Katzerowsky, Ein formelbuch aus dem 14. jh. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen, 29, 1—30.

enthält einen hinweis auf 13 deutsche urkunden von Karl IV., Wenzel und stadtbehörden, die unter 273 lateinischen zerstreut sind.

[150.] J. Neuwirth, Beiträge zur geschichte der malerei in Böhmen während des 14. jhs. Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 29, 49—73.

dem nachweis, dass der charakter der Prager malerzeche bis zum schlusse des 14. jhs. deutsch gewesen ist, werden 2 deutsche urkunden (s. 65—69) von könig Wenzel IV. (1380 und 1392) beigegeben.

[151.] A. Horcicka, Der aufruf des herzogs Johann von Görlitz. Mitt. d. v. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 28, 369—372.

text mit geschichtlicher einleitung.

Kinzel. (Henrici.) [Boetticher.]

XV. Das 16. jahrhundert.

Allgemeines.

1. Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte 1. — vgl. abt. 6, 15.

1, 1, 78—136 enthält ausführliche zusammenhängende berichte über unsern zeitraum, 'von der mitte des 15. bis zum anfange des 17. jahrhunderts', und zwar 1) allgemeines von M. Herrmann und S. Szamatólski, 2) lyrik von G. Ellinger, 3) epos von Ph. Strauch, 4) drama von J. Bolte, 5) didaktik von G. Roethe, 6) Luther von G. Kawerau, 7) reformationslitteratur von V. Michels, 8) humanisten und neulateiner von M. Herrmann und S. Szamatólski. — auf einzelne besonders eingehende kritiken ist im fol-

genden aufmerksam gemacht, sonst sei hier ein- für allemal auf diese berichte hingewiesen.

2. G. Egelhaaf, Deutsche geschichte im 16. jahrhundert. 1. Stuttgart, Cotta 1890. — vgl. abt. 7, 69. jsb. 1890, 15, 3. rec. A. Wrede, Histor. zschr. 69, 65—67.

3. F. v. Bezold, Geschichte der deutschen reformation. — vgl. abt. 7, 89. Herrmann und Szamatólski, Jahresber. f. n. d. litgesch. 1, 1, 78—81.

4. Die matrikel der universität Rostock, hrsg. von A. Hofmeister. — vgl. abt. 8, 218 und jsb. 1891, 15, 4. — rec. G. K(aufmann), Lit. cbl. 1892 (46) 1649 f. K. E. H. Krause, Litztg. 1892 (19) 621 f. J. Wiggers, Hist. zs. 68, 363 f. A. Luschin v. Ebengreuth, Gött. gel. anz. 1892 (21) 823—832.

5. Statuten und reformationen der universität Heidelberg. — vgl. abt. 8, 215.

6. Ch. Cuissard, La bibliothèque de la nation germanique à l'université d'Orléans. Cbl. f. bibl. wesen 9 (1) 8—21.

7. F. W. E. Roth, Die Mainzer buchdruckerfamilie Schöffer während des 16. jahrhunderts und deren erzeugnisse zu Mainz, Worms, Strassburg und Venedig. 9. beiheft zum Cbl. f. bibl. wesen.

8. K. Uhlirz, Beiträge zur geschichte des Wiener buchhandels. Cbl. f. bibl. wesen 9 (9) 385—462.

9. K. Dziatzko, Bibliographische miscellen 8. Cbl. f. bibl. wesen 9 (7. 8) 339—342.
über die sogen. 5. deutsche bibel.

10. R. Wolkan, Böhmens anteil an der deutschen litteratur. 2. teil. Prag, Haase 1891.
vgl. jsb. 1891, 15, 2. — rec. W. Toischer, Litztg. 1891 (49) 1784 f. Jeitteles, Zs. f. d. phil. 24 (3) 406—409. Hauffen, Zs. f. d. österr. gymn. 43 (2). R., Mitt. d. v. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 29 (4) 54 f. Herrmann und Szamatólski, Jahresber. f. n. d. litgesch. 1, 1, 84 f.

11. J. Loserth, Deutschböhmische wiedertäufer. Mitt. d. v. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 30 (4) 404—422.

12. Deutsche theologia, d. i. ein edles büchlein vom rechten verstande, was Adam und Christus sei, und wie Adam in uns sterben und Christus erstehen soll. mit den vorreden M. Luthers und J. Arnds. 2. aufl. Stuttgart, Steinkopf. 179 s. 1,60 m.
rec. Theol. litbl. 1892 (27) 320.

13. N. Paulus, Katholische schriftsteller aus der reformationszeit. Der katholik 1892, 1, 544—564.

ein bis 1563 reichendes alphabetisches verzeichnis von 122 autoren, die gegen die reformation schrieben, mit kurzen litteraturangaben.

14. W. Kawerau, Lob und schimpf des ehestandes in der litteratur des 16. jahrhunderts. Preuss. jahrb. 69 (6) 760—781.

bespricht die äusserungen der humanisten, die rechtfertigungen von Luther, Freder, Culman, Alberus, Marpach, die satiren auf kleiderluxus und pantoffelregiment bei Hans Sachs, Musculus, Schubart, Sommer u. a.

15. F. Pfaff, Gesundheitsregeln. Alemannia 19, 168 f. — Pratica auf alle monat durch das gantze jarr gestölt. ebd. 19, 169 bis 173. vgl. 20, 212.

reime aus hss. des 16.—17. jahrhunderts.

Alberus. 16. Die fabeln des Erasmus Alberus. abdruck der ausgabe von 1550 mit den abweichungen der ursprünglichen fassung, hrsg. von W. Braune. Halle, Niemeyer. LXXII, 216 s. 2,40 m. (= Neudrucke d. lit. werke des 16. und 17. jhs., no. 104—107).

von den 1550 von Alberus veröffentlichten 49 fabeln, denen eine 1514 u. ö. zu Strassburg erschienene sammlung lateinischer fabeln verschiedener autoren zu grunde liegt, sind uns 18 nummern schon in älterer fassung (1534. 1537) bekannt. B. hat die abweichungen dieser ursprünglichen gestalt unter dem texte gegeben und in der ungewöhnlich reichhaltigen einleitung nicht bloss biographie, textgeschichte und quellenuntersuchung, sondern auch einen abdruck der lateinischen vorlagen (die auch Waldis in seinem Esop benutzte) und beiträge zur erklärung und würdigung der dichtungen gegeben, die durch ihre lebendige ausführlichkeit, ihre dramatische ausgestaltung und die einführung bekannter örtlichkeiten, personen und verhältnisse jener zeit sehr anziehend wirken und sich mit den fabeln von Waldis recht wohl messen können.

Albrecht. 16a. J. Bolte, Das märchen vom tanze des mönches im dornbusch. Festschrift zum 5. neuphilologentage. Berlin, Weidmann. s. 1—76.

enthält s. 57—69 den abdruck von Dieterich Albrechts gereimter 'historia von einem bawrenknecht und einem münche' (Erfurt 1599), der ältesten aufzeichnung des märchens vom 'juden im dorn' (Grimm KHM. no. 110) in Deutschland, die dann von Albrecht Dietrich [!] zu einem gleichnamigen schauspiele verarbeitet und auch von Ayrer dramatisiert wurde. unter den zahlreichen anderen fas-

sungen des märchens ist das englische gedicht 'The friar and the boy' aus dem 15. jahrhundert und dessen niederländische übersetzung 'Vanden jonghen Jacke', die hier nach einem Antwerpener drucke von 1528 und nach einer späteren Amsterdamer ausgabe mitgeteilt wird, hervorzuheben.

Becker. 17. Th. Distel, Michael Becker, der 'lateinische bauer'. Vierteljschr. f. litgesch. 5 (4) 599—604.

abdruck eines 1601 an den sächsischen kurfürsten gerichteten hsl. gedichtes des bauern M. B. zu Falkenau.

Bonnus. 18. Herm. Spiegel, Hermann Bonnus. nach seinem leben und seinen schriften dargestellt. 2. aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VIII, 212 s. 4 m.

schon 1864 hat Sp. den lebensgang des ersten Lübecker superintendenten und Osnabrücker reformators dargestellt. in der neuen auflage sind manche ergebnisse der neueren forschung verwertet, aber auch manches ist übersehen oder zu flüchtig abgethan. dankenswert ist der anhang (s. 147—208) von briefen und aktenstücken, darunter s. 158—180 der 1539 zu Magdeburg gedruckte nd. katechismus des Bonnus. — rec. G. Bossert, Theol. litztg. 1892 (10) 260—262. G. Kawerau, Litztg. 1892 (16) 522—525. M. Wehrmann, Monatsschr. d. ges. f. pomm. gesch. 1892 (4) 61. Lit. cbl. 1892 (43) 1523.

Brant. 19. Herm. Schönfeld, Die kirchliche satire und religiöse weltanschauung in Brants Narrenschiff und Erasmus Narrenlob, resp. in den Colloquia. Mod. lang. notes 7 (2) 78—92. (3) 137—149.

20. A. L. Stiefel, Zum Narrenschiff s. 35 ed. Zarncke. Zs. f. vgl. litgesch. 5, 471 f.

verweist zur erklärung auf Gesta Rom. c. 82.

Buchinger. 21. N. Paulus, Michael Buchinger, ein schriftsteller und prediger aus der reformationszeit. Der katholik 1892, 203—221.

Bugenhagen. 22. Bugenhagens Order of service of 1524. The Lutheran church review 1891 (oct.) 288—293.

23. G. Buchwald, Unbekannte Bugenhagenpredigten, gefunden in der Nürnberger stadtbibliothek und in der Zwickauer ratsschulbibliothek. Theol. stud. u. krit. 1892 (2) 339—342.

Butzer. 24. Zur 400-jährigen geburtstagsfeier Martin Butzers. M. Butzer, An ein christlich rath und gemeyn der stat Weissenburg summary seiner predig daselbst gethan. — F. Mentz, Bibliographische zusammenstellung der gedruckten schriften Butzers. — A. Erich-

son, Über den hsl. nachlass und die gedruckten briefe Butzers. verzeichnis der litteratur über Butzer. Strassburg, Heitz. VI, 181 s. 6 m.

rec. G. Bossert, Theol. litztg. 1892 (10) 258—260. O. Winckelmann, Zs. f. gesch. d. Oberrheins n. f. 7 (2) 356—358. Lit. cbl. 1892 (3) 74 f. M. Lenz, Litztg. 1892 (16) 533 f.

25. R. Reuss, Zum gedächtnisse M. Butzers, des Strassburger reformators. rede. Strassburg, Heitz. 30 s. 0,20 m.

26. Eug. Stern, M. Butzer. ein lebensbild aus der geschichte der Strassburger reformation. Strassburg, Strassburger druckerei und verlagsanstalt. 87 s. 0,50 m.

27. T. G., Martin Butzer, le réformateur de l'Alsace. Strassburg, Heitz 1891. 18 s. 0,20 m.

rec. Lit. cbl. 1892 (2) 42.

28. Briefwechsel landgraf Philipps des grossmütigen mit Bucer. hrsg. von Max Lenz. 3. teil. Leipzig, Hirzel 1891. V, 638 s. 16 m. (= Publ. aus den k. preuss. staatsarchiven 47). — vgl. jsb. 1889, 15, 17. — rec. Enders, Theol. litztg. 1892 (14) 353—355. Hollaender, Litztg. 1892 (6) 195—197.

Bütow. 29. M. Wehrmann, Beitrage zur pomm. litgesch. VII. Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1892 (7) 103—105.

Cammerlander. 30. Bernh. Wenzel, Cammerlander und Vielfeld. ein beitrag zur litteraturgeschichte des 16. jahrh. Rostocker diss. Berlin 1891. 72 s.

eine genaue untersuchung der von dem Strassburger buchdrucker Cammerlander 1532—1546 veröffentlichten werke zeigt, dass diese grossenteils populäre bearbeitungen älterer dichtungen in protestantischer tendenz sind, die C.s korrektor Johann Vielfeld aus Mainz herstellte: Ecksteins, Gengenbachs, Huttens satiren, Boccaccios decameron, Gesta Romanorum, Brants narrenschiff, Murners schelmenzunft u. a.

Carlstadt. 31. D. Schäfer, Carlstadt in Dänemark. Zs. f. kirchengesch. 13, 311—318.

Dietrich. 32. H. Nebelsieck, Veit Dietrich an Joh. Brenz, 10. jan. 1546. Zs. f. kirchengesch. 13 (2. 3) 392 f.

Dürer. 33. Ant. Springer, Albrecht Dürer. — vgl. oben 8, 167.

34. Dan. Burckhardt, A. Dürers aufenthalt in Basel 1492 bis 1494. mit 15 textillustr. und 49 tafeln in lichtdruck. München, Hirth. VII, 50 s. 4°. 20 m.

nach G. Dehio, Gött. gel. anz. 1892 (23) 928—936 nimmt

B. eine reihe von illustrationen zu Terenz, die sich auf holzstöcken in Basel befinden, und ebenso die holzschnitte der Baseler drucke des ritters von Thurn (1493) und einen teil der in Brants Narrenschiff (1494) enthaltenen für Dürer in anspruch, zieht aber unrichtige folgerungen über seine erste italienische reise.

Emser siehe unten no. 85: Enders.

Fabri. 35. N. Paulus, Johann Fabri von Heilbronn. ein dominikanermönch aus der reformationszeit. Der katholik 1892, 1, 17—35. 108—127.

Faustbuch. 36. J. Dumcke, Die deutschen Faustbücher nebst einem anhange zum Widmanschen Faustbuche. diss. 1891. 101 s.

37. Das Faustbuch des christlich meynenden. hrsg. von S. Szamatólski. Stuttgart, Göschen 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 20. — rec. M. Koch, Litbl. 1892 (6) 192 f. vgl. die erklärung Szamatólskis, ebd. 1892 (9) 325 f. O. Walzel, Zs. f. d. österr. gymn. 1892 (6). E. Jeep, Litztg. 1892 (35) 1139 f. Lit. cbl. 1892 (46) 1663. K. Biltz, Herrigs archiv 88 (1) 86. J. L. Hall, Modern lang. notes 7 (4). G. Ellinger, Nationalztg. 45 (7). L. Fränkel, Bl. f. lit. unterh. 1892 (9). Leipziger zeitg. 1892, wissensch. beil. 30—31.

Fechtbuch. 38. K. Wassmannsdorff, Das älteste in französischer sprache gedruckte fechtbuch v. j. 1538 ist eine übersetzung des ältesten deutschen fechtbuches v. j. 1516. Monatsschr. f. d. turnwesen 11 (5).

Ferdinand II. 39. Hans Kluibenschedl, Erzherzog Ferdinand II. von Tirol als schauspieldichter. progr. Görz 1891. 42 s.
inhaltsangabe des Speculum vitae humanae mit einigen sprachlichen bemerkungen. die einleitenden bemerkungen über die entwicklung des deutschen schauspiels enthalten manches unrichtige. — rec. Herrigs archiv 89, 170.

Fischart. 40. Johann Fischarts werke, 2. teil. Eulenspiegel reimensweiss, hrsg. von A. Hauffen. Stuttgart, Union. XXVIII, 466 s. [= Kürschners deutsche nationallitteratur 18].
erster abdruck der einzigen ausgabe (Frankfurt 1572) samt den holzschnitten. die sachkundige einleitung weist die benutzten quellen, die Erfurter ausgabe des Eulenspiegel von 1532 und die lat. übersetzung von Aegidius Periander (1567), nach und charakterisiert die moralisierende, satirische tendenz und den stil Fischarts. der 1. und 3. band sollen die kleineren dichtungen Fischarts bringen.

41. J. J. A. A. Frantzen, Kritische bemerkungen zu Fischarts

übersetzung von Rabelais' Gargantua. Strassburg, Trübner. 86 s. 2,50 m. (= Alsatische studien, 3. heft).

F. stellt sorgfältig F.s missverständnisse und abweichungen vom französischen Gargantua zusammen. teilweise beruhen diese auf druckfehlern der von ihm benutzten ausgabe (etwa Lyon, Estiard 1571), teils aber auf mangelhafter kenntnis der sprache Rabelais'. seine änderungen, abgesehen von den einschaltungen und exkursen, gehen nicht, wie Ganghofer 1881 meinte, auf einen konsequent befolgten plan zurück, sondern entspringen der augenblicklichen laune.

42. A. Englert, Zur Fischartbibliographie 1—6. Alemannia 19, 114—132.

bespricht mehrere 1576—1590 erschienene aus dem französischen oder lateinischen übersetzte flugschriften, als deren verdeutscher F. vermutet wird. E.s vermutungen über Castel bei Mainz als geburtsort F.s und über sein todesjahr (nach 1590) sind zweifelhaft.

43. A. Englert, Eine zweite quelle zu Fischarts Jesuiterhütlein. Alemannia 20, 97—113.

über einen prosadialog 'Wundergeburt des alten hellgotts Lucifers' o. j. 4°. (München), der auf dem von F. benutzten reimwerk 'Vom ursprung des ordens der Jesuiten 1577' beruht.

44. Paul Koch, Der flöhhaz von Johann Fischart und Mathias Holtzwart. Berliner diss. 43 s.

ausgehend von der stilverschiedenheit der beiden teile des Flöhhaz in der ältesten ausgabe von 1573 weist K. den ersten teil dem Mathias Holtzwart von Harburg zu, auf den schon die initialen über einem lat. begleitgedichte gedeutet waren. er erhärtet diese vermutung durch vergleichung des lautstandes und des stils in den anderen werken beider dichter, geht auf Fischarts überarbeitung von 1577 ein und erklärt gegen Goedeke das lob der mucken und den strauss mit der laus für werke W. Spangenbergs.

Flugschriften. 45. Adolf Schmidt, Fünfte nachlese zu Weller, Die ersten deutschen zeitungen. Cbl. f. bibl. wesen 9, 544—567.

88 nummern aus den jahren 1532—1597, auf der Darmstädter hofbibliothek.

46. Herm. Heineck, Ein noch unbekanntes flugblatt aus der zeit der ersten ausstellung des heiligen rockes zu Trier v. j. 1512. ebd. 9, 417—419.

47. Adolf Schmidt, Bibliographisches zur deutschen kaisersage. ebd. 9, 226—228.

über ein 1536 von Joh. Haselbergk herausgegebenes gespräch zwischen Parcifal und Senator über die wiederkunft kaiser Friedrichs.

48. F. W. E. Roth, Aus alten drucken. Germ. 37, 194 f. Leben der Margarete Weyss (Worms 1529); Von den wilden rauhen menschen (Augsburg 1522); Weyssagung von zukunfftiger betrübtnuss (1522); Process von den widertäufern (Worms 1557).

49. H. Oertel, A german poem of the XVI. century. Mod. lang. notes 7 (4) 227—232.

ein um 1553 gedrucktes lied wider die adiaphoristen G. Major und Stephan Agricola: 'Nun woldt ir horen ein newes gedicht' (17 str.) wird mitgeteilt.

Franck. 50. Alfr. Hegler, Geist und schrift bei Sebastian Franck. Freiburg, Mohr. XII, 291 s. 5 m.

H., der das von Weinkauff über Franck gesammelte material benutzen konnte, sucht die gedankenwelt dieses radikalen reformers, der in seinem eigenartigen idealismus eine anziehende, wenn auch schwer zu charakterisierende persönlichkeit der reformationszeit ist, von einem wichtigen punkte aus darzulegen, von seiner spiritualistischen beurteilung des bibelbuchstabens und des geistes oder inneren wortes. dabei fällt natürlich auch auf die nicht eigentlich religiösen schriften Francks mancher lichtstreif.

Frankfurter. 51. F. W. Ebeling, Die Kalenberger. Berlin, Lüstenöder 1890. vgl. jsb. 1891, 8, 93. — eine ganz verfehlte erneuerung von Frankfurters pfaffen von Kalenberg und Widmanns Peter Leu. — rec. Strauch, Jahresber. f. n. d. litgesch. 1, 1, 93. Lit. cbl. 1890, 866.

Garleb. 52. M. Wehrmann, Beiträge zur pommer. litteraturgeschichte VI. Monatsbl. d. ges. f. pomm. gesch. 1892 (6) 85—88.

Gletting. 53. Benedikt Gletting, hrsg. von Th. Odinga. Bern, Wyss 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 24. — rec. J. Bolte, Litztg. 1892 (40) 1297. Lit. cbl. 1892 (23) 819. A. Schroeter, Bl. f. lit. unterh. 1891 (45).

Hegendorf. 53a. Zwei älteste katechismen der lutherischen reformation. hrsg. von G. Kawerau. Halle, Niemeyer 1891. vgl. jsb. 1890, 15, 43. — rec. R. Buddensieg, Litztg. 1892 (34) 1100 bis 1102. F. Kauffmann, Theol. litztg. 1892 (25) 621 f.

Helding. 53b. P. Tschackert, Sidonius. Allgem. d. biogr. 34, 164—166.

Hoffmeister. 54. Nik. Paulus, Der Augustinermönch Johannes Hoffmeister. ein lebensbild aus der reformationszeit. Freiburg i. B., Herder. XX, 444 s. 4 m.

die gestalt des Augustiners J. H. zu Kolmar (1509—1517), der als provinzial für Rheinland-Schwaben auf den reichstagen zu

Worms und Regensburg (1545—1546) eine rolle spielte, seine lateinischen und deutschen schriften, sein briefwechsel, auch die geschichte seiner kongregation erhalten durch das fleissige, neues material heranziehende buch ansprechende beleuchtung. — rec. G. Bossert, Theol. litbl. 1892 (33) 386—390. G. Kawerau, Theol. litztg. 1892 (4) 97—101. H. Weber, Der katholik 1891 (dez.). A. Bellesheim, Lit. handweiser 1891 (18) und Hist. polit. blätter 109 (4). Funk, Litztg. 1892 (36) 1161 f. — vgl. G. Bossert, Ein deutscher Francesco Spiera. Die christl. welt 1892 (30) 673—678. (31) 699—703.

Hollonius. 55. L. Hollonius, Somnium vitae humanae. hrsg. von F. Spengler. Halle, Niemeyer 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 28. — rec. J. Minor, Litztg. 1892 (49) 1588.

Holtzwart vgl. oben no. 44: Koch.

Hundt. 56. Manfred Mayer, Leben, kleinere werke und briefwechsel des dr. Wiguleus Hundt. ein beitrag zur geschichte Bayerns im 16. jh. Innsbruck, Wagner. VIII, 320 s. 8 m.
rec. P. W., Lit. cbl. 1892 (46) 1647 f.

Hutten. 57. S. Szamatólski, Ulrichs von Hutten deutsche schriften. Strassburg, Trübner 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 29. — rec. Lit. cbl. 1892 (22) 788 f. F. Servaes, Der zeitgeist (beil. z. Berliner tageblatt) 1892, no. 15. M. Blau, Modern language notes 7 (6) 352—357. H. Ulmann, Litztg. 1892 (23) 755 f. L. Fränkel, Litbl. 1892 (9) 292—295. A. Hauffen, Anz. f. d. altert. 18 (2. 3) 269—272. G. Loesche, Theol. jsb. 11, 206. Zs. f. gesch. des Oberrheins 6, 525.

Kirchenlied.*) 58. W. Bäumker, Das katholische deutsche kirchenlied in seinen singweisen. 3. band. Freiburg, Herder 1891. XI, 360 s.

vgl. jsb. 1888, 15, 54. — den beiden die klassische periode des kirchenliedes darstellenden bänden lässt der verdiente forscher eine behandlung des 18. jhs. folgen. s. 1—162 geschichte und bibliographie, s. 163—312 251 lieder mit melodien; ferner nachträge zu bd. 1 und 2 und ein register aller katholischen liederdichter und komponisten mit biographischen notizen. — anerkennend bespr. von H. Bellermann, Litztg. 1892 (24) 793 f. Schulze, Theol. lit.-bericht 1892 (6). Schwarz, Theol. quartalschr. 1892 (4) 690 bis 693. Selbst, Der katholik 1892, 1, 179—183. U. Kornmüller, Lit. rundschau 1892 (5). J. Kolberg, Lit. handweiser

---

*) vgl. auch no. 161 Schumann, 166 Schütz, 180 Schweher, 182 Schweintzer, 184 Schwenkfeld, 187 Selneccer, 189 Siegfried, 200 Speratus, 205 Vehe, 211 Winnenberg.

1892 (2). Hist. polit. blätter 109 (11). J. Sittard, Hamburger korresp. 1892, beil. 20.

59. R. Wolkan, Das kirchenlied der böhmischen brüder. Prag, Haase 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 31. — rec. G. Kawerau, Theol. litbl. 1891 (49). Litbl. 1892 (5) 158. Schulze, Theol. litbericht 1892 (2). A. Hauffen, Zs. f. d. österr. gymn. 43 (2). T. R., Mitt. d. v. f. gesch. d. D. in Böhmen 30 (2. 3) lit. beil. 29 f.

60. M. Weishaupt, Das deutsche evangelische kirchenlied. ein handbüchlein zum nachschlagen. Sangerhausen, Franke. 24 s. 0,30 m.

61. K. Kinzel, Kunst- und volkslied in der reformationszeit. Halle 1891.

vgl. jsb. 1891, 15, 32. — rec. G. Kawerau, Zs. f. d. phil. 25, 138 f. ebd. 24, 431.

62. K. Biltz, Wer hat das lied 'Herr Christ, der einig gotts sohn, vaters in ewigkeit' gedichtet? eine skizze aus der reformationszeit. Arch. f. neuere spr. 89 (1) 1—14.

63. R. Sprenger, Es ist ein ros entsprungen. Zs. f. d. d. u. 6 (1) 54—56. vgl. A. Englert, ebd. 6 (2) 211.

Kirchhof. 64. Arthur Wyss, Hans Wilhelm Kirchhof. Cbl. f. bibl. wesen 9, 57—87. vgl. Karl Scherer, ebd. 9, 265 f.

aus archivalien, die weder von Dithmar noch von Oesterley herangezogen wurden, und den eignen schriften Kirchhofs liefert W. ein ziemlich ausführliches lebensbild des hessischen erzählers. geboren ist K. zwischen 1525—1528 als sohn des oberförsters Peter K. von Halle; seit etwa 1542 bis 1555 zog er als landsknecht umher, war dann im dienste seines landgrafen thätig, 1569 als mühlmeister in Cassel, und erhielt 1584 das amt eines burggrafen auf schloss Spangenberg bei Melsungen, wo er 1605 am 30. sept. starb. — Scherer teilt ein schreiben K.s an landgraf Moritz und den todestag von K.s frau Margarete (Cassel 1576) mit.

Kleindienst. 65. N. Paulus, Der dominikaner Barthol. kleindienst, ein convertit aus der reformationszeit. Hist. polit. bl. 109, 485—502.

Linck. 66. Wilh. Reindell, Doktor Wenzeslaus Linck aus Colditz 1483—1547. nach gedruckten und ungedruckten quellen dargestellt. 1. teil: bis zur reformatorischen thätigkeit in Altenburg. mit bildnis und anhang: Documenta Linckiana 1485—1522. Marburg, Ehrhardt. XIV, 289 s. 4,50 m. — nicht geliefert.

Luther. Bibliographisches. 67. G. Loesche, Kirchengeschichte 1517—1700. Theol. jsb. 11, 220—229.

G. Kawerau, siehe oben no. 1.

68. A. Heyer, Lutherdrucke auf der Breslauer stadtbibliothek 1516—1523. Cbl. f. bibl. wesen 9 (1) 21—29. (6) 267—272. (9) 403—416. (10. 11) 459—483.

69. A. Oesterheld, Luthers schriften in der Carl Alexanderbibliothek zu Eisenach. progr. Eisenach (1892, no. 670). 26 s. 4°.

Ausgaben. 70. M. Luthers werke. kritische gesamtausgabe. Weimar, Böhlau. vgl. jsb. 1891, 15, 41. — bd. 8 und 13 rec. Th. Kolde, Gött. gel. anz. 1891 (22) 881—893. — bd. 12 rec. Kolde, ebd. 1892 (14) 568—579.

71. Luthers sämtliche schriften, hrsg. von J. G. Walch. aufs neue hrsg. im auftrag des ministeriums der ev. luth. synode von Missouri, Ohio u. a. bd. 7. Dresden, Naumann. XIII s., 2463 sp. 4°. 18 m.
vgl. jsb. 1891, 15, 42. — enthält die auslegungen über die evangelien bis ev. Joh. 6.

72. Luthers werke für das christliche haus. hrsg. von Buchwald, Kawerau, Köstlin, Rade, Ew. Schneider u. a. 1—6. Braunschweig, Schwetschke 1889—1891. — 7. bd. 1892. III, 540 s. 1,50 m.
vgl. jsb. 1890, 15, 59. — bd. 1—6 gelobt von G. Bossert, Theol. litztg. 1892 (19) 473—476. bd. 7: Bossert, ebenda 1892 (21) 525—527 und Theol. litbl. 1892 (49) 578—580. Eger, Theol. lit. bericht 1891 (6). F. E. Dubanton, Theol. studien 1891 (1). K. Sallmann, Bl. f. lit. unterh. 1891 (44).

73. Luthers schriften, hrsg. von Eugen Wolff. Stuttgart, Union. XV, 434 s. (= Deutsche nationallitteratur, hrsg. von J. Kürschner, bd. 15).
enthält die hauptsächlichsten reformatorischen schriften, die polemische wider Hans Worst, einige predigten, fabeln, briefe und tischreden, sowie die lieder. einleitungen, register und inhaltsverzeichnis fehlen, die worterklärungen sind sparsam gesät. die orthographie ist schonend behandelt (*u, v, w* nach heutigem gebrauche), die interpunktion im sinne des 16. jahrhunderts durchgeführt.

74. M. Luther. ausgewählt, bearbeitet und erläutert von R. Neubauer. 1. 2. Halle, Waisenhaus 1890—1891. vgl. jsb. 1891, 15, 44. — anerkennend bespr. von G. Kawerau, Zs. f. d. phil. 25, 137—139.

75. Die bibel nach der deutschen übersetzung d. M. Luthers. im auftrage der deutschen ev. kirchenkonferenz durchgesehene aus-

gabe. 1. abdruck. Halle, Cansteinsche bibelanstalt. XX, 926. II, 166. II, 316, 12 und 24 s. 5 m.

rec. Rathmann, Theol. lit. bericht 1892 (4). E. Zittel, Protest. kirchenztg. 1892 (23). Kirchl. monatsschr. 11 (7). — vgl. O. Albrecht, Die revidierte Lutherbibel. Die christl. welt 1892 (14. 15) 316—319. 327—331. B. Schenkel, Die neue revidierte Bibel. bericht erstattet vor der Bremer kirchenvertretung. Protestant. kirchenztg. 1892 (30) 699—707. Eibach, Halte was du hast 15 (11).

76. O. Kabisch, Das wichtigste aus dem ergebnis der Bibelrevision. zur praktischen verwertung zusammengestellt. Merseburg, Stollberg. 47 s. 0,70 m.

77. P. Kaiser, Die Stockholmer vulgata, eine angebliche Lutherbibel. Zs. f. kirchengesch. 13 (1) 126—130.

78. G. Buchwald, Lutherbeiträge. Theol. stud. u. krit. 1892 (2) 337—339.

1) eine angebliche Lutherhandschrift (Quatuor evangelia in Gotha). 2) eine verloren gegangene rede Luthers über Augustin.

79. H. Hering, Luthers taufbüchlein von 1523, besonders das typologische gebet in demselbem. Theol. stud. und krit. 1892 (2) 282—331.

80. Luther, Grosser katechismus. mit Luthers bild. 2. aufl. Zwickau, J. Herrmann (Dresden, Naumann). 206 s. 1,20 m.

81. Luther, A catechism for the people, pastor, and preacher. A reproduction of the edition printed at Frankfort-on-Main, in 1553. edited by W. H. Rylands. Published for the Holbein-society. Manchester, A. Brothers. fol.

82. J. Hans, Augsburger katechismen aus dem 16. jahrhundert. Zs. f. prakt. theol. 14 (2) 101—120.

83. Luther, Von den guten werken (1520). hrsg. von Nic. Müller. Halle, Niemeyer 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 50. — rec. von Friedr. Kauffmann, Theol. litztg. 1892 (25) 622—624, der die wichtigkeit der hier veröffentlichten originalhandschrift als urkunde für L.s sprache in der zeit vor der bibelübersetzung hervorhebt.

84. M. Luther, Ein urteil der theologen zu Paris über die lehre d. Luthers. Ein gegenurteil d. Luthers. Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe Parisische urteil für d. Luther (1521). aus der originalhandschr. hrsg. von Nic. Müller. Halle, Niemeyer. XVI, 67 s. (= Neudrucke d. lit. werke des 16. u. 17. jhs. no. 103).

aus derselben Danziger hs., die no. 83 enthält, teilt M. die auf der Wartburg hergestellte übersetzung der Pariser entscheidung in

seinem streite mit Eck und seine und Melanchthons entgegnung mit. sorgfältig sind am fusse der seiten die varianten von Luthers erstem entwurf und von dem ältesten drucke verzeichnet.

85. Luther und Emser. ihre streitschriften a. d. j. 1521. hrsg. v. L. Enders. 1. 2. Halle, Niemeyer 1889—1891. vgl. jsb. 1891, 15, 51. — rec. G. Kawerau, Theol. litztg. 1892 (4) 96 f. Lit. cbl. 1892 (24) 835.

86. K. Lange, Der papstesel. Göttingen, Vandenhoeck 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 70. — rec. K. Hartfelder, Hist. zs. 68 (2) 324 f. K. Pearson, Academy 1891, 8. aug.

87. G. Loesche, Analecta Lutherana et Melanthoniana. tischreden Luthers und aussprüche Melanchthons, hauptsächlich nach aufzeichnungen des Joh. Mathesius. aus der Nürnberger hs. des Germanischen museums mit benutzung von J. K. Seidemanns vorarbeiten hrsg. und erläutert. Gotha, Perthes. IV, 440 s. 9 m.

zu den aufzeichnungen von A. Lauterbach, Cordatus, Schlaginhaufen tritt hier eine vierte quelle für die noch in der ferne liegende kritische ausgabe der tischreden ans licht, die von Seidemann vorbereitete und von Loesche vollendete bearbeitung der auf Mathesius zurückgehenden Nürnberger hs. sie enthält 529 halb deutsche, halb lateinische aussprüche Luthers, darunter 54 völlig neue, dazu 137 stücke Melanchthons. der herausgeber verzeichnet sorgfältig die parallelen aus den gedruckten und hsl. sammlungen und sorgt durch kurze erläuterungen und fünf register für die bequemlichkeit des benutzers. — rec. Enders, Theol. litztg. 1892 (21) 523—525. G. Kawerau, Gött. gel. anz. 1892 (5) 185—192 und Litztg. 1892 (41) 1323 f. v. l., Lit. cbl. 1892 (34) 1194. Ev. kirchenz. 1892 (22).

88. Tischreden nach den aufzeichnungen von J. Schlaginhaufen hrsg. von W. Preger. Leipzig 1888. vgl. jsb. 1889, 15, 68. — rec. G. Kawerau, Hist. zs. 68 (2) 329—331.

89. A. Andersson, Om kejsarens mandata och hertig Georgs af Sachsen bref till Luther. Samlaren 1891, 70—77.

90. P. Wolff, Zu dem briefe des Myconius an Luther (30. nov. 1529). Zs. f. kirchengesch. 13 (1) 163—166.

91. Th. Kolde, Der briefwechsel Luthers und Melanchthons mit den markgrafen Georg und Friedrich von Brandenburg. Zs. f. kirchengesch. 13 (2. 3) 318—337.

92. G. Buchwald, Der humor in Luthers briefen. Die christl. welt 1891 (45) 1049—1052. (50) 1138—1142. (52) 1179—1182.

Sprachliches. 93. G. Kawerau, Sprachliche bemerkungen zu Luthers kleinem katechismus. I. Zs. f. prakt. theol. 14 (2) 120—127.

94. G. Kawerau, In bus correptam. Zs. f. d. phil. 24 (3) 424 f. — vgl. jsb. 1891, 15, 86.

95. J. Köstlin, Noch etwas zur erklärung Luthers (quecksilber in den teich werfen). ebd. 24 (3) 425 f.

Biographisches. 96. F. G. Aylward, Carlyle's lecture on M. Luther. Academy 1892, 13. febr. sp. 158a.—159a.

97. G. Evers, M. Luther. 6. bd. Mainz, Kirchheim 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 64. — rec. Lit. cbl. 1892 (33) 1154.

98. F. Loofs, Was machte Luther zum mann des volkes? Dessau, Baumann. 33 s. 0,40 m. (Vorträge f. fr. des ev. bundes 2).

99. W. Kawerau, Lutherfest- und andere spiele in seinen Kunstgeschichtlichen skizzen. Halle, Niemeyer 1890. s. 152—192.

100. A. Mugna, S. Ignazio di Loyola e Martin Lutero. studio sulla chiesa. Siena, tip. s. Bernardino. 57 s.

101. G. Fuchs, Noch einmal Luther und die ehe. randglosse zu der römisch-kathol. flugschrift unter gleichem titel. Stuttgart, Belser. 32 s. 0,60 m. (= Zeitfragen des christl. volkslebens, heft 119).

102. F. Strucksberg, Die fälschungen Janssens im ablassstreit des reformationszeitalters. Hadersleben, Dreesen. 79 s. 1,20 m. (= Kirchliche zeit- und streitfragen 1, 3).

103. P. Majunke, Luthers dreimalige flucht aus Wittenberg in seinem letzten lebensjahre. Hist. polit. bl. 110 (3) 173—187.

104. P. Majunke, Luthers testament an die deutsche nation. seine letzten schriften, seine letzten worte und seine letzte that. 2. auflage. Mainz, Kupferberg. VIII, 284 s. 5 m.
vgl. jsb. 1891, 15, 74.

105. Th. Distel, Neue Luthers und Melanchthons ende betreffende archivalien. Zs. für kirchengesch. 13 (2. 3) 393—396.
1. Zu Jonas' bericht über L.s tod. 2. Eindruck der nachricht vom tode M.s auf den kurfürsten August zu Sachsen.

106. F. W. Schubart, Wie starb Martin Luther? Dessau, Baumann. 26 s. 0,40 m. (Vorträge für freunde des evangelischen bundes 1).

Manuel. 107. Hans Rudolf Manuel, Das weinspiel. fastnachtspiel 1548. hrsg. von Th. Odinga. Halle, Niemeyer. VIII, 131 s.

1,20 m. (= Neudrucke der lit. werke des 16. und 17. jhs. no. 101 bis 102).

das durch Bächtolds auszüge in seinem Niklaus Manuel (1878) bekannte anziehende spiel von der trunkenen rott, die den edlen wein vor gericht verklagt, erhalten wir hier in einem vollständigen neudrucke. warum sind aber, abweichend von dem brauche der Brauneschen sammlung, die druckfehler nur 'stillschweigend' verbessert worden?

Mathesius. 108. G. Loesche, Die kirchenordnung von Joachimsthal. Wien, Manz 1891.

vgl. jsb. 1891, 15, 88. — rec. E. Sallwürk, Litztg. 1892 (23) 750 f.

vgl. oben no. 87: Loesche, Analecta Lutherana.

Meistersänger.*) 109. Curt Mey, Der meistergesang in geschichte und kunst. Karlsruhe, Th. Ulrici. IV, 126 s. 2 m. — nicht geliefert.

110. F. Keinz, Ein meistersinger des 15. jahrhunderts und sein liederbuch. — vgl. abt. 10, 275.

über eine 51 lieder enthaltende, an der nordwestlichen grenze der bayr. mundart aufgezeichnete hs. von Jakob Kebitz (cgm. 811).

111. Eug. Waldner, Ein oberbayrischer meistersinger. Zs. f. d. altert. 36, 94 f.

vermutet in dem Jörg Wallner von B., der ein im Dresdener cod. M 109 aufbewahrtes meisterlied auf Agnes Bernauerin verfasste, den kürschner Georg Wallner, der 1606 in Burghausen bürger wurde.

112. F. Pfaff, F. D. Ring über die meistersänger in Strassburg. Alemannia 20, 136 f.

über die 1780 aufgehobene brüderschaft der meistersänger.

Morgant. 113. Morgant der riese in deutscher übersetzung des 16. jahrhunderts, hrsg. von Alb. Bachmann. Tübingen, Litterar. verein. LXXV, 427 s.

der hier nach einer Aarauer hs. v. j. 1530 veröffentlichte prosaroman geht, wie die sorgfältige einleitung darlegt, auf eine französische prosabearbeitung von Pulcis rittergedicht *Il Morgante maggiore* (1483) zurück, von der B. zwei drucke von 1517 und 1576 benutzen konnte. — rec. S. Singer, Anz. f. d. altert. 18 (2. 3) 295 f.

Murner. 114. Thomas Murners Schelmenzunft. hrsg. von E. Matthias. Halle, Niemeyer 1890.

vgl. jsb. 1890, 15, 112. — rec. A. Hauffen, Litztg. 1892 (36) 1172 f.

---

*) vgl. ferner no. 177 Schwartzenbach, 191 Sigel.

115. Tho. Murners handzeichnungen zu seiner übersetzung der weltgeschichte des Sabellicus. photogr. nachbildungen nach der orig. handschrift nebst einem vorwort von E. Martin. Strassburg, M. Gerschel. 8 taf. mit 4 s. text. 8 m.

116. M. Riess, Quellenstudien zu Th. Murners dichtungen. Berlin 1890. vgl. jsb. 1890, 15, 113. — rec. A. Hauffen, Litztg. 1892 (36) 1173.

Oechsli. 117. Th. Odinga, Zum drama vom verlorenen sohn. Zs. f. d. phil. 25, 140.

in einer Schaffhauser hs. steht ein deutscher prolog und epilog des rektors Sam. Bovillus zu einer kopie von Gnapheus Acolastus v. j. 1588.

Rollenhagen vgl. unten no. 154: Freybe.

A. Ryff. 118. E. Meininger, Une chronique suisse inédite du XVI. siècle (Circkell der Eidtgnoschaft). avec 3 planches et 346 armoiries sur 10 planches. Basel, A. Geering. 84 s. 6,40 m. (aus Bulletin du musée historique de Mulhouse).

Sachs. 119. H. Sachs' Lieder und gedichte in auswahl. hrsg. und bearb. von K. Staedler. Leipzig, Teubner. XII, 114 s. 0,80 m. (= Bornhaks sammlung deutscher dichtwerke für höhere töchterschulen, no. 5).

wissenschaftlich wertlos.

120. Hans Sachs, hrsg. von A. v. Keller und E. Goetze. bd. 18. Tübingen, Litterar. verein. 575 s. — bd. 19. ebd. 460 s.

die beiden teile enthalten das 1. buch des 5. bandes der folioausgabe: den gereimten psalter, das buch Sirach, die sprüche und die weisheit Salomonis.

121. A. Englert, Ein zeitgenössisches urteil über Hans Sachs. Vierteljschr. f. litgesch. 5 (1) 135 f.

brief des rechtsgelehrten Ulrich Sitzinger aus Sulzbach, 28. april 1565.

122. Archib. Mac Mechan, The relation of Hans Sachs to the Decameron. Halifax 1889.

123. K. Drescher, Studien zu Hans Sachs I. Berlin, Mayer & Müller 1890. vgl. jsb. 1891, 15, 103. — rec. Stiefel, Litbl. 1892 (6) 187—190, der einiges nachträgt. A. Hauffen, Anz. f. d. altert. 18, 144 f. E. Martin, Litztg. 1892 (22) 722 f.

124. K. Drescher, Studien zu Hans Sachs. n. folge. Marburg, Elwert 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 104. — rec. E. Martin, Litztg. 1892 (22) 723. Creizenach, Lit. cbl. 1892 (24) 855.

125. S. Szamatólski, Im streit um den streit der drei brüder. Germ. 37, 110—114. — gegen Stiefel und Fränkel, die ebd. 37, 374 f. erwidern; vgl. auch Stiefel in Zs. f. vergl. littgesch. 5, 415.

126. A. L. Stiefel, Über die quellen der Hans Sachsischen dramen. nachträge und berichtigungen. Germania 37 (2) 203—230.
nachtrag zu der jsb. 1891, 15, 107 erwähnten arbeit. interessant ist besonders der nachweis, dass zwei fastnachtspiele aus dem Renner geschöpft sind.

127. Thon, Das verhältnis des Hans Sachs zu der antiken komödie. Halle 1889. vgl. jsb. 1889, 15, 147. — rec. Stiefel, Litbl. 1892 (6) 186 f.

128. G. Duflou, Hans Sachs als moralist in den fastnachtspielen. Zs. f. d. phil. 25, 343—356.
stellt abweichungen des dichters von seiner quelle Boccaccio zusammen und registriert seine äusserungen über gott, das glück, arm und reich, buhlerei und ehe.

129. Jul. Sahr, Zu Hans Sachs. Zs. f. d. d. unterr. 6 (9).

130. Ge. Wahl, Hans Sachs und Goethe. progr. d. realgymn. zu Koblenz (1892, no. 472). — rec. Fränk. kurier 1892, no. 450.

Sarcerius. 131. H. Holstein, Erasmus Sarcerius. Allg. d. biogr. 33, 727—729.

Schallenberg. 132. J. Hurch, Aus dem liederbuche eines adeligen poeten des 16. jahrhunderts. Zs. f. d. altert. 36, 63—77.

Schauspiel.*) J. Bolte vgl. oben no. 1.

133. Fachkatalog der abteilung für deutsches drama und theater in der internationalen ausstellung für musik und theaterwesen. Wien 1892. Wien, Konegen. XVI, 550 s. 2 m.
die in unserm berichte zu erwähnenden abteilungen (1. Geistliches schauspiel und bürgerliches festspiel, 2. Fastnachtspiel und bürgerspiel, 3. Schul- und gelehrtendrama) enthalten manches interessante, wie die kostüme zum Lambacher passionsspiele, einige hss. von volksdramen und porträts von dichtern des 16. jhs. glänzender sind natürlich das 17., 18. und 19. jahrhundert vertreten.

---

*) vgl. ferner die no. 15a Albrecht, 29 Bütow, 39 Ferdinand II., 52 Garleb, 55 Hollonius, 107 Manuel, 117 Oechsli, 123—128 Sachs, 153 Schernberg, 154 Schlu, 160 Schöpper, 167 Schütz, 172 Schuward, 173 Schwabe, 174 Schwanberger, 175 Schwartzenbach, 185 Seger, 186 Seitz, 194 Sollinger, 196—198 Sommer, 199 Spangenberg, 202 Stimmer, 203 f. Steyndorffer, 209 Wickram, 210 Wild.

134. E. Otto, Die dirigierrolle des Alsfelder passionsspiels. Quartalbl. d. hist. ver. f. d. grossherzogt. Hessen n. f. 1 (6) 151 bis 153.

berichtet über die auffindung eines regiebuches für das von Grein und Froning edierte Alsfelder spiel a. d. j. 1511. genaueres ist von E. Schröder zu erwarten. vgl. Anz. f. d. altert. 18, 299.

135. Schweizerische schauspiele des 16. jahrhunderts. hrsg. von J. Bächtold. 2. bd. Frauenfeld, Huber 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 110. — rec. G. Binz, Litbl. 1892 (4) 113—115. B. Seuffert, Gött. gel. anz. 1892 (12) 497—504. Lit. cbl. 1892 (36) 1291.

136. D. Meyer, Die reformation der deutschen Schweiz im gewande der dramatischen dichtung I. Theol. zs. aus der Schweiz 1892 (2) 121—128.

137. Edw. Schröder, Hessische schauspiele des 15.—17. jahrhunderts. vortrag. referat von K. Scherer. Casseler allg. ztg. 1891 no. 215—216.

138. M. Landau, Aus der geschichte des Wiener theaters (1560—1760). Allg. ztg. 1892, beil. 127—129.

139. Ferd. Bischoff, Zur geschichte des theaters in Graz (1574—1775). 22 s. [aus den Mitt. des hist. ver. f. Steiermark 40].

berichtet von einer aufführung des jüngsten gerichts durch einen sächsischen komödianten 1589, von einem 1595 gedruckten Joseph und verweist für die geschichte der schulkomödie auf Peinlich, Kroner und Ilwof.

140. Paul Raché, Die deutsche schulkomödie. Leipzig, Baldamus 1891. vgl. abt. 6, 7 und jsb. 1891, 15, 122. — L. Fränkel, Blätter f. lit. unterh. 1892 (9). Lit. cbl. 1892 (44) 1582.

141. P. Raché, Die deutsche schulkomödie. Leipziger ztg. 1891 no. 111, wissensch. beil.

142. P. Uhle, Zur geschichte der schulkomödie und anderer theatralischer aufführungen in Chemnitz. Mitt. d. ver. f. Chemnitzer gesch. 7, 129—147.

143. R. M. Werner, Zum drama des 16. jahrhunderts. Vierteljahrschr. f. litgesch. 5 (2) 271—295. vgl. 496.

1. ein deutsches Susannadrama des Grazer rektors Peristerius um 1580, aus einer briefstelle nachgewiesen. 2. Salzburger dramen vom verlorenen sohn v. j. 1720 (Leonh. Klotz), c. 1760 (Wolfgang Holzmayer); lateinisch 1639 (Alex. Hueber) und 1705 (anonym).

144. W. Kawerau, Komödien von der hochzeit zu Kana. Allgem. ztg. 1892, beil. 262.

145. P. Frantz, Der sächsische prinzenraub im drama des 16. jahrhunderts. Marburger dissertation 1891. 36 s. 4°.

behandelt Nic. Roths Cunntz von Kauffungen (Weimar 1589) und Daniel Cramers latein. komödie Plagium (1593) nebst den verdeutschungen von Henrici, Ringwaldt, Sommer und Abele und weist sorgfältig die gemeinschaftliche quelle beider stücke in P. Albinus' Meissnischer chronica (1580) nach. der einfluss Frischlins auf Cramer wird festgestellt und des letzteren selbständigkeit gegenüber den antiken vorbildern betont.

146. Paul Harms, Die deutschen Fortunatusdramen und ein Kasseler dichter des 17. jahrhunderts. Hamburg, Voss. VII, 94 s. 2,40 m. (Theatergeschichtliche forschungen hrsg. v. B. Litzmann 5).

das 1620 in den Englischen komödien gedruckte drama geht auf den englischen Fortunat Deckers zurück, benutzt aber auch das deutsche volksbuch. das noch unedierte Kasseler prosaschauspiel erweist sich als eine bearbeitung nach Hans Sachs' tragedia v. j. 1553. H. vermutet, dass es 1610—1620 für den hof des landgrafen Moritz von dem verf. des in derselben hs. erhaltenen dramas Ariodante und Ginevra geschrieben ist.

147. Béla Lázár, Das Casseler Fortunatusdrama. Ungar. revue 12 (5) 323—326.

citiert seine diss. Das Fortunatusmärchen in der litteratur (Budapest 1890).

148. L. Lier, Studien zur geschichte der Nürnberger fastnachtspiele. vgl. abt. 6, 9 u. jsb. 1889, 15, 155. — rec. Stiefel, Litbl. 1892 (6) 185 f.

148a. Nürnberger fastnachtsbelustigungen vor 300 jahren. Fränk. kurier 1891 no. 73.

beruht auf dem apokryphen berichte in Vulpius' Curiositäten.

149. C. Reuling, Die komische figur. Stuttgart, Göschen 1890. vgl. jsb. 1891, 15, 124. — rec. C. Heine, Zs. f. vgl. lit. gesch. 5, 131—133. J. Bolte, Zs. f. d. phil. 25, 563—565.

150. M. M. A. Schröer, Über Titus Andronicus. Marburg, Elwert 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 120. — rec. L. Pröscholdt, Engl. stud. 17, 134—136 u. Lit. cbl. 1892 (9) 291. Imm. Schmidt, Litztg. 1892 (1) 15—17. G. Sarrazin, Anglia 14, 333—336. H. A. Rennert, Modern lang. notes 7 (4) 242—245. Academy no. 1042.

151. G. Ellinger, Mitteilungen aus Jesuitendramen. Zs. f. d. gesch. der juden in Deutschland 5 (4) 384—389.

teilt zwei scenare aus Hall und Constanz mit, wo 1621 und

1634 der mord eines christenknaben durch juden und die errettung eines judenknaben vor dem hasse seines vaters durch jesuitenschüler dargestellt wurde.

Scheidt. 152. A. Hauffen, C. Scheidt, der lehrer Fischarts. Strassburg, Trübner 1889. vgl. jsb. 1889, 15, 169. — rec. G. Ellinger, Zs. f. d. phil. 25, 417—419. Ph. Strauch, Anz. f. d. alt. 18, 359—381.

über den Wormser druck der Frölich heimfart vgl. F. W. E. Roth, Germ. 37, 195.

Schernberg. 153. Richard Haage, Dietrich Schernberg und sein spiel von Frau Jutten. Marburger diss. Marburg 1891. 108 s.

H. weist den dichter Schernberg als notar und vikar zu Mühlhausen während der jahre 1483—1502 nach und legt die verherrlichung der gnadenreichen gottesmutter Maria als den leitenden gedanken des dramas von der päpstin Jutta dar. von antikatholischer tendenz war dagegen der erste herausgeber Tilesius erfüllt, der indes seine vorlage treu wiedergab und nicht etwa ungehörig interpolierte. der dichter hat ältere spiele häufig und geschickt benutzt und zeigt sich, wo er selbständig arbeitet, unbehilflich und steif im ausdrucke. — rec. Bechstein, Germ. 37, 235—240.

Schlaginhaufen vgl. oben no. 88: Preger.

Schlu. 154. Des Bergenfahrer Joh. Schlus comedia von dem frommen Isaac. ein schriftdenkmal der deutschen hansa mit akt 4 und 5 aus G. Rollenhagens Abraham. zwei zeugnisse lutherischen glaubens, hrsg. und behandelt von A. Freybe. 2. erweiterte aufl. Norden, Soltan. IX, 144, 81 s. 4⁰. 6 m.

das teils hochdeutsch, teils nd. abgefasste drama, von dem F. schon 1890 einen neudruck veröffentlicht hatte, wird hier in einer auch äusserlich dem originale möglichst ähnlichen gestalt mit ausführlichen erläuterungen erneuert. dankenswert ist die beigabe der von Schlu benutzten partien von Rollenhagens Abraham nach dem drucke von 1569.

Schmeltzl. 155. W. Schmeltzl, Ein lobspruch der stadt Wien in Österreich 1548. sprachlich erneuert und bearbeitet nebst einleitung und anmerkungen von A. Silberstein. Wien, Hartleben. 80 s. 1 m.

die sprachliche erneuerung ist nicht ohne geschick gemacht; einleitung und anmerkungen aber dürftig ausgefallen. — rec. J. Minor, Litztg. 1892 (31) 1012 f.

Schönberg. 156. E. Jeep, H. F. v. Schönberg. Wolfenbüttel, Zwissler 1890. vgl. jsb. 1891, 15, 156. — rec. L. Fränkel, Litbl.

1892 (1) 11 f. S. Singer, Litztg. 1892 (9) 297 f. Strauch, Jahresber. f. n. d. litgesch. 1, 1, 95 f.

157. Jeep, H. F. von Schönberg. Allg. d. biogr. 34, 733 f.

158. L. Fränkel, Zu den mitteilungen über neuere Abderiten. vgl. abt. 10, 514.

159. Phil. Strauch, Merians bericht über Schilda. Vierteljahrschr. f. litgesch. 5 (3) 494—496.

Schöpper. 160. Edw. Schröder, J. Schöpper von Dortmund. Marburg, Pfeil 1889. — vgl. abt. 4, 31 und jsb. 1891, 15, 173. Holstein, Zs. f. d. phil. 24 (3) 409 f.

Schumann. 161. Bertheau, Petrus Schumann. Allg. d. biogr. 33, 43 f.

162. G. Wustmann, Valentin Schumann (der buchdrucker). ebd. 33, 57—59.

163. L. Fränkel, Valentin Schumann (der schwanksammler). ebd. 34, 752—755.

164. L. Fränkel, Einzelheiten über V. Schumanns leben, schaffen und litterarische stoffe. Vierteljschr. f. litgesch. 5, 453—480.
sammelt die im Nachtbüchlein (1559) verstreuten biographischen notizen und gibt nachweise zu den einzelnen erzählungen.

165. F. S. Krauss und M. Landau, Zu Fränkels studie über V. Schumann. Am urquell 3 (11) 313—316.

Schütz. 166. E. Bertheau, Christoph Schütz. Allg. d. biogr. 33, 115.

167. H. Holstein, Hieremias Schütz. ebd. 33, 126.

168. Georg Müller, Hieronymus Schütz. ebd. 33, 126 f.

169. G. Roethe, Johann Schütz. ebd. 33, 127 f.

170. Ge. Müller, Johann Schütz. ebd. 33, 128 f.

171. K. Lohmeyer, Kaspar Schütz. ebd. 33, 132 f.

Schuward. 172. J. Bolte, Johannes Schuward. ebd. 33, 150 f.

Schwabe. 173. J. Bolte, Anton Schwabe. ebd. 33, 158.

Schwanberger. 174. J. Bolte, Georg Schwanberger. ebd. 33, 183.

Schwartzenbach. 175. J. Bolte, Leonhard Schwartzenbach. ebd. 33, 216.

Schwartzerdt. 176. K. Hartfelder, Georg Schwartzerdt. ebd. 33, 216 f.

Schwarzenbach. 177. G. Roethe, Omophrius Schwarzenbach. ebd. 33, 259.

Schwarzenberg. 178. J. Neff, Johann von Schwarzenberg. ebd. 33, 305 f.

Schwebel. 179. Joh. Schneider, Johannes Schwebel. ebd. 33, 318—322.

Schweher. 180. W. Bäumker, Christoph Schweher. ebd. 33, 329.

Schweinichen. 181. Conr. Wutke, Hans von Schweinichen. ebd. 33, 360 f.

Schweintzer. 182. Bertheau, Hans Schweintzer. ebd. 33, 364 f.

Schwendi. 183. A. Kluckhohn, Lazarus v. Schwendi. ebd. 33, 382—401.

Schwenkfeld. 184. D. Erdmann, Kaspar v. Schwenkfeld. ebd. 33, 403—412.

Seger. 185. Al. Reifferscheid, Johannes Seger. ebd. 33, 592—594.

Seitz. 186. Pagel und J. Bolte, Alexander Seitz. ebd. 33, 653—655.

Selneccer. 187. v. Egloffstein, Nicolaus Selneccer. ebd. 33, 687—692.

Senfl. 188. R. Eitner, Ludwig Senfl. ebd. 34, 27—30.

Siegfried. 189. (Emil)l (Berthea)u, Johannes Siegfried. ebd. 34, 204.

Siefss. 190. R. Eitner, Johann Siess. ebd. 34, 217.

Sigel. 191. Roethe, Hans Sigel. ebd. 34, 250.

Silberysen. 192. Hans Herzog, Christoph Silberysen. ebd. 34, 318 f.

Sittard. 193. Haagen, Matthias Sittard. ebd. 34, 423 f.

Sollinger. 194. J. Bolte, Sigismund Sollinger. ebd. 34, 571 f.

F. Sommer. 195. Roethe, Friedrich Sommer. ebd. 34, 601 f.

J. Sommer. 196. Bolte, Johannes Sommer. ebd. 34, 603—605.

197. W. Kawerau, Joh. Sommers Ethographia mundi. Vierteljahrschr. f. litgesch. 5, 161—201.

charakterisiert das satirische hauptwerk des Osterweddinger pfarrers als eine wertvolle quelle für die sittengeschichte, die aber

nicht aus eigener sittlicher entrüstung, sondern aus der benutzung einer langen reihe litterarischer vorbilder herstammt.

W. Sommer. 198. Bolte, Wolfgang Sommer. Allg. d. biogr. 34, 608 f.

Spangenberg. 199. Ausgewählte dichtungen von W. Spangenberg. hrsg. von E. Martin. Strassburg, Trübner 1887.
vgl. jsb. 1888, 15, 171. — rec. E. Matthias, Zs. f. d. phil. 24 (4) 555—559.

Speratus. 200. K. Budde, Paul Speratus als liederdichter. zwei randbemerkungen zu Tschackerts Paul Speratus von Rötlen. Zs. f. prakt. theol. 14 (1) 1—16.

Staupitz. 201. C. Fasola, Die sprache des Johann von Staupitz. Marburger diss. Leipzig, Fock. 41 s.

Stimmer. 202. Tobias Stimmers comedia. hrsg. von J. Oeri. Frauenfeld, Huber 1891. vgl. jsb. 1891, 15, 177. — rec. J. Bolte, Litztg. 1892 (35) 1138 f. G. Binz, Litbl. 1892 (4) 115 f. Lit. cbl. 1891 (52) 1800.

Steyndorffer. 203. A. L. Stiefel, Eine unbekannte nachahmung der dramenübersetzung Albrechts von Eyb. Zs. f. d. altert. 36 (2. 3) 225—233.
weist in der 1565 gedruckten anonymen ‘Comedia, darinnen viel punkten der ehe kinder zu erziehen . . .’ deutliche nachahmung von Eybs dramen nach. in einem nachtrage ebd. s. 232 bemerkt Roethe, dass das stück eine lebendige übersetzung von Maternus Steindorffers lateinischer *Comoedia tractans de matrimonio* (1540) sei.

204. J. Bolte, Maternus Steyndorffer. Zs. f. d. altert. 36 (4) 364—366.
weist eine ältere ausgabe des deutschen stückes nach, die gleichzeitig mit dem latein. texte bei Schöffer in Mainz erschien und wahrscheinlich Steyndorffer selbst zum verfasser hat, und giebt biographische nachrichten über diesen.

Vehe. 205. N. Paulus, Michael Vehe, der herausgeber des ersten deutschen katholischen gesangbuches. Hist. polit. bl. 110 (7) 469—489.

Vielfeld vgl. oben no. 30: Wenzel.

Waldis. 206. F. Kunz, Hagedorns verhältnis zu Burkhard Waldis. progr. Teschen 1892. 12 s.

Watzdorff. 207. E. Einert, Peter Watzdorffs trostgedicht an die Schmalkaldener (1546). Zs. d. v. f. thüring. gesch. 16 (1. 2) 199—203.

Weckherlin. 208. J. Bolte, Aus G. R. Weckherlins leben. Vierteljschr. f. litgesch. 5 (2) 295—299.

der von Rye ermittelte name von W.s frau Elisabeth Raworth und die grabschrift seines 1667 zu Lynsted verstorbenen sohnes werden mitgeteilt.

Wickram. 209. Eug. Waldner, Zur biographie Jörg Wickrams von Colmar. Zs. f. d. gesch. des Oberrheins 7 (2) 320—328.

W. weist aus Colmarer archivakten nach, dass Georg Wickram der natürliche sohn des obristenmeisters Conrad Wickram († 1545/6) war, 1546 von diesem ein haus erbte und nun erst bürger zu Colmar wurde. er war buchhändler und weibel oder ratsdiener, auch verheiratet; über seine thätigkeit als maler liess sich nichts genaues ermitteln. er scheint die dramatischen aufführungen von 1532 (Treuer Eckart) und 1534 (Passion) geleitet zu haben. der gerichtsschreiber Gregorius W. war ein vetter seines vaters.

Widmann vgl. oben no. 51: Ebeling.

Wild. 210. M. Radlkofer, Seb. Wild. (referat.) Diöcesanarchiv f. Schwaben 8, 91 f.

scheint keine neuen ergebnisse zu bringen.

Winnenberg. 211. A. Englert, Handschriften in Zweibrücken. Zs. f. d. phil. 25, 539 f.

eine hs. der 1582 zu Strassburg gedruckten Christlichen reütterlieder Philipps v. Winnenberg (Wackernagel, KL 1, 522).

Witzel. 212. P. Vetter, Witzels flucht aus dem albertinischen Sachsen. Zs. f. kirchengesch. 13, 282—310.

Zimmermann. 213. A. Englert, Zs. f. d. phil. 25, 539 beschreibt eine Zweibrückener hs. von Sam. Zimmermanns dialogus vom feuerwerk (Augsburg 1574).

Zwingli. 214. R. W. Gosse, Ulric Zwingli. London, Nisbet. 160 s. 2 sh. 6 d.

215. W. Oechsli, Zwingli als politischer theoretiker. Turicensia, beiträge zur zürch. gesch. 1891 s. 87—113.

J. Bolte.

XVI. Englisch.

A. Allgemeines.

1. Englische Studien. Organ für englische philologie. herausgegeben von E. Kölbing. Leipzig, O. R. Reisland.

kurze anzeige des inhalts von bd. 1—15, soweit er romanische sprache und litteratur berührt, in der Romania 21, 467—470 von E. Löseth.

2. Anglia. Zeitschrift für englische philologie. (begründet von Rich. Paul Wülker). unter mitwirkung von Ewald Flügel herausgegeben von Eugen Einenkel. bd. 15, neue folge band 3. heft 1—2. 3. Halle, Niemeyer.

Mitteilungen aus dem gesamten gebiete der englischen sprache und litteratur. Monatsschrift für den englischen unterricht. Beiblatt zur Anglia. herausg. von Max Friedrich Mann. dritter jahrgang heft 1—10. Halle 1892.

jedes heft enthält auch eine übersicht über neu erschienene bücher, inhalt von zeitschriften u. a.

3. Studies and notes in philology and literature. published under the direction of the modern language department of Harvard university. Boston, Ginn and co. 128 s.

unter diesem titel beabsichtigt die Harvard university alljährlich eine reihe von neuphilologischen aufsätzen von lehrern und schülern der universität herauszugeben. der erste band (die folgenden sollen von grösserem umfange sein, etwa 200 seiten umfassen) enthält: G. L. Kittredge, The authorship of the English Romaunt of the Rose 1—65, vgl. unten me. denkmäler. E. S. Sheldon, The origin of the English names of the letters of the alphabet 66—87, siehe unten 16, 191. John M. Manly, Lok-sounday 88—108, s. unten 16, 186. G. L. Kittredge, Henry Scogan 109—117. E. S. Sheldon, Etymological notes 118—124. Kuno Franke, Mantegna's triumph of Cæsar in the second part of Faust 125—128. — angez. Lit. cbl. 1892 (47), 1701.

über die einzelnen aufsätze in den betr. abschnitten.

4. A. S. Napier, On the study of English at the German universities. Educational Review 1892, June s. 66—69.

vgl. M. F. M(ann), Mitteilungen (Anglia) 3 (5) 145 f. und die treffende bemerkung J. Z(upitzas), Herrigs archiv 89 (1) 127 f.

5. Paul Sahlender, Übersicht der im jahre 1889 auf dem

gebiete der englischen philologie erschienenen wichtigeren bücher und aufsätze. Anglia 14, beigabe 72.

6. E. F. Henderson, England bis 1485. Jahresberichte der geschichtswissenschaft, herausg. von J. Jastrow. 13. jahrg. 1890. Berlin, R. Gaertner (1892). III, 126—139.

ein kurzer überblick über die publikationen des jahres 1890 (Allgemeines; polit. gesch. der einzelnen perioden; verfassung; litteratur; kunst; kirche; lokalgeschichte). — vgl. abt. 7, 1.

7. F. Liebermann, Litteratur von etwa 1889—1891 zur geschichte Englands 1066—1272. Beilage zur Deutschen zeitschrift für geschichtswissenschaft bd. 7, heft 1. 80 s.

eine gedrängte übersicht über die erscheinungen aus den genannten jahren, auch das philologische berücksichtigend. behandelt werden: Zeitschriften, historical mss. commission, urkunden, Domesday, urkunden einzelner gegenden, Quadripartitus, memorials of St. Edmund's abbey, Gaimar, anglolat. dichtung, liturgie, siegel, münze, baudenkmäler, sprache, genealogie und heraldik, kunstgewerbe, tracht, sitte, Cluniacenser, verfassung, recht, könig, reichstag; recht, ritterlehn, verbrüderung, gilde, städte, wirtschaft, handel, Juden, finanz, landbesitz, hörigkeit, vertrag, shire, hundred, rechtsverfahren, strafrecht, kirchenbrauch, Normannen; Wilhelm I. und II., Lanfranc, Heinrich I., Anselm, Stephan, Mathilde, scholastik u. klass. studium vor dem 13. jh., Galfrid, Arthurroman, französ. litteratur des 12. bis 13. jhs. Trojasage, engl. litt. des 12.—13. jhs., geschichtsquellen des 12.—13. jhs. Heinrich II., Thomas Becket, Wales, Schottland, Man, Irland, französ. territorien, Richard I., universitäten, archivalien seit ende des 12. jhs., litteratur um 1200, hebräische litt. des 12. und 13. jhs., Johann, Heinrich III., geistl. orden seit dem 13. jh., philosophie, litt. um 1250, röm. recht im 13 jh., urkunden, rechts- und wirtschaftsbücher im 13. jh. — vgl. E. F(lügel), Mitteilungen (Anglia) 3 (2) 46 f.

8. G. Wendt, England. seine geschichte, verfassung und staatlichen einrichtungen. Leipzig, O. R. Reisland. XVI, 350 s.

nach einem überblick über die hilfsmittel und quellen, aus denen W. geschöpft hat, behandelt er kurz die geschichte Englands u. entwicklung der engl. verfassung (1—88), die geschichte Irlands (—104) und Schottlands (—109). es folgen kap. über das parlament (oberhaus; unterhaus mit seinen einrichtungen, geschäftsordnung, parteien usw.), über die verwaltung: A. zentralverwaltung, B. lokalverwaltung (grafschaftsverwaltung, stadtverwaltung), die krone, die gesellschaft (Nobility, gentry, höhere berufsarten), haushaltetat, heer, flotte, recht und rechtspflege, kirchenwesen (staatskirche, Dissenters, sekten, Katholiken, Juden), unterrichtswesen (elementarunterricht, höherer unter-

richt, universitäten. Schottland, Irland), das kolonialreich und dessen verfassung. dem ganzen ist ein reichhaltiger index beigegeben.

mit einigen geringfügigen ausstellungen empfohlen in den Mitteilungen (Anglia) 3 (6) 173—176 von R. Wülker, der auf ein ähnliches werk von H. Neelmeyer Veckassowitsch, Grossbritannien und Irland (Leipzig, Unflad 1886) verweist.

9. Dictionary of National Biography. Edited by Sidney Lee. London, Smith, Elder and co. — vgl. jsb. 1891, 16, 6. band 30: Johnes—Kenneth. bd. 31: Kennett—Lambart. [der band enthält: Kynewulf von L(ucy) T(oulmin) S(mith)].

vols. 24—26 (Hailes—Hindley) bespr. Athenæum (1891) no. 3314, 564 f. no. 3316, 628 f.

10. Chambers's Encyclopædia: a dictionary of universal knowledge. new ed. Edinburgh, W. and R. Chambers. vol. 9. 828 s. 10/.

11. A bibliographical catalogue of Macmillan and co's publications from 1843 to 1889. London, Macmillan and co., 1891. 2 portraits. VI, 715 s. 10 sh. geb. — angez. Litztg. 1892 (23) 751 von O. Meyer.

---

12. Modern languages and classics in America and Europe since 1880. Ten years' progress of the new learning, by A. F. Chamberlain, Worcester, Mass.

an endeavour to indicate the present state of the world's thought on the question of the comparative merits of the ancient and the modern languages. vgl. Modern Lang. Notes 7 (5) 317 f.

B. Hilfswissenschaften.

Geschichte. 13. J. R. Green, A short history of the English people. illustr. ed. by Mrs. J. R. Green and Miss Kate Norgate. vol. 1. London, Macmillan. XXVI, 468 s. 12/. — angez. English Historical Review 7 (4) 813.

14. S. R. Gardiner, A student's history of England. — vgl. jsb. 1891, 16, 9. gelobt Athenæum (1891) no. 3334, 383. (danach ist die Tudor-epoche etwas flüchtig behandelt und steht nicht auf der höhe der übrigen abschnitte). — Henry Bradley, Academy (41) no. 1036, 246 f. ('decidedly the best »student's history« hitherto published.' 'Mr. G.'s aim throughout has not been to give a multitude of facts, but to ensure that the bearing of the more important facts shall be made clearly intelligible'). — bd. 1 gelobt von F. Liebermann, Litztg. 1892 (7) 228 f. mit einigen besserungen,

besonders zur ags. zeit; von S. Herrlich, Histor. zs. 68 (n. f. 32), 511—513. bd. 2 gerühmt ebda. 229 f. von M. Brosch; Academy (40) no. 1004, 92 f. der dritte und letzte band (1689—1885) angez. Athenæum (1892) no. 3363, 467.

15. S. R. Gardiner, A school atlas of English history. London, Longmans and co.

begleitwerk zu des verfs. Student's History. angez. Athenæum (1892) no. 3363, 467 (a most useful and, we believe, on the whole trustworthy companion).

16. Moritz Brosch, Geschichte von England. siebenter band. Gotha, F. A. Perthes. XIII, 576 s. 10 m.

s. jsb. 1891, 16, 12. der 7. band, welcher nicht mehr als ein teil des Heeren-Ukertschen geschichtswerks bezeichnet ist, behandelt in 14 kapiteln die zeit von Jakob I. bis Jakob II. im 13. kap. (fortschritte und rückschritte auf geistigem gebiet) wird auch die litteratur der periode kurz besprochen. — angez. Engl. Histor. Review 7 (3) 608, von A. Stern, Litztg. 1892 (31) 1011 f. mancherlei ausstellungen macht W. B(usch), Lit. cbl. 1892 (42) 1529 f.

17. Osmund Airy, Text-book of English history from the earliest times. for colleges and schools. with sixteen maps. London, Longmans and co.

vgl. Athenæum (1891) no. 3329, 216 f. (Mr. Airy must remove the thousand inaccuracies before he can hope that his book will be used by any prudent teacher of history). entgegnung von O. Airy, ebda. no. 3332, 321 f. Academy (41) no 1031, 131: besonders in stilistischer hinsicht ein gutes schulbuch, in der älteren zeit nicht fehlerfrei.

18. T. F. Stout, A short analysis of English history. London, Macmillan and co. 134 s. — der kurze abriss wird gelobt im Athenæum (1892) no. 3363, 467 f.

---

19. Jusserand, Les origines de la race et la formation du génie anglais. Revue des deux mondes, juin 1892.

---

20. W. H. Babcock, The two lost centuries of British history. Philadelphia. 239 s.

nach Folklore 2 (1891) 141: an interesting résumé of the Arthurian period.

21. Ludwig Weiland, Die Angeln. — vgl. jsb. 1891, 16, 16 und oben 7, 58.

22. Edmund Bassenge, Die sendung Augustins zur bekehrung der Angelsachsen (596—604 n. Chr.). Leipzig, Fock 1890. 75 s.
bespr. von F. Graef, Mitteilungen (Anglia) 3 (8) 254 f.

23. L. Tesoroni, King Ceadwalla's tomb in the ancient basilica of St. Peter. Rome, Bertero 1891.
angez. English Histor. Rev. 7 (3) 605 (gives, with explanation and comments, the gist of the most important authorities relating to Ceadwalla's death and burial and last journey).

24. Alb. Gruhn, Der kreuzzug Richards I., Löwenherz, von England (kap. 3). diss. Berlin. Berlin, R. Heinrich. 47 s. 1 m.

25. A. R. Kindt, Gründe der gefangenschaft Richards I. von England. nebst anmerkungen zu einigen englischen quellenschriften des mittelalters. diss. Halle.
angez. von O. H., Histor. zs. 69 (n. f. 33), 557 f., von Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E. 63.

26. H. Bloch, Forschungen zur politik Heinrichs VI. 1191 bis 1194. Berlin 1892.
bespr. von Liebermann, D. zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E. 62 ('stellt mit guter quellen- und litteratur-benutzung Richards I. beziehung zum kaiser geschickt und in der hauptsache richtig dar').

27. G. M. Wrong, The crusade of 1383, known as that of the bishop of Norwich. London, Parker 2/.

28. Sir James H. Ramsay, Lancaster and York: a century of English history (a. d. 1399—1485). with maps, pedigrees and illustr. 2 vols. Oxford, Clarendon press. 2 vols. 1110 s. 24 sh.

29. G. Kriehn, The English rising in 1450. Strassburg i. E., J. H. E. Heitz. diss. VIII, 131 s.

30. Charles W. Oman, Warwick the kingmaker. [English men of action]. London, Macmillan 1891.
populäre darstellung auf wissenschaftlicher grundlage, bespr. von James Tait, English Historical Rev. 7 (4) 761—764.

31. W. Busch, England unter den Tudors. in 6 bdn. 1 bd. könig Heinrich VII. 1485—1509. Leipzig, J. G. Cotta nachf. XII, 434 s. 8 m.

---

32. William Andrews, Bygone Lincolnshire. Hull, Brown and sons; London, Simpkin, Marshall and co.
eine reihe von abhandlungen von verschiedenen autoren zur geschichte L.s 'chaff as well as wheat': Athenæum (1891) no. 3328, 186 f.

33. Cornelius Brown, History of Nottinghamshire. with a chapter on the flora and fauna of the county by R. A. Rolfe. [Popular county histories]. London, E. Stock. 306 s. 7/6.

lobend angez. Athenæum (1892) no. 3354, 176. nach Academy (41) no. 1031, 131: für seinen zweck brauchbar, wenn auch nicht besonders tief. ablehnend bespr. von J. Charles Cox, Engl. Histor. Review 7 (3) 566 f.

34. W. Andrews, Bygone Essex. Colchester, Forster. London, Simpkin, Marshall and co. 242 s. 7/6. s. 16, 32.

35. The Hall of Lawford Hall. Records of an Essex house and of its proprietors from the Saxon times to the reign of Henry VIII. Printed for the author by Ellis and Elvey.

der anonyme verf. des werks ist der jetzige besitzer von Lawford House in Essex, Mr. Francis Morgan Nichols. James Gairdner, Academy (40) no. 1016, 352: 'Mr. N. has gone to original sources for most of his facts.' 'This book is one of real value for much more than local history.'

36. T. W. Shore, A history of the county of Hampshire, including the Isle of Wight. [Popular County Histories]. London, E. Stock. IX, 286 s. cloth 7 sh. 6 d.

37. R. N. Worth, History of Plymouth. illustr. Plymouth, Brendon and son.

new edition. angez. Athenæum (1891) no. 3316, 633: bears the stamp of original research in every page).

38. The English Historical Review. edited by S. R. Gardiner assisted by Reginald L. Poole. vol. VII. London, Longmans, Green and co.

aus dem engl. mittelalter enthält der band J. H. Round, The introduction of knight service into England III, 25—37. Miss Toulmin Smith, English popular preaching in the 14th century 25—37. William Ross, The Swedish part in the Viking expeditions 209 bis 224. Prof. Maitland, Henry II. and the criminous clerks 224 bis 235. Notes and documents: The Oxford council of december 1197 (by J. H. Round); On the intercourse between English and Bohemian Wycliffites in the early years of the 15th cent. (by R. L. Poole) 301—311. S. T. Holmes, The conversion of Wessex 437 bis 444. F. Seebohm, Villainage in England 444—466. James Bryce, Edward Augustus Freeman 497—510. Notes and documents: The obit of St. Columba and the chronology of the early kings of Alban (by A. Anscombe), Carucata terrae; Terra ad duplum (by J. H. Round) 510—533. A pictorial record of the Conquest (by F. H. Blackburne Daniell). The words solinum and solanda

(J. H. Round) 705—712. Reviews of books, correspondence, list of historical books recently published, contents of periodical publications.

die aufsätze: C. W. Colby, The growth of oligarchy in English towns im 5. bande der zs., J. H. Round, The introduction of knight service into England, F. W. Maitland, Northumbrian tenures, C. L. Kingsford, Some political poems of the 12th century, T. E. Holland, The origin of the university of Oxford bespr. Liebermann, Deutsche zs. für geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 21 bis 23. 25. 49. 64.

39. Edw. A. Freeman, Historical essays. fourth series. London, Macmillan.

sammlung älterer aufsätze, darunter: 'On mediaeval French and English towns'; 'the growth of commonwealths', 'Augustan ages', 'Case of the deanery of Exeter', 'Nobility', 'the House of lords'. gelobt von G. Gregory Smith, Academy (41) no. 1038, 295. vgl. auch Athenæum (1892) no. 3361, 397 f.

Schottland. 40. P. M. MacKerlie, Galloway, ancient and modern. Edinburgh, Blackwood and sons.

vom kelt. standpunkt aus geschriebene geschichte des bezirks. trotz manchen mängeln von wert nach Athenæum (1891) no. 3328, 184.

Irland. 41. John Denvir, The Irish in Britain, from the earliest times to the fall and death of Parnell. London, Paul, Trübner and co. 469 s. 6/.

42. R. Hassencamp, History of Ireland. London, Swan Sonnenschein and co. 4 sh. 6 d.

Kirchengeschichte. 43. Mary H. Allies, History of the church in England. from the beginning of the Christian era to the accession of Henry VIII. London, Burns and Oates.

44. T. D. Ingram, England and Rome: a history of the relations between the papacy and the English stage and church, from the Norman conquest to the revolution of 1688. London, Longmans, Green and co. 446 s. 14 sh.

behandelt im 1. teil die beziehungen zwischen Rom und England bis zu Heinrich VIII., im 2. teil das verhalten der päpste nach der englischen reformation. Ingram will in dem buche nachweisen, dass die englischen könige vollständiges supremat über die kirche auch vor Heinrich VIII. ausübten, und dass durch letzteren keine wesentliche neuerung geschaffen sei. vgl. W. Hunt, English Historical Review 7 (4) 768—772.

45. Reginald L. Poole, On the intercourse between English

and Bohemian Wycliffites in the early years of the fifteenth century. reprinted from the 'English Historical Review'. april 1892. 6 s. cf. 16, 38.

---

46. Alfons Bellesheim, History of the Catholic church of Scotland. — vgl. jsb. 1891, 16, 46. Athenæum (1891) no. 3309, 401 f.: In B.'s volumes there is little trace of original research or independent judgment; but he has consulted the best authorities, and has displayed much industry in setting forth their results in a readable and interesting form.

47. The church of Scotland, past and present. ed. by Prof. Story. vol 5. Mackenzie.

consists of three portitions: 'The ritual of the church' by T. Leishman, 'the discipline of the church' by A. Edgar and 'Teinds or tithes and church property in Scotland' by Mr. Elliot: Athenæum (1891) no. 3347, 832.

---

48. G. T. Stokes, Ireland and the Celtic church. 3rd ed. London, Hodder and Stoughton. 362 s. 6/.

Quellenschriften, urkunden. 49. J. E. B. Mayor and J. R. Lumby, Beda's ecclesiastical history. books 3 and 4. the text from the very ancient mss. in the Cambridge university library, collated with six other mss. edited, with a life, from the German of Ebert, with notes. 4th ed. Cambridge, Warehouse. 7/6.

50. Domesday Studies, being the papers read at the meeting of the Domesday Commemoration 1886. Edited by P. E. Dove, vol. 2. (privately printed).

der 2. verspätete bd. des jsb. 1888, 16, 85 angezeigten werkes. er enthält zehn aufsätze von verschiedenen autoren und eine 'bibliography of Domesday Book'. angez. Athenæum (1892) no. 3364, 494 (as a whole amateurish and constituting no marked addition to our knowledge of the subject). den inhalt des ersten bandes bespricht Liebermann, Deutsche zs. für geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 2—5.

51. L'estorie des Engles solum la translation maistre Geffrei Gaimar ed. by T. D. Hardy and C. T. Martin vol. 1 (text), vol. 2 (translation) [Rolls ser.]. London, Eyre and Spottiswoode. 1888 f.

man vgl. über die jsb. 1889, 16, 94 angezeigte ausgabe die bemerkungen Liebermanns, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 11 f.

52. Giraldi Cambrensis opera. vol. 8. ed. by G. F. Warner. [Rolls series]. London, Stationery Office (Eyre and Spottiswoode) 1891.

enthält seinen Liber de principis instructione, in dem er an der geschichte Heinrichs II. die folgen der nichtbeachtung seiner lehren zeigen will. die erhaltene form des werkes datiert nach 1217, die hs. um 1350. Athenæum (1892) no. 3350, 50. Liebermann, D. zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 50.

53. F. Liebermann, Über ostenglische geschichtsquellen des 12., 13., 14. jahrhunderts, besonders den falschen Ingulf. sonderabdruck aus dem zur feier von W. Wattenbach's fünfzigjährigem doktor-jubiläum herausgegebenen 18. bande des Neuen archivs der gesellschaft für ältere deutsche geschichtskunde. Hannover, Hahn. 43 s.

untersucht in 54 kurzen §§ den zusammenhang einer reihe von schriften, die in den benediktinerklöstern Peterborough, Ely und Crowland im 12.—14. jh. eutstanden, besonders die klostergeschichte von Crowland des sog. falschen Ingulf (14. jh.) und dessen quellen. angez. Mitteil. (Anglia) 3 (8) 255.

54. C. L. Kingsford, The song of Lewes. edited with introduction and notes. Oxford, Clarendon press 1890.

ausg. des lat., von einem zeitgenössischen verehrer Simons von Montfort verfassten gedichts. vgl. G. W. Prothero, Engl. Historical Rev. 7 (1) 144—146. gelobt von F. Liebermann, Histor. zs. 68 (n. f. 32) 516—518.

55. Hanseakten aus England 1275—1412. bearb. von Karl Kunze. (Hansische geschichtsquellen herausgegeben vom Verein für hansische geschichte. bd. 6). Halle, Waisenhaus 1891. XLVIII, 404 s. 8 m.

aktenstücke aus dem staatsarchiv der City u. a., die hauptsächlich von L. Riess 1886 in London gesammelt und abgeschrieben wurden. vgl. F. Liebermann, Litztg. 1892 (46) 1493—94, nach dem die ausgabe hingebenden fleiss und mächtige stoffbeherrschung zeigt, die einleitung knapp aber scharf einige aus diesen neuen dokumenten hervorstechende züge der Hanse-geschichte in England behandelt.

56. Calendar of the close rolls preserved in the Public Record Office. prepared under the superintendence of the deputy keeper of the records. Edward II. a. d. 1307—1313. London. 15/.

57. Lists and Indexes. no. 1. Index of ancient petitions of the Chancery and Exchequer. preserved in the Public Record Office. London. 9/6.

58. Year books of the reign of king Edward III. year 15.

edited and translated by Luke Owen Pike. London, Eyre and Spottiswoode. [Chronicles and memorials of Great Britain and Ireland].

nach dem Athenæum (1892) no. 3350, 50 nimmt den hauptteil der einleitung eine untersuchung über die merchet genannte steuer, über reliquienhandel, über die täglichen bedürfnisse eines 'esquire' und eines 'almsman' ein.

59. Calendar of the patent rolls preserved in the Public Record Office: Edward III., 1327—1330. London, published under the direction of the master of the rolls. 776 s. 15 sh.

bespr. Athenæum (1892) no. 3349, 11 f. (most valuable for a future 'Cartularium Anglo-Normannicum').

60. Adae Murimuthi Continuatio chronicarum. Robertus de Avesbury de gestis mirabilibus regis Edwardi Tertii. edited by E. Maunde Thompson. — vgl. jsb. 1891, 16, 58. bespr. von T. F. Tout, English Historical Rev. 7 (1) 153 f.

61. J. de Waurin, Chroniques et anciennes istories de la Grant Bretaigne. London, Eyre and Spottiswoode. — vgl. jsb. 1891, 16, 61. angez. Athenæum (1891) no. 3331, 287. Engl. Histor. Review 7 (2) 396.

62. Flores historiarum. edited by Henry R. Luard. — vgl. jsb. 1891, 16, 55. das werk des 1891 verstorbenen herausgebers rühmt auch das Athenæum (1891) no. 3316, 630 und die English Historical Review 7 (1) 146—150 (R. L. Poole).

63. John Major's History of Greater Britain. translated and edited by Archibald Constable. (with bibliographical appendices by T. G. Law and a life of Major by Æeneas Mackay). Edinburgh, Scottish history society.

ausgabe und übersetzung von Major's 1521 veröffentlichten geschichte Schottlands, bis 1469 reichend, und Englands bis zur regierung Heinrichs VII. nach dem Athenæum no. 3372, 756 f. enthält das buch wertvolle kulturgeschichtliche bemerkungen, die geschichte selbst bietet nichts neues.

64. John Rhys and J. Gwenogvryn Evans, Y Llyvyr Coch o Hergest; yr ii Gyfrol; y Brutieu: the text of the Bruts from the Red Book of Hergest. Oxford, Clarendon press.

gelobt Athenæum (1891) no. 3322, 822 f. (in the present volume the editor have grouped together all those chronicles known as Bruts which are found in the Red Book of H.).

65. Collections for a history of Staffordshire. edited by the William Salt Archæological Soc. Harrison and sons.

vol. 9. extracts from the Plea Rolls relating to Staffordshire

from the reign of king Edward III., final concords from 1327 to 1547, and a charterbook of the Augustinian priory of Trentham. angez. Athenæum (1891) no 3331, 287. vol. 10. enthält: Coram rege rolls and pleas of the crown for the reign of Edward II., and subsidy roll of 6 Edward III., edited by G. Wrottesley. angez. Athenæum no. 3337, 490.

66. J. C. Jeaffreson, Middlesex county records. vol. 4. London, Chapman and Hall. 25/.

67. A. Gibbons, Ely episcopal records. (Privately printed). Athenæum (1891) no 3327, 151 f. (indispensable to the man who shall, hereafter, undertake to write the history not only of the diocese of Ely, but of the university or the county of Cambridge).

68. Thorold Rogers, Oxford city documents, financial and judicial, 1268—1665. selected and edited. Oxford Historical Society. enthält u. a. list of Oxford townsmen for the poll-tax of 1380, names of 'privileged persons' 1524, 'Calendar of documents preserved among the Exchequer Rolls' (from Edward II. to Charles II.); Coroner's 'inquests and inquisitions' Edward I. II.). bespr. Athenæum (1891) no. 3332, 314 f.

69. T. F. Kirby, Annals of Winchester College from its foundation in the year 1382 to the present time. Winchester, Wells; London, Frocode. 15 sh.

der wert dieser annalen des 1393 eröffneten, 1382 incorporierten college besteht nach Jas. S. Cotton, Academy (41) no. 1039, 317 f.: 1. in the curious sidelights it throws upon old manners and customs, and 2. in its candid disclosure of the vices of a close corporation.

70. Geo. T. Clark, Cartae et alia munimenta quae ad dominium de Glamorgan pertinent. vol. I, 1102—1350 (1885). vol. II, 1348—1721 (1890). — gelobt Archæological Journal 48, 90 f.

71. S. R. Scargill-Bird, A guide to the principal classes of documents preserved in the Public Record Office. Stationery office. London, Eyre and Spottiswoode. XV, 355 s.

'an alphabetical arrangement has been chosen as the most simple, as it enables various classes of documents bearing on the same subject to be brought together, irrespective of the courts or offices to which they belong', Athenæum (1892) no. 3350, 50 (most carefully done). Engl. Hist. Rev. 7 (2) 398 f.

72. T. Martin, The record interpreter, a collection of abbreviations, Latin words, and names used in English historical manuscripts and records. London, Reeves and Turner.

1. eine liste abgekürzter formen lat. und franz. wörter in den

records. 2. lat. formen für engl. orts- und personennamen. angez. Athenæum (1892) no. 3367, 599, wo der genannte 2. teil der arbeit bemängelt wird. 'useful' nach Engl. Historical Rev. 7 (4) 810.

73. Historical Manuscripts Commission. Twelfth report, app. IX. 1891. thirteenth report. appendix. part 3. the manuscripts of J. B. Fortescue, preserved at Dropmore. vol. 1. London.

Altertümer. 74. John Hunter-Duvar, The stone, bronze and iron ages: a popular treatise on early archæology. London, Swan Sonnenschein. 296 s. 3/6.

75. John Evans, Supplement to the coins of the ancient Britons. — vgl. jsb. 1891, 16, 80. — angez. Academy (40) no. 1005, 121.

76. W. S. Thorburn, A guide to the coins of Great Britain and Ireland. 2d ed. London, Gill. 180 s. 7/6.

77. Baron J. de Baye, Etudes archéologiques: époque des invasions barbares; industrie anglo-saxonne. Paris, Nilsson.

vgl. Athenæum (1891) no. 3329, 231 ('the newest summary of all that has been said, either generally or specifically, on Anglo-Saxon industrial remains', 'putting on record the results of comparison and the development of theories').

78. C. Uhde, Baudenkmäler in Grossbritannien und Irland. 4 lfg. folio. (25 lichtdrucktafeln). Berlin, Wasmuth. (in mappe 25 m.).

79. J. Charles Wall, The tombs of the kings of England. illustr. London, Sampson Low and co. 486 s.

das buch, das bis auf Lucius, den sagenhaften ersten christl. könig von Britannien, Vortimer u. Vortigern, Pendagron u. Arthur zurückgeht, wird Academy (41) 131 als ein bedeutender beitrag zur engl. archæologie bezeichnet. das Athenæum (1892) 3871, 731 f. bedauert die ausnützung älterer werke ohne quellenangabe.

80. Hubert Hall, The antiquities and curiosities of the Exchequer. with illustr. by Ralph Nevill. [The Camden Library.] London, Elliot Stock. 230 s. 6 sh.

dieser erste band der 'Camden Library' behandelt in populärer weise 'the ancient exchequer, its treasury and house, with their chests and rolls and tallies, its chessboard and game of counters, wherein the annual budget was figured by rude and visible symbols; its working staff, and all the chief appurtenances of its mediæval existence'. angez. von Ch. Elton, Academy (40) 1020, 447. gelobt Athenæum (1891) no. 3342, 642 f. Archæological Journal 48, 482—485, G. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswiss. 7 (1),

beilage E 31 f. English Histor. Review 7 (4), 754—756 von G. Townsend Warner.

81. John B. Marsh, St. Paul's cross. Raithby, Lawrence and co. das kreuz, im freien in der nähe von St. Paul's stehend und zuerst 1191 erwähnt, hat mehrfach in der engl. geschichte eine rolle gespielt. vgl. die anzeige von F. Hawkins, Academy (41) no. 1046, 489 f.

82. Percy Goddard Stone, The architectural antiquities of the isle of Wight from the XIth to the XVIIth century, inclusive. illustr. parts 1—3. published by the author.
bespr. Athenæum (1892) no. 3363, 474 f. (Mr. St.'s book is one of the best of the kind.)

83. A. Trollope, An inventory of the church plate in Leicestershire with some account of the donors. mit 57 illustrations and 32 full page plates. Leicester, Clarke and Hodgson. 2 vols. XXXVI, 628 s. 4^{0}. £ 2 2 s.
gelobt Athenæum (1891) no. 3324, 67 f. (of pre-Reformation plate only six pieces have escaped robbery or refashioning). The Reliquary 5 (new series), 122—124.

84. The Gentleman's Magazine Library. — English topography. edited by George Laurence Gomme. London, E. Stock.
contains notes relating to Bedfordshire, Berkshire, and Buckinghamshire. for these it seems to be nearly exhaustive. it would not be easy to over-estimate the value of a collection like this to the student of local history. Athenæum (1892) no. 3366, 563.

85. Frederic Chancellor, The ancient sepulchral monuments of Essex. Chelmsford, Durrant and co. 1891. 418 s. (53 plates.)
bespr. Athenæum (1891) no. 3335, 422 f. (handsome volume; despite its bulkiness and unchronological arrangement.)

---

86. David Macgibbon and Thomas Ross, The castellated and domestic architecture of Scotland, vol. 3. Edinburgh, Douglas. — angez. Athenæum (1891) no. 3324, 68.

87. Joseph Robertson, Scottish abbeys and cathedrals. Aberdeen, Wyllie. — ein abdruck aus der Quarterly Rev. für 1849. angez. Athenæum (1891) no. 3324, 68 f.

---

88. The Antiquary: a magazine devoted to the study of the past. — vgl. jsb. 1891, 16, 91. über C. F. R. Palmer, The king's

confessor bd. 22, s. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswiss. 7 (1) beil. E 73. der inhalt der folgenden bände im nächsten jsb.

89. The Journal of the British Archæological Association. London, printed for the Association.

vol. 47 (1891) enthält aus dem einschlägigen gebiet: G. C. Brodrick, The ancient buildings and statutes of Merton College, Oxford 1—12. A. R. Maddison, A visitation of Lincoln cathedral, held by W. Alnwick, 1437 s. 12—25. T. Morgan, The rose of Provence and lilies of France in a vision of Lincoln 25—56. H. Drinkwater, St. Michael's church, Oxford 56 f. St. Mary's church, Iffley 58 f. G. Payne, Mr. Henry Durden's local collection at Blandford, Dorset 60—63. A. C. Fryer, Discoveries at Mitcheldean, Gloucester 92—97. J. H. Macmichael, The sneeshin-horn 97. A. C. Fryer, Roman mortar found at Gloucester 97 f. E. G. Bruton, The town walls of Oxford 109—120. W. Foxley Norris, Memoranda relating to Witney, Oxon. 120—124. J. Kirby Hedges, Wallingford 124—132. W. C. Sayer-Milward, Notes on St. Leonard's church, Wallingford 132—139. H. Baber, Sketch of the parish of Ramsbury, Wiltshire 139—146. J. H. Macmichael, The Hornbook and its cognates 146—156. J. Romilly Allen, Descriptive catalogue of the early christian sculptured stones of the West Riding of Yorkshire 156—172. 225—246. T. Morgan, England and Castille in the fourteenth century compared 172—184. 246—260. J. T. Irvine, Fragment of Saxon stonework with painting on it, discovered at Peterborough cathedral 184—186. A. C. Fryer, Notes on a stone coffin found at Corston 186. Miss Russell, The acquisition of Lothian by Northumbria; probably a suppressed chapter of Bede 197—205. J. Gilbert, Pre-collegiate Oxford 205—212. S. M. Mayhew, *Murra* (or *murrhine*, a stone of which they make cups): its reproduction and original 216—222. N. C. S. Poyntz, The Abbey church of Dorchester 222—225. J. Cave-Browne, Penenden Heath 260—268. R. E. Hooppell, Roman altar at Binchester 268—273. Proceedings, antiquarian intelligence and reviews.

90. The Reliquary, quarterly archæological journal and review. a depositary for precious relics-legendary, biographical, and historical, illustrative of the habits, customs, and pursuits, of our forefathers. London, Bemrose and sons.

vol. V. (new series) Jan. to Oct., 1891: Ch. C. Hodges, The Pele towers of Northumberland 1—13. A. Wallis, A London citizen's diary, 18th cent. 13—20. Old English pewter 20—26. 72—80. W. H. St. John Hope, The mace of the House of Commons 26—30. J. Ward, Encaustic tiles 30—32. 80—83. J. C.

Morley, The fairs of old Liverpool 32—36. Churchnotes from Coxwold, Yorkshire 36—39. Chr. Wordsworth, Parochial papers relating to Glaston 40—45. 153—162. The Harley paten 45. M. Stephenson, Chalice brasses in Yorkshire 65—66. J. Lewis André, The influence of the stars on health and life 66—72. J. C. Atkinson, Further remarks on personal names and their distribution in 1302. 84—89. Notes on the smaller cathedral churches of Ireland 89—106. 163—177. 218—236. R. E. Hooppell, Matres Ollototae 129—133. P. H. Ditchfield, Village antiquities 134—140. T. M. Fallow, The church plate of Leicestershire (über A. Trollope's Inventory of the church plate in L.) 140—147. J. C. Atkinson, A study on some archaic place-names 147—153. E. Peacock, Notes on Cadney, Lincolnshire 178—180. Ch. C. Hodges, On some carved medieval chests 193—205. E. Howlett, Burial in woollen 205—208. Inventories of chantries, Somerset, 1545, 46. 208—217. A. D. H. Leadman, Roman sepulchral urns at Aldborough 237—239. J. Ward, Medieval encaustic tiles 239—242. Miscellanea (Grant of free warren to Nigel de Longford, 1252. 107 f. Ancient salt making in England 109 f. A Yorkshire knight and his wife, 15th cent. 112 f. etc.), Quarterly notes on archæological progress and development, reviews and notices on new books.

91. The Archæological Journal, published under the direction of the council of the Royal Archæological Institute of Great Britain and Ireland. London, published at the office of the Institute.

vol. 48 (1891) enthält aus dem engl. gebiet: F. A. Hyett, A rare civil war tract 14—19. C. T. Davis, The monumental brasses of Gloucestershire 19—29. A. Watkins, Pigeon houses in Herefordshire and Gower 29—45. J. J. Doherty, Bells, their origin, uses and inscriptions 45—65. J. H. Lefroy, Parochial accounts, 17th cent., St. Neots, Cornwall 65—77. R. S. Ferguson, The heraldry of the Cumberland statesmen 77—83. A. S. Porter, Some notes on the ancient encaustic tiles in Tewkesbury Abbey 83—84. E. Peacock, Our lady of pity 111—117. E. Green, Notes on Bath as a Roman city 174—186. Rev. Precentor Venables, Some recent archæological discoveries in Lincoln 186—189. E. Peacock, Mortars 203—210. J. L. André, Notes on symbolic animals in English art and literature (the examples are taken from all periods of English art, but the literary ones will principally be confined to passages in the works of the 16th and 17th century writers) 210—241. Sir H. E. Maxwell, Inaugural address to the annual meeting of the Institute, held at Edinburgh 241—251. J. Evans, The progress of archæology. opening address of the antiquarian section at the Edinburgh meeting 251—253. T. Hodgkin,

Opening address of the historical section 263—274. the Right Rev. the Bishop of Carlisle, Opening address of the architectural section 274—282. E. Green, The Union Jack 295—315. F. C. J. Spurrell, Notes on rude implements from the North Downs 315—320. A. Hartshorne, The sword belts of the middle ages 320—341. Mrs. Henry Ware, On the seals of the bishops of Carlisle 341—354. E. Peacock, Saint Helen 354—361. J. Macdonald, Is Burghead, on the Moray Firth, the winged camp of Ptolemy? 361—395. J. B. Paul, Notes on the heraldic exhibition, Edinburgh 1891, 416—425. Scottish heraldry and genealogy 426—433. Original document concerning lands of Henry Grey, duke of Suffolk (1554), Proceedings, reports, notices &c. — Über W. Hudson, Traces of the early development of municipal organisation in the city of Norwich, bd. 46, handelt eingehend F. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 26—28.

Kulturgeschichte. 92. Ch. McLean Andrews, The Old English manor. a study in English economic history. [Johns Hopkins studies bd. 12.] Baltimore, The Johns Hopkins press. XI, 291 s. $ 1,50.

behandelt den ursprung und die verwaltung des adeligen grundbesitzes zur zeit der Angelsachsen.

93. K. Lentzner, Das kreuz bei den Angelsachsen. Leipzig 1890. — vgl. jsb. 1891, 16, 107. bespr. von R. Wülker, Lit. cbl. 1892 (11) 370 f.

94. P. Vinogradoff, Villainage in England: essays in English mediæval history. Oxford, Clarendon press.

die von dem russ. verf. selbst angefertigte übersetzung enthält nur die beiden letzten der vier kapitel des ursprünglichen werkes (1. the peasantry of the feudal age und 2. the manor and the village community). angez. Athenæum (1892) no. 3360, 368 'a most remarkable performance for a foreigner', 'does not close the controversy, though it marks an epoch in the strife'.

95. Russell M. Garnier, History of the English landed interest: its customs, laws and agriculture. London, Swan Sonnenschein. XVIII, 406 s. 10/6.

96. Karl Hegel, Städte und gilden. — vgl. abt. 9, 44. das werk behandelt im ersten buche das gilden- und städtewesen in England während der ags. und norman. zeit (dazu ein nachtrag über Ch. Gross, The merchant gild).

97. James E. Thorold Rogers, The industrial and commercial

history of England. lectures delivered to the university of Oxford. edited by his son, Arthur E. L. Rogers. London, T. Fisher Unwin.

die vorlesungen, darunter 'The development of industrial skill in England', 'the progress of English population and the causes thereof', 'the economic history of chartered trade companies', werden gelobt Academy (41) no. 1028, 57 f.

98. Charles Gross, The gild merchant. — vgl. jsb. 1891, 16, 101. auch von L. Toulmin Smith, Academy (40) no. 1008, 170 f. und C. Neuburg, Histor. zs. 69 (n. f. 33), 352—356 mit einzelnen ausstellungen gerühmt. vgl. auch Doctor, Jahrb. f. gesetzg., verwaltung und volksw. 15, 3.

99. H. Hall, A history of the customs revenue in England from the earliest times to the year 1827. cheap. ed. London, E. Stock. 10/6.

100. John Woodward and the late George Burnett, A treatise on heraldry, British and foreign, with English and French glossaries. index by G. H. Johnstone. illustr. Edinburgh, W. and A. K. Johnston. 2 vols.

bespr. v. J. M. Gray, Academy (41) no. 1038, 306 f. (of the utmost value to English students who are desirous of employing heraldry as an adjunct to various branches of antiquarian research).

101. William Andrews, Old-time punishments. London, Simpkin, Marshall and co. (illustr.)

vgl. unten no. 102. Athenæum (1891, 1) no. 3297, 13: 'a history it cannot be called, but it will be found useful by any one who may have the desire to write scientifically on the punishments and tortures which our forefathers took pleasure in inflicting.'

102. Albert Hartshorne, Hanging in chains. London, Fisher Unwin.

Academy (40) no. 1004, 93 f. they (Mr. Andrews [no. 101] and Mr. Hartshorne) have expended infinite pains in gathering old anecdotes and modern survivals, but have not quite succeeded in impressing upon their work the stamp of exact research.

103. E. Henderson, Verbrechen und strafe in England. — vgl. jsb. 1890, 16, 98. angez. Engl. Histor. Review 7 (2) 394 f.

104. Walter de Henley's Husbandry: together with an anonymous husbandry, seneschaucie, and Robert Grosseteste's Rules. — vgl. jsb. 1891, 16, 98. gelobt Athenæum (1891) no. 3329, 218 f. Engl. Histor. Review 7 (1) 150—153 (W. J. Ashley), Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswiss. 7 (1) beil. E 78 f,

105. Lorenz Hahner, Kulturhistorisches im englischen volks-

lied. 1. naturgefühl; mann und frau, eltern und kinder; essen und trinken in den Robin Hoodballaden. diss. Freiburg. 88 s.

106. Rucktäschel, Die grafschaft Devon. progr. d. realgymn. zu Chemnitz. 28 s. 4⁰.

behandelt nach gedruckten vorlagen in aller kürze auch die geschichte, sprache, litteratur und volkskunde. angez. von P. Lange, Mitteilungen (Anglia) 3 (5) 157 f.

107. The Colleges of Oxford: their history and traditions. twenty-one chapters contributed by members of the colleges. edited by Andrew Clark. London, Methuen and co. 480 s. 18 sh.

behandelt in 21 kapiteln die geschichte der einzelnen colleges, jedes von einem mitglied des betreffenden college verfasst, so Queen's College vom provost des college, New College von Mr. Rashdall, Lincoln von Mr. Clark, Jesus College von Mr. Thomas, Magdalen College von H. A. Wilson, Christ Church von St. John Tyrwhitt usw. — bespr. von Lionel Johnson, Academy (40) no. 1022, 496, nach welchem die mittelalterlichen perioden am besten geraten sind. gelobt auch: Athenæum (1891) no. 3346, 794 f. und Engl. Histor. Review 7 (3) 582—584 (Chr. Wordsworth).

108. Mrs. Frances de Paravicini, The early history of Balliol College. London, Kegan Paul and co.

das werk reicht bis zur reformation. vgl. Lionel Johnson, Academy (40) no. 1022, 497: for a laborious and detailed account of the origin, growth, progress, of a single great college, there exist few books so excellent as Mrs. de P.s E. h. of B. C. ganz anders das Athenæum (1891) no. 3346, 796 (to deal seriously with such a production would be to abuse our readers' patience).

109. Samuel F. Hulton, Rixae Oxonienses. Oxford, Blackwell. London, Methuen and co.

eine reihe von skizzen über die streitigkeiten der studenten unter sich und mit den 'townsmen'. angez. Athenæum (1892) no. 3373, 786 (it sins by its continual offences against accurary, by its indolent repetition of old mistakes etc.).

110. Andrew G. Little, The grey friars in Oxford. part I. A history of the convent; part II. biographical notices of the friars, together with appendices of original documents. Oxford, printed for the Oxford Historical Society, at the Clarendon press.

angez. von Mary Bateson, Engl. Histor. Review 7 (2) 560 f.

111. R. Sinker, The library of Trinity College, Cambridge. Cambridge, Deighton, Bell and co.

der bibliothekar vom T. C., der bereits eine liste der bücher aus dem 15 jh. in T. C. und eine solche über die englischen, vor

1601 gedruckten bücher herausgegeben hat, behandelt hier die geschichte der bibliothek, die hss., inkunabeln (darunter 5 Caxtons) und die späteren drucke. gelobt Athenæum (1892) no. 3364, 493 f.

112. W. J. Loftie, London City: its history, streets, traffic, buildings, people. illustrated by W. Luker. London, Leadenhall press. 4⁰.

erzählt kurz die geschichte der stadt, gibt eine beschreibung Londons in drei epochen: 1066, 1466 und 1666, behandelt die entwicklung der stadtverwaltung u. a. Athenæum (1891) no. 3322, 821 (like all his writings, both scholarly and methodical).

113. Henry B. Wheatley, London past and present: its history, association, and traditions. based upon the 'Handbook of London' by the late Peter Cunningham. London, Murray. 3 vols.

eine vollständige neubearbeitung von Cunninghams werk (1850), in alphabetisch geordneten artikeln die strassen und gebäude Londons und deren geschichte behandelnd (bd. 1. Abb.—Dyo, 2. *Eag* bis Ozi, 3. Pad—Zoo). Athenæum no. 3305, 275 f. (it hardly gives the impression of being the result of careful inquiries made upon the spot about the various streets and buildings which it professes to describe, and needs a thorough overhauling before it can take its place as a standard work of reference). vgl. auch Athenæum no. 3315, 605 f.

114. W. C. Hazlitt, The livery companies of the city of London: their origin, character, development and social and political importance. with 2 coloured plates and numerous illustrations. London, Swan Sonnenschein. 704 s. 25/.

115. Sidney Young, The annals of the barber-surgeons of London. (illustr.) Blades, East and Blades.

Athenæum (1891) no. 3333, 357 f. (the labour of many years, of the highest value to the history of London and of surgery, one of the most interesting accounts of a city company).

116. Francis Aidan Hibbert, The influence and development of English gilds as illustrated by the history of the craft gilds of Shrewsbury. Cambridge, University press 1891.

bespr. von Alice S. Green, Engl. Histor. Review 7 (4) 758—761.

117. James Mackinnon, Culture in early Scotland. London, Williams and Norgate. 239 s.

118. R. S. Fittis, Sports and pastimes of Scotland, historically illustrated. Edinburgh, Alexander Gardner.

trägt nach Academy (40) no. 1016, 357 mancherlei material für eine geschichte des schottischen sports zusammen, ohne indessen

erschöpfend zu sein. die spez. schottischen spiele 'archery', 'the Highland games' und 'golf' sind mit besonderer sorgfalt behandelt.

119. R. W. Cochran-Patrick, Mediæval Scotland. chapters on agriculture, manufactures, factories, taxation, revenue, trade, commerce, weights and measures. Glasgow, MacLehose. 171 s.

nach Academy (41) no. 1038, 299 abdruck von aufsätzen im Glasgow Herald, den früheren arbeiten des verf. nicht gleichwertig. gelobt Athenæum (1892) no. 3359, 342.

120. John Sobieski Stolberg Stuart and Edward Charles, The costume of the clans, with observations upon the literature, arts, manufactures and commerce of the highlands and western isles during the middle ages, and on the influence of the 16th, 17th and 18th centuries upon their present condition. with 37 full-page plates, illustrating the history, antiquities and dress of the highland clans. copied from authentic originals. London, B. Quaritch, coloured by hand £ 12 12 sh.; plain, £ 5 5 sh.

121. Early travellers in Scotland. edited by P. Hume Brown. Edinburgh, Douglas.

berichte von 24 reisenden von 1295 bis 1689, davon 13 Engländer und 11 ausländer. Athenæum (1891) no. 3344: it is certain to take and to retain a place among our choicest treasures of topography.

122. J. Mackintosh, The history of civilisation in Scotland. new ed., partly rewritten and carefully revised throughout. Edinburgh, A. Gardner. vol. 1. 486 s. 15/.

Recht und verfassung. 123. F. Liebermann, Quadripartitus, ein englisches rechtsbuch von 1114. (auch London, D. Nutt.) — vgl. jsb. 1891, 16, 138. gerühmt Athenæum (1892) no. 3374, 819 f. (Dr. L. has not only dated this famous treatise with confidence and apparent correctness, but he has also evolved from a minute analysis of the preface a remarkable reconstruction of the compiler's origin, position, and method.) vgl. Maitland, The law quarterly review 1892 (jan.), 73. der in den sitzungsberichten der Berliner akademie gegebene abriss (s. jsb. 1891, 16, 138) wird anerkennend bespr. von Konrad Maurer, Engl. stud. 16 (3) 400—403, das werk selbst ebda. 17 (1) 114—118, von Ludwig Riess, Histor. zs. 69 (n. f. 33) 555—557, von R. W(ülker), Lit. cbl. 1892. selbstanzeige des verfs. Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 9. Revue critique 1892 (24).

124. The court baron, being precedents for use in seignorial

and other local courts. edited by W. F. Maitland and W. P. Baildon. Selden Society.

vgl. Athenæum (1891) no. 3348, 858 (Prof. M. has selected for publication four ms. tracts on court keeping, which he considers 'at least as old as Edward II.'s reign'. appended are some pleas from the early rolls of the bishop of Ely's court, 1285, and 1316—1327). bespr. von F. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 77 f.

125. D. M. Kerly, An historical sketch of the equitable jurisdiction of the court of chancery. being the Yorke prize essay in the university of Cambridge for 1889. Cambridge, University press 1890.

behandelt nach dem Athenæum (1892) no. 3354, 174 f. die frage: how did the English king's chancellor (primarily an administrative officer who managed the property of a sovereign) come in time to be a great judge? and what were the forces which compelled or enabled him to create the great system of equity? vgl. Engl. Histor. Review 7 (2) 394 f.

126. F. W. Maitland, Frankalmoign in the 12th and 13th centuries. Law Quart. Review 1891, 354.

vgl. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 20 f.

127. F. W. Maitland, Remainders after conditional fees. Law Quart. Review 1890, 22.

vgl. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 33.

128. W. F. Craies, Compulsion of subjects to leave the realm. Law Quart. Review. 1890, 388.

über die verbannung im engl. ma. vgl. F. Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 36.

129. Select civil pleas. I.: 1200—1203. edited by W. P. Baildon. — vgl. jsb. 1891, 16, 143. Athenæum (1891) no. 3348, 858 (Mr. Baildon has made the most of his materials). J. S. Leadam, Engl. Histor. Review 7 (2) 344—346.

130. Walter Rye, Pedes finium: fines relating to the county of Cambridge, from 7 Richard I. to the end of Richard III. edited for the Cambridge Antiquarian Soc. Cambridge, Deighton, Bell and co. London, Macmillan.

gelobt Athenæum (1891) no. 3325, 94 (his excellent 'index locorum', in which he arranges, when possible, under the modern name, the precise forms of the name occurring in his ms., deserves the warmest praise).

131. R. R. Sharpe, Calendar of wills proved and enrolled in the Court of Husting, London. part 2 (1358—1688). privately printed.

angez. Athenæum (1891) no. 3332, 317 f. (handsome and important work).

132. R. R. Cherry, Lectures on the growth of criminal law in ancient communities. London, Macmillan and co. 1890.

angez. Engl. Hist. Review 7 (3) 605 (his illustrations are drawn from the ancient laws of Ireland, from the law of Moses, and from the Roman and English systems).

---

133. Emile Boutmy, The English constitution. translated by Isabel M. Eaden. with an introduction by Sir Frederick Pollock. London, Macmillan and co. 1891.

angez. von L. Huberti, Histor. zs. 68 (n. f. 32) 515 (eine anziehend geschriebene, zusammenfassende, knappe geschichte der engl. verfassung in französischer beleuchtung).

(134.) F. Purlitz, König und Witenagemot bei den Angelsachsen. Leipziger diss. 67 s.

Sagen und volkskunde. 135. Folk-lore, a quarterly review of myth, tradition, institution, and custom. London, David Nutt.

vgl. jsb. 1891, 16, 150. vol. 2 (1891) enthält aus dem engl. gebiet: G. L. Gomme, Annual address to the Folk-lore Soc. (über die methode, volkstümliche sagen und märchen zu behandeln, illustriert an einzelnen beispielen) 1—30. Dr. M. Gaster, The legend of the Grail 50—64. 198—219 (der verf. erkennt in der legende von Alexandri iter ad paradisum die grundlage der gralsage. 'The legend of the Quest is nothing else but a transformation of the most interesting episodes of that very legend of Alexander; the hero of the Grail romance is none else but Alexander, the Quest the counterpart of his attempt to force the Gates of Paradise' &c. er behandelt dann die christlichen elemente in der sage: 'the temple of the Grail in the poem is the temple of Jerusalem, and the Grail in its double character a certain sacred stone in the Holy place'). A. Nutt, Remarks upon the foregoing paper 211—219 (wendet sich gegen Gasters hypothese). W. Gregor, The Scotch fisher child 73—86 (über die spiele der schott. kinder). A. Nutt, An early Irish version of the jealous stepmother and exposed child 87—89. E. Sidney Hartland, Report of folk-tale research in 1889—1890: 99—119. Correspondence (W. A. Clouston, Story

of the girl who plucked out her own eyes 129 f. A. Nutt, Irish tales among the Redskins 130 f.). Miscellanea (Tom-Tit-Tot 132. 246, Italian peeping Toms 134 f., St. John's Eve custom 135, an Irish variant of 'Master of all Masters' 135 f., Folknames of British birds 136—138). Miss M. C. Balfour, Legends of the (Lincolnshire) Cars 145—170. 257—283. 401—418 (wiedergegeben in der Lincolnshire mundart). J. Jacobs, Childe Rowland 182—197 (abdruck aus Jamieson's Illustrations of northern antiquities 1814, mit untersuchung über das alter der geschichte). beilage: A. Nutt, Les derniers travaux allemands sur la légende du Saint Graal (vgl. jsb. 1891, 16, 474). J. Rhys, Manx folk-lore and superstitions 284—313 (s. unten). T. Fairman Ordish, Folk-drama 314—335 (neben den mysteries und miracle-plays sei ein selbständiges volkstümliches drama einhergegangen, das sich schon in der heidenzeit zu entwickeln begann und später einzelne elemente an das Elisabethanische drama abgab). The international folk-lore congress 1891: 373—380. W. Gregor, Weather folk-lore of the sea 468—482 (aus dem munde ostschottischer fischer). G. L. Gomme, Recent research on institutions 485—499 (kurze besprechung neu erschienener werke, darunter R. R. Cherry, Lectures on the growth of criminal law in ancient communities, London 1890. J. C. Atkinson, Forty years in a moorland parish L. 1891. Folk-lore congress 1891: customs and institutions section). M. G. W. Peacock, Notes on Professor J. Rhys's Manx folk-lore and superstitions.

136. Edwin Sidney Hartland, The science of fairy tales. London, W. Scott 1891. VIII, 372 s. — vgl. abt. 10, 54.

der verf. gebraucht 'fairy tales' in engerem sinne, als in England üblich ist, d. h. als 'tales about fairies'. das werk behandelt 1. the art of story-telling (definition of fairy tales; need of accuracy and good faith in reporting stories &c.), 2. savage ideas (sagas and *märchen;* fairy tales based upon ideas familiar to savages &c.), 3. 4. fairy births and human midwives (Dame Berchta, Herta, Lady Godiva — analogous stories, Lady Godiva a pagan goddess), 5. changelings, 6. robberies from fairyland (Elidorus, the horn of Oldenburg, the luck of Edenhall, the cup of Ballafletcher), 7. 8. 9. the supernatural lapse of time in fairyland (the story of Rhys and Llewelyn, dancing for a twelvemonth, German and Slavonic stories, Rip van Winkle, King Herla, the seven sleepers, Thomas of Erceldoune, King Arthur, Don Sebastian, the expected deliverer, British, German variants, Frederick Barbarossa; the sleeping hero, a heathen god; the wild hunt; the enchanted princess, a heathen goddess u. a.), 10. 11. swan maidens, 12. conclusion (the fairies of Celtic and Teutonic races of the same nature as the supernatural beings celebrated

in the traditions of other nations. Liebrecht's ghost theory of some swan-maiden myths &c.). J. Jacobs, Folklore 2 (1891) 123—127 bezeichnet den verf. als 'the most learned English student of the folk-tale'. 'in his study of any particular tale or group of tales, Mr. Hartland deals with the whole mass of ascertainable facts.' gelobt Athenæum (1891, 1) no. 3303, 214.

136a. G. L. Gomme, Ethnology in folk-lore. [Modern Science, edited by Sir John Lubbock.] London, Kegan Paul, Trench, Trübner and co. 200 s. 2 s. 6 d.

136b. A. Fischer, Aberglaube unter den Angelsachsen. — vgl. jsb. 1891, 10, 299. bespr. Mitteilungen (Anglia) 2, 242 von P. L(ange).

(137.) Otto Haack, Zeugnisse zur altenglischen heldensage. vgl. abt. 10, 60. — der verf. will aus den geschichtswerken und urkunden die darin enthaltenen zeugnisse für altenglische heldensage zusammenstellen. es ergibt sich aus der fleissigen zusammenstellung aber nichts neues von wichtigkeit, sondern es wird nur bestätigt, dass sich der alte götterkreis der Angelsachsen um Wodan schloss, und dass von angelsächsischen helden uns nur Offa entgegen tritt, ausserdem auch noch Hinieldus einmal genannt wird, den Haack nach Müllenhoffs vorgang mit Ingeld identifiziert. dieser Ingeld ist entweder Frodas sohn, der Heaðobardenfürst, oder der schwedische könig Ingjaldr Illradi. sonst liefert die eingehende untersuchung nur das ergebnis, dass keine einheimische altenglische heldendichtung von bedeutung vorhanden war (vgl. s. 21).

138. J. F. Thiselton Dyer, Church lore gleanings. London, A. D. Innes and co.

folk-lore, auf kirchen bezüglich, fleissig gesammelt. vgl. Ch. J. Robinson, Academy (41) no. 1040, 355 f.

139. T. North, English bells and bell lore. (illustrated.) Leek, Mark. — bespr. Athenæum (1891) no. 3311, 478—480.

140. J. Lewis André, The influence of the stars on health and life. Reliquary 5 (new series) 66—72. — vgl. abt. 16, 90.

---

141. Thomas Parkinson, Yorkshire legends and traditions as told by her ancient chroniclers, her poets and journalists. second series. London, E. Stock. 242 s.

enthält für den folk-loristen nach Athenæum (1891) no. 3324,

57 f. manches wertvolle, doch wird oft eine genaue angabe der quelle der geschichten vermisst.

142. M. C. F. Morris, Yorkshire folk-talk: with characteristics of those who speak it in the North and East Ridings. Oxford, Clarendon press. XII, 408 s. 7/6.

in der volksmundart erzählt. nach Academy (40) no. 1043, 420 f. 'a delightful book', obschon der philologische teil zu wünschen übrig lässt. vgl. auch Athenæum (1892) no. 3365, 526 f.

143. Tattersall Wilkinson and J. F. Tattersall, Memories of Hurstwood, Burnley, Lancashire, with tales and traditions of the neighbourhood. illustr. Burnley, Lupton 1891. 162 s. 6 sh.

Athenæum (1891) no. 3337, 479 f. (not a local history, but a book of local gossip. the authors have given many witchcraft tales, none of which is without interest).

144. M. H. James, Bogie tales of East Anglia. Ipswich, Pawsey and Hayes.

---

145. A. Brandl, Englische volkspoesie. Pauls grundriss 2 (1) 837—860.— vgl. unten 16, 318.

146. Francis J. Child, English and Scottish popular ballads. vol. 8. Boston, Houghton, Mifflin and co. 4°. $ 5.

147. Joseph Woodfall Ebsworth, The Roxburghe ballads. part 21. (vol. 7 part 2.) Ballad Society. — angez. Athenæum (1891) no. 3340, 577.

148. The ballad book. a selection of the choicest British ballads, edited by William Allingham. London, Macmillan and co. XLVII, 393 s.

die sechste auflage der von dem dichter Allingham († 1889) herausgegebenen sammlung. wenn man auch zur wissenschaftlichen untersuchung sich anderer ausgaben bedienen wird, so ist das schön ausgestattete werk zum handgebrauch zu empfehlen. die sammlung enthält 76 der bekanntesten balladen in der ursprünglichen orthographie, dazu eine allerdings wenig befriedigende einleitung und anmerkungen.

149. George Barnett Smith, Illustrated British ballads, old and new. selected and edited. part I. (complete in 24 parts.) London, Cassell. 7 d.

150. W. Carew Hazlitt, Tales and legends of national origin, or widely current in England from early times. with critical introduction. London, Swan Sonnenschein and co. XV, 486 s.

Academy (41) no. 1035, 227: 'this handsomely printed volume

of 'ballads made easy' is intended to serve a purpose like to that of Lamb's tales (of Shakspere)'. 'he has added slight prefatory notes to each version, and has thrown in an introduction of some 15 pages on matters both obvious and debatable. ablehnend bespr. Athenæum (1892) no. 3350, 48 f.

151. G. F. Northall, English folk-rhymes: a collection of traditional verses relating to places and persons, customs and superstitions. London, Kegan Paul, Trench, Trübner and co. XII, 565 s. 10/6.

---

152. J. Jacobs, Celtic fairy tales (8 full-page plates, numerous vignettes, and initials). vgl. abt. 10, 187. — besonders aus Irland und Schottland, einige auch aus Wales und Cornwall. die quellen und etwaige änderungen sind angegeben. angez. Athenæum (1892) no. 3350, 48.

153. Æ. J. G. Mackay, Scottish proverbs, chiefly of Fife origin. Cupar-Fife, Westwood.

Athenæum (1891) no. 3325, 94 (a pleasant little booklet).

154. Chambers's Rhymes of Scotland. new ed. Edinburgh, Chambers. 404 s. 2/6.

155. Hector Maclean, Ultonian hero ballads. Glasgow, Archibald Sinclair.

Academy (41) no. 1046, 491 (noble and simple translation of these generous heroic chants).

156. J. MacDougall, Folk and hero tales. collected, edited, and translated. with an introduction by Alfred Nutt. London, D. Nutt. XXII, 312 s. [Waifs and strays of Celtic tradition. Argyllshire series, vol. 3.]

bespr. Athenæum (1892) no. 3362, 431 f.

157. J. G. Campbell, The Fians; or, stories, poems, and traditions of Fionn and his warrior band. collected entirely from oral sources. with introduction and bibliographical notes by A. Nutt, and portrait of Campbell of Islay. London, D. Nutt. LX, 291 s. [Waifs and strays of Celtic tradition, vol. 4.]

bespr. Athenæum (1892) no. 3362, 432 ('the industry in collating variants and analogues is shown throughout the notes', 'a substantial and interesting contribution to our knowledge of the past'.

158. Jeremiah Curtin, Myths and folk-lore of Ireland. London, Sampson Low and co.

das Athenæum (1891) no. 3318, 694 äussert sich über dieses

und das folgende buch: extremely valuable and important additions to the scant gleanings from Irish folk-lore.

159. Douglas Hyde, Beside the fire: a collection of Irish Gaelic folk-stories. vgl. abt. 10, 188. Athenæum (1891) no. 3318, 694.

160. Patrick Kennedy, Legendary fiction of the Irish Celts. London, Macmillan and co.
angez. Athenæum (1892) no. 3358, 306 (reissue of this charming book).

161. A. W. Moore, The folk-lore of the isle of Man: being an account of its myths, legends, superstitions, customs, and proverbs. London, D. Nutt. X, 192 s. 12⁰.

Wörterbücher. 162. A new English dictionary on historical principles. edited by Dr. James A. H. Murray. Oxford, Clarendon press. — vgl. jsb. 1891, 16, 181. part VI *(clo—cons)*. lobend angez. von H. Logeman, Academy (40) no. 1025, 590—592 mit ergänzenden bemerkungen. die aufnahme einiger wörter, die Caxton aus holländischen texten herübernahm, als englische wird bemängelt. gelobt von A. L. Mayhew, Engl. stud. 17 (2) 265—271. vol. 3 part 1, von H. Bradley bearbeitet, steht nach W. W. Skeat, Academy (40) no. 1008, 167 f. auf der höhe der vorhergehenden. für einige worte weiss Skeat ältere und ergänzende belege anzugeben. unter *embonpoint* weist er auf Chaucer prol. l. 200: *He was a lord ful fat and in good point;* gelobt ferner von A. L. Mayhew, Engl. stud. 17 (2) 271—277 und im Athenæum (1892) no. 3351, 78 f. mit kleinen ausstellungen und ergänzungen.

163. Francis Henry Stratmann, A Middle-English dictionary. — vgl. jsb. 1891, 16, 183. bespr. von H. Varnhagen, Litztg. 1892 (15) 498—500. 'St.s wb. ist in B.s neubearbeitung in mancher hinsicht zweifellos verbessert und vervollkommnet worden, aber im ganzen doch nicht in dem masse, wie es wünschenswert und möglich gewesen wäre'. V. tadelt besonders, dass die im letzten jahrzehnt edierten texte nicht genügend berücksichtigt seien, dass manche wörter ohne prinzip weggelassen, dass der französische teil des sprachschatzes nur ganz unvollkommen vervollständigt sei. lobend angez. von Lucy Toulmin Smith, Academy (41) no. 1041 376 f., desgl. Athenæum (1892) no. 3351, 80 f. (so far as the Old English element of Middle English goes the work is singularly full and free from error, and we could wish that the Romance words had been entirely omitted, seeing that the number inserted is so far from complete).

164. The Century Dictionary. an encyclopedic lexicon of the

English language. prepared under the superintendence of William Dwight Whitney, ph. d. vol. 2—6. *(cono—zyx.)* New York, The Century Company. London, T. Fisher Unwin.

der recensent des Athenæums (1891) no. 3298, 48 f., (1892) no. 3351, 79 f., no. 3374, 820 f. rühmt das werk und hat nur geringfügige ausstellungen zu machen. vgl. auch H. Tallichet, Notes on some words in the sugar industry, not in the Century Dictionary, Modern Lang. Notes 7 (7) 393 f.

165. E. Muret, Encyklopädisches wörterbuch der englischen und deutschen sprache lief. 1—6 (bis *damsel*). — vgl. jsb. 1891, 16, 186. lief. 1—3 lobend angez. Zs. f. öst. gymn. 43, 524 von K. Luick, Mod. Lang. Notes 7 (3) 171 f. von Horatio S. White.

166. Felix Flügel, Allgemeines englisch-deutsches und deutsch-englisches wörterbuch. — vgl. jsb. 1891, 16, 185. gelobt von A. Schröer, Mitteilungen (Anglia) 3 (1) 1—5. angez. Zs. f. d. realschw. 160 von L. Kellner. 2. teil bespr. von K. D. Bülbring, Litbl. 1892 (4) 118. Horatio S. White, Modern Lang. Notes 7 (3) 171—175.

167. Webster's International dictionary of the English language. revised and enlarged under superrevision of Noah Porter. — vgl. jsb. 1891, 16, 187 mit einzelnen berichtigungen auch bespr. Athenæum (1892) no. 3351, 80. O. F. Emerson, Modern Lang. Notes 7 (1) 34—40 gibt eine zahl kritischer bemerkungen zu dem 'Guide to pronunciation' betitelten abschnitt, die Samuel Porter ebda. 7 (4) 235—242 zum teil bemängelt. cf. Emerson 7 (7) 388—392.

168. Friedrich Köhler, Handwörterbuch der englischen und deutschen sprache. gänzlich umgearbeitet und vermehrt von prof. dr. Hermann Lambeck. 30. auflage. Leipzig, Ph. Reclam jun. X, 634 (engl.-d.), 629 (d.-engl.).

K.s wb. hat durch Lambecks neubearbeitung an reichhaltigkeit des inhalts und korrektheit gewonnen. die mit deutschen lettern gegebene aussprachebezeichnung oder phonetische umschrift lässt freilich noch immer manches zu wünschen übrig. gelobt, wenn auch mit mancherlei ausstellungen im einzelnen von G. Schleich, Herrigs archiv 89 (4) 426—429.

169. Routledge's pronouncing dictionary of the English language, founded on the labours of Walker, Webster, Worcester, Craig and Ogilvie. edited by P. A. Nuttall. new ed., revised to July, 1892, by J. H. Murray. 181st thousand. London, Routledge. 768 s.

170. The new illustrated pronouncing dictionary of the English language. with an appendix of abbreviations and foreign words and phrases. (Collin's series of illustrated dictionaries.) London, Collin. 288 s. 6 d.

171. Cassell's English dictionary: an index of words and forms, technical terms, colloquial and slang expressions, obsolete and archaic words, the whole based upon 'the Encyclopædic dictionary'. edited by J. Williams. London, Cassell and co. 1100 s. 7/5.

Athenæum (1892) no. 3351, 80 f. (a handy and excellently got-up volume).

172. Nuttall's standard dictionary of the English language, based on the labours of the most eminent lexicographers, comprising many thousands of new words which modern literature, science and art have called into existence and common usage. with pronunciations, etymologies, definitions, appendices of proper names, illustrations &c. new ed., revised and improved throughout, by the Rev. James Wood. London, Warne. XVI, 816 s. 3/6.

173. Charles Annandale, A concise dictionary of the English language. new and enlarged edition. London, Blackie and son.

gelobt Athenæum (1892) no. 3374, 821 (a marvel of compression and fulness).

---

174. A. L. Mayhew, A select glossary of Bible words. 26 s. vgl. jsb. 1891, 16, 191. — sorgfältig und fleissig gearbeitet, wenn auch nicht erschöpfend nach W. Sattler, Engl. stud. 16 (3) 417 bis 419.

---

175. T. W. Hunt, On English lexicography. American Philological Association, Proceedings for July 1891 (8). s. XXI—XXVIII.

kurze geschichte der alt-, me- und neuengl. lexicographie.

Phraseologie. 176. J. Hein, Über die bildliche verneinung in der mittelenglischen poesie. Anglia 15 (n. f. 3, h. 1. 2) 41—186.

der 1. teil einer im text und in den belegen ein wenig breit ausgesponnenen abhandlung über den bildlichen ausdruck in der verneinung. im 1. kap. werden die bilder behandelt: a. aus der organischen natur (tiere, pflanzen und deren teile), b. der unorganischen natur. B. behandelt die bilder, welche der erfindungsgabe des menschen ihre entstehung verdanken, a. konkrete begriffe (kleidungsstücke, geräte, nahrungsmittel usw.), b. abstrakte begriffe. im 2. kap. werden einige beispiele für die steigerung der verneinungspartikel durch *wiht*, *thing*, *del* und *part* zusammengestellt.

---

177. James Main Dixon, Dictionary of idiomatic English phrases. New York, Nelson. 372 s. 3 sh. 6 d.

eine sammlung idiomat. phrasen, alphabetisch nach den bedeutsamen wörtern geordnet mit angabe, ob der betr. ausdruck gebraucht wird 1. in serious composition, 2. in polite conversation, 3. in familiar conversation, oder ob er 'vulgar' ist. nach dem Athenæum (1891) no. 3343, 683 f.: in all respects very well done.

178. W. G. Cordingley, Complete commercial guide and phrase book. containing a full and complete explanation of all the terms and phrases used in commerce, banking, shipping and the stock exchange; together with full information concerning stocks, shares, customs, annuities, banking, bills of exchange, promissory notes, money and interest, cheques, bankruptcy, the money market, insurance, foreign exchanges, capital and all other subjects of general importance in business. London, Marshall Bros. 160 s. 2/.

Wortforschung (vgl. abt. 3, 100 ff.).

179. W. H. Stevenson und H. Bradley, Old-English 'Efenehþ'. Academy (40) no. 1000, 14 f.

beide weisen Hempl's erklärung des wortes, vgl. jsb. 1891, 16, 212 zurück. Bradley erklärt es als subst. von einem adj. **efennēah* (convicinus) und weist auf me. *efennexta* 'neighbour'. vgl. Hempl, Academy (40) no. 1008, 178. Bradley, no. 1009, 198.

180. J. H. Round, '*Ondemot*'. Academy (40) no. 1003, 77.

181. Henry Bradley, The Old-English 'celmertmonn'. Academy (40) no. 1017, 385.

B. will den ersten teil des in den Rushw. und Lindisf. gospels begegnenden wortes auf lat. **col(l)imbertus* für *collibertus* zurückführen.

182. Arthur S. Napier, A passage in the Old English Chronicle. Academy (40) no. 1025, 589.

Peterborough Chronicle für d. j. 1086: *mægest* ist in *mægester* aufzulösen.

183. J. M. Hart, Anglo-Saxon 'demm'. Academy (40) no. 1040, 354.

das in der Past. Care, Orosius und sonst vorkommende wort gehöre zur *jo*-deklination (=**damjos*) '*dam*- and *dōm*- are ablauted (!) like *dag*-, *dōg-or*.

184. J. W. Pearce, Anglo-Saxon *scûr-heard*. Modern Lang. Notes 7 (7) 385—387.

das epitheton des schwertes bedeute 'hardened in water' und

weise auf ein verfahren bei der herstellung des schwertes. vgl. A. S. Cook, ebda. 7 (8) 505 f. Pearce, 506 f.

185. Ch. Plummer, Two passages in the Saxon Chronicle. Academy (40) no. 1000, 14.

über *tenserie* (z. j. 1137), das Pl. aus dem altfranz. herleiten will, und *æt hamelan, æt ha* (z. j. 1040) aus dem altnord.: vgl. J. H. Round und Paget Toynbee, Academy (40) no. 1001, 37 f., die für *tenserie* belege aus dem mlat. *(tenseria, tensaria,* verb. *tensare)* beibringen, und Plummer ebda. no 1003, 77.

186. John M. Manly, Lok-sounday. Studies and notes in philology and lit. (s. o. 16, 3) s. 88—108.

lok-sounday (W. de Shoreham's Hymn to the virgin 289 und das mehrmals me. begegnende *lokes* gehe auf ae. *loc* (a lock enclosure conclusion) zurück. der ausdruck übersetzt lat. *clausum Pentecostes*, das im sing. und (häufiger) im plur. gebraucht werde, franz. *Pâque close, Pentecoste close.*

187. J. Zupitza, Zu archiv 84, 6, 48. Herrigs archiv 88 (1) 67—68.

über das im ae. einmal begegnende *westheowag,* wofür *westhélwág* (= me. *helewaȝ, hele woȝ, helewou* 'querwand') zu lesen sei.

188. H. Logeman, 'Mermoyse', 'Banbyn', 'Mercatte'. Academy (41) no. 1049, 567.

erklärung der in Caxton's 'Reynard the Foxe' und dessen vorlage genannten tiernamen. — vgl. abt. 19, 63.

189. George Hempl, Is 'book' from the Latin? Anglia 15 (n. f. 3, h. 1. 2) 220—222.

H. will das wort vom lat. *buxum* ableiten, das auch die bedeutung *'writing-tablet'* gehabt habe. letztere bedeutung sei auch die ursprüngliche im germanischen.

190. H. Zimmer, Aus der bedeutungsgeschichte von schreiben und schrift. Zs. f. d. a. 36, 145—150.

gegen Kluge, der eine german. wurzel *skrīb* 'strafe auferlegen' annimmt, wird ae. *scrift* auf scriptum, *scrīfan* auf scribere zurückgeführt. der sinn der wörter erkläre sich aus der bedeutung, welche die geschriebenen beicht- und bussordnungen im 7/8. jh. in der ags. kirche hatten.

191. E. S. Sheldon, The origin of the English names of the letters of the alphabet. Studies and notes in philology and literature (s. oben 16, 3) 66—87.

interessante untersuchung über die herkunft der ne. bezeichnungen für die buchstaben, die im allgemeinen aus dem franz.

stammen. (Of the names of z [*zî, zed, izəd*] the first [*zî*] is the commonest in the United St.). schwierigkeiten macht *y (= wai)*, das Sh. aus dem kelt. zu erklären sucht und der ursprung des franz. namens für *h* engl. *eitš*, das er auf eine kombination von ha mit dem im lat. alphabet folgenden *ka* glaubt ableiten zu können.

192. E. S. Sheldon, Etymological notes. Studies and notes in philology and literature (s. oben 16, 3) 118—124.

behandelt 1. franz. *traître*, engl. *traitor*, die Sh. lautlich aus *traditor* erklären will, 2. franz. *suite (sĕcta* influenced by *suivre)*, 3. engl. *cruise*, 4. *jewel*, das er ableitet von einem dimin. von *jeu*: *jüel* für *jeuel*.

193. W. Sattler, Englische kollektaneen. Engl. stud. 17 (3) 378—383.

1. die deutsche (z. b. *two-and-forty*) und französische zählweise *(forty-two)*.

194. H. Varnhagen, Über die etymologie von englisch *slot*, *slash* und *clash*. Verhandl. der 41. philologenversammluug, s. 298.

slot = afrz. *esclot*, fährte; *slash* = afrz. *esclachier*.

195. Andrew E. West, Lexicographical gleanings from the Philobiblon of Richard de Bury. Transactions of the American Philol. Assoc. 1891. bd. 22, 93—104.

handelt unter anderm über das etymon von engl. 'Auge' (the apogee), pamphlet, incomprehensible.

196. Paget Toynbee, J. A. H. Murray, The etymology of 'hatchment'. Academy (40) no. 1004, 96 f.

die deutung Skeats (Etym. dict.) und Murrays (Dict. unter *achievement)* als eine verderbte form von *achievement* wird abgelehnt und auf altfranz. *ascemement, hachement* gewiesen; vgl. John O'Neill, Academy (40) no. 1006, 139.

197. F. H., 'Torpify'. Academy (40) no. 1009, 198.

198. Walter W. Skeat, The etymology of 'dismal'. Academy (40) no. 1021, 482.

dismal = Anglo-French *dis mal (dies mali*, i. e. *dies Aegyptiaci)*. Skeat verweist auf ein altfranz. gedicht von 1256: dismal les [les jours] appelent plusours, Ces est a dire, les mal jours. F. Change zeigt (Academy no. 1022, 505), dass Chaucer (Book of the Duchess 1206) wahrscheinlich *dis mal* als franz. = 10 übel verstand. Skeat bleibt, wohl mit recht, bei seiner deutung (no. 1023, 539). vgl. Eiríkr Magnússon, no. 1025, 589 f.

199. J. A. H. Murray, 'Copperas', 'copper-nose'. Academy (40) no. 1024, 563 f.

copperas (eisenvitriol) aus dem franz. *coperose*, *couperose*, das

nicht mit Diez aus **cupri rosa*, sondern aus *cuperosa, cuprosa* für **aqua cuprosa* herzuleiten sei.

200. George Hempl und A. L. Mayhew, The etymology of 'yet', O. E. 'gíet'. Academy (40) no. 1024, 564.

H. erklärt *gíet* aus urengl. **géohit* (got. *ju hita*, german. *iu* + *hitō-*, ebenso *gíen*, urengl. **géohin*, got. *ju hina*, german. *iu* + *hinō)* Mayhew (Synopsis of Old Engl. phonol. § 511) verdankt diese deutung dem erst genannten. vgl. G. Hempl, 'Ever' and 'yet'. Academy (41) no. 1045, 472. J. M. Hart, Modern Lang. Notes 7 (2) 122 f. bezweifelt das vorhandensein einer westsächs. form *gien*. vgl. dagegen Hempl, ebda. 7 (4) 246—249. 251 f. und E. M. Brown, ebda. 7 (4) 249—251. 7 (5) 310 f.

201. W. W. Skeat, F. Chance, A. L. Mayhew, 'Deuce' = devil. Academy (41) no. 1026, 15. 1030, 111 f. 1032, 159 f.

Skeat will das wort vom altfranz. *Deus* (o God!) herleiten, Chance führt es ohne befriedigende lautl. erklärung auf lat. *diabolus* zurück, wobei er einen einfluss von *'deuce'* = two und von me. *deus* o God! für möglich hält. Mayhew leitet das wort, das zuerst 1694 im sinne von devil belegt ist, aus dem deutschen ab: 'der daus', 'was der daus'? aus einem dialekt, wo noch *ū* für *au* steht. vgl. auch D. S. Evans, no. 1033, 184.

202. F. Chance, 'Baccarat'. Academy (41) no. 1034, 207 f.

unmethodische ableitung des wortes aus dem sicilian. *baccara*, dessen ursprüngliche bedeutung 'little pitcher' sei und aus einem lat. **baccara* für *baccarum* stamme, das Ch. mit Bacc(h)us zusammenstellt.

203. J. T. Fowler, The verb 'to insense'. Academy (41) no. 1036, 254. vgl. auch W. W. Skeat und E. Peacock, no. 1037, 280. W. Aldis Wright, no. 1038, 303.

behandelt die frage, ob in einzelnen stellen bei Shakspere 'insense' oder 'incense' zu lesen sei.

204. A. S. Napier, Some English etymologies. Academy (41) no. 1044, 447.

ne. *dull* gehe zurück auf ein ae. **dyll* (= *dulja), das neben *dol* bestanden haben müsse; ne. *to rustle* wahrscheinlich auf **hrystlan*, belegt als *hristlan, to puff* sei ae. als *pyffan* belegt.

205. W. G. Smith, 'Crissom wand'. Academy (41) no. 1044, 448.

erklärung einer stelle in der ballade 'Clerk Saunders' st. 24.

206. Theodore Watts, The word 'blizzard'. Athenæum (1891) no. 3316, 635.

das wort sei kein amerikanismus, vgl. no. 3317, 667. 3318, 700. 3319, 733. 3320, 766. 3322, 829 f. 3324, 64.

207. J. D. C., *Blessed* = the reverse. Athenæum (1891) no. 3322, 830.

208. W. W. Skeat, 'Larboard'. Athenæum (1891) no. 3327, 158.
larboard is from *leer-board*, the 'empty' side, where the steersman did *not* stand (me. *lere,* ae. *lǽrness* emptiness). vgl. Athenæum no 3328, 192. 3329, 224. 3330, 255 ('larboard', 'lair-cart').

209. Walter W. Skeat, 'Demure'. Athenæum (1891) no. 3331, 290.
me. *demeur,* altfranz. *demeur (maturus* with a prefixed *de*).

210. Walter W. Skeat, The verb 'to slate'. Athenæum (1891) no. 3340, 583.
to *slate* (= to abuse, to pester) = ae. *slǽtan* (to bait), me. *sleten* (to hunt).

211. J. P. Owen, *Coaching* and *cramming.* Athenæum (1892) no. 3364, 502. W. Wren, no. 3367, 600 f. J. P. Owen, no. 3370, 696.
über *to coach, to cram,* im sinne von 'jd. zu einem examen vorbereiten', 'einpauken'.

212. R. Sprenger, *Mazer.* Engl. stud. 17 (1) 180.

213. C. Lauron Hooper, Trainstead. Modern Lang. Notes 7 (2) 124.
H. schlägt vor, dieses wort im sinne von eisenbahnhaltestelle zu gebrauchen.

214. Ch. W. Super, *Chick, chicken, chickens.* Modern Lang. Notes 7 (3) 180 f.

215. Gustaf E. Karsten, Etymologies. Modern Lang. Notes 7 (6) 343—345. — vgl. abt. 3, 103.
1. Old French *plevir,* 2. Jacobus-Jaimes, James, Giacomo &c., 3. Germanic *slehta,* 4. English *dear,* German *teuer.*

216. H. Tallichet, The etymology of *bayou.* Modern Lang. Notes 7 (7) 395—397.

---

217. Richard Chen. Trench, On the study of words. 22th ed., revised by A. L. Mayhew, with questions by Th. W. Hunt. London, Macmillan and co.

218. Charles F. Johnson, English words: an elementary study of derivations. London, Harper and brothers.
für ein grösseres publikum bestimmte einführung. vgl. Modern Lang. Notes 7 (1) 62 (Prof. Johnson's well written book falls below

Darmesteter's 'Life of words' in philological reasoning and the revised Trench in philological accuracy, vgl. no. 217).

219. Robert Voigt, Über die polymorphie im Englischen. wissenschaftliche beilage zum programm des Sophien-realgymnasiums zu Berlin. ostern 1892 [pr. no. 99]. Berlin, R. Gaertner. 23 s. 4°.

polymorph nennt V. nach Toblers und anderer vorgang die etymologisch zusammengehörigen wörter, die man auch als doublets oder scheideformen bezeichnet hat. er rechnet dazu nur die wörter, die auf dasselbe urwort im gleichen cas. zurückgehen und sucht falsche aufstellungen von polymorphieen bei Mätzner, Warnke, Grondhoud und Skeat zu berichtigen.

220. G. Capeller, Die wichtigsten aus dem griechischen gebildeten wörter (mots savants) der französischen und englischen sprache. teil 4. s. 65—83. Gumbinnen, progr. [no. 22] des realprogymn. — von *phan.* — *z.* vgl. jsb. 1891, 16, 230.

221. R. Soule, Synonymes: a dictionary of English synonymes and synonymous and parallel expressions. new ed. by G. H. Howison. Philadelphia, Ph. Lippincott. London, Warne. 488 s. $ 2.25. (7 sh. 6 d.)

Namenforschung. 222. Henry Bradley, 'Trisantona' once more. Academy (41) no. 1039, 329 f.

B. will eine verderbte stelle in Tacitus, Annal. 12, 31 *castris antonam* in *cis Trisantonam* (= Trent, Bæda: *Treanta*) ändern. vgl. F. Haverfield, no. 1040, 352 f. H. S. Milman, no. 1041, 376.

223. H. B. Guppy, Homes of family names in Great Britain. — vgl. jsb. 1891, 16, 243. das Athenæum (1891) no. 3320, 763 urteilt weniger hart über das werk. der verf. schade sich durch die törichte einleitung, die er dem sonst nützlichen buche voraufschicke. vgl. auch Liebermann, Deutsche zs. f. geschichtswissenschaft 7 (1) beilage E 18.

224. Leopold Wagner, Names and their meaning: a book for the curious. London, T. Fisher Unwin.

angez. Athenæum (1891) no. 3348, 862 ('pseudo-etymological', 'it is a pity that books of this sort should be published').

225. J. G. Genfry, Family names from the Irish, Anglo-Saxon, Anglo-Norman and Scotch. Philadelphia, Lippincott. $ 2,50.

226. J. C. Atkinson, Further remarks on personal names and their distribution in 1302. The Reliquary 5 (new series), 84—89. vgl. abt. 16, 90. über *Barker, Forester* u. a. namen.

227. J. C. Atkinson, A study on some archaic place-names. ebda. 147—153.

228. F. Kluge, Fitela. Engl. stud. 16 (3) 433 f.
stellt den im Beowulf vorkommenden namen mit ae. *fitelfota* 'petilus' zusammen.

229. Edward W. B. Nicholson, What name does 'Jack' come from? Academy (41) no. 1029, 90 f. vgl. F. Chance, no. 1031, 135. Nicholson, no. 1033, 183 f. F. Chance, no. 1037, 278 bis 280. Isaac Taylor, no. 1038, 302 f. Nicholson (The pedigree of 'Jack' and some allied names) no. 1045, 470—472. 1050, 593 f.
mit hilfe eines gewaltigen apparats sucht N. nachzuweisen, dass *Jack* = *Jacky* aus *Jankin,* dim. von *Johan* entstanden sei.

230. Fred. Davis, The place-name Derby. from 'Bygone Derbyshire'. Hull, Andrew. 16 s.

231. A. W. Moore, The surnames and place-names of the Isle of Man. — vgl. jsb. 1891, 16, 245. gelobt Athenæum (1891) no. 3333, 350.

Dialecte. 232. A. J. Ellis, English dialects: their homes and sounds. London, English Dialect Society.
Ellis' 'Existing phonology of English dialects' in verkürzter form. angez. Athenæum (1891) no. 3314, 566.

233. J. Drummond Robertson, A glossary of dialect and archaic words used in the county of Gloucester. collected and compiled by J. D. R., and edited by Lord Moreton. London, English Dialect Society.
Athenæum (1891) no. 3314, 566 (although the editing is rather unskilful, the book has the merit of indicating the particular localities to which the words belong. when words are taken from previous glossaries the authority is given. the appendix includes a very interesting account of the dialect in the beginning of the 17th cent., extracted from the mss. of John Smyth).

234. Christopher Wordsworth, Rutland Words. London, English Dialect Society. 40 s.
vgl. Academy (40) no. 1012, 267: contains little of interest. Athenæum (1891) no. 3343, 684 (of little value).

235. S. O. Addy, A supplement to the Sheffield glossary. London, English Dialect Society.
vgl. Academy (40) no. 1012, 267 f. (really valuable, though disfigured by some unsound etymological speculations), ähnlich urteilt das Athenæum (1891) no. 3343, 684.

236. Sarah Hewett, The peasant speach of Devon, with other matters connected therewith. London, E. Stock. IX, 184 s.

237. George Sweetman, A glossary of words used by the rural population in the parish and neighbourhood of Wincanton, Somerset. Wincanton, Sweetman. 3 d.

---

238. Th. A. Fischer, Eine sammlung von wörtern und ausdrücken im nord-irischen dialekt. Engl. stud. 17 (1) 91—99.

aufführung einer anzahl irischer wörter als ergänzung zu dem aufsatze 'A List of peculiar words and phrases, formerly in common use in the county Armagh' by D. A. Simmons. Dublin, Freeman's Journal.

---

239. Dialectal studies in West Virginia. Publications of the Modern Language Association of America 6 (3. 4) 10.

Other dialectal forms in Tennessee. Publications of the Mod. Lang. Assoc. of America 6 (3. 4) 11.

240. E. Hausknecht, *Hutchels.* Mod. Lang. Notes 7 (1) 58 f.

vermutet in dem 'dried peaches' bedeutenden wort, das in East Tennessee gebraucht wird, ein lehnwort aus dem deutschen *hutzel*, gedörrtes obst.

241. Ch. B. Wilson, *Dove* for *dived.* Mod. Lang. Notes 7 (1) 60. — vgl. jsb. 1891, 16, 260. die st. form sei überall in den U. S. verbreitet. der verf. weist gleichzeitig auf ein verbum *to enthuse* hin, das besonders im part. *enthused* = *enthusiastic* vorkomme.

242. W. M. Tweedie, Popular etymology. Modern Lang. Notes 7 (5) 377.

samphire in America volksetymologisch in *sand fire* umgedeutet.

243. Karl Lentzner, Colonial English. a glossary of Australian, Anglo-Indian, Pidgin English, West Indian, and South African words. collected, compiled and edited. with an appendix. London, Kegan Paul, Trench, Trübner and co. 1891. XV, 237 s. 7,50 m.

ausser dem wörterbuche enthält das buch eine reihe von aufsätzen über leben, sprache und litteratur in den kolonien, aus älteren zeitschriftenartikeln und büchern verschiedener autoren abgedruckt. angez. von W. Sattler, Engl. stud. 16 (3) 416.

244. J. S. C., Anglo-Indian 'elk' and 'entertain'. Academy (40) no. 1003, 77.

elk = sámbar deer, *entertain* = to keep a person in one's service.

245. P. Grade, Das Neger-Englisch an der westküste von Afrika. Anglia 14 (3) 362—393.

nach einer allgemeinen einleitung über das Neger-Englisch, das er an ort und stelle studiert hat, das sprachgebiet, alter und ge-

schichte der sprache, orthographie, behandelt er laut- und formenlehre, die einzelnen wortklassen, syntax und wortschatz und redensarten. zum schluss gibt der verf. proben von gesprächen im Negerenglisch.

246. James A. Harrison, Negro-English. Modern Language Notes 7 (2) 123.

über P. Grade's artikel 'das Negerenglisch an der westküste von Afrika' (vgl. 16, 245) (it is rather a shock to one's nerves to have 'Uncle Tom's Cabin' constantly cited in illustration of American negro usage, phonetics, and philology).

247. Albert Barrère and Charles G. Leland, A dictionary of slang, jargon, and cant: embracing English, American, and Anglo-Indian slang, Pidgin English, tinkers' jargon, and other irregular phraseology. compiled and edited. 2 vols. London, Whittaker and co.

im Athenæum (1891) no. 3303, 211 f. gelobt. die verf. seien als kenner auf dem behandelten gebiete bekannt. Mr. Leland besitze 'a considerable knowledge of «Yiddish» (i. e. Jew-German).' die aufnahme vieler wörter, die seit jhh. 'standard English' seien, wird indessen bemängelt, ebenso die behandlung von solchen wörtern, die Skeat als 'ghost words' bezeichnet hat und nur in den wtb., nicht in wirklichkeit vorhanden sind. vor allem aber werden die zahlreichen fehlerhaften etymologien getadelt.

248. R. G. K. Wrench, Winchester word-book: a collection of past and present notions. London, Nutt. — vgl. jsb. 1891, 16, 252. angez. Athenæum (1891) no. 3333, 351 (some of the etymological speculations suggested would have been better omitted; but the little book contains a good deal that will be interesting to students of the English language).

Sprachgeschichte und grammatik. 249. F. Kluge, Geschichte der englischen sprache, mit beiträgen von D. Behrens und E. Einenkel. Paul's grundriss. band 1, lief. 5. — vgl. jsb. 1891, 16, 265 und abt. 3, 82. auch angez. von L. Tobler, Litbl. 1892 (2) 42 f.

250. W. W. Skeat, Principles of English etymology. second series. — vgl. jsb. 1891, 16, 268. besprochen Athenæum (1892) no. 3372, 753 f. anerkennend, doch weist der ref. mancherlei versehen nach. ähnlich F. Kluge, Engl. stud. 16 (3) 393 f. über bd. 1 (erste aufl.) und bd. 2. zahlreiche berichtigungen und ergänzungen gibt auch E. S. Sheldon, Modern Language Notes 7 (7) 411—424. das buch enthalte zwar manches gute, doch befinde sich der verf. hier auf einem gebiet, in dem er nicht recht zu hause sei.

W. W. Skeat, Principles of English etymology. 1st series. new and revised ed. Oxford, Clarendon press. 582 s. 10/6.

251. W. W. Skeat, A primer of English etymology. [Clarendon press series]. Oxford, Clarendon press. VIII, 112 s. 1/6.

dieser auszug aus des verf. Principles of Engl. etymology wird von J. Zupitza, Herrigs archiv 88 (3. 4) 415 zur einführung in den gegenstand sehr empfohlen, doch gibt er eine ganze reihe von berichtigungen. nach der Academy (41) no. 1049, 569 ist die lautverschiebung u. a. fehlerhaft behandelt. sie spricht von: serious blemishes in a work which in other respects deserves a wide circulation.

252. Henry Sweet, A new English grammar logical and historical. part I: introduction, phonology, and accidence. Oxford, Clarendon press. XXIV, 499 s. 10 sh. 6 d.

in der sprachphilosophischen einleitung handelt Sw. über grammar and language (parts of speech in detail, word groups, sentences, history of language, divisions and methods of grammar, history of English). diesem abschnitt folgt, gedrängter als in des verfs. History of English sounds, aber manches neue hinzufügend, die geschichte der englischen laute (phonetics, laws of sound-change, Old English sounds, Middle English sounds, Modern English sound-changes, present English). ganz neu und überaus wertvoll ist der dritte abschnitt über die flexion und wortbildungslehre (nouns, adj., pronouns, numerals, verbs, particles [adverbs, prepositions, interjections]; composition, derivation). — gelobt von K. D. Bülbring, Litbl. 1892 (10) 336 bis 338. Sw. hat danach 'unser wissen durch nicht wenige neue beobachtungen und erklärungen von einzelheiten der historischen grammatik bereichert.'

253. H. Sweet, A short historical English grammar. Oxford, Clarendon press. XII, 264 s. 4 sh.

ein auszug aus dem vorhergehenden werk, laut-, flexions- und wortbildungslehre behandelnd. dazu ein index, der dem grösseren werk fehlt und dort wohl für den angekündigten zweiten teil aufgespart ist.

254. John Earle, English prose. — vgl. jsb. 1891, 16, 274. mit manchen ausstellungen (Prof. Earle's philology is by no means trustworthy) im ganzen anerkennend bespr. Athenæum (1891) no. 3325, 89—91.

255. John Earle, The philology of the English tongue. 5th ed., newly revised and somewhat augmented. Oxford, Clarendon press. 710 s. 8/6.

256. Leon Kellner (ph. dr., lecturer on English philology in the university of Vienna, editor of Caxton's 'Blanchardyn and Eglantine'), Historical outlines of English syntax. London, Macmillan and co. XXII, 336 s.

257. S. Ramsey, The English language and English grammar: an historical study of the sources, development and analogies of the language and of the principles concerning its usages. New York, Putnam.

258. W. H. Low, The English language: its history and structure. (Univ. Corr. Coll. Tutorial Series). London, Clive. 196 s. 3/6.

259. J. W. F. Rogers, Grammar and logic in the nineteenth century as seen in a syntactical analysis of the English language. 2nd ed. London, Simpkin. 228 s. 3/6.

260. H. W. Moon, Learned men's English: the grammarians. a series of criticisms on the English of Dean Alford, L. Murray and other writers on the language. being the 12th ed. of 'The Dean's English'. London, Routledge. 215 und 227 s. 7 sh.

261. S. E. Stronge and A. K. Eagar, An English grammar, with analysis and prosody, for the use of teachers and the higher classes in schools. London, Low. 252 s. 3/.

262. S. E. H. Lockwood, An English grammar for the higher grades in grammar schools. Boston, Ginn. 253 s. 80 cts.

---

263. A. L. Mayhew, Synopsis of Old English phonology. — vgl. jsb. 1891, 16, 272. gelobt Academy (40) 1012, 267 u. Athenæum (1892) no. 3364, 499. F. Holthausen, Litztg. 1892 (23) 756 f. empfehlend, doch bedauert er, dass der verf. im 2. teil das me. nicht berücksichtigt, sondern nur ae. und ne. behandelt. in den Mitteilungen (Anglia) 3 (2) 37—39 gibt H. eine reihe berichtigungen. vgl. auch W. V., Lit. cbl. 1892 (30) 1061 f. und K. D. Bülbring, Litbl. 1892 (12) 411 f.

264. Uno Lindelöf, Über die verbreitung des sogenannten *u- (o-)* umlauts in der starken verbalflexion des Altenglischen. Herrigs archiv 89 (1) 129—152.

der verf. hält sich für berechtigt die st. verbalflexion hinsichtlich des *u*-umlauts gesondert zu behandeln, weil diese 'im bewusstsein der sprechenden zweifelsohne eine psychologische gruppe' bilde. er stellt die belege für den *u- (o-)* umlaut zusammen aus der Lindisfarne gl., der gl. des Rituale Eccl. Dunelm., Rushworth II, Vespasian ps., kleinere denkmäler (Ep.-Erf. gll., Corp. gll., Blickling gll., urkunden u. a.), dazu kurz nach Cosijn die altwests. belege. die gegebenen belege sind wenigstens für *Corp.* unvollständig, es fehlt 1828 *scriopu*, 1054 *aetweosendne*, 1618 *scaebe*. der verf., der weitgehende schlüsse auf das uraltengl. machen will, hätte auch die einschlägigen verba contracta berücksichtigen müssen.

265. George Hempl, O. E. *ēa* = Germanic *æ*, and Old English shortening before *h* + cons. Modern Language Notes 7 (7) 394 f.

W. G. *ā* shortens in O. E. before *h* + cons. and this short vowel is later broken to *ea* and, after the falling away of *h* lengthened to *ēa* (bspl. *smēalic*).

266. M. Callaway, The absolute participle in Anglo-Saxon. — vgl. jsb. 1891, 16, 280. bespr. mit ergänzenden bemerkungen von J. E. Wülfing, Engl. stud. 16 (3) 395—398 ('gründliche arbeit').

267. T. O. Harrison, The separable prefixes in Anglo-Saxon. Baltimore. diss. der Johns Hopkins University.

268. G. Wack, Artikel und demonstrativpronomen in Andreas und Elene. Anglia 15 (n. f. 3; 1, 2) 209—221.

se, sêo, þæt findet sich in *E.* und A. syntaktisch vollkommen gleich verwendet, wenngleich numerisch in *E.* etwas überwiegend. die angestellte vergleichung ergibt nichts, was der annahme, Kynewulf sei auch der verf. des Andreas widerspräche.

269. J. E. Wülfing, Ae. *sum* mit dem genitiv einer grundzahl. Engl. stud. 17 (2) 285—292.

W. zeigt, dass schon im ae. ein schwanken in der bedeutung dieser konstruktion stattfand und häufig die hauptperson in dem zahlwort nicht mit einbegriffen wird (Gesetze 206, II, 4 *oððon gange feowra sum tó and oðsace and beo him sylf fifta)*, ähnlich auch im altfries. W. verfolgt die genannte und ähnliche konstruktionen auch in das me.

270. J. E. Wülfing, Zu Engl. stud. 16, p. 84. Engl. stud. 17 (2) 291 f.

W. zeigt, dass ein paar verben, von denen Sarazin behauptet, dass sie nur im Beowulf mit dem dat. (instr.) vorkämen, auch in der prosa so konstruiert werden.

271. Richard Fricke, Das altenglische zahlwort. — vgl. jsb. 1887, 16, 254. bespr. von J. E. Wülfing, Engl. stud. 17 (1) 110 (recht brauchbar, wenn auch nicht überall erschöpfend).

---

272. M. Konrath, Zur laut- und flexionslehre des Mittelkentischen. Herrigs archiv 88 (1) 47—66. (2) 157—180. 89 (2. 3) 153—166.

K. untersucht die kent. version des Poema Morale, die kent. predigten, Ayenbite of Inwyt und Shoreham. behandelt werden ae. *ea; êa; eo, io; êo, îo. a* und *o* vor nasalen; zur schwachen konjugation.

273. P. Lienig, *So that.* Engl. stud. 17 (1) 166.

an Kölbings anm. zu Arthour und Merlin s. 425 (v. 55) anknüpfende bemerkung.

274. K. Luick, Beiträge zur englischen grammatik. Anglia 14 (3) 287—302.

vgl. jsb. 1891, 16, 285. behandelt 5. zur entstehung des ne. *iu (new, dew, duke)*, 6. frz. *eu, ieu* im englischen, 7. der lautwert von me. ne. *oi*.

275. K. D. Bülbring, Ablaut in the modern dialects of the south of England. translated from 'Geschichte des ablauts der st. zeitwörter innerhalb des südenglischen' by W. A. Badham. London, English Dialect Society.

angez. Academy (40) no. 1012, 267. Athenæum (1891) no. 3343, 684 (acute and useful).

276. G. Hempl, Initial *kn* in English. Modern Lang. Notes 7 (3) 149—152.

1. *kn* = mouth-explosive *k* + *n* werde spätestens anfang des 17. jhs. = 2. nasal explosive *k* + *n*, daraus entsteht 3. *tn* = nasal-explosive *t* + *n* (vorherrschend in der mitte des 17. jhs.), 4. hn = nasal *h* (or voiceless *n*) + *n*, 5. *hn* = voiceless *n* (so noch in Westmoreland und Cumberland) und 6. *n* allein.

277. F. A. Blackburn, The English future; its origin and development. diss. Leipzig. Leipzig, Fock. 53 s.

278. Otto Jespersen, Studier over engelske kasus. förste række. med en indledning: fremskrit i sproget. Copenhagen, Kleins forlag 1891. 222 s.

von dem einleitenden aufsatz sagt Academy (41) no. 1026, 17: it is long since we read so brilliant a performance of its kind. die absicht des verfs. ist zu zeigen, dass der übergang der sprache vom synthetischen zum analytischen typus nicht als 'verfall' sondern als 'fortschritt' der sprache zu bezeichnen sei. von dem hauptteil der arbeit sagt dieselbe zs.: no student of English grammar ought to neglect it. the author's views as to the causes of the loss of flexion in English are carefully thought out, and probably sound. gelobt auch Modern Lang. Notes 7 (7) 428—431 von D. K. Dodge, Nord. tidskr. f. filol. 10, 4 von Møller.

279. W. Franz, Zur syntax des älteren neuenglisch. das pronomen. Engl. stud. 17 (2) 200—225. 17 (3) 384—402.

der verf. untersucht eine reihe prosaischer werke des 17. und 18. jhs. 1. in bezug auf die auslassung des relativs im nominativ. 2. relativpronomina (*who* für *whom, who* von tieren gebraucht, ver-

allgemeinerndes *whoso, whatso; which,* auf personen bezogen, *the which* für *which,* relativische satzverknüpfung, pleonastisch anknüpfendes *which,* relat. subj. oder obj. doppelt ausgedrückt, *which* auf etwas folgendes hinweisend, *what* für *that* und *which, what* als plur., *that that* für *that which,* verhältnismässiges vorkommen von *that, which, who, as* als relativ). 2. personalpronomen, 3. possessivpronomen, 4. demonstr. p., 5. pronominalien (*one, nobody, anybody, none, some, any, somewhat, other, everybody, nobody, every man, any man; every, ought* (*aught*), *one another, each other*). 6. reflexivpron. 7. interrogativpron.

280. J. Klapperich, Die steigerung der adjektive im neuenglischen. Engl. stud. 17 (2) 225—229.

die zweisilbigen adj. steigern, wie Kl. an zahlreichen belegen zeigt, nach deutscher weise 1. wenn sie den ton auf der 2. silbe haben, 2. wenn sie auf *y* oder *le* mit vorhergeh. kons., oder auf *er* und *ow* ausgehen, ebenso *common, pleasant, handsome, quiet.*

281. Hans Willert, Anmerkungen zur englischen grammatik. Wissenschaftl. beilage zum progr. der Margarethenschule zu Berlin. ostern 1892. 24 s. 4°.

it vor objektivsätzen, *every one* mit dem plural, *none* als neutrum.

282. Herman Andersson, Some remarks on the use of relative pronouns in modern English prose. Upsala, Almquist & Wiksells. 29 s.

beobachtungen über das relativpronomen in einer zahl moderner prosawerke und der gesprochenen sprache der gebildeten, als ergänzung zu den in den üblichen grammatiken gegebenen regeln nicht ohne wert.

283. A. H. Tolman, *Shall* and *will,* and *should,* and *would.* Modern Lang. Notes 7 (4) 223—227.

regeln über den gebrauch der hilfsverben im Neuengl.

284. W. Sopp, Orthographie und aussprache der ersten neuenglischen bibelübersetzung. — vgl. jsb. 1890, 16, 211. trotz kleinen versehen verdienstvoll nach K. D. Bülbring, Litbl. 1892 (6) 193 f.

285. J. Klapperich, Zur sprache des lustspieldichters Richard Brinsley Sheridan. Beilage zum bericht über die realschule zu Elberfeld, schuljahr 1891—1892. [progr.-no. 480]. Leipzig, Fock. 24 s. 4°.

stellt, ohne zu erschöpfen, kurz die unterschiede zusammen, die die sprache in den lustspielen St.s in grammatischer und lexikal. hinsicht von der heutigen gebildeten umgangssprache aufweist. bespr. von J. G. C. Schuler, Engl. stud. 17 (2) 280—284.

286. Franz Wüllenweber, Beiträge zur geschichte der englischen grammatik (17. jahrhundert). progr. [no. 110] der dritten höheren bürgerschule zu Berlin. 27 s. 4°.

gibt einen überblick über die grammatischen arbeiten von A. Hume (1617), A. Gil (1619), Ben Jonson (aus seinem nachlass 1640 gedruckt), Ch. Butler (1633), J. Wallis (1653), W. Walker (2. aufl. aus d. j. 1653) und Bishop Wilkins (1668) und behandelt dann 1. aussprache und orthographie und 2. formenlehre und syntax bei den genannten autoren. bespr. mit einigen ergänzenden bemerkungen von J. Klapperich, Mitteilungen (Anglia) 3 (7) 210—212: 'bietet recht wertvolles material'.

---

287. F. A. March, Laws of language, with a word on Verner's law. American Philological Assoc., Proceedings for Juli 1891 (21) s. L. — enthält nichts neues.

Phonetik. 288. H. Sweet, A primer of spoken English. vgl. abt. 3, 4. — mit verbesserungsvorschlägen angez. Zs. f. öst. gymn. 43, 250 von A. Brandl. — bespr. auch Zs. f. realschw. 17, 162 von E. Nader.

289. Aug. Western, Kurze darstellung der englischen aussprache, für schulen und zum selbstunterricht. 2. aufl. Leipzig, Reisland. 0,80 m.

bespr. Phonet. stud. 6 (1) 106—110 von R. J. Lloyd.

290. G. Gietmann S. J., Die aussprache des englischen in systematischer vollständigkeit, einschliesslich der regeln über quantität und accent. Freiburg i. B., Herder IV, 108 s.

behandelt in drei teilen 1. die aussprache der einzellaute, 2. quantität, 3. accent, dazu anhang über die eigennamen (vornamen, familiennamen und andere englische oder anglisierte eigennamen). das ganze ist von geringem wert, da der verf. von den neueren einschlägigen arbeiten und der phonetik keine kenntnis hat. ganz ohne grund empfohlen von L. Kellner, Mitteilungen (Anglia) 3 (1) 14 f. abgelehnt vor G. Tanger, Herrigs archiv 89 (4) 429—431.

291. C. H. Grandgent, German and English sounds. Boston, Ginn and co. VI, 42 s. 55 cts.

292. Laura Soames, An introduction to phonetics. vgl. abt. 3, 5. bespr. von C. H. Grandgent, Modern Lang. Notes 7 (2) 92—97 mit vergleichungen der amerikanischen und Miss Soames' aussprache. vgl. L. Soames und C. H. Grandgent ebenda 7 (5) 314 f.

293. J. A. H. Murray, 'Content', 'contents'. Academy (40) no. 1020, 456 f.

M. gibt das resultat einer an die leser der Academy und sonstige gebildete personen gerichteten anfrage, wie diese worte zu accentuieren seien. von 341 personen accentuieren 150 in allen fällen *contént, conténts,* 100 in allen fällen *cóntent, cóntents,* die übrigen ändern den accent je nach der bedeutung. so betonen von 397 personen: *conténts of a book* 208, *cóntents* 189; *conténts of pocket* 260, *cóntents* 137; *cubic contént* 222, *cóntent* 175; *ethic contént* 201, *cóntent* 165.

294. G. Tanger, Zur lautschriftfrage. — vgl. abt. 3, 14.

295. E. Th. True and Otto Jespersen, Spoken English. everyday talk with phonetic transcription. Leipzig, Reisland. IV, 60 s.

ablehnend bespr. von G. Tanger, Herrigs archiv 88 (3. 4) 428—435. vgl. auch R. J. Lloyd, Phonet. stud. 6 (1) 106—110.

Metrik. 296. Eduard Sievers, Altgermanische metrik. Paul's Grundriss der germanischen philologie 2 (1) 861—897.

vgl. abt. 12, 62. nachdem S. den allitterationsvers im allgemeinen besprochen, seine theorie dargelegt, die den vers durch statistische klassifikation der vorkommenden natürlichen betonungsschemata auf eine kleine anzahl rhythmischer grundformen oder typen zurückführt, geht er auf die german. dialecte im einzelnen ein und behandelt s. 888—893 die 'Angelsächsische metrik'. er handelt über die quellen für die erkenntnis der ae. metrik, betonung, silbenzahl; den normalvers, schwellvers; über die strophenbildung und den reim im ae. verse.

297. Englische Metrik. Paul's Grundriss der germanischen philologie 2 (1) 994—1072.

A.) Karl Luick, Geschichte der heimischen metra s. 994—1020.

nach einer kurzen einleitung über die entwicklung des ae. allitterationsverses und über die durch den stabreim gebundene rede, wie sie in Ælfrics bibelparaphrasen und sonst auftritt, wendet sich L. im anschluss an Sievers' theorie der entwicklung des nationalen reimverses zu, behandelt A. die anfänge und den vers Layamons, B. den nationalen reimvers, C. berührung mit anderen versarten. im 2. abschnitt bespricht er den me. stabreimvers, und zwar a. den reimfreien, b. den mit dem endreim versehenen stabreimvers.

B.) J. Schipper, Fremde metra (s. 1021—1072).

Sch. behandelt die unter dem einflusse und nach dem vorbilde der normannisch-französ. und mlat. versarten entstandenen engl. metra

mit regelmässigem wechsel betonter und unbetonter silben. er gibt einen überblick über den versrhythmus (fehlen des auftaktes, fehlen der senkung im inneren, taktumstellung, mehrfache senkung, klingende und gleitende versausgänge, enjambement, reimbrechung, allitteration), die silbenmessung (synkope, apokope, verschleifung u. ä.), die wortbetonung (I. german., II. romanische wortbetonung) und geht dann auf die einzelnen versarten und den strophenbau über (allgemeine bemerkungen, zweiteilige gleichgliedrige strophen, einreimige, unteilbare und zweiteilige ungleichgliedrige strophen, dreiteilige strophen).

298. J. Schipper, Englische metrik in historischer und systematischer entwicklung dargestellt. — vgl. jsb. 1891, 16, 334. auch angez. von W. Wilke, Engl. stud. 16 (3) 398—400.

299. On Anglo-Saxon alliteration, by Dr. R. A. Douglas-Lithgow. Academy, april 2, 1892.

300. Charles Langley Crow, Zur geschichte des kurzen reimpaars im Mittelenglischen (Harrowing of Hell, Cursor Mundi, Chaucer's House of Fame). Göttingen, diss. 64 s. — vgl. abt. 16, 382.

Litteraturgeschichte. 301. J. F. Kirk, A supplement to Allibone's critical dictionary of English literature and British and American authors. — vgl. jsb. 1891, 16, 341. bespr. Athenæum (1892) no. 3349, 9 (hardly a first-rate authority, but invaluable for purposes of rough-and-ready reference).

302. Longmans' handbook of English literature from a. d. 673 to the present time. London, Longmans and co. 1891. 604 s. 4/6.
nach Athenæum (1891) no. 3335, 416 ein trefflicher abriss der englischen litteratur.

303. F. Ryland, Chronological outlines of English literature. — vgl. jsb. 1891, 16, 344. angez. mit einigen berichtigungen Athenæum (1891) no. 3335, 416 (a well-planned and useful book).

304. Gustav Karpeles, Allgemeine geschichte der litteratur. bd. 2, s. 123—283: Englische litteratur. — vgl. abt. 6, 13.
der text zu diesem prächtig ausgestatteten bilderbuch ist, wenigstens für den hier in betracht kommenden engl. abschnitt, ungenau und vermag ein klares bild von der frühen englischen litteratur nicht zu geben. zu rühmen ist hingegen die wahl und ausführung der illustrationen.

305. L. Boucher, Histoire de la littérature anglaise. — vgl. jsb. 1891, 16, 349. ablehnend bespr. von F. Dieter, Mitteilungen (Anglia) 3 (6) 176—181.

306. Adolf Mager, Geschichte der englischen litteratur von ihren anfängen bis zur gegenwart. mit einem anhange: die amerikanische litteratur. ein hilfsbuch für schulen und zum privatgebrauch. Cöthen i. Anh., O. Schulze. VII, 182 s. — wertlose arbeit.

307. K. Kaiser, A brief history of the English language and literature, for the use of schools arranged. Leipzig, E. Schultz' erben. 2. ed. VIII, 99 s. kart. 1 m.

---

308. Bernhard ten Brink, Altenglische litteratur. Pauls Grundriss der germanischen philologie. bd. 2 (1) 510—550.

leider ist ten Brinks abschnitt über die ae. litteratur fragment geblieben. nur die einleitung und ein teil des ersten kapitels liegen vor. die fehlenden teile von einem andern bearbeiter ergänzen zu lassen, hat der herausgeber des grundrisses nicht für thunlich gehalten. der hinweis auf die zweite aufl. kann freilich für diejenigen, die eben die erste erstanden haben, nur ein schwacher trost sein. ten Brink teilt die ae. litt. in drei abschnitte, a) die inhaltlich in der zeit der völkerwanderung, bez. im heidentum wurzelnde dichtung, b) die christliche dichtung, c) die prosa. die betrachtung der altnationalen dichtung gibt ihm gelegenheit, auf die fortpflanzung der dichtung in vorlitterarischer zeit einzugehen, die nicht abgeschlossen sei und ihrer natur nach in varianten lebe, auf die unmöglichkeit sog. 'echtes' von 'unechtem' reinlich zu sondern. § 5 gibt ten Brink seine originalen anschauungen über die ae. metrik. § 6—8 überaus feine beobachtungen über den stil der ae. dichtung, wohl das beste, was bisher darüber gesagt worden ist, über wort- und formelschatz, die kenningar, über darstellung und komposition. ten B. geht dann auf die betrachtung der konkreten sagengebilde über, auf die mythen von Ing, der Nerthus, Sceáf, Beáw, Breca, die spuren alter mythen in den ae. königsgenealogien, Offa, ferner auf die friesischen nationalsagen von Finn und Hild, Hagena's tochter und die dänischen von Sigehere, Heremód, Healfdene, Hálga, Hróðgar und die andern sagen der skandinavischen und ostsee-völker. § 12 handelt eingehend über den Wídsíð, § 13, mit dem das fragment abschliesst, über den kampf um Finnsburg und die Finnepisode im Beówulf.

309. Stopford A. Brooke, The history of early English literature being the history of English poetry from its beginnings to the accession of king Ælfred. in two volumes. London, Macmillan and co. XVI, 344 s.; 337 s. (mit einer karte von England.)

ein mit rühmlicher begeisterung für den gegenstand, aber mit nicht vollkommen ausreichender philol. kenntnis abgefasstes werk, das in England zur verbreitung und wertschätzung der ae. litteratur

gewiss viel beitragen wird. neben Greins bibliothek hat B. für seine darstellung vor allem Wülkers grundriss benützt. was nach 1885 erschien, ist nur zum teil berücksichtigt, doch sind ten Brinks Beowulfuntersuchungen und sonst mehrere neuere schriften über die ae. litteratur herangezogen. bd. 1 behandelt B. Widsith, Deor, and the Scôp (! so durchgehend im werk, während bei den ersteren das längezeichen fehlt), Beowulf, Waldhere und über das gesamte gebiet der ae. dichtung sich erstreckende themata: The Conquest and literature, Armour and war in poetry, The settlement in poetry, The sea, Christianity and literature, Monasticism and literature; bd. 2 enthält: The rise of literature: Wessex and Mercia, literature in Northumberland, Cædmon, Genesis, Exodus, Daniel, Christ and Satan, Judith and other Caedmonian poems, Northumbrian literature other than English, 'Soul and Body' and 'the elegiac poems', Cynewulf, the signed poems of Cynewulf, unsigned poems either by Cynewulf or by men of his school, the school of York. beigegeben sind grosse abschnitte und ganze gedichte, stabreimend oder im blank verse übersetzt, ferner stücke aus quellen einzelner gedichte u. a. im ganzen verdient die ästhetische seite des werkes mehr lob als die philologische und historische.

310. G. Sarrazin, Parallelstellen in altenglischer dichtung. Anglia 14 (2) 186—192.

gegen Kails arbeit gerichtet, die Sarrazins ansicht, dass die ae. bearbeitung des Beowulf von Cynewulf herrühre, nicht widerlege, sondern bestätige.

(311.) J. M. Hart, Judaism in early England. Mod. Lang. Notes 7 (1) 53—56.

geht gegen Cooks bestreben, jüdischen einfluss in der altenglischen religiösen literatur nachzuweisen.

312. Albert S. Cook, A literary motive common to Old, Middle, and Modern English. Mod. Lang. Notes 7 (5) 269—273.

über ein im ae. Crist, im me. Cursor Mundi und in einem gedicht von Christina Rossetti begegnendes motiv: Christus als vergeltung für seine leiden die liebe des sünders verlangend.

313. Henry Morley, English writers: an attempt towards a history of English literature. vol. 6. from Chaucer to Caxton. — vol. 7. from Caxton to Coverdale. London, Cassell and co.

nach dem Athenæum (1891) no. 3335, 415 f. ist der 6. band in jeder hinsicht besser als der vorhergehende. Lydgate und Occleve seien befriedigend behandelt. Reginald Pecocke sei eingehend besprochen, ferner Barbour, Huchowne, der Gawaindichter und die 'Paston letters'. die geschichte der erfindung und anfänge der

buchdruckerei sei etwas konfus, das kapitel über Caxton dürftig. der 7. band behandelt eingehend Skelton, Hawes, More, Fisher, Tyndale, Barclay, Lyndesay, Dunbar, Gawin Douglas und Sir Thomas Elyot mit auszügen aus ihren werken, daneben kürzer eine grosse zahl weniger bedeutender autoren. die notwendigkeit gedrängterer darstellung in diesem abschnitt habe günstig auf den stil des verfassers in diesem bande gewirkt. dem bande sei ein wertvoller bibliographischer anhang beigegeben.

314. A. B. Hoeppner, Arthurs gestalt in der litteratur Englands im mittelalter. diss. Leipzig. 66 s.

315. John Rhys, Studies in Arthurian legend. Oxford, Clarendon press. 1891.

bespr. von C. F. Keary, Engl. Hist. Review 7 (1) 130—136.

316. G. Hart, Die Pyramus- und Thisbe-sage. 63 s. — vgl. abt. 10, 100.

317. George Lyman Kittredge, Henry Scogan. Studies and notes in philology and lit. 109—117.

s. unten 16, 450.

318. Alois Brandl, Englische volkspoesie [übersicht über die aus mündlicher überlieferung geschöpften sammlungen der volkspoesie]. Pauls Grundriss der german. philologie 2 (1) 837—860.

im eingang beleuchtet B. die mannigfaltigkeit der versionen der einzelnen volkstümlichen dichtungen, den beständigen wandel, den sie im munde des volkes erfahren und die schwierigkeit, die dem forscher in der ermittelung von zeit und ort der entstehung oder historischer person entgegentreten. er behandelt den begriff der volkspoesie, das alter der englischen volksballade in der erhaltenen form und die ersten aufzeichnungen im 15. jh., die Gest of Robin Hood und die einzelnen R. Hood-balladen (§ 5 und 6). es folgen die aufzeichnungen in der blütezeit der volksdichtung im 16. jh., ihr niedergang in der ersten hälfte, neuer aufschwung des interesses in der zweiten hälfte des 17. jhs., theoretische würdigung, fortleben der volksdichtung und sammlungen des 18. jhs., vor allem Percys Reliques (§§. 14. 15), Scotts Minstrelsy und die zahlreichen sonstigen sammlungen des 19. jhs. bis hinauf zu H. J. Child. § 20—25 behandelt kurz die märchen- und spruchsammlungen von ihren anfängen im 12. jh. bis auf unsere zeit.

319. Emil Koeppel, Studien zur geschichte der italienischen novelle in der englischen litteratur des 16. jahrhunderts. Quellen und forschungen heft 70. Strassburg, Trübner. 100 s.

behandelt den inhalt der engl. novellensammlungen von Painters Palace of pleasure (1567) an und die italien. quellen. dabei ist, wie

C. H. Herford, Litztg. 1892 (24) 789 f. in seiner anzeige bemerkt, 'dem ebenso feinsinnigen wie fleissigen verf. manch nützlicher hinweis über stil- und kulturentwicklung entschlüpft'. vgl. auch L. Fr(aenkel), Lit. cbl. 1892 (26) 931 f. H. Varnhagen, Litbl. 1892 (5) 153 f. mit einigen ergänzungen.

320. Th. A. Fischer, Drei studien zur englischen litteraturgeschichte. Gotha, F. A. Perthes. 177 s. 3 m.

die Edward Dowden gewidmete schrift enthält drei aufsätze: 1. Roger Ascham, 2. erinnerungen eines Jenenser studenten (mehr die deutsche litteratur betreffend, auszüge aus dem tagebuche Henry Crabb Robinsons), 3. über den einfluss der see auf die englische litteratur. die altengl. poesie wird nur anhangweise s. 171 kurz berührt, im me. nur Chaucer erwähnt.

321. Philip Schaff, Literature and poetry. studies on the English language; the poetry of the bible; the dies irae; the stabat mater; the hymns of St. Bernard; the university, ancient and modern; Dante Alighieri, the Divina Commedia. — vgl. jsb. 1891, 16, 356. bespr. von P. Kleinert, Litztg. 1892 (7) 225—227. darnach gibt die abhandlung über die engl. sprache 'auf den besten gewährsmännern fussend, ein sorgsames, wohlillustriertes bild des processes, durch welchen diese ihrem fundament und beherrschenden character nach german. zunge einen reichen prozentsatz roman. sprachguts sich einverleibt und vermöge des verzichtes auf formalen und syntakt. reichtum sich in den stand gesetzt hat, dem ihr beschiedenen beruf der welteroberung durch eine ungemessene fähigkeit neuer assimilationen gewachsen zu sein'.

322. Theodore W. Hunt, Ethical teaching in Old English literature. New York, Funk and Wagnall. 384 s.

nach Ch. E. Hart, Modern Language Notes 7 (7) 424—428 bezweckt der verf. gegen den um sich greifenden materialismus in der heutigen litteratur anzukämpfen, indem er an dem beispiel der älteren epochen des engl. schrifttums von Beowulf bis Ascham nachweise, dass die besten erzeugnisse stets auch 'ethisch' seien. er behandelt die bibel und homilie im ae., Cædmon, Beda, Alfred, Cynewulf, Layamon, Orm, Richard de Bury und Richard Rolle, die lehren der schule und kirche, die ae. gesetze und sprüche und weist vorgeblich evident nach, dass die ethischen lehren der ags. kirche 'evangelical, independent and protesting' wären. im zweiten teil prüft er Chaucer, Cursor Mundi, die bühne, Mandeville, Wiclif, Langland, Gower, Caxton, Latimer, Tyndale und Ascham auf ihren ethischen gehalt. nach dem recensenten der Mod. Lang. Notes ist das werk ein wertvoller beitrag zur philosophie der englischen litteratur.

323. C. J. Abbey, Religious thought in Old English verse. London, Sampson Low. 456 s. 10/6.

---

324. Edmond Scherer, Essays on English literature. translated by George Saintsbury. London, Sampson Low and co.

nach dem Athenæum (1892) no. 3361, 399 f. themata aus der ne. litteratur behandelnd, enthält die schrift auch einen aufsatz über Taines engl. litteraturgeschichte.

325. John Churton Collins, The study of English literature: A plea for its recognition and organisation at the universities. London, Macmillan and co.

der verf. wünscht, dass das studium der engl. litteratur von seiner jetzigen entwürdigenden abhängigkeit von der philologie befreit werde, als ein fach für sich gelte und im zusammenhang mit der griechischen und lateinischen litteratur behandelt werde. vgl. Mod. Lang. Notes 7 (1) 61 f.

Chrestomathien, sammlungen. 326. James W. Bright, An Anglo-Saxon reader, edited with notes and glossary. [New York, Holt and co. 1891.] London, Swan Sonnenschein and co. 1892. VIII, 385 s.

die besonders zum gebrauch für den anfänger empfehlenswerte sammlung enthält von prosaischen stücken: part 1. From the gospels: St. Mark, chap. IV., Orpheus and Eurydice (Boethius), Account of the poet Cædmon; part 2. Cynewulf and Cyneheard, Wars of Alfred the Great (Chronicle), Alfred's preface to the Pastoral Care, from the P. Care, Ohthere and Wulfstan, It is better to suffer an injury than to inflict one (Boethius), Providence and fate (dgl.), The nature of God (dgl.), The conversion of Edwin (Beda); part 3. A Blickling homily (þisses middangeardes ende neah is), Ælfric's homily on the assumption of St. John the Apostle, Ælfric's homily on St. Gregory the Great, Ælfric's life of king Oswald, Ælfric's preface to Genesis, The legend of St. Andrew, The harrowing of Hell; von dichtungen: Cædmon's Genesis: The offering of Isaac, the battle of Brunanburh, the battle of Maldon, the Wanderer, the Phœnix. dazu kommt als beigabe die lat. quelle des letzteren, Lactantius: De ave Phœnice, text-erklärende anmerkungen, abriss der metrik nach Sievers und ein reichhaltiges glossar mit stellenangabe und verweis auf verwandte german. wörter. — gelobt von R. Wülker, Lit. cbl. 1892 (32) 1128 f., mit einigen ausstellungen gerühmt auch Academy (41) no. 1035. 233. mancherlei besserungen und ergänzungen gibt F. Holthausen, Litbl. 1892 (8) 263—266. vgl. Francis B. Gummere, Modern Lang. Notes 7 (5) 297—301. Revue critique 1892 (24).

327. W. W. Skeat, Twelve facsimiles of Old English manuscripts. with transcriptions and an introduction. Oxford, Clarendon press. 36 s. 4⁰. mit 12 photogr. tafeln. sh. 7,6.

zwölf photolithographische proben aus hss. des 9.—15. jhs. 1. Ælfred's Pastoral Care Ms. Hatton 20; 2. Exodus Ms. Junius 11; 3. Peterborough Chron. Ms. Laud 636; 4. Ormulum Ms. Junius 1; 5. Old Kentish sermons Ms. Laud 471; 6. Moral Ode Ms. Jesus Coll., Oxford; 7. Havelok Ms. Laud Misc. 108; 8. Wycliffe's Bible (earlier version) Ms. Douce 370; 9. Piers Plowman Ms. Laud Misc. 581; 10. Chaucer's Legend of Good Women Ms. Fairfax 16; 11. Wars of Alexander Ms. Ashmole 44; 12. Chaucer's Ballade to Rosemounde, Ms. Rawlinson Poet. 163. dazu eine einleitung über das alter und die schrift. — bespr. von A. Brandl, Litztg. 1892 (52) 1686 f., von E. Kölbing, Engl. stud. 17 (3) 412 f. mit einigen berichtigungen der transskription, ebenso von J. Z(upitza), Herrigs archiv 88 (3. 4), 419 f., angez. auch Academy (41) no. 1049, 569.

328. H. Sweet, Second Middle English primer. 2nd ed. Oxford, Clarendon press. 2/6.

329. Wm. Hand Browne, Notes on Morris and Skeat's 'Specimens of Early English'. Modern Lang. Notes 7 (5) 266—268.

[330.] George Eyre-Todd, Abbotsford series of the Scottish poets. vol. I: Early Scottish poetry. Glasgow, Hodge. London, Williams and Norgate. 1892.

angez. Academy no. 1033 (1892) s. 179—180: 'brief selections of poems'. verteidigt vom herausgeber Ac. no. 1035 s. 232—233, antwort des recensenten Ac. no. 1036 s. 255.

vol. II: Mediæval Scottish poetry.

freundlicher angez. Academy no. 1058 (1892) s. 129. Athenæum no. 3381 s. 215—216.

Denkmäler.

a. Altenglisch.

Poesie.

Andreas vgl. abt. 16, 268. 344.

Beowulf. (331.) Müllenhoff, Beowulf. Untersuchungen. — vgl. jsb. 1891, 16, 363. auch angez. von L. Ehrhardt, Histor. zs. 69, 481 f.

(332.) The Anglo-Saxon Name 'Beowulf'. Athenæum, June 11.

(333.) P. J. Cosijn, Aanteekeningen op den Beowulf (schluss). Leiden. (s. 33—42). — vgl. jsb. 1891, 16, 365.

(334.) G. Sarrazin, Die abfassungszeit des Beowulfliedes. Anglia 14 (4) 399—415.

bekanntlich hat der verf. die ansicht, mit der er gewiss sehr vereinzelt dasteht, dass das Beowulflied von Cynewulf in die uns bekannte form gebracht worden sei. nach der vorliegenden untersuchung will er, dass Cynewulf dieses gedicht nach dem Crist und vor der Elene gedichtet habe.

(335.) Beowulf, An Anglo-Saxon Poem translated from the Heyne-Socin Text. By Ino Leslie Hall. Boston, Heath.

angez. Mod. Language Notes 1892, s. 255 f.

(336.) The Deeds of Beowulf: an English Epic of the Eighth Century, done into modern prose. with an introduction and notes. by John Earle. Oxford, Clarendon press C, 203 s.

angezeigt Athenæum, okt. 1. — Engl. studien 18, 93—95 von Köppel.

(337.) Ch. Davidson, The phonology of the stressed vowels in Beowulf. Publications of the Modern Lang. Assoc. in America. vol 7. s. 106—133.

bespr. von Gustaf E. Karsten, Engl. stud. 17 (3) 417—420.

Byrhtnoð. (338.) William Rice Sims, The Battle of Maldon, translated from the Old English. Mod. Lang. Notes, s. 275—286.

die übersetzung ist in siebenfüssigen iamben.

Cynewulf. (339.) Frank Jewett Mather, The Cynewulf question from a metrical point of view. Mod. Lang. Notes 1892 (4) 193—213.

die eingehende metrische untersuchung lässt dem verf. als sicher erscheinen: Juliana, Crist in allen drei teilen, Elene und Napier's bruchstück sind Cynewulfisch. ebenso darf Guðlac B nicht ausgeschlossen werden. nicht gehören Cynewulf an: Guðlac A und Phönix. für Andreas spricht nichts entschieden. über das Beowulflied urteilt Mather: 'It were hardly necessary to prove that «Beowulf» is not by Cynewulf; but if there be a lingering believer, except Sarrazin, in Sarrazin's theory, the metrical comparison will show him that the poems stand far apart.'

Cynewulf's Crist. (340.) Cynewulf's Christ: an Eighth Century English Epic. Ed. with a modern Rendering, by Israel Gollancz.

angez. Academy, Sept. 24.

(341.) A. Rose, Die Syntax in Cynewulf's Crist. Leipziger diss. 1890.

besprochen Anglia 13, 368 ff. von E.

Elene. (342.) A. Cook, The Date of the Old English Elene. Anglia 15, 9—19.

Cook glaubt aus der schilderung des jüngsten gerichts in der Elene beweisen zu können, dass Cynewulf Alcuins hauptwerk De Fide Trinitatis gekannt habe und möchte daher die beendung der Elene erst an den anfang des 9. jhs. setzen. für Cynewulf's dichterisches schaffen nimmt man jetzt allgemein die zweite hälfte des 8. jhs. und zwar mehr gegen ende desselben an. für eine abfassung der Elene aus dem anfang des 9. jhs. bringt Cook nichts vor, das sich nicht mit der bisherigen ansicht vereinigen liesse.

(343.) W. M. Tweedie, Kent's Cynewulf's Elene. Modern Lang. Notes 1892, s. 123 f.

bemerkungen zu Kents erklärung von v. 348—349 und 353 bis 363. (vgl. jsb. 1889, 16, 421).

344. G. Wack, Artikel und demonstrativpronomen in Andreas und Elene. Anglia 15 (1. 2) 209—220. — vgl. abt. 16, 268.

Rätsel. (345.) F. Holthausen, Klage um Wulf. Anglia 15 (1. 2) 188 f.

(346.) Georg Herzfeld, Die rätsel des Exeterbuches. vgl. abt. 10, 508; jsb. 1890, 16, 361; Zs. f. d. phil. 25, 120.

(347.) Albert Cook, Recent Opinion concerning the Riddles of the Exeter Book. Mod. Language Notes 1892 (1) 20 f.

handelt über Sievers' aufsatz in der Anglia (vgl. jsb. 1890, 16, 359) und Herzfeld's rätsel des Exeterbuches (vgl. jsb. 1890, 16, 361).

Dômes dæg. (348.) Waller Deering, The Anglo-Saxon poets on the judgment day. — vgl. jsb. 1890, 16, 373. — angez. Litbl. 1892, april. — Lit. cbl. 1892 (20).

Judith. (349.) Max Neumann, Über das altenglische gedicht von Judith. Kieler diss. (Leipzig, Fock).

der verf. hält es für sehr wahrscheinlich, dass Cynewulf das gedicht von der Judith verfasst habe. wenn dies auch nichts überzeugendes hat, so dürfte doch N. beizustimmen sein, dass die Judith zeitlich Cynewulf nahe steht.

(350.) Gregory Foster, Judith. Studies in Metre, Language and Style, with a view to determining the Date of the Old-English Fragment and the Home of its author. (Quellen und forschungen, heft 71). Strassburg, Trübner.

angezeigt in den Engl. studien 18, 98—101 von Glöde. der verf. will das gedicht erst in das 10. jh. setzen (zwischen 915 bis 918). metrum, sprache und stil scheinen ihm auf diese zeit zu deuten, während Neumann aus wortschatz, quelle, sprache und stil

folgert, dass es sehr wahrscheinlich sei, dass Cynewulf der dichter desselben sei. Foster glaubt, dass es ursprünglich in anglischer mundart geschrieben sei.

(351.) August Müller, Syntax des verbums in dem angelsächsischen gedichte 'Judith'. Leipzig, diss.

Kreuz. (352.) H. Logeman, L'Inscription anglo-saxonne du Reliquiaire de la vraie Croix au Trésor de l'Eglise des SS.-Michel-et-Gudule à Bruxelles. — vgl. jbs. 1891, 16, 376. — bespr. von Zupitza in Herrigs archiv 87 (4) 462. Cook, Mod. Lang. Notes, s. 178 f. Academy (41) no. 1026, 17.

Phönix. (353.) William Rice Sims, The Happy Land, from the Phenix. Modern Language Notes 1892, s. 11—13.
neuenglische übersetzung der v. 1—84 vom Phönix; gereimt in verschiedenen versmassen.

Widsið. (354.) K. Bojunga, Die 72 völkerschaften im Widsið. Beiträge zur geschichte der deutschen sprache und litteratur 16 (3).

355. F. Holthausen, Zur textkritik altenglischer dichtungen. vgl. 16, 345 und 371.

Prosa.

Ælfred. (356.) A. Hüllweck, Über den gebrauch des artikels in den werken Ælfreds. — vgl. jsb. 1887, 16, 340. fünf jahre nach dem erscheinen wurde diese schrift kurz angezeigt von Wülfing, Engl. stud. 17, 107 ff.

(357.) K. Bock, Die syntax der pronomina und numeralia in könig Ælfred's Orosius. — vgl. jsb. 1887, 16, 339. — wurde 1892 kurz angezeigt von Wülfing, Engl. stud. 17, 107 ff.

(358.) H. Philipsen, Über wesen und gebrauch des bestimmten artikels in der prosa könig Ælfred's. — vgl. jsb. 1887, 16, 341. wurde 1892 kurz angezeigt von Wülfing, Engl. stud. 17, 107 ff.

(359.) The Old English Version of Bede's Ecclesiastical History by Th. Miller. — vgl. jsb. 1891, 16, 380. — besprochen von J. W. P., Mod. Lang. Notes 1892 (2) 102—108.

Ælfric. (360.) J. H. Ott, Über die quellen der heiligenleben in Ælfric's Lives of Saints. I. Halle, diss.
der verf. macht für alle die von ihm betrachteten heiligenleben lateinische quellen wahrscheinlich, deren meiste er nachweist.

(361.) M. Förster, Über die quellen von Ælfric's Homiliæ catholicæ. I. Legenden. Berliner diss.

nach dieser untersuchung ist anzunehmen, dass auch Ælfric zu all seinen Homilien lateinische quellen vor sich hatte, von welchen die meisten nachgewiesen werden.

(362.) C. Brühl, Die flexion des verbums in Ælfric's Heptateuch und buch Hiob. Marburger diss.

uns nicht zugegangen. damit wird zu vergleichen sein: 'die syntax des verbums in Ælfric's übersetzung des Heptateuchs und des buches Hiob. München 1885. Leipziger diss.

Blickling Homilien. (363.) F. Holthausen, Zu den Blickling Homilies. Engl. stud. 14, 393 ff.

Chronik. (364.) Ch. Plummer, Two of the Saxon Chronicles parallel with supplementary Extracts from others. Oxford, Clarendon Press. 1892. — vgl. jsb. 1891, 16, 385. — angezeigt von Holthausen, Mitteil. (Anglia) 3, 8. R. B. Woodworth, Mod. Language Notes 1892, s. 357—361. Glöde, Engl. stud. 18, 95—98.

(365.) J. F. Davis, Anglo-Saxon Chronicles. — vgl. jsb. 1890, 16, 380. — bespr. von Woodworth, Modern Lang. Notes 1892, s. 357—361.

(366.) Oliver Farrar Emerson, On a passage in the Peterborough Chronicle. Modern Lang. Notes 1892 (8) 507—509.

es bezieht sich die conjectur aufs jahr 1135.

De Consuetudine Monachorum. (364.) Willem Logeman, De Consuetudine Monachorum. Anglia 15, 20—40.

dieser aufsatz ist die einleitung des verfassers zu seiner ausgabe des genannten denkmals in der Anglia 13, s. 365—454. worin aber nicht nur über die hss. u. dgl. berichtet wird, sondern auch noch erklärungen und besserungen zum texte gegeben werden.

Evangelien. (368.) The Gospel of Saint Luke in Anglo-Saxon. Edited from the mss. with an Introduction, Notes and a Glossary, by James W. Bright. Oxford 1893.

der text beruht auf der handschrift C. C. C. C. ms. CXL (früher S 4), doch wurden noch sechs andere handschriften herangezogen.

Gebete, Vater Unser, Hymnen. (369.) J. Zupitza, Kreuzandacht Herrig's archiv 88, 361 ff.

unter dieser überschrift gibt Zupitza eine anzahl lateinischer und altenglischer gebete, die auf s. 611 ff. der hs. 391 der bibliothek des C. C. C. C. stehen. einige der gebete finden sich auch in der Consuetudo Monachorum, Anglia 13, 419 f.

(370.) Albert Cook, New Texts of the Old English Lord's Prayer and Hymns. Mod. Lang. Notes 1892 (1) 21—23.

hinsichtlich der angeblich neuen entdeckung Cook's über die hymnen vgl. Wülker, Anglia 11 (also 1889!) s. 631.

Glossen. 371. F. Holthausen, Zu den altenglischen glossen. Anglia 15 (1. 2) 187 f.

372. J. H. Hessels, An eighth century Latin-Anglo-Saxon glossary. Cambridge.

vgl. jsb. 1891, 16, 387. bespr. Athenæum (1891) no. 3314, 566.

373. A. Napier, Collation der altenglischen Aldhelmglossen des Codex 38 der Kathedralbibliothek zu Salisbury. Anglia 15 (1. 2) 204—209.

Heilige Englands. 374. F. Liebermann, Die heiligen Englands. Hannover, Hahn.

vgl. jsb. 1890, 16, 403. auch angez. von L. Riess, Histor. zeitschr. 69, 555.

Kent. Psalter. (374a.) R. Zeuner, Wortschatz des sog. Kentischen Psalters. — vgl. jsb. 1891, 16, 391. Mitteil. (zur Anglia) 2, 242 von P. L(ange).

Ritual von Durham. (375.) U. Lindelöf, Die sprache des Rituals von Durham. — vgl. jsb. 1890, 16, 411. Brunner, Engl. studien 16, 86.

Wulfstan. (376.) Frank Jewett Mather, A Note on the Soul and Body Legend. Modern Language Notes 1892, s. 185 f.

der verf. macht hier auf eine eigentümliche fassung der obigen legende in Wulfstan's Homilien (ed. Napier p. 140, l. 9—140 l. 25) aufmerksam.

Zauber. (377.) J. Zupitza, Kreuzzauber. Herrig's arch. 88, 364 f.

das eigentliche gebet ist hier lateinisch. allein die anweisung, was zu tun und zu beten sei, ist altenglisch. das gebet an das kreuz soll gegen alle feinde schützen.

---

b. Mittelenglisch.

Ältere religiöse und weltliche litteratur.

Juliana. [378.] J. W. Pearce, Concerning 'Juliana'. Mod. lang. not. 7 (3) 186.

Cockayne, der hrsg. der me. 'Juliana', hatte der heiligen die existenz abgesprochen; P. weist sie bei Beda nach.

Bestiary. [379.] F. Holthausen, Zu Morris' Old English miscellany. Herrigs arch. 88, 365—369.

Genesis und exodus. [380.] E. Kölbing, Kleine beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen. Engl. stud. 17 (2) 292—296.

[381.] F. Holthausen, Zu ae. und me. denkmälern. Anglia 15 (3) 191—194.

Verheerung der hölle. [382.] Charles Crow, Zur geschichte des kurzen reimpaars im mittelenglischen. Göttinger diss. 1892. I: Harrowing of hell, s. 1—18.

Geistliche lyrik. [383.] A. Napier, Eine me. Compassio Mariæ. Herrigs arch. 88, 181—189.

mitteilung eines fragments aus einer hs. des 13. jahrhunderts. die quelle ist eine lateinische sequenz (Dreves, Analecta hymnica medii aevi VIII 1890, s. 55). der dialekt weist auf den nördlichen teil des westlichen mittellandes.

[384.] F. Holthausen, Zu Morris' Old English miscellany. Herrigs arch. 88, 369—372.

textkritisches zu den gedichten: Sinners beware; On serving Christ; A luve run; The annunciation of the virgin Mary; An orisun of ure lord; The XI pains of hell; A prayer to ur lady; A song to the virgin; A song on the passion.

[385.] E. Kölbing, Beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen. Engl. stud. 17 (2) 296—297.

1. osterlied, 2. die fünf freuden Marias, 3. lied an Maria, sämtlich in Wülkers Lesebuch no. 7, 9, 10.

[386.] F. Holthausen, Zu ae. und me. denkmälern: Feinde des menschen. Anglia 15 (3) 190 f.

[387.] F. Holthausen, Textkritische notizen. Herrigs arch. 88, 374.

zu dem me. gedicht Worldes bliss me last no throwe, Herrigs arch. 87, 262 ff.

Streit zw. leib u. seele (Auchinleck version). [388.] Otto Kunze, 'The desputisoun bitwen the bodi and the soule', ein textkritischer versuch. Berliner diss. (Mayer und Müller) 1892. 85.

K. weist einen streit zwischen leib und seele schon bei Plutarch nach, sieht in der lat. Visio (Philberti) des 12. jhs. die einzige quelle der vorliegenden desputisoun, revidiert Linows genealogie der hss. und versucht danach die herstellung eines kritischen textes. die älteste hs. Auchinleck (nicht vor 1327 entstanden: Arch. 87, 90)

gibt die untere altersgrenze, wenn Linow auf die zweite hälfte des 13. jhs. räth, wird er recht haben. der dialekt ist ostmittelländisch mit einem stich ins nördliche, aber so wenig konsequent nördlich, dass man m. e. schwerlich bis Lincolnshire hinaufgehen dürfte.

[389.] F. J. Mather, A note on the soul and body legend. Mod. lang. notes 7 (3) 185—186. — vgl. oben 16, 376.

Cursor mundi. [390.] Cursor mundi (The cursur o the world). a Northumbrian poem of the 14th century in four versions. ed. by R. Morris. part IV. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & co. (E. E. T. S. orig. ser. 99.) LX, 1677—1820 s.

in der einleitung macht M. auf inhaltliche besonderheiten der dichtung aufmerksam, handelt über den dichter und die hss., wendet sich gegen willkürlichkeiten in Hupes versuch eines kritischen textes (für 1800 vv.), gibt eine liste nordenglischer wörter, die bei südlichern abschreibern durch andere ersetzt wurden, und schliesslich 'notes' zum C. m. selbst. darauf folgt das glossar des C. m. von M. Kaluza und ein verzeichnis der eigennamen.

[391.] Charles Crow, Zur geschichte des kurzen reimpaares im mittelenglischen. Göttinger diss. II: Cursor mundi, s. 18—45.

[392.] The minor poems of the Vernon ms. part I. the text edited by C. Horstmann. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & co. (E. E. T. S. orig. ser. 98.) 442 s.

von den hier gedruckten 38 dichtungen des ms. Vernon waren neun schon veröffentlicht, nämlich: 1. La estorie del Evangelie; 2. A dispitison bitwene a god man and þe devel; 3. Þe pope Trental (von Horstmann, Engl. stud. 8, 254 ff.); 4. Verse paraphrase of psalm LI (nach anderen hss. gedr. von Adler und Kaluza, Engl. stud. 10, 215 ff. in 'Paraphrase der sieben busspsalmen'); 5. Miracles of our lady; 6. De festo corporis Cristi (ed. Horstmann, Arch. 56, 221 ff. und 82, 167 ff.); 7. Miracula de corpore Cristi (aus Robert of Brunne's Handlyng synne ed. Furnivall 1862); 8. Visions of seynt Paul (ed. Horstmann, Engl. stud. 1, 293); 9. Lamentacioun bytwene ure lady and seynt Bernard (ed. Kribel, Engl. stud. 8, 85 ff., hier mit collation von noch zwei hss.); 9. The castel of love (ed. Halliwell 1849 und Weymouth 1864; die 2. version dieser dichtung, zuerst von Cooke 1852 herausgegeben, hat Horstmann hier als anhang und sorgsamer mitgeteilt). von einem 10. gedicht, Salutatioun to ure lady, waren bisher bloss sechs strophen in Wartons litteraturgeschichte zugänglich. die übrigen 28 dichtungen sind völlig neu; es sind gebete, eine bearbeitung der Horae de cruce (eine andere version bei Morris, Legends of the holy rood s. 222), ein Psalterium Mariae, zwei Salutatiouns to ure lady und das lehr-

gedicht How a man schal lyve parfytly, übersetzt aus St. Edmunds Speculum.

Speculum vitae. [393.] F. Holthausen, Zu ae. und me. denkmälern. Angl. 15 (3) 197.

Meditatio de passione domini. [394.] F. Holthausen, Zu ae. und me. denkmälern. Angl. 15 (3) 197.

Huchown. [395.] Scottish alliterative poems, in riming stanzas. ed. by F. J. Amours, part I, 1891—1892. printed for the Scottish text society by Blackwood and sons, Edinburgh. VI, 187 s.

enthält u. a. einen abermaligen abdruck von Huchowns Susanna nach den hss. Vernon, Cotton und Phillips, dazu einen ersten abdruck der hs. Ingilby (in privatbesitz).

[396.] G. Brade, Über Huchown's Pistil of swete Susan. Breslauer diss. 62 s.

B. behandelt das hss.-verhältnis, den dialekt und die metrik, gibt eine kurze vergleichung mit der quelle (bibel) und ein verzeichnis der selteneren wörter.

Wyclif. [397.] L. Sergeant, B. Peacock, P. D. Matthew u. a., The birth and parentage of Wyclif. Athenæum no. 3359—1364, s. 344—345, 404—405, 436, 469—470 und 503.

S. wendet sich gegen Leland, den ersten zeugen für Spreswell bei Richmond als Wiclifs geburtsort. denn Leland, der zwei jahrhunderte nach Wiclif lebte, macht zwei nicht ganz übereinstimmende angaben: nach der einen lag Spreswell eine meile von Richmond in Yorkshire; nach der andern beim dorfe Wycliffe am flusse Tees, zehn meilen von Richmond. das erste Spreswell soll erst spät nachzuweisen sein; das zweite, ebensowenig mehr vorhanden, ist von den Wycliffe-leuten seit generationen behauptet worden. S. entscheidet sich für das zweite und hält den reformator für identisch mit einem Lord Wycliffe, der mit ablegung seines titels in geistliche armut herabstieg.

[398.] Friedrich Grimm, Der syntaktische gebrauch der präpositionen bei John Wycliffe und John Purvey (übersetzung der vier evangelien). Marburger diss. 1891. 58 s.

[399.] Reginald L. Poole, On the intercourse between English and Bohemian Wycliffites in the early years of the XV. century. Hist. rev. 7 (1892) 306—311.

besprechung von Loserths abhandlung (vgl. darüber auch Mitt. d. instituts f. österr. geschichtsforsch. 1891, s. 254—269) mit nachträgen.

Sprüchwörter Alfreds. [400.] F. Holthausen, The proverbs of Alfred. Herrigs arch. 88, 370—372. (textkritisches.)

Havelok. [401.] E. Kölbing, Kleine beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen. Engl. stud. 17 (2) 297—298.

Robert von Gloucester. [402.] H. Strohmeyer, Der stil der me. reimchronik Roberts von Gloucester. — vgl. jsb. 1891, 16, 447. — lobend bespr. von F. Pabst, Mitt. 2 (9—11) 319—321.

Robert Mannyng von Brunne. [403.] O. Preussner, Zur textkritik von Robert Mannyngs chronik. Engl. stud. 17 (2) 300—314.

[404.] E. Kölbing, Ein fragment von Robert Manning's chronik. Engl. stud. 17 (1) 166—171.

Ms. Harley 2253. [405.] F. Holthausen, Zu ae. und me. denkmälern. Angl. 15 (III) 189 f.

[406.] E. Kölbing, Kleine beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen: Ackermanns klage. Engl. stud. 17 (2) 297.

[407.] E. Kölbing, Kleine beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen: Blase, nordwind. Engl. stud. 17 (2) 299.

Auchinleck chronik. [408.] R. Sternberg, Über eine versificierte me. chronik (Ritson, Anc. metr. romances 2, 270 ff.). Breslauer diss. 30 s.

Auchinleck romanzen. [409.] E. Kölbing, Kleine beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen: König Alisaunder. Engl. stud. 17 (2) 298.

[410.] Arthour and Merlin. hrsg. von E. Kölbing. — vgl. jsb. 1891, 16, 453. — lobend bespr. von A. Schröer, Zs. f. vgl. litgesch. 5 (1890) 409—412. — von R. W(ülker), Lit. cbl. 1892 no. 16 sp. 573—574: 'ausserordentlich fleissige arbeit'.

[411.] F. Holthausen, Zu ae. und me. denkmälern: König Tharsus. Angl. 15 (3) 195—197.

[412.] E. Kölbing, Kleine beiträge zur erklärung und textkritik me. dichtungen: Richard Löwenherz. Engl. stud. 17 (2) 299.

Der schöne unbekannte. [413.] Libeaus desconus, die me. romanze vom schönen unbekannten. hrsg. von M. Kaluza. — vgl. jsb. 1891, 16, 426. — eingehend bespr. von K. Bülbring, Engl. stud. 17 (1) 118—122. von A. Schröer, Zs. für vgl. litgesch. 5, 412—414.

Ipomedon. [414.] Ipomedon in drei me. bearbeitungen hsg. von E. Kölbing. — vgl. jsb. 1890, 16, 299. bespr. von L. Kellner, Zs. f. öst. gymn. 43, 150—152.

Vaters lehren. [415.] How the wyse man tought hys sone. hrsg. von R. Fischer. — vgl. jsb. 1891, 16, 426. — angez. von M. Hippe, Engl. stud. 17 (2) 230—231.

Wilhelm von Palermo. [416.] E. Pitschel, Zur syntax des me. gedichts William of Palerme. I. Marburger diss. 79 s.

Gawain. [417.] Walter W. Skeat, 'On Gawain and the grene knight.' vortrag in der Philological society, erwähnt Academy no. 1049 (1892) s. 571.

erklärung einer reihe schwieriger wörter.

Langland. [418.] E. Teichmann, Zum texte von William Langlands Vision. Angl. 15 (2. 3) 223—260.

Ferumbras. [419.] Curt Reichel, Die me. romanze Sir Fyrumbras und ihr verhältnis zum altfranzösischen und provençalischen Fierabras. Breslauer diss. 86 s.

[420.] F. Holthausen, Zu alt- und mittelenglischen denkmälern: The romance of Ferumbras and his sone. Angl. 15 (2. 3) 202—203.

Belagerung von Jerusalem. [421.] The sege of Jerusalem. hrsg. von G. Steffler. Marburg, Elwert 1891. — vgl. jsb. 1891, 16, 468. bespr. von J. Z(upitza), Herrigs arch. 88, 214—215, mit einer collation der hs. durch Napier.

Belagerung von Troja. [422.] E. T. Granz, Über die quellengemeinschaft des me. gedichtes Seege oder batayle of Troye und des mhd. gedichtes vom trojanischen kriege des Konrad von Würzburg. — vgl. jsb. 1888, 16, 428. lobend bespr. von L. Fränkel, Zs. f. vgl. litgesch. 5, 128—129.

Bone Florence. [423.] R. Wenzel, Die fassungen der sage von Florence de Rome. — vgl. abt. 10, 85. bespr. von E. Freymond, Litbl. 1892 (8) 266—267: die resultate bedürfen sorgfältiger nachprüfung.

Thornton romanzen. [424.] Scottish alliterative poems in riming stanzas. ed. by F. J. Amours. part I, 1891—1892. printed for the Scottish text society by Blackwood and sons, Edinburgh. VI, 187 s.

enthält u. a. einen abermaligen abdruck der Awntyrs of Arthure at the terne Wathelyne nach den mss. Thornton (ed. Halliwell), Ireland (ed. Robson) und Douce (schlecht hrsg. von Pintterton 1792).

Isumbras. [425.] J. Zupitza, Zum Sir Isumbras. Herrigs arch. 88, 72—73.

Chaucer und seine schule.

Chaucer. [426.] Thomas R. Lounsbury, Studies in Chaucer. Osgood, Mc Ilvaine & co. vgl. jsb. 1891, 16, 477. — bespr. von A. W. Pollard, Academy no. 1033 (1892) s. 173—174: 'an extraordinary mass of information, new and old, is brought together and treated with some literary skill, though unfortunately with much diffuseness.' ähnlich bespr. Athenæum no. 3363 s. 462—464 (anonym.) gelobt von Charles F. McClumpha, Mod. lang. notes 7 (3) 164—170.

[427.] Walter Rye, Chaucer. Athenæum no. 3395 (1892) 704. R. teilt aus Hardy and Page's 'Calendar of the fines for London and Middlesex' einige verkäufe von Chaucers vater und grossvater mit, woraus sich u. a. ergibt, dass John Chaucer und seine (?) frau Agnes 1366 noch lebten.

[428.] John Koch, The chronology of Chaucer's writings. publ. for the Chaucer society by Kegan Paul, Trench, Trübner & co., London 1890. sec. ser. 27. IV, 89 s.

K. glaubt, an der erhaltenen übersetzung des rosenromans sei nichts von Chaucer und seine verlorene gehöre an den anfang der ersten periode. Pitee und St. Caecilie stellt er an den anfang der italienischen. Troilus ist 1381 vollendet, und die 'comedie', die darauf folgt, ist nicht das 'Haus der Fama', sondern das 'Parlament der vögel'. Die 'Legende von guten frauen' wurde 1384—1385 als ganzes geschrieben und daran schliessen sich unmittelbar die 'Canterbury geschichten' bis 1390. in die letzte periode fallen nur kleinere gedichte. K. ist von ten Brinks ausführungen über die beiden versionen des prologs zur 'Legende' nicht überzeugt, zeigt sich aber geneigt, einige lyrica, welche Skeat für Chaucer in anspruch nimmt, als echt anzuerkennen. Skeat hat anmerkungen beigefügt, worin er u. a. auf prof. Lounsbury verweist, der auch 'An amourous complaint' für echt hält; 'let us be merciful', schaltet Furnivall dazu ein, 'and forgive him this and other sins against Chaucer'.

[429.] ten Brink und E. Koeppel, Zur chronologie von Chaucers' schriften. Engl. stud. 7 (1) 1—22 und (2) 189—200.

ten Brink führt aus: 1. das 'leben der h. Caecilie', welches Koppel nach 'Troilus' ansetzen will, gehört doch an den anfang der italienischen periode. 2. der prolog zur 'Legende of good women' in der hs. Gg. 4. 27 ist nicht die ältere version, wie bisher geglaubt wurde, sondern die jüngere, und zwar liegt die übersetzung der schrift 'De contemptu mundi' dazwischen. — Koeppel stimmt nicht dem ersten, wohl aber dem zweiten punkte bei und sucht die übersetzung der 'Cont. m.' noch genauer zu datieren.

[430.] Alfred W. Pollard, Date of Chaucer's 'Italian' period. Academy no. 1661 (1892) s. 194.

P. glaubt, Chaucer habe sich erst seit der zweiten italienischen reise, also seit 1378/89, dem einfluss italienischer litteratur ergeben, hält die invocatio zur Caecilienlegende für eine nachträgliche zuthat, versetzt den kern der Canterbury geschichten in oder um das jahr 1385 und würde dann die italienische periode um 1387 schliessen lassen. (!)

[431.] Walter W. Skeat, The date of Chaucer's Canterbury tales. Academy no. 1078 (1892) s. 608.

S. hält 1387 für das jahr, auf welches im prolog des rechtsgelehrten angespielt wird.

[432.] Paget Toynbee, The 'Liber de nuptiis' of Theophrastus in mediæval literature. Academy no. 1051 (1892) s. 616.

verzeichnet hauptsächlich einige einflüsse auf Chaucer.

[433.] F. Klaeber, Das bild bei Chaucer. Berliner diss. 36 s.

K. behandelt hier nur die bilder aus der tierwelt; die übrigen sollen in einem buche folgen. der Chaucerische ursprung der ersten 1705 verse des rosenromans ist ihm 'durch die neueren forschungen in hohem grade wahrscheinlich gemacht'.

[434.] H. Lange, Die versicherungen bei Chaucer. Hallenser diss. Leipzig, Fock. 55 s.

[435.] M. Freudenberger, Über das fehlen des auftakts in Chaucers heroischem verse. vgl. jsb. 1891, 16, 484. — angez. von M. Hippe, Engl. stud. 17 (2) 231—232.

[436.] G. L. Kittredge, The authorship of the English Romaunt of the rose. Harvard studies a. not. 1892 s. 1—65.

K. führt gegen Lounsbury aus, dass die reime der erhaltenen übersetzung des rosenromans entschieden gegen Chaucerische herkunft sprechen, 'with the possible exception of the first 1700 lines'.

[437.] Cambridge philological society, Thursday, March 10: Academy no. 1038 (1892) s. 305.

bericht über einen vortrag von Walter W. Skeat, enthaltend verbesserungen zum Romaunt of the rose, welche teils von S., zum grösseren teil aber von Kaluza herrühren.

[438.] Walter W. Skeat, A few words on Chaucer's rimes. Academy no. 1034 (1892) s. 206—207.

S. wendet sich gegen Lounsburys behauptung, die 'fehlerhaften' reime in der erhaltenen übersetzung des rosenromans kämen auch in Chaucers echten werken vor. zum rosenroman vgl. auch Hagedorn, Zur sprache einiger nördlicher Chaucer-schüler, unten 16, 455.

[439.] W. Seelmann, Die vogelsprachen (vogelparlamente) der mittelalterlichen litteratur. vgl. jsb. 1889, 17, 54. — für den anglisten wichtig wegen der behandlung von Chaucers 'Assembly of foules'. ein nachtrag dazu Herrigs arch. 88, 370—371.

[440.] Charles Crow, Zur geschichte des kurzen reimpaares im mittelenglischen. Göttinger diss. 1892. III.: Chaucer's House of Fame. s. 45—63.

[441.] Chaucer, The Canterbury tales. from the text, with the notes and glossary of T. Tyrwhitt. (Sir John Lubbock's One hundred books.) London, Routledge 1892. 620 s.

[442.] Chaucer's Canterbury tales. by John Saunders. new and revised edition. London, Dent 1892.

[443.] Chaucer's Canterbury pilgrimage. epitomised by William Calder. Edinburgh and London, Blackwoods. 259 s.

angez. Academy no. 1035 (1892) s. 227—228: a bad piece of book-making.

[444.] J. Zupitza, Chaucer's Prologue. Modern lang. notes 7 (1) s. 60.

Z. verweist Hrn. Tweedie (s. jsb. 1891, 16, 499) auf Angl. 1, 478.

[445.] F. S. Ellis und L. Belinfante, Chaucer's prioress's 'greatest oath'. Athenæum no. 3353 (1891) s. 150, no. 3355 s. 214.

im gegensatz zu Hales (s. jsb. 1891, 16, 500), der St. Loy auf St. Eligius bezog, glaubt E. nochmals auf St. Louis of France zurückgreifen zu sollen, während B. auf St. Lô rät.

[446.] F. S. Ellis, Walter W. Skeat und Jennett Humphreys, Two Chaucer words. Athenæum no. 3384, 3385 (1892) 322—333, 353.

erklärung von Miller's tale v. 3782 (foo) und Monkes tale v. 3562 (vitremyte).

[447.] O. Rumbaur, Die geschichte von Appius und Virginia in der englischen litteratur. — vgl. jsb. 1890, 16, 318. bespr. von L. Fränkel, Engl. stud. 17 (1) 122—124. von E. Köppel, Zs. f. vgl. litgesch. 5 (1892) 126—127.

Gower. [448.] K. Fahrenberg, Zur sprache der Confessio amantis. Herrigs arch. 89, 389—412.

Gower steht als zeuge für die entwicklung der schriftsprache nicht hinter, sondern neben Chaucer und Wyclif, ist in manchen punkten sogar als älterer zeuge zu betrachten.

[449.] Walter W. Skeat, Some rimes in Gower. Academy no. 1035 (1892) s. 230—231.

gegen Lounsburys behauptung, G. habe schlechte reime.

Scogan. [450.] G. L. Kittredge, Henry Scogan. Harvard studies a. not. 1892 s. 109—117.

K. bekämpft die vermuthung Brandls (Grundriss II, 684), dass der 'Hof der liebe' möglicherweise von Henry Scogan herrühre, mit sachlichen und grammatischen gründen (m. e. nicht überzeugend) und bringt aus Blomefields 'Norfolk' 1807, VII, 141—142 biographische daten für einen esquire Henry Scogan 1361—1407 bei.

Hoccleve. [451.] Hoccleve's works. I. The minor poems in the Phillipps ms. 8151 (Cheltentom) and the Durham ms. III. 9. edited by F. J. Furnivall. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & co. (E. E. T. S. extra ser. LXI.) LXX, 270 s.

in der einleitung handelt F. über Hoccleves leben und persönlichkeit, gibt einige winke über seine sprache und metrik und druckt die dokumente ab, welche von spenden an H. berichten. es folgen 1. die gedichte des Phillips ms.; 2. The letter of Cupid nach Fairfax ms. 16 mit collation der mss. Ashburnham 53 und Trin. Coll. Camb. R. 3. 20, sowie mit auszügen aus L'epistre d'Amour von Christine de Pisan; 3. die geschichte des Durham ms., wobei für The tale of Jereslaus's wife auch ms. Reg. 17. D. VI (im Brit. mus.) collationiert ist. — T. Austin hat ein kurzes glossar und eine liste der eigennamen beigefügt.

[452.] J. Gollancz, Three new chansons of Hoccleve. Academy no. 1048 (1892) s. 542.

aus einer hs. im besitz des Lord Ashburnham werden zwei gedichte von H. mitgeteilt: 1. Compleynte (Wel may I pleyne on you lady moneye), 2. La commendacion de ma dame (Of my lady wel me reioise I may).

Lydgate. [453.] Lydgate's Temple of glas. edited with introduction and notes by J. Schick. London, publ. for the E. E. T. S. extra series LX, by Kegan Paul, Trench, Trübner & co. 1891. CLX, 136 s.

ausgabe mit apparat, anmerkungen und glossar, sowie mit reichen, schönen prolegomena, welche für die weitere Lydgate-forschung grundlegend sind.

[454.] Walter W. Skeat, The date of Lydgate's 'Siege of Troy'. Academy no. 1044 (1892) s. 445—446.

S. findet es an der Zeit, eine angabe Wartons zu verbessern, wonach Lydgate das 'Troy-book' 1414 begann: am 31. Oktober 1412 um 4 uhr nachmittags sei es begonnen und zu ende 1420 (1421?) fertig geworden. vgl. darüber bereits Köppel, L.'s Story of Thebes 1884 s. 9—11.

Chaucers traum. Hardyng. [455.] W. Hagedorn, Über die sprache einiger nördlicher Chaucer-schüler. Göttinger diss. 1892. 38 s.

behandelt 1. den rosenroman (H. ist gegen Chaucers autorschaft durchaus), 2. Chaucers traum, 3. Hardyngs chronik.

Generides. [456.] Otto Zirwer, Zur textkritik der Generides-romanzen. Engl. stud. 17 (1) 23—48.

[457.] Eugen Kölbing, Zur textkritik der strophischen dichtung Generydes. Engl. stud. 17 (1) 49—73.

De claris mulieribus. [458.] J. Zupitza, Über die me. bearbeitung von Boccaccios 'De claris mulieribus' in der hs. des Brit. mus. addit. 10, 304. Festschrift zur begrüssung der neuphilologen-versammlung in Berlin 1892, s. 1—28.

bericht von einer Boccaccio-übersetzung im rhyme royal, abgefasst zwischen 1433 und ca. 1440, welche Z. für die E. E. T. S. herausgibt.

Blume und blatt. [459.] Walter W. Skeat, The flower and the leaf. Academy no. 1050 (1892) s. 592.

S. glaubt, 'Flower and leaf' und 'Assembly of ladies' seien, abgesehen vom buch der Juliana Barnes, die einzigen englischen dichtungen von damen vor 1500 (?), sie müssten daher von einer verfasserin sein. diese hypothese sucht er noch durch einige parallelen zu stützen.

Dunbar. [460.] The poems of W. Dunbar, ed. with introductions, various readings and notes, by J. Schipper, Th. 8. parts I and II. publ. by the kaiserliche akademie der wissenschaften, Vienna 1891. s. 1—197 fol.

angez. von F. B. Gummere, Mod. lang. not. 7 (4) 245—246: 'admirable'.

[461.] The poems of William Dunbar. edited with introductions, various readings and notes, by J. Schipper. III. part. Vienna, publ. by the kais. akademie der wissenschaften, sold by F. Tempsky, 1892. s. 199—301 fol.

Andere jüngere dichtungen und prosa.

'Barber's legenden.' [462.] Legends of the saints in Scottish dialect of the XIV. century. ed. by W. M. Metcalfe. part IV. 1891—1892. printed for the Scottish text society by Blackwood and sons, Edinburgh. s. 193—477.

fortsetzung des abdrucks von Horstmanns ausgabe.

Unzüchtiger Falmouth squire. [463.] Anne L. Leonard, Zwei me. geschichten aus der hölle. — vgl. jsb. 1891, 16, 518. bespr. von G. Schirmer, Mitt. (Anglia) 2 (9—11) 321—322.

Sultan von Babilon. [464.] F. Holthausen, Zu alt- und mittelenglischen denkmälern: The romaunce of the sowdane of Babylone. Angl. 15 (2, 3) 200—201.

Launfal II. (465.] J. Zupitza, Zum Sir Launfal. Arch. 88, 68—70. collation der hss. des 'Lamvel'.

Heirat des Gawain. [466.] Whitley Stokes, The marriage of Sir Gawain. Academy no. 1042 (1892) s. 399.

das grundmotiv — verwandlung eines hässlichen alten weibes in eine junge schöne dame im bett — hat eine parallele im irischen Coir anmann, etwa zwei jahrhunderte älter. S. vermutet dafür keltischen ursprung, obwohl er nicht zu bemerken vergisst, dass die me. ballade zunächst auf der 'damoisele hyedeus' von Chrestiens 'Percival' beruht.

[467.] Alfred Nutt, The marriage of Sir Gawain and the loathly damsel. Academy no. 1043 (1892) s. 425—426.

N. bringt noch andere irische parallelen herbei, verweist auf die verwandtschaft von 'Gawain and the green knight' mit einer episode im 'Fled Bricrend' (Zimmer, Zs. f. vgl. sprachforsch. 1887, s. 623, 671) und glaubt, die verwandlung in der ballade stimme weniger zum 'Percival' als zu Gautiers 'Conte de Graal' v. 25380—25744.

Robin Hood. [468.] L. Fränkel, Zur geschichte von Robin Hood. Engl. stud. 17 (2) 316—317.

Audlay. [469.] F. Holthausen, The XI pains of hell. Herrigs arch. 88, 373.

textkritisches zur version des ms. Vernon.

Ryman. [470.] J. Zupitza, Die gedichte des franziskaners Jakob Ryman. Herrigs arch. 89, 167—338.

abdruck nach hs. Cambr. universitätsbibl. Ee. I. 12.

Golagrus und Gawain. [471.] Scottish alliterative poems in riming stanzas. ed. by F. J. Amours. part I. 1891—1892. printed for the Scottish text society by Blackwood and sons, Edinburgh. VI, 187 s.

enthält u. a. einen abermaligen abdruck dieser dichtung.

Buch von der eule. [472.] Scottish alliterative poems in riming stanzas. ed. by F. J. Amours. part I. 1891—1892. printed for the Scottish text society by Blackwood an sons, Edinburgh 1892.

enthält u. a. einen neudruck des 'buke of the howlet' nach

Laing's Select remains mit collation der hs. und mit den varianten des Bannatyne ms.

[473.] J. Gutmann, Untersuchungen über das me. gedicht The buke of the howlet. Halle, diss.

quelle des dichters waren die Narrationes des Odo de Ciringtonia. Chaucers einfluss ist mannigfach, betrifft jedoch nur die einkleidung des stoffes. durch heranziehung beider hss. ist G. in die lage versetzt, die tendenz des gedichtes klarer zu stellen; der verf. war wohl ein geistlicher, der das haus Douglas verherrlicht, die abfassungszeit fällt aber etwas vor 1452. auch sprache und metrik werden behandelt.

Roswall and Lillian. [474.) O. Lengert, Die schottische romanze 'Roswall and Lillian'. Engl. stud. 16 (3) 321—356. 17 (1) 1—377.

ausgabe mit anmerkungen und prolegomena.

Mysterien. [475.] Max Kramer, Sprache und heimat des sogen. Ludus Coventriae. eine untersuchung zur me. sprachgeschichte. Halle, diss. 80 s. — nicht geliefert.

[476.] C. Davidson und A. R. Hohlfeld, The play of the weavers of Coventry. Mod. lang. not. 7 (3) 184—185 und (5) 309—310.

das spiel (ed. für den Abbotsford club) besteht aus der 'vorstellung Jesu im tempel' und dem 'disput mit den schriftgelehrten'; dieser zweite teil ist nach D. identisch mit der zweiten scene des York-spiels 'Christus im tempel', nur mit neuer einleitung und verschiedenem schluss. H. erinnert, dass teile jenes York-spiels sich in den Towneley- und Chester-spielen ebenfalls finden.

[477.] The Chester plays. re-edited from the mss. by the late dr. H. Deimling. part I. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & co. 1892. (E. E. T. S. extra ser. LXII.) XXXV, 240 s.

in der einleitung handelt D. über das verhältnis der hss. (vgl. jsb. 1890, 16, 273), und A. W. Pollard gibt eine collation des Devonshire ms. für 'The drapers playe' und die ersten 40 verse des 'Waterleaders playe'. dann folgt D.s ausgabe, kritisch, mit zugrundelegung von ms. Harley 2124 (bis stück XIII v. 282).

[478.] F. Holthausen, Zu alt- und mittelengl. denkmälern: The play of the sacrament. Anglia 15 (2, 3) 198—200.

Moralitäten. [479.] Account roll of the priory of the Holy Trinity, Dublin 1337—1346, with the me. moral play 'The pride

of life'. from the original in the Public record office, Dublin. edited, with translation, notes, and introduction, by James Mills. Dublin, Royal society of antiquaries of Ireland.

editio princeps nach einer hs. des XV. jhs. das gedicht ist ein fragment von 500 versen in vierzeiligen strophen; ein hinweis auf eine verleihung der grafschaft Kent, die 1407—1462 frei war, soll es in die erste hälfte des XV. jhs. setzen. — bespr. von L. Toulmin Smith, Academy no. 1052 (1892) s. 9: 'interesting relic of rural English, mainly of the Southern dialect modified by midland; composed perhaps rather earlier than the Castle of perseverance'.

[480.] Elckerlijk, a fifteenth century Dutch morality (presumably by Petrus Dorlandus) and Everyman, a nearly contemporary translation, a contribution to the history of the literary relations of Holland and England edited by Henri Logeman. (Université de Gand, recueil de travaux publiées par la faculté de philosophie et lettres, 5. fascicule.) Gand, librairie Clemm. XXXIV, 101 s.

Goedekes ausgabe des 'Everyman' nach einem der alten drucke wird hiermit ersetzt durch eine collective. L. führt eine reihe stellen an, wo der englische text bedenklich, der holländische aber in ordnung ist, und erwähnt in der einleitung noch andere einflüsse der holländischen litteratur auf die englische im XV. und XVI jh.

[481.] J. Seifert, Die 'Wit and science'-moralitäten des XVI. jahrhunderts. programm Karolinenthal, Prag. Leipzig, Fock. 32 s.

Maundeville. [482.] Paget Toynbee, Christine de Pisa and Sir John Maundeville. Romania no. 82 (1892) s. 228—239.

Christine hat im Livre du chemin de long estude v. 1191—1568, geschr. um 1402, ausgedehnten gebrauch gemacht von Maundevilles 'Travels', und zwar offenbar von der älteren französischen version.

[483.] Henri Cordier, Jean de Mandeville. Leide, Brill 1891. 38 s.

anzeige von Warners ausgabe für den Roxburgh club (s. jsb. 1891, 16, 534). Cordier hat sich überzeugen lassen, dass Maundeville nur ein fingierter name war, hinter dem sich der arzt Jean de Bourgogne, genannt 'à la barbe', verbarg. der referent in der Romania no. 82 (1892) s. 331 hat noch zweifel und glaubt sowohl an die mitarbeiterschaft des Jean des Prés, als an die existenz eines englischen reisenden namens Mandeville, dessen erfahrungen die grundlage der compilation gebildet hätten.

Fons Jacobi. [484.] F. J. Furnivall, Jacob's well and its skeat. Academy no. 1060 (1892) s. 171.

Fons Jacobi heisst ein theologischer traktat des XV. jhs., in me. prosa, aufbewahrt in der kathedralbibliothek zu Salisbury. er enthält die wörter 'skeat' und 'scavel', für welche F. weitere belege wünscht.

Malory. [485.] Thomas Malory, Le morte Darthur faithfully reprinted from the original edition of W. Caxton, edited by H. O. Sommer. vol. I, II, III. London, Nutt. 1889—1891. — vgl. jsb. 1891, 16, 542. — eingehend bespr. von K. Bülbring, Litbl. 1892 (9) 296—303.

[486.] C. Morris, King Arthur and the knights of the round table: a modernised version of 'Morte d'Arthur'. 3 vols. London, Gibbings. 1892.

Caxton. [487.] Edward J. L. Scott, Caxton at Westminster. Athenæum no. 3369 und 3372 s. 761—762 und 668.

S. entdeckte im rechnungsbuch von Robert Essex, prior von Westminster, dreissig einträge von Caxtons miete, von 1483 an durch mehrere jahre, und teilt sie mit.

[488.] Henry H. Howorth, 'The recuyell of the historyes of Troye' the real beginning of English. Athenæum no. 3398 (1892) s. 818—819.

eine ausgabe des 'Recuyell' von Sommer ankündigend, nimmt H. anlass zu sagen, that the printers very largely did for English, what Luther's Bible did for German, namely, selected one out of several dialects and gave it the authority of a common language.

[489.] Caxton's Blanchardyn and Eglantine c. 1489. ed. by Leon Kellner. — vgl. jsb. 1890, 16, 335. angez. von Brandl, Zs. f. öst. gymn. 43 (1892) 248.

[490.] Ars moriendi: that is to saye the craft for to deye for the helthe of cranoes soule. photolithograph of the unique and perfect copy. printed about 1491, by W. Caxton or Wynkyn de Worde. preserved in the Bodleian library, Oxford. issued with an introductory note, by Edward W. B. Nicholson. B. Quaritch (1891). 1/6.

Wynkyn de Worde. [491.] Ernest G. Atkinson, Wynkyn de Worde. Athenæum no. 3383 (1892) s. 288.

mitteilungen zur biographie von W. und andern frühen buchdruckern.

[492.] M. Murks, Beiträge zur textgeschichte der Historia septem sapientum. Zs. f. vgl. litgesch. 5, 25—26.

handelt über die lat. quelle von Wynkyn's 'History of the

seven wise masters of Rome' (neudruck für die Villon Society, London 1885).

Tyndale. [493.] W. Sopp, Orthographie und aussprache der ersten ne. bibelübersetzung. — vgl. abt. 16, 284.

F. Dieter. (R. Wülker.) [A. Brandl.]

XVII. **Niederdeutsch.**

Allgemeines.

1. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung hrsg. im auftrage des vorstandes (von W. H. Mielck). jahrgang XVI (no. 2—6) s. 17—96. Hamburg 1892 (Norden, D. Soltau 1893). 8°.

ausser den unter besonderen nummern aufgeführten aufsätzen enthält das nd. korrespbl. beiträge von J. Bernhardt (s. 68 Emsländer hochdeutsch); O. Bremer (70 plattdeutsch in Halle?); E. Damköhler (28 *panzewel*; 65 geschichte vom verlorenen sohn in Cattenstedter mundart); C. Dirksen (39 *dör gân as'n Hollander;* 72 *katsjöneken*; 90 Meidericher sprichwörter); O. Glöde (22 wechsel von d und g; 23 schnellsprechvers aus Mecklenburg; 27 *panzewel;* 35 mecklenburgisches im gebrauch der für- und zeitwörter; 38 de suchten breken; zur sage vom Wode; 57 zum mecklenburgischen wortschatz; 70 der name 'up de luhs'; 71 mecklenburgisches zum Lübecker schulvokabular a. 1511; 91 *drefand;* 92 rohrdommel); Hille (71 bohlbank); Hölscher (44 -wedel, Herford-Herwede); H. Jellinghaus (20 westfälisches: eigentümlicher gebrauch der fürwörter, eigentümlichkeiten im gebrauche der zeitwörter, konjunktionen; 22 endung -as in ortsnamen; 24 nd. wörter in den kluchten des Isaac Vos; 43 *unnermuixel, unnermüggelken* 'nestküken'); K. E. H. Krause (75 warte = specula, in der ortsbezeichnung 'Spiegelberg'); F. Latendorf (70 das füllende el in kindelbier und ähnlichen wortbildungen); G. Lugge (37 aus dem Vest Recklinghausen: zu dem Lübecker schulvokabular); W. H. Mielck (60 *kœsel*); K. Nerger (73 *pâstvrî holden*); J. Peters (23 zu Hänschen im Schornstein; 25 *drefand;* 26 sauerländisch *kiäff* 'morsch'; *klant; moder Foftig;* 28 *pekelmütz* bei Lauremberg; 30 mit dem *teerquast* bewyen; 31 *unnermüxel*); F. Prien (43 *wedel* 'furt'); F. Sandvoss (27 *panzewel;* 29 *scheveklot;* 40 *schettern;* 69 zu jahrb. 17, 88: lübischer totentanz v. 378 f.; 73 *Nyterdes dantz;* 89 niederdeutsche sprüche; 92 *ramspoit*); G. A. C. Schierenberg (93 zu *segen*); C. Schumann (74 *wackerhan;* 75 *zergen*); R. Sprenger (25 *honipeln, hone-*

pipeln; 24 zu Krauses aufsatz: die bohne und die vietzebohne; 29 *schüdderump;* 39 zu Reinke Vos 6030; 40 *rohrdommel;* 66 die geschichte vom verlorenen sohne in göttingischer mundart; 73 mnd. *kluft;* 74 *im trâne sîn;* 88 plattdeutsch in Halle?; der flurname 'up de luhs'; 89 zu Gerhard von Minden 102, 62; zu Reuters Läuschen un Rimels II: de gedankensünn; 92 mnd. *grein, grên;* 91 volksetymologisches); A. Straehle (35 Bentheimisches: *katsjôni* fem.; *tük* masc.).

2. H. Jellinghaus, Bericht über die 16. jahresversammlung des vereins für niederdeutsche sprachforschung in Lübeck am 19. und 20. mai 1891. Zs. f. d. phil. 24, 368—371.

es trugen C. Schröder über das Redentiner spiel, F. Prien über den holsteinischen flurnamen 'segen' und W. Seelmann über den lübischen totentanz vor.

3. Heinr. Meyer, Die alte sprachgrenze der Harzlande. Göttinger diss. 46 s. 8.

es wird gezeigt, das gewisse ortsbezeichnungen nur auf hochdeutschem, andere nur auf ndd. gebiete sich finden. darnach lässt sich die alte sprachgrenze bestimmen. es ergibt sich, dass dieselbe mit der alten stammesgrenze zwischen Sachsen und Thüringen zusammenfällt.

Grammatik und lexikographie.

4. E. Damköhler, Regenstein, Reinstein, Reinke. Nd. jahrb. 17, 136—146.

Regenstein, der bekannte berg bei Blankenburg am Harze, wird als 'grosser stein' gedeutet, *regin-* sei verstärkende vorsilbe, vgl. as. *reginblint* u. a., nord. *reginfiöll.* 'Reinstein' sei hochdeutsche form, da im nd. *agi* nie zu *ei* werde. (seisse, as. sagisna, u. a. seien nur scheinbare ausnahmen). auch Reinke (sc. Vos) könne deshalb nicht urspr. nd., sondern müsse aus dem mnl. entlehnt sein.

5. F. Höft, Besemer oder däsemer? Zs. f. ethnologie 23, 826 f.

6. H. Jellinghaus, Toyt, Teut. Nd. korrespbl. 16, 42 f.

zusammenstellung urkundlicher formen von *toit, teut,* das als 'pferdeweide' gedeutet wird. das wort ist wegen der etymologie des saltus Teutoburgiensis von belang.

7. G. Lugge, Die bohne. Nd. korrespbl. 16, 55—57.

bemerkungen zu der untersuchung Krauses (jsb. 1892, 17, 22) mit sprachlichen und volkskundlichen einzelheiten aus Westfalen.

8. W. H. Mielck, Die namen der vögel im niederdeutschen. Nd. korrespbl. 16, 82—87.

verzeichnisse von vogelnamen 1) aus Lübeck, 2) aus Mecklen-

burg-Strelitz, mitgeteilt von Babucke, 3) aus dem regierungsbezirk Münster, aus dem jahresber. 1872 des westf. vereins für vogelschutz.

9. K. Paulsiek, Erklärung niederdeutscher strassen- und häusernamen Magdeburgs. Geschichtsblätter f. Magdeburg 27, 338 bis 347.

erwähnenswert sind einige umformungen: Kesselbeisserstr. aus Kettelbuterstr.; Kreuzmarkt aus Krutmarkt.

10. J. Peters, *Sitere* (Lübben-Walther 350). Nd. korrespbl. 16, 30.

Koppmanns deutung aus lat. *secretarium* wird befürwortet.

11. K. Seitz, Niederdeutsche allitterationen. (= Forschungen hrsg. vom verein für ndd. sprachforschung, band VI). Norden und Leipzig, Soltau. 3 m.

aus dem volksmunde, älteren und neueren schriften gesammelte formeln und sprechweisen.

Altniederdeutsch.

12. O. Behaghel und J. H. Gallée, Altsächsische grammatik. vgl. jsb. 1891, 17, 3. — bespr. von Fr. Kauffmann, Germania 37, 368—373; von H. Pratje, Litztg. 1892 (36) 1171; von O. B(remer), Lit. cbl. 1892 (32) 1129.

13. W. Schlüter, Zur altsächsischen grammatik. Nd. jahrb. 17, 149—159.

sehr zahlreiche und wichtige berichtigungen und ergänzungen zu Gallées altsächsischer grammatik.

14. W. Schlüter; Untersuchungen zur geschichte der altsächsischen sprache. teil 1. die schwache deklination in der sprache des Heliand und der kleineren as. denkmäler. Göttingen, Peppmüller. XV, 263 s. 6 m.

s. 1—94 vollständige sammlung aller belege der endungen, durch welche erwiesen wird, dass in bezug auf diese alle grammatischen hilfsmittel des as. irrige angaben bieten. s. 95 ff. acht excurse über *o* an stelle von *a*, flexivisches *e* an stelle von *a* im Monac., gen. und dativ sg. der *â*- und *jâ*-deklination, deklination von *thioda, thiod*, dativ und akk. sg. der starken adjektiva. dativ pl. der starken dekl. — angez. Nd. korrespbl. 16, 63.

Glossen. 15. F. Milkau, Mittelniederdeutsche pflanzenglossen. Nd. jahrb. 17, 81—84.

aus einer Königsberger hs. des 12. jhs. die anscheinend aus einer älteren hs. übernommenen deutschen pflanzennamen bieten noch

formen altniederdeutscher zeit, z. b. *madal* (mnd. mandel), *merka* (mnd. merke) u. a.

Heliand. 16. M. Jellinek, Zur frage nach den quellen des Heliand. Zs. f. d. a. 36, 162—187.

Windisch und Sievers haben als quellen des Heliand Bedas kommentare zu Marcus und Lucas, Hrabans zu Matthäus und Alcuins zu Johannes zu erweisen gesucht. eine reihe übersehener übereinstimmungen zwischen Heliand und jenen quellen trägt J. nach, ausserdem weist er aber eine anzahl Heliandstellen nach, zu welchen zwar ältere kirchenväter, nicht aber Beda, Hraban und Alcuin parallelen bieten. wenn diese wirklich quellen des Heliand gewesen sind, müssten neben ihnen noch andere schriften benutzt sein. nun geht aber der Heliand über seine angeblichen quellen nicht nur hinaus, sondern er steht zu ihnen bisweilen geradezu in widerspruch. es sei deshalb denkbar, dass ein uns unbekannter kommentar dem dichter des Heliand alles das beisammen bot, was er angeblich aus Beda usw. sich zusammengesucht habe. der beweis, dass Hraban usw. von dem dichter benutzt sei, wäre geführt, wenn im Heliand gedanken nachweisbar wären, die sonst nur in seinen angeblichen quellen zu finden sind. das scheine nicht der fall zu sein. Sievers hat zwar auf sechs angeblich originelle stellen bei Hraban hingewiesen, diese stellen halten aber, wie J. nachweist, der prüfung nicht stand. als resultat der untersuchung ergibt sich: 'es ist sicher, dass der Helianddichter quellen benutzt hat, die mit den kommentaren Hrabans, Bedas und Alcuins nicht identisch sind, und der zweifel ist nicht ganz unbegründet, ob diese werke überhaupt seine quellen waren.'

Hildebrandslied. 17. P. J. Cosijn, Wêttu Irmingot. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 200 f.

gegen die bisherigen erklärungen der worte des Hildebrandliedes v. 31 *wettu irmingot obana fona hevane* wendet Cosijn ein, wider die annahme, dass *wettu* = *wêt Tiu* sei, spreche das nachfolgende einen unerträglichen pleonasmus bietende *irmingot*, wider die ableitung des *wet* von *witan* 'wissen' der zusatz *obana f. h.*, der nur bei einem verbum sentiendi aut declarandi statthaft sei. *wettu* sei die kontrahierte form eines as. **wetidu*, das westg. *waitidu* (vgl. got. *lausjadau* u. a.), urg. *waitíjidhot* von einem indogerm. stamm *voidéje* entspreche. der sinn sei 'Irmingot bezeuge von oben aus dem himmel'. daran, dass as. *wêtean* nicht belegt sei, könne kein anstoss genommen werden, das wort sei um 800 wohl bereits veraltet gewesen.

Mittelniederdeutsche dichtung.

Vermischtes. 18. R. Sprenger, Zu einzelnen stellen mittelniederdeutscher dichtungen. Nd. jahrb. 17, 90—96.

kleine bemerkungen exegetischen und besonders konjekturellen inhalts zu einer grösseren anzahl stellen folgender dichtungen: Van sunte Marinen, Vruwenlof (bei Bruns s. 124 ff.), Wolfenbütteler osterspiel, Zeno (ed. Lübben), Ancelmus (ed. Lübben), Botes Boek van veleme rade.

Drama. 19. Redentiner osterspiel nebst einleitung und anmerkungen von Carl Schröder. Norden und Leipzig, D. Soltau 1893. 110 s. 3 m. (= Niederdeutsche denkmäler hrsg. vom verein für niederdeutsche sprachforschung, bd. V).

ein zuverlässiger abdruck des überlieferten textes, mit nicht vielen, aber fast stets sicheren besserungen. die schreibung ist nicht normiert, sondern wie sie die hs. bietet, wiedergegeben; so sind manche orthographische fehler des alten schreibers verblieben. zahlreiche anmerkungen sachlichen und sprachlichen inhalts. die einleitung stellt die ansprechende hypothese auf, dass das spiel 1463 von dem Redentiner hofmeister Kalf, einem mönche aus Doberan, verfasst ist, erörtert die mundartlichen eigentümlichkeiten des textes, nicht mit grosser schärfe, doch wird manche fördernde beobachtung mitgeteilt. verfehlt scheint die annahme, dass die hs. westlich der Elbe im binnenlande geschrieben sei. ein besonderes kapitel ist den teufelsnamen des stückes gewidmet, das schlusskapitel dem verhältnis des stückes zu andern deutschen spielen. — besprochen von W. Seelmann in der Litztg. 1893 (12) 367 ff.: aus den reimen ergebe sich, dass der grundstock des stückes im binnenlande verfasst sei. in Mecklenburg sei es später überarbeitet und erweitert, dieser erweiternden bearbeitung gehören besonders die teufelsscenen an.

20. A. Freybe, Die handschrift des Redentiner osterspiels im lichtdruck mit einigen beiträgen zu seiner geschichte und litteratur. Schwerin, Bärensprungsche Hofbuchdruckerei. IV, 47 text s. u. 12 bl. facsimile. 4°. 4,50 m. progr. (no. 647) des gymnasiums zu Parchim.

ein vollständiges facsimile der handschrift des osterspiels und der von derselben hand geschriebenen ihm vorangehenden lat. predigt, um so willkommener, als die hs. bereits sehr angegriffen ist und die ausgaben manche wortformen bieten, deren richtige lesung man gern durch einsicht in das facsimile kontrolliert. der text des spiels ist nicht mit abgedruckt, wohl aber hat Freybe in den beigegebenen abhandlungen in vortrefflicher weise manches zusammengestellt und ausgearbeitet, was für die einführung in das studium des spieles nützlich ist und für die forschung verwertbares material

bietet. es wird über die bisherigen arbeiten berichtet, ungedruckte urkunden und nachrichten über Redentin zusammengestellt, über Doberan, dem jenes gehörte, sein mutterkloster Amelunxborn, die Cistercienser und ihre regel ausführlich gehandelt. eingestreut sind viele einzelbemerkungen, die auf das spiel selbst und stellen desselben bezug haben. — bespr. von R. Bechstein, Rostocker zeitung 1892 no. 201.

21. R. Froning, Das drama des mittelalters. — vgl. abt. 6, 6. s. 107—198 das Redentiner osterspiel. nächst Schröders ausgabe der korrekteste abdruck des hsl. textes, mit kurzen worterläuterungen, die zwar meist richtig sind, aber zu schwierigen stellen mitunter fehlen. die einleitung würdigt die kunst des dichters.

22. F. Jostes, Daniel von Soest. Allg. deutsche biographie 34, 538—540.

J. nimmt seine hypothese, dass Gropper der verfasser sei, zurück, ohne der Strauchs, dass Jasper van der Borch es sei, zuzustimmen.

Heinrich von Krolewiz. 23. Ad. Hofmeister, Heinrich's von Krolewiz Vaterunser niederdeutsch. Nd. jahrb. 17, 147 f.

aus einem Rostocker hsl. fragment der ersten hälfte des 14. jhs., entsprechend v. 1292—1302, 1311—1325, 1334—1348, 1357—1371, 1381—1384 der ausgabe von Lisch.

Geistliches lied. 24. F. Milkau, Die älteste deutsche übertragung des Dies irae. Nd. jahrb. 17, 84—88.

als älteste übersetzung galt bisher die von J. Freder v. j. 1558. eine um ein halbes jh. oder noch ältere mnd. wird von M. aus einer Königsberger hs. zum abdruck gebracht. 18 strophen zu je 4 vv.

25. F. Milkau, Noch einmal Dies irae. Nd. korrespondenzblatt 16, 53 f.

ein im nd. jahrb. für 1870, s. 70 f. veröffentlichtes bruchstück bietet die schlussstrophen einer mnd. übersetzung des Dies irae. ob diese übersetzung älter oder jünger als die in no. 24 verzeichnete ist, lässt sich nicht entscheiden.

26. O. Glöde, F. Techen, Niederdeutscher fluchpsalm. Nd. korrespbl. 16, 19 f. 38.

abdruck eines 'Warnungspsalms' des 16. jhs. anfang: Van gades gnaden wy fürst un heer' aus einem drucke von 1726. Techen weist andere überlieferte texte desselben nach.

27. K. E. H. Krause, Joachim Slüter. Allgem. deutsche biographie 34, 450 f.

herausgeber des ältesten Rostocker gesangbuches v. j. 1531.

Narrenschiff. 28. Dat nye schip van Narragonien. Die jüngere niederdeutsche bearbeitung von Sebastian Brants Narrenschiff (Rostock 1519). herausg. von Carl Schröder. Schwerin, druck und verlag der Bärensprungschen hofbuchdruckerei. VI, CLXXVIII, 135 s. 7,50 m.

von Brants Narrenschiff ist 1497 in Lübeck eine mnd. bearbeitung erschienen, das einzige bekannte exemplar dieses druckes befindet sich im British Museum. eine neue durch zusätze vermehrte ausgabe ist 1519 in Rostock gedruckt und in mehreren (in Berlin allein in zwei) exemplaren erhalten. einen neudruck der ältesten ausgabe hatte H. Brandes angekündigt, derselbe soll demnächst erscheinen. inzwischen hatte Schröder, der jene ankündigung übersehen hatte, seinen neudruck der zweiten ausgabe bereits begonnen. derselbe ist eine musterleistung der offizin, das original ist seiten- und zeilengetreu in lettern, die den alten ähnlich sind, die beiden ersten und das letzte blatt sowie die zahlreichen holzschnitte sind durch zinkographien wiedergegeben. berichtigt sind nur die alten druckfehler, auch ist die verszählung beigefügt. die umfangreichen anmerkungen des herausgebers wollen vornehmlich das verhältnis des nd. bearbeiters zum original im einzelnen klar stellen, ausserdem verzeichnen sie die parallelstellen aus dem nd. Reimbüchlein u. a. schriften und tragen in lexikographischer beziehung zum verständnis bei. ein abschliessendes urteil über die sprache und die bearbeitung wird erst möglich sein, wenn der neudruck der ersten ausgabe vorliegt. — bespr. Rostocker zeitung 1892 no. 13 von R. Bechstein.

29. H. Stekker, Der versbau im niederdeutschen Narrenschiff. ein beitrag zur mittelniederdeutschen metrik. progr. (no. 649) des gymn. Fridericianum zu Schwerin i. M. Schwerin, Bärensprungsche hofbuchdruckerei. 64 s.

die nach den korrekturbogen von Schröders neudruck der jüngeren ausgabe ohne kenntnis des textes von 1497 gearbeitete untersuchung ist fleissig und vollständig geführt, einige der ergebnisse, dass z. b. viele verse mehr als vier hebungen sowie drei- und mehrsilbige senkungen aufweisen, können jedoch nur unter der voraussetzung allgemeine giltigkeit für die mnd. metrik haben, dass die betr. verse überhaupt nach bestimmten regeln gebaut sind. diese voraussetzung ist unerwiesen. — bespr. im Nd. korrespbl. 16, 62 von W. S(eelmann).

Reineke Vos. 30. E. Damköhler, Zu Reinke de Vos. Germania 37 (4) 417—423.

berocht in der vorrede = 'beschrien' in juridischem sinne; ausserdem werden v. 7. 81. 843. 1721. 1735. 3854. 4737 ff. 6356 ff. und die tiernamen Wackerlos und Quackeler behandelt.

31. H. Brandes, Jüngere glosse zum Reinke. vgl. jsb. 1891, 17, 64. — bespr. von Prien, Anz. f. d. alt. 18, 261—266.

Spruch. 32. Buhlers, Hildesheimer Haussprüche. — vgl. abt. 8, 43. 10, 472.
darin eine kleine anzahl nd. inschriften, deren älteste von 1463, die jüngste von 1616 ist.

Sündenspiegel. 33. H. Babucke, Spieghel der zonden. Nd. jahrb. 17, 97—136.
B. gibt von der in einer Münsterschen hs. erhaltenen dichtung, über welche Lübben im nd. jahrb. 4 bereits kürzer berichtet hatte, eine vollständige, meist die eigenen worte der hs. bietende inhaltsangabe und teilt viele bemerkenswertere stücke mit. in der ausführlichen einleitung s. 97—116 wird über die mannigfache ndl. einflüsse darbietende sprache der dichtung gehandelt, eine zusammenstellung ihrer vielen fremdwörter gegeben und eingehend dargelegt, wie sich seit altchristlicher zeit bis zum späteren mittelalter die verschiedenen systeme der vornehmlichsten tugenden und todsünden entwickelten, änderten und verbreiteten.

34. F. A. Stoett, Spieghel der zonden. Nd. korrespondenzblatt 16, 50—53.
es wird auf westflämische formen, die sich in dem hsl. texte finden, hingewiesen und eine beträchtliche anzahl stellen des gedruckten textes berichtigt und erklärt.

Totentänze. 35. W. Seelmann, Die totentänze des mittelalters. untersuchungen nebst litteratur- und denkmälerübersicht. Norden und Leipzig, D. Soltau 1893. IV, 80 s. 8. 2 m. (abdruck aus dem Nd. jahrb. 17, 1—80). — vgl. abt. 10, 316.
in ausführlicher untersuchung wird nachgewiesen, dass die ursprüngliche form des totentanzes eine pantomime war, erst später wurde er von redenden darstellern aufgeführt und schliesslich als bildwerk dargestellt. der ältesten erhaltenen, die dramatische form noch darbietenden gestaltung gehören der älteste spanische und der lübisch-revalsche totentanz an, beide sind bearbeitungen eines verlorenen altfranzös. originals des 14. jhs. jüngere umgestaltungen dieses originals bieten die erhaltene Pariser danse macabre und unabhängig von dieser der Baseler totentanz. andere deutsche und ausserdeutsche totentänze, deren verwandtschaftsverhältnis dargelegt wird, sind dagegen von der Pariser danse macabre abhängig. dargelegt wird, dass keiner der deutschen totentänze je in Deutschland als drama aufgeführt ist. in bezug auf die nd. totentänze der drucke von 1489 und 1520 konnte erwiesen werden, dass entgegen der verbreiteten ansicht der letztere der ältere ist. beigegeben ist eine

übersicht sämtlicher monumentalen totentänze und aller mittelalterlichen texte. als anhang folgt ein abdruck des ältesten mnd. textes, der einst dem Lübecker totentanze von 1463 angehört hat. einen grossen teil der lücke des erhaltenen textes ergänzt der in Reval erhaltene rest eines totentanzes, der nachweisbar eine kopie des lübischen originales war. der text ist durch aufnahme älterer und neuer besserungen fast durchweg lesbar geworden (v. 271 ein druckfehler, lies 'slaplik'). die anmerkungen bringen den sprachlichen nachweis, dass die dichtung nach einem mnd. originale hergestellt ist.

Mittelniederdeutsche prosa.

36. Mittelniederdeutsche beispiele im stadtarchive zu Braunschweig gesammelt von L. Hänselmann (= Überlieferungen zur litteratur, geschichte und kunst, hrsg. von G. Milchsack und P. Zimmermann. bd. 4). Wolfenbüttel, Zwissler. XIII, 111 s. 3 m.

'den auf der pfingstversammlung zu Braunschweig 1892 vereinigten mitgliedern des hansischen geschichtsvereins und des vereins für niederdeutsche sprachforschung gewidmet.' eine chronologisch geordnete sammlung von 127 schriftstücken kulturhistorischen interesses aus den jahren 1325—1587, betreffend verkäufe, ehesachen, vererbungen, pfaffenmägde, zaubertrug, zigeuner u. a.

37. P. Groth, Die entstehung der mecklenburgischen polizeiordnung vom jahre 1516. Jahrb. f. mecklenb. gesch. 57, 151—321.

s. 162—312 sind die schriftstücke abgedruckt, in denen die städte Güstrow, Malchin, Parchim, Röbel beschwerden über missbräuche aussprechen, ferner verhandlungenpunkte, berichte über gewohnheiten des rates und der gilden zu Schwerin, Lawe, Schwaan, Ribnitz, Tessin, Gnoien, Neukalen, Teterow, Malchin, Strelitz, Waren u. a. die polizeiordnung von 1516 selbst wird nicht nach dem Dietzschen drucke, sondern nach dem manuscripte mitgeteilt, das in der schreibweise von jenem abweicht.

38. Hoogeweg, Eine westfälische pilgerfahrt nach dem h. lande v. j. 1519. Zs. f. gesch. westf. 47, 165 ff. — vgl. jsb. 1890, 17, 65. — W. S(eelmann) führt im nd. korrespbl. 16, 45 aus, dass Johannes Hageboke der verfasser war und berichtigt den gedruckten text an mehreren stellen.

39. K. E. H. Krause, Lambrecht Slagghert. Allg. deutsche biographie 34, 450 f.

Slagghert ist verfasser einer nd. 1523 abgeschlossenen chronik des klosters Ribnitz in Mecklenburg.

40. F. Runge, Hermann Bonnus' tod und begräbnis. (bericht seines bruders an die eltern in Quakenbrück). Mitt. d. hist. vereins zu Osnabrück 16, 256—264.

nach einer alten abschrift. der brief ist von Gerlacus Bonnus in Lübeck, wo sein bruder 1548 gestorben ist.

41. Chronik des Johan Oldecop, hrsg. von Karl Euling. Tübingen, gedruckt für den litt. verein in Stuttgart 1891. VIII, 720 s. (= Bibliothek des litter. vereins in Stuttgart, bd. 190).

Oldecop ist 1493 in Hildesheim geboren und am 9. jan. 1574 in seiner vaterstadt gestorben. er hat in Deutschland und Italien studiert, später ist er dechant des kreuzstiftes in Hildesheim gewesen. seine in der urschrift erhaltene chronik hat er im letzten jahrzehnt seines lebens verfasst, er wollte darin alle wissenswerten ereignisse seiner zeit schildern. sie beginnt mit weihnacht 1500 und reicht bis z. j. 1573. der herausg. hat zur erläuterung wenig beigetragen, in einem nachwort s. 678—694 biographische data und auffälligere sprachformen [die zum teil jedoch nur schreibfehler, nicht mundartliche besonderheiten sind] zusammengestellt und ein histor.-geogr. register beigefügt. — bespr. von Frensdorff, Gött. gel. anz. 1892 (25) 969—987.

42. K. Euling, Hildesheimer land und leute. — vgl. abt. 8, 22.

Neuniederdeutsche litteratur.

Lauremberg. 43. R. Sprenger, Zu Laurembergs scherzgedichten. Nd. korrespbl. 16, 39.

betr. II, 373 *gast* 'stank'.

Rätsel. 44. Joh. Gillhoff, Das mecklenburgische volksrätsel. — vgl. abt. 10, 498.

931 rätsel und scherzfragen, von denen nur eine kleine anzahl hochdeutsch, die meisten in Parchim und dem südwestlichen Mecklenburg gesammelt sind. ausser rätseln, die alt oder unbekannter entstehungszeit sind, auch minderwertige erzeugnisse neuester zeit, bezüglich auf fahrstühle, zirkus Renz u. a. die begleitenden anmerkungen usw. sind mit geschick gemacht, zur vergleichung ist öfter gelehrtes material ansprechend verwertet, die einleitenden beiträge zur lehre von der inklination im niederdeutschen erläutern gut die freilich nicht gerade schwierigen fälle, die in der mundart der rätsel begegnen.

W. Seelmann.

XVIII. Friesisch.

A. Zeitschriften.

1. Drieenzestigste verslag der handelingen van het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde te Leeuwarden, over het jaar 1890—1891. s. 85—136. — Lijst van voorwerpen aan het Friesch Genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde geschonken, in bruikleen gegeven, of aangekocht. 1890 bis 1891. 72 s., 3 bl.

s. 85—116 bericht über die vergaderingen en werkzaamheden der gesellschaft und über die vorträge: F. Buitenrust Hettema, over Oud-Friesland (s. unten no. 32); Mr. A. J. Andreæ, Over Jancko Douwama en diens geschriften (s. 91—93); J. Reitsma, Over den toestand der zedelijke en geestelijke ontwikkeling van de Friesche gewesten in de twaalfde en dertiende eeuw (s. 93—99); J. E. G. Noordendorp, Over de Algemeene en Oudfriesche bouwkunst (s. 99—104): L. H. Wagenaar, Het leven van Willem Lodewijk, door de Friezen 'uz heit' genoemd (s. 104—110). — s. 117—136 alphabetische naamlijst der mitglieder. — s. 3—25 aanwinsten van het museum. s. 26—46 aanwinsten van het munt- en penningkabinet. s. 47—49 aanwinsten van het schilderijen- en prentenkabinet. s. 51 bis 72 Mr. A. J. Andreæ, Overzicht van den inhoud der acht portefeuilles met afschriften van elders berustende stukken, Friesland betreffende, voorhanden in het archi$_e$f van het Friesch Genootschap.

2. Friesche Volksalmanak voor het schrikkeljaar 1892. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma. 16 und 268 s. 1,25 f. = 2 m.

ausser den unter besonderen nummern aufgeführten abhandlungen enthält der volksalmanak folgendes: M. E. van der Meulen, Het gildewezen te Bolsward, s. 1—44; W[aling] D[ykstra], En rare koridon (Bildtsch Dialect), s. 45—50; dazu ein wörterverzeichnis s. 51—58; J. Reitsma, Dr. Otto Swalue s. 59—71; J. Herman Riemersma, Geheimzinnige machten, s. 72—83; J. C. Singels, Weelde van weleer, s. 129—134; Mr. B. F. W. von Brucken Fock, Friezen in Zeeland, s. 135—138; Reisjes van een Leeuwarder in Nederland en Duitschland in 1752 (uit zijn handschrift-journaal medegedeeld door Mr. J. Dirks), s. 139—170; A. J. Andreæ, Een en ander betreffende het dorp: Minnertsga, s. 171—196; T. G. v. d. Meulen, Fen in spoekeblom en sahwet hinne (in landfriesischer sprache), s. 197—207; Opschriften te Franeker medegedeeld door J. Mulder, s. 208—210; Jan van Wageningen thoe Dekama, De state Hoxwier to Mantgum, neilêsinge (zum teil in landfriesischer sprache), s. 243—261; Jan Hielsum, Yette hwet, Boelens, s. 267 bis 268.

Zeitschriften in landfriesischer sprache.

3. Swanneblommen, jierboekje for it jier 1892. utjown fen it Selskip for Fryske Tael- en Skriftenkennisse. Bolsert, P. de Jong. XII, 88 s.

enthält erzählungen und gedichte in landfries. sprache, u. a. s. 3—38 J. P. A., Rienk en Saep, in byld út it libben yn Fryslân yn de 15de ieu.

4. Forjit my net! Tydskrift útjown fen 't Selskip for Fryske Tael en Skriftenkennisse. XXI^ste^ boek. tredde jefte. Bolsert 1892. fjirde jefte. Bolsert 1891. s. 107—210. — XXII^ste^ boek. P. de Jong to Bolsert. 2 bl., 196 s.

erzählungen und gedichte in landfries. sprache.

5. For hûs en hiem. tiidskrift for it Fryske husgesin. utjown fen T. E. Halbertsma. jiergong 1891, 4^e^ jefte, s. 193—256. jiergong 1892. Ljouwert, Meijer en Schaafsma. 260 s. 2,50 f.

erzählungen und gedichte in landfries. sprache.

B. Allgemeines, geschichte, kulturgeschichte, volkskunde.

6. P. J. Blok, Studien over Friesche toestanden in de Middeleeuwen. Bijdragen voor vaderlandsche Gesch. en Oudheidkunde, ser. III. dl. 6.

angez. von Bartels, Jb. d. ges. f. bildende kunst u. vaterld. altertümer, bd. 9, heft 1. Emden 1890, s. 106—108.

6a. P. J. Blok, Friesland im mittelalter. social-politische studie. übersetzt von O. G. Houtrow. Leer, W. J. Leendertz 1891. 50 s. 0,75 m.

verbesserte übersetzung des vorigen. Inhalt: geschichts- und rechtsquellen, Frieslands grenzen und ausdehnung, der boden und seine verwendung, handel und verkehr, klöster, stände, verfassung. nicht tiefer eindringend, aber bequem zur orientierung.

Westfriesisch.

7. J. H. Popping, Schetsen uit Friesland, in het byzonder de geschiedenis betreffende van West-Stellingwerf, Oost-Stellingwerf, Schoterland, Opsterland en omstreken. Wolverga, F. J. W. Posthumus. 75 cent.

8. J. Reitsma, Bericht über dessen vortrag over den toestand der zedelijke en geestelijke ontwikkeling van de Friesche gewesten in de twaalfde en dertiende eeuw. Drieenzestigste verslag usw. (s. oben no. 2), 93—99.

9. A. S. Andreæ, Friesland in 1500.

reise von Willem Salomonsz. durch die holl. provinz Friesland, um seine ergebnisse dem herzog Philips von Burgundien zu melden. als beilage die verwandtschaft zwischen Albrecht von Sachsen und Philips von Burgunden 'wie kann in Archivalia von P. J. Blok I, 45, no. 27 Albr. von Sachsen von Philips 'oheim' genannt werden?'
[Buitenrust Hettema.]

10. Waling Dykstra, Uit Frieslands volksleven van vroeger en later. volksoverleveringen, volksgebruiken, volksvertellingen, volksbegrippen. Leeuwarden, Hugo Suringar. royal format. aflevering 1—4. 256 s. jede lieferung 80 cents = 1,35 m.

wird in 9 oder 10 lieferungen komplett sein. I. volksoverleveringen (von Friso und Radbod bis auf die gegenwart), s. 1—160. II. volksgebruiken. bricht bei den kinderreimen ab.

11. J. E. G. Noordendorp, Bericht über dessen vortrag over de Algemeene en Oudfriesche bouwkunst. Drieenzestigste verslag usw. (s. oben no. 1), 99—104.

12. J. Mulder, Aanteekeningen betreffende de voornaamste gebouwen in Franeker. Franeker, T. Telenga.

---

13. J. Kuyper, Kaart van Friesland. 14de druk 1892. Suringar, Leeuwarden. 1,25 f. (op doek met stokken 2,75 f.; als reiskaart in rood linnen etui 1,50 f.). — sehr gut. [B. H.]

Römische inschriften. 14. Fr. Kauffmann, Mythologische zeugnisse aus römischen inschriften. 2. Mars Thingsus et duae Alaesiagae, 3. Dea Nehalennia. Paul-Braune, Beitr. 16, 200—234.

als friesisch in anspruch genommen. vgl. jsb. 1891, 10, 31 und 18, 26; über Nehalennia (nicht friesisch sondern istvæisch) auch H. Jaekel, vgl. abt. 10, 34 und über Nehalennia jsb. 1891, 10, 24.

15. Th. Siebs, Beiträge zur deutschen mythologie. — vgl. abt. 10, 33.

Urkunden. 16. Johan Winkler, De namen der ingezetenen van Leeuwarden ten jare 1511. Friesche volksalmanak 1892, s. 211—242.

aus den 'Registers van den Aanbreng'.

17. S. D. van Veen, Aanvullingen en verbeteringen van Romein's naamlijst de predikanten in de hervorde gemeenten van Friesland. uitgegeven door het Friesch genootschap voor geschied-, oudheid- en taalkunde. Leeuwarden, Meijer en Schaafsma. 2 bl., 94 s. 8⁰.

Ostfriesisch.

18. Sundermann, Ostfriesisches volkstum. Am urquell 2 (1891), heft 5, 6 und 10. — vgl. jsb. 1891, 10, 272.

19. Georg Sello, Beiträge zur geschichte des landes Würden. 1891. — vgl. jsb. 1891, 18, 34. — angez. von Varges, Mitteilungen aus d. hist. litt. hrsg. v. d. hist. gesellsch. in Berlin 20 (1892), s. 91—92.

C. Sprachgeschichte.

Altfriesisch.

20. Th. Siebs, Geschichte der friesischen sprache. Paul's Grundriss der germ. philologie I, 723—779. — vgl. jsb. 1891, 18, 37. — angezeigt von M. D. Learned, The American Journal of philol. 12 (1891), 359; Tobler, Litbl. 1891, 41—44; E. Martin, Zs. f. d. phil. 24, 224; O. Bremer, Anzeiger f. idg. spr. und alt. 2, 63—65.

21. F. Buitenrust Hettema, Bijdragen tot het oudfriesch woordenboek. Leiden, Brill 1888. — vgl. jsb. 1888, 18, 4. — S. J. Fockema Andreæ, Rechtsgeleerd Magazijn, giebt eine belegstelle zu *fara flet* (Bijdr. t. h. ofr. wb., s. 27 ff.) aus einem westfriesischen Dingtaal und zweifelt die erklärung des 'fimeltinges' und des 'bodtinges' an, vorsitzer des letzten soll der schulze sein. [B. H.] sehr anerkennend O. Bremer, Litbl. f. germ. u. rom. phil. 1892 (12), 405 bis 407: 'ganz vorzügliche leistung; kein benutzer des altfriesischen wörterbuches von v. Richthofen kann diese «Bijdragen» entbehren.'

22. F. Buitenrust Hettema, Fresiska. Tijdschr. v. Ned. taal- en letterk. 9 (1890), 307 ff. — vgl. jsb. 1890, 18, 6. — *wit(tis)* lies *wiccis, sket(tis). wit(fia)*, *witha* l. *wic-*, *wicha. skecte* l. *skette, woldsket. ri. weuthar* l. *wenthar.*

23. F. Buitenrust Hettema, Fresiska. Tijdschr. v. Ned. taal- en letterk. 11, 277—284.
evna, effen neben. *up, opa* bei, vor. *gabbia. fich. holla* kopf. *tynje, têninge, tênye* umzäunung zu *têna.* statt *treght* Fr. Rq. 480, 34 steht in der hs. *tioght.*

24. Waling Dijkstra, Ela fria fresena. Sljucht en Rjucht, s. 309. vgl. jsb. 1891, 18, 7. — 'fresa' müsse nom. sing. sein; denn 'fresena' als gen. plur. kann nicht bei 'ela' stehen und keinesfalls darf *-na* den accent haben. — dagegen Pieter Jelles, For hûs en hiem 1890, 284 (vgl. jsb. 1891, 18, 6), der das hd. ach! pfui!

mit dem gen. dagegen anführt. — Dijkstra dupliciert Sljucht en Rjucht 350, sagt nochmals *-na* muss unbetont sein, und friesisch ist kein deutsch. [Buitenrust Hettema.]

Neuwestfriesisch.

25. Jan te Winkel, Geschichte der niederländischen sprache, Paul's Grundriss I, 634—722. behandelt s. 647—649 fries. lehnwörter im ndld. — unzulänglich. — vgl. Franck, Anzeiger f. idg. spr. II, 6.

26. Sljucht en Rjucht, Bolsert 1890. vgl. jsb. 1891, 18, 7. — folgende wörter und ausdrücke werden erklärt: *ierappelbrogge*, s. 21, note; *kras, krap*, s. 47; *foetleast*, s. 48; *it fel oer 'e nekke heljen, by 't gat opheljen, by de rêch ophelje*, s. 56. 72. 96; *utskaeid brod*, s. 75. 76; *hoffenje*, s. 119; *ontwaeye, fugelnamen*, s. 101; *niunkelytsen*, s. 239; *hei-op-e-stoppel, sa'n greate heil op-e-stoppel, it giet der heil om seil troch*, s. 383; *haei, hei*, s. 399. 413.
[Buitenrust Hettema.]

27. F. Buitenrust Hettema, Taal en letteren I, 239—250, bespricht ndl. *lep, loet(e), plecht, prol, rok, schobberdebonk, schooien, ziegezagen, hikkebikken, harrewarren, roezemoezen* und giebt etym. von *sjouwen* und *tjalk*. — vgl. jsb. 1891, 18, 52.

28. Gegen sprachbarbarismen im friesischen W. Dykstra, Sljucht en Rjucht (vgl. jsb. 1891, 18, 7), s. 15. 16. 24. 131. 140 bis 142. 173.

inwiefern alte, so gut wie ausgestorbene wörter wieder belebt werden dürfen, handelt F. Buitenrust Hettema, s. 72: 'allein in der poesie, und dann noch, wo der sinn deutlich ist'.
[Buitenrust Hettema.]

29. Hermann Jellinghaus, Die niederländischen volksmundarten. (Niederdeutsche forschungen V).

vgl. abt. 19, 16. — das Neuwestfries. wird im zusammenhang mit den fränk. und sächs. mundarten der Niederlande behandelt, fast ausschliesslich lautlehre. nichts neues.

Neuostfriesisch.

30. Paul Langhans, sprachkarten des Saterlandes und von Wangeroog. s. unten no. 56.

D. Litteraturgeschichte.

Neuwestfriesisch.

G. Japicx. 31. J. van Loon Jz., Gijsbert Jacobs, in de jaren 1624—1637. Friesche volksalmanak 1892, s. 262—265.

31a. Sljucht en Rjucht (jsb. 1891, 18, 7), s. 57. 73. 81.

E. Sprachdenkmäler.

Altfriesisch.

Die 17 Küren und 24 Landrechte. 32. F. Buitenrust Hettema, bericht über dessen vortrag über Alt-Friesland. Drieenzestigste verslag usw. (s. oben no. 1), 88—91.

der lateinische text der 17 Küren und 24 Landrechte soll aus dem Rüstringer übersetzt sein. die Küren seien vermutlich zwischen ende des 10. jhs. und 1100 verfasst, die Landrechte wahrscheinlich im 11. jh. ferner über altfries. verfassung, recht, grundbesitz u. a. — vgl. no. 34.

33. Mr. Ph. van Blom, De XVII keuren en de vrijheid der Friezen. Friesche Volksalmanak 1892, s. 84—128.

1. de tijd van het ontstaan der oude Friesche wetten. 2. de regeering der graven. 3. het leenstelsel. 4. in Friesland geen leenstelsel. 5. keiser Koenrad II. en de XVII keuren. 6. de Friesche vrijheid. die 17 Küren sind von kaiser Konrad II. 1039 anerkannt und bestätigt worden. auszug aus dem unter no. 32 genannten vortrage.

34. Buitenrust Hettema, Wanneer zijn de oude friesche wetten opgesteld? Rechtsgel. Magazijn 1892, 341—381.

öffiziöse rechtsbücher, keine gesetzbücher. der lat. text ist wohl aus einem älteren fries. (Rüstr.-Huns.) grundtext übertragen. das älteste ist, 'wat in al de redacties overeenstemt: de hoofdinhoud der artikelen, welke gegolden heeft in ouder tijd, in gansch Friesland.' zeit der abfassung zwischen 985 und 1100. die älteren 17 Küren sind von einem deutschen könig gegeben worden, und zwar müssen sie zwischen dem 10. und 25. dezember 1037 'den Friezen tegen een zekere som gelds als handvesten door Koenraad II. zijn geschonken'. die 24 Landrechte sind 'op het einde wel der XIe eeuw door de Friezen zelven opgesteld'. 'Het meeste recht bestond immers als gewoonterecht, vaak lang voor dat het met ander werd bijeengesteld'.

35. Ph. Heck, Der ursprung der gemeinfriesischen rechtsquellen. — vgl. abt. 9, 23.

es wird gezeigt, auf wie schwachen füssen die bisher allgemein angenommene, von Küch (Landfriedensbestrebungen Friedrich I.,

1887) näher präzisierte auffassung v. Richthofens steht, nach welcher die Küren bald nach 1156 (Küch: 1161), die Landrechte einige jahre später (Küch: 1165) und die Überküren um 1224 entstanden sein sollen. Heck zeigt, 'dass die drei quellen nicht produkte der vereinstage, vielmehr die Überküren das grundlegende statut selbst, die Küren und Landrechte aber ältere, wohl particuläre und erst bei der gründung des verbandes recipierte satzungen enthalten, dass die entscheidenden vorgänge in der ursprungszeit Heinrichs IV. und zwar bald nach 1085 im zusammenhange mit der allgemeinen gottesfriedensbewegung stattgehabt haben und dass gleichzeitig der gottesfrieden auch in Friesland in einer uns nicht erhaltenen sendrechtsbestimmung zur regelung gelangt ist'.

Westerlauwersches recht. 36. F. Buitenrust Hettema, Der alte druck der westerlauwerschen rechte. Germania 35 (1), 1—34. — vgl. jsb. 1890, 18, 5. — angez. von C. F. Raddatz, The American journal of philol. 12 (1891), 507.

Neuostfriesisch.

37. Otto Bremer, Renners Wurster wörterverzeichnis. — vgl. abt. 1, 7.

F. Nordfriesisch (einschliesslich Sild, Föhr, Amrum und Helgoland).

Allgemeines.

38. Valdemar Bennike, Nord-Friserne og deres land, Skildringer fra Vesterhavs-øerne. Med 6 helsides-billeder. Århus, Backhausen 1890. 68 s. 8°.

über land und volk (huset, daglig levemåde, søfart, krindens stilling, Vestjydske karle, landbrug og kvægavl, kirkeforhold, navne, dragter, kirkegårde, folkets grundtræk, sproget), K. J. Clement und sagen von Sild. 4 abbildungen von häusern und stuben von Föhr. s. 48—54 über die sprache (unzureichend). — ungünstig beurteilt von J. O[ttosen], Dania I (1890—1892), s. 320: am besten die schilderungen der natur und des volkslebens, alles sprachliche unzulänglich.

39. Chr. Jensen, Die Nordfriesischen inseln. — vgl. jsb. 1891, 18, 70. — angez. von U., Verhandlungen d. gesellsch. f. erdkunde zu Berlin 19, 1892, s. 77—78; anerkennend Rud. Virchow, Zs. f. ethnologie 24. jg., 154 f.; ferner Petermanns Mitteilungen 1892, litteraturbericht no. 123.

40. Eugen Traeger, Die Halligen der Nordsee. mit 3 karten und 19 textillustrationen. Stuttgart, Engelhorn. 118 s. 8°. (Forschungen zur deutschen landes- u. volkskunde, hrsg. von A. Kirchhoff, bd. 6, heft 3, s. 227—344.

vgl. abt. 7, 91. — vorgeschichte. die gegenwärtige beschaffenheit der Halligen. die menschlichen wohnstätten. kirchen, schulen und ämter auf den Halligen. die bewohner und ihre lebensführung. die bewirtschaftung der Halligen. die watten. Die sicherung der Halligen gegen ihre fortschreitende zerstörung. die treffliche darstellung wird durch vorzügliche abbildungen veranschaulicht. beigegeben ist eine karte der fries. Utlande vor 1634, eine karte von Hooge (massstab 1:25000) und von E. Würzburger eine karte von den Halligen einschliesslich Eiderstedt, Föhr und Amrum (massstab 1:150000). — angez. von O. Krümmel, D. litztg. 1892 (no. 27), 889 f.; ferner Ausland 1892, jg. 65 (no. 29), 463 f.; ferner von R. Hansen, Petermanns Mitteilungen, 38. bd. 1892 (8), 196 bis 197; empfohlen Lit. cbl. 1892 (no. 41), 1464; scharf angegriffen von Thedens, Husumer wochenblatt, 18. aug. 1892 (no. 97); erwiderung darauf von Traeger, Antikritische bemerkungen, die Halligen betreffend, Ausland 1892 (no. 39), 622—624.

41. v. Bertouch, Vor vierzig jahren. natur und kultur auf der nordfriesischen insel Nordstrand. Weimar, Jüngst u. co. o. j. IX, 195 s. 2 m. — nicht geliefert.

42. E. Lindemann, Die Nordseeinsel Helgoland. Berlin, Aug. Hirschwald 1889. — 'ein gediegenes werk'. — nicht geliefert.

43. Günther A. Saalfeld, Helgoland [1890]. samml. gemeinnütziger vorträge. hrsg. vom deutschen ver. zur verbreit. gemeinnütziger kenntn. in Prag. no. 145. 23 s. — allgemein populär.

44. E. Michelsen, Helgoland. Schleswig-Holstein-Lauenburgisches kirchen- und schulblatt 1890, no. 28, s. 109—112.

45. Gustav Diercks, Helgoland. Hamburg, verlagsanstalt und druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) 1891. — vgl. jsb. 1891, 18, 73. — populäre darstellung. früherer umfang der insel. geschichtliches. eigenart der bewohner.

46. Odrich, Die insel Sylt mit besonderer berücksichtigung des nordsee- und stahlbades Westerland. mit abbildungen und einem plan der insel. Friedenau bei Berlin, eigentum und verlag v. Otto Odrich [1891]. 48 s. 1 karte.

s. 19—22 sitten und gebräuche der bewohner Sylts. — nicht geliefert.

47. Hansen, Das nordseebad Westerland auf Sylt und dessen

bewohner. durchges. und um eine biographie Hansens vermehrt von Chr. Jensen. Garding, Lühr & Dirks 1891. IV, 234 s., 1 bl. 1 karte. — nicht geliefert.

48. Christian Jensen, Zwergsagen aus Nordfriesland. Zs. d. ver. f. volkskunde, bd. 2, s. 407—418.

'die mitgeteilten sagen entstammen grossenteils einem handschriftlichen sagenbuche C. P. Hansens.'

49. Jensen, Schildbürgergeschichten in der sage der nordfriesischen inseln. Tägliche rundschau, wissensch. beil. 1138 (1891).

50. Ulrich Jahn, Über das Ostenfelder und friesische haus (Holstein). Verhandlungen der Berliner ges. für anthr., jg. 1890, 535—536.

51. M. Uhle, Das föhringer haus. Verhandlungen d. Berliner ges. f. anthr., jg. 1890, 62—75. mit 8 abbildungen im text. — vgl. Globus 57 (1890) no. 8.

Sprachgeschichte.

52. Otto Bremer, Einleitung zu einer amringisch-föhringischen sprachlehre. Norden und Leipzig 1888. — vgl. jsb. 1888, 18, 1. — zustimmend E. S[ievers], Lit. cbl. 1888 (no. 34), 1157 und T. E. Halbertsma, For hûs en hiem, jg. 1892, s. 189—192.

Sprachgebiet. 53. H. V. Clausen, Sprogkårt over Sønderjylland 1889. tegnet af C. G. Molich. — vgl. jsb. 1891, 18, 76. — ergänzungen dazu Flensborg Avis 1889, no. 168.

54. I. G. C. Adler, Die volkssprache in dem herzogtum Schleswig seit 1864. Zs. d. ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenbg. gesch. 21, 1—136. — vgl. jsb. 1891, 18, 80. — angezeigt Petermanns Mitteilungen 1890, 247. desgl. berichtigend besprochen von Paul Langhans ebenda band 38 (1892), XI (s. unten no. 56). Ernst Wasserzieher, Zs. f. deutschen unterricht 6 (12).

55. R. Hansen, Die sprachgrenzen in Schleswig. Globus 61 (no. 24), 376—380. — mit einer sauberen karte nach Adler (jsb. 1891, 18, 80).

56. Paul Langhans, Die sprachverhältnisse in Schleswig. nebst sprachkarte. Petermanns Mitteilungen, bd. 38 (11) 256—259. Gotha, Justus Perthes. 2 m.

besprechung und berichtigung der abhandlung von Adler (jsb. 1891, 18, 80). die vorzügliche sprachkarte (massstab 1:400000)

unterscheidet die gebiete, innerhalb deren 5—30, 30—70, 70—95 und 95—100 prozent friesisch sprechen. nebenkarten veranschaulichen das wangeroogische und satersche sprachgebiet.

Sprachdenkmäler.

57. Carstensen-Achterup, Nordfriesische rätsel. Am urquell, bd. 3 (heft 11), 325—328.

36 volkstümliche rätsel in der nordfries. sprache des festlandes, mit übersetzung und auflösung.

58. H. A. Carstensen, Dāt līt fōn-e klōk. Forjit my net! 21, 107—123.

Schillers lied von der glocke in nordfries. (Achtrup) nachdichtung.

59. Ferreng an ömreng stacken üb rimen, ütjdenn fan O. Bremer. Halle 1888. — vgl. jsb. 1890, 18, 4 und 1891, 18, 81. — angezeigt von T. E. Halbertsma, For hûs en hiem, jg. 1892, s. 189—192.

Otto Bremer.

XIX. Niederländisch.

Allgemeines.

1. Noord en zuid. tijdschrift ten dienste van onderwijzers bij de studie der ndl. taal- en letterkunde onder redactie von T. H. de Beer en C. H. den Hertog. jaarg. 15 no. 1—6. Culemborg, Blom en Olivierse. XVI, 576 s. 5,50 f.

darin ausser den besonders verzeichneten abhandlungen: aufsätze von de Beer, Stoett, van Dalen, Bosman, Mulder über Staring's Jaromir und Jamben; von Booswijk, de naamvallen; Meijer, Trijntje Cornelis; Hendrik Laurensz. spieghel; J. van Lenneps Ndl. legenden; de Beer, geschiedenis der Ndl. letteren 1880—1890 (slot); Huygens gedichten; Zernike, iets over onze uitspraak; della Neve, klein Duimpje in zijn mythische beteekenis; Rimantus, Schaepman; den Hertog, Da Costa's meesterwerken; onderwerps- en gezegdezinnen; proeven van zinsontleding; bijdragen tot de studie van Potgieter; Geerligs, het dialect in de lagere school; — Verscheidenheden: bulderbas; doekenspeler; daar is iets op til, baljaren; destijds en indertijd; ongeoorloofde samentrekking; een zich zelven opgelegde taak; verkeerd gebruik van figuurlijke taal; bijdehandsch, vandehandsch; vrouw Snaversnel; absolute nominatieven; afschrikwekkende beeldspraak; aver; doen en maken; groote cijsen; het varken onder zijn magen; Jephta, vs. 1890; voor de

vuist; ik kan van mijn hart geen smoorkuil maken; kuilen voor anderen graven; den dans ontspringen; over de kling laten springen; Eldorado; triviaal; bakvischje; paletot.

2. Taal en letteren, onder redactie van F. Buitenrust Hettema, J. H. van den Bosch, R. A. Kollewijn, T. Terwey en J. Vercoullie. jaarg. 2, afl. 1—6. Zwolle, Tjeenk Willink XXI, 384 s. 4,20 f.

die zeitschrift enthält ausser den besonders verzeichneten abhandlungen beiträge von van den Bosch, de Roos van Dekama; wat is romantiek?; Hagar van Da Costa; Kaakebeen, over vergelijkingen en beknopte zinnen; Terwey, over de zoogenaamde bijzinnen met *of;* onderwerps- of gezegdezinnen; Potgieters liedeken van Bontekoe; Boer, opmerkingen over de ndl. klankleer in boeken, die voor het onderwijs bestemd zijn; Kollewijn, het system van de tijden der werkwoorden; Leopold, naar aanleiding van een versje van Da Costa; de Priester, het proza van Heije; Cosijn, de klankleer op de school; Hettema, uit de spraakleer. — woordverklaringen: oom Kool; de vier eerste; het geldt u de wagenhuur; niets minder dan, niet het minst; het word 'roman'. — sprokkels: bestkoop; gij als zelfst. nw.; wenkbrauw; naar zijne pijpen dansen; Nêmhart = Jan Grijp; zwakke genitief van eigennamen; onecht; slordervos; mee vor me; opperman; sik 'sich' in Overijsselschen schriften 16. jhs.; aangenaam; heel.

3. F. W. Drijver, Mosaik tegels. allerlei over taal, geschiedenis, volkseigenaardigheden, feesten, gebruiken, bijgeloof enz. Utrecht, Kemink. 1,50 f.; geb. 1,90.

4. A. Joos, Taal- en letterkundige mengelingen. reeks 3. Gent, A. Siffer. 0,50 f.

Grammatik.

5. Jan Bols, Geene kolen, gene koolen, verschil in uitspraak tusschen de zuivere (zachtlange) en gemengde (scherplange) *e* en *o*. Gent, Siffer.

6. W. L. van Helten, Bijdragen tot de Dietsche grammatica. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkde. 11, 163—197.

beiträge zur mnl. syntax. unter beibringung vieler belege wird gehandelt: 26. 'Over een eigenaardige woordschikking in het tweede bestanddeel van een tweeledigen voorwaardelijken bijzin'. sind zwei conditionale vordersätze durch *ende* verbunden, so findet nur im ersten inversion statt, z. b. *verwin ic ende ic weder coem ic sel* usw. H. erklärt das so. nach conditionalem *ende* war die inversion nicht

notwendig, später sei man nach dieser regel auch bei copulat. *ende* verfahren. — 27. 'Over het gebruik van den infinitif als subject, object of in verbindung met *dan.*' mnl. beispiele für den bekannten gebrauch, dass der infin. ohne oder mit *te* substantivisch gebraucht wurde, eine anzahl ahd. belege für *zi* mit infin. sind beigefügt. — 28. 'Over het gebruik van een infinitief in plaats van't partic. perf. ter omschrijving van een verleden tijd.' z. b. sine hadden niet u *dorren* bestaen.' belegt wird der gebrauch, bei dorren, mogen, connen, willen, moeten, horen, sien, weten, doen, laten, heeten, helpen u. a. — 29. 'Over de woordschikking in zinnen met *zitten* enz. en een verbum finitum.' wenn ausgedrückt werden soll, dass jemand sitzt, steht, liegt, und gleichzeitig dabei etwas anderes thut, wird das zum zweiten, mit *ende* verbundenem verb gehörende objekt usw. im 18. und 17. jh. gern dem ersten verb beigefügt. belege finden sich schon bei mnl. schriftstellern, z. B. 'die keyser stont daer omme ende suerde'. einigemal findet sich der gebrauch auch bei gaen und loopen, z. b. 'dit gaet ende seght hem'. — 30. Over't gebruik van het partic. praes. bij *sijn*, *werden* enz., z. b. 'Carel slapende begonde', 'et dunct haer sijnde noch guet coep'. — 31. 'Over de praedicatsdeelwoorden, met het karakter van een infinitief.' z. b. 'daer bi es goet respijt ghenomen'. — 32. 'Over verbale adjectiva als *droncken*, *gereden* (= rijdende), *bedrogen* (= bedriegelijk), enz.' die gesammelten belege lassen erkennen, dass im mnl. ziemlich viele partic. praeter. auch in activer bedeutung gebraucht wurden.

7. R. A. Kollewijn, De geslachten der zelfstandige naamwoorden in het Nederlandsch. Taal en letteren 2, 22—50.

die gesprochene sprache und die nordndl. ma. haben den unterschied des grammatischen geschlechtes der substantiva aufgegeben, die schriftsprache hält ihn dagegen fest, und die gebildeten müssen, wenn sie schreiben, oft das wörterbuch beraten. den verlust des sprachgefühls für das geschlecht bereitete vor der mnl. gebrauch akkusativer formen für den nominativ und umgekehrt, ferner der ausfall auslautender e usw. bereits im 16. jh. herrscht grosse verwirrung, selbst bei gelehrten. 100 wörter, darunter vielgebrauchte, werden aus Vondel, Hooft und Hoogstraten zusammengestellt, die bald männlich, bald weiblich, oder bei dem einen anders als beim anderen gebraucht sind. dieselbe verwirrung herrscht bei späteren, dichtern wie grammatikern. die regelung des geschlechtes in den wörterbüchern beruht auf der mehr oder minder subjectiven auffassung der lexikographen.

8. R. A. Kollewijn, Uit de spelling. Taal en letteren 2, 203—210.

die regel, dass in *deelen*, *toonen* usw. doppeltes, in *spelen*, *tonen*

einfaches *e* bezw. *o* zu schreiben sei, trotzdem die aussprache keinen unterschied macht, wird historisch erörtert und ihre inconsequenz dargelegt.

9. J. Vercoullie, Schets eener historische grammatica der Nederlandsche taal (met 2 kaarten). Phonologie en flexie. Gent, Vuylsteke. VI, 75 s. 1,25 f.

eine für repetitionszwecke recht geeignete übersicht. bei den einzelnen neuniederländischen vokalen ist angegeben, welche laute ihnen in den älteren westgermanischen dialekten ensprechen. dann werden die wichtigsten für das ndl. in betracht kommenden lautgesetze kurz dargelegt und die flexion durch vergleichung des mnl. und altndfränk. erläutert. der abschnitt über die ndl. dialekte beschränkt sich auf wenige litteraturanweise; die beigegebenen kärtchen, welche die dialektgrenzen veranschaulichen sollen, sind in jeder weise ungenügend. der verfasser verwertet für sein büchlein die ergebnisse der neueren forschungen, hin und wieder begegnet aber daneben veraltetes und irriges. — bespr. von Buitenrust Hettema, Taal en letteren 2, 311 und W. S(eelmann), Ndd. korrespbl. 17 (1).

10. J. te Winkel, Geschiedenis der Nederlandsche taal. I. Noord en Zuid 15, 1—33. 97—109.

der verfasser will seinen landsleuten die geschichte ihrer sprache in breiterer ausführung, als ihm in Pauls grundriss erlaubt war, darstellen. zunächst gibt er nur einleitende kapitel allgemeinen elementaren inhalts: 1. gedanke und sprache. 2. abriss der lautphysiologie. 3. wort und satz. 4. 5. sprachpsychologisches. 6. 7. einheit und verschiedenheit der sprache. mundart.

Syntax. 11. J. Brouwer, Iets over den superlatief. Taal en letteren 2, 15—21.

erörterung über den attributiven und prädikativen gebrauch des superlativs im holländischen.

12. J. Brouwer, De praedicative bepaling — Taal en letteren 2, 278—291.

darlegung der formen und des gebrauches der prädikativen bestimmungen im holländischen. als praedicativ werden auch die infinitive in sätzen wie *wij zien den schoorsteen rooken,* sowie die worte *als vader* in dem satze *als een vader heb ik voor u gezorgd* aufgefasst.

13. C. H. den Hertog, Nederlandsche spraakkunst. handleiding ten dienste van aanstaande onderwijzers. stuk 1: de leer van den enkelvoudigen zin. — stuk 2: de leer van den samengestelden zin. Amsterdam, W. Versluys 2,20 f.

14. C. H. den Hertog, De leer van den samengestelden zin. Noord en Zuid 15, 64—89. 141—156.

(schluss der jsb. 1891, 18, 9 verzeichneten aufsätze). behan-

delt werden die 'bijwoordelijke zinnen van plaats, van tijd, van oorzaak en gevolg, van wijze, graad of modaliteit'.

15. H. Jacobs en M. J. Koenen, Nederlandsche spraakkunst ten dienste van studeerende onderwijzers. met ophelderingen en aanteekeningen. 2e ged. Groningen. J. B. Wolters. 1,25 f.

Mundarten.

16. H. Jellinghaus, Die niederländischen volksmundarten. nach den aufzeichnungen der Niederländer. Norden, Soltau. VIII, 132 s. mit 1 tabelle und 1 karte. 4 m. — vgl. abt. 18, 29.

aus den zerstreuten einzelangaben zahlreicher ndl. werke und zeitschriften hat der verfasser eine sehr übersichtliche und inhaltsreiche darstellung sämtlicher ndl. dialekte zusammengewebt und in ihr der vergleichenden forschung der dialekte ein hilfsmittel gegeben, das bisher selbst in holländ. sprache noch fehlte. er gibt zunächst einen überblick über die ausdehnung der einzelnen dialekte und ihre hauptmerkmale. der hauptteil des buches ist aber nach den einzelnen alten lauten geordnet, aus denen die heutigen sich entwickelt haben, oder es sind die wirkungen dargelegt, welche einzelne lautprozesse gehabt haben. beigegeben sind eine tabelle der wichtigsten vokalentsprechungen aller dialekte und eine schöne karte, ein verzeichnis der benutzten litteratur und ein inhaltsverzeichnis. die mängel und lücken, die einem ersten werke solcher art notwendigerweise anhaften müssen, werden voraussichtlich zu neuen mitteilungen heimischer forscher anregen. — besprochen Taal en letteren 3, 64 von H. Kern, der die mangelhaftigkeit der phonetischen angaben, welche den ndl. gewährsmännern zur last zu legen sei, rügt und einzelne etymologische ansetzungen beanstandet.

17. D. Carnel, Le dialect flamand de France. étude phonétique et morphologique de ce dialect tel qu'il est parlé spécialement à Bailleul et ses environs (Nord). Paris, Bouillon 1891. 90 s. 2 m.

behandelt wird die vlämische ma. der beiden kantons, deren hauptstadt Bailleul (vl. Belle, im Depart. du Nord) ist. die beigegebene karte ist rein topographisch ohne über den umfang usw. der ma. zu belehren. s. 9—51 sind der lautlehre mit besonderer hervorhebung der aussprache gewidmet, s. 52—74 geben eine elementare formenlehre, s. 79—86 sprachproben, denen eine ndl. und eine französ. übersetzung beigefügt ist. der in Lille lebende verfasser ist in Bailleul aufgewachsen, seine angaben werden also wohl zuverlässig sein, wertvoll oder ausreichend sind sie nicht, obwohl seiner schrift une grande médaille d'or au concours de la société des sciences de Lille zu teil geworden ist. es fehlt dem verf. jede kenntnis der

historischen grammatik und er gibt so wenig empirisches material in seinen spärlichen belegen, dass dem leser unmöglich wird, sich selbst die hauptzüge der grammatik zu konstruieren. — bespr. von J. Vercoullie, Litbl. 1892 (9) 291 f.

18. Westvlaamsch idioticon bewerkt door L. L. De Bo, en heruitgeg. door Jos. Samyn. Gent, Siffer 1892. XIV, 1335 s. 4° und 1 karte. 10,75 f.; geb. 12 f.

neuer abdruck der ausgabe von 1873 in kleinerer letter. eingeschaltet sind die hsl. zusätze aus De Bo's handexemplar. — bespr. von J. Vercoullie, Litbl. 1893 (3) 89.

Litteraturgeschichte.

19. T. H. de Beer, Geschiedenis der Nederlandsche letteren 1880—1890. met enkele aanteekeningen betreffende 1891 en 1892, een alphab. lijst der schrijvers en eene lijst van pseudoniemen. Kuilenburg, Blom en Olivierse. 0,60 f.

20. W. J. A. Jonckbloet, Geschiedenis der Nederlandsche letterkunde. deel VI. 4e druk hersien en tot den tegenwoordigen tijd bijgewerks door C. Honigh. Groningen, J. B. Wolters. geb. 2,90 f.

21. J. A. Worp, De invloed van Seneca's treurspelen op ons tooneel. Amsterdam, L. J. Veen. XV, 299 s. 3,25 f.

bespr. Litztg. 1893, no. 6 von E. Martin; G. Kalff, De nederlandsche spectator 1892, no. 28. 29.

Lexicographie.

22. H. Sermon, De vlaamsche vertaal- en woordenboeken van het begin der boekdrukkunst tot den jare 1700. Gent, A. Siffer 1891. 40 s. 8.

ein weder vollständiges noch mit sorgfalt und sachkenntnis hergestelltes titelverzeichnis ndl., lat.-ndl. oder polyglotter glossare und unterrichtsbücher. bespr. im Ndd. korrespbl. 16, 62.

23. J. Franck, Etymologisch woordenboek der Nederlandsche taal. afl. 9 en 10. Sukkelen—zwoord. [pag. 994—1238 u. XXIV s.] 's-Gravenhage, Nijhoff. à afl. 90 c.

das 1884 begonnene werk ist mit diesen lieferungen abgeschlossen. die ihnen beigegebene einleitung schliesst sich meist wörtlich an Kluges einleitung an. bespr. im Lit. cbl. 1893 sp. 51—54 von J. te Winkel.

24. A. Gittée, Schertsenderwijs aangewende eigennamen. — Taal en letteren 2, 164—181.

zahlreiche beispiele aus älteren holländischen schriftstellern von

ausdrücken wie [das im 16. jahrh. häufige] heer Omnes im sinne des heutigen 'Jan Alleman'; 'Duren is een schoone stad, die aan het Sparen ligt'; 'van Aaltge zingen' d. h. zechen; 'heer van Bystervelt' d. h. Herr von Habenichts; 'Van Aken tot Paschen' (mit vielen verbreiteten varianten) usw.

25. J. Heinsius, Nederlandsch-gothische woordenlijst. Groningen, P. Noordhoff. 1,50 f.

26. Manhave's Beknopt woordenboek der Nederlandsche taal. 2. omgewerkte veel verbeterde .. druk van Manhave's zakwoordenboekje. met een lijst der Nederlandsche en Belgische plaatsnamen. 's Gravenhage, M. Nijhoff. 1,20 f.

27. Jul. Obrie, De Nederlandsche rechtstaal, inzonderheid met betrekking tot het strafrecht. Gent, J. Vuylsteke. 0,25 f.

28. K. Stallaert, Glossarium van verouderde rechtstermen, kunstwoorden en andere uitdrukkingen uit Vlaamsche, Brabantsche en Limburgsche oorkonden. afl. 11 (lepel-nootschap). Leiden, Brill. 1,20 f.

29. Synonymia latino-teutonica (ex Etymologico C. Kiliani deprompta). Latijnsch-nederlandsch woordenboek der XVII[e] eeuw. Uitgeg. door Emile Spanoghe. (bd.) I. Antwerpen, Buschmann 1889. (CXCV, 351 s.) 10 f. — (bd.) II. ebd. 1892. (456 s.). (= Uitgaven der Antwerpsche Bibliophilen, no. 16. 18).

das nach einer hs. des 17. jhs. abgedruckte werk stellt eine art umkehrung von Kilians Etymologicum vor. während dieses niederländische wörter mit lateinischer erklärung bietet, sind die Synonymia ein lateinisch-ndl. wörterbuch. wie die einleitung des herausgebers überzeugend darlegt, ist es nach d. j. 1631 vollendet und wahrscheinlich durch die brüder Franz und Justus von Ravelingen hergestellt. die bearbeiter fussen fast durchweg auf Kilian, der vollständig und treu mit samt seinen druckfehlern ausgeschrieben ist, wenn gleich in bezug auf die schreibung gewisse abweichungen sich zeigen. einigen selbständigen wert verleihen vielleicht dem werke eine anzahl zusätze, welche die bearbeiter den von Kilian gebotenen worten hinzugefügt haben. der herausgeber hat dieselben in seiner einleitung z. t. zusammengestellt. bd. I bietet ausser einer gründlichen, durch entbehrliche zutaten aber unnötig angeschwellten einleitung die buchstaben A bis E, bd. II F bis P.

30. E. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch woordenboek. deel III, afl. 10—13. 's Gravenhage, M. Nijhoff. à 1 f.

31. Woordenboek der Nederlandsche taal. deel III, afl. 1; V. afl. 4; reeks II, afl. 13. 14. Leiden, M. Nijhoff. à 0,87½ f.

'bloemlezing uit het woordenboek V afl. 1—3' von A. M. Molenaar, Noord en zuid 15, 279. 369. 554 ff.

Einzelne wörter.

32. C. C. Uhlenbeck, Etymologica. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 259 f.

1) *gat*, ags. *geat*, ahd. *gazza* zu germ. *getan*, die indog. wurzel *ghad* bedeute 'gebogen sein'. — 2) *ontberen* sei mit Grimm (wtb. 3, 492) von *beran* 'tragen' abzuleiten und bedeute 'nichts von einer sache bei sich tragen'. — *stekan*, ein altes mass für walfischtran, ist ursprünglich russ. *stakan* 'trinkglas'.

33. C. C. Uhlenbeck, *Ansjovis*. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 81.

span. *anchoa*, franz. *anchois*, ndl. *ansjovis* sollen auf baskisch **anchu* (für *panch-u*) zurückgehen.

34. H. Pirennn, *ham*. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 306 f.

ham 'morast'. das deminutiv hemmekin findet sich in der bedeutung 'reget de mer, angespült land' in einer franz. zum abdruck gebrachten urkunde v. j. 1272.

35. C. C. Uhlenbeck, *Kabeljauw*. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 225—228.

dem mnl. *cabeliau*, mnd. *kabelow* wurde bisher baskischer ursprung zugeschrieben. es war aber bereits im 14. jh. an der Nordseeküste bekannt und stammt aus dem russischen. russ. *kobel*, *kobljuch* (adjekt. *koblóvyj, koblóvaja*) heisst stock.

36. R. Fruin, Over *cliven* en *clawen* in onze oude rechtstaal. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 202—209.

nach alter rechtssatzung wurde gericht bei 'clivender (d. h. steigender) sonne', also vormittags, gehalten. 'waert dat die zonne worde synckende ende den dach clawende', so konnte die verhandlung nur durch besonderen gerichtsbeschluss fortgesetzt werden. *clawende* sei also nicht (wie Lübben mnd. wtch. 2, 474 s. v. klawendich annehme) synonym mit 'klimmen', sondern mit 'sinken'.

37. R. Fruin, *Clawen* en *clawende*. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 308—313.

F. verweist auf einen fries. beleg 'als dio sonne sîgande is ende dio kû dae clê wendene dêtht' (wenn die sonne sinkt und die kuh die klauen wendet) bei Richthofen, Rechtsqu. p. 391 § 27. die kuh, die ihre klauen wendet, sei keine eigentliche kuh, sondern stehe sinnbildlich für den tag, den sich die alten germanen als lebendes wesen vorstellten, cf. Grimm, Myth. 705. F. nimmt nicht mehr einen infinitiv *clawen*, sondern *clawenden* an, zu dem clawende ein imperf., partic. oder adjektiv sei. ein kurzer sprachlicher nach-

trag von W. van Hettema kommt im wesentlichen zu dem gleichen ergebnis.

38. H. J. Eymael, *Kokerellen.* Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 82—92.

kokerellen, bei Kilian *kockerillen* 'singen, fröhlich sein'; *kokerol, kokeloer* 'schnecke'; entlehnt aus dem französ. oder span., wo *caracol* 'schnecke, wendeltreppe, einen gewissen tanz, eine schwenkung der pferde' bedeutet. ursprünglich arab. *karkara* 'drehen'. die nl. ma. bieten noch: *caracol* 'schlacke, tanz'; *kokerulle* 'hütte'; *kokerullen* 'plaudern'; *kokerel* 'kreisel' u. a.

39. J. Verdam, *Lijfcoop.* Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 237—243.

mnd. *winkop* 'der als zeichen abgeschlossenen kaufes getrunkene wein', an stelle des weins trat mitunter bier oder *lîd* (got. *leithus*) 'potus arte factus, brantwein', daraus erklärt sich *bêrkop* und *lîtkôp, lîkop* (s. mnd. wtch. 5, 728) mnl. begegnen *litcoop, licoop, liefkoep, lijfkoep.* die beiden letzten formen sind volksetymologische umbildungen der ersten.

40. F. A. Stoett, *Litteeken.* Noord en Zuid 15, 273—276.

die richtige etymologie von *litteeken* (mnd. *lîktêken, lîftêken*) wird ausführlich dargelegt.

41. Em. Spanoghe, *In den nap liggen.* Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 236.

Limborch 10, 6 mijn deliit leit in de scotele ende in den nap. nicht wie Tijdschr. 1, 256 sei zu deuten, sondern 'nun ich alt bin, erfreuen mich speiseschüssel und becher'.

42. R. Sprenger, mnl. *proiel.* Germania 25, 183. dieselbe erklärung, die mnd. wtch. s. v. *priel* gegeben ist.

43. J. W. Muller, *Segen.* nd. korrespbl. 16 41 f.

zur ergänzung von Priens vortrage (jsb. 1891, 17, 27) wird auf ndl. ortsnamen mit *zijpe, -rode, -rade* u. a. verwiesen.

44. J. W. Muller, *Sek, sekgras.* Tijdschr. v. taal- en letterkunde 11, 244.

nl. *zegge* 'sumpfgras' wird mundartlich *sek* (nd. *segge,* holstein. *sech*) wie *secge* (imperat. von *secgen*) zu *sec.*

45. A. Beets, *Toerewever — tortwevel. zetpil.* Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 257.

toerewever 'maikäfer' ist etymologisch = ags. *tordwifel* 'dreckkäfer', anl. **tortwevel*, vgl. schitwevel bei Kilian. — *zetpil* 'stuhlzäpfchen, suppositorium' hängt wohl nicht mit 'zetten', sondern *set, zet* 'podex' zusammen.

46. G. A. Nauta, *Toirt, toert.* Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 256.

tort 'mist' findet sich auch in Tscep vol wonders (1514).

47. H. Kern, Germaansche verwanten van slawisch žrěbu. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 198 f.

russ. *žerebej* 'schnitt, kerb'. slav. *žerb* entspricht nhd. kerb.

Mittelniederländische dichtung.

Vermischtes. 48. J. Verdam, Kleine middelnederlandsche overblijfselen. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 285—305.

1. Eene onbekende monorime. 33 denselben reim durchführende verse. anfang: Mensche waerop moochstu di verlaten. darunter wie unter dem folgenden der name Egidius. — 2. Niemen en mach tween heeren dienen. aus anderer hs. hrsg. von Blommaert (D. Warande 1, 134 ff.). — 3. Swigen brinct vele rusten in. 7 strophen mit je acht versen. anfang: In can ghelaten, in moet dichten. — 4. Van twaelf poenten van eren. 14 v. — 5. van dingen die selden gedien. 4 v. — 6. Een onbekend gedicht over de hemelteekenen. bruchstück von 167 v., inhaltlich übereinstimmend mit der vielleicht nach gleicher lat. quelle verfassten Natuurkunde des geheelals uitgeg. door Clarisse vs. 1013 ff.

49. Bibliothek van Middelnederlandsche letterkunde, onder redactie van H. E. Moltzer en Jan te Winkel. afl. 47—49. Groningen, Wolters.

da refer. die neu erschienenen lieferungen noch nicht empfangen hat, können nähere angaben erst nächstes jahr erfolgen.

Aiol. 50. J. H. Kern, Collatie van de Limburgsche Aiolfragmenten. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 213—224.

sämtliche hsl. abweichungen von dem durch Verdam in Försters ausgabe des franz. Aiol (1876 ff.) s. 522 ff. herausgegebenen texte.

Boendale. 51. G. Binz, Basler bruchstücke des Lekenspiegels. Germania 37, 410—414.

zwei blätter aus dem letzten viertel des 14. jhs. = boek III c. 1, 49—2, 129 und IV c. 2, 44—5, 4. die varianten des von de Vries gegebenen textes werden verzeichnet.

Borchgravinne van Vergi. 52. Die borchgravinne van Vergi. mnl. gedicht uitgeg. en toegel. door F. A. Stoett (= Klassiek letterkundig panthéon no. 27). Zutphen, W. J. Thieme. 0,30 f.

Heinrich von Veldeke. 53. Felix Leviticus, De klank en vormleer van het middelnederlandsch dialect der St. Servatius legende

van Heynrijck van Veldeken. (preisgekrönt und herausgegeben von der) koninglijke vlaamsche academie voor taal- en letterkunde. Gent.

bespr. von J. H. Kern, Litbl. 1892, 401—405: der verfasser, der das Münchener fragment (vgl. jsb. 1883, no. 928) unbeachtet gelassen hat, untersucht nicht sowohl den dialekt des verfassers, als des umarbeiters. er geht vom altniederfrk. lautstande aus und verliert sich oft in zu breiter besprechung nebensächlicher oder bekannter dinge. trotz methodischer und sachlicher schwächen stellt die arbeit doch manches klarer, einen grossen fortschritt bedeute sie aber nicht.

Karel ende Elegast. 54. Karel ende Elegast, uitgeg. door E. T. Kuiper. — vgl. jsb. 1891, 19, 79. — angez. von J. Franck, Taal en letteren 2, 308.

55. J. Bergsma, Bijdrage tot de textcritiek van den Karel ende Elegast. 1890. — vgl. jsb. 1891, 19, 80. — angez. von J. Franck, Taal en letteren 2, 308.

Lehrgedichte. 56. Die bouc van seden, uitgeg. door W. H. D. Suringar. — vgl. jsb. 1891, 19, 82. — bespr. von Buitenhorst Hettema, Taal en letteren 2, 241—248.

57. Van zeden, Een middelnederlandsch zedekundig leerdicht, uit het Comburger handschrift voor 't eerst uitgegeven en toegelicht door W. H. D. Suringar. Leiden, van der Hoek. XXVI, 139 s. 1,60 f.

528 verse, mnl. übersetzung des bekannten lat. Facetus, zu unterscheiden von der als 'Bouc van seden' von Suringar aus derselben hs. herausgegebenen mnl. dichtung. die einleitung verzeichnet einige deutsche bearbeitungen des Facetus, die anmerkungen gibt die parallelstrophen des lat. originales und der bearbeitung Seb. Brants, ferner der deutschen bearbeitung des in Trier befindlichen druckes o. j. 'Facetus teutonice et latine' und auszüge aus Buchlers Gnomologia (Cöln 1639), s. 75 ff. ein glossarium.

58. F. A. Stoett, Van begrijpe. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 210—212.

ein noch unediertes moralisches gedicht gegen die schmähsucht aus der Comburger hs. 16 vierzeilige strophen.

59. Jan te Winkel, Middeleeuwsche zedespreuken. Dietsche warande 5 afl. 1.

bezüglich auf das Bouc van seden, den Lekenspiegel und ihre lateinischen vorbilder.

Maerlant. 60. Jan te Winkel, Maerlant's werken, beschouwd als spiegel van de dertiende eeuw. 2. omgewerkte druk. Gent, J. Vuylsteke. 's Gravenhage, Nijhoff. XVI, 336 s. 4 f.

61. Dit is die istory van Troyen van Jacob van Maerlant naar het vijftiendeeuwsche handschrift van Wessel van de Loe met al de middelnederlandsche fragmenten, diplomatisch uitgeg. door Napoleon de Pauw en Edward Gailliard. deel 3. Gent, A. Siffer 1891. 366 s. 7 f.

der band enthält im lückenlosen zusammenhange v. 28 316 bis 40 880.

62. S. Daems, Nieuw ontdekt fragment van Maerlants Istory van Troyen. Gent, Siffer. 0,75 f.

Reinaert. 63. De hystorie van Reynaert die vos naar den druck van 1479, vergeleken met William Caxton's Engelsche vertaling, met inleiding en aanteekeningen uitgegeven door J. W. Muller en H. Logeman. Zwolle, W. E. J. Tjeenk Willink. LVII, 213 s. 3,75 f.

ein neudruck derselben prosaischen paraphrase des Reinaert, den nach einem nachdrucke von 1485 Suhl 1783 herausgegeben hat. die einleitung erörtert die mundartlichen eigentümlichkeiten des verfassers, der ein clerk aus Südholland oder Zeeland war, und stellt sein verhältnis zu Reinaert II und Caxtons zu ihm fest. bespr. von B. Hettema, Taal en letteren 2, 381; Voretzsch, Litztg. 1893 (13). — vgl. abt. 16, 188.

64. N. de Pauw, Mitteilungen über ein fragment des Reinaert de Vos in Darmstadt. Verslagen en mededeelingen der koningl. vlaamsche academie voor taal- en letterkunde 1890, s. 183 ff.

betr. das von E. Martin veröffentlichte bruchstück.

Seghelijn. 65. E. Spanoghe, Seghelijn van Jherusalem, vs. 5844 en vlgg. (uitg. Verdam). Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde. deel 11 (2) s. 92.

S. bessert *Ende ic u gehoeren* ('gehorsam sein', hs. *gebœren*) *mœte.*

Theophilus. 66. J. Prinsen, Theophilus. Noord en Zuid 15, 233—249.

inhaltsangabe des mnl. Theophilus sowie charakterisierung des helden und damit verbunden eine erörterung über die bedeutung der wörter *ootmoeed, hulde* und *genade.*

Totentanz. 67. J. W. Muller, Nederlandsche doodendansen. Nd. korrespbl. 16, 87.

mitteilung von 13 versen mit der überschrift: 'die doot seyt tot den heeren', welche sich auf einem gemälde des 15. jhs. im stadthause zu Haarlem finden. kann man die portraitreihe, welche jenes gemälde abschliesst, auch keinen totentanz nennen, so ist dasselbe doch aus dem motive des totentanzes entstanden und beweist, dass

dieser auch in den Niederlanden bekannt war. bemerkenswert ist, dass die ersten 8 verse genau die reimstellung der danse macabre wiedergeben.

Valentin. 68. W. de Vreese, Een nieuw fragment van Valentijn en Nameloos. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11 (2) 140—162.

395 verse mit kleinen lücken, welche die im mnd. Valentin unde Namelos v. 2412—2449 berichteten begebenheiten ausführlich und stark abweichend erzählen.

69. J. de Winkel, Valentijn en Nameloos. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 11, 229—236.

die verfehlten erörterungen de Vreese's berichtigend stellt der verf. fest, dass das entdeckte bruchstück zu derselben bearbeitung gehört, wie die bereits bekannten mnl. bruchstücke. — bespr. Nd. korrespbl. 16, 95.

W. Seelmann.

XX. Latein.

Lexikographie, grammatik, metrik.

1. Corpus glossariorum latinorum a G. Loewe incohatum composuit, recensuit et ed. G. Goetz. Vol. III. Hermeneumata pseudodositheana. accedunt hermeneumata medicobotanica vetustiora. Leipzig, Teubner. 22 m.

2. Jos. Zubaty, Die ursprüngliche tenuis aspirata dentalis im arischen griechischen und latein. Kuhns zs. n. f. 11, 1—9.

3. Cron, Die stellung des attributiven adiectivs im altfranzösischen und spätlateinischen. progr. (no. 516) des gymn. an st. Stephan in Strassburg. 52 s. 4⁰.

über das lateinische seite 44—53; nur bemerkungen zu E. Albrechts dissertation De adiectivi attributivi collocatione specimen, Marburg 1890.

4. Otto Keller, Lateinische volksetymologie und verwandtes. Leipzig, Teubner 1891. X, 387 s. 10 m.

eingehend besprochen von B. Maurenbrecher, Fleckeisens jahrbücher 145 (1892), 193—202; W. Meyer-Lübke, Litztg. 1892 (18) 592 f.; anerkennend rec. auch Heinr. Lewy, Wochenschr. für klass. phil. 1892 (23) 623—626; J. Häussner, Blätter f. d. bayer. gymnasialwesen 1892, 189 f.

5. O. Weise, Charakteristik der lateinischen sprache. — vgl.

jsb. 1891, 20, 9. anerkennend rec. H. Ziemer, Wochenschr. für klass. philol. 1892 (11) 292—294.

6. Victor Szelinski, Nachträge und ergänzungen zu Otto 'Die sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten der Römer'. dissert. von Jena.

angez. Wochenschr. f. klass. philol. 1892 (44) 1202.

7. O. Dingeldein, Der reim bei den Griechen und Römern. Leipzig, Teubner. IV, 131 s. 2 m.

8. Cesare Paoli, Die abkürzungen in der lateinischen schrift des mittelalters. — vgl. abt. 8, 62.

Dichter.

Bis zur Karolingerzeit. 9. M. Manitius, Geschichte der christlich-lateinischen poesie bis zur mitte des 8. jahrhunderts. Stuttgart, Cotta 1891. 518 s. 12 m.

rec. Wochenschr. f. klass. phil. 1892 (24) 655—657; mit berichtigungen J. Huemer, Litztg. 1892 (27) 881—883; Lit. cbl. 1892 (5); W. Sanday, Classical review 1892 (1. 2); Arnold, Theol. lit. bericht 1892 (3); Dreves, Zs. f. kath. theol. 1892 (2): S. Bäumer, Lit. handweiser 1892 (3); Theol. litztg. 1892 (23) 270—272.

10. Lud. Traube, O Roma nobilis. philologische untersuchungen aus dem mittelalter. München, Franz in komm. 1891. 99 s. 4°. 4 m.

ausführliche inhaltsangabe mit einigen besserungsvorschlägen von W. Brandes, Wochenschr. f. klass. phil. 1892 (2) 40—42; J. Huemer, Litztg. 1892 (9) 296 f.

11. Konr. Plath, Zur entstehungsgeschichte der visio Wettini des Walahfrid. Neues archiv der ges. f. ältere deutsche geschichtskunde 1892, 261—279. (auch sonderausgabe Berlin, R. Siebert. 1,40 m.).

verf. kommt zu dem ergebnis, dass der brief der Reichenauer formelsammlung (Formulæ ed. Zeumer p. 376 n. 25) das antwortschreiben des dichters Walahfrid sei auf die an ihn ergangene aufforderung, die visio Wettis (starb 824) zu schreiben.

12. M. Manitius, Zu karolingischen dichtern. ebenda 1892, 614—616.

zu Paulus Diaconus, Jacobus, Paulinus von Aquileja, Joseph.

13. E. Dümmler, Zu den gedichten des Paulus Diaconus. ebenda 1892, 397—401.

14. E. Dümmler, Sedulius Scottus (poet und verfasser grammatischer und theologischer arbeiten aus dem 9. jh.). Allg. deutsche biographie 34, 776—778.

Spätere zeit. 15. W. Wattenbach, Beschreibung einer handschrift mittelalterlicher gedichte. Neues archiv der ges. für ältere deutsche geschichtskunde 1892, 349—384.

beschreibung des codex Meerm. 471, jetzt in Berlin als Phillipp. 1694 (des Sir Thomas Phillipp).

16. H. Holstein, Ein gedicht [lateinisch - deutsch] aus dem ende des 15. jhs. über die zerfahrenheit der stände. Zs. f. d. phil. 24, 283 f.

17. Das Carmen de bello Saxonico Lamberts von Hersfeld, herausg. von Alb. Pannenborg. programm (1892, no. 301) des gymnasiums zu Göttingen. Göttingen, Vandenboek & Ruprecht. VIII, 58 s. 1,40 m.

ausgabe nach der Hamburger hs. und der editio princeps. die vorrede sucht nochmals kurz den beweis zu erbringen, dass Lambert wirklich der verfasser ist. im anhang eine sammlung von wirklichen und vermeintlichen reminiscenzen aus klassischen und mittelalterlichen schriften und von solchen stellen, die die zusammengehörigkeit des carmens mit Lamberts annalen zur anschauung bringen sollen. — W. Wattenbach begründet in seiner anzeige, Litztg. 1892 (52) 1687—1689, noch einmal eingehend, warum er der ansicht des verfassers, dass Lambert das carmen gedichtet habe, entgegentreten müsse.

Hymnologie. 18. Morin, Der ursprung des Gregorianischen gesanges. eine antwort auf Gevaerts abhandlung über den ursprung des römischen kirchengesangs. deutsch von Th. Elsässer. Paderborn, Schöningh. V, 90 s. 2,80 m.

19. Analecta hymnica medii aevi. herausg. von G. M. Dreves. teil XII. Leipzig, Reisland. XII, 272 s. 8 m.

inhalt: Hymni inediti. liturgische hymnen des mittelalters aus handschriften und wiegendrucken. 3. folge. — angez. Lit. cbl. 1892 (44) 1563—1568.

20. Jak. Werner, Die ältesten hymnensammlungen von Rheinau. Zürich, Hiersemann. XV, 127 s. 3,20 m. (= Mitteil. der antiquar. ges. in Zürich; band 23, 3).

Prosa.

Annalen, chroniken. 21. Chronica minora saeculi IV. V. VI. VII ed. Theod. Mommsen. — vgl. jsb. 1891, 20, 56. rec. J. Jung, Hist. zs. 69, 341—343.

22. Monumenta Germanica selecta. IV. edid. M. Doeberl. — vgl. jsb. 1890, 20, 75. rec. G. Buchholz, Hist. zs. 69, 509 f.; Lit. cbl. 1892 (40) 1430 f.

23. O. Holder-Egger, Gesta Federici I in Lombardia auct. cive Mediolanensi (annales Mediolanenses maiores) recognovit. accedunt gesta Federici I in expeditione sacra. Hannover, Hahn. 111 s. 1,40 m. (= Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum recusi).

die vorrede unterrichtet eingehend über den wert der annalen, über ihren verfasser und die schwierige lage der textkritik. am schlusse sind aus den Mailänder annales minores des S. Eustorgius die jahre 1154—1177 abgedruckt, dann die notae S. Georgii 1154 bis 1176 usw., endlich mit einer besonderen vorrede die Gesta Federici in expeditione sacra ex Jacobi Aquensis cronica ymaginis mundi.

24. Annales Fuldenses recogn. Fridericus Kurze. Hannover, Hahn 1891. — rec. G. Buchholz, Hist. zs. 69, 512 f.

25. F. Kurze, Die Annales Fuldenses. Neues archiv der ges. f. ältere deutsche geschichtskunde 1892, 83—158.

26. F. W. E. Roth, Eine Mainzer chronik. Neues archiv der ges. für ältere deutsche geschichtskunde 1892, 212—213.

über den Mainzer domvicar Johann Hexheim und dessen vermutliche chronik.

27. O. Holder-Egger, Über die Braunschweiger und sächsische fürstenchronik und verwandte quellen. ebenda s. 159—184.

verfasser handelt 1) über die chronica Brunsvicensium und die chronica ducum de Brunsvick, 2) über eine erweiterte recension der chronica principum Saxoniae und verlorene annalen von St. Blasien in Braunschweig, 3) über die cronica Saxonum.

28. Simon Grunaus Preussische chronik, herausg. von Paul Wagner. Leipzig, Duncker & Humblot. bis s. 320. (= Die preussischen geschichtsschreiber III, 2).

29. Wilh. Regel, Über die chronik des Cosmas von Prag. dissertation. Dorpat (E. J. Karow). 105 s. 2 m.

30. O. L. Jiriczek, Die Hvenische chronik. — vgl. abt. 12, 150.

31. Die chroniken der schwäbischen städte. Augsburg. 3. bd. Leipzig, Hirzel. XLIX, 583 s. 16 m. (= Die chroniken der deutschen städte, bd. 22).

32. Herm. Herre, Ilsenburger annalen. — vgl. jsb. 1890, 20, 59. rec. G. Buchholz, Hist. zs. 69, 517 f.

33. Geo Marquardt, Die historia Hierosolymitana des Robertus Monachus. ein quellenkritischer beitrag zur geschichte des ersten kreuzzugs. diss. Königsberg i. Pr., Koch. 66 s. 1,20 m.
nicht geliefert.

34. Wunderbare und denkwürdige geschichten aus den werken des Caesarius von Heisterbach. von A. Kaufmann. — vgl. abt. 10, 113.
nicht geliefert.

35. Georg Buchner, Die Historia septem sapientium nach der Innsbrucker handschrift vom jahre 1342 herausg. nebst einer untersuchung über die quelle der Seuin seages des Johne Rolland von Dalkeith.
rec. K. Breul, Litztg. 1892 (11) 365.

Geschichtschreiber. 36. Geschichtschreiber der deutschen vorzeit. — vgl. abt. 7, 79.

37. W. Wattenbach, Sigebert (chronist, mönch zu Gembloux im sprengel von Lüttich; etwa 1030—1112). Allgemeine deutsche biographie 34, 246 f.

38. A. Chroust, Tageno, Ansbert und die Historia peregrinorum, drei kritische untersuchungen zur geschichte des kreuzzuges Friedrichs I. Graz, Styria. VIII, 205 s. 5 m.
rec. H. H(agen), Lit. cbl. 1892 (27) 950 f.

Mystik. 39. Leop. Janauschek, Bibliographia Bernardina, qua sancti Bernardi, primi abbatis Claravallensis, operum cum omnium tum singulorum editiones ac versiones vitas et tractatus de eo scriptos quotquot usque ad finem MDCCCXC reperire potuit, collegit et adnotavit. Wien, Hölder in komm. XII, XXXVII, 558 s. 9 m.
sonderausgabe von Xenia Bernardina no. 4; siehe die nächste no.

40. Xenia Bernardina. Sancti Bernardi, primi abbatis Claravallensis, octavos natales saeculares pia mente celebrantes ed. antistites et conventus Cistercienses provinciae Austriaco-Hungaricae. Wien, Hölder in komm. 4 partes in 6 voll.
inhalt: 1. Sancti Bernardi sermones de tempore etc. 2 voll. XII, XXXVI, 1040 s. 2. Die handschriftenverzeichnisse der Cistercienserstifte Reun in Steiermark etc. 2 bde., VIII, 562, 512 s. 3. Beiträge zur geschichte der Cistercienserstifte Reun etc. VIII, 428 s. 4. Bibliographia Bernardina, coll. Janauschek. — siehe no. 39.
rec. Lit. cbl. 1892 (35) 1235 f.

41. Thomas a Kempis, sententiae e libello de imitatione Christi pro singulis anni diebus selectae et in usum studiosae iuventutis latino-graece editae. Kempten, J. Kösel. III, 123 s. 16⁰. 0,90 m.

42. Sancti Thomae Aquinatis, doctoris angelici, opera omnia. iussu impensaque Leonis XIII edita. tomus VII. Romae (Freiburg i. B., Herder). 361 s. folio. 12, resp. 9,60, resp. 8 m.

Predigt. 43. Jordanis de Saxonia, alterius praedicatorum magistri, opera ad res ordinis Praedicatorum spectantia, quae exstant, collecta ac denuo edita cura J. J. Berthier. Freiburg (Schweiz), Friesenhahn. XVI, 121 s. 3,50 m.

44. F. R. Albert, Die geschichte der predigt in Deutschland bis Luther. 1. teil: die geschichte der predigt in Deutschland bis auf Karl den grossen 600—814. lateinische predigten von verfassern fremdländischer herkunft. — vgl. abt. 8, 113. 14, 139.

verf. handelt über die predigten irischer herkunft (Columba von Luxeuil, Gallun), angelsächsischer (Bonifatius, Burghard von Würzburg) und romanischer (Pirminius, Martin von Bracara) herkunft. das büchlein soll eine probe sein einer neuen art von predigtbehandlung, die die predigten nicht nach der form, sondern nach dem inhalt vergleicht.

Reformatoren. 45. J. Calvini in novum testamentum commentarii. ex Calvini operum collectione Brunsvigensi separatim editi. vol. II: Evangelium Joannis. Braunschweig, Schwetschke & sohn. 3 m.

rec. G. Kawerau, Litztg. 1892 (25) 810—812.

46. G. Loesche, Analecta Lutherana et Melanthoniana. — vgl. abt. 15, 87.

Regesten, urkunden. 47. Wilh. Dick, Die Gesta Romanorum. nach der Innsbrucker hs. vom jahre 1342 und vier Münchener hs. herausgegeben. Erlangen, Junge.

rec. K. Breul, Litztg. 1892 (11) 365 f.

48. Herm. Varnhagen, Wer ist der verfasser der in den Mitteilungen, beiblatt zur Anglia, erschienenen anonymen recension von W. Dicks ausgabe der Innsbruck-Münchener redaktion der Gesta Romanorum. Erlangen, Junge. 15 s. 0,40 m.

49. derselbe, Ein letztes wort betr. die anonyme recension von W. Dicks ausgabe der Gesta Romanorum u. herrn Ewald Flügel in Leipzig. Erlangen, Junge. 5 s. 0,40 m. — vgl. jsb. 1891, 20, 67 a.

50. Niederösterreichisches urkundenbuch. 1. band: Urkundenbuch des aufgehobenen chorherrenstiftes Sanct Pölten 1. teil: 976 bis 1367. vorbereitet von A. V. Felgel, bearb. von Jos. Lampel. Wien, Seidel & sohn. LXXXV, 845 s. 16 m.

51. Westfälisches urkundenbuch. Fortsetzung von Erhards regesta historiae Westfaliae. 4. band: Die urkunden des bistums

Paderborn vom jahre 1201—1300. 3. abteil. bearb. von H. Finke. Münster i. W., Regensberg. heft 1—5 (bis s. 1188). 28,25 m.

52. Urkundenbuch zur geschichte der Deutschen in Siebenbürgen von F. Zimmermann u. C. Werner. 1. band 1191—1342. Hermannstadt, Michaelis. XXX, 620 s. 20 m.

53. Urkundenbuch der stadt Magdeburg. 1. band, bis 1403. bearb. von Gust. Hertel. Halle, Hendel. XVIII, 556 s. 14 m.

54. Urkundenbuch der stadt und landschaft Zürich. bearb. von J. Escher u. P. Schweizer. 2. band. Zürich, Höhr. 427 s. 4°. 7,80 m. — vgl. abt. 8, 65.

55. Bullarium Traiectense. Romanorum pontificum diplomata quotquot olim usque ad Urbanum papam VI (an. 1378) in veterem episcopatum Traiectensem destinata reperiuntur edidit Gisbertus Brom. Hagae comitum, Nyhoff 1891—1892. 480 s. — angez. Hist. zs. 68, 505—507; Lit. cbl. 1892 (49) 1757.

56. O. v. Zingerle, Meinhards II. urbare der grafschaft Tirol. Wien, Tempsky 1890. — rec. J. Loserth, Hist. zs. 68, 150 f.

57. Joh. Fr. Böhmer, Regesta imperii. V. die regesten des kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Conrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard 1198—1272. nach der neubearbeitung und dem nachlasse J. F. Böhmers herausg. und ergänzt von Julius Ficker und Ed. Winckelmann. Innsbruck, Wagner. 1579 s. 4°.

angez. Lit. cbl. 1892 (51) 1786.

58. Regesten zur schlesischen geschichte 1301—1315. herausgegeben von C. Grünhagen u. C. Wutke. Breslau, Max & co. VI, 359 s. 4°. 10 m. (= Codex diplomaticus Silesiae, band 4).

59. Thüringische geschichtsquellen. neue folge. 2. band. 2. teil. Urkundenbuch der vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida u. z. h. Kreuz bei Saalburg. 2. band 1357—1427. herausg. von Berthold Schmidt. Jena, Fischer. IX, 736 s. 20 m.

60. Victor Krause, Die akten der Triburer synode 895. Neues archiv der ges. f. ältere deutsche geschichtskunde 1892, 49 bis 82 und 281—326.

nach einer textkritischen untersuchung der Triburer canonen ergibt sich dem verfasser, dass die sog. Vulgata die echte und ursprüngliche redaktion der Triburer synode ist; im zweiten teil beschreibung der hss.

61. H. Bresslau, Vier ungedruckte königsurkunden des 11. und 12. jahrhunderts. ebenda 1892, 433—439.

62. H. Chroust, Ein ungedrucktes diplom Heinrichs IV. ebenda 1892, 430—432.

Vitae. legenden. 63. Gerh. Rauschen, Die legende Karls des grossen. vgl. abt. 10, 96 und jsb. 1891, 20, 133. rec. Ed. Heyck, Hist. zs. 68, 100—103.

64. Mitzschke, Sigeboto (mönch in Paulinzelle, verfasser der vita Paulinae, der stifterin des klosters). Allgem. deutsche biographie 34, 247 f.

65. Otto Laeger, Die lebensbeschreibungen des heiligen Leudegar. progr. (1892, no. 265) des realgymnasiums zu Nordhausen. 28 s. 4°.

verfasser liefert eine reihe von nachträgen zu Bruno Kruschs aufsatz im Neuen archiv 16, 563—596.

66. Wilh. Brambach, Die verloren geglaubte Historia de sancta Afra martyre und das Salve regina des Hermannus Contractus. Karlsruhe, Groos. III, 17 s. mit 8 lichtdrucktafeln. 15 m.

nicht geliefert.

67. A. Mussafia, Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden. IV. — vgl. jsb. 1891, 20, 134. rec. R. Zenker, Zs. f. neufranz. sprache und litt. 1892, 179 f.

68. Bernardus Sepp, Vita ss. Marini et Anniani. Regensburg, Coppenrath. 36 s. 0,80 m.

69. Albr. Wirth, Danae. VI, 160 s. 5 m. — vgl. abt. 10, 199. rec. N. Bonwetsch, Theol. litztg. 1892 (25) 293 f.

70. A. Nürnberger, Disquisitiones criticae in Willibaldi Vitam s. Bonifatii. progr. (1892, no. 176) des Matthiasgymnasiums zu Breslau. 17 s. 4°.

eine sammlung von grammatisch anstössigen stellen (vokalen, konsonanten, silben, nominal- und verbalflexion), gewonnen aus einer erneuten vergleichung von Jaffés ausgabe mit dem Münchener codex lat. 1086.

71. Herm. Varnhagen, Eine lateinische bearbeitung der legende der Katharina von Alexandrien. — vgl. abt. 10, 201 und jsb. 1891, 20, 126—130. — es sind 353 distichen, die auf den text der vulgata zurückgehen; die ausgabe beruht auf der Wiener hs. no. 303 des 14. jhs. und auf dem abdruck einer Brüsseler hs. des 15. jhs. im Bulletin du bibliophile belge 13, 290 f. im anhang ein

abdruck des prosatextes der legende aus dem Sanctuarium des Mombritius.

Varia. 72. G. Schepss, Conradi Hirsaugiensis dialogus super auctores. — vgl. jsb. 1890, 20, 137. eingehend besprochen von Herm. Althof, Zs. f. deutsche phil. 25, 267—273.

73. Egberts von Lüttich Fecunda ratis, herausg. von Ernst Voigt. — vgl. jsb. 1890, 20, 44. rec. R. Peiper, Zs. f. d. phil. 25, 423—430.

74. H. Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe. — vgl. jsb. 1891, 20, 78b. rec. Souchon, Hist. zs. 69, 467 f.

75. Ehrle, Die ältesten redaktionen der generalkonstitutionen des Franciscanerordens. Archiv für litteratur- und kirchengeschichte des mittelalters 1892, 1—138.

76. Emil Ott, Die rhetorica ecclesiastica. — vgl. abt. 8, 185. verf. behandelt mit eingehender gelehrsamkeit entstehungsort, entstehungszeit, zweck, quellen, bedeutung dieser rhetorik und das verhältnis der kanonistischen rechtswissenschaft damaliger zeit zur theologie und zum römischen prozessrechte.

77. W. Wattenbach, Beschreibung der handschrift cod. lat. 19 411 aus Tegernsee in der königlichen bibliothek zu München. Neues archiv d. ges. f. ältere deutsche geschichtskunde 1892, 33—47. verzeichnis der stücke dieser sammelhandschrift nach der alten seitenzählung.

78. Jean Lulvès, Summa cancellariae des Johann von Neumarkt. — vgl. jsb. 1891, 20, 144. rec. W. Schum, Litztg. 1892 (2) 50 f. Lit. cbl. 1892 (8) 240.

79. Wilh. Gundlach, Über den codex Carolinus (9. jh.). Neues archiv der ges. f. ältere deutsche geschichtskunde 1892, 525 bis 566.

80. F. W. Roth, Ein brief des chronisten Rudolf von St. Trond an Rupert von Deutz. ebenda 1892, 617—618.

81. H. Loersch, Formulare von gottesurteilen in einer Trierer handschrift. ebenda 1892, 612—613.

82. S. Celichowski, Ars moriendi. bibliographische studie. Anz. der akad. in Krakau 1892 (6) 202 f. (nach Abh. der philol. kl. 17, 143—167).

Humanismus.

K. Froning, Das drama des mittelalters. — vgl. abt. 6, 6. 17, 21.

83. A. Brückner, Die lateinische poesie des mittelalters in Polen. Anz. der akad. in Krakau 1892 (5) 180—184. (nach Abh. der philol. kl. 16, 304—372).

84. J. Huemer, Zur geschichte der mittellateinischen dichtung (Henrici Augustensis Planctus Evae.). progr. d. staatsgymn. im II. bez. Wiens.
angez. Zs. f. d. realschw. 17, 319 von G. Vogrinz.

85. Eckius dedolatus, edidit S. Szamatolski. — vgl. jsb. 1891, 20, 152. rec. Hist. zs. 68, 328.

86. Br. Herlet, Beiträge zur geschichte der äsopischen fabel im mittelalter. progr. Bamberg (Gärtner). 113 s.
eine ergänzungs- und berichtigungsarbeit zu den werken von E. Voigt (Kleinere latein. denkmäler der tiersage, Strassburg 1878) und namentlich von Hervieux (Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge, Paris 1884). verf. behandelt im ersten teile reihenfolge, umfang und quellen der tierfabeln des Odo de Ceritonia (aus Cheriton in Kent), im zweiten teile den einfluss, den dieser auf die fabelsammlungen des Ulrich Boner, Nicole Bozon und Johannes de Sheppei ausgeübt hat, und die verlängerungen von Odos fabelwerk. der dritte abschnitt endlich untersucht die stellung, die die von Hervieux unter dem namen Romulus Monacensis veröffentlichte Münchener fabelsammlung zu einer zweiten (Breslauer) handschrift und zum vulgaten Romulus einnimmt.

87. Karl v. Hase, Geistliches schauspiel und rosenvorlesungen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. VII, 541 s. 10 m.

88. Guilelmi Blesensis Aldae comoedia edidit Carolus Lohmeyer. Leipzig, Teubner. 87 s.
text und einleitung zu dieser kurz vor 1170 gedichteten comoedia elegiaca.

89. Wilh. Cloetta, Beiträge zur litteraturgeschichte des mittelalters und der renaissance. II: Die anfänge der renaissancetragödie. Halle, Niemeyer. X, 244 s. 6 m.
verfasser behandelt hier mit derselben gründlichen gelehrsamkeit, aber auch mit derselben breite wie im ersten teile (vgl. jsb. 1890, 20, 149 und 1891, 20, 148) die tragödien des 14. jhs. aus stoffen der zeitgenössischen oder kurz vergangenen nationalgeschichte (Albertino Mussato, Giovanni Manzini) und die tragödien vom ende des

14. und anfang des 15. jhs. aus stoffen der antiken mythologie (Antonio Loschi, Gregorio Corraro). — band 1 eingehend besprochen von R. Wendriner, Litbl. f. germ. u. roman. philol. 1892, 228—233.

90. Comoediae Horatianae tres edidit Ricardus Jahnke. Leipzig, Teubner 1891. 109 s. 1,20 m.

nach der rec. von J. Bolte, Neue philol. rundschau 1892 (24) 372 f., sind es drei mittelalterliche erzählungen von abenteuern, nämlich de nuntio sagaci, comoedia de tribus puellis und comoedia de tribus sociis, die nach dem vorbild von Horaz' sat. 1,9 gedichtet und daher vom herausgeber comoediae Horatianae getauft sind. — angez. von Draheim, Wochenschr. f. klass. phil. 1892 (6) 160 f.; E. Voigt, Litztg. 1892 (5) 153 f.; H. H(olstein), Lit. cbl. 1892 (28) 993 f.

Cordus. 91. Euricius Cordus, epigrammata (1520). herausg. von Karl Krause. Berlin, Speyer & Peters. LII, 111 s. 2,80 m. (= Latein. litteraturdenkmäler des 15. und 16. jhs., heft 5).

nicht geliefert. — nach der recension im Theol. litbl. 1892 (43) 523 macht der herausgeber es wahrscheinlich, dass Cordus der 1507 in Erfurt als baccalaureus verzeichnete Heinricius Solde de Frankenberg gewesen ist. die drei bücher epigramme sind nach der Erfurter ausgabe von 1520 abgedruckt, und ihnen folgt die defensio contra Thiloninum; angez. Lit. cbl. 1892 (46) 1658.

Eyb. 92. Max Herrmann. vgl. abt. 14, 143 und jsb. 1891, 20, 59.

93. R. Wessely. vgl. abt. 14, 144.

Fabricius. 94. Herm. Peter, Georgii Fabricii ad Andream fratrem epistolae ex autographis primum editae. pars altera. prog. (1892, no. 540) der landesschule S. Afra in Meissen. 31 s. 4⁰.

52 briefe des Georg Fabricius, der 1546—1571 rektor der fürstenschule S. Afra war, aus den jahren 1557—1571.

Hiltebrand. 95. H. Holstein, Zu Tassos Amynt. Vierteljschr. f. litgesch. 4 (3) 508—510.

die lat. übersetzung von Andr. Hiltebrand 1616.

Hutten. 96. S. Szamatolski, Ulrichs von Hutten deutsche schriften. vgl. abt. 15, 57.

Kirchner. 97. Th. Odinga, Hermann Kirchners Coriolanus (1619). Vierteljschr. f. litgesch. 4 (4) 566—578.

Lemnius. 98. C. v. Höfler, Die schutzschrift des dichters Simon Lemnius (Lemchen) gegen das gewaltsame verfahren der Wittenberger akademie wider ihn 1538. zum 1. male vollständig

herausg. und eingeleitet. Prag, Rivnáž. 147 s. 1,20 m. [aus sitzungsberichten d. k. böhm. ges. d. wiss.]

Melanchthon. 99. Philippus Melanchthon, Declamationes, herausg. von Karl Hartfelder. — vgl. jsb. 1891, 20, 170. rec. eingehend G. A. Klix, Wochenschr. für klass. phil. 1892 (5) 134—136; H. Holstein, Zs. f. d. phil. 24, 420—423 u. Lit. cbl. 1892 (27) 961.

100. K. Hartfelder, Melanchthon als praeceptor Germaniae. — vgl. jsb. 1889, 8, 182. rec. G. Kawerau, Hist. zs. 68, 325 bis 328; J. K. Fleischmann, Blätter f. d. bayer. gymnasialwesen 1892, 176—178.

101. Plitt und Kolde, Melanchthons Loci communes. — vgl. jsb. 1890, 20, 163. rec. G. Kawerau, Hist. zs. 68, 326.

102. Th. Distel, Ein von Melanchthons hand geschriebenes bedenken in der ehesache des grafen Ladislaus zu Haag (1556). Deutsche zs. f. kirchenrecht 1 (3) 406.

103. Melanchthonia paedagogica. eine ergänzung zu den werken Melanchthons im Corpus reformatorum. gesammelt und erklärt von Karl Hartfelder. mit 1 bildnis Melanchthons. Leipzig, Teubner. XVIII, 287 s. 8 m.

der gelehrte verfasser sammelt und erklärt eine reiche fülle von vielfach noch ungedrucktem material: schulordnungen, briefe von, an und über Melanchthon, aktenstücke zur geschichte der universität Wittenberg, Wittenberger studentenbriefe, gedichte und aussprüche Melanchthons, ergänzungen zur biographie und bibliographie Melanchthons, lobgedichte auf ihn u. a.; die benutzung erleichtert eine vortrefflich gegliederte inhaltübersicht und ein register. — angez. Lit. cbl. 1892 (29) 1010.

Murmellius. 104. Des Münsterischen humanisten Joh. Murmellius De magistri et discipulorum officiis epigrammatum liber. zum 1. male in einem neudruck herausg. von A. Bömer. Münster i. W., Regensberg. 40 s. 1 m.

105. Des Murmellius opusculum de discipulorum officiis, quod Enchiridion scholasticorum inscribitur, in einem neudruck herausg. von A. Bömer. ebenda. 67 s. 1,60 m.

Schonaeus. 106. A. v. Weilen, Cornelius Schonaeus (Schoon oder de Schoone, lateinischer dramatiker aus Gouda, 1540—1611). Allg. deutsche biographie 34, 731—733.

H. Schurf. 106a. E. Landsberg. Allg. d. biogr. 33, 86—90.

J. G. Schwalbach. J. Bolte. Allg. d. biogr. 33, 175 f.

Peter Schwarz. Reusch. Allg. d. biogr. 33, 247 f.

Jakob Schwederich. Ge. Müller. Allg. d. biogr. 33, 325.

Paulus Scriptoris. Reusch. Allg. d. biogr. 33, 488 f.

Scutdorpe. 107. van Slee, Hermann von Scutdorpe (rektor eines frauenklosters bei Brügge, verfasste lateinische erbauungsschriften, starb 1412). ebenda 34, 775 f.

Johann Seckerwitz. 107a. Th. Pyl. Allg. d. biogr. 33, 523 f.

Arsacius Seehofer. Reusch. Allg. d. biogr. 33, 573 f.

Georg Seidel. J. Bolte. Allg. d. biogr. 33, 618.

Sender. 108. Wilh. Vogt, Clemens Sender (bekannt als Augsburger chronist, 1475—1537). Allg. d. biogr. 34, 6 f.

Sibaeus. 109. P. Bahlmann, Heinrich Sibaeus (Sibbe oder Sibe, aus dem Münsterlande, tüchtiger grammatiker und fleissiger poet; starb 1556). ebenda 34, 121 f.

Siber. 110. Georg Müller, Adam Siber (sächsischer humanist und fürstenschulrektor aus dem 16. jh.). ebenda 34, 125—130.

111. derselbe, Adam Theodor Siber (sächsischer humanist, sohn des vorigen). ebenda 34, 130.

Siberti. 112. Reusch, Jakob Siberti (humanist des 16. jhs., lehrer im kloster Laach). ebenda 34, 135 f.

Sibutus. 113. K. Hartfelder, Georg Daripinus Sibutus (humanist, lateinischer dichter und arzt, seit 1505 in Wittenberg thätig). ebenda 34, 140 f.

Simler. 114. K. Hartfelder, Georg Simler (oder Symler, aus Wimpfen am Neckar, humanist und jurist, starb etwa 1535). ebenda 34, 350—352.

Simmler. 115. G. von Wyss, Josias Simmler (theologe und historiker in Zürich, 1530—1576). ebenda 34, 355—358.

Simon. 115a. J. Kallenbach, Simon Simonides' lateinisches drama Castus Joseph (1587) kritisch untersucht. Anz. d. akad. in Krakau 1892 (3) 76—79.

Sinthius. 116. van Slee, Johann Sinthius (auch Zinthius oder Syntheim; grammatiker, theologe und lehrer der fraterschule zu Deventer; starb etwa 1533). ebenda 34, 408.

Sixtinus. 117. Eisenhart, Regner Sixtinus (rechtsgelehrter, starb in Kassel 1617). ebenda 34. 441 f.

Sleidanus. 118. H. Baumgarten, Johann Sleidan (aus Schleiden in der Eifel, 1506—1556, der berühmte verfasser der commentarii

de statu religionis et reipublicae Carolo quinto caesare). ebenda 34, 454—461.

Slyterhoven. 119. J. Bolte, Hermann Knuyt von Slyterhoven (humanist des 15. jhs., aus Vianen bei Utrecht). ebenda 34, 474.

Smalcius. 120. P. Tschackert, Valentin Smalcius (Schmalz, socinianischer theologe aus Gotha, 1572—1622). ebenda 34, 475 f.

Smechel. 121. M. Wehrmann, Martin Smechel (lateinischer dichter aus Bärwalde in Pommern, um 1600). ebenda 34, 478.

Sobius. 122. R. Hoche, Jakob Sobius (Sob, humanist des 16. jhs. aus Köln). ebenda, 34, 529 f.

Solfa. 123. G. Bauch, Johannes Solfa (arzt, kanonikus und dichter des 16. jhs. aus Sachsen-Altenburg). ebenda 34, 565.

Trithemius. 124. Georg Mentz, Ist es bewiesen, dass Trithemius ein fälscher war? dissertation von Jena. 77 s. (Jena, H. Pohle. 1,20 m.).

W. Wattenbach beantwortet in seiner recension, Litztg. 1892 (41) 1334 f., diese frage wie L. Traube (O Roma nobilis, siehe oben no. 10) mit ja und verwirft die 'mohrenwäsche' des verfs. gänzlich.

Wimpfeling. 125. Jacobus Wimphelingius, Stylpho. in der ursprünglichen fassung aus dem cod. Upsal. 687 herausg. von Hugo Holstein. Berlin, Speyer & Peters. XVIII, 16 s. 0,60 m. (= Latein. litteraturdenkmäler des 15. und 16. jhs., heft 6).

nicht geliefert. — rec. Theol. litbl. 1892 (43) 523; G. Stier, Wochenschr. f. klass. phil. 1892 (39) 1066 f.; H. Holstein, Zs. f. d. phil. 24, 420—423; Lit. cbl. 1892 (46) 1658.

Kerckhoff.

XXI. Geschichte der germanischen philologie.

1. H. Paul, Grundriss der germanischen philologie.

mit dem erscheinen von bd. II, abt. 2, lfg. 3, VI und s. 257 bis 484, ist das werk (1893) abgeschlossen. — s. 345—484 enthält namen-, sach- und wortverzeichnis. vgl. jsb. 1891, 21, 1 undabt. 3, 82. 16, 249. 297. 18, 20. 25. Chuquet, Revue critique 25, 51. Lit. cbl. 1892 (8) 260. 261.

2. Karl Franke, Wo und wie studiert man ausserhalb des collegs und der studierstube germanistik? Zs. f. d. d. u. 5 (8).

3. L'enseignement de la philologie germanique à Berlin et à Utrecht en 1890. Revue de l'enseignement publique en Belgique

34, 5. — vgl. Duflou in der Revue de l'instruction publique en Belgique 1892, 1.

4. J. te Winkel, De beœfning der germanistiek aan de Amsterdamsche Hoogeschool. Haarlem, Bohn. 43 s. 0,60 fl. (antrittsrede) gehalten am 31. märz 1892).

Biographie.

Almqvist vgl. abt. 12, 283.

Bopp. 5. S. Lefmann, Franz Bopp: sein leben und seine wissenschaft. 1. hälfte. Berlin, Reimer. vgl. Revue critique 1892, 12. Athenæum (1892) no. 3364, 498, — Aus Franz Bopps briefwechsel. Allg. ztg. beil. 1891, 299. — Zu Franz Bopps hundertstem geburtstage. Grenzboten 1891 (37). — Herm. Hirt, Franz Bopp, der begründer der vergleichenden sprachwissenschaft. Nord und süd 1891, okt.

ten Brink († 29. jan. 1892 in Strassburg). 6. T. Gregory Foster und H. Frank Heath, In Memoriam prof. B. ten Brink, Academy (41) no. 1031, 133. — L. Fränkel, Frankfurter ztg. 1892, 36. — Schröer, Allg. ztg., beil. 1892, 40. 41. — E. Köppel, Engl. studien 17 (1).

Ernst Brücke. 7. J. Rosenthal, Die nation 9 (11). — W. Preyer, Magazin f. litteratur 61, 3. W. Swoboda, Allg. ztg., beil. 1892, 13. Vossische ztg. 1892, 15. C. Ludwig, Allg. ztg., beil. 1892, 55.

E. A. Freeman. 8. J. S. C., Academy 41, no. 1038, 301.

Friedrich d. grosse. 9. G. Gärtner, Über Friedrichs d. grossen schrift 'De la littérature allemande' 1780. progr. (no. 212) d. kgl. oberrealschule Breslau. 27 s. 4.

zu den (s. 13 erwähnten) bemerkungen des königs über die verbesserung der deutschen sprache werden zwei, wie es scheint, bisher unbekannte erweiterungsvorschläge nachgewiesen: s. 23 aus der 'Lettre à Mr. de L. par Mr. Rauquil-Lieutaud' 1781; s. 25 aus [C. v. Ayrenhoff] 'Schreiben eines aufrichtigen mannes an seinen freund'. Frankfurt und Leipzig 1781. Friedrichs meinung, es gebe keine deutsche schriftsprache, bestreitet Ayrenhoff, glaubt aber, dass die ausbreitung der sächsischen schriftsprache erst durch Gottsched herbeigeführt sei.

10. P. Meyer, Bemerkungen zu Friedrichs des grossen schrift 'De la littérature allemande'. Festschr. d. gym. zu M.-Gladbach.

11. G. Winter, Die nationale bedeutung Friedrichs des grossen, insbesondere sein verhältnis zur deutschen nationallitteratur. Nord und süd 1892, januar.

Hermann Frischbier († 8. dec. 1891 in Königsberg). 12. Zs. f. d. phil. 24, 568—569.

Grimm (vgl. auch unten no. 20). 13. Briefwechsel Friedrich Lückes mit den brüdern Jacob und Wilhelm Grimm. mit erläuternden zusätzen und zugaben aus dem gemeinsamen freundeskreise, besonders über die akademische krisis des jahres 1837. hrsg. von F. Sander. Hannover-Linden, Manz und Lange 1891. VIII, 134 s. 5 m.

angezeigt Roethe, Litztg. 1892 (11) 369—371. Grenzboten 1891 (46). Steinmeyer, Anz. f. d. a. 18, 294. 295. Lit. cbl. 1892 (1) 6. 7. Anz. d. germ. mus. 1891 (6) umschlag.

14. Reifferscheid, Aus dem jugendleben der brüder Grimm. Deutsches wochenblatt 1892 (25).

15. R. Steig, Zu W. Grimms kleineren schriften. Zs. f. d. phil. 24, 562—567.

Konrad Hofmann. 16. W. Hertz, Allg. ztg., beil. 1892, 81. — W. Hertz, Gedächtnisrede gehalten in der bair. akad. d. wissensch. München, verlag der akademie. 28 s. 4.

Humboldt. 17. Albert Leitzmann, Briefe von Wilhelm von Humboldt an Friedrich Heinrich Jacobi. Halle, Niemeyer. VIII, 141 s.

die briefe (1788—1815) sind wichtig für des vfs. stellung zur wissenschaft und litteratur seiner zeit; eine besondere bedeutung für die sprachwissenschaft und philologie haben sie nicht.

Johann Kniescheck († 22. dezember 1891 zu Reichenberg in Böhmen, geb. 1856 zu Littiz bei Pilsen; bekannt durch seine deutschböhmischen studien, Ackermann, Tristram). 18. W. Toischer, Mitt. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 30 (2/3) 297—302.

Lachmann. 19. F. Sander, Briefe Karl Lachmanns an Friedrich Lücke. N. jahrb. f. phil. u. päd. 146 (4. 5).

Lassberg. 20. Ehwald, Lassberg et les Grimm. Revue critique 1891 (50).

M. v. Lexer († 16. april 1892 München). 21. K. Weinhold, Zs. f. d. phil. 25, 253—255 und Allg. ztg. 1892, beil. 99. Zs. f. d. d. u. 6, 469—473.

Scherer. 22. V. Basch, W. Scherer et la philologie allemande.

vgl. jsb. 1890, 21, 6. angezeigt K. Burdach, Litztg. 1891 (1) 13—15.

Simrock. 23. E. Schröder, Allg. d. biogr. 34, 382—385.

Emil Sommer. 24. H. Pröhle, Allg. d. biogr. 34, 599—601. vgl. auch abt. 10, 112.

Vigfússon. Wimmer. Wisén vgl. abt. 12, 280—282.

Fr. Zarncke († 15. okt. 1891 in Leipzig). 25. L. Fränkel, Frankfurter ztg. 1891, 297. V. Michels, Vossische ztg., sonntagsbeilage 1891, 45. O. Lyon, Zs. f. d. d. u. 5 (11) 721 f. R. Bechstein, Rostocker ztg. 1891, 498. 500. 502. R. Kade, Zs. f. d. d. u. 6 (4) 367 f. Paul-Braune, beitr. 16 (3) V—VIII. F. Vogt, Zs. f. d. phil. 25, 71—90.

J. V. Zingerle (edler von Summersberg † 17. sept. 1892 zu Wilten). 26. K. Weinhold, Allg. ztg. 1892, beil. (22. sept. u.) 1. okt.

Bibliographie.

27. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie, hrsg. von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. 13. jahrg. 1891. Leipzig, Reissner. 478 s. 9 m.
angez. von O. Lyon, Zs. f. d. d. u. 6 (5) 365. 366. J. Wackernell, Österr. litbl. 2 (4) 111. 112.

28. G. Ehrismann, Bibliographische übersicht usw. 1886. Germania 35, 355—384. 414—540. — 1887 ebenda 36, 101—120. 201—240. 321—368. 439—492. — 1888 ebenda 37, 297—366. 441—487. — vgl. abt. 12, 83.

Jahresberichte für neuere deutsche litteraturgeschichte. — vgl. abt. 6, 15. 15, 1.

29. Bibliotheca Germanica. verzeichnis von 7026 werken und abhandlungen aus dem gebiete der germanischen philologie, litteraturgeschichte und volkskunde. mit einem register aller vorkommender schriftsteller, litteraturdenkmäler usw. Leipzig, Gustav Fock (lagerverzeichnis 66 und 67). 201 s. 0,80 m.

30. H. A. v. Keller, Verzeichnis altdeutscher handschriften. hrsg. von E. Sievers. — vgl. jsb. 1890, 21, 13. K. Burdach, Centralbl. f. bibl. wesen 8, 1—8. A. Leitzmann, Litbl. 1891 (9). M. Herrmann, Anz. f. d. alt. 18 (1) 1—21.

31. J. Zupitza, Festschrift zur begrüssung des fünften allgemeinen deutschen neuphilologentages zu Berlin pfingsten 1892, verfasst von mitgliedern der Berliner gesellschaft für das studium der neueren sprachen, der gesellschaft für deutsche philologie und der gesellschaft für deutsche litteratur. Berlin, Weidmann. 202 s. — vgl. abt. 15, 16a. 16, 458.

Autorenregister.

Sachregister.

red.

Emil Henrici.
Berliu, Sebastiaustr. 26.

Druck von C. G. Röder in Leipzig.

